

Veröffentlichungen
der Historischen Landes-Kommission für Steiermark.

XXX.

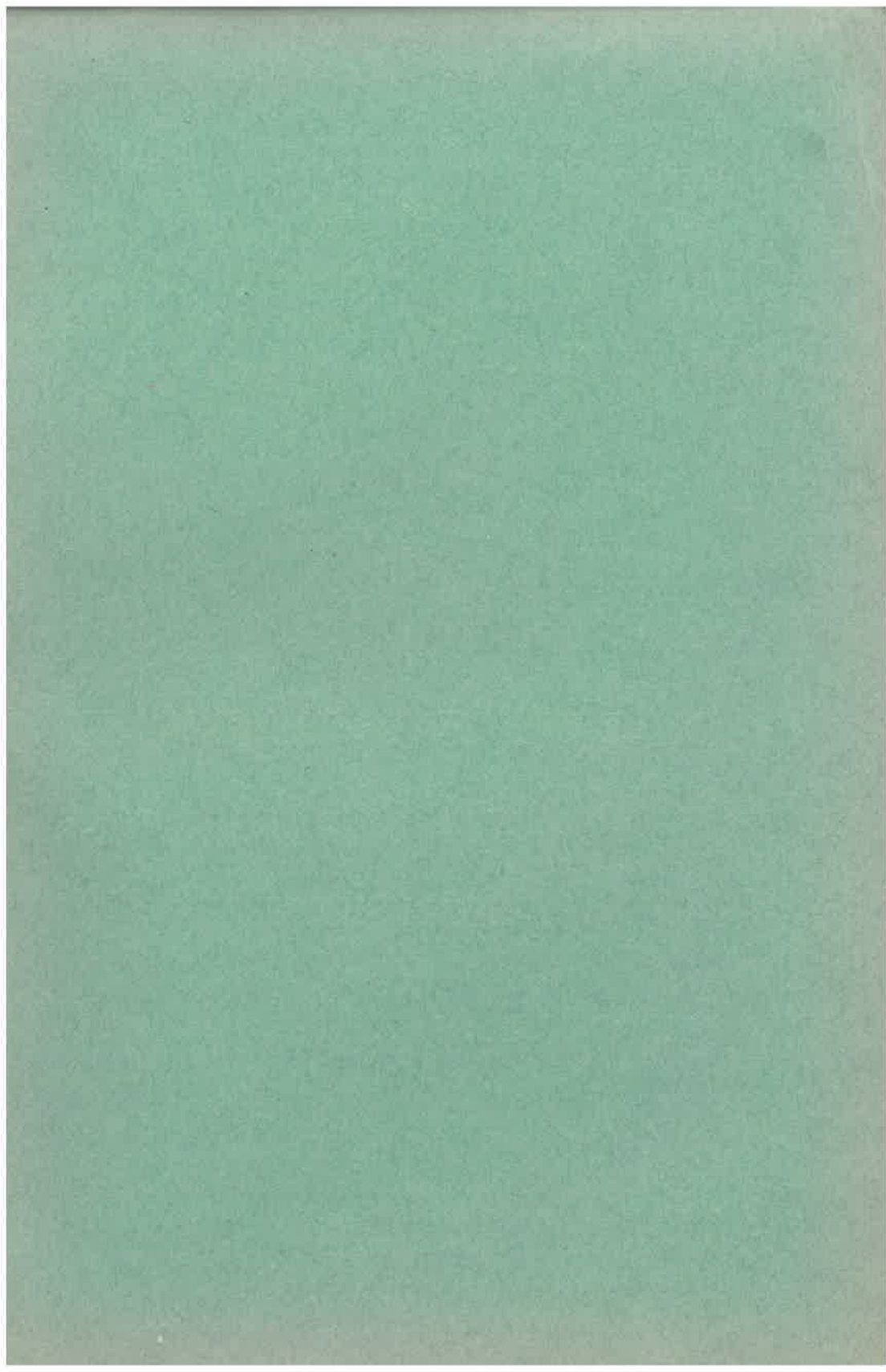
ALOIS LANG

Die Salzburger Lehen in Steiermark bis 1520

I. Teil.

Graz 1937.

Im Verlage der Historischen Landes-Kommission für Steiermark.
Druck: Steiermärkische Landesdruckerei. — 4155-36



Veröffentlichungen
der Historischen Landes-Kommission für Steiermark.

XXX.

ALOIS LANG

Die Salzburger Lehen in Steiermark bis 1520

I. Teil.

Graz 1937.

Im Verlage der Historischen Landes-Kommission für Steiermark.
Druck: Steiermärkische Landesdruckerei. — 4155-36

Inhalt.

	Seite
Einleitung	5
Abkürzungen	38
Die erzbischöflichen Lehen in Steiermark	40
1. Lehenberufung	40
2. Verzeichnis der Zehente bei Marburg und Leibnitz	40
3. Verschiedene Lehen im Lavanttal	41
4. Apfalter bis Kurzeneck	42—275



Einleitung.

1. Mit vorliegender Sammlung gibt der Historische Verein für Steiermark den 3. Band der Lehen in Steiermark heraus. Im 22. Jahrgange dieser Beiträge (1908) bot A. Starzer die landesfürstlichen Lehen von 1421 bis 1546 aus 14 Wiener Handschriften. Nachträge in größerer Zahl würden schon die Werke Josef Chmels und die Urkundenreihe des Steiermärkischen Landesarchivs ermöglichen. Im 42. Jahrgange (N. F. 10, 1931) sind die Lehen des Bistums Seckau aus Lehenbüchern des 14., 15. und 16. Jahrhunderts, alten Urkunden und Regesten der beiden Grazer Archive des Landes und des Ordinariates. Die auffallend kleine Zahl erhaltener Originale der Belehnungsbriefe, notiert zu S. 18, Anm. 45, findet hier zu 508/30 ihre Bestätigung. Sonst enthalten sie bis 1584 wohl alles Erreichbare und sind dem Herausgeber bisher nur folgende vier Nachträge bekannt geworden:

1. Die Nr. 349/4, Belehnung der drei Brüder Walsee, Graz, 10. August 1332, ist spezifiziert, also bedeutend umfangreicher, enthalten im vorderen Umschlagblatt des Stiftsregisters 1634/38 im Bistumarchiv, Or. Pgt. (einige Randpartien fehlen), mit acht genannten Zeugen. Die zwei Siegelöcher sind in der linken Hälfte.

2. Nr. 355/12 ist auch auf Ruprecht Welczer mit dem Datum 1521. Jänner 26, eingetragen im L.-A., Hs. 786, S. 17, Nr. 7 — ebenda Nr. 9 auch „Bischofshofen“ wie 355/10.

3. Nr. 198 a und 319, Belehnung der Sidonie Stürckhin, geb. Khuenburg, 1636, Dezember 2. (Mitt. d. Archivrates 1, S. 118).

4. Nr. 90/5 auch verliehen an Generalfeldmarschalleutnant Graf Adam Khollonitsch, 1716, Juli 30, auf Grund eines Lehensbriefs vom 8. Dezember 1698 für seinen Vetter (so) Georg Wilh. Graf v. Kh. (L.-A., Sond.-Arch. Salzburg, 4. Schuber, 15).

Ob auch beim Bistum Seckau längere Belehnungspausen eintraten wie beim Hochstift Salzburg (1589 bis etwa 1670) und bei den landesfürstlichen Lehen in Steiermark im 18. Jahrhundert (unten zu 3, VI, 2), läßt sich noch nicht entscheiden.

Bei dieser Gelegenheit wird gebeten, im Drucke der Lehen des Bistums Seckau folgende sachlichen Verbesserungen vorzunehmen:

S. 45, Nr. 51, und S. 202, Nr. 296, Anmkn.: lies 1472 statt 1477.

S. 50, Nr. 63/9, Anm. 4, soll lauten: Tristan (u. Cristan) Haczes ist Bürger von Weißkirchen (L.-A., Urk. 7018 a, 7516 a), besitzt 1486 einen Hof zu Wasendorf b. Judenburg (L.-A.), ist 1505 achtzigjährig, Brauer in Judenburg (L.-A., Scheitkodex IV. f. 58v).

S. 60, Nr. 72/13, ist der 2. Satz zu tilgen.

- S. 113, Nr. 144/5, Anm. Z. 6, „seine“, d. i. Caspars (Töchter).
 S. 126, Nr. 160, Anm., Elisabeth ist eine geb. Heunburg.
 S. 155, Z. 6 v. u., lies considerans.
 S. 196, Nr. 288, Anm., lies Münchner statt Wiener (Akad.).
 S. 213, letzte Zeile, Anm., ergänze L.-A., Urk. 989 d.
 S. 214, Nr. 317/2, ergänze Krones, Forschgn. d. L.-Komm. 8, Anhang Nr. 104, vom 28. Juni 1269. — Ebenda, Anm. 4, lies Urk. 1948 a.
 S. 220, Z. 26 v. o., lies vermeld sein, ferer.
 S. 244, Anm. 1 zu 363, ergänze zu Barbara : L.-A., Urk. 6538, und nach 58 f. auch 87 f.

Vorliegende Sammlung von Lehenakten erfaßt weder die Kaiser- und Kolonisierungspolitik des früheren Mittelalters — es ist also überflüssig, hinzuweisen auf die welfisch gefärbte Arbeit James Westfall Thompson, *Feudal Germany*, Chicago, 1928 (Deutsche Literaturzeitung 49, 1928, Sp. 2273—2278) —, noch die ersten Anfänge des Salzburger Lehenwesens, über die genügend unterrichteten Wilh. Erben, Beitr. zur Gesch. der Ministerialität in Salzburg, Mitt. Salz. 51, 1911, S. 185—208, und H. Widmann, *Gesch. Salzburgs I*, S. 375—380, Anhang 2. Mit ganz wenigen Ausnahmen, welche die Urkundenbücher, vornehmlich das salzburgische, boten, beginnen die Quellen für Salzburgs Lehenwesen in Steiermark erst im 13. und 14. Jahrhundert reichlicher zu fließen, um hier im 15. Jahrhundert den Höhepunkt zu erreichen mit dem Einsetzen der Lehenbücher. Ziel und Inhalt des vorliegenden Bandes ist ein Beitrag zur historischen Topographie und Besitzgeschichte des Landes, nach der Absicht des Hauptanregers der Arbeit, des Univ.-Prof. Pirchegger; dann ein Beitrag zur Familien- und Gütergeschichte, die sich von selbst ergab, und schließlich vereinzelte Blickfelder auf Sicherheit und Wirtschaft in vergangenen Zeiten.

Mehr als ein Jahrhundert nach dem Seckauer Bistum (das für das 14. Jahrhundert eine sehr solide Archivverwaltung vermuten läßt) und nach dem Salzburger Domkapitel beginnt das Hochstift Salzburg mit der Anlage formeller Lehenbücher. Urkundensammlungen hohen Alters in den Traditionsbüchern, Originale und alte Kopien vorzugsweise im Wiener Staatsarchiv, alles heute im Salzburger Urkundenbuch und den Regesten Fr. Martins bis 1343 der Forschung zugänglich gemacht, das den Namen des Erzbischofs Pilgrim führende Registerbuch 1364—1376, hg. v. W. Hauthaler, enthalten viele Lehenakten, sind aber nichts weniger als Lehenbücher. Dasselbe gilt vom Registrum Eberhardi III. (1403 ff., reichend bis 1432), während der in Brixen befindliche Registerband Eberhards IV. (1427—1429) nach einer Mitteilung des Hofr. Fr. Martin wohl viele Einzelverträge mit steirischen Adeligen anlässlich eines beabsichtigten Hussitenzuges, über die er berichten wird, aber keinen einzigen Lehenbrief enthalte. Von letzterem mußte aber im 16. Jahrhundert doch auch ein Lehenbuch vorhanden gewesen sein, denn die Lehenregistratur XVI/2 saec. bringt daraus Fundstellen, freilich von ganz Kärnten und Steiermark nur solche für das „Ennstal und Österreich“, und zwar je

eine für Czechner, Drugsäß, Gruber, Gärr, Hainczman, Jägermaister, Inprugker, Kölrer, Leytgeb, Paulhanns, Reichenegker, Rodler, Sawrer, Täck, Vorster, Variacher (statt Varracher?) und Varstawer, für Drykoph gleich drei. Gut die Hälfte bringen wir hier aus den darauf einsetzenden Lehenbüchern.

Das Vorhandensein sehr vieler guter Kopien auf Steiermark bezüglicher auswärtiger Urkunden im hiesigen Landesarchive und die stets zuvorkommendste Übersendung der erbetenen Archivalien aus den Beständen des Salzburger Landesregierungsarchives, sowie eine bereitwilligst von Dir. Bittner in Wien besorgte Kollationierung (s. zu 386/7) ermöglichten, angesichts völlig verhinderter Archivreisen, das wohl ziemlich vollständige Erfassen aller Salzburgs Lehenwesen in Steiermark betreffenden, erhaltenen Akten bis zum Schlusse des Mittelalters. Die Mitverarbeitung des inhaltsreichen, einzigen erhaltenen Lehenbuches des Erzbischofs Leonhart berechtigt, das Schlußjahr dieser Sammlung 1520 zu nennen. Verschiedene Proben zeigten, daß für seine Zeit aus Original-Lehenbriefen keine großen Nachträge zu erwarten sind.

Soviel geht aus unserer steirischen Auswahl der Salzburger Lehensleute hervor, daß trotz der weitesten Entfernung in ältester Zeit die Mitwirkung der in Steiermark lebenden Vasallen an den gemeinsamen Angelegenheiten der hochstiftlichen Lande begreiflicher Weise zwar weit geringer war, als der in der Nähe Salzburgs hausenden Ministerialen, daß sie aber bei einigen Familien trotzdem eine erstaunliche Höhe erreichte. So sind die Leibnitzer bis 1260 nicht weniger als 80mal, die Pettauer fast 50mal, die Königsberger 32mal, die Landsberger 20mal, andere seltener, die große Mehrzahl allerdings (darunter Pfannberger, Pernegger, Fladnitzer, Stadegger) gar nicht als Zeugen bei erzbischöflichen Rechtshandlungen nachweisbar, meist wohl im Lande selbst oder in Friesach, einigemal aber auch in Salzburg. Sie berieten und beschlossen die Besitzangelegenheiten des Hochstifts sowohl ohne als mit dem Kapitel. Dazu gehörten in seltenen Fällen auch Patronatsveräußerungen (s. Österr. 386/2), anscheinend aber nicht Lehenvergaben, wenigstens nicht nachweisbar, während anderswo doch auch Zeugen genannt werden (Seck. Lehen, S. 349 j, L.-A., Hs. 786, mehrfach), wohl aber Lehengerichte, wie hier 20/10 ff. Andere Dienste (außer kriegerischen, für die sie wohl entschädigt wurden) scheinen um 1300 in Vergessenheit geraten zu sein, vielleicht, wie Kluckhohn meint (Ministerialität, S. 106), weil sie nunmehr mehreren Herren dienen konnten. Daß König Rudolf für Neuverleihungen (Reg. imp. VI, 1277, Jänner 18) ihrer nicht mehr erwähnt und nur die Zustimmung des Kapitels fordert (57/1) (1369 wird auch bei erstmaliger Verleihung nur die des „Rates“ verlangt 322/10), bedeutet vielleicht das Ende der Mitherrschaft der Ministerialen, kann aber auch bloß den Einzelfall im Auge haben, den er mit der erstmaligen Belehnung seines Hauses verfolgte. Daß in den Zeugenreihen der Urkunden die Ministerialen bald mit, bald ohne diesen Titel

erscheinen, hat wohl keinen Bezug auf ihren Anteil am Rechtsakte selbst, dem doch auch die ebendort genannten Nichtvasallen ferne standen, außer durch die Zeugenschaft. Es hat daher nicht viel mehr als formalen Wert, wenn voll betitelte Ministerialenzeugen hier wiedergegeben werden, andere nicht. Vgl. die Bemerkung zu Murecker 363/2.

Zur Würdigung der Bedeutung weltlicher Lehen an geistlichen Fürstenhöfen darf nicht übersehen werden, daß deren Empfänger nicht bloß in Hinsicht auf den kirchlichen Besitz eine Art Schutz bildeten, wenigstens dadurch, daß deren Begehrlichkeit in gesetzliche Wege gewiesen war. Aber auch zur Durchsetzung mittelalterlicher kirchlicher Ansprüche, wie z. B. der allgemeinen Zehentpflicht, die noch im 14. Jahrhunderte manche Lücken aufwies (Seckauer Lehen, S. 358, und Zusammenstellung), waren die Lehengüter ein wirksames Druckmittel, um Gehorsam zu erzwingen, vielleicht noch mehr, um Widerstände auszuschalten. Ein ausdrücklicher Gehorsamseid übte stets seine bindende Kraft aus, doch kann der Lehensmann die Gerechtigkeit des Unternehmens überprüfen (z. B. 36/1, 7, auch Prausnitz, S. 168) nach der allgemeinen Rechtsforderung: Gehorche dem Recht! (Lit. bei Seuffert, Drei Register, S. 248). Auch das Jahrhundert der vielen inneren Fehden macht keine Ausnahme: die Absagen und Fehdeankündigungen gegen den Salzburger Erzbischof wie gegen den Kaiser waren Rechtsmittel gegen Verletzungen der Ehre, des Besitzes. Ehre und Treue! Wie hoch standen sie in der Wertschätzung, da sogar ein frommes Seiersberger Bäuerlein, Mert Muscher, sie testamentarisch als einzige Ziele der Erziehung seines Sohnes vorschreibt (Zs. d. Hist. V. 1935, S. 122). Wo aber kein spezieller Gehorsamseid bestand, lehnten auch Ernst und Sigmund von Trauttmanstorff ein Eingreifen ab, so in dem Prozeß auf Aufforderung des Seckauer Bischofs Matthias (durch seinen Sekretär Sixtus Nell), mit den Worten: „Ich habe nur einen Herrn, den Kaiser, dem ich den Treueid leistete“ (6. Oktober 1505. L.-A., S.-A. Seck., Scheitkod. V, f. 65^v).

Die Lehensakten sind vorerst von Wert für die Familien- und Gütergeschichte des Landes, in beider Hinsicht untrennbar verbunden mit dem seit 1918 an Jugoslawien angegliederten Teil des einstigen Herzogtums Steiermark. An dieser uralten Bindung könnte die Historie nur mit starker Einbuße vorübergehen, was unmöglich beabsichtigt werden konnte. Sehr viele Familien nehmen teil am Lehensbände des güterreichen Erzstifts, freilich verhältnismäßig nicht so zahlreich, als etwa in der kleinen osttirolischen Herrschaft Itter, mit freilich oft sehr kleinen Gütern. Auch tritt das Salzburger Lehenwesen in Steiermark, der entferntesten Provinz der Metropole, erst später auf als in den anderen Ländern, in denen der Erzbischof herrschte oder begütert war. Die Anziehung des Grabes des hl. Rupert, die in den Traditionsbüchern eine so große Rolle spielt, ist hier nur mehr spärlich wahrnehmbar, und das Verlangen, einer Infel zu dienen, findet in dem 1218 gegründeten Bistum Seckau frühzeitig seine Befriedigung.

So kommt es, daß uralte Sitten des Eigenmannwesens, seiner Gebundenheit, besonders bei der Verheiratung, des Loskaufes an gewissen Orten, bevor der Herr einen Leibserben empfängt (554), der Kinderteilungen (bis um 1300), freiwillige Übernahme des Vasallentums, Umwandlungen von Eigengütern in Lehen, um des Lehenschirmes teilhaft zu werden (so Thomas Hunt, *Jud u. a. L.-B.* 8, f. 51^v) — der Landschirm kann nur auf Eigentum erteilt werden (*S.-A. Salzb., Sch. 3, Recup. Güter*, f. 12) —, in den Salzburger Urkunden so vielfach belegt, in den Seckauer Lehen noch stark vertreten, hier nur mehr in dürftigen Spuren vorkommend. Das über die Bedeutung eines Lehensmannes für das Erzstift am besten unterrichtende Stück ist allerdings auch hier schon zum Jahre 1190 (Graz, Otakar, 191 a/1) gegeben. Ich kann nicht finden, daß man sich in späterer Zeit ähnliche Mühe gab, solche zu gewinnen, ganz besonders auch deshalb nicht, weil die Gewohnheit, mehrere Lehensherren zu haben, baldigst einen großen Umfang annahm, ja schon am Beginne des 14. Jahrhunderts der geradezu unglaubliche Fall beurkundet ist, daß der Erzbischof einem Vasallen (Goldegger) ausdrücklich erlaubt, gegen ihn zu kämpfen! (Martin, *Reg. 3, Nr. 203, 345.*) Nicht einmal einen Ersatzmann scheint man von ihm verlangt zu haben, wie es erlaubt war. (Lehmann, *D. langob. Lehenrecht*, S. 193, Nr. 28.)

So sehr es aber in der späteren Zeit den Anschein hat, als ob das Streben nach Lehen nur mehr von den Lehenswerbern ausgehe, denen der Erzbischof nicht gut widerstehen könne, so sind doch auch für die beiden letzten Jahrhunderte des Mittelalters gerade für Steiermark offenkundige Belehnungen ersichtlich, die ausgesprochene Schutzmaßnahmen darstellen. Wir brauchen gar nicht bis zur Zeit der Türkeninfälle vorzudringen, zu deren Abwehr schon 1413 (so) der Adel und Klerus von Gmünd nach Salzburg zur Beratung einberufen wurde (*L.-A., S.-A. Salzb., 1. Sch., Clagelibell vom 24. Dezember 1528*, f. 10^v); so 3 Penninger von ihrem Sitze Rädcl bei Gmünd, je 1 Weispriacher, Tanhauser, Lewbenegkher, 2 Rosenhaimer, die Pfarrer von Gmünd und Maltein. Das habe sich 1477 wiederholt. Steiermark war ihnen nächst Krain am meisten ausgesetzt, fast ununterbrochen, bis 1607 eine Pause eintrat, von der 1629 geradezu gesagt wird, „die Türggen gefahr und der Vscoggen (bei Gurkfeld) ungelegenheit ist so hoch nicht in obacht zu nehmen und können die herren von Lamberg, Atamis und andere cavaglieri dieser orten (um Lichtenwald und Rann) sicher wohnen, warum nicht andere?“ (Ebda., *Alienierte und recuperierte Güter*, f. 77, 78.)

Viel ältere Grenzverwüster als die Türken waren die Ungarn — auch noch in der zweiten Hälfte des Mittelalters. Erhielt doch der Erzbischof von Salzburg noch 1296, März 3, vom König Adolf von Nassau die Erlaubnis, wegen der häufigen Ungarneinfälle Leibnitz zu befestigen (Martin, *Reg. 2, Nr. 284*). Und wenn nicht viel früher von 20.000 durch sie geraubten und abgeführten Menschen die Rede ist, scheint mir die Übertreibung doch nicht so arg, wie Pirchegger (*Alpenländ. Monatshefte 1927/8, H. 1*). Man sehe sich in vorliegender Samm-

lung die Hunderte von verwüsteten Huben und Dörfer an zu Cilli (Nr. 537/1), dem sie teilweise zu Lehen gegeben werden; er konnte sie besser schützen als ein kleinerer Herr. Dem Pettauer war 1280, Juli 18, die Verteidigung gegen die Ungarn erleichtert (20/11), dem Kapfensteiner werden 1322 Versprechungen von Schadenersatz gemacht (zu 259/1). Kaum waren die guten Beziehungen und gemeinsam geführten Kämpfe 1319, 1322 zwischen Österreich und Ungarn zu Ende, als die verwüstenden Einfälle wieder begannen, anscheinend ohne Befehl des Königs (Groß, Habsbgr. Reg. 3, Nr. 1929), nur durch böse Ratschläge bewogen, wie Magister Petrus, Sohn des Banus Heinrich, bekennt, als er den Erzbischof um Verzeihung bat, nachdem er durch Brand und Raub dessen Güter um Rann vielfach belästigt habe. Da am 21. September 1328 (Groß, Reg. 1929) Friede geschlossen worden war, kann es sich nicht um einen Verwüstungszug gegen landesfürstliche Besitzungen gehandelt haben. Neun Tage später sichert ihm der Erzbischof von Leibnitz aus die Verzeihung zu, 1329, Dezember 6. (L.-A., Hs. 1157, f. 96, 96^v; Martin, Reg. 3, Nr. 706, 712.)

Dasselbe Bild der zerstörenden Ungarneinfälle ist hier belegt für das folgende Jahrhundert. Es war sehr klug, den Besitzer vieler Herrschaften an Ungarns Westgrenze, knapp bei Steiermark, an das Interesse Salzburgs zu knüpfen (Ellerbach, Nr. 126/2), das hier ausgedehnte Zehentgebiete selbst verwaltete (1585 um Hartberg, Pischelsdorf, L.-A., S.-A. Salzb., 4. Sch., früher waren sie ja wohl auch mitunter an andere vergeben, s. Stadegger, Zink). Was hier zu Witowecz (512) und über Thurocz bemerkt oder zu Frick Rot und Hanns Sawrer (zu 415/1) notiert ist, gehört zu denselben Grenzlandsleiden Ungarn gegenüber, als die auf den nächsten Seiten gebrachten, mit Verwüstungen verbundenen Verteidigungsmaßnahmen zugunsten Pettaus, obwohl doch kein Krieg herrschte zwischen Ungarn und Salzburg.

Welche schwerfällige Rolle hiebei die Schütze n mit i h r e n Schütze n l e h e n (Nr. 480, 537/1) spielten, läßt sich kaum ermaßen. Da wir sie auch anderswo treffen, sogar im Lavanttal zu Löschtal gehörig (besonders viele um Pettau, Veröff. d. L.-K. 25, 1908, S. 44 f.), ist ihre ursprüngliche Bestimmung vielleicht mehr gegen innere als äußere Feinde gerichtet gewesen. Eine ähnliche Einrichtung, aufgebaut auf dem Lehenswesen, mit Vermeidung des Wortes Schütze, sicher auch gegen äußere Feinde berechnet, ist der Erwerb vieler Hörberger Güter im äußersten Grenzland (244/1) und ihre Zersplitterung in 61 Einzellehen. (Literatur: Pirchegger, Gesch. d. Stmk. I, 1920, S. 283; II, 1930, S. 98 ff. Mitt. d. Hist. V. 42, Zeitschr. d. Hist. V. 1922, S. 67, 72 f., 1924, S. 103 ff. über Türken und Ungarn, v. Pirchegger, Klein, Ure.) Vielleicht hatte auch „die Mark“ (ö., n. Friedau) noch militärische Bedeutung (Namensreg. zu Mark).

In Kriegszeiten genügten solche kleine Herren natürlich nicht, das Land zu verteidigen. Als 1446 Johann Hunyad „mit her in das land Steir getzogen und für die stat Pettaw komen und sich da gelegert, auch prant und wüest da getan hat“, wurden auch die salzburgischen Hauptleute zu Pettau beschuldigt, „prannt und schäden

an gütern und leuten“ verursacht zu haben, wofür der mitbetroffene Sigmund Raumschüssel in Salzburg durch Philipp Prewner, Verweser zu Gretz, und drei genannte andere steirische Adelige Schadenersatz forderte, der aber abgelehnt wurde, da die Brände „von andringunder not des Huniad Jänusch“, wie in Erfahrung gebracht wurde, gelegt worden seien, „der sich mit heer für die stat Pettaw des nächsten tags darnach, als die unsern (salzburgischen) solchen prant teten, für-geslagen und die vorstat verprennt und die statt Pettaw hat nötten wollen“, nachdem dieser „krieg und intzug in das land Steir weder uns noch unser gotshaus in sunderheit berürt hat und auch sunder von der vorbemelten obligunden notdurfft wegen zu rettung des gsloß Pettaw, damit das in der veynt hannd nicht kome, auch landen und leuten dhainerlai schaden daraus ergienge, beschehen ist“, 1448, Juni 4, Eritag nach Erasmi. (L.-A., Urk. 6121 a ; hier 402/3.)

In Pettaw waren also erzbischöfliche Hauptleute auch in Zeiten, in denen Salzburger Besitz nicht unmittelbar bedroht schien; um wieviel notwendiger war dies einige Jahrzehnte später. Die dürftigen Erwähnungen des neuen Feindes (273/7) sehe man im Register unter „Türken“ nach. Die Zeugen im Prozeß des Bischofs Scheit gegen das Stift Seckau sprechen fast alle (darunter auch Haymer 210 a) von mehr als 8000 durch die Türken 1480 abgeführten Gefangenen jeden Alters und Geschlechtes aus der Diözese Seckau (deren damaliger Umfang heute 106.000 Menschen beherbergt) und den außerhalb derselben liegenden bischöflichen Gütern (einmal statt letzteren offenbar ungenau; und in den benachbarten Ländern). Der in Obdach geborene Johann Paur verlor Mutter, Schwester und Bruder. Viele getötete Menschen sah man in den Straßen liegen. (L.-A., S.-A. Seckau, Scheitkodex (IV, f. 46^v, 51). Nur je ein Zeuge nennt + 12.000 und + 16.000 Abgeführte.

Ob die Lehenverleihungen als Schutzmaßregeln des eigenen Besitzes wirksam waren, erfahren wir freilich nie. Krägerloh (s. Seck. Lehen, S. 6, Anm. 2) fand in den Lehensakten der Reichsabtei Essen keine einzige Erwähnung einer kriegerischen Forderung oder Leistung (S. 137). Für Österreich wird das Jahr 1705 genannt, in welchem zum letzten Male Kriegsdienste von den Vasallen gefordert worden seien. (Hinke, Kurze Darstellung, S. 10; S. Adler nennt, wohl irrig, das Jahr 1605, Österr. Staatswörterb. III, Lehen.) Prausnitz (Lehen extra curtem, S. 64) datiert Kriegsdienste noch mit 1728. Als Heinr. v. Hohenloch (1300 ff.) die Besitzungen des Seckauer Bischofs verwüstete, um eine Belehnung zu erpressen, hören wir nichts von einer Verteidigung derselben (Lehen, Nr. 160). Aber indem die Vasallen sich selbst verteidigten, haben sie jedenfalls auch für den Herrn gewirkt. Die vielen Schadensvergütungen in Salzburger Urkunden beziehen sich aber zumeist auf förmliche Kriege, weniger auf Unternehmungen gegen nachbarliche Übergriffe, einige Burghuturkunden ausgenommen. Interessant wäre die Stellungnahme anderer Vasallen in der Wolfsauer Fehde (523/12, 13), wenn darüber mehr Quellen vorlägen. Man vergleiche 545.

Für Familiengeschichte erwartet man in Lehensakten wertvolle Ausbeute. Vielleicht darf man hier noch auf den besonderen Umstand aufmerksam machen, daß die für einige Familien bekannte Verbreitung desselben Namens über mehrere Länder hier in ungeahntem Umfang zutage tritt, als ob selbst Geschlechter minderen Ranges zwischen Inn und Save an den verschiedensten Orten begütert sein könnten. Der ursprünglich für ganz Innerösterreich gefaßte, aus finanziellen Gründen auf Steiermark eingeschränkte Plan dieser Arbeit förderte von Anfang an eine weit reichende Aufmerksamkeit, die sich hier in kurzen Bemerkungen kundgibt, die diesem merkwürdigen Umstände aus Lehenbüchern und Urkunden Rechnung tragen. Der Grundsatz war: lieber ein Name zu viel geboten, als einen unterdrückt, der vielleicht einmal zur selben Familiengruppe zu zählen sein wird. Man vergleiche die Zusammenfassung zu Nr. 219, Harder. Daß wir hier neben regierenden und anderen mächtigen Sippen auch kleinen Leuten begegnen, deren Sitz, Haus, Turm, Veste oder Burg damals noch recht bescheiden gewesen sein muß, liegt auf der Hand. „Ein Castenhaus kostet mehr als ein Schloß“, heißt es noch im Clagelibell an Erzherzog Ferdinand vom Jahre 1528 (f. 122 f.).

Auch für eine Besitz- und Gütergeschichte des Landes haben die Lehensakten ihren Wert. Da ursprüngliche Dotationsgüter nicht einmal zu Leibgeding, höchstens auf Lebzeiten des Bischofs, schon gar nicht zu Lehen vergeben werden durften (Seck. Lehen Nr. 371, S. 214), geben die Lehengüter den vielleicht größeren Teil der nachher erworbenen Güter, wobei freilich fraglich bleibt, zu welchen der beiden Gruppen man weggegebene Zehent- und Bergrechte rechnen soll, über die unten noch gehandelt werden wird. Für das Bistum Seckau sind die selbst erworbenen Besitzungen sehr zahlreich; in den wenigsten Fällen läßt sich aber die Art der Erwerbung und ihre Zeit nachweisen. So war es auch mit den Salzburger Gütern in Steiermark. „Die salzburgischen Huben sind hier (bei Zwertendorf, Pettau, wohl für mindestens das ganze Vitztumamt Leibnitz gültig) alle den Erzbischöfen eigentümliche Miethuben“, heißt es 1629 (S.-A. Salzb., 3. Sch., f. 88^v). Nicht überall kann es so gewesen sein, weil diese Besitzform eigens hervorgehoben wird. Man kann nur erstaunt sein über die doch ziemlich große Zahl der hochstiftlichen Lehengüter um Pettau und Rann, über die Weinberge und Abgaben derselben in diesen südlichen Gegenden, die alle noch dem Leibnitzer Vitztum unterstanden. Dazu mag man die Lückenhaftigkeit unserer Quellen berücksichtigen, welche manchmal aus einfachen Kaufbriefen und späteren Notizen in wertvoller Weise ergänzt werden, wie bei Breuner, Galler, Stadler u. a.

Die Hoffnung, aus Besitzesresten auf alte Herstammung zu schließen, ist recht klein geworden; nur zu Strasser (etwa auch Reichenecker) konnte eine entsprechende Notiz gebracht werden. Wohl aber muß mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß ferne liegende Güter und Lehen in noch größerer Zahl zur gleichen Familie gehören konnten, als man bisher zu ahnen vermochte. Besonders der salzburgische

Lungau ist die Urheimat vieler Familien, die von dort aus in Steiermark und Kärnten Fuß faßten. Und sollten nicht die am weitesten nach Südosten versetzten Pettauer, Königsberger u. a. in ihren Lungauer Gütern ihren wohl von den Vorfahren ererbten Rückhalt gegen Unfälle lange Zeit mit Absicht festgehalten haben? Vielleicht sogar die Teufenbacher, deren spätere sogenannte Stammburg doch noch 1360, 1373 den Welzern, wenigstens als Mitbesitzern, gehörte (L.-A., Urk. 2743, 3179, 3584). König Ruprecht von der Pfalz ließ sich sogar vormachen, sie (wohl nicht die oststeirische Veste T.) sei einst Reichslehen gewesen. (Diese Beitr. 30, S. 116, Nr. 442.)

Teile der besten Weinlagen des Landes, nördlich von Pettau und Friedau, das Sausal u. a. gehörten zum Bereiche der Salzburger Kirche; in ihnen hatten nicht bloß der Landesfürst und der Deutsche Orden, sondern auch seit dem 15. Jahrhundert zahlreiche Stifte, Herren und reich gewordene Bürger ihre Weingärten, Bergrechte und Zehente. Der Handel mit den Weinen lag vorzugsweise in den Händen der Pettauer Bürger, also salzburgischer Untertanen, welche politische Spannungen zwischen den Landesherrn mit Straßensperrungen zugunsten steirischer Städte zu bezahlen hatten. Im erstmaligen Friedensschluß von 1458 (386/38) verschaffte ihnen der Erzbischof die Erneuerung der alten Briefe und Gerechtigkeit, „ir paw und ander ir wein, die auf dem Deutschen werden und wachsen (so schon 1399, L.-A., Urk. 3961; vgl. Sachreg. zu Deutsch), auch all, die solh wein zu Pettaw kawffen oder heben werden“, ungehindert durch Marburg, (W.-)Feistritz, über den Radel und durch den Drauwald führen zu dürfen, was der Kaiser „aus Dankbarkeit von sundern Gnaden“ am 8. April 1459, W.-Neustadt, gewährte. (Salzb. Kammerb. 5, Nr. 405, L.-A., Urk. 6737 b Kop.) Dieses „deutsche“ Pettauer Ländchen ist in unseren Lehensakten verhältnismäßig am besten vertreten. Die Besitzumwälzung 1630 (s. zu 229/10) wird kaum Wesentliches geändert haben. An Stelle der Abziehenden kamen die „Gehorsamen“, deren Wünsche, besonders die Hanns Ulrichs von Eggenberg (S.-A. Salzb., Sch. 3, f. 49, 52^v), in Salzburg fast als Befehle galten.

Von der wirtschaftlichen Ausbeute unserer Akten sei hier nur auf ein Kapitel aufmerksam gemacht, das sonst leicht übersehen würde. Noch ganz an die Hochkulturarbeiten des Mittelalters erinnert eine erzbischöfliche Urkunde vom 8. Jänner 1424, durch die den Getreuen Hannsen und Martein den Ramseydern und sechs ihrer ehelichen Söhne „gelassen“ wird ein „vast verlassen und verwachsen“ einstiger See im Pinzgau (Wanning oder Wärnung) zur Ausräumung unter Schonung der Wälder gegen lebenslängliche Ausnützung der Fischerei ohne anderes Entgelt; wenn die Erzbischöfe im Pinzgau weilen, ist ihnen das Mittfischen für den Eigenbedarf vorbehalten. (Reg. Eberh. III, f. 72, Nr. 257; R. Mell, Mitt. Salzb. 44, S. 249, Nr. 68.) Das ist noch eine der großen Arbeiten jener Zeit, die nur durchführbar waren für den, der über große Arbeitermassen verfügte.

Ganz anders verhält es sich mit den Bergbauarbeiten. Hier standen als Unternehmer die Bürger obenan. So verpachtete mit

Urkunde vom 30. September 1414 der Erzbischof gegen die Frohne an ihn und das Vierzigstel an den Dompropst auf zehn Jahre das Bergwerk im Murwinkel im Lungau „am Hohengang“ an je einen Bürger von Salzburg, Friesach (Lekchär), Murau (Goldschmied) und noch an 14 genannte Judenburger Bürger. (Ebenda, f. 37, Nr. 127. Vgl. Unpartheyische Abhandlg., Salz. 1770, S. 339.) Die früh einsetzende Bergbaugesetzgebung scheint unfreie Arbeiter bei diesen Unternehmungen ferngehalten zu haben.

Die Unternehmer der ersten Gattung, Ramseyder selbst, sind die Hauptträger der vielen Lehenvergebungen; von den 17 Namen der zweiten Gruppe stieg nur Lekcher empor in die Reihe der Lehenträger des Erzbischofs. Das ist wesentlich begründet im hohen Alter der Lehen überhaupt. Unsere Sammlung zeigt Beispiele genug für die Erwerbung der Lehen durch Bürger im 15. Jahrhunderte, von denen viele wieder bergab stiegen, andere als Besitzer feudalen Gutes in die Reihen des Adels selbst eintraten. Reichsritter von Pantz hat die Bergbauunternehmer um den steirischen Erzberg, die es bis zur Adelsverleihung brachten, zusammengestellt (Die Gewerke im Bannkreise des steirischen Erzbergs, Jahrb. „Adler“ 1917/18 u. sep.). Wie viele sind ihrer, die uns schon in unseren Lehensakten entgegneten: So die Püchler, Hämerl, Harlanger, Gartner, Gennsprunner, Fuchs, Körbler, Moser, Reutter, Strasser u. a. Panz berührt nicht den alten Adel und die kirchlichen Genossenschaften, die ebenfalls mitbeteiligt waren an der Gewinnung und Verarbeitung edler und unedler Metalle. Unsere Nr. 3 zeigt Adel und Bürgertum bei gemeinsamer Arbeit in fast unbekanntem Bergbaugebiete.

Weniger scheint der Adel an den Geldgeschäften in den Städten beteiligt gewesen zu sein, außer als Darlehenswerber. Ganz fehlte er aber nicht. Der Reichtum der Zehentpächter und Zehenteinnehmer gehörte wohl noch dem 13. und 14. Jahrhunderte an. In späterer Zeit mehrten sich die Klagen über die geringen Erträgnisse solcher Zehentgeschäfte; die erzbischöfliche Kammer hat in ihren Forderungen angefangen, noch mehr auch an sich selbst zu denken.

Wie bei den Seckauer Lehen sei auch hier auf die übersichtliche Gruppierung unter „Lehen“ im Sachindex verwiesen.

2. Einige Grundsätze der Bearbeitung.

Form und Formel der Salzburger Lehensakten bis 1520 sind von seltener Schlichtheit; ihnen schließt sich auch die kaum zu übertreffende Einfachheit der beinahe einheitlichen Orthographie an, die stufenweise abnehmenden Zeichen für Umlaut (und wohl auch für Dehnung) etwa ausgenommen. Das will angesichts der manchmal „verwilderten deutschen Rechtschreibung“ in jener Zeit (Weizsäcker Deutsche Reichstagsakten 1, S. LXXI) viel sagen. Die genaueste Sorgfalt zeigt der Schreiber im Lehenbuch 1 unter Erzbischof Johann 1429 bis 1441, der keinen Doppelpunkt wegläßt über dem w der Diphthonge (ew, aw), und nur selten einen vergißt über dem Schluß-ar. Man möchte ja gerne darauf verzichten, ganz besonders, wenn er, wie sehr

häufig, töchter, äcker schreibt für Einzahl und Mehrzahl, oder etwas seltener neben hueben hüeben, oder Müer, marchfüeter, ja fol. 175 sogar in zwei Zeilen gut, guet und gut mit *o* über u, ohne daß die Bedeutung wechselte. Der U-Strich, selten angewendet, kann nur den Umlaut bedeuten, erst gegen Schluß unserer Zeit kann er gelegentlich auch schon u bezeichnen, wie er ebenso anderswo manchmal noch im 17. Jahrhunderte als Umlaut gelesen werden muß. Der Name Wilpenhofer (527) ist bald mit u (ohne und mit u-Strich), bald mit ü geschrieben; daß letzteres richtig ist, ergibt sich erst aus seinem letzten Vorkommen (Wylpenh.) unter den Erzbischöfen Leonhart und Ernst.

Die Schreiber der folgenden Bände werden immer sparsamer, hören aber nie ganz auf mit dieser im Grunde doch regellosen Schreibart. Uns gilt gerade in den besprochenen Fällen als Führer die *b a y r i s c h e M u n d a r t*, welche zu entscheiden hat, so daß uns hueben, güeter, füegen, fueter u. ä. als einzig berechnete Wiedergabe gilt. Ähnlich überflüssig sind kömen, süllen, deren letzteres der Aussprache nach mit suellen ganz gut zu geben wäre. Aber hat man nicht doch einst schol und schullen gesprochen, wie Urkunden zeigen, heute aber nirgends mehr? Das *e* mit den zwei Punkten darüber, in einigen seltenen Fällen dem *ä* gleichgesetzt, könnte als solches geschrieben werden. Weizsäcker (S. LXXVII) empfiehlt die Weglassung der Punkte. Aber warum nicht auch überaus häufig über u, o? Die deutschen Lettern kennen kein V mit zwei Punkten. Nur mit Widerstreben setzte ich für letzteres *Ve*, was doch fast jeder falsch lesen wird. *Y* mit einem Punkte ist nur im ersten Lehenband regelmäßig, später sind zwei oder keiner — also eine ebenfalls bedeutungslose Sache. — Die Reihenfolge der Namen soll den unten zu Namenregister angeführten Grundsätzen entsprechen.

Es wurde getrachtet, den Text mit dem Wortschatze der Urkunden wiederzugeben, auch wenn Gänsefüßchen nicht am Platze sind. Andererseits wurde auch bei wörtlicher Mitteilung nicht immer jedes item, gelegen u. ä. aufgenommen, ja sogar das Wort Erben oder ehelich ist überflüssig, da das Gegenteil stets eigens hervorgehoben wird mit *bastardus*, *illegitimus*, *adoptivus*; *amicus* (1500 ff.) ist in der Mundart bekanntlich Verwandter schlechthin. Köstlich sind Mitbelehungen noch Ungeborner, aber schon im Mutterleib befindlicher Erben (L.-B. 7, f. 10v; 8, f. 2, 76, 96). — Die wahrlich nicht kleine Zahl wörtlich wiedergegebener Urkunden soll doch wohl genügen.

Mit Nachdruck sei hier darauf hingewiesen, daß in den folgenden Urkunden nur von Salzburger Lehen und Erzbischöfen die Rede ist, außer wo anderes ausdrücklich bemerkt wird. Die nicht immer mitgeteilte Form der Aufsendung von Lehen durch einen offenen Brief ist Regel, also entbehrlich; geschieht dies mündlich, mit der Hand (Nr. 139/1) oder mit versiegeltem Brief, wird dies zumeist hervorgehoben. Der Titel Getreuer wird stets mitgeteilt, schon weil ihm dessen Tilgungen (Reg. Eberh. III, f. 59, Nr. 210 u. a.) eine erhöhte Bedeutung geben. Doch sind in Urkunden vom 11. April 1191 (Salzb.

U.-B. 2, Nr. 479) die fideles auch den ministeriales gegenübergestellt, ebenda, Nr. 983, aber den familiares gleichgehalten. Die Titel Herr, edel, vest kommen in den ungedruckten Quellen wirklich nicht öfter vor.

In Klammer gegebene Datierungen sind, wie bei den Seckauer Lehen, aus der Umgebung erschlossene, wahrscheinliche Angaben, bei sonst undatierten Stücken. Daß die sachliche Vollständigkeit bewahrt wurde, ist selbstverständlich; schon deshalb wurden sorgfältige Inhaltsangaben regelrechten „Regesten“ vorgezogen. Die Wert legen auf die Kostbarkeit des Augenlichtes, werden mir Dank wissen, daß kleingedruckte Anmerkungen fast ganz fehlen; Bemerkungen und Zusätze, oft wertvoller als der Text selbst, werden diesem angereicht, darunter vorzugsweise solche, die auf den Geschlechternamen mit oder ohne vermutliche Zugehörigkeit und auf beiläufige Lage anderer Besitzungen Bezug haben, was alles bei großen bekannten Geschlechtern weniger nötig ist.

Unter den Bemerkungen sind solche über Zehnte, etwa auch Bergrechte, nebst einigen Notizen über Lehen in späterer Zeit. Das sind die drei bevorzugten Besitzgattungen der bischöflichen Kirchen in unseren Landen neben den geradezu privilegierten Dotationsgütern. In Zehentsachen ist der Bischof oberster Richter (Seck. Lehen Nr. 317/1, Anm., L.-A., Urk. 989 d), in Lehen-sachen übt er diese Gewalt aus mit einem Kolleg der Mannen gleichen Ranges mit dem Geklagten (hier Nr. 1; bei Martin, Reg. 2, Nr. 509, auch ohne ein Kolleg). Als die österreichische Regierung vom Klerus die Verlautbarung einer Fleischtax verlangte (1729?), beschwerte sich der Erzbischof mit der Festsetzung, daß von altersher nur Zehent und Bergrecht auf der Kanzel verkündet wurden. (35 Beschwerden, S.-A. Salzb., Sch. 4.) Davon steht der Zehent dem Lehen näher. Seine Verleihungen werden manchmal, wie bei Lehen, auf männliche Erben beschränkt, ohne daß das Wort Lehen gebraucht wird, so 519/8, zu 106.

Zwar wird der Zehent meist „gelassen“, seltener „verliehen“. Aber hier einen wesentlichen Unterschied zu suchen, ist eitel Spielerei (zu 131). In einem Dutzend amtlicher Zuschriften unter Erzbischof Wolf Dietrich zwischen 22. März und 5. Mai 1595 an die steirische Landschaft über verkaufte Zehente wird stets der Ausdruck gebraucht: zu Lehen verliehen (S.-A. Salzb., 4. Sch.). Selbst vom hier öfter vorkommenden verpfändeten oder verpachteten, nie zu Lehen verliehenen Stradner Zehent gebraucht der Lehenpropst Lorch 1630 die Bezeichnung: Inlassungskauf lehenweise (ebenda 3, Sch. f. 17). Vgl. 174/2. Aber selbst bei der anscheinend rein wirtschaftlichen Zehentvergebung in Nr. 156/1 ist der nur in Lehen- oder Leibgedingsbriefen vorkommenden Dienste als Beweggrund gedacht. Vergleichenswert ist der Wandel in Nr. 191 b. Nach dem steirischen Landrecht (hg. v. Bischoff, Nr. 141) kann der Zehent nur Lehen sein. Ob mit oder ohne Verpflichtung zu Gewärtigsein wird nicht gesagt.

Dem Gesagten beiläufig entsprechend, werden hier Zehentvergaben durch den Erzbischof aufgenommen, Zehenterwerbungen auf

andere Art aber nicht. Wenn z. B. Ruedel der Plankenwarter mit Wirtin und Erben 1305, Juli 12, seinen Sechstelzehent in der Pfarre S. Stefan bei der Lemsitz an das Stift Stainz verkauft für 200 gute Gulden und 70 gute Gulden Pfeninge (L.-A., Urk. 2944), so wird davon Salzburg beziehungsweise Seckau nicht einmal verständigt worden sein.

Beim Bergrecht wird keiner der obigen Ausdrücke angewendet. Es ist altkirchliches Gut, weiter nichts. Aber einem Juden verpfändet wird er meiner Kenntnis nach ebensowenig wie der Zehent, wohl aber oft der Weingarten selbst.

Über das Ausmaß beider. Nach meinen Ausführungen in Zeitschr. d. Hist. Ver. 1935, S. 116, wurden in Seiersberg durchschnittlich 13·12 (so S. 88) Liter von einem halben Joch zu Bergrecht von Göß eingehoben. 1322 (Hs. 1157, f. 22^v) wurde von Salzburg dessen Höhe nach der Ernte (ferlilitas) bemessen. So noch 1545, ja gegendweise sogar noch 1828/1830 (S.-A. Salzb., 4. Sch., 3. u. 2. Stück, und Lehensfassionen, S. 436—465). Demnach wäre gegeben worden von 1 Startin Weinmost 2 $\frac{1}{2}$ Sechter (zu je 9 $\frac{1}{2}$, 10, 12 oder 13 $\frac{1}{2}$ Tischkandl à 1·64 Liter, Baravalle, Zeitschr. 1929, S. 68). Aber auch der Zehent habe nur 3 Sechter vom Startin (= 30 Sechter) betragen.

Abweichende Angaben finden sich — weniger zu 1828 als — zu 1551/3 für das Hintere Sausal (Steinwand u. a.) mit nur 2 oder 1 Sechter vom Startin (für Bergrecht), beide von je 1 Bergviertl (so), ersteres „in einer gleichen jarzahl“, letzteres „so in der jarzahl ein oedts jar“ ist. In Oststeier wird das Bergrecht in Achteln behoben, deren 20 im Jahre 1585 einen Startin gaben (S.-A. Salzb., 4. Sch.), während in den Urbaren des Bistums Seckau (1601, 1604, 1607, 1609, Bist.-Arch.) zum Amte Heiligenkreuz gleichmäßig bemerkt wird: 3 Bergviertl = 6 Achtel Most zu 10 Tischkandl, jedes 12 ♂, das gäbe 120 ♂ (= $\frac{1}{2}$ fl. = 4 Schilling, so ausdrücklich bemerkt), für 1 Achtel, derselbe Preis, der häufig (auch schon im Gößer Codex von 1462) für den Eimer angegeben wird. Sogar die Weichinger hatten „ihr eigenes Maß“ 357/2.

Über andere lehensverwandte Besitzformen sehe man Inwärtseigen im Sachregister, Lit. bei Nr. 7 und Mell A., Grundriß, S. 113; es sei „dienstfreies Eigentum des einschildigen ritterlichen Eigennanns“ (?). Ein Eigen kann aber auch Inwärtseigen sein, unveräußerlich, so 203/3. Also Vorstufe eines Fideikommisses? S. u. 309, Brunensee 1511. Ein Lehen aber kann wohl dem Lehensmann, niemals aber dem Lehensherrn verloren gehen! (Lehmann, S. 123.) — Leibgedinge sind unten zu Burghut berührt; sie sind zeitlich beschränkt, meist auf Lebenszeit, zumeist ohne bestimmte Verpflichtungen.

3. Quellen.

I. Acht Lehenbücher von 1429—1520, alle im L.-R.-A. zu Salzburg, Papier, Kl.-Fol., in Perg. gebunden, meist von wenigen Händen partienweise geschrieben, also Reinschrift; selbst die häufigen Notizen in den Schlußbänden gehen auf ganz wenige Hände zurück, die also offenbar amtlich sind. Bis Lehenbuch 6 dient in den meisten

Fällen die Amtsdauer des jeweiligen Erzbischofs zur Datierung. Die Archivsignatur umfaßt als Lehenbuch 1 und 2 die beiden Heftchen Lehenregistaturen des 16. Jahrhunderts, über die unten einiges mitgeteilt wird. Da sie aber nur ganz unvollständige Fundortsangaben sind, beginnen wir die Lehenbuchzählung erst mit dem 3. Band.

Lehenbuch 1 (L.-B. 1), signiert 3, 1429—1441, von Erzbischof Johann von Reisberg, 193 meist beschriebene Blätter. Die Haupt-hand schrieb fol. 1—49^v, 59—66^v, 68, 75—103, 111—124, 131^v, 150—169^v, 183^v—186^v. Datierungen: f. 1 mit 1439! (Nachtrag?) f. 4 ff. um Vinzenzi 1434; die Kärntner Belehnungen fanden statt in Friesach, Februar 1433, die des Vitztumantes Leibnitz zu Pettau Ende 1432 und Anfang 1433 (Anm. zu Kelz). Ohne irgend eine Datierung schrieb eine dritte, sehr zierliche Hand f. 55—58^v, 73, 103^v, 131, 143—144^v 181^v, 182. Sie ignoriert den Lehenbrief, während die beiden anderen Hände durch Habet literam ihn anmerken. Der Schluß der datierten Gruppen ist nicht immer sicher aufzufinden.

Die Einteilung ist nach Landschaften durchgeführt. Fol. 1: Die Lehen der Hauptmannschaft und Hofmeisteramt zu Salzburg, hiedshalben des Tauern, in und vor dem Gebirge, und zu Bayern. Fol. 59: Zillertal, 60^v—66^v 110 Belehnungen auf der Brücke zu Itter, 68—72 Ennstal und Österreich (letzteres Tullnerfeld mit Lehen des Freunthausers, 76 Eimer Wein, 80 Joch Äcker, 5 Joch Weingärten, 17 Ű Geld u. a.), f. 75 O.- und U.-Kärnten; vom Vitztumant Friesach: Lungau, f. 93 Lienz (O.-Drauburg, Virgen, Matrei, Stall, Vellach u. a.), f. 111 U.-Kärnten, vom Vitztumant Friesach: Fohnsdorf, Zeiring „bis“ Leoben, Lavanttal (Schützenlehen zu Löschtal gehörend); f. 150 die Lehen in Steiermark und im Vitztumant Leibnitz. Fol. 177 Aufschrift wie f. 1 mit Gütern zwischen Chiemsee und Lungau.

Bloße Belehnungsbeurlaubungen sind sehr selten. Zu einer Leibgedingsverleihung für den Friesacher Richter Konr. Vannauer von 1430 ist notiert: *Infrascripta copia non debet hic stare, sed scribatur ad registrum literarum* (f. 76). Also diese Art Briefe kommt nicht regelmäßig in das Lehenbuch hier wie in den Lehen des Bistums Seckau.

Ein nicht erhaltenes Lehenbuch des Erzbischofs Friedrich Truchseß von Emmerberg 1441—1452 mit mindestens 147 Blättern Text (wie das oben erwähnte des Erzbischofs Eberhart IV. 1427—1429 mit sicher 43 Blättern) kennen wir nur aus den Fundstellenverzeichnissen in den Lehenregistaturen des XVI/2 saec.

2. Lehenbuch des Erzbischofs Sigismund von Volkersdorf 1452, November 10, bis 1461, November 3. Dieses hat nur 67 meist beschriebene Blätter. Die bis Ende reichende Haupthand hat nur einmal eine Jahreszahl 1456, die paar Nachtragshände sind aber häufig datiert mit Zahlen von 1457 bis 1461. Die 27 Gruppen der Landschaften sind außer Zillertal, Itter, Enhalb der Tauern, Salzburg, Hallein, Ennstal (auch mit Radstadt) und einigen Pfarren nach 39 Gerichten genannt, doch fehlen Kärnten und Steiermark fast ganz. Nur das Ennstal und „in Grätz“ mit zusammen 15 Stücken bilden einen kleinen Bruchteil von L.-B. 1. Ein obersteirisches Gut in der Gaal findet sich unter den Ost-

tiroler Lehen. Die Landschaftsabgrenzung ist überhaupt immer nur nach einem Gut oder mehreren, nicht nach allen vorgenommen. Das ist bei L.-B. 2 am wenigsten störend, weil hier fast nur kleine Lehengüter geboten werden, bis herab zu Jahreseinkünften von 6 Kreuzern (f. 2^v). Die Dienste (f. 29^v, 35, Zettel vor 39 direkt Gült genannt), also der eigentliche Lehenwert, sind seit L.-B. 2 meist angegeben, in L.-B. 1 nur selten.

Daß die Größe des Grundstückes den Zins nicht immer beeinflusste, zeigt derselbe Dienst 4 β für 1 Achtel von 2 Vierteln (f. 54), für drei Tagwerke (f. 8, 16^v, 25), ein Joch (f. 11) und 1 Viertel Acker (f. 25^v, 63). Während aber Pfund und später Guldenwährung (Gold-, Unger-, Rheinisch-) für die Höhe der Dienste genannt werden, haben die Osttiroler die ganze Zeit das Veroneser (Perner) Pfund (Martin, Regesten 2, Nr. 116, 358, 359), nur $\frac{1}{10}$ Mark Silber, aber L.-B. 5, f. 7^v : 22 P Perner = 4 P S 4 β 6 S ; L.-B. 8, f. 20 : $1\frac{1}{2}$ P = 18 Kreuzer. Das wäre 1 P = $\frac{1}{5}$ P S . L.-B. 4, f. 86^v : 49 P = 10 Golddukatent!

L.-B. 2 wurde laut Überschrift am Vorsteckblatt auf Befehl des Erzbischofs Sigismund begonnen um Lucie (13. Dezember) 1452; es bietet 655 Eintragungen (Zillertal 75, Itter 5), L.-B. 1 aber 928. Manche Namen der Belehnten sind getilgt, andere Namen hingeschrieben, oft mehrmals. Das hat offenbar der Mann im Auge gehabt, der später an den Rücken schrieb, die Lehen stammten von sechs Erzbischöfen. Fol. 34, 56^v, 60 wird ein novus liber feudorum genannt, in welchen die betreffenden Stücke einzutragen seien. Das ist aber nicht der heute verlorene Band der Lehensregistratur, der nur Ritterlehen enthalten würde, s. u.

L.-B. 2 ist in der Hofmeisterei entstanden (ein Privatbrief an den Hofmeister von 1437 liegt bei) wie L.-B. 5 (darüber f. 48^v, 74, 83), L.-B. 7 (f. 1^v, 38, 47, 60) und auch 8 (f. 85, 93^v). Alle diese vier Bände haben als Randnotizen das einem S deutscher Handschriften jener Zeit ganz gleiche Zeichen. Wie die in der Kanzlei geschriebenen Bände in Notizen auf die Lehenbriefe hinweisen, so dürfte dieses S der Hofmeistereibände dasselbe bezeigen, etwa aufzulösen mit S(criptum). Manchmal häufen sich diese S, wenn Namensdurchstreichungen und Neuschreibungen geschahen. Bei Textesdurchstreichungen fehlt es regelmäßig. Merkwürdig ist, daß auf einem Originalzettel angemeldeter Lehen (L.-B. 2 vor fol. 30) dreier Lehenswerber („ich nim“, aber alle von gleicher Hand, wohl des Sekretärs) fünf solche S stehen, in der Eintragung f. 29^v, 30 aber doppelt so viele sind, unregelmäßig auf beide Ränder verteilt.

Lehenbuch 3, 1462—1466, des Erzbischofs und Kardinals Burkhart von Weißbriach (Einzug 28. Februar 1462). Inceptus est 1462. Landschaften: Bayern (39 Belehnungen), f. 10^o—20 174 Belehnungen „in Veträr herrschaft auch im Cilerstal, Brixental, Kiczpuhel, Kopfstain“ (f. 12 ff. vollziehen hier die Belehnungen am 22. Mai 1463 statt des Erzbischofs der Hofmeister Hanns Stübmer, Hofmarschall Cristoff Trawner und Jacob Turner, Pflieger zu Itter), Salzburg vor und in dem

Gebirg, f. 23—42, 50—63, mit 97 + 77 Eintragungen. Im Lungau sind deren 16, Kärnten 34, Ennstal 18, Steiermark nur 16 (f. 136—137^v).

Lehenbuch 4 und 5, 1466 bis zur Übergabe am 14. Jänner 1482, sind das Kanzlei- (darüber fol. 109) und das Hofmeisterlehenbuch des Erzbischofs Bernhart von Rohr. Ersteres bietet noch einige Notizen bis 1498 und 15 datierte Stücke des Administrators Erzbischofs Johann von Gran 1482—1489 (f. 74—78, 138—140), angefangen vom 21. Jänner 1482. Das inceptus est 1466 gilt für beide Bände, L.-B. 5 aber „nach 29. Juni“; beide heißen einfach Lehenbuch.

Die Haupthand, welche in L.-B. 4 zu jeder Landschaft die ersten, fast immer undatierten Stücke eintrug, ist der vom L.-B. 3 sehr ähnlich, so daß ich mir erst durch Herrn Archivar Dozent Dr. Burkhard Seuffert mit der Poppischen Schriftwinkelmethode den Beweis erbringen lassen mußte, daß die beiden Hände doch auch verschieden sein können. Zieht man Ermüdungserscheinungen, abgenützte Feder, eiligere Arbeit, manchmal auch wechselnde Tinte in Betracht, so mag man die ganze Arbeit des bisher umfangreichsten Kodexes (178 Bl., nur wenige leer) vielleicht nur drei oder vier Händen zuschreiben.

Fol. 1—82 bringen „die lehen in der haubtmanschaft und hofmaisteramt zu Salzburg hie dishalben des Tawren, in und vor dem gepürg, auch in Bayrn“ mit 337 Belehungen. — F. 78 schließt die gleiche Hand ein Stück des Administrators und beginnt wieder mit Erzbischof Bernhart, also spätere Aufarbeitung, wie wohl alle L.-B. — Neun Stück Lehen zu Vtter stehen f. 83—84^v, worauf f. 85—93 bis 173 Belehungen folgen, die am 24. August 1467 (an einem Tage!) vom Erzbischof Bernhart selbst in Vtter vorgenommen wurden. Von den 17 Stücken „Ennstal und Österreich“ auf f. 95—98 ist anscheinend keines österreichisch, der Name daher nur von früher her beibehalten. Unterkärnten, Vitztumamt Friesach, Lungau umfassen 63 Eintragungen f. 103—140. Das Flußgebiet der Isel wird stets als Teil Kärntens betrachtet. Unter „Nota die lehen in der Steyrmarch und in dem vitzedomamt gen Leybentz“ stehen f. 143—173 153 Belehungen, worauf zu gelegentlichen Beurlaubungen in früheren Teilen ein kurzes Kapitel mit Urlauben „1478 inceptum“ folgt.

L.-B. 4 hat in manchen Teilen das Bestreben, datierte Eintragungen chronologisch zu ordnen, so, ansteigend von 1471—1484, fol. 43, 44, 50^v bis 76, dann wieder 117, 124, 126—128, 131—140, 150, 153—157, 162—175. Wirklich datiert sind darunter nur 1 bis 3, 4 auf einer Seite. Die nicht datierten dürften den Daten der benachbarten Stücke angehören, das komme durch die Klammern zum Ausdruck! Außer geben, bescheen, kommt einmal script. (f. 59^v), häufig act., dat. vor (nur f. 59, 59^v acta), factum öfters (f. 71, 138).

Das Lehenbuch 5 hat 110 Blätter. Die Eintragungen sind nach 40 Landschaften geordnet. Da aber hier die Namen der Lehenwerber besonders oft durchgestrichen und mit neuen ersetzt sind, kann man nur mehr von Lehengruppen sprechen, deren vom Zillertal 100 aufgeführt werden, von Brixental und Vtter samt den Nachträgen dazu (f. 86, 92 ff.) sogar 214 Belehungen, darunter eine mit 3 Kreuzer!

(f. 2, Hofanteil). Die Anfangshand ist uns schon begegnet in den Nachträgen von L.-B. 2 (1457 ff.), ein paar andere folgen ihr. Kleinere Gruppen sind datiert mit 1473, 1474, einzelne Stücke mit 1465, 1466, 1482, 1488, der Schluß mit 1491—1493, also schon der Zeit des Erzbischofs Friedrich angehörend. Daß auch von den Namen hintereinander einige in die Zeit des Erzbischofs Johann (1482 bis 1489) hineinreichen, ist wahrscheinlich; es wird auch von ihm ein Lehenbuch zitiert, so L.-B. 4, f. 17^v, 51^v, 172 („fol. 148“ des L.-B. des Erzb. Joh., s. u. 533/6), eine Handlung erwähnt (L.-B. 4, f. 72), aber wir besitzen von ihm kein L.-B., auch Lehenreg. XVI/2 s. kennt keines. — L.-B. 5, f. 3^v (Waldner): ist in das new lehen puch geschriben. Die Stelle findet sich L.-B. 7, f. 2^v, das ist also die Fortsetzung von L.-B. 5.

Lehenbuch 6 und 7, 1490—1494, sind das Kanzlei- (f. 67) und das Hofmeistereilehenbuch des Erzbischofs Friedrich von Schaunburg (vom Dezember 1489 an); jedes ist inceptus 1490. L.-B. 6 bietet 300 Lehenbriefe, davon, durch recept bezeichnet, 231 gelöste, 52 nicht gelöste Lehenbriefe, der Rest trägt keine Bezeichnung. Der begreiflicher Weise überwiegende Teil Salzburg in und vor dem Gebirge (Lungau wird stets mit Friesach genannt) und Bayern 112 + 39, der Schlußteil Steiermark und Vitztumamt Leibnitz (f. 169—177) nur 15 + 3, Itter 17 + 2, Kärnten (Iseltal, Lungau) 81 + 6, Ennstal und Österreich 6 + 2. Sollte S in L.-B. 2 und 5 auch auf den Lehenbrief Bezug haben, wäre die Zahl der ungelösten Lehenbriefe dort viel größer. In L.-B. 6 ist es geradezu überflüssig, von Handwechsel zu reden.

L.-B. 7 mit braunglänzendem Lederband hat 109 Blätter, frühestes Datum 27. September 1489, Sonntag vor Micheli, fol. 64. Vom Zillertal sind 93, von der Herrschaft Itter 264 Belehnungen gebracht; zu 156 der letzteren ist ausdrücklich bemerkt, daß sie auf der Brücke zu Itter stattgefunden haben Sonntags und Montags vor dem Auffahrtstage 1491 (8. und 9. Mai — L.-B. 3 Sonntag nach demselben). Datierung ist Regel, wenn auch eodem die nach undatierten Stücken manchmal zweifelhaft bleiben. Der Hofmeister nahm die Belehnungen an den verschiedensten Orten vor, in der institutio publica (f. 13^v), im Pfarrhofe zu Brixen (f. 7^v), in Haus (Ennstal), zu Werfen, Lofer u. a. Notiert sind auch Aufsendungen der Lehen in der Kanzlei (f. 38, 52^v), vor dem Hamerspacher Propst (f. 14), dem Kellner zu Stuhlfelden (f. 52^v). Die Addiciones sind leer geblieben.

Lehenbuch 8, 1495—1519, ist nach Angaben in f. 85, 93^v auch ein Hofmeisterband, und zwar des Erzbischofs Leonhart von Keutschach, mit sehr vielen Notierungen folgender Belehnungen bis einschließlich 1520, einmal 1521. Dadurch vermehren sich z. B. die 117 Lehengruppen des Zillertales auf 237 Belehnungen (nur 85 S), die von Itter von 440 auf 818 (230 S). Die Belehnungsorte haben sich wieder vermehrt um Hopfgarten, Goldeggerhof, Kastner von Mauttendorf, Weng. F. 22^v ist die Rede vom tempus instituci, onis Montium (nicht Trans montes) 1506. Das kann sich nur auf den Mannfall

beziehen. Es wurde also öfters Gelegenheit zur Belehnung gegeben. Iseltaler holten sich die Belehnung auch in Stuhlfelden (L.-B. 8, f. 23). Es sind sehr viel Veränderungen durch Käufe, wohl meist auf Wiederkauf, vermutlich. Veräußerungen von Lehen mußten auch in Salzburg zuerst beim Erzbischof versucht werden, 1288, was aber 1294 schon auf Inwärtseigen eingeschränkt wurde (Martin, Reg. 1, Nr. 1312; 2, Nr. 223).

Außer dieser unserer Zählung der L.-B. von 2—8 = Archivnumerierung 3—10, muß es einst noch eine andere Zählung gegeben haben. In Mitt. der Ges. für Landeskunde Salzburgs 24, 1884, ist über die Claner zitiert L.-B. 402, f. 39, 403, f. 29, 404, f. 63, 405, f. 13. Diese Angaben entsprechen unserer Numerierung L.-B. 3, f. 39, L.-B. 4, f. 29 und 29^v, L.-B. 6, f. 63^v, und L.-B. 6, f. 13 (so).

Daß Zitierungen im L.-B. 7, f. 55, liber prior einer Eintragung im L.-B. 5, f. 82, ein liber sequens L.-B. 7, f. 84, einer solchen L.-B. 8, f. 84, entspricht, liegt in der Art dieser Bände begründet. Ob aber dem entsprechend im L.-B. 8, f. 48, zu 1496 zitiert „fol. 322“ einem verlorenen 2. Band Hofmeisterbücher entspricht, wie zu vermuten ist, oder doch den ebenfalls verlorenen Kanzleibänden, läßt sich mit Sicherheit nicht entscheiden. Ähnliches wäre zu sagen zu L.-B. 8, f. 33^v, mit der Bemerkung: Liber Joannis Jacobi, fol. 419,

Allgemeines über Lehengewohnheiten, Register und Protokolle sehe man bei Stowasser in Mitteilungen der Archivrates, 3 (wohl Heft 2 oder 3, mir nicht erreichbar), 1919, Wien.

Eine „alte Registratur über des Erzstifts Salzburg Lehengüter“ ist in zwei Faszikeln als L.-B. 1 und 2 den Lehenbüchern beigegeben. Sie stammt aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts und bringt (in 1 landschaftlich geordnet: Salzburg [mit Bayern], Ennstal [mit Radstadt] und Österreich, Steiermark und Kärnten) die Fundstellen zu den in den Anfangsbuchstaben alphabetisch geordneten Namen — aber W = B. Zu Eberhart ist (1, fol. 2) bemerkt obiit 1429. Er ist also der IV. dieses Namens, von dem heute kein Lehenbuch existiert. Einiges daraus oben zu Anfang der Einleitung. Die Angaben über Erzbischof Johann (unserer Zählung L.-B. 1), für Kärnten und Steiermark nicht mitgeteilt, für das übrige Gebiet nur zur Hälfte richtig und sehr ergänzungsfähig. Zu Erzbischof Friedrich 1441—1452 fehlt das Lehenbuch zum Vergleiche; die höchste Ziffer der Fundstellen ist fol. 147, also ein ganz stattlicher Band. Für Erzbischof Sigmund werden bis fol. 156 Fundstellen gebracht; aber auch die niedrigen Zahlen finden in unserem L.-B. 2 mit seinen nur 65 Blättern Text keine entsprechende Eintragung. Sein einstiges L.-B. ist also auch verloren. Dagegen sind die Fundstellen zu Erzbischof Burkhart wirklich brauchbar, wenn auch ergänzungsfähig.

Mit Übersprungung dreier Pontifikate (aber zitiert L.-B. 4, f. 166, s. Chuendorfer 262) setzt der 2. Faszikel unter dem Titel „Registratur über dess Erzstifts Salzburg weltliche Ritterlehen“ ein, bringt erst fol. 2—32 eine Abschrift des ersten Faszikels, um dann die Erzbischöfe des 16. Jahrhunderts zu behandeln, bis Wolf Dietrich ein-

schließlich. Zu Leonhart werden fol. 318, 319, 320 angegeben. Niedrigere Zahlen entsprechen in 100 vorgenommenen Proben nur ein paarmal L.-B. 8, sind also Zufallstreffer. Ergebnis: Der Bearbeiter der Registratur kannte L.-B. 8 nicht, hatte aber ein anderes, uns nicht erhaltenes vor sich! Vgl. Bemerkung zu 176. Unsere Notizen aus dieser Registratur beleuchten grell die Lückenhaftigkeit der erhaltenen Quellen.

Eine Hand um 1700 notierte hier auf der Innenseite des rückwärtigen Umschlages das Vorhandensein des liber feudorum Eberharts IV., wozu, wie auch zu obigem Sigmund und zu Leonhart, eine Bleistifhand bemerkt: fehlt (auch zu 1519—1540, Erzbischof Matthäus und Joh. Jacob 1554—1586). Unser Schluß mit 1520 ist also auch vom Standpunkte der Lehenbücher berechtigt.

Eine Merkwürdigkeit sei hervorgehoben. Nach dem Erwählten Ernst von Bayern ist ein anderer Ernst als Erzbischof angeführt, der aber schließlich seine Kandidatur wieder aufgeben mußte. Und doch läßt ihn unsere Registratur ziemlich viele Lehen erteilen, so auch an Ecker, Fränkinger, Graf, Griming, Gleintzer, Falmhaupt, Haunspurger, Lamberger, Moshaimer, Noppinger, Nußdorfer, Prunnmaister, Polhaim, Radmannsdorfer, Stainacher, Turner, Priesterbruderschaft in Saalfelden, Pfarrkirche in Haus u. a.

Im L.-B. 1 ist (vor f. 33) ein loses Zettelchen mit der Nachricht über Vererbung ungenannter Hirse- und Haarzehnte von „dem“ Zebinger auf seine Töchter (Wurmbrand und Rotthall) 1585, ut in libro Joannis Jacobi videre est. Die Registratur enthält alle drei Namen mit der Zahl (fol.) 192. Dieser ebenfalls verlorene Band muß sehr umfangreich gewesen sein, da hohe Foliennummern genannt werden: Matthäus Amman 416, Sigm. Amman 447 (beide auch von Wolf Dietr. belehnt), Stubenberg 450, 452.

II. Registrum Eberhardi III. im Landes-Regierungsarchiv in Salzburg mit 321 gezählten und einigen durchgestrichenen, nicht gezählten Urkunden von 1403 (fol. 90^v von 1299) bis 1432 ist eine überaus wertvolle Arbeit mehrerer Schreiber, deren größtenteils die Formel, seltener die Güteraufzählung betreffenden, oft sehr zahlreichen Korrekturen von der Genauigkeit Zeugnis geben, mit der man den rechtlichen oder auch stilistischen Wortlaut der Urkunden festzulegen wünschte. Daß es sich hier vielfach um Konzepte handeln muß, ergibt sich schon aus den Fällen, in denen in unserer Ausgabe auf solche Korrekturen eingegangen werden konnte (Kolm. Windischgräzcer Nr. 286, im ganzen 20 Korrekturen. Vgl. Teufenpach, Nr. 178).

Nur etwa der sechste Teil aller Eintragungen ist frei von Verbesserungen, darunter die meisten, die den Jahren nach 1427 angehören; den Rekord erreichen Nr. 137 und 121 mit 37 und 25 Korrekturen. Nur letztere stammt von der stark vertretenen, eiligen und unsaubereren Hand. Aber auch peinlich genaue Schriftzüge sind nicht immer vom Korrektor verschont.

Über diese Handschrift bringen Hauthaler, Registerbuch, S. 4, Richard Mell in Mitt. Salzbg. 44, S. 205, Note, einige Angaben. Viele,

einst lose Blätter sind zu Faszikeln geordnet, die chronologische Reihenfolge beiläufig eingehalten. Nach 1420, fol. 43, 44^v, beginnt wieder 1415 ff., fol. 52^v ausnahmsweise ein 1405. Die unreine Hand schließt fol. 75 mit Nr. 268, einer Urkunde Eberharts (so) vom Jahre 1433! (s. Wonner 497), um fol. 85 mit 1424 fortzufahren.

Der Kodex enthält viele Verleihungen von Lehen und Leibgedingen. Von den Fundstellen der Lehen eines Eberhart (III ? IV ?) in der Registratur XVI/2 (s. o.) fand ich aber keine hier. Bis Ende 1406 amtierte in Österreich der Gegenerzbischof Berthold v. Freising. (Diese Beitr. 30, S. 121, Nr. 463.)

III., IV. *Rescripta Pilgrimi*, Cod. Pilgrimi. Mit diesem Titel werden die vom September 1364 bis Dezember 1379 reichenden Urkundenregister im Archiv zu St. Peter in Salzburg benützt, über die P. Willibald Hauthaler in 44. Programm des Borromäums in Salzburg (Ein salzburgisches Registerbuch des XIV. Jahrhunderts, 1893) erschöpfend handelt und dessen 163 Urkunden in Regestenform mitteilt. Das Vorhandensein von Abschriften steirischer Stücke im Steierm. Landesarchiv ermöglichte und erleichterte dessen Benützung — wie die der Salzburger Kammerbücher in Wien — ganz wesentlich. Literatur über letztere Salzburger U.-B. II, 1916, S. XIII, und Böhm C., die Handschr. d. H.-H.-St.-Arch. Wien, 1873, zu 359; Kaltenbrunner, N.-Arch. f. ä. d. Gesch. 1, 485 ff., und A. Mudrich, Das Salzburger Archivwesen (Mitt. d. Archivrates, 2, S. 2 ff.).

V. Lehenbücher des Salzburger Domkapitels.

Das 1. Lehenbuch (Dkap. L.-B. 1) im L.-R.-A. zu Salzburg ist ein sauber von einer Hand geschriebenes Heftchen aus etwa 1350 bis 1360 mit 12 Pgt.-Blättern. Da ist f. 12 eingetragen: Otto Granarius in Weispriach habet ... Item .. servit ... Modo tenet in feodo Marquardus Flachawer gener (einsdem). Nunc habent ... Moshaimer, quibus contulit d. Hertnidus tunc prepositus Salzburgensis. Wäre diese Eintragung erfolgt auf Grund vorliegender Lehenbriefe, dann hätten die Worte modo, nunc und tunc keinen Sinn. Ihre Verwendung beweist vielmehr, daß dem Schreiber eine Art Aufzeichnung vorlag, deren erste Hand von Otto bis servit ... schrieb. Eine spätere Ergänzung fügte hinzu Modo bis gener. Eine dritte Eintragung erst fügte den Rest hinzu von Nunc bis zum Schlusse.

Da Propst Hertnid (1344 ff. nach Lindner Monasticon, 1908; er war wohl ein Leibnitzer, nicht Weißenegger) am 6. Dezember 1349 starb, stammt der Schlußsatz frühestens aus Ende 1349. Auch die Entstehung der vorliegenden Kopie kann dem Schriftcharakter nach höchstens noch um einige Jahre herabgerückt werden. Ein zweiter Fall auf demselben Folium bestätigt das Gesagte: Lewpoldus habet ... 2. Teil: quam modo habet Michahel filius suus a nobis Eberhardo preposito (Saxo, 1317 bis 1319), 3. Teil: nunc habet Adam a nobis. Alle diese Nachträge treten uns also von einer einzigen Hand kopiert

hier gegenüber. Die Vorlage muß dem Lehenbuch des Seckauer Bischofs Wocho (1317—1334) ganz ähnlich gewesen sein.

Aber dessen Entstehung hat mit der Arbeit Wochos nur wenig gemein. Vgl. meine Lehen des Bistums Seckau, 1931, S. 8, 9. Das kapitlische L.-B. beginnt mit einer Lehenaufzählung ultra Turonem mit 39 Gütern im Lungau, enthält aber in den rückwärtigeren Teilen viel mehr dieser Güter. Mit dem hier im Anhang Nr. 571 wiedergegebenen Lehengüterverzeichnis am Schladmingberg scheint ein undatierter erster Teil zu schließen (f. 6^v). Die folgende Belehnung ist mit 1332 datiert. Die ältesten gebrachten Stücke sind Lehensakte des Propstes Friedrich 1308—1315. Genannt ist die Quelle nie.

In dem domkapitlischen Besitz im Lungau werden 24 Neubrüche, außerdem 2 Personen und 6 Ortsnamen auf Reut, bei Schladming 8 Neubrüche erwähnt, ein Zeugnis andauernder großer Kulturarbeit um 1300. Von erzbischöflicher Seite wird aber behauptet, daß dies in Ewnach, gegen Pux, in Reifnik auf Kosten der erzbischöflichen Wälder geschehe. Nach 1321 (Salzb. U.-B. 4, Nr. 293).

Dk a p. L.-B. 2, Pap. 26 Bl., Reinschrift der Belehnungen durch Propst Friedrich IV. von Prank 1462—1467. Fol. 10^v, 22^v Akte von 1477. Die Lehenbriefe sind notiert mit habet oder non h.

Dk a p. L.-B. 3, Pap. 46 Bl., Lehenbriefe der Propste Kaspar von Stubenberg 1467—1478, f. 20 ff. Christoff Ebran (1478—1487, abgesetzt), von der gleichen Hand zu 1488 und 1490, f. 37^v, 40^v, 43. Fol. 13: Debut recipere literam sed non recepit (1468). Brief und (1 fl. für) Siegel waren offenbar Kapitel- oder Propsteieinkünfte. Aber f. 26^v: Cupit habere (lit.) Taxen oder Lehenreich werden fleißig notiert, 1, 4, 6, fl. Rhein., ung., Dukaten. Fol. 25: statt Geld „ainen schieszewg“. L.-B. 2, f. 4: drei geben „zu Lehen“ 16 Rh. fl.

Aus dem Dkpl.-Archive wurden 1812 Adelssachen, aus anderen Archiven Lehenbücher 1815 (teilweise zurückgebracht 1823) u. a., nach München gebracht (Mitt. d. Archivrates 2, S. 31, 32, 221, 223).

VI. Einige Grazer Handschriften.

1. Die Hs. B 314 Hofschätzgewölbe des Regierungsarchivs in Graz bringt Spezifikationen von Lehensansuchen um die in Steiermark liegenden Salzburger Ritterlehen, „so bereits ein lang Zeit her nit requiriert worden“ — dieselbe Erscheinung bei den steirischen landesfürstlichen Lehen 1706—1730, 1740—1770 (Hs. 774). Von dem halben Hundert waren fast die Hälfte seit 1589—1599 nicht mehr empfangen worden. Auch von den zuletzt (1655, 1656) betriebenen Belehnungen gilt das „lange Zeit her“. Die saubere Hand hat den Faszikel 1669 auf Befehl des Kaisers geschrieben, so Thiel, Veröff. 27, S. 18. Aber daß sie in Salzburg arbeitete, ist beinahe selbstverständlich und wird noch bestätigt durch einige „unser“, die sonst gar nicht hineinpassen würden. Wie diese Originale in das fürstliche Archiv gekommen sein sollen, wäre ganz unbegreiflich. Außer den zu einzelnen Lehensleuten notierten 32 Stellen sind noch solche enthalten über Stainacher 1633, Vrsenpekh 1589, Zägglin geb. Pögl 1589, 1597, Falben-

haubt 1589, Traupitzin 1589, Eggenberger 1591, Gleispacher 1591, Grafenauer 1617, Zwickhl 1596, Thomas Frayd 1633 (Klockhube in Prettstein am Trachslegg, f. 13^v) und sieben andere, weniger bekannte Namen. Das anscheinend gleichlautende Salzburger Exemplar dieser Hs. datiert Krones mit 1690. (Diese Beitr. 31, S. 223, 225.)

2. Über Hs. 1157 des Steierm. Landesarchivs mit dem Salzburger Urbar der ganzen einstigen Mittel- und Untersteiermark vom Jahre 1322 und vielen Lehenurkunden, die zum großen Teile auch in den Salzburger Kammerbüchern in Wien enthalten sind, ist zu vergleichen A. Mell, Handschriftenkatalog mit Literatur. Aus dem Urbar stammen auch die „Schützen“-Lehen (480), das höchst umfangreiche Hörberger Lehenverzeichnis (244/1). Die Wortformen sind manchmal altertümlicher als in den Texten der Kammerbücher.

Über Hs. 1162, Zahns Kopie der Wiener Hs. 862, Salzburger Urbar von 1309, s. Nr. 157 a, 217 a, 410, 510 a.

3. Vier Schuber des Sonderarchivs Salzburg im Steir. L.-A. boten Zehent- und Bergrechtverzeichnisse, veräußerte Zehente 1595, 1629/30, den Salzburger Clagelibell an Erzherzog Ferdinand vom 24. Dezember 1528; dann 1589 ff. alienierte, 1630 bis 1656 rekuperierte Güter, Gravamina des 17. u. 18. Jahrh., eine Marchfutterliste („jedes dorf hat in marchfutterhabern sein eigenes maß“), Korrespondenzen, Inventare, weltliche Visitationen 1650, 1657 u. a., alles für Mittel- und Untersteier, also das Vitztumamt Leibnitz betreffend.

4. Das unter den Repertorien des L.-A. befindliche F a s s i o n s - b u c h über die in der Provinz Steiermark befindlichen, vorher Salzburg gehörigen, durch den Preßburger Frieden (26. Dezember 1805) dem österreichischen Kaiserhause als Ritterlehen zugefallenen Lehengüter, verfaßt von Carl Kaiser von Trauenstein. Von ihm (? Fel. Jos. K. v. Trauenstern, so) stammt auch L.-A., Hs. 774 von 1821/30 über Salzburger Lehen in Steiermark, im ganzen 80! Näheres, auch über L e h e n k a t a s t e r, s. u. zu Ritterlehen.

5. L.-A. Hs. 786 aus Mitte des 17. Jahrh. enthält 139 + 122 kurze Regesten, und zwar Lehenbriefe, meist für die Welzer, und Kaufurkunden, in der Mehrheit für die Stadauer. Da König Friedrich III. 1448, April 23, und Juli 4, das Wappen der letzteren (Hans St., weiland) an Hans den Weltzer verleiht (S. 23, Nr. 42; L.-A., Urk. 6117 a, 6128 a), haben wir in unserem Kodex zweifellos ein Inventar des Familienarchivs beider vereinigter Familien.

6. L.-A. Hs. 869, teilweise eigenhändig, bei 1000 Regesten aus Wiener Urkk. u. Hss., meist ohne Fundortsangabe, in 10 Tagen angefertigt von Muchar (August 1846) für steirische Geschichte, unterstützt von Chmel. Eine solche Riesenarbeit in kürzester Zeit hätte auch noch mehr Ungenauigkeiten entschuldigt. Sie wird hier nur im Notfalle verwendet.

7. Das Lehenbuch Wolfs von Stubenberg, L.-A., von 1470, Nachträge 1440—1506; seine Unvollständigkeit ist hier ersichtlich bei Khuenburg, Krueg, Körbler Barth., Die Archive dieser Familie (darüber Loserth, Veröff. d. Hist. L.-Komm. f. Stmk. 22,

26, 28], die Urkunden des L.-A. wurden selbstverständlich mit-
verarbeitet. Letztere beginnen mit Nr. 1599 das Jahr 1300, mit 4000
das Jahr 1400, 6276 a 1450, 7531 das Jahr 1475.

4. Burghutverleihungen.

Die Veste Lewbenegk wird dem Rueprecht v. Lewbenegk 1445,
November 15, zu rechtem Lehen verliehen (Not.-Bl. 3, S. 322/3, Nr. 97).
Vielleicht stand die Urkunde darüber auch im verlorenen L.-B. des Erz-
bischofs Friedrich, das in den Lehensregistern die Fundstelle (fol.) 116
aufweist. Dieselbe Verleihung war schon 1398 erfolgt an mehrere
Leobenecker (L.-A., Urk. 3949) in einer Form, die weder ganz Burg-
hutverleihungs- noch ganz Lehenverleihungsformel ist. Später erscheint
das Haus L. direkt unter den Lehen aufgezählt.

Ganz ähnliche Unsicherheit scheint bei den Burghutverleihungen
im allgemeinen geherrscht zu haben. Von Montpreis 1277 angefangen
bringen wir deren eine große Zahl (aber keine aus den L.-B.), wodurch
die Formelentwicklung einigermaßen klar wird. Vielleicht gehört zum
Verständnisse ihrer Entstehung noch eine von 1287 (Salzb. U.-B. 4,
Nr. 143): es ist eine Verleihung in perpetuum, dient zur Vermehrung
von Gut und Leuten. Der Ernante widmet sich der Salzburger Kirche
für immer zu treuem Waffendienst, solange seine Kräfte reichen: für
Mühdorf oder anderswo. Seine genau bestimmten Einkünfte bezieht
er aus dem dortigen Kasten, sicut alium ministerialem ecclesie nostre
in omnibus prosequemur.

Also kein Zweifel, der Mann ist Ministeriale. Seine Witwe hat
Anspruch auf die halbe Präbende, die Söhne auf die Lehen, die
Töchter werden vom Erzbischofe verheiratet. Ein Wechsel im Amt
ist möglich, verschuldeter Verlust desselben zieht auch den Verlust
der Lehen nach sich. Ganz verschieden ist Salzb. U.-B. 4, Nr. 164,
von 1292. Die älteste der späteren ähnliche Formel ist vom 3. Oktober
1325 (Salzb. U.-B. 4, Nr. 315). Die Ernennung des Achatz Trauner
(107) zum Amtmann von Haus 1455 hat viele Ähnlichkeit mit Burg-
hutvergebungen.

Die Burghutverleihungen sind trotzdem keine richtigen „Be-
lehnungen“, wie auch Meillor, Reg. d. Erzb. v. Salzburg, S. 525,
Anm. 65, 66, hervorhebt. Sie sind vielmehr „gnade und leibgeding“,
wie der urkundliche Ausdruck lautet, z. B. 261/6. Aber im lango-
bardischen Lehenrecht werden sie (gastaldia vel guardia) doch Lehen
genannt (K. Lehmann, S. 191, Nr. 22) und auch Purkhart von Raben-
stein bekennt am 12. April 1367 „seine“ Veste Rabenstein im Lavant-
tal mit den dazugehörigen 80 Mark Geld, das alles Salzburger Lehen
sei, vom Erzbischof Pilgrim „ze rechten lehen empfangen“ zu haben
mit der Verpflichtung, „wartund und geholfen zu sein gen aller
männiglich“ auf zehn Jahre, sie ihm stets offen zu halten (L.-A.,
Urk. 2996, erneuert 3028, nach Purchharts Tod, 1368).

Auch die Leibgedinge wurden nur auf bestimmte Zeit,
meist auf Lebensdauer, aber nie vererblich gegeben, und zwar ohne

besondere Verpflichtungen, sind aber vereinzelt in die Lehenbücher eingetragen (oben zu L.-B. 1, f. 4, auch L.-B. des Bist. Seckau, Register S. 349). Eine Verpflichtung, sie vom neuen Erzbischofe wieder zu empfangen, wie bei Lehen, oder diesem auf Verlangen den Eid zu erneuern, wie bei Burghutverleihungen des 15. Jahrhunderts, ist ebenso unbekannt, wie noch in obiger Burghutverleihung von 1367.

Warum wurden dann die Ernennungsurkunden und Reverse der Seckauer Bischöfe hier nicht aufgenommen? Die Antwort würde auch für die Bischöfe von Gurk und Lavant ziemlich gleich lauten. Im Clagelibell von 1528 wird dem Erzherzog Ferdinand vorgehalten, daß er durch seine Bischofs-einsetzungen „das Patronatsrecht“ über Gurk sich angeeignet habe (L.-A., S.-A. Salz., Sch. 1, f. 5). Also nicht das Recht des Lehensherrs! Das sagt genug.

Vorerst sei festgestellt, daß die mir bekannten erzbischöflichen Ernennungsurkunden (Lehen, S. 12) von Seckauer Bischöfen ganz in den allgemein üblichen kirchlichen Formen gehalten sind, in der Übertragung der Verwaltung des Geistlichen und Zeitlichen. Nichts weist hin auf die engere Abhängigkeit.

Ganz anders steht es mit den Reversen bei der Eidesleistung und in anderen Urkunden. Seit Kaiser Friedrich II (1218, Oktober 26) durch ein Programmgesetz die Vasallenuntertänigkeit des Seckauer Bischofs und seiner Ministerialen unter den Erzbischof formuliert hatte (aber keiner dieser Programmpunkte kam je zur Ausführung, vielleicht auch nicht deren Ersatz durch König Wilhelm 1251 — die Lehen und deren Träger erwarben sie fast ganz selbst) bis fast zum Untergange des Lehenswesens — *me vasallum suum recognoscam* (1780 und) 1700 (Lang, Fürstentitel, Zeitschr. d. Hist. Ver. 26, 1931, S. 281) —, begegnet man immer wieder unzweifelhaften Ausdrücken der Lehenszugehörigkeit Seckaus zu Salzburg. Wer die weit ausgreifende Darstellung über die Salzburger Eigenbistümer in ihrer Reichs-, Kirchen- und Landesrechtlichen Stellung von Dr. Wilhelmine Seidenschnur liest (Zeitschr. der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, 40. Bd., Kanonistische Abt. IX, Weimar, 1919, S. 177 bis 287), wird in keinem Kapitel im Zweifel sein, daß das gemeinsame Band dieser vier Bistümer mit Salzburg eben das Lehenband war. Sogar Beispiele kriegerischer Hilfeleistung zufolge dieser Vasallenpflicht weiß sie zu bringen zu 1278, 1302, 1306, wobei allerdings die Ereignisse zwischen 1290 und 1297 gegenteilig gewertet werden müßten (Chmel, Sitz.-B. Wien, 22 S., 44/2; Tangl, Reihenfolge Lavant, 102; Reimchron. 25.125/30).

Die Eidesformeln seit dem 15. Jahrhundert scheinen ihr recht zu geben. Während vorher in Form und Inhalt die gemeinkirchlichen Bischofseide beim päpstlichen Stuhle auch im Seckauer Suffraganeneid (z. B. 1292, April 8) mit geringen Änderungen festgehalten werden, ist im Revers vom 23. Mai 1400 erstmalig eine auch in Burghutverleihungen nur ganz selten auftretende Verpflichtung (s. 20/11) aufgenommen, das Schloß Seggau zu räumen, wenn der Erzbischof

dort Wohnung nehmen wolle — warum er denn nicht im viel geräumigeren salzburgischen Teile des Schlosses Leibnitz wohnen wollte, ergibt sich wohl aus dem Lehenbriefe für Fr. v. Leibnitz 1369, Oktober 14. Daß der seggäuische Türmer auch dem Erzbischofe schwören sollte, ist eine Forderung, die nicht einmal immer einem Burggrafen zugemutet wurde (nur 496/4). Dieser Revers muß also einen ganz speziellen Anlaß gehabt haben.

Dasselbe gilt vom Revers vom 24. April 1432 (Chmel, Gesch. Friedr. IV., 1, S. 31, Anm. 1), der mit unwesentlichen Änderungen bis tief ins folgende Jahrhundert verfolgt werden kann. (Alle Reverse im L.-A., Mell, Grundriß, S. 186, Hauthaler, Registerbuch, S. 7, 8, Anm., Chmel, Gesch., S. 37₁ : Not.-Bl. 3, 271 f., Juvaria 267 f.) Auch er ist nur die Rückwirkung auf Versuche des Bischofs Ulrich von Albeck (1417—1431), denen hiemit die Spitze abgebrochen werden sollte (Zeitschr. a. a. O.). Die zweite Front, gegen die er allmählich auch gerichtet war, der Landesfürst, habe sein Obereigentum über die zeitlichen Güter Seckaus im Vertrage von 1535 doch gerettet, sagt Seidenschnur (S. 273). Das wäre freilich etwas Neues. Aber es ist nur die Landeshoheit zu verstehen, in Lehenssachen wurde damals nichts geändert (Mell, Grundr., S. 425). Selbst die Verpflichtung, Acht und Bann nur vom Erzbischof einzuholen (1432), ist, falls es je geschah, urkundlich nicht belegt, für das Landesgericht Heiligenkreuz ganz unwahrscheinlich (Seck. Lehen, S. 207).

Was bisher vorgebracht wurde, würde die Aufnahme bischöflich seckäuischer Belehungsbriefe in diese Sammlung vielleicht verständlich machen — wenn es deren gäbe ! Daß die Ernennungsbriefe kein Ersatz sind, wurde schon betont. Die Reverse könnten es sein ; sie enthalten aber nur Pflichten, oft nur rein negative Umschreibungen derselben, Besitzform und Besitztitel, doch das Wesentliche bei Lehen, spielen keine Rolle. Dazu kommt, was weniger ins Gewicht fällt, daß in den amtlichen Lehenbüchern die Bistumsgüter nie auch nur gestreift werden. Ganz so wie bei Vergebung anderer geistlicher Pfründen. Die Lehensbehörde hat als solche mit ihnen nichts zu tun. Natürlich noch weniger mit den großen alten Suffraganen, obwohl der Erzbischof einmal (375) auch die ganze Provinz seine Lehenschaft nennt. Mit der einzigen, schon erwähnten Ausnahme haben die bei Burghutverleihungen beschworenen Pflichten gar keine Ähnlichkeit mit den in den bischöflichen Reversen niedergelegten, etwa das Offenhalten ihrer Schlösser für die Erzbischöfe noch hinzugefügt (1400 ff.). Eine Erneuerung der Güterübertragung beim Wechsel der Erzbischöfe, also ein neuer Eid aus diesem Grunde, wie bei Lehen und Burghuten, war bei den kleinen Suffraganbischöfen nicht erforderlich. Der Name Leibgeding kommt in dieser Verbindung nie vor.

Man darf die Ausdrücke feoda und vasallus in diesem kirchlichen Kleingebiet nicht auf die juristische Goldwaage legen. Die Worte des Erzbischofs vom ledig gewordenen, heimgefallenen Bistum Seckau 1585 (Seck. Lehen, S. 6, 7) werden damals auch fast in jedem Laienpräsentationsbrief für Kirchenpfründen gebraucht und bedeuten nur

einen den Lehnrechtsverhältnissen ähnlichen Zustand oder Vorgang, geschildert mit den der Zeit geläufigen Worten. Selbst die Übergabe des Zeitlichen an den Bischof von Gurk durch den Herzog und den Erzbischof mittels Überreichung des Hauptturbars mit den Schlüsseln (Seidenschnur, S. 271), ist nicht zu unterscheiden von einer beliebigen Pfründeneinführung.

Diese Gründe müssen genügen. Wirkliche Lehen der Seckauer Bischöfe sind hier ohnedies aufgenommen. Vgl. zu 454/1.

Die Gurker Verhältnisse, die wir hier nicht zu behandeln haben, würden eine weitläufigere Ausführung fordern. Im Clagelibell von 1528 lautet der Salzburger Standpunkt (f. 5): Wenn der Gurker Bischof das Bistum vom Erzbischof nicht empfängt, kann dieser alle Regalien einziehen, Stift, Ämter, Münze, Lehensleute, also wiederum mehr, als er besitzt! Kleinmayrn (Juvavia, S. 510) umschreibt die Rechtsverhältnisse doch am besten: Wenn (der kleine Suffragan) alle diese Rechte erhalten würde, soll er sie als Regalien besitzen, vom Erzbischof als Lehen empfangen.

Daß in den Urkunden für die vier kleinen Salzburger Suffragane viele Ausdrücke vorkommen, die ausschließlich aus dem Lehnswesen stammen, ist zweifellos. Auch der Seckauer Bischof Rudmar verpflichtet sich eidlich 1341, dem Erzbischofe gegen alle auswärtigen Feinde Hilfe zu leisten (Salzb. U.-B. 4, Nr. 383). Aber man vergleiche den Treueid des Seckauer Bischofs Heinrich vom 8. April 1292 (ebenda, Nr. 166) mit dem Eid des Erzbischofs an den Papst bei der Palliumüberreichung vom 29. Mai 1285 (Nr. 123), und man wird in beiden Formeln fast den gleichen Inhalt finden, kleine Unterschiede ausgenommen, sogar die Pflicht zur Hilfeleistung bei der Verteidigung. Und doch nennt sich der Papst nie Lehensherr von Salzburg.

Gegen Bayern kämpfte wohl der Bischof von Lavant — gegen Sold (Martin, Reg. 3, Nr. 335), aber nicht der von Seckau, soviel man weiß. Und wenn 1301 vor Mai der Erzbischof dem König Albrecht I. den Bischof von Seckau mit 100 Mann zur Hilfe schickte, so ist damit über eine Lehenpflicht des letzteren ebenfalls noch nichts gesagt. Da sei betont gegen Seidenschnur.

Man sehe sich übrigens die ältesten Schenkungen der Erzbischöfe an die Seckauer Bischöfe an: donamus, damus, tradimus lauten die Worte, was den Akt der Freiong, Befreiung der geschenkten Güter vom Lehenbande in späteren Urkunden, schon in sich schließt. Das ist die gebräuchliche Form der Güter- und Lehen-schenkungen an kirchliche Körperschaften, das Bistum war eben nur eine kirchliche Stelle, wie eine Pfarre oder ein Kloster, und kein „Lehensmann“.

Nach 1805 wurde das Bistum Seckau allein nicht bei der Grazer Regierung, wie die andern Besitzer von ehemaligen Salzburger Lehen, sondern in Salzburg belehnt, wobei es zu zahlen hatte: 36 fl. 10 Kr., dem Lehenpropst 64 fl. 48 Kr. (bei den Stubenbergern 50 Prozent der Taxe für seine Auslagen, Loserth, Gesch., S. 244), dem Lehensekretär 7 fl. 12 Kr., der Kanzlei 9 fl. (L.-A., Hs. 774, Fasz. 3). Wäre der ganze Bistumsbesitz erzbischöfliches Lehen gewesen, müßten die Taxen sehr

viel höher gewesen sein. Seine Herrngült war im 16. Jahrhundert mit 1947 G angegeben (Stubenberg 4192, Admont 3733 G , Loserth, Gesch., S. 185). Salzburgs Gült in Steiermark betrug 1583 (natürlich ohne Lehen) 2464 G (S. 244).

Um nicht mißverstanden zu werden, sei nochmals betont, daß nicht gewisse Lehensformen im Verhältnis Seckaus zu Salzburg gelehnet werden, sondern die völlige Gleichartigkeit dieser Formen mit den bei anderen Lehensleuten. Mit Ausnahme etwa des Bischofs Augustin (1373) mag auch jeder Bischof von Seckau vorher selbst „belehnt“, besser investiert, worden sein, bevor er selbst Lehen erteilte, wie es das Recht vorschrieb (Mon. Germ., Const. I, Nr. 278; Seidenschnur, S. 219; Ficker J., Vom Reichsfürstenstande, 1863, S. 286, zu 1179). Dem Lehenhofe in Salzburg gehörten die vier kleinen Suffragane aber sicher an (Juvavia, S. 512, § 333).

5. Ritterlehen und Beutellehen.

Unsere Sammlung von Lehenakten läßt für die ältere Zeit fast nur einen Blick werfen auf die Dienste, die ferne vom Herrn hausende Lehensleute, wozu die Steirer sicher gehören, einmal im Jahre zu leisten verpflichtet waren. Für sie galt wohl nicht das Lehengesetz: Wer nicht zum placitum kommt, verliert Lehen und Besitz (K. Lehmann, Das langobard. Lehenrecht, Göttingen, 1896, S. 138, 139). Aber ganz fernbleiben durften sie nicht. So finden wir sie in Urkunden und Regierungshandlungen als Zeugen. Daß aber die vielen, oft winzigen Einkünfte, die neben größeren in der Zeit der Lehenbücher verliehen werden, dieselben Pflichten auferlegten, ist unmöglich anzunehmen. Und doch begegnet uns nirgends der Ausdruck Freilehen (ebenda, S. 194), außer für zinsfreie Lehen im Gegensatz zu Zinslehen (z. B. L.-B. 4, f. 108).

Wohl aber findet sich schon zu einer Urkunde vom 12. Mai 1296 das Wort „beutellehen“ zu einem domkapitlischen Gut für Gottschalk von Unzing (Neuhaus? Salz. U.-B. 4, Nr. 185; Martin, Reg. 2, Nr. 290 — zu liechtensteinischen Gütern 1423 ff. Zu b, diese Beitr. 32, S. 33). Man darf annehmen, daß damals auch schon der Begriff Ritterlehen geläufig war, in den Lehenbüchern kommen beide erst vor zu 1482 und 1491. Es liegt nahe, letztere den alten Lehen gleichzusetzen, die ihre Dienste am erzbischöflichen Hofe zu leisten hatten, für die als Grundsatz gegolten haben mag: *Feudum non sub pretextu pecuniae sed amore et honore domini acquirendum est.* (Lehmann, S. 113/4). Andererseits sehe man sich die Radstadter Bürgersfamilie der Wülpenhofer an mit ihren zahlreichen erworbenen Lehen, zu denen die Lehenregister des 16. Jahrhunderts hinzufügen: peytl, also Beutellehen. Dasselbe ist notiert zu Ecker von Gmünd (aber nicht zu Frh. v. Egg), Priesterschaft von Saalfelden, Freinberger, Fueger, Hofer, Heyßl (= Heuß?) und einigen weniger bekannten Namen. Die vielen (4) Hunderte sind aber laut Titelaufschrift Besitzer von Ritterlehen.

Am 21. Jänner 1482 wurde vom Erzbischof Johann belehnt Andre Hewß mit von Georg Rosenhaimer erkauften 2 Huben und 2 kleinen Zehnten. „Dise stuckch sind nun peuttellehen worden“ (L.-B. 4, f. 138). Am 3. März 1491 empfing „als Ritterlehen“ Sixtus Prunnmaister 4 Güter, einige kleine Zehnte, Äcker, Etz und 10 andere Güter, davon hat ihm 5 seine Frau gebracht, eine Tochter des Radstadter Bürgers Wilhelm Kölrer (L.-B. 6, f. 13^v). Ein Teil war erst gekauft worden von den Zachen und Lienhart Kölrer, ein anderer wurde wieder verkauft an Wilhelm Graf. Die Grundlage, wohl auch des Titels Ritterlehen, bildete ein nicht erhaltener Lehenbrief des Erzbischofs Johann von Gran. Die Erblichkeit ist beschränkt auf männliche Nachkommen. Daß letzteres nichts beweist, ergibt sich aus meinen Lehen des Bistums Seckau, Nr. 327. Worin besteht also der Unterschied zwischen diesen beiden Lehengruppen?

Rustikale Güter haben beide, verkäuflich sind auch die Ritterlehen, wodurch auch Grimms Angaben in seinem Wörterbuch häufig werden. Auch die Größe kann nicht entscheidend sein, denn dann müßten Wülpenhofers Lehen Ritterlehen sein, von denen übrigens Umwandlungen in „Edelmanslehen“ als Lohn für Verdienste bekannt sind (Mitt. d. Archivrates 2, S. 107, Nr. 36). Dagegen erhielt laut domkapitlischen L.-B. 4, f. 35, der bayrische Kanzler Cristoff Eisenheimer in München 1576 eine von Khienberger in Wasserburg gekaufte Halbhube, Edelhube geheißn, zu Ritterlehen! Ebendort 5, viertletzes Blatt, ist eine Belehnung des Cristoff von Khienburg mit 1 Hof, einigen Feldern, kleinen Zehnten und 1 Berg! Obwohl (aus Gnade) zu Ritterlehen verliehen, wird für dieses erste Mal für Lehens-taxe und Siegelgeld (dennoch?) 3 fl. 30 Kr. eingehoben. Also ein Ausnahmefall! Prawn (s. d.) erhielt 1460 einen Hof zu Ritterlehen mit nur 2 ₰ 6 ⸏! Sicher besteht also ein Zusammenhang zwischen Taxe und Lehensart.

In einem Fassionsbuch über die in Steiermark gelegenen, einst salzburgischen, im Frieden von Preßburg 1805, Dezember 26, dem österreichischen Kaiserhause zugesprochenen Ritterlehen (im ganzen 60, darunter verschiedene, die hier nicht vorkommen, so vier in der Herrschaft Gstadt im Ennstale u. a., fast durchaus verschieden von den fast ebenso vielen Ritterlehen in B 314, Hofschatzgewölbe, des R.-A. in Graz, 17. Jahrh.) kommen im Anhang auch 9 Beutellehen vor, je ein „beutellehenmäßiger“ Acker, Anger, Wiese, aber auch je ein Hof, und zwar zu Murberg, Gem. Sonnberg bei Öblarn, Bez. Gstatt, mit 53 $\frac{1}{2}$ Joch (eigenem Hauswappen), und der Hof Irrenfritzdorf bei S. Ruprecht ob Murau mit 239 Joch (davon 88 Joch Hutweide bei der Mur, 124 Joch Sprungwald) — der Zehent daselbst war aber Ritterlehen (S. 181), nur Sackzehent, 1819 Colloredo-Mansfeld gehörig (= ? wonzehent 16 Mark Aglayer ⸏, L.-A., Urk. 2555 d. Einiges über diesen „Ehrenfritzhof“ in Mon.-Bl. Adler, 1929, S. 462). Die Studienfondsherrschaft Steinhof (südl. Radkersburg) umfaßte 9 Ritterlehen, das Ferdinandeum (Conviktionsfond) eines, das Bistum Seckau hatte 4 erworben (L.-A., Lehenkataster, unter

Repertorien, nach S. 672). Also Verkauf und unadelige Besitzer änderten nichts am „Ritter“-Lehen.

Nach J. Pr. Frh. v. Heinke (Kurze Darstellung, S. 58) waren vor 100 Jahren in N.- und O.-Österreich 898 Ritter- und 2760 gemeine oder Bauernlehen; Sigm. Adler (Österr. Staatswörterb. 3, S. 474 bis 484) zählt deren 4222 mit 558 oft sehr bedeutenden Ritterlehen; in Salzburg als Kronland seien zur Zeit der Freimachung nur noch 23 Ritterlehen vorhanden gewesen gegen 405 Beutellehen. Zweifellos sind diese hohen Ziffern für die Salzburger Lehen in Steiermark nicht zutreffend. Vielleicht darf man am Lehensfassionsbuche beiläufig festhalten mit seinem Verhältnis von 60 R.-L. zu 9 B.-Lehen. Doch sei 1791, Jänner 3, die Beutellehenstube in Salzburg überhaupt aufgelassen, die Lehen seien den Pfliegergerichten übertragen worden, so Hs. 774 nach Zauner, Sammlung IV, S. 38. Die staatlichen Allokationen betrafen 1867/69 in Steiermark nur noch 48 ehemalige Salzburger Lehen (S. Adler). Krones zählt für 1802 noch 74 Ritterlehen (diese Beitr. 31, S. 225); in Kärnten 45, Salzburg 68.

Zur Erklärung dieser anscheinend auch für Kärnten gültigen, verkehrten Relation sei auf einen Ausspruch des Pflegeverwalters von Haus, Philipp Edlinger von Glienhofen, vom 28. Dezember 1783 hingewiesen, der an das Kreisamt Judenburg antwortet: Laut der Parnerischen Landhandfeste sei im Rezeß von 1535 ausgesprochen, daß die erzbischöflichen Güter in den Erblanden „Ritterständische, folglich weltliche und keine Diözesangüter seien“; sie seien also reichsfürstliches Gut. Die Regierung hatte durch Hofdekret vom 20. Dezember 1783 die Mitwirkung gefordert, die Güter und Einkünfte des „fremden“ Bistums Salzburg dem neuen Bistum Judenburg zuzuschlagen. Tatsächlich wurde Mitte Jänner 1784 die beabsichtigte Beschlagnahme der Salzburger Güter „wieder ganz aufgehoben“ (L.-A., S.-A. Salz., Sch. 4, eig. Fasz.). Fast wundert man sich, daß bei dieser Sachlage in den Erblanden Beutellehen überhaupt vorkamen. In den Lehen des Bistums Seckau sucht man denn auch vergeblich nach diesen Ausdrücken, doch werden ziemlich viele Handschriften landesfürstlicher „Beutel- und Zinslehen“ der Wiener Staatsbibliothek zusammengestellt von Lippert W., Die deutschen Lehenbücher, Leipzig, 1903, S. 184 ff.

Man darf wohl annehmen, daß Edlingers erfolgreiche Abwehr es bewirkte, daß bis 1805 die Salzburger Lehen in den österreichischen Ländern bewahrt blieben von dem Schicksale der Lehen anderer geistlicher Lehensherren, deren heimfallende Besitzungen von 1787 an für den Religionsfond eingezogen wurden, da die Schutzpflicht jetzt ja der Staat übernommen habe. (Kušej, Josef II. und die äußere Kirchenverfassung Innerösterreichs, Kirchenrechtl. Abh. v. Stutz, 49 und 50, 1908, S. 297.) Vielleicht kam aber das Hofdekret bei dem frühen Tode des Kaisers überhaupt nicht zur Ausführung.

Soviel schien notwendig zu bemerken zur Feststellung des Tatbestandes bis 1520. Was spätere Handbuchverfasser angeben, gehört nicht mehr hieher. Schon was Joh. Suttinger von Thunhof in seinen

Consuetudines Austriacae (Leipzig, 1716), S. 428 ff. hierüber bringt, unterscheidet sich wesentlich von unseren Darlegungen: Beutellehen können nur Bürger und Bauern haben. Die Taxen würden nach ihm verschieden sein, je nach den Ländern, bei Lehen auswärtiger Fürsten fielen sie ganz weg (?) usw. Beckmann, *Idea juris*, Graz, 1688, unterscheidet *Feuda nobilia* (ein solcher Lehenbrief bewirke sogar die Adelsverleihung) und *ignobilia sive plebeja*. Machen wir doch besser eine Umschreibung und sagen wir, Beutellehen dienen zur Anfüllung des Geldbeutels, der für etwas Bürgerliches angesehen wurde, Ritterlehen aber zur Führung einer ritterlichen Lebensweise. Vielleicht sind wir so der ursprünglichen Auffassung am nächsten.

Aber waren die Beutellehen vielleicht die vom Hofmeister, die Ritterlehen die in der Kanzlei vergebenen Lehen? Diese Sache muß untersucht werden.

6. Belehungen in der Kanzlei und im Hofmeisteramt.

Das Bestehen dieser beiden Verleihungsbehörden hat J. K. Mayr in seiner Geschichte der salzburgischen Zentralbehörden durch ausgewählte Beispiele genügend belegt (Salzb. Mitt. 1924, 64, S. 31, Anm.). Wir wissen, daß Übertragungen von einer zur anderen Verleihungsbehörde vom Erzbischof eigens bewilligt wurden, aber auch, daß er selbst nicht an diese Anordnung gebunden war: *Ex concessu archiepiscopi deduxerunt in cancellariam, alia adhuc apud nos* (L.-B. 5, f. 74^v), und: *Archiepiscopus contulit ex gracia in cancellaria, quia pertinent ad magistratum curie* (L.-B. 6, f. 67). Bestand diese gracia nur in einer niedrigeren Taxe oder auch in einer höheren Würdigung, etwa der eines Ritterlehens?

Behauptet wird, daß im Lande Salzburg noch im 19. Jahrhundert bei Beutellehen eine höhere Übertragungsgebühr eingehoben wurde, als selbst bei Urbargütern (so Adler a. a. O., nach L.-A., Hs. 1213, f. 130 [s. u.] sind sie gleich), daß ferner der Hofmeister als Vorstand der erzbischöflichen Urbarbehörde gehalten war, nach Vermehrung der Einkünfte Sorge zu tragen (Mayr, S. 23). Die Register, die er führte, werden weiterhin Lehenbücher genannt (L.-B. 2, 5, 7, 8), ein Beweis, daß die ihm zugewiesenen Güter Lehen blieben, nicht aber in das Urbar überstellt wurden. Wurden sie Beutellehen? Jedenfalls läßt sich diese Frage bis 1520 nicht bejahen. Ein Vergleich mit den vielen Beutellehenbänden späterer Zeit, von denen das gedruckte Inventar österreichischer Staatsarchive (3) meldet, könnte vielleicht bestimmtere Antworten bringen.

Wurde dem Hofmeister eine genau umrissene Abteilung zugewiesen? Bisher jedenfalls nicht. Zwar bringt eine zu L.-B. 4 vor f. 72 gelegte Originalliste vom Jahre 1467 („Duplicat: 1446, April 8“, Pap. 6 S.) ein Lehensverzeichnis des Heinrich Sachsl (L.-B. 3, f. 63: Bürger von Reichenhall), in dem zu jedem verkauften Lehen notiert ist: ist in die hofmaisterey khumen, zu den versetzten, vererbten aber nichts. Zu Verkäufen sind auch in den L.-B. sehr viele solcher Bemerkungen, aber auch zur freiwilligen Umwandlung eines Gutes in ein

Lehen (L.-B. 4, f. 17^v), zu einer Verpfändung (5, f. 20^v), Verheiratung (5, f. 27). Bei vielen ist kein Grund ersichtlich. Umgekehrt ist bei Verkäufen keine solche Notiz zu Wolfg. Hunt, Scherffenberg, Graf, Keutzl (L.-B. 6, f. 22^v, 26^v, 31) u. a. Bloß nicht bei Adeligen oder reichen Bürgern, weil diese eben Ritterlehen — von der Kanzlei — hatten?

Darauf scheint sich eine bestimmte Antwort in der hier behandelten Zeit noch nicht geben zu lassen. Die Entwicklung war noch im Flusse. Es werden Einzellehen dem Hofmeister überwiesen, aber keine Andeutung gemacht, daß man ihm ganze Gruppen zugesprochen habe. Man weiß anscheinend nicht immer im vorhinein, wo das Lehen vergeben werden wird (z. B. Nr. 506). Und doch steht im Hofmeistereiband, L.-B. 7, f. 76, zweimal: *Devenit ad cancellariam* (es handelt sich nur um einen halben Zehent), *quia (et) emit Hunt*. Also weil das Gut in die Hände Hunts kam, findet die Belehnung in der Kanzlei statt. Umgekehrt sind L.-B. 7, f. 76, 77 auch Verkäufe des Adelger Hunt notiert, zu denen nicht bemerkt wird, daß eine Übertragung in das Hofmeisteramt vorhergegangen sei.

Auch die Einziehbarkeit der Lehen wird der Hofmeister schwerlich durchzuführen gewagt haben, obwohl die Bemerkung, bei der Hofmeisterei gekauftes Lehen, einige Male vorkommt (L.-B. 8, f. 36^v, 37). Zu einer Lehenseinziehung hatte Bischof Matthias von Seckau eine kaiserliche Verordnung gebraucht, die ihm nur für den Fall der Erledigung ausnahmsweise gewährt wurde (Meine Lehen des Bist. Seckau, S. 7, 8).

Von Bedeutung sind wohl einige Bemerkungen, daß Adelige (Rämseyder, Hunt, Penninger) die Verweisung ihrer Lehen in die Kanzlei durchsetzten (L.-B. 5, f. 48—52, 77^v). Wurden sie dadurch Ritterlehen, in der Taxe begünstigt? Irgend ein Vorteil muß doch damit verbunden gewesen sein. Eine Anerkennung der Bedeutung der Lehen? Dann würde L.-B. 8, f. 93^v sicher nicht ein Lehen von nur 6 Kreuzern in die Kanzlei zurückgegeben worden sein.

7. Lehenstaxen.

Der Lehenraich oder Taxe, Anlait, Lehengeld, honorancie (Ehrungen) wegen sei noch zweier späterer Dkapt. L.-B. gedacht, 1561—1579 (also 4. L.-B., signiert 3^{1/2}) und 1593 bis 1597 (5. L.-B., sign. 4). L.-B. 4, f. 38: gibt Lehenraich aus Gnade (zweimal). Sie sind also freiwillige Gaben, wenigstens das erste Mal, und erreichen annähernd einen doppelten Jahresertrag des Lehens: 10 β § bei Lehen von 5 β § (L.-B. 4, f. 6^o), 4 fl. aurei bei 2 fl. schwarzer Münze Lehen (4, f. 37^v), 4 fl. bei 18 und bei 15 β § schwarzer Münze (4, f. 39, 43). Lehenraich zu geben wird testamentarisch angeordnet (4, f. 86). Ein versprochenes Lehenraich wird Pflicht: das Lehengeld ist ihm erlassen worden „nit aus gerechtigkeit sunder aus gnaden etc.“ (3, f. 23). Strafen wegen Versäumnis der Belehnungszeit sind zweimal genau gleich je einem Jahresertrag des Lehens (L.-B. 4, f. 12^v, 14^v). Als Regel galt, die Lehen zu empfangen beim ersten „ingang“ (1472, 4, f. 44^v) des neuen Propstes,

d. i. wohl der erste Umzug in seinem Gebiete; dies galt sicher auch bei den Erzbischöfen. Für ein domkapitlisches Lehen von nur 22 Kr. 2 ſ ([Bruchteil? von] 2 T. Zehent auf dem Thüringhof in der Abtenau) wird die Siegeltaxe geschenkt, „weil es, obwohl Ritterlehen, das erste (Mal) ist (5, f. 39, 48). B. Gartner „dises mal“ kein Lehenraich (4, f. 24^v). Martin von Püchel gab 13 Dukaten (4, f. 86^v). Solche Verschiedenheit kommt vor. Nach einer „verschreibung“ durch Erzb. Johann vom Jahre 1488 ist vom Kirchenlehen in Snaitsee 1 ſ Lehenraich zu geben, aber 4 ſ , wenn nicht zur rechten Zeit empfangen wurde (L.-B. 7, f. 71). Für letzteres „Delikt“ wird L.-B. 8, f. 11, eine Strafe von 6 fl. Rh. behoben bei einem Lehen von 16 ſ Perner. Nach Hs. 774 die doppelte Taxe. Kirchliche Institute zahlen für ihre Lehen, wenn sie ihnen nicht, wie häufig, geeignet werden, die Taxe alle 10 Jahre (Hs. 774: 12—15 J.) „oder“ (L.-B. 6, f. 50^v, L.-B. 7, f. 32 „und“) bei jeder Vakanz des erzb. Stuhles. Bei weltlichen Lehenträgern sind gelegentlich angegeben 10 ſ Perner (L.-B. 2, f. 5), 6 Dukaten (4, f. 86). 9 oder 10 ſ (5, f. 88), 6, 13 Dukaten (4, f. 86, 86^v), 3 ſ , 3 Rhein. fl. (5, f. 65, 6, f. 34). Diesmal nichts (L.-B. 4, f. 24^v). Die Lehengüter, welche die Brandenburger Fürsten in Niederösterreich vergaben, waren offenbar viel größer, da dafür gefordert werden 70 fl. für Seefeld, 6 fl. Schreibgebühr, für den Lehenspropsten beliebig, einmal $\frac{1}{4}$ der Lehenseinkünfte! (O. Prausnitz, Feuda extra curtem, S. 70 f., 60). 100 fl. für 4 Lehensbriefe wurden auch am österreichischen Hofe gezahlt (Monatsbl. Adler, IX, 1924, S. 18, Zusammenfassung der Studien v. Stowasser u. a. über Taxbücher u. a.). Die zum Vergleiche notwendigen Salzburger Taxbücher späterer Zeit (Inventare staatl. Arch. III, L.-R.-A. Salz. 1912, S. 45 ff.) können für unsere Akten nicht herangezogen werden. Die L.-B. sprechen noch oft von (erstmaligen?) Vereinbarungen: concordavit anlait vel lehenraich (6, f. 2, 64 u. a.). Mindestens ein Teil all dieser Notizen stammt vom Textschreiber selbst.

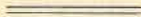
Laut einer Entscheidung des salzburgischen Lehenssekretärs vom 12. Juni 1716, Graz, mußte eine solche Lehenstaxe entrichtet werden, 1. wegen des mit den Geschwistern getroffenen Vergleichs, 2. wegen des Fürstenfalles, 3. wegen nachgelassener Caducität; dazu dreimal je 2 fl. Secretärs Deputat (L.-A., S.-A. Salz., 1. Sch., 2. Teil, 30, loses Blatt). Es gab allerdings auch „gratis“ verliehene Lehen, so der Zehent zu Lankowitz für C. M. v. Herberstein 1629 (ebenda 3. Sch., f. 43, Recup. Güter).

Vergleichen wir noch, was ein „Lehentractat“ meldet, den ein Archidiakon von Tamsweg 1789 dem Kirchenurbarverwalter übergab (L.-A., Hs. 1213): Allein die Peytl und Erblehen, und nit von Regal oder Ritterlehen zu röden, haben eine bestimmte Taxe von Alters her. Bei Neuverleihung zu Peitllehen hat der Lehensherr die Macht, wie vom Erbrecht 20 fl. von 100 zu fordern (f. 130). So sei es alles Herkommen; das geschriebene kaiserliche Recht erlaube aber nur ein Fünfzigstel (nicht $\frac{1}{5}$ — f. 53^v). Den Abweichungen bei Beckmann, Suttinger und Hinke nachzugehen, mag hier erlassen bleiben.

Andere Gewohnheiten, Eide. Die beiden ältesten „Huldigungen“, die wir bringen von 1433 (20/32) und 1448 (53/5), sind Eid und bloßes Gelöbnis. Den Lehenseid der Pernegger von 1442, der in den Salz. Kammerb. 4, S. 876, Nr. 440, sein soll, kenne ich nicht. Kaiser nennt sie für seine Zeit (Hs. 774, Anfang des 19. Jahrh.) nur Handgelübde. Übrigens unterscheiden sich die Lehenseide bei Prausnitz (S. 62, Anm. 2) und L.-A., Hs. 1220, Schlußanhang, beide aus spätester Zeit, nicht wesentlich von den späteren Eiden der Seckauer Lehensleute (Lehen, S. 6). Unbekannt ist bisher der Ritus dieser Zeremonie (außer 191 a/1 sehr früh und 94), wie er in Aquileja 1384 üblich war (diese Beitr. 30, S. 92, Nr. 327) : Berührung mit dem Saume des Festmantels und „aufgerekter“ Eid (*digitis elevatis*). — Daß nicht alles immer den gewohnten Weg ging, sondern Einzelnachforschungen öfters unvermeidlich waren, ist naheliegend. Queratur in *judicio* Werfen! wird dem Lehenbuchsreiber befohlen, L.-B. 5, f. 77^v. Die Ortsnamen, so weit weg von der Hauptstadt, auch die slawischen, werden ziemlich einheitlich geschrieben! Welcher Gegensatz zum 17. Jahrhundert!

Für die Mühen der Handschriftenübersendung und bereitwillige Förderung der Arbeit habe ich gebührend zu danken Herrn Hofrat Dr. Franz Martin, Direktor des Landesregierungsarchivs in Salzburg, und dem Historischen Verein für Steiermark unter dem Obmann Prof. Dr. Hans Pirchegger, dem Veranlasser dieser Arbeit, sowie dessen Ausschußmitglieder, Dozent Archivar Dr. Burkhard Seuffert, dem ich die Benützung von ein Paar Literatur- und Archivstücken verdanke. Eine Kollationierung (zu 386/7) besorgte zuvorkommend Prof. Bittner, Direktor der Staatsarchivs in Wien.

Die Ermöglichung des Druckes ist ein wesentliches Verdienst des Herrn Landeshauptmannes von Steiermark Dr. Karl Maria Stephan. Möge seine und seiner Druckerei eifrigstes Bemühen dem Lande zu Ehre und Nutzen gereichen!



Vollständige Titel öfters und abgekürzt verwerteter Bücher.

- Adler, Monatsblatt und Jahrbuch der Heraldischen Gesellschaft „Adler“ in Wien, 1874 ff.
- Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen, Wien, 1848 ff.
- Archiv für vaterländische Geschichte und Topographie, hg. v. Geschichtsverein für Kärnten.
- Bartsch Zacharias, Steiermärkisches Wappenbuch, 1567, neu hg. (mit Anmerkungen) von Zahn und Siegenfeld, Graz, 1893.
- Beiträge zur Erforschung steirischer Geschichtsquellen, Graz, 1864 ff. „Diese Beitr.“
- Blätter für Heimatkunde. Hg. v. Hist. Ver. f. Steiermark, 1923 ff.
- Brandl, Urkundenbuch der Familie Teufenbach, 1867, Brünn.
- Chmel Josef, Geschichte K. Friedr. IV. und seines Sohnes Maximilian, 1840. Anderes s. zu 236/2, 242/4.
- Diplomataria sacra ducatus Styriae (v. Pusch u. Fröhlich), 2 Bde., 1756.
- Dopsch Alfons, Österreichische Urbare, I 2, Die landesfürstl. Gesamtbare der Steiermark, 1910.
- Erben Wilh., Die Mühldorfer Ritterweihen 1319 u. 1322, Veröffentlichungen des Hist. Seminars, XII, 1932, Graz.
- Forschungen zur Verfassungs- und Verwaltungsgesch. der Steiermark, hg. v. d. Hist. Landeskommission f. Stmk., 1897 ff.
- Groß Lothar, Die Regesten der Herzoge von Österreich sowie K. Friedrichs des Schönen 1314—1330, in Regesta Habsburgica, Publ. d. Inst. f. österr. Gesch., 3. Abt., 1922 ff.
- Handschriften in Salzburg, Wien, Graz, s. Quellen E 3, 6, 7 u. unten Stadel.
- Hauthaler Willibald, Ein salzburgisches Registerbuch des 14. Jahrh., Progr. Salzburg, 1893. S. U.-B.
- Hinke, J. Pr. Frh. v., Kurze Darstellung der in den österreichischen und deutschen Staaten üblichen Lehenrechte, Wien, 1831. — Einschlägig Suttinger, Beckmann, s. E 5.
- Inventare österreichischer staatlicher Archive, 3, L.-R.-A. Salzburg 1912; 4, Graz, 1918.
- (Juvavia), Nachrichten vom Zustand der Gegend und Stadt Juvavia, Salzburg 1784 (v. Thaddä v. Kleimayrn). Von demselben: Unpartheyische Abhandlung vom Staate des hohen Erzstiftes, 1770.
- Kluckhohn Paul, Die Ministerialität in Südostdeutschland vom 10. bis zum Ende des 13. Jahrh. in Zeumer, Quellen u. Studien zur Verfassungsgesch. des Deutschen Reiches im Mittelalter und Neuzeit, 4. Bd., Heft 1, Weimar 1911. — Unerreichbar: K. Weinmann, Die Ministerialität im späteren Mittelalter, Leipzig, 1924.
- Lang Alois, die Lehen des Bistums Seckau. Diese Beitr. 42.
- Lehmann Karl, Das langobardische Lehnrecht, Göttingen, 1896. (1495 zu Worms als Reichsgesetz angenommen.)
- Lichnowsky-Birk, Geschichte des Hauses Habsburg, 8 Bde. 1836—1844.
- Losserth Joh., Die Archivinventare von Stubenberg 1906, von Gutenberg 1908, Wurmberg 1911 in Veröff. d. Hist. L.-Komm. 22, 26, 28.
- Losserth Joh., Geschichte des altsteirischen Herren- u. Grafenhauses Stubenberg, Graz, 1911.
- Mayr J. K., Gesch. d. salzburgischen Zentralbehörden von Mitte des 13. bis Ende des 16. Jahrh. Mitt. Salz. 54—56, 1924—1926.
- Martin Franz, Regesten der Erzbischöfe und des Domkapitels von Salzburg, 3 Bde., 1247—1343, 1928—1934. Archiv der Stadt Salzbg. in Mitt. d. Archivrates 2, S. 253 ff. — S. Urk.-B.

- Mell Anton, Grundriß der Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte des Landes Steiermark, hg. durch die Hist. L.-Komm. 1929. — S. auch zu 92.
- Mell Richard, Abhandlungen zur Geschichte der Landstände im Erzbistum Salzburg, Mitt. Salz. 43 u. 44, 1903, 1904. Eigene Ausgabe mit Faksimile (Igelbundurk.), 1905.
- Mitteilungen des k. u. k. Archivrates in Wien 1914 ff., 1—3, — des k. u. k. Heeresmuseums in Wien 1902 ff., 1—3, — der Gesellschaft für Landeskunde Salzburgs 1861 ff., — des Historischen Vereines für Steiermark 1850 ff.
- Muchar, A. v., Gesch. der Steiermark, 9 Bde. 1844 ff.
- Notizenblatt, Beilage z. Arch. f. K. österr. Geschqu., 9 Bde., 1851—1859.
- Österreichisches Staatswörterbuch, hg. v. Mischler u. Ulbrich, 1905 ff.
- Pantz, A. v., Die Gewerke im Bannkreise des steirischen Erzbergs, Jahrb. Adler, 1917 f. u. sep.
- Pirchegger Hans, Gesch. der Steiermark, 3 Bde., 1920 (1935), 1930, 1935.
- Prausnitz O., Feuda extra curtem, 6. Bd. der Quellen u. St. (s. o. Kluckhohn) 1930. Solche Außenlehen sind z. B. die Salzburger Lehen in Steiermark.
- Schwind und Dopsch, Ausgew. Urk. wie zu 386/31.
- Seidenschnur Wilhelmine, Die Salzburger Eigenbistümer in ihrer reichs-, kirchen- und landesrechtlichen Stellung. Zeitschr. d. Savigny-Stiftung f. Rechtsgesch., 40. Bd., Kanon. Abt. 9, 1919.
- Seuffert Burk., Drei Register aus d. J. 1478—1519. Untersuchungen zur Politik, Verwaltung und Recht des Reiches, bes. im deutschen Südosten, 1934.
- Siebmacher, Großes und allg. Wappenbuch, Neu, M. M. v. Weittenhiller f. Salz., 1883, Starkenfels-Kirnbauer f. O.-Österr. (IV/5).
- Stadel, Ehrensiegel des Herzogtums Steiermark, Hs. 28 u. 1254, L.-A. Graz, 17. Jahrh.
- Starzer A., Die landesfürstl. Lehen in Steiermark, Diese Beitr. 32, 1903.
- Stülz, Reg. s. 460, anfangs.
- Urkundenbücher von: Steiermark, v. Zahn, 3 Bde., bis 1260; — von Salzburg, v. Hauthaler u. Martin, 4 Bde., bis 1343; — von Kärnten, Mon. duc. Carinthiae, v. Jaksch, 4 Bde.
- Steinacker Harald, wie oben Groß, Abt. 1, bis 1281, 1905.
- Veröffentlichungen der Hist. L.-Komm. in Stmk. 1896 ff., 1, 2 = diese Beitr. 27; 3, 4 = 28, 5—8 = 29; 9—11 = 30; 12—14 = 31; 15—17 = 32; 18, 19 = 33; 20, 21 = 34; 22, 23 = 35; 24—26 = 36; 27, 28 = 37 (s. z. 67/2; 92, 140, 534).
- Widmann Hans, Geschichte Salzburgs, 3 Bde., 1907—1914.
- Zeitschrift des Hist. Vereines von Steiermark, 1904 ff.

Urkunden über erzbischöfliche Lehen in Steiermark.

1. Lehenberufung für Itter (und allgemein).

1428, Mai 2, hat der hochwirdig fürst etc. seine lehen, so dann in die herschaft gen Vetter gehörend, daselbs auf der prugk gelihen und vor ain berufung und meldung tun lassen in solicher lauttung :

Von erst wer güter von meinem herren von Salczburg und der herschaft ze Vetter zelehen hat und empfahe welle, der geb die geschriben ; wer des aber nicht täte, dem wierdet man nicht leihen.

Item mein herr von Salczburg wuel yedem leihen, was er zu recht leihen sol als seines gotshauss und der herschaft ze Vetter recht und gewonhait ist.

Item ob yemant meines herren von Salczburg urbar oder ander güter verschrib und empfahe wolde, die mein herr oder ander lewte innenhieten und das die mein her verlich, das sol kain kraft haben, wann er darumb recht ervordern und nemen sol.

Item was güter in krieg sind, ob die mein herr ainem unwissentlich lich, des sol der ander unentgolten beleiben und sullen bede tail das recht darumb nemen vor meinem herren und seinen mannen.

Item was meinem herren von Salczburg güter vermant oder ledig worden sind, empfieng die yemand an sunder gewissen meines herren, das sol kain kraft haben.

Item welcher lehensman wisse, das der obgemelten lehengüter aines oder meer fur aigen verkauft, verseczt oder damit gehandelt sey, das die vermant oder ledig worden sein, die sol er meinem herren von Salczburg öffen, als er im denn des als seinem lehenherren pflichtig ist (L.-B. 1, f. 10^v, vor den 115 Belehungen auf der Brücke zu Itter „nach sannd Jörgen tag“ 1433, fol. 61—66^v).

2. Verzeichnis der vom Hochstift Salzburg zu Lehen gehenden Zehente bei Marburg und Leibnitz.

(Zerstreute Notizen. Kein zusammenhängender Text.)

Um 1274.

1. Ista sunt feuda de decima Marhburgensi :

Leupo(l)dus Wacherzil de Grez carrad. 1. — Leo de Grez carrad. 1. — Filii domini H. de Weinz carrad. dimid. — Hilprant de Petouia carrad. dimid. — Abbas de Victoria carrad. 1. — Item fratres de Seitz carrad. 1. — Item fratres de domo Teutonica carrad. 1. — Ch. de Celsach carrad. dimid. — Illi de Raswai carrad. 1. — Dominus Cholo de Marhb. carrad. 1. — Ch. de Marhb. carrad. dimidiam. — Ot. Metz urn. 10. — Martinus filius Lamperti carrad. dimid.

2. Eber (so) decimator in Marhburga pro fratre tenetur facere racionem de tribus annis preteritis, de quorum primo, cum haberet decimam Walkerus simul cum Merchlino, remanet debitor de 64 urnis mesure forensis : de secundo anno, id est de proxime preterito,

tenetur vini maioris mesure carrad. 20, tritici et avene modios 50. Item de presenti anno tenetur vini mesure domini (?) carrad. 35 exceptis carradis $2\frac{1}{2}$ (?), de quibus adhuc lis est, tritici et avene mod. 50, den. pro anleit marc. 10. Hec omnia tenetur, nisi de quibus per rationes suas satisfecerit. Summa vini mesure domini carrad. 63 minus urn. 10.

3. Mer. not(arius ?) de hiis accepit in Lybnicz de preterito anno mesure forensis carradas 3 et urnas 11.

4. Item Salzburg(arius) de speciali sua decima remanet debitor domino de annis tribus siliginis et avene mod. centum (et ?) 20 vini carrad.

Ex supradictis, ut dixit Mar. (so) not(arius ?), dedit Salz(burgarius) primo pro expensis domini transeuntis in Rayn marc. den. 21. Item Vlr. not. marc. dimidiam et villico de Grez libr. 1. (Halb getilgt : Item pro parte Esocis.)

De anno preterito a Salz(b. recepit Mer. not. mesure forensis carrad. 4 et vini (?) 17 urn.

5. Tritici et avene mod. 50. de presenti anno tamen Salzburgarius misit in Leybnitz vini carrad. 6. Item dedit conventui Victoriensi carrad. 3. Item misit Frisacum Pilgri(mo) Sell carrad. 8. Item magistro Alberico carrad. 1. Item de feudo dedit carrad. 1 et dimid.

6. Siliginis tritici et ave(ne) mod. 50 inclu(sa) carrad. dimid feudi (?). Et de Celsach.

Summa vini soluti per Eber. carrad. 15 et urn. 10.

(Getilgt : Item de feudo det carrad. 1 et dimidium.)

Prescripta summa specificice sic notetur : Domino de Stubenberch carrad. 2. Domino R. de Vanstorf carrad. quatuor. Item matri domini R. carrad. dimid.

Item domino Chymensi carrad. 2. Conventui Victoriensi carrad. 2.

Fratribus Predicatoribus de Frisaco carrad. 2 minus urn. 6.

Ot. de Celsach carrad. dimid. Item de feudo dedit Leupoldo Wakerzil et aliis carr. 1 et dimid.

Anno domini 1274 audita . . . (?)

Eber tenet adhuc carrad. 18 et urn. . . .

7. Salz(burgarius) tenetur (?) de maiori decima 16 carrad. Item avene et tritici. mod. 50. (Orig. Pg. Wien, Staatsarch., ungleichseitiges Viereck, in 7 Gruppen geschrieben ; Kop. L.-A.-Urk. 1021 b.)

3. Verschiedene Lehen am Ränigberg bei S. Leonhart im Lavanttale.

(Raning B. 1456 m in Theissing zw. Teufenbach [?] und Feistritz.)

Um 1350.

Hie ist zu merken ein ganzer perg, der heist der Ränig, der gelegen ist zwischen der Feustritz und der Tätenitz bei S. Lienhart (im Lavanttale), der ist von meinem herrn von Salzburg zu lehen und haben in die Weizenecker von meinem herrn von Salzburg zu lehen gehabt. Hat dez ersten Vlrich von Hag an dem vorgeantent perg 13 huben und dieselben hat er versetzt einem bürger hintz Judenburg, der da heist der Sneider. Darnach hat ein bürger

von S. Lienhard, heist der Watze, 6 huben, die auch gelegen sind an dem perg. Darnach hat der M ä t z s c h a c h e r 8 huben, auch gelegen an demselben perg. Darnach hat J ö s t l (s. 253) von Obdach 7 huben. Darnach hat Heintzel bei dem Pach 3 huben, darnach herr Ekk von S w a n p e r c h 7 huben, darnach der S ä f n e r 2 huben, darnach di Hüngring 2 huben. Darnach hat der Haselpacher 1 hube, darnach di Strutzinn 1 hube, darnach der E r e n f e l s e r 3 huben, di alsampt an dem vorgenanten perg gelegen sind. Und ist auch umb die wasser an der Feustritz und auch an der Telnitz, da der perch zwischen leit, weilunt chrieg gewesen umb die vischwaid, daz doch als vera (so) vertaydingt ist, daz dez von P f a n n b e r c h vischer schullen vischen an seiner halb und meines herrn von Saltzburch an seiner halb, da sein lehenschaft leit. (L.-A., Urk. 2417 a, alte Kopie ohne Quellenangabe.)

In der südlich anstoßenden Gemeinde Gorlitzten liegt ein Weiler, der direkt „Erzberg“, ein anderer, der Knappenhaus heißt. Die Hammerkonzessionen des 15. Jahrhunderts für das obere Lavanttal werden in die Waldensteiner Gegend (also etwas südlicher ?) verlegt.

4. Apfaltrer.

1. 1336, August 8, Pettau.

Ott von Apholtrer und seine Frau Gertraud verkaufen das Gut „datz dem Kremm“ an Ulrich den Amann von Rayn und Frau um 11 Mark Grazer ⚔ und geben es auf. Letzterer wird damit belehnt. (Martin, Reg. 3, Nr. 1024.)

2. 1463, Dezember 12, Gmünd.

Wolfgang Apfaltrer für sich, Hausfrau und Erben: Vom Kard.-Erzb. Burckhart begabt mit Veste und Pflege samt dem Amte zu Lichtenwald mit ihrer gewöhnlichen Burghut und Amtmansrecht, und dorthin behaust, gelobt, wie üblich (aufgerekten Eid zu den Heiligen, jährl. Raittung und Bezahlung, Gerichts- u. Urbarsleute nicht beschweren, kein anderer Sold usw.). Siegler: Edel vest Ritter Herr Andreas von Weispriach, Hofmeister zu Tirol. Zeugen der Bitte um Besiegelung: die streng edel vesten Herr Görg von Ramseiden zu Grub Ritter und Wilhalm Graff zu Scherenberg. Montag vor s. Lucein Tag. (Salzb. Kammerb. 5, S. 542, Nr. 339; L.-A., Urk. 6997 a, Kop.) — Edel vest Gorig Aphaltrer, Hofmeister zu Cilli (Bruder Chunrad, Vetter Wolfgang [G. sein Gerhab], Fehden mit Friedrich Rat, Pfleger von Bischecz, Sohn und Erbe: der junge Frikh von Rat. Schiedsgericht, 1446, Oktober 8, in Sachsenburg. (Not.-Bl. 3, S. 327/9, Nr. 115.)

Im unteren Mürztale (Zahn, Ortsnamenbuch, S. 1) begütert war 1389, 1421 auch Chrell von Aphalthern. (L.-A., Urk. 3664 4696 e, 4843, Not.-Bl. 9, S. 326 ff., Nr. 389, 413.) In Krain haben lf. Lehen Heinrich 1425 (verkauft auch Güter ob Judenburg 1418, L.-A. 4696 a), Caspar Apholtrer 1431 (Chmel, Friedr. IV., I., S. 494, 499, Nr. 3, 45), Abfaltrer Turm vor Laibach (1442). Konrad 1459, Hauptmann v. O.-Cilli. (Arch. f. öst. Gesch. 2, S. 429 f., Nr. 164.)

Adeldegen von Judenburg, s. d. 256 a.

5. Adriach, Pfarre.

1491, März 6.

Valentin Liebenknecht, Pfarrer S. Görgen Pfarrkirchen zu Adriach, hat anbracht, „wie halber tail zehent klainn und groß amm Plosenperg, Schennckenperg, Reysnig¹, Rastpühel, Altenperg, in der Pölan, amm Dewpperg, in der Gembs und in denselben Alben, auch zu Lawfnicz, in der Ainöd, zu Pewgen und zu Wenesdorff mitsambt den newrewtten in derselben seiner pfarrkirchen gelegen durch layen edel und annder vor lannger zeit eingenommen . . . und durch sy nach weilent erzbischof Friderichen von Emerberg zeitten, der vor 37 (richtig 39) jaren mit tod verganngen ist, nicht genommen noch, wie billich ist, empfangen haben, und unns diemütiglich angerüft, daz wir im sein lebtag und nach seinem abgannng seinen nachkömen pfarrernn zu Adriach den bemelten halben tail zehents . . . als vermont und haimgefallen aws sundern gnaden geruechten ze verleyhen. Also haben war unns durch unnsrer Lehenpücher erkundt und funden, daz der obgeschriben zehent nach der vorgemelten zeit von nyemant empfangen noch damit gehandelt worden, wie lehensrecht ist.“ Also verleihung aus sundern Gnaden, „doch also daz derselb Liebenknecht und alle pfarrer von Adriach dem allen volg tan, des er sich gegen unns verschriben hat.“ Geben an suntag vor Gregorii. Receptit literas. (L.-B. 6, f. 169^v, 170.)

6. Aflenczer.

1. (1432, Jänner.)

Albrecht Aflenczer. Item ain hof ze Lewtarn mit seiner zuegehörung. Item ain hof ze Tülmäsch mit seiner zuegehörung. Item zwaytail weinzehent am Kogel bey Leybencz, darauf sy das pergrecht haben. Item ainen halben getraydzehent auf dem dorff Lampertsteten und am Liechtenegk auf dem hof und hofsteten. Item halben weinzehent am Malaschperg und am Liechtenegk, und ist alles gelegen in Leybenczer pfarr. (L.-B. 1, f. 167.)

2. 1429—1441.

Albrecht Aflenczer. Item von zwaytail weinzehent an dem Kogel bey Leybenez, darauf er d. p. hat usw. bis Schluß (Lamprechtsteten). (L.-B. 1, f. 171.)

3. Andree Aflenczer. Item ain hof ze Läwtarn mit seiner zuegehörung. Ain hof ze Tülmetschs mit seiner zuegehörung. Item das perckrecht und zwaytail zehendt auf ettlichen weingerten am Peczels. (L.-B. 1, f. 173.)

7. Aframer.

1366, Dezember 11., Leibnitz.

Der Getreue Kunrad der Abrahaimer und seine Erben belehnt mit: Hube zu Lamprehczstetten, Hofstatt in dem Gerawt, halbes Holz und 4 Eimer Bergrecht an dem Malantsch, das er von Heinrich

¹ Wie P, Feysnig, aber f. 171^v Reysnig.

dem Snegel nach Salzburger Inwerteigenrecht gekauft hat, nebst einem Turm in der Stadt Rayn und 10 Huben zu Ringleinsdorf, die ihm von seinem Weibe als Heiratsgut angefallen sind. Freitag nach Niclas Tag. (L.-A., Urk. 2972 d, Kop. Hauthaler, Regb. Nr. 42, S. 30.) — Über Inwärtseigen oben E 2; Puntschart, Zs. d. Hist. Ver. 1922, S. 56—66. Sie mußten bei Veräußerung zuerst dem Erzb. angeboten werden. (Martin, Reg. 2, Nr. 223.)

8. Almer.

1361, Jänner 21.

Ott der Almer belehnt mit Gütern im Ennstal. S. Haertel v. Rotenmann 416 a. — Ein Hanns Almer hat nur Lungauer Lehen. (L.-B. 1, f. 79^o.)

9. Amizo-Admont.

(Za. 1130—1135.)

Amizonis beneficium: mansum unum ad Lauent — gab Erzb. Konrad an Admont. (Salzb. U.-B., 2, Nr. 141, u. S. 288, Nr. 196.)

10. Amring, Ambrang, und Judenburg.

Ohne Salzburger Lehen sind die Amring in Judenburg, von denen Rueprecht Ambring, Stadtrichter und Siegler in einer Verkaufs-urkunde des dortigen Bürgers Georg Edling des Hueter 1532, Jänner 11, und ein Pfarrer Leonhart Embring 1518, 1533, bezeugt sind (Graz, Bist.-Arch., Urk. 144, und Pfarrurk. 240, 241). Nun ist (nebst W.-Neustadt, Stadtprivilegien, P. Kluckhohn, Die Ministerialität in Südostdeutschland, 1911, S. 118) Judenburg (und Umgebung, Judenburg sei eine Filialkirche von Fohnsdorf, Urk. über bisch. Seck. Spital jenseits der Brücke, 1271, Mai 11, Pfarrurk. 236) in auffallend starker Zahl von Adeligen bewohnt, die als universitas militum, judex et comunitas civium sogar urkunden (a. a. O. u. Urk. 1442, L.-A. v. 1293), so noch außer obigen: Scheller Konr. 1322, Stefan 1426, 1442, Cristan 1432 (L.-A., Urk. 5090 c, 5363 c, 5806), Strasser, Stadawer (Hanns 1428), Schuster (Niclas zu Dietersdf. 1450, Ulrich 1493, 1498), Rewtter (Erasm. zu Fohnsd. 1450, 1456), Knewssl (Pfr. Paul 1456), Weltzer (Andre 1465), Fleischhacker (Asm 1473), Gefoller (Veit, St.-Richter 1498), Kueperger (Thomas, Sohn des Hanns, gesessen auf d. Khueperg [bei Salfelden, Sitz des Geschlechtes, oder doch bei Rotenmann] 1583), Winckhler (Jörg v. Hannfelden, Ritter 1518), Körbler (Nic. 1533), Drykopf (1361), die alle auch in den Salzb. L.-B. vorkommen. Andere bei A. Mell, Judenbgr. Hausmarken (Mitt. Zentr.-Komm. 1896, Nr. 22). Vgl. zu 461. Volle Gleichheit von Bürger und Adel in Judenburg (1337) und anderen Orten, wenigstens teilweise, in Steuer- und Gerichtssachen siehe bei Krones, diese Beitr. 30, S. 51 ff., Nr. 149, 151, 349, 352, 533, 543. Hunderte von Rittern wohnten auch in anderen Städten, die ebenfalls nicht zur Burgmannschaft zu gehören brauchten, z. B. in Hall und Heilbronn, wo sie die Richter waren (Gertr. Rücklin-Tauscher, Ebering Hist. Studien, 226, S. 1, f.).

Von den Ambringern in den Domkapitl. L.-B.: Hanns (in 37 Orten, Rupolding, Bayrisch Ramsaw, Miesenpach u. a.), 1463, Juni 20; Hainrich (Gericht Traunstein) 1465, Juni 11 u. 12, 1467 (Ambranger, November 7, 1479, Oktober 15. (L.-B. 2, f. 8^v, 11; 3, f. 16, 23); Jörg Ambranger 1484, April 28, hat zu lehenraich geben ainen schieszewg (L.-B. 3, f. 25). — In den erzbisch. Lehen: Anna, Witwe des Hainr. Amringer, verkauft eine Mautmühle zu Kirchpach an den Sohn eines Liirczer unter dem Radstädter Tauern 1506, von Swekowicz gekauft 1508 (L.-B. 8, f. 91^v. Liirzer hatte Zehnte in Gastein 1498, f. 91.) — Amranger Niklas 1320 (Martin, Reg. 3, Nr. 250 f.).

11. Anlag.

1. 1452—1461.

Andre Anlag ze Slädming ain akcher genant am Sak ze Prugkarnn. Item aber einen akcher bey Seitlinger voltor an der Greiczzen. Item ainer genant am Gernn. Item ainer genant am Passeken. Item ain wisen in der Damer. Dient alles § β 9. (L.-B. 2, f. 51^v.)

Seitling, Passegg und Damer (auch Gern, Bruggarn ?) sind auch Lungauer Orte. Vielleicht soll es auch heißen Bruggarn (nahe Seitling !) statt Pruggern ?

2. 1461—1466.

Litera. Lucein Michelen Anlag zu Slebming tochter ain gut genant Lentzenlehen zu Mautterdorff in Hawser pfarr gelegen. (L.-B. 3, f. 123.)

Mich. A. neben Niclas Koler, Lienh. Ekcher, Jörg Murr Bürger, Schmelzer und Grubmeister zu Sledming 1448, März 3 (Not.-Bl. 3, S. 364, Nr. 124, über Bergw. in Leogang), teilw. 1434 (Chmel, Friedr. IV., I, S. 186). Sie geben 5 § für die Kübel Frohnzins für aus Leogang gewonnenes Eisen, 1448, März 8. (Muchar, Hs. 869, S. 26, Nr. 2978.)

12. Anlob, vielleicht = Anlag.

1429—1441.

Michel Anlob. Item ain guet, genant das Gesellen Lehen, gelegen im Ennstal ze Weissempach in Hawser pfarr und Valkenstainer gericht, das Mertein Forstauer meinem herren von Salzburg mit seinem brief aufgesanndt und derselb mein herr Micheln Anlob verlihen hat. (L.-B. 1, f. 70.)

13. Arnfelser.

1433, Jänner 11, Pettau.

Oswald Torringer zum Stain, Hanns Reichenburger, Hauptmann zu Tybein, Caspar von der Alben, alle drei Ritter, Friderich von Rat der Ältere, Hanns Kaynacher, Virgili Überegger, Rudolf Trawner, Gamarecht Silberberger, Pangretz, Reysperger und Hanns Tastler beurkunden, gegenwärtig gewesen zu sein, als vor Erzbischof Johannsen von Salzburg der erber Jörg Arnfelser, Landrichter zu Pettaw, erschien und vorbrachte, wie er vom (1427) verstorbenen Erzbischofe Eberharten von Newnhaus „pan und ächt“ zu dem Land-

gerichte zu Pettaw empfangen hätte. Auf seine Bitte um Neubelehnung erteilte ihm Johans Bann und Acht unter dem Gelöbnisse, daß er die Armen richte wie die Reichen und das nicht lasse weder durch Lieb, Leid, Vorcht, Freundschaft oder Veintschaft noch dhainerlay anderer Sachen willen. Auf Wunsch des Erzbischofs haben die Genannten dieses Zeugnis und Kundschaft gegeben und besiegelt. Nagsten suntag nach s. Erhartstag. (Kammerb. IV, S. 321, Nr. 128; L.-A., Urk. 5366, Kop. Chmel, Gesch. K. Friedr. IV., I, S. 164, Anm. 1.) — Der edel Jörg A. ist noch 1438, April 19, Landrichter in Pettau. (Urk. in S. Lambr.)

14. Aspach.

1. 1429—1441, Friesach.

Cuenrat Aspach, nota (u. Fingerzeig). Item ain hueben gelegen ze Pösseldorff an der Ragawicz. Die ist sein aigen und freys guet gewesen und sy williglich zu lehen gemacht und von meinem herren von Saltzburg ze Friesach empfa(n)gen, doch in sölher mass und beschaiden, daz dieselb hueben widerumb ledig sey, ob man im ettwas anders von dem gotshaus Salczburg ze lehen gäb oder laichen wurde. (L.-B. 1, f. 120.) — Seine Witwe verkaufte $\frac{1}{6}$ Zehent um Rotenmann (Lehen) an P. Okutter, 384/3.

2. 1433/4, Salzburg.

Leupold Aspach huebmaister ze Graz (hat von fünf Bergen zu Eibiswald das Bergrecht rechtlich in seine Gewalt gebracht und wird auf seine Bitte — hat bitten lassen — belehnt mit): fünf perg also genant: der erst haisset an dem Chrast, der annder an der Hell, der dritt in der Enngengassen, der vierd im Aychperg und der fünft im Ryemer und bringet alles am jare ain halbes vas und das annder ain ganzes vast (so) mostes. Geben ze Salczburg etc. (L.-B. 1, f. 168.) — Die Datierung dürfte nahe 142 (2 zu setzen sein. Als Hubmeister ist er bezeugt 1433, Febr. 12 — als Verweser und Landschreiber 1434, August 30 (nach Mell A., Grundriß, S. 182, Anm., ersteres schon früher) bis 1446, April 14 (L.-A., Urk. 5375, 5439, 6026 a), mit Unterbrechungen. 1436, April 23, wird er (Landschreiber) Salzburger Lehenrichter für Friesach statt Rupr. Holnecker. (5494 f. aus Caesar, Annales 3, 712, Nr. 29.)

Leh.-Reg. XVI. s. bringt zu Erzb. Friedr. 5, Sigm. 8 Fundstätten für steir.-kärnt. Lehen der A., seit Leonh. aber höchstens eine und die mit dem Zusatz: Kienberg zu Prunsee (Besitznachfolger).

3. 1461—1466.

Litera. Leopolden Aspach anstat Agnesen seiner mueter. Ainn Drittail ains zehends in Lessinger Lüeczner und Rotenmanner pfarren und ain gut zu Weyarnn in Grebminger pfarr gelegen. (L.-B. 3, f. 123^v.)

4. 1466—1482.

Lienhart Aspach auch für seine Brüder Hainrich und Hanns die Aspach: zu Perssendorf 9 Huben, 1 Weingarten und 16 Eimer Bergrecht mit ihren Zugehörungen. Am Dobraunick $7\frac{1}{2}$ Huben, 201 Eimer Bergrecht. Auf 5 Bergen bei Eysenwald (Eibisw.), nämlich am Kraft,

an der Gell, in der Enngellgassen, im Aichperg und im Rierner 15 Eimer Bergrecht. Auch 18^{1/2} „wassn emmer most“ Bergrecht am oberen Dobrawnick, von Annen weiland Gebharts Waldstainer Tochter und Gorgen Karssaner ehelichen Hausfrau gekauft.

(Am Rande v. Hd. za. 1500 :) Christoff von Kienberg (309) hat aus den newn hueben zu Perssendorf 6 hueben. (L.-B. 4, f. 148.)

5. 1466—1487.

Leonharten Aspach die nachgeschriben stuck und guter, die im weilent . . die Hollnegkerin sein hausfraw zubracht hat. Von erst 8 hofstet in der Pirgassen zu Pettaw, ain ackher und ain halbs hutrecht auf den hutten genant (fol. 149^v) die Steirhütten daselbs. Item an der Räsnitz drey hofstet und ain halber hof. Item zu Premeisseldorf bei Treen 5 hofstet. Item zu Loschitz dritthalbe huben und zechent halben enmer (so) perckrecht daselbs. Item dritthalbe huben und ain halbe hofstat zu Poragertzen und ain halbs perckrecht daselbs. Item ain halbs perckrecht zu Diepoltsdorf. Item dritthalbe huben zu Zellnitz und ain halbs perckrecht daselbs. Item newnthalbe huben zu Kellersdorf zu Wilhelmstal (getilgt dorf) und halbs perckrecht daselb und den viertail zechents zu Dornätz zu Loschitz zu Dobrasdorf zu Widmanskorf zu Qualetincz und an der Giben. Item zu Krotendorf anderhalbe huben (getilgt: Item und) zu Puhel ain hub und ain hofstat. (L.-B. 4, f. 149^v.)

(Am Rande v. Hd. um 1500 :) Veit Aspach des benanten Leonharten Aspach sun hat die stuck laut aines vertragbrief Casparnn von Kienberg erblich übergeben, videlicat in libro feudorum d. reverendissimi Leonh. archiepiscopi etc.

6. 1466—1482.

Vrsulen Aspachin witiben wailent Casparen Zwiter tochter: ainen zehent amm Zwaintzperg, davon mann dienet zwaintzig vierling allerlay traidts, und ainen zehent an der Haid, davon (man) dienet zechen vierling traidts Klagenfurtter maß, die sy von dem benanten irem vater ererbt hat. (L.-B. 4, f. 126^v.)

Vgl. Blasien Watwannger anstat . . seiner hausfrawn weilent Casparnn Zwiter tochter ainen zechent gelegen an dem Rain bei der Gurck, davon mann dienet vier vierling traidts, den sy von dem benanten irem vater ererbt hat. (L.-B. 4, f. 126^v.)

Für die Tochter des Simon Aspach, Witwe des Wilh. Aschaher, und für Agatha, ehel. Tochter des Aschaher, wird belehnt der Mann der letzteren Jakob Strasser mit Höfen, Selden und Zehenten in den Gerichten Lebenau (darunter Hof Ober Kunigsberg), Wildshut, Hau(n)sberg, Plain (Mühle und Säge in Feldkirchen, Pfarre Anthering). (L.-B. 4, f. 31, 31^v.)

7. 1477, Februar 6, Salzburg.

Vermerkt daz Leonhart Aspach seiner hawsfraw Margreten Wolfgang Perners tochter auf den nachgeschriben stuckh und guter ir heyratguet widerleg und morgengab vermacht hat, die von meinn herren von Salczburg und des stifts Salczburg zuelechen sind, und sein die guet und stuckh also genant: Item 7 hofstet in der Pir-

gassen zue Pettaw, an der Räsnitz bei Pettaw 5 hieben. Item zue Saba under Pettaw 5 hieben, zue Krottendorff, 3 hieben, zue Pirk 3 hieben, zue Ternäcz 5 hieben, zue Podgorczen 3 hieben, zue Kellerstorff 5 hieben, zue Widmanstorff 3 hieben, zue Qualetinczen 5 hieben. Item zue Wareczen 5 hieben. Datum Salczburg an pfincztag s. Dorotheetag 1477. (L.-B. 4, f. 132^v.)

8. 1477, März 26, Salzburg.

Casparn Aspach auch für Brüder Leopöld und Martein: Hof am Kyenberg, da ettwen Andree Smieger aufgesessen ist; halben Hof zu Franssdorf, da ettwen der Grewlich aufgesessen ist, bede gelegen im Lavental. Geben zu Salczburg feria qu(arta) post Annunciacionis B. M. V. 1477. (L.-B. 4, f. 165^v.) — Caspar wird vom Kaiser belehnt mit einem Osterwitzer Lehenhof bei S. Veit in K. 1478, Juni 6. (L.-A., Urk. 7716 c.)

9. 1511, Mühlendorf.

Michel Aspaher kauft und empfängt den Teil des Johann Egkspurger am halben Teil in einem Viertel eines Hofes zu Egkspurg, Pfr. Altmüldorf, in der Hofmarch. (L.-B. 8, f. 31.) Zu diesem unsteir. A. dürften L.-B. 4, f. 90, 91^v, Aspach gehören.

15. v. Augsburg.

1268, Juni 20, Rann.

Erzb. Wlodizlaus bestätigt (also Lehen?) die Schenkung einer Hube in Zuchados an das Zist.-Kl. Mariabrunn bei Landstraß in Krain durch den daselbst begrabenen ehemaligen erzb. Kaplan Dietrich gen. v. Au(g)surch. (U.-B. v. Krain 2, Nr. 385; Martin, Reg. 1, Nr. 540.) — Suchadol wären nach Zahn westlich von Steinbrück und n.-ö. Rann. Vgl. Vager.

16. Ausee.

1311, Juli 21, stiftet Friedr. v. A. eine Gült von 50 ₰ für Seitz; er besitzt eine Hofstatt zu Ausee. (Muchar, Hs. 869, f. 37.) — Die erzb. Lehen aber, die Konrad von Steinkirchen aufsendet, damit sie Konrad von Ousse, Bürger von Salzburg, verliehen werden, Güter, Lehen und Mannschaft. Zehente und 1 Gut liegen in Gastein und Rauris, 1303, März 24. (Martin, Reg. 2, Nr. 640.)

17. Panichner.

Ein Panichhof bei der Katharinenkapelle in der Vorstadt zu Mühlendorf, Salzburger Lehen (L.-B. 1, f. 7). In dieser Gegend ausschließlich hatte auch die Familie der P. ihre Lehen: Ulrich (L.-B. 1, f. 45^v, 46; 2, f. 50); Wilhelm (L.-B. 1, f. 46; 3, f. 23^v); Rupprecht (L.-B. 3, f. 32^v); Ulrich (L.-B. 3, f. 123, Pülnerg! L.-B. 3, f. 25, 123; 4, f. 20^v) zu Volkensdorf, Pfleger auf Glaneck, begraben in Laufen 1471 (Mitt. Salz. 13, 14 u. 38); Caspar (L.-B. 4, f. 127^v, 50^v, 43^v); Pfleger von Stauffeneck (Widmann, Gesch. Salz. II, S. 342); Wolfgang zu

Wolckensdorf, Rupr., Dorothe (L.-B. 6, f. 24^v); Wilhalm (L.-B. 4, f. 45^v); Geörg, Magdalen, Sibilla, Caspars Kinder (L.-B. 8, f. 70). Vgl. edel Wygalois von Wolckensdorf zu Weisperg, 1432 Pfleger zu Radstadt (Mitt. Salz. 37, Nr. 203).

Mitten in diesen Lehenaufzählungen findet sich: ain gut am Pülperg (L.-B. 3, f. 123) mit dem Beisatz: i m E n n s t a l (Pulperg, L.-B. 3, f. 25 und L.-B. 4, f. 43^v), also für Ulrich und Caspar. Darauf folgt noch an den beiden letzten Fundorten: Gut (am Dürrenberg), am Aigenlehen, am Plumellehen, „bede gelegen im Pirg“, was vielleicht Gebirg (Gegensatz zum Salzburger Flachland) sein soll. (Fortsetzung Talgew usw.)

18. Pacskendorf.

1320 ff.

In (so, statt Jan ?) Wisnto de Pacskendorf hat 12¹/₂ Mark von den einstigen Hörberger Gütern, 244/1 (27).

18 a. P a w e r n f e i n d Erhart v. Chappenberg 1421, Stubenberger Lehensmann (L.-A., Urk. 4833, Not.-Bl. 1859, S. 294 ff., Nr. 388) ist nie genannt im Viertelhundert Lehenbriefe für die Salzburger Bauernfeind (bes. in der Rauris). Eine Mitbelehnung des Erh. Glatz 1466 ff. (L.-B. 5, f. 73) kommt hier wohl nicht in Frage.

19. Paumkircher.

Da ein Niclas P. zu S. Georgen ob Murau genannt wird (Arch. f. österr. Gesch. II, S. 491, Nr. 394, u. XCI, S. 558) — der Baumkircher Hof allda ist ein Ritterlehen (Krones, S. 558) —, ein Weygand, Konrad, Dietmar, Ulrich, Albrecht, Jörg (sein Ändel vermählt mit Symon von Wippach, 1393, L.-A., Urk. 2258 f., 2289, 2415, 3144 b, 3210, 3216 b, 3606 a [Jörg kauft Huben b. N.-Lak], 3668, 3770) den Namen des steirischen Geschlechtes tragen, ein Mathias Pamkircher zwei Güter am Muerperg 1474 vom Stubenberger zu Lehen empfängt (L.-B. S. 45), überhaupt die Familie der bekannten Baumkircher stets starkem Interesse in Steiermark begegnet, seien die L.-B.-Eintragungen derselben gestreift. Es sind die nach Krones (Arch. f. öst. G. 91, 1902, S. 538 ff.) kärntnisch und tirolisch genannten Familien vertreten: 1. Niclas (L.-B. 1, f. 76^v), Hanns und Lorenz (L.-B. 1, f. 175^v) mit 2 Schwaigen an dem Fresen, 1 in der Käechs (Käcz, was sicher nicht das steirische Katschtal bedeutet), 1 Gut am Freiberg, 2 zu Rätzschueld. 2. Das auch Krones bekannte Zillertaler Lehen Vderns (22 ¶ Perner) ist verliehen: Gabriel 1433, August 15, L.-B. 1, f. 59^v, nach Krones, S. 540, Anm. 1, schon 1428, Sept. 27, und 1382). Caspar für sich und Geschwister 1472, März 10, zu Innsbruck und 1490, Dezember 16 (L.-B. 4, f. 93; 6, f. 97), Eritag vor Gregori und fer. 5. post Lucie, an letzterem Tage für sich, seinen Vetter Sigmund Kripp und seine Muhme Anna, verm. mit Gall v. Brixen. Das Leh.-Reg. XVI. s. bringt je 1 B. zu Salzburg, zu Itter, zu Steiermark und Kärnten; das letztmal zu Erz. Leonhart. — Wißgrill bringt S. 134

auch niederösterreichische, Starkenfels 235, 66 oberösterreichische Paumkircher. — S. 148/14.

20. Pettauer.

Unter fast fünfzigmaliger Erwähnung bis 1246 werden in den U.-B. ausdrücklich als ministeriales ecclesie Salzburgensis in erzb. Urkunden angeführt: Fridericus 1160, August 13, Salzburg; Ludewicus 1188, März 28, Pettau; Friedericus 1189, Juli 25, Friesach; 1191, April 11, Friesach; 1197, Februar 28, Leibnitz; 1212, April 1; 1217, Oktober 23, Marburg; 1220, August 4, Friesach; 1222, November 13, Salzburg; 1256, April 4, Lichtenwald (Fr. der Ältere).

1. 1239, Ende Februar, Padua.

Kaiser Friedrich II. überträgt auf inständige Bitten seines Getreuen, des Hertnid von Pettau, wegen seiner ununterbrochenen ergebenen Dienste dessen Tochter Adelheidis, kaiserliche Ministerialin, Frau des kaiserlichen Getreuen Ulrich von Montpreis, an die Salzburger Kirche als Ministerialin. (Salzb. U.-B. 3, Nr. 943; Zahn, U.-B. 2, Nr. 370.)

2. 1241, za, Februar, Rann.

Obwohl nach altem Rechte Güter oder Lehen der Salzburger Kirche nicht in fremde Hände gelangen dürfen, außer diese gehören zur Salzburger Familie oder einem dem Hochstifte unterworfenen Kloster, hat Friedrich von P. zur sühnenden Schenkung von 12 Huben an das Kloster Sittich mit erzbischöflicher Zustimmung noch das Dorf Copeuniz, welches er als Salzburger Lehen hatte, auf so lange an das genannte Kloster gegeben, bis er vom Eigen der Heradis bei Staetenburch ebensoviele Einkünfte an Sittich frei gegeben haben wird. (Salzbr. U.-B. 3, Nr. 967; Zahn, U.-B. 2, S. 507, Nr. 395; Schumi, Krainer, U.-B. 2, Nr. 111.)

3. 1243 (November).

Friedrich von Pettau schenkt mit Zustimmung seines Bruders Hartnid der Kirche S. Andrä im Lavantale die von Salzburg zu Lehen getragene Vogtei über dieselbe und über 5 genannte Huben im Lavantale und empfängt dafür 8 Mark vom Kapitel daselbst. (Jaksch, Mon. Car. 4, S. 307, Nr. 2269.) — 1245, Juli 21, schenkt der Erzbischof die an ihn durch Kauf frei gekommene Vogtei über S. Andre und alle seine Besitzungen, die Friedrich von Pettau von ihm zu Lehen hatte, an das Stift S. Andrä selbst mit dem Verbot für seine Nachfolger, sie je wieder zu Lehen zu vergeben. (Jaksch, Mon. Car. 4, S. 325, Nr. 2308; Zahn, U.-B. 2, 570/1; Salzb. U.-B. 3, Nr. 1073.)

4. 1246, Oktober 5, Leibnitz.

Hertnid von Pettau übergab der Salzburger Kirche auf Drängen des Erzb. Eberhards II. zu vollem Rechte alle seine Eigengüter im Lungau, belehnte und unbelehnte (infeudat. und non feudat.), zugleich mit der Kirche in Tamsweg und allem Zugehör, auch den Leuten des

Eigens, wie es seine Vorfahren frei besessen haben, dazu den Anteil seines Bruders Friedrich, den er ihm vorher abgekauft hatte. Er verspricht (die Güter) zu schützen und seinen Sohn Friedrich mit einer Salzburger Ministerialin „auf“ (= in ? bis ?) zwei Monate zu verheiraten, wenn er vom Erzbischofe belangt wird. Sollte Friedrich vorher sterben, wird dies ein anderer Sohn tun müssen oder alle seine Salzburger Lehen seien gelöst, es müßte denn ein legitimes Hindernis vorhanden sein. Auch verzichtete Hertnid auf allen rechtlichen Anspruch auf den Zehent in Marburg. Das alles geschah nur unter der Bedingung, daß der Erzbischof in seiner angeborenen Güte mit Rat und Willen des Kapitels und der Ministerialen die Veste Wurmberg mit Zugehör, wie sie Herr Swiker von Holenburg und seine Vorfahren zu Lehen hatten, mit den Dörfern in Gatschnik (Gaeschenich) mit Weingärten und anderen Rechten ihm zu Lehen gab. Überdies gab ihm Eberhard 900 Mark feines Silber Wiener Gewichtes, von seinen Ämtern in Leibnitz und Pettau 225 Mark Pfening Einkünfte ihm verpfändend, so nämlich, daß von nächstem Georgitag an in einem Jahre das Geld bezahlt wird, wenn nicht (schon medio tempore!), gehören die Einkünfte ihm bis zur Bezahlung. Des Pettauers Tochter Alheidis, durch kaiserliche Vollmacht an die Salzburger Kirche geschenkt, soll ihr mit ihren Nachkommen für immer erhalten bleiben. Schließlich verpflichtete er sich mit einem Eide, der Kirche in allen ihren Nöten getreulich beizustehen und ihre Geschäfte und Vorteile nach Wissen und Können zu befördern. (Salzb. U.-B. 3, Nr. 1096; Zahn, Steir. U.-B. 3, Nr. 5, S. 57/9.) — Vgl. den Verzicht und die Übergabe alles seines Lungauer Besitzes mit Schloß bei S. Michel an obigen Hartnid durch Heinr. v. Schärffenberg und Hausfrau Gerweg, Tochter Friedrichs v. Pettau, mit dessen Zustimmung, 1244, September 25, Marburg. (Salzb. U.-B. 3, Nr. 1054.) Den halben Markt Tamsweg hatte der Erzb. von Hartnid „gekauft“ (Nr. 1098). Aber Lehen im steirischen Lungau vergaben die Pettauer bis zu ihrem Aussterben. (L.-A., Urk. 5135 c, 5550 a.)

5. 1249, Jänner 6, Rann.

Philipp, Erwählter von Salzburg, bestätigt und ergänzt die Schenkung Friedrichs von Pettau an den Deutschen Orden, der diesem sein Salzburger Lehen, villa in Hermansdorf, mit Weingärten, Äckern, bebauten und unbebauten, Wäldern, Weiden zu ewigem Besitze übertragen hatte, da er mehr Rechte vergab als er hatte (minus in donatione dicte ville posse facere videbatur), indem er dieses Dorf mit allem Zugehör nach der Verzichtleistung Friedrichs als freies (Eigen) an den Orden überträgt, was beide Parteien erbeten hatten. (Zahn, U.-B. 3, S. 99, Nr. 43; Martin Reg. 1; Nr. 57.)

6. 1249, Juni 25, Rotenmann.

Hertnid von Pettau bekennt, daß ihm der Erwählte Philipp von Salzburg von den ihm durch Erzb. Eberhard II. für 1100 Mark Silber Wiener Gewichtes und 500 Mark Pfeninge verpfändeten Salzburger Besitzungen in den Ämtern Leibnitz und Pettau übertragen hat Ein-

künfte von 250 Mark zu Lehnrecht so, daß diese 250 M. Einkünfte wieder an Salzburg zurückfallen, sobald obige Summe Silbers und in Steiermark gangbarer Pfeninge zurückgezahlt sein wird. Sollten aber Hertnid oder seine Erben die Annahme der Summe verweigern, so fallen die 250 Mark Einkünfte und noch alle anderen Lehen, die er von der Salzburger Kirche hat, frei an diese zurück. (Zahn, U.-B. 3, S. 112, 113, Nr. 53; Martin, Reg. 1, Nr. 69.)

7. 1252, (Ende August), Marburg.

Seinem Getreuen Friedrich dem Jüngeren von Pettau verpfändet der Erwählte Philipp das Dorf Werkendorf bei Marburg für dessen Bürgschaft für 54 Mark rein. Silb. Wien. Gew. (Zahn, U.-B. 3, S. 181, Nr. 114.)

8. 1275, Oktober 25, Zeiring.

König Rudolf leistet Gewähr auf 2 Jahre nach Weihnachten gegen Einsprüche des Erzb. oder anderer wegen Überlassung der Stadt und Burg Pettau an Friedrich von Pettau für 2100 Mark, die Rudolf von König Otockar übernommen hatte, nachdem sie (1258) von Erzb. Ulrich für 3000 Mark an König Bela verpfändet worden war. (Martin, Reg. 1, Nr. 927, 300; Pirchegger, Gesch. d. St. Pettau, I, 1903, S. 20; Boehmer-Redlich, Reg. imp. VI, Nr. 1140.)

9. 1278, Mai 7, Rom, S. Peter.

Papst Nicolaus (IV.) beauftragt den Propst von Chiemsee, sich zu versichern, daß die Klage des Erzb. von Salzburg richtig ist, und den Beklagten mittelst des Lateranbeschlusses gegen die Wucherer zu zwingen, die zurückgehaltenen Pfänder und was er aus denselben über Gebühr (*ultra sortem*) bezogen hat, zurückzustellen an den Kläger, die anderen Beklagten mit Kirchenstrafen zu bezwingen, aber ohne Exkommunikation und Interdikt, außer durch speziellen päpstlichen Befehl. (Der Erzb. hatte geklagt, daß *Fridericus de Pictouia*, miles der Diöz. Salzburg, als Pfänder zurückhalte Häuser, Länder, Weingärten, Güter u. a., obwohl er aus denselben über Gebühr empfangen hatte. Ferner habe der Edle Ulrich Graf von Heumburg, *Friedrich de Pictouia* und *Ortolf von Treurenstrum* [statt *Pettovia*, *Treurenstain*], *milites* derselben Diözese, Unrecht zugefügt [*iniuriantur*] über *Pictouia* und einige andere Vesten, Dörfer, Zehnte, Einkünfte, Ländereien [*terris*], Güter u. a.) (L.-A., Urk. 1081 a, Kop. aus Orig. Wien.)

10. Lehengericht, beurkundet durch Bischof Chunrad von Chiemsee.

1280, Juni 17, Salzburg.

In das *palatium* des erzbischöflichen Hauses zu Salzburg hatte Erzbischof Friedrich zu einem *placitum* einberufen viele (*plures*) adelige, Friedrich von *Pettouia* im Range gleichstehende (*compares*) Vasallen der Salzburger Kirche, um ihnen gegen diesen Friedrich besonders Lehenssachen Berührendes vorzulegen. Da der Erzbischof

nur Gerechtigkeit für seine Kirche fordern wollte, erlangte er den einstimmigen Beschluß dieser *compares curie*, daß ihm die richterliche Gewalt in dieser Sache übertragen werden könne. Die Vorladung war durch Edikte erfolgt, deren Empfang auch der damals (*tunc*) beim Erzbischof befindliche Friedrich von Pettau bestätigte. So wurde *culpīs suis exigentibus* unter der Billigung aller das Urteil gesprochen: die Stadt Pettau mit Burg (*castrum*) und allen Lehen an Leuten oder Sachen, die der Pettauer von Salzburg hat, sind ihm aberkannt oder sollen durch drei Wochen beim Erzbischof als Richter verbleiben. Dann sollen sie ihm zurückgegeben werden im nächsten *placitum*, wenn der Pettauer kommt, sich zu verantworten über die Anklagen, außer es wird durch Urteil anders entschieden. *Quod si non fecerit* (erscheint der Pettauer nicht oder verantwortet er sich nicht genügend), dann sind (die Lehen) *libere et absolute tam ad utile quam ad directum Dominium* der Salzburger Kirche devolviert. 3 gen. Siegler in Gegenwart von Edeln oder Ministerialen. Zeugen und Teilnehmer an diesem Gerichte: 6 gen. *canonici*, 31 Herren, darunter Gundacher von Pollnheim, Anno von Gue(t)rad, Ch. von Goldek, Herr Ch. v. Wartvels, Herr Ch. v. Tann, von Herwerch, v. Chunigsperch, v. Dobreng et alii *quamplures nobiles et discreti*. *Actum et datum* Salzburge in dicto palatio a. d. 1280, XV Kal. Julii. (L.-A., Hs. 1157, f. 95, 95^v, Urk. 1169 a Kop.; Martin, Reg. 1, Nr. 955.)

11. 1280, Juli 18, Salzburg.

Um in allem sich mit dem Erzbischof Friedrich zu vereinbaren, verzichtet Friedrich von Pettau in dessen Hände auf jedes Recht, das er hatte oder zu haben glaubte auf Burg und Stadt Pettau oder Teile derselben, auf die Vogtei über die Salzburger Güter in der March, und wird deren *coloni* nicht mehr belästigen. Er verzichtet auf sein vermeintliches Recht, daß die Erzbischöfe ihm von ihren Vasallen erworbene Lehen ohne Schwierigkeiten verleihen müßten. Die in eigener Urkunde enthaltenen Burghutgüter, nämlich Maut und Zoll der Stadt und Jahrmarktszoll, sollen ihm und seinen Erben genügen. Sie beanspruchen nicht Rechte und Gewohnheiten am Stadtgericht, beim An- und Abstiften, Ämter vergeben, bei Steuern und anderen Herrschaftsrechten auf den erzbisch. Gütern und werden nach einem Verbot des jeweiligen Erzbischofs von ihren Vösten keinen Krieg gegen den Landesherrn oder ihre Nachbarn führen, gegen die Ungarn soll ihnen sich zu verteidigen erlaubt sein. Gerät der Burggraf in Gefangenschaft, haben die *castellani* bis zu seiner Befreiung, die nicht ihre Aufgabe ist, dem Erzbischofe zu gehorchen. Der Burggraf kann einen Getreidekasten in der Burg halten, muß aber anderswo wohnen, wenn der Erzbischof dort Aufenthalt nimmt. Andere Bedingungen sind in der erwähnten Urkunde enthalten. Sollte aber ein Burggraf aus dem Stamme des Pettauers einem Erzbischofe oder seiner Kirche eine solche Beleidigung zufügen, daß er der verletzten Treupflicht mutmaßlich schuldig befunden würde, so soll nach Ermahnung in zwei Monaten die Beleidigung gutgemacht werden oder

(so mit Einschlebung eines offenbar vor corrigens, reformatus ausgefallenen non) seine Nachkommen verlieren vollständig diese Stelle und der Erzbischof kann nach Belieben über die Vesten und die Stadt Pettau verfügen. 3 Mitsiegler (Bischof v. Chiemsee, Dompropst, Abt Ditmar v. S. Peter), Zeugen: 4 v. Kapitel, 8 Herren (darunter 3. Sifrid von Chranichperch). 6 milites, Actum et datum Salzburge, 1280, XV. Kal. Augusti. (L.-A., Hs. 1157, f. 95^v, 96; Martin, Reg. 1, Nr. 957. — Hier Nr. 958, 959 die erzbisch. Bedingungen und Zusätze: Die dortigen Bauern nicht mehr zu bedrücken; Vesten und Stadt seien vererblich, unteilbar, Jahrmakkt am Oswalditag vor der Stadt. Zur Burghut gehören auch 12 Hofstätten am Berge mit Gärten für die Wächter. Alles Gericht steht dem Erzbischofe zu. Friedrichs Sohn, wenigstens einer seiner Neffen, soll eine aus Salzburger Familie heiraten, für eine andere Familie bedarf er des Rates. — Friedrich unterwirft sich einem Schiedsgericht über seine Geldansprüche und Schädigungen der Salzburger Kirche. Gleiches Datum.)

1281, Jänner 18, Leibnitz. In Gegenwart der Schiedsrichter beider Teile mit ihrem Übermann (communis et medius) dem Bischof Johann von Gurk, die hätten richten sollen über den zwischen ihm und dem Erzb. schwebenden Streit, betreffend bewegliche Güter, worüber in seinen und des Erzb. Briefen Näheres enthalten sei, bittet Friedrich von Pettau den Erzb., die Kompromißprozesse auf eine spätere Zeit zu verschieben, um mit seinen Freunden beraten und sich besser vorsorgen zu können über anderes, das auf seine Tat (factum) Bezug hat. Die Bitte wird gewährt, aber ohne Präjudiz, bis der Bischof von Gurk, der jetzt an die Römische Kurie reise, wieder nach Steiermark zurückkomme. Hierauf soll der Erzb. wieder einen Tag nach Leibnitz für ihm passende Zeit einberufen zur Durchführung des Kompromisses und ihn 14 Tage vorher davon verständigen. Sollte der Bischof von Gurk allzulange ausbleiben, möge, entsprechend den Vereinbarungen, ein neuer Mittelsmann (medius) gewählt werden. Die Verhinderung eines der beiden Teile am Erscheinen soll nur einen weiteren Aufschub nach sich ziehen, aber keine Schädigung der Rechte. 3 geistl., 5 weltl. Zeugen. Actum et datum in Leybentz 1281, XV. Kal. Februarii. (L.-B., Urk. 1183 b, Kop. a. Or. Wien; Martin, Reg. 1, Nr. 1981, kurz.)

12. 1285, Februar 3, Pettau, Gerichtsgebäude.

Der Erwählte Rudolf v. S. bat um einen Spruch, ob er Friedrich von Pettau oder einen andern in Lehensachen vor sich und seine Vasallen rufen und bejahendenfalls einen Richter statt seiner setzen könne. Als dies bejaht wurde, bestellt er Bischof Liupold von Seckau als Richter und verlangt von ihm einen Spruch, ob F. v. P. wegen Lehensachen und Burghut (burchsetz) vor Standesgenossen und salzburgischen Vasallen zur Verantwortung gezogen werden könne. Als dies bejaht wurde, trug Rudolf nach Aufstellung Friedrichs von Wolfsau als seines Vogtes vor, wie zwischen Erzb. Eberhard (II.) und Hartnid v. Pettau, dem Vater Friedrichs, wegen des Schlosses Wurmburg und anderer Güter in den Ämtern Leibnitz und Pettau, die F.

als Pfand innezuhaben vorgab, und über den Markt Tamsweg und alle andern lehenbaren und nicht lehenbaren Einkünfte Verträge geschlossen worden seien, die die Pettauer aber überschritten, indem sie die Lehensnahme verweigerten. Auch die Verträge mit Erzb. Friedrich habe F. trotz seiner und des Erwählten Rudolf Warnungen nicht eingehalten, so daß er seines Burgessenrechtes ipso facto verlustig ward. (Über Beraubungen, Brandschatzungen, allzu hohe Einkünfte, 2000 Mark S. aus der Stadt Pettau — vor Hz. Albrecht zu Wien gab er sich mit 226 M. S. zufrieden; Rückerstattung des über Gebühr Bezogenen.) Schließlich erging der Spruch, der Pettauer müsse die von ihm ohne erzbischöfliche Erlaubnis weiter verliehenen Salzburger Lehen binnen 6 Wochen zurückkaufen; geschehe dies nicht, könne sie der Erwählte für die Kirche einfordern. Friedr. v. Herberg wurde von Gerichte wegen beauftragt, die von F. v. P. entfremdeten Lehen binnen 6 Wochen zurückzuerwerben. (Martin, Reg. 1, Nr. 1144; Krones, Beitr. z. K. steir. Gesch. 30, S. 18, Nr. 16.) — Über das Eingreifen Hz. Albrechts, Klagen gegen den Pettauer aus Formelbüchern und Reimchronik, s. Martin, 1, Nr. 1142, 1143. Kurze Darstellung bei Pirchegger, Pettau, 1905, S. 1 ff.

13. 1285, Juli 5, Salzburg.

Zufolge Spruches der Fürsten und Gleichgestellten ernannte Erzb. Rudolf den Bischof Konrad von Chiemsee statt seiner als Richter in der (Lehens-)sache gegen Friedr. den Älteren von Pettau; Advokat wie oben. Nach Versäumnis des Prozeßtermines durch F. v. P. ließ der Richter ihm nunmehr durch Kuno v. Gutrat und Otto von Goldegg verkünden, daß er seine Lehen verwirkt habe und der Burggrafschaft (ius castellanie) in Pettau verlustig geworden sei. (Martin, Reg. 1, S. 150, Nr. 1168.) — Diese Urkunde hatte Muchar wohl im Auge, wenn er 1283! Juli 5, den Verlust von Schloß Wurmberg, Burghut Pettau u. a. durch pares aussprechen läßt, aus Staatsarch. Kastenlade 116/28. (L.-A., Hs. 869, f. 33^v.) Die Burg Pettau sei dann genannten erzbisch. Vertrauensleuten übergeben worden (Reimchronik). Die hier nicht (in voriger Urk. wohl) ausgehobenen Stellen wurden als Verbrechen des Wuchers bezeichnet. (Martin, Reg. 1, Nr. 1175 u. 1304.)

14. 1286, Februar 18.

Vorladung des Friedrich von Pettau auf den 25. April 1286 durch päpstlichen Richter. (Martin, Reg. 1, Nr. 1215; vgl. Nr. 1206.) — Päpstl. Befehl zu untersuchen vom 1. September 1285. (L.-A., Urk. 1271 a; wieder 1278 c, e.)

15. 1286, März 16.

Auf Betreiben und Willen des Königs Rudolf und des Herzogs Albrecht von Österreich hat Erzb. Rudolf das Burggrafenam (castellanatus) von Pettau wieder zurückgegeben an F. v. P. (Martin, 1, Nr. 1221; Reg. imp. VI, Nr. 2002, S. 415.)

16. 1286, Juni 25 u. August 7, Salzburg.

Urkunde des Bisch. v. Chiemsee : Erzb. Rudolf erlangte in seinem größeren Palaste den Spruch, einen Richter setzen zu dürfen in Prozessen gegen seine Ministerialen und Vasallen in Lehen- und Burggrafschaftssachen, vor welchem diese zu erscheinen hätten zu Salzburg oder sonst in der Hofmark des Bistums. Der erzb. Vogt Konrad v. Wartenfels klagt nun Friedr. v. Pettau an, trotz des Lehenseides den Vertrag mit Erzb. Friedrich gebrochen, Bürger und Kirchenleute getötet und gefangen, trotz Ermahnung jeden Ersatz verweigert und so die Burggrafschaft ipso facto verwirkt zu haben, und verlangte Gerechtigkeit. Der Spruch der Ministerialen, Vasallen und anderen Getreuen lautet : Der Erzb. soll ihm einen Termin von wenigstens 6 Wochen zur Verantwortung setzen vom 26. Juni bis 7. August — 7. August verlängert vom 8. August bis 19. September —, in welcher Frist auch im größeren Palast zu Salzburg verhandelt werden soll der Bruch des Vertrages zwischen Erzb. Eberhard und dem Vater Hartneid von P. durch Friedr. v. Pettau wegen des Kaufes der Besitzungen im Lungau. (Martin, Reg. 1, 1231.)

17. 1286, Dezember 16, Wienerneustadt und Bruck.

(Revers.) Nach langer widerlicher (tediosas) Zwietracht mit seinem Herrn, dem Erzbischof Rudolph, schließt Friedrich von Pettau endlich auf Rat seiner Freunde vollen Frieden, so daß er sich verpflichtet, die mit dem einstigen Erzbischof Friedrich eingegangene, schriftlich niedergelegte Vereinbarung treulich und unverletzlich zu halten. Unter Nachlaß aller Schäden und alles Unrechtes, die der Pettauer durch Brand und Raub und andere ungerechte Belästigungen in und außer der Stadt Pettau an Gütern und Leuten seiner Kirche zufügte, mit Unterdrückung aller Prozesse des Erzbischofs gegen ihn vor dem kirchlichen und weltlichen Richterstuhl (forum) wegen der Veste (castrum) Wurmberch und wegen aller seiner anderen Lehen, mit Nachlaß der 5000 Mark Silber oder mehr, die er eingehoben hatte als Einkünfte über Gebühr (fructus ultra sortem), in Gegenwart des päpstlichen Subdelegierten nahm ihn der Erzbischof Rudolph wieder in volle Gnade auf in folgender Weise : Friedrich gibt auf unter Verzicht auf jedes Rechtsmittel, welches ihm zustehen könnte aus dem Titel des Pfandes oder Lehens oder der Privilegien Eberharts (II.), Philipps oder anderer Erzbischöfe, für sich und seine Rechtsnachfolger die unten genannten 14 Zehenthöfe und 26 Dörfer (villas), welche seinem Vater und ihm seit 40 Jahren und mehr versetzt waren — wegen der Liebe zur Salzburger Kirche und zum Heile seiner Seele ; zugleich gab er zurück alle Urkunden der Erzbischöfe über Verpfändung und Belehnung mit denselben Zehenten und Dörfern und erklärt für kraftlos jene, die er etwa nicht auslieferte.

Die Zehenthöfe sind in Waegnach, Lantschach, Sulb, S. Florian, Wetmarstetn, Eppndorf, Moschirchen, Choflach, Gleisdorf, Pischolfstorf, Flaedencz, Raedwiech, Strazganch und Weingartpuhel. Die

Dörfer: Bratizlasdorf, Bocach, (Patschendorf), Oblach, Birncz (Wernza), S. Lorenzen, Gabronich, Girrndorf, Stoyndorf (Stojana), Firmei (Formin), Zebendorf, Stoyndorf, Prunn, Mezgancz (—gowacz), Puech (Birka), Wemzlausdorf (Gerndf.), Jannsdorf, Reusencz (Ragosnitz), Winthersdorf, Hirzzendorf, Dragossendorf (Dolitsch), Seitensdorf (Schitanzen), Radesdorf, Brodassen, Dobromüezel (Wolowlek), Pirch (Birkdf.), Pruklein (Brückeldf.).

Er verzichtete ferner auf die 3000 Mark Silber, für die er die Vesten und die Stadt Pettau löste (redemi) vom Röm. König Rudolf, dem sie die Könige von Ungarn und Böhmen verpfändet hatten (so, sieh oben 20/8), und leistete einen Eid über die getreue Bewachung der Vesten und der Stadt, ohne hiedurch ein anderes Recht zu gewinnen, als ihm im Privileg des Erzb. Friedrich erlaubt worden war. Die Zehentner und die coloni, welche in den dahingegebenen Zehenthöfen und Dörfern oder auf anderen salzburgischen Gütern wohnen (residentes), wird er und seine Erben nicht belästigen mit Abgaben, Nachtsedel, Spanndienste (exacciones, pernociaciones, vecture) oder anderen Beschwerden und wird ihre Rechte bewahren, wie er im Privileg des Erzb. Friedrich für andere Güter und Leute Salzburgs verpflichtet wurde (iubeor). Die Bürger von Pettau wird er beschützen in der Stadt und auf dem Lande und sie durch die Seinigen nicht belästigen lassen.

Mitsiegler: die Herren Ch. Bischof von Lavant, Leupold Bischof von Seckau, Abt Hainrich von Admont; seine Freunde, die Herren Stefan von Meisaw, Otto von Liehtnstaein, Hertnid von Stadekk. — Zeugen: die Herren Gebolf, Kanonikus und Kustos von Salzburg, Sifrid von Chranichperch, Otto von Goldekk, Erhard von Tann, Gerhard von Velben u. v. a. Actum in Noua Ciuitate et datum in Prukka a. d. 1286, XVII Kal. Januarii. (L.-A., Hs. 1157, f. 97—98^v; Juvavia 377, Martin, Reg. I, Nr. 1249, als Gegenurkunde zu Nr. 1248 [aus deutschem Orig. im Franziskanerkloster in Graz mit einigen Ortsnamenverschiedenheiten in Klammer nach Martin]). Über zweijährige Dauer des Krieges und Datierung s. bei Martin zit. Lit.

18. 1286, Dezember 16, Bruck (a. d. Mur).

Friedrich von Pettau verspricht dem Erzb. für den Fall, daß von den Zehenthöfen und Dörfern, die er demselben ledig gelassen hat, einige mit Lehen oder Satz von ihm oder seinem Vater „bechumbert“ sein sollten, dieselben bis 24. April (1287) freizumachen. (Martin, Reg. 1, Nr. 1250.)

19. 1287, Juni 24, Fohnsdorf.

Erzb. Rudolf erlaubt seinem Getreuen Friedrich von Pettau, daß er, ausgenommen Vesten, vom Erzstifte zu Lehen rührende 500 Mark Grazer oder Friesacher „§ seiner Hausfrau, der edlen Frau . . . Gräfin (Agnes, L.-A., Urk. 1271 c) zur Heiratsgabe anweise, doch unter der Bedingung, daß die aus dieser Ehe kommenden Söhne nur Frauen aus der Salzburger Familie nehmen. Stirbt die Frau ohne männliche Kinder, fallen genannte Einkünfte an die Söhne Friedrich und Hart-

neid aus der früheren Ehe des Pettauers. Der Erzb. verspricht, sobald er nach Pettau oder nach Steiermark kommt, diese Lehen persönlich zu verleihen, worauf sie dem Erzb. eine die Namen der Lehen enthaltende Urkunde darüber ausstellen werden. (L.-A., Urk. 1305 c, Kop. aus Kammerb. 6, Nr. 98; Martin, Reg. 1, Nr. 1276.)

20. 1299.

Erzbischof Cunradus von Salzburg verleiht (dem Pettauer) als Lehen 6 „mark phennig gult in dem Dorff Polcz zwischen Horneck und des wasser Cheynach gelegen“. (Schaumberg-Stubenbergisches Urkundenverzeichnis vom 4. Juli 1467; Loserth, Veröff. d. Hist. L.-K. f. Stmk. 22, 1906, S. 78, Nr. 13; Martin, Reg. 2, Nr. 425, za. April.)

21. 1309, Oktober 4, Graz.

Erzbischof Konrad und die Pettauer Hartnid und Amelreich (für diesen Bisch. Friedr. v. Seckau) besiegeln die Entscheidung sechs genannter Taidinger (Bisch. Heinr. v. Gurk, Vitzt. Gerold v. Friesach, Friedr. v. Leibnitz f. d. Erzb. — Hptm. Ulr. v. Walsee, Friedr. v. Stubenberg, Otto iun. v. Liechtenstein f. die Pettauer) über strittige Rechtsverhältnisse zwischen denselben, wonach die beiden Pettauer innerhalb eines Jahres von Martini an verkaufen sollen ihre und ihrer Leute Häuser und Hofstätten in Pettau und die 12 Hofstätten, die ihnen in ihren alten Handvesten erlaubt und verschrieben sind, auf denen sie ihr Gesinde herbergen sollen. Von der Maut in der Stadt, die ihre Burghut ist, seien die Bürger befreit. Die Mühle auf der Tra außerhalb der Stadt haben sie ledig lassen, das Stadtrecht fällt den Grundherren zu. Die erzb. Berggerichte sollen sie unbeschwert lassen, ebenso die von den Chunigsbergern erkaufte Rechte. Von ihren Weingärten auf den Bergen des Erzbischofs sollen sie Bergrecht und Zehent geben wie deren frühere Besitzer. Bewahrung und Beschirmung der erzb. Leute in und außer Pettau und deren Burggesäße ist ihre Pflicht laut Handveste. Bis Pfingsten, wenn gefordert in 14 Tagen, soll der Streit (chrieg) um die Gemerke zu Swannberg und an dem Sausal durch Befragung der besten Umsaßen „anlait und weisung“ haben. Strittige Lehen sollen im Rechtswege, der Besitz der 3 Dörfer Chrenich, Wode und Gästnik nach den Handvesten entschieden werden oder „an der gewissen“ bestehen. Mit der Weitsaw sollen sie nur schaffen, so viel ihnen der Erzb. gönnt. Wenn die Pettauer doppelte Besetzung der Burggrafschaft fordern, sollen sie es bis Pfingsten beweisen. Die durch die Pettauer vollzogene Wiedereinsetzung des Holnegkers in sein Gut soll der Erzb. persönlich oder durch einen Vertreter prüfen. Bisherige verbrieftete Sätze, Rechte und „pünde“ bleiben von dieser „richtigung“ unberührt. Die beiden Pettauer erhalten die erzb. Huld gänzlich wieder. (L.-A., Hs. 1157, f. 98, u. Urk. 1731 b, Kop. a. Salz. Kammerb. 4, S. 289, Nr. 17. Martin, Reg. 2, Nr. 944 aus Orig. Wien; Pirchegger, Gesch. v. Pettau [1903/5] u. Muchar, Gesch. 6, 176. Regesten.)

Der Streit um das Gemerke zu Schwanberg und im Sausal wurde erst 1321 beendet. Bischof Ditreich von Lavant und

Ott von Lichtnstein, chamrer in Steyrer, beurkunden nach den Aussagen der Umsassen, daß ihrer 14 gesagt hätten, „daz di Hornekker in rechter lehens geweer von den Pettowern und die Pettower von dem gotshaus von Salczburg habn herpracht den taeil an dem Sausel nach dem geschaeid von der Ronn pedenthalt ze tal“; 23 Umsassen aber hätten gesagt, „daz der Sausel an derselben stat und anderswa, als der phluegpaew widerwindet, des gotshauss von Salczburg vrees aigen ist und niemens lehen sei.“ Bei der Verkündigung (geoffent) vor beiden Teilen waren anwesend: „her Wokch pisch(olf) ze Sekkaw und manich erber phaff und lay, der ain taeil“ ist: her Gerolt vicztum ze Friesach, maister Frid. von Chotweich chorherr ze Pazzaw, her Leutold der vrey von Pekach, her Frid. von Leibncz und sein sün, her Ekch, her Ott, und her Frid. von Wolfsaw. Herr Frid. von Lonsperch, der alt her Herwort von Ernhaus. Her Wulf. von dem Holmus. Herr Durinch und her Wildunch von Swannberch. Leibnitz, Jänner 21 (mideth[ag] von s. Agnesntag), 1321 — oder Jänner 14 (mittich vor, wie Martin liest Reg. 3, Nr. 257, aus Orig. Wien).

Die undatierten Aussagen über den Salzburger Besitz an Wald und Alm zwischen Lonsperch und Swannberch (um den See unter dem höchsten Berg Macschernel, in Perntal, Varmleiten, Spärrberstain) und Burgfriedsgrenze des Hauses im Stain stammen von den alten Holnekker, Wolfsawer, Gleinczer, Chellczn, einigen Landsbergern, Briefen und Registern, betreffen nur vom Pettauer gestörte Eigen, keine Lehen. (L.-A., Hs. 1157, f. 106, 106^v, 116, 116^v.) — Vgl. Hornecker 245/1.

22. 1329, Dezember 2.

Ain Zehent ob Montnburg in der Radtwein dem herrn von Petau. (Arch.-Inv. 1467; Loserth, Arch. d. H. Stubenberg, Veröff. 22, S. 80, Nr. 48; Martin, Reg. 3, Nr. 711 [Montaberg].)

23. 1336, Juli 25, Graz.

Für seinen Oheim Hertlein von Pettaw gibt auf und empfängt zu Lehen Ulr. v. Walsee genannte Gülten, Eignung anderer. S. Walsee 496/3.

24. 1337, September 10, Salzburg.

1. Pflege und Burghut von Pettau soll haben, wer dem Erzb. vorgeschlagen wird, nicht immer der älteste (von zweien. Martin, 3, Nr. 1065). (Hs. 869, f. 39.)

2. Schiedsgericht: Herdegen und Friedrich v. P. sollen haben: Behausung (nur der Ältere), Burghut v. P. (gleich geteilt, Dächersorge gemeinsam). Die Jüngeren 12 Helme stellen im Kriege, erben sie von Vettern, dann Behausung für die zwei Ältesten. (Salzb. Kammerb. 2, Nr. 350; L.-A., Urk. 2113 a, c, Kop. O.-öst. U.-B. 6, Nr. 249; Martin, Reg. 3, Nr. 1064; Stülz, Not.-Bl. 1, S. 355, Nr. 86.)

25. 1343, September 30.

Der Leibnitzer Vitzum Frydr. Windischgratzer verleiht den beiden H. u. F. v. P. Wein- und Getreidezehent zu Chranrchau. (Loserth, a. a. O., S. 82, Nr. 73.)

26. Vereinigung der Lehen der Pettauer, keine Entfremdung derselben.

1363, Mai 16, Salzburg.

Ich Haertneid von Pettow hern Amelreichs sun und ich Haertneid von Pettow hern Herdegens sun marschalchen in Steyr und purchgrafen ze Pettow, wir veriehen offentlich mit disem brief für uns und für all unser erben und tun chunt allen den die in ansehent oder hörend lesen, daz unser genaediger herr her Ortolf erczbischof ze Salczburg legat des stuels ze Rom von besundern gnaden nah unser bette sein gunst und willen als verre er solt darzue gegeben hat, daz wir durch etlicher notdurft willen alle unser hab und erb lehen oder aigen wie es genant ist zue einander geworffen und unverschaidenlich zesamen veraint habent in gemainen tail uns und unsern erben von einem auf den andern ze erben und haben wir mit guetlichem willen verhaizzen im seinen nachchomen und gotshaus und verhaizzen auch mit disem brief für uns und für all unser erben mit unsern trewn an aydes stat, daz wir alle dev lehen, dev wir von in haben oder noch gewinnen wie sev genant sint, also innehaben und behalten suellen mit allen den rechten als sev herchömen sint, daz sev demselben unserm herren von Salczburg seinem gotzhaus und nahchomen fürbas nimmer empfrömdet enczogen oder verlaugent werden und in dhain ander hant oder an chain ander herschaft ewichlich nimmer chomen noch bracht¹ werden in dhainen weg. Und ob wir oder unser erben dawider taeten in dhainen weg, so sullen wir an allew widerred dev lehen gaenczlich verloren haben und gevallen sein von allen den rechten, dev wir daran gehabt haben oder gehalten möchten in dhainen weg. Und darüber ze urchuend geben wir in disen offenn brief versigelten mit unsern aigenen anhangunden insigeln. Der brief ist geben ze Salczburg an eritag nah s. Pangraeczentag 1363. (Salzb. Kammerb. II, p. 432, Nr. 596; L.-A., Urk. 2868 a, Kop.)

27. 1367, März 9, Pettau.

Erzbischof Pilgreim beurkundet, seinem Getreuen Haertneiden von Pettow dem Älteren, Amelreichs Sohn, und seinem Pettauer Burggrafen Haertneiden von Pettow dem Jüngeren, Herdegens Sohne, „Marschalchen in Steyer“, auf ihre Bitte alle Lehen seines Gotteshauses verliehen zu haben von besonderen Gnaden nach der Briefe Sag, die sie von Erzbischof Ortolf darüber haben. Eritag vor s. Gregorii tag. (L.-A., Urk. 2979 c, Kop. aus Rescr. Pilgr. Nr. 14; Hauthaler, Regb. S. 31, Nr. 45.)

28. 1387.

Burghutseid für Schloß Pettau durch Haug von Dybein für seinen Oheim von Pettau. S. Dibein 93. — 1398. Pernhart v. P. setzt zum Erben ein Ulr. v. Walsee, s. 496/4.)

¹ brahat!

29. 1428, Juni 30, Pettaw.

Fridreich von Pettaw, obrister Marschallch in Steyr, gibt für die Dienste, die ihm sein Schwager Graf Johannes zu Schawnberg nach Abgang seines lieben Vaters Herrn Pernharts von Pettaw zu merklichem Nutzen erwiesen hat und noch hierfür tun mag, und aus besonderer Lieb und Freundschaft diesem seinem Schwager und allen seinen Namenserben, die des „namen und stamen von Schawnberg sein“, seine Burggrafschaft und Landgericht zu Pettaw, all seine Gerechtigkeit auf Haus und Veste Pettaw; dazu den Kerspach, die Weyczaw, den Zehent um die Stadt Pettaw, alle seine Hofstätt in der Stadt und unter dem Haus, die große und kleine Maut mitsamt der „klo“ und Smermaut daselbt, die Freiung und den Jahrmarkt zu sand Oswaldstag daselbst, jedes mit allen Würden und Rechten, Nutzen, Diensten, Zinsen, Gerichten, Zehnten, Bergrechten, Zinswein, Pymerken und anderem Zugehör, alles Lehen vom Bistum Salzburg, für den Fall, daß Name und Stamm von Pettaw männlichen Geschlechtes mit ihm aussterben sollte. Befehl an die Richter und Anwälte, diesen Bestimmungen gemäß zu handeln „an irrung und widersprechen alle meiner egenanten erben swestern und frewnt“. Übliche Bestimmung über Schadenersatz. Mitsiegler: Oheim Herman Graf zu Cilli, Hanns v. Winden, O.-Kämmerer in Kärnten, Fridr. v. Polnhaim. Geben zu Pettaw, Mittich nach s. Peters und Paulstag. (Chmel J., Gesch. K. Friedr. IV. u. s. S. Max I., 1840, Bd. I, S. 524 bis 526, Beil. VII.) — Die „geslozzer“ Polstraw, den Turm Tra und Anchestain hatte einst König Bela von Ungarn verliehen an Herrn Frydrich von Pettaw (1246—1260). (Zahn, U.-B. 3, Nr. 189 u. Anm.)

30. Wohl 1433, 9. oder 10. Jänner.

Hie hernach sind vermerkt die lehen burgkgesäss, so die von Pettaw von dem gotshaus ze Salczburg ze lehen haben.

Von erst datz Pettaw die burgk und den turn von der purge und das Wenich haws und was auf dem perg ist und zwelf hofstet umb den perg, die zu dem purcklehen gehören. Datz S. Oswald den jarmarkt den zinnis von den mülen bey der stat und die Weydsaw die mautt und zol in der stat mitsambt der mautt von den purgern ze Pettaw, wenn sy von Ungern mit kaufschacz köment. Und ain zehennt bey der stat gilt hundert mutte. (Am Rande) Härtneyd und Fridreich.

Item das dorf Schirmel, das ist 13 hueben, datz Schreinärn (Schrem.) 12 hueben, datz Moskanstorf 23 hueben, datz Staindorf zwoundzwainczig hueben, datz Pühel ainen mayrhof, der ist ze Hofsteten gelegen, das lanndtgerichte von dem purgkfrid ze Pettaw untz an das Vngrisch, das gericht enhalb der Tra von S. Nicla untz in die Trewen als der Wachrain habt (so), und die manschaft, die ich von herrn Hertneyden von Wildoni gekaufft han, der gich ich auch auf sein gnad von meinem herren von Salczburg. (Am Rande) Hertneyd.

Die lehen auf der March.

Item datz Polstrawe die vest und den marckte, datz Gurkautz 6 hueben, datz Weydencz 9 hueben, datz Obrarn (Obramen) sibent-

halb hieben, datz Büschendorf aindlef hieben, datz Goztreitstorf 15 hieben, datz dem Pergmaister $9\frac{1}{2}$ hieben, datz Chuenratsdorf 11 hieben, datz Chrinkendorf achtzehen(t)halb hieben, bey dem Peyer $6\frac{1}{2}$ hieben, datz dem Holermus das haws und den marckte, datz Pölstorf 12 hieben, datz dem Obern Pölstorf 15 hieben, datz Suppan Mesken an der Loubuen 6 hieben, datz Winczürll 6 hieben, an der Puczon zwo hieben, datz Ilankancz (statt Ibankaucz ?) newnthalb hieben, datz Weilitschan $16\frac{1}{2}$ hieben, datz Godnicz 8 hieben, datz dem Gehag 26 hieben, datz Schalakancz (statt Kaucz-Kofzen) 6 hieben, datz Jorächendorf 20 hieben, datz Zleuningstorf 9 hieben, datz Buzmerstorff 13 hieben, datz Rüzzmanstorff 28 hieben, datz Sawnärn 8 hieben, an der Siemtz (Sienitz ?) $6\frac{1}{2}$ hieben, datz Zweikantz (statt —utz) 7 hieben, datz Grisolten $10\frac{1}{2}$ hieben, datz dem Altenmarckte ainen hof und fünf hofstet, datz Suppan Ibanken 9 hieben, datz Suppan Jacoben an der Liesentz 12 hieben, datz Suppan Jacoben dem anddern zwo hieben, hinab auf der Marche und umb das Holermus 24 füeder weins perkrecht von der statmawr ze Pettaw uncz auf das Ungarische in dem gerichte, das vorgeant ist, dew zwaytail des zehennts.

Die lehen ze Swanberch.

Item auf dem perge an der Vrezen 77 hieben und zwaytail des zehennts, auf dem Grözen perge 44 hieben und des zehenndten dew zwaytail, in dem Rasteke dew zwaytail des zehenndten, um Swannberg pergkrecht und zehennts vier füeder weins, datz Eybanswald 40 ember zehentweins und 12 mutte allerlay korns von zehennden, datz Chersbawm 12 hieben, in dem Vorste 2 hieben und 3 hofstet, ze Chrotendorf 8 hieben und ain hofstat, datz Zendorf zehenthalf hieben, datz Gensenperge 6 hieben, dacz Otternicz 5 hieben, datz Sulcze 3 hieben, datz Liechtenegk 3 hieben, datz Raserewte $3\frac{1}{2}$ hieben, datz Vrowendorf annderhalb hieben und den wald ze Swannberg, was ich darinne gestiften mag. — 1432, Februar 27, verpfändet Friedrich von Pettau, Hauptmann in Steier und Marschall, Schloß, Urbar und Markt Schwanberg für 25.000 ung. Goldgulden seinem Schwager Graf Johann von Schaunberg. (L.-A., Urk. 5329 a.)

Die lehen zu Ernhausen (u. a. wie Zehente, Nachtrag zu Schwanberg; Vesten Hörberg, Friedau, Wurmberg).

Item datz Göthnich 17 hieben, datz Chrenich 10 hieben mit dem zehennten auf demselben guet. Item circa Pettouiam huebas 900 et terciam partem vini et grani omnisgrani. Item circa Swannberg Zemenndorf certa decima. Item Genslichperg cum decima. Item Newndorf Dornach. Item Danicelstorf decimam. Item in Trage decimam super duabus huebis. Item Mörserdorf cum novalibus et decimis. Item montem Fresam cum decima. Item Hasolbach cum decima vini et frumenti. Item in Villenbach decimam vini et frumenti. Item in Ybanswald an dem Vlrichsperg hubas quatuor cum decima vini et frumenti. Item in Oberndorf decimam vini et frumenti. Item in curia Popponis (in Ragnitz ? Seck. Leh. 168) decimam vini et frumenti. Item in

Fawstricz ex ista parte aque decimam vini et frumenti. Item in monte Fresen huebas 66. Item in Wiel huebas 25. Item in Grossenberg huebas 56. Item in Rastokch huebas 11. Item castrum Herwerch. (Doch 244/1 Schluß!) Item die stat und vest Fridaw. Item die vest Burmberg.

Hindangesezt annderew lehen die in ir gewalt kömen sind und nicht geschriben geben noch empfangen haben. (Salzb. Kammerb. 4, p. 309 n. 123; L.-A., Urk. 5275 c, Kop.) — Ebenda (Nr. 124, S. 312 bis 317, u. Urk. 5275 d; Chmel, Gesch. K. Friedr. IV., I, S. 564—566, Nr. 24) auch undatiert: Vermerkt die ausrichtung meines herren graf Hermans von Cilli etc. auf die artikeln der gebrechen, so mein herr erzbischof Johans ze Salzburg etc. durch meinen herren Fridrichen von Pettaw begeret ze wennden. Enthält 12 Klagepunkte des Erzbischofs gegen den Pettauer, die Verteidigung des letzteren und das jedesmalige Urteil des Cilliers. (Nichts über Lehen.) Davon einiges 20/33.

31. 1433, Jänner 10, Pettau.

Graf Hermann von Cilli vermittelt einen Vertrag zwischen Erzbischof Johann und Friedrich von Pettau, vermög welches der Erzbischof letzterem die Veste und Stadt Friedau, Veste und Markt Polsterau und die Veste Wurmberg mit Zölln, Mauten und anderen Zugehörungen zu Lehen geben soll. (Chmel, Friedr. IV., s. S. 163 aus Salzb. Kammerb. 4, S. 174, Nr. 78.)

Revers des Friedr. v. Pettaw, in dem die früheren Verpflichtungen zur Inhabung von Veste und Burggrafschaft erneuert werden. (Ebenda, S. 163, Anm. 2, aus Kammerb. 4, S. 320, Nr. 127.) Zeugen: Graf v. Cilli, Bischof v. Gurk und 7 andere.

32. 1433, Jänner 10, Pettau.

Belehnung (Friedau, Polsterau, Wurmberg) — Lehenseid.

Habet literam in tali forma hic scripta. Fridrich von Pettaw. (Am Rande: Spuren von Siegellack für einstige Zettelbefestigung.) Wir Johans von Gotes gnaden erzbischof ze Salzburg legat des stuels ze Rom bekennen, daz wir dem edeln unserm getrewn besunderlieben Fridrichen von Pettaw die vest und stat Fridaw, die vest und marckt Polstraw und die vest Burmberg mitsambt den mäütten zölln gericht und allen andern iren zuegehörungen und auch alle anndere lehen, die derselb von Pettaw von unserm gotshaus ze lehen hat, wo die in den lannden Steyr und Kernden oder anndern ennden gelegen sind, verlihen haben und verleihen im und seinen erben die auch wissenlich mit dem brief, alsverr wir ze recht suellen und mügen und als lehens und unsers gotshaus recht ist, ungeverlich. Urkund dits briefs. Geben ze Pettaw an sambstag nach s. Erhartstag, nach Kristi geburde im vierzehnhundert und drevunddreissigsten jare. (L.-B. 1, f. 160^o, u. Salzb. Kammerb. 4, S. 318, Nr. 126, L.-A., Urk. 5365 d, Kop.)

Des von Pettaw huldigung als er meinem herren von Salzburg getan hat mit seinen trewn an aydes stat.

Homagium domini Fridrici de Pettouia. Daz ich Fridrich von Pettaw dem hochwirdigen fürsten meinem gnädigen herren hern Johannsen erzbischoven ze Salczburg legaten des stuels ze Rom die vesten und purggrafschaft ze Pettaw mit allen iren zuegehörungen trewlich innhab und verweise seinen frumm werb seinen schaden wende und die seinen in scherm halde, alsverr ich mag, nach innhaltung sölher verschreibung, so zwischen des obgenanten meines herren von Salczburg vorvordern und meiner vordern darumb gegeben sind, des bitte ich mir got ze hilff und all heiligen.

Die obgeschriben huldigung ist beschehen zu Pettaw in der stat in gegenwürtigkeit graf Hermann von Cili etc. meins herren von Salczburg und desselben von Cili räten herren ritterr und knechten und anderr erberr lewte geistlich und wertlich an sambstag nach s. Erhartstag Anno domini etc. 33. (L.-B. 1, f. 160^v.)

Erwähnt im Wurmberger Inventar von 1543. (Loserth, in Veröff. 28, 1911, S. 43, Nr. 232.) — In alter Kopie ohne Quellenangabe (L.-A., Urk. 5365 a) sind außer dem Cillier noch „dabei gewesen“: Hermann Erwählter und „Bestetter von Gurgk, Her Silvester Techant zu Passaw“, Kanzler zu Salzburg, Herr Friedrich Grauen (statt Gren) Pfarrer zu Gmünd Protonotar daselbst, Herr Stephan Propst von S. Barth. in Friesach Pfarrer von Matray, Herr Wolfg. Wurm Pfr. zu Panikel Protonotar des Cilliers, Herr Vincentz Pfarrer zu Pettaw Vitztum zu Leibnitz, Herr Caspar von der Alben Pfleger zu Tittmaning, Herr Oswald Törringer Pfleger zu Müldorf.

Vom gleichen Datum: Graf Hermann v. Cilli beurkundet die Vereinigung zwischen seinem besonders lieben Freund, dem Erzbischof Johann, und seinem Oheim Friedrich von Pettaw, sowie die darauf erfolgte Belehnung des letzteren mit den Vesten Fridaw (Stadt), Polstraw (Markt) und Wurmberg mit Mauten, Zölln, Gerichten und anderen Lehen in Steyer und Kärnten. (L.-A., Urk. 5365, Kop.)

Weiteres unter Schaunburg und Stubenberg 460, 448.

Endgültige Teilung der Pettauer Erbschaft zwischen den Schwestern des letzten Pettauers (Friedrich, gest. 1438, Jänner 6), Anna von Schaunberg und Agnes von Stubenberg: 1441, Dezember 22.

Die 1345 vom Herzog Albrecht II. gekauften Güter in der großen Sölk waren Chiemseer Lehen (L.-A., Urk. 2257 f.; dieselben [?] verkauft an die Pettauer 2273 h), eine kleine Gült in der Kleinen Sölk (2 ƒ), vom Ennstaler Nicl. 1369 gekauft, auch nicht Salzburger Lehen (Urk. 3072 e). Das Amt in der Kleinen Sölk gehörte zum steirischen Marschalamte, s. Stubenbg. 448/12. Vgl. 86, 311 (Erwerbung durch Friedr. v. Pettaw 1357) u. Zahn, Ortsnamenbuch, S. 459.

33. Bemerkungen zu Pettaw (Belehnung der Stadt, s. zu 533/5).

Zur Burghut in Pettaw gehörende Hofstätten.

Iste aree ad purchutam in Pettouia deputate et non plures preter 2 curias dominorum ibidem.

Soror Alhaidis Begina habet unam. Item Schucznaerinnam (statt —naer[in ?]unam ?). Item Perchtoldus Portenarius habet unam. Chunradus Pellifex habet unam. Item quidam dictus Erfner habet unam. Item Hoblinn unam. Item Hainczela Ris (so) unam. Item Tschakan Justun unam. Item auf dem Stain sunt due desolate. Et Dominicus Latinus habet unam. (L.-A., Hs. 1157, f. 91^v.)

Burghutsrechte, s. 20/11, 242/5, 460/1. Burggrafschaftszugehör, s. Schaunberg 1445. Abgrenzung und Gerechsamkeit des Landgerichtes (Hs. 1157, f. 90^v—91 [auch von D.-Landsbg., beide lfürstl.]; gedruckt in Österr. Weistümer, VI, S. 403, 404).

Der Pettauer Burgfried aber wurde im ungarischen Kriege (1479—1490) „entwert und haben jetzt kein weitem burkfrid nicht, dann so weit ir stattmaur begreift“. (A. Mell u. Pirchegger, Steir. Gerichtsbeschreibungen, Beitr. z. E. steir. Gesch. 40, 1914, S. 470 [344].) Die Bürger der Stadt aber ließen Beschwerde erheben gegen die Eingriffe des Lucas Zägkl in Rann (innerhalb ihres Burgfriedes) und mußten ihre Rechte Stück für Stück gegen die österr. Regierung in W.-Neustadt und die in Handel und Gewerbe konkurrierenden Städte Marburg, Laibach, Triest und Fiume, sogar Bruck a. d. M., wo sie auch freie Tucheinfuhr hatten (1458, L.-A., Urk. 3126), verteidigen. (Clagelibell v. 24. Dezember 1528, L.-A., S.-A. Salz. 1, S. 48 bis 60.) — Wenn Muchars Datierung richtig ist (Hs. 869, f. 41), hatten die Pettauer aber schon 1442 ff. „Irrungen“ mit einem Lucas Zackl. (Urkunden in Wien, St.-A., Kasten 116, Lade 28.) Der Hauptmann von Pettau, 1486, Jacob Zekel v. Kevent (Vater Blasius) war wohl ein Ungar. (L.-A., Urk. 1. Juni.)

Muchar notiert (L.-A., Hs. 869, f. 29, 30, Nr. 3286 bis 3291) ohne nähere Fundortsbezeichnung (Kammerbücher ?) noch folgende Gruppen von Pettauer Urkunden: 3286, Zusammenstellung der im Besitze des Erzstiftes befindlichen Urkunden der Pettauer und ihrer Lehen, Auszüge aus denselben. 3287 a, b, Rechte der Pettauer Bürger. 3288 Verzeichnis der an die Pettauer verliehenen Lehen; Hartnid, Friedrich zu Pettau, S. Oswald, Schwanberg, Erenhausen (20/30). 3289 Beilegung des Streites zwischen Erzb. und Friedr. v. Pettau, Stadt, Burgfried (20/11). 3291 Hauptpunkte der Übereinkunft zwischen Cilli und Salzburg (20/30) über Gerichtsbarkeit des Erzb. in Leibnitz und Graz! Über „Kitzvels“, Pfund und Pfening Geld vor (von ?) den Gerichten Wildon, Leibnitz; Straße zu Rann, Lichtenwald. Lehen Thiergarten. Lehen Holnegk. Cilli.

Davon ist „3289“ gleich Salz. Kammerb. 4, p. 312, Nr. 124; L.-A., Urk. 5275 d, Kop. oben zu 20/30. Es betrifft die von Graf Hermann von Cilli vermittelte Vereinbarung über Klagen des Erzb. gegen Friedrich von Pettau: den salzburgischen Bürgern von Pettau werden (schon) vor der Stadt in der Piergassen „die Pferde aus dem Wagen gesetzt“. Ihr Burgfried sei eingezogen (schon!); in demselben würden Gewerbe ausgeübt. Inleuf und Frevel, Urfar, eine Au zu Puch sei entzogen. Wein- und Getreidezehent wird nicht ganz

gegeben, der Pettauer selbst ist ihn seit 3 Jahren schuldig von seinem Weingarten Tebsawer unter Marburg; ähnlich: Getreidezehent zu S. Lorenzen jenseits der Pössnitz. Aufnahme von Pettauer Bürgern zu Dienern des Pettauers (des Schirms wegen). Einhebung von höheren Zöllen in Friedau von Pettauer Bürgern. Zehenthühner sind nunmehr wieder zu geben „an beiden Kenndingen“ (Orte!).

21. Der Ammann Wolfhart zu Pettau.

1317, November 28, Pettau.

Wolffhard Amman ze Pettow beurkundet, daß ihm Erzbischof Friderich lassen hat auf Lebenszeit (ze meinen tagen) „daz gesätze ze Puech und zwo hueb darzue, di im ledich sint worden von Petern dem Suppan“, gegen jährlichen Dienst zur S. Merteinsmesse von 1 ⚡ Pfeffer. „Und swenn ich stirbe“, geht Gesäß und Hube „in aller der ahte als man sev vindet“ wieder an den Erzbischof zurück. Pettow des maentags vor s. Andrestag. (Salzb. Kommerb. 2, S. 127, Nr. 138; L.-A., Urk. 1831 d, Kop. — Ebenda, Cod. 1157, fol. 104^v, Übertragungsurkunde des Erzb. Frid. vom gleichen Tage [für treue Dienste, unserm diener Wolfh. unserm amman ze Pett. — Merteinstag, acht].) (Beide Martin, Reg. 3, Nr. 73, 72.) Vgl. zu Walchun v. Graz 1324, 191 c/5.

22. Andere belehnte Pettauer Bürger.

Um 1274.

Hilprant, Zehent bei Marburg, 2/1.

1320 ff.

Andreas in Pettouia habet usw. S. einstige Hörberger Güter als Lehen 244/1 (11).

Hertwicus Perchmaister de Holrmus civis in Pettouia hat $\frac{1}{2}$ Mark 16 ⊗ Güter (ebenda [56]).

Pucz(e)la in Pettouia hat unter dem Schlosse Güter (ebenda [57]).

Nicolaus gener Mainhardi Lac (? Lant ?) in Pettouia hat 9 β 2 ⊗ (ebendaher [58]).

1441—1452.

Laczko von Pettaw belehnt mit steir.-kärnt. Gut (Leh.-Reg. XVI. s.).

S. auch Pader (425), Plochl (45), Drucker (112), Tumer (115), Gangenhofer (163), Gießler (171), Sarcko (425), Walich (Königsberg 290/7), Wanner (497), Wolfhartin (Graz, Walch. 191 c/5).

23. Von S. Peter. Peterdorfer.

1. 1429—1441.

Habet literam. Hanns von Sand Peter gesessen zu Peterdorff. Item ain zehennt gelegen zu Mueraw am Muerperg, den er weylent Wolfgangen Wyelandt und seinen erben a) auf ainen widerkauf ver-

a) und s. e. von derselben Hand ober der Zeile nachgetragen.

kaufft hat. (L.-B. 1, f. 123^o.) — 1441—1461 P. 2mal belehnt mit steir.-kärnt. Gütern (Leh.-Reg. XVI. s.).

2. 1491, November 3, Salzburg.

Ulrich Peterndorffer für sich und Geschwister: der Kauffacher zu Pairdorf im Oberrn Veld zwischen zwei Rainen „cum clausula: ob er icht mer stuck ... zu empfaen hiet, nachdem er langzeit (an) andern enden mit Dinsten gewesen ist ... denselben nachfragen, in geschrift geben, damit sie ... eingeschriben mügen werden“. Act. Salzb. fer. 5. post Omnium Sanctorum. Receptit literas. (L.-B., f. 133^o.) — Ulrich in Seckauer Lehen, Nr. 23, in Starzer Lf. Lehen Nr. 18, Stubenbgr. L.-B., S. 50, 81, v. 8. März 1491, dagegen Wilhelm im L.-A., Urk. 5306, 5552 a, Güter bei Luttenbg., O.-Wölz, Zehenthof zu Peterdorf; Marx Judenrichter in Graz 1474, stiftet hier 1478 (Nr. 7510 c, 7698 a).

24. Von Pegnitz (Schnaitsee).

1488; 1494, Juni 5; 1496, Februar 5; 1499, November 19; 1514, Dezember 28.

Hainrich Rueger von Pegnitz, pfarrer zu Snaittse, hat an freytag Agathe 1496 empfangen zway tail zehents groß und klainen, so er von Asmen Pränzl gekawfft und derselb Pränzl gehabt hat im pfarrhof zu Snaittsee und darzu auf ainem guet, das yetz die Eysl besitzen, und auf ainer selden zenagst an den pfarrhof gelegen. Und ist ze merken, daz ein yeder pfarrer zu Snaittse oder zechbrobst derselben kirchen den obgenanten zehent von ainem herrn zu Salzburg oder seiner gnaden hofmaister empfaen und 1 ₰ ʒ zu lehenraich geben sol. Wo er aber den zu rechter Zeit nit empfieng, sol er zusampt derselben lehenraich geben 4 ₰ ʒ, innhaltt ainer verschreibung von weilend erzbischof Johannsen im LXXXVIII jar dem obgenanten maister Hainrichen als pfarrer zu Snaittsee gegeben. (Bis hieher auch L.-B. 7, f. 71^o, Maister H. R., Pfingtag nach Erasmi 1494.)

(Nachträge :) Dominus Bertoldus Pürstinger plebanus in Snaittsee recepit post obitum dicti predecessoris domini Hainrici Rüeger fer. 3. die Elisabeth 1499 (bisher durchgestr.). Dominus Andreas de Trautmansdorf uti plebanus in Snaittsee recepit prefatam decimam feria 6. post Nativitatem Domini 1515. (L.-B. 8, f. 71^o.) — Vgl. 193, 506.

Dieser H. R. v. P. war früher Generalvikar im Bistum Seckau und gab (Ruegnicz statt Pegnicz) als geistlicher Anwalt des Bischofs Georg ein Rundschreiben heraus, 1453, Februar 20. (L.-A., Urk. 6399 b; Scheitkodex IV, f. 39 ff. 46.) 1489 war er (lic. jur. can., Pfr. v. Laufen und Schnaitze) Testamentsexekutor des Erzb. Johann (v. Gran) in Salzburg. (Widmann, Gesch. Salzburgs, 2, S. 338.) 1476, Mai 1, wurde ihm (Mag. H. de P.) für die Pfarre Snaittse (am gleichen Tage dem Hofmeister Georg Swentenkrug, auch Generalvikar von Seckau 1449 [Pfr. v. Sagnitz], 1452 [Pfr. v. Hengsberg], 1475, L.-A., Urk. 6173, 6335, 6343 a, 7497 a, für die Pfarre Marburg) die auctoritas und absentia gegeben. (L.-B. 4, f. 178^o.) — B. Pürstinger ist wohl der spätere Bischof von Chiemsee und Verfasser der Theologia teutsch.

25. Peilenstein.

1189, Juli 25, Friesach.

Ernest et Sigemarum de Bilstein de ministerialibus eccl. Salzburgensis interfuerunt. (Salz. U.-B. 2, Nr. 465 a.)

26. Peck, Becker in Neumarkt.

1491, Oktober 20, Friesach.

Hanns Weydel Bürger zu S. Veit (Kärnten) als Lehenträger seiner Hausfrau Kathrein, ehel. Tochter des weil. Symon Pecken von Neumarkt: 4 Jewch Bau mit Zugehör „zum Neumarkt im purgkfrid an dem Altenpach an des gotshaws zu s. Kathrein und weil. des obgen. Symon Pecken ired vatern paw gelegen, die ir von ired gewistreten zugetailt sind und jürlich bei 1 G g getragen mügen“. Mehr 1 Acker zu Kapfenstain unter S. Görgen in St. Marein Pfarr bei dem Neumarkt, dient 6 β g . Act. Frisaci, Pfincztag nach Galli. Recept literas. (L.-B. 6, f. 132^v.) — Das erste Lehen dürfte an Muchars Regesten erinnern: 1440, März 19, Balthasar Becker vom Erzbischof belehnt mit Lehengütern zu Aigensburg (statt Altenbach ?) im Gericht Neumarkt. (L.-A., Hs. 869, S. 25, Nr. 2843.)

27. Penninger.

1466—1482.

Wilhelm Penninger zugleich mit Eberhart Moshaimer als Gerhaben der Kinder des Michel Emhofer belehnt auch mit Gütern um Murau. (L.-B. 4, f. 32, 32^v.) S. u. 127. — W. P., Pfleger in Dächsenpach, verkauft ein Gut (Sündlerlehen) in der Pfarre Haus 1476. (L.-A. Urk. 7605.) — Die nicht wenigen Lehen der Penninger selbst sind aber alle um Itter, „am Penningberg“ und Nachbarschaft. Laut Salzburger „Clagelibell von 1528“ (S.-A. Salz. I₂) werden zur Landesversammlung „1413“ zwecks Türkenhilfe auch „zum Rädli bei Gmünd“ ansässige Penninger (Wilhelm, Lamprecht und Wolfgang) nach Salzburg berufen (f. 11). Ein Ulr. Penninger ist 1448 gesessen zu Walhen im Pinzgau (Not.-Bl. 3, S. 363). Vgl. L.-A., Urk. 6255 b (Hanns).

28. Bergheimer.

1494, Oktober 1.

Geörigen Perckhaymer: ain gut genant Schaidlehen, aber ain gut gen. Töldlerlehen, bede in der Ramsau in Hawser pfarr. Mer ain gütel genant Hächaw am Rötentain in der pfarr zu Sand Johans im Pongew gelegen, so er von Leonharten Kölrer (289/4) gekawft hat. Act. fer. 4. post Michaelis 1494. (L.-B. 6, f. 68^v.) Vgl. 549/3.

29. Pernauer.

1. 1432, Dezember 28, Pettau.

Habet literam. Hanns Pernauer. Item zwo hofstet gelegen ze Rain vor der stat und ain Züllurfar daselbs bey Rain gelegen. Item

drey hueben gelegen in der klainen Pulchonicz. Item ain müll gelegen zu Messendorff. Item acht hueben gelegen ze Supalobecz an der Dromel. Item ain mülstat gelegen nyderhalb Prugk und zwen äcker daselbs und ain mülstat gelegen an der Slatin. (Am Rande :) In der herschaft ze Rain. (L.-B. 1, f. 155^o; Orig.-Pgt. L.-A., Urk. 5412 e [rundes Siegel, Supalewcz statt Supalobecz, an aller kindlein tag 1433].) — 1 Belehnung 1441—1452 (Leh.-Reg. XVI. s.).

2. 1466—1482 (1468).

Wolfgang Pernawer : Dasselbe (Pulchowitz ? Supalewicz). (L.-A. 4, f. 161.) — W. ist Cillier Lehensmann 1437, Schwager des Hubmeisters Giebinger 1450. (L.-A., Urk. 5530 a, 6218 c.) — Belehnung 1492, s. 170.

30. Pernegger.

1. 1331, August 20, Friesach.

Erzb. Friedrich eignet die vom edlen Dietmar von Pernegg zur Kirche S. Andrä im Lavanttale gestifteten Lehen, nämlich 7 β δ Einkünfte im Orte Witsch. (Martin, Reg. 3, Nr. 788.)

2. 1365, Juli 13, Salzburg.

Erzb. Ortolf verleiht seinem Getreuen Ruedlein dem Pernekker und seinen Erben je einen Zweiteil Weinzehent (zweir weinczehent) in den Pfarren Poseil und S. Ruprecht, „den sev (so) von seim vatter Rudolfen dem Pernekker saeligen anerbent“. An s. Kayser Hainreichtag. (Rescr. Pilgr. Nr. 28; L.-A., Urk. 2944 a, Kop. Hauthaler Regb., S. 28, Nr. 30.)

3. Gleiches Datum und 1367, November 7, Leibnitz.

Erzb. Zustimmungen zur Übergabe von genannten Lehen durch Friedrich den Hornekker an seine Tochter Anna und ihre Erben zu ihrem Wirte Ruedlein den Pernekker. S. Hornecker 245/2, 3.

Über die Teilnahme Merts v. P. an den Kriegen Salzburgs 1387, 1388, s. R. Mell in Mitt. Salz. 44, u. sep. S. 160, Nr. XVIII, XIX, 48. Mert verkaufte Lehen (Zehente in den Pfarren Passail und Fladnitz) vor 1433, s. 142/2. — Dem Igelbund gegen den Erzb. 1403 trat die Familie nicht bei.

4. 1418, Oktober 20, Salzburg.

Der Getreue Hanns von Pernekg wird geurlaubt bis zu dem nächsten heiligen Pfingstag (4. Juni 1499) für den Empfang seiner Lehen, nämlich : Zehent genannt am Schenkchenperg bei Rabenstein auf der Mur und 2 Güter in der Osterwicz, „also daz er in der zeit zu uns kome und dieselben lehen von uns empfahe“. Pfincztag vor XI. milium virginum. (Reg. Eberh. III., f. 58^o, Nr. 207.)

5. 1421, Februar 24.

Erasm v. P. kauft 2 Teile Salzburgisch lehnbare Getreidezehente auf verschiedenen genannten Gütern um 70 ℥ von Barbara Peuerl, geb. Asperger. (Loserth, Arch. Stub., Veröff. 22, S. 151, Nr. 791; unten zu Peuerl 32/1.)

6. 1425, April 22.

Herr Erasm v. Pernnegk kauft genannte Salzburger Inwärtseigen von Gleinczer, 173/4.

7. 1425, Juni 1.

Beurlaubung für vom Gleinzer gekaufte Lehen, s. 173/5.

8. 1429—1441.

Die lehen sind, so weyland Wilhalm von Pernek vnd nun Ortolf von Pernek und sein vater ze lehen empfangen haben.

Item der zehennt in Rakespurger pfarr bey der stat weyn trayd und klaine recht. Item Sand Benedikten pfarr weyn trayd vnd klaine rechten. — Item Abstal wein trayd und klaine rechten. Item Murekger pfarr bey Stentz wein traid und klaine rechten. — Item Ober und Nider Sand Jorgen pfarr wein trayd und klaine rechten. Item in den vyer dörrferrn am Voyt wein trayd und klaine rechten. Item Sand Lienharts pfarr wein traid und klaine rechten uberal das drittayl. Item vyer gueter ze Nazzaw im Abstall und der zehennthof bey Seybastdorf unsers tayls. Item Lyboch das dorf unsers tayls, was wir da haben ¹⁾. Item das dorf ze Dewppel vnd das perkrecht daselbs unsers tayls, was wir da haben ¹⁾, und alle die lehen, dye von Leybnyczernn herkomen sind, vnd die wir ²⁾ von der hant leihen. Item an dem Purgstal bey Osterwitz anderthalbe hieben und zway tayl zehenndt darauf. Item an der Krukchen ob Holnek vyer hieben ³⁾.

Item datz Mayrhof bey Holnek anderthalbe hieben ³⁾. Item datz Rotenpach bey Lonsperg drey hieben ³⁾. Item sechs hieben ze Preleyten in Micheldorffer pfarr, die wir ²⁾ von hannt leihen, und sind Innwärtsaygen. Item wein zehennt: ain ze Gämbs bey Stentz, am Gembsekg, am Mülekg, an dem Vocher underm weg, am Sumerek und an dem Newredperg, als unsers tayls ⁴⁾ und ettwevil (so) perkrecht ze Gembs. Item und an dem Vocher bey Stents ⁵⁾ ain drittayl weinzehennt und ettwevil perkrecht darauf. Item und ain halb drittayl trayd zehennt gelegen am Polan. Item vnd ain gut am Hart und ain perkrecht und akkerzinns am Harderperg ³⁾. (Fol. 58^v.) Item und ain halb drittayl trayd zehennt auf den nachgeschriben güttern zu Altenhofen, ze Wald, ze Vocher und auf ettwevil ainschichten und darzue sybenczehen scheffel hyrs zehennt. Item und anderthalb hieben im Saketal bey Sannd Johans ³⁾. Item zwo hieben ze Leubenfeld ³⁾. Item zwo hieben im Satel ob Lawsparg (so) ³⁾. Item ain hieben ze Gewpleinsdorff ³⁾. Item ain hofstat ze Perglein bey Sand Florian ³⁾ und ain gut, da der Schon auf siczt. Item ain weinzehent in Sannd Larentzen pfarr am Lanngekg ⁶⁾, und von Prüel get der zehennt hintz ⁷⁾ gen Wenig Preding und ob Weyttendorffer perg als unsers tayls ⁸⁾ und ain weintzehennt an dem Lewtmansperg und Dumlosperg und an Krawbatterperg, alles in Sand Florians pfarr auch unserstayls ⁸⁾. Item der zehent ⁹⁾ im Murfeld ob Wildony von Kaynach hintz ⁷⁾ gen Peczmansdorff und zwischen bayden Premsteten und der Kaynach unsers tayls ¹⁰⁾. Item und ain halb drittayl hyrs zehennt im Murfeld zwischen der Muer und des Hards ze bayden

Sulcz und von Sulcz auf im Feld untz gen Lewczendorff ¹¹⁾ im dorff. Item ze Weyking ¹²⁾ drey hieben sechs ember perkchrecht mit seiner zuegehörung. Item und ze Veltkes ain halben drittayl traydzehennt. (L.-B. 1, fol. 58, 58^o.) — Note 1—12 für 30/13.

9. 1429—1441.

Habent literas(—m ?) Erasm und Wilhalm gebrüder die Pernegker. Item von erst an dem Purkstal bey Osterwicz $1\frac{1}{2}$ hieben und zwaytail zehennt darauf und an der Chrukchen ob Holnegk 4 huben und datz Mayrhof $1\frac{1}{2}$ hieben und datz Rötenpach bey Lansperg 3 hieben und ob a) Lamprechtsteten b) an dem Greüt ain guet. Item ain anger gelegen ze Lamprechtsteten und ain hofstat am Liechtenegk und ain holcz Malatsch mitsampt dem grewt, das da mit rain stöst an der Gradner holcz, und in dem dorff ze Meczlestorff zwaytail zehennt c) traid und die klain rechten ¹⁾ und sechs hieben ze Preleytten in Micheldorffer pfarr und ist alles inwerts aigen. Item ain hof und ain hieben am Liechtenegk und ze Lamprechtsteten ain hof und zwen änger ist lehen. Item ain achttail wein d) zehennnt gelegen am Greyl im Mayrspach und am Lenstain. Item sechs ember und ain viertail perkchrecht am Länacherperg ²⁾ und iren tail weinzehennt ze Gäms am Gemsegk am Mülegk an dem Vocher underm Weg am Sumeregk (fol. 163^o) und an dem Newredperg und ettwevil pergkrecht ze Gems. Item iren tail zehent am Lewtmansperg am Dumslosperg und am Krawbatterperg in S. Florians und iren tail weinzehennt in S. Laurenczen pfarr am Langegk und vom Prül get der zehennt hincz ob Wenig Preding und ob Weyttendorffer Perg. Item zwaytail weinzehennt am Vocher bey Stänzc und ettwevil perkrecht darauf. Item ain drittail traidzehennt zu Altenhofen ze Wald ze Vocher und auf ettwevil anschichten und darzu 17 schäffel hirs zehennt. Item annderthalb hieben im Statel (so) bey S. Johans zwo hieben ze Lewbenfeld e) zwo hieben im Satel ob Lansperg ain hieben zu Glewpleinsdarff ain hofstat ze Perglein bey S. Florian und ain gut, da der Schön auf ist. Item ain drittail traidzehennt gelegen an dem Pölan, ain guet am Hard und perchrecht und ackerzinns am Haderperg. Item der traidzehennt im Mürfeld ob Wildon von Chaynach hincz gen Peczmanstorff und zwischen baiden Premsteten und der Chaynach als irs tails. Item ain drittail hirs zehennt im Mürfeld ob Wildon zwischen der Muer und des Harts ze payden Sulcz und von Sulcz auf in dem veld untz gen Lewczendorff und ze Lewtzendorff auf dem dorff. Item sechs hieben und 12 ember perkchrecht ze Weiching. Item ain drittail traidzehennt ze Velkasch. Item zwaytail traydzehennt auf dem hof ze Saxemhaym und auf drein hofsteten daselbs und auf dem dorff zum Hof und ze Huntsdorff auf zwain

¹⁾ Von Liechtenegk bis hieher Inwärtseigen, gekauft 1425, s. Gleinzer 173/4. — ²⁾ Lehenbergrecht am Lenachperg und am Praitenpach durch Erasm von Perneck gekauft 1414 von Fr. u. Dietegen von Emerberg, 113/1.

a) Folgt getilgt dem. — b) So. Getilgt und ain hofstat am Lie. — c) Get. tar. — d) Wein ob. der Zeile. — e) Get. Lewbenfelff.

hueben a) ze Vachen auf dem pawhof und auf dem dorff untz zu dem Krewcz. (Fol. 164.) Item zum Hof auf ainer hueben ain drittail hirszeheent und käs. Item auf gantzem dorff ze Perchtoldstain zwaytail zehennt wein und getrayd mitsamdt den klainen rechten daselbs. Item das drittail wein und getraydzeheent in den nachgeschriben pfarren und dörrfern: von erst in Rakespurger pfarr bey der stat. Item in Nyder und Ober S. Jörgen pfarr. Item in S. Benedikten pfarr. Item in S. Lienharts pfarr. Item in Müeregker pfarr bey der Stänzc. Item im Abbstal auch wein und trayd zehennt und klaine recht. Item pergkrecht und zehennt ze Leybencz. Item halbs pergkrecht in der Chötten. Item halbs pergkrecht am Frawnperg. Item halbs pergkrecht und drittail zehenns im Tüetempach. Item halbs pergkrecht und drittail weinzeheent am Wips. Item am Chüenperg am Kögel am Penczen und am Pirchegk das drittail zehennt. Item am Merteswinkel halbs pergkrecht. Item halbs pergkrecht und drittail zehennt bey dem Haselprunn. Item das pergkrecht gar und zwaytail zehennt an der Rechleytten. Item halbs pergkrecht und zehennt am Chünigsperg. Item das pergkrecht gar und zwaytail zehenns am Chürnperg. Item datz Newrät und an aynschichten daselbs $12\frac{1}{2}$ hueben und 6 hofstet mitsamdt den leyttten und pergkrecht. Item in der Nysanczen fünf hofstet, ain hueben im Tüetempach und auf zwain hueben und zwain hofsteten das drittail traidzeheent und leyttten ph(enn)ing daselbs. Item ze Fresen dritthalb hueben ain hofstat und 6 schöber habern, das inwerts aigen b) ist, und ain halbe wisen genannt am Holerpach. Item ze Pischersdorff ain halb hueben und ain viertail ainerr hueben und ain viertail ainer hueben ze Pring. Item iren tail mit hirszeheent in der Grenach. Item ze Weishaim zwo hofstet und ain halbe wisen genant die Wadelicz. Item ze Wolfsgeuattern ain hueben ain halbe (fol. 164^o) mül ain holcz und leyttten daselbs. Item iren tail in Micheldorffer in S. Florianer pfarren wein und traidzeheent und die klainen rechten, was sy des da haben. Item ze Scheczlern ain hof und ain hofstat. Item ze Chrotendorff und am Gissibel drey hofstet holcz und leyttten daselbs. Ain holcz in der Pirschleytten und an der Tratten bey Leybencz acht hofstet. Item iren tail fleischpenck ze Leybencz. Item in Geczenpach zwo hofstet, am Frawnperg ain leyttten ze Hasendorff drey hueben ze Lewttarn ain halbe hueben ze Wägnach zwo hueben und ain holcz am Kogel. Item ze Dewppel das dorff und iren tail pergkrecht daselbs, was sy des da habent. Item ze Liboch, was sy ired tails da habent. Item die lehen, die von den Leybenczer an sy kömen sind und die sy von der hanndt selb leihen, was der ist, und auch alle anndere lehen, die sy von dem gotshaus Salczburg habent ungeverlich. Investiti sunt in Leybencz, datum et artum ut supra. (L.-B. 1, f. 163—164^o.)

10. 1429—1441.

Ortolf von Pernegk anstat junckfraw Reichharten weilend Hannsen von Pernegk tochter. Item unsern tail weinzehent gelegen

a) Unterstrichen: und ze H. a. z. hueben. — b) Nochmals aygen.

am Luczey, dy Hanns und Albrecht gebrüder dy Kaynacher mit irem brief aufgesandt haben. (L.-B. 1, f. 171.) 261/2. — Derselbe sendet auf, s. Prüschnik 73/2.

11. 1433, November 7, Pernegg.

Ortolf von Pernegg — fol. 167^o auch anstatt seiner vettern Wilhalm und Jörgen gebrüder von Pernegg. Dem hochwirdigen fürsten hern Johannsen erzbischoven ze Salczburg und legat des stuels ze Rom meinem gnädigen lieben herren. Hochwirdiger fürst gnädiger a) lieber herr. Mein willig dienst wisset bevor. Als mir ewr gnad am eritag in der Quatember vor Weichnächten nach Kristi gebuerde im vierzehnhundertistem und zweyunddreissigisten jaren als dem eltern und auch anstat weylent meins (fol. 167^o) brueder Hannsens von Pernegg sünen Wilhalm und Jörgen gebrüdern verlihen hat, was ich ewern gnaden inner jarsfrist in geschriff zuesenndet (so), daz mir das gelihen solt sein. Nu hab ich untz her nicht meer ervaren, das ich von ewern gnaden und gotshaus Salczburg zu lehen hab, denn die güter und stuk, so ewr gnad an der zedel hieinne verslossen verschriben vinndet. Bitt ich ewr gnad dienstlich und mit fleiß, daz ir mir darumb ewern lehenbrief schaffet ze geben. Das wil ich umb ewr gnad und ewr gotshaus gern verdienen. Geben zu Pernegg an sambstag vor s. Mertentag anno domini milesimo quadringesimo tricesimo tercio. Artolf von Pernegg.

Und sind die lehen also genant. Von erst. Item ain zehennt gelegen am Schenkchenperg in Adriacher pfarr und ob Rabenstein bey der Muer in dem Gepirg, und zway güter in der Osterwicz gelegen ¹⁾. Item ain guet in der Lelein, da Jacob im Winkel aufgesessen ist, und ain guet daselbs da der Kogelnich aufgesessen ist. Item ain guet in den Egerten, da der Tusem aufgesessen ist. Item ain guet, da der Mautter im Rain aufgesessen ist. Item ain guet, da der Hocholt am Semlach aufgesessen ist, und ain guet am Semlach, das der Phildner innhat. Auf sölh sein schreiben und begern hat im mein herr von Salczburg umb die yeczgeschriben lehen ainen lehenbrief aus seinerr kanzley geschafft ze geben, der im auch also gegeben ist zu Salczburg anno ut supra. (L.-B. 1, f. 167, 167^o.)

Nicht als Lehen bezeichnet, aber als Lehen weitergegeben an Erhardt Lempacher vom edel wolgebornen Herrn Her Artolf von Pernegg als dem Älteren und Lehensherrn wird der Zehent an der Fukaw und an (dem) Krakonerperg, den Lembacher nach der Lehenberufung zu empfangen versäumt hatte, wodurch derselbe vermandt und ledig geworden ist. Auf fleißiges Bitten des Erhart L., seiner Freunde und Gönner wird er ihm wiedergeliehen von sondern Gnaden gegen das Versprechen, sich in Hinkunft nach dem Lehens- und Landrecht in Steyr keiner Belehnung zu entziehen, getreu, gehorsam und gewärtig zu sein. Mitsiegler edel vest Mert Lenghaymer. 1450, No-

a) Folgt getilgt herr.

¹⁾ Diese beiden aufgesandt von O. v. P., s. 73/2.

vember 19, Pfinztag nach s. Mertentag. (L.-A., Urk. 6260, Or. Pg., schadhafte Siegel.)

12. 1441, März 19.

Lehenseid des Ortoif von Pernegk als des älteren auch für seine Vettern Wilhelm und Jörg von Pernegk für am 31. Jänner übergebene, ihnen von ihrem Vettern weil. Wilhelm von Pernegk, Hofmeister etc. vermachten Salzburger Lehen. (Not.-Bl. 3, S. 218, Nr. 12.)

13. 1468, März 9, Graz.

Wilhalmen v. P. (durchgestr. anstat sein und Gorgen seines bruder) usw. wie 8 (Rackerspg., Stentz, S. Gorgen, Seybotsdf.) mit Änderungen bei 8: ¹⁾ iren tail was sy da haben; — ²⁾ die sy; — ³⁾ fehlen hier; — ⁴⁾ auch iren tail; — ⁵⁾ und an dem Vocher bei Stentz (mit Siegellackfleck f. Notierungszettel); — ⁶⁾ Lanngenegk; ⁷⁾ untz statt hintz; — ⁸⁾ auch iren tail; — ⁹⁾ getraidzechent; — ¹⁰⁾ iren tail; — ¹¹⁾ folgt und zu Lewtzendorff; — ¹²⁾ Weiching.

Geben zu Gretz an mitichen nach Reminiscere in der Vasten 1468. (L.-B. 4, f. 154, 154^v.) Kais. Rat, Lit. Seuffert, Drei Reg., S. 93. — Verkäufe 357/2.

14. 1477, Februar 7.

Nota . . weilent Wilhalms v. P. kinder beurlaubt auf 3 Jahre für vom Vater ererbte Lehen. Fer. 6. post Dorothee. (L.-B. 4, f. 165^v.)

15. 1493, Dezember 7, Wien.

Bartholome v. Pernegkh auch für seine Brüder Matheus und Steffan: Zehent in Rackerspurger Pfarr usw. wie 13 (stets seinen tail statt iren; ettwovil). Samstag nach s. Niclas Tag. (L.-B. 6, f. 175 bis 176.)

16. Unbekannte (andere) Pernegker: 1492, Jänner 3; 1495, Juni 6; 1507, Februar 25; 1520, Jänner 9. S. Wolfgang Pernegker: Gut Salhenpach in der Abtenau, erkauf von Erhart Kren, dient 4 β \mathcal{S} (unten 301). Eritag vor Epiphanie, Pfingstdienstag (L.-B. 7, f. 77; 8, f. 77). Nach Verzicht Belehnung des Sohnes Leonhart P. fer. 5. post Mathie 1507. 1520 Belehnung eines Gabr. Synnamaysser (L.-B. 8, f. 77). — In Pircheggers Stammtafel (Bl. f. Heimkde. 6, S. 33) ebenfalls nicht vorkommend; Benedikt mit Kärntner Ifürstl. Lehen 1437 (L.-A., Urk. 5553 a). — Leh.-Reg. XVI. s. bringen P.-Fundorte 2 + 1 zu Erzb. Friedr. u. Sigm., 3 zu Leonhart f. steir. (-kärnt.) Güter, 1 zu Erzb. Eberh. IV. f. Güter in Salzburg.

31. Pessnitzer.

1. 1320 ff.

Gotfridus Pezznczer cum suis fratribus habent usw. S. Ehemalige Hörberggüter 244/1 (2).

Vlricus Pezzencz(er), ebendort (3).

Dominus Otto Pezznczer habet, ebenda (4).

2. 1426, April 24, Salzburg.

Chunrad Pesnitzer beurkundet auch für seine Hausfrau und seine Erben, daß ihm Erzbischof Eberhart III. auf des Erzbischofs Lebenszeit gelassen hat von sundern Gnaden zwei Teil in sein Vitztumamt zu Leybenz dienende Zehente zu Mitterweytersuelden auf dem Hof und auf dem Dorf. Siegler: weise vest Hanns Hunkerl Richter zum Hellein a), dazu gebeten vor den Zeugen: ersam Herr Stephan Propst zu S. Bartholome zu Friesach und edel vest Jorg von Rot. An s. Jörgen Tag. (Salzb. Kammerb. 3, Nr. 288; L.-A., Urk. 5069 e, Kop.)

3. 1432, Dezember 14, Leibnitz.

„Vlreich Pessniczer. Item zwaitail zehennt an wein und getrayd ze Gnyebs in Ilzer pfarr. Receptit in Leybenz dominica post Lucie 1432.“ (L.-B. 1, f. 150^u.)

4. „Cunrat Pessnitzer. Item zwoundzwainczig hueben und vier hofstet oben und under Lonsperg gelegen.“ (13. bis 17. Dezember 1432.) (L.-B. 1, f. 152.)

5. Lehen der Tochter Ulrichs s. bei Reisperger Pangr. 408/4 u. 45/1.

6. 1443, Juni 20.

Chunrad Pesniczer beurkundet für sich, seine Hausfrau und alle Erben, daß ihm Erzbischof Fridreich den Zwaytail Zehent auf seinem (Pesniczers) Dorf Mitter Weytsfeld, den Zwaytail auf seinem Bau daselbst und zu Nydern Weytesfeld „von sunderer pet und gnaden und nicht von erbschafft oder andrer gerechtigkeit wegen auf sechs jar“, vom letzten s. Jörgen Tag angefangen, „gancz anverdiert und nachgelassen hat“. Nach den 6 Jahren muß er die Zehnte wieder reichen an die Vitzt. zu Leibenz. Aufgedrucktes Siegel Chonrads. An Gotsleichnam tag. (Salzb. Kammerb. 5, S. 102, Nr. 60; L.-A., Urk. 5849 b, Kop. Not.-Bl. 3, S. 271, Nr. 60.)

Eine 2. Belehnung 1441—1452 mit steir.-kärnt. G. im Leh.-Reg. XVI. s.

7. 1466—1482.

Vlrichen Pessnitzer den drittail weinzechent an dem Wissenperg und an dem Hageckerperg und an dem Streitfeld und imm Oberfeld. Item zway tail zechents zu Oppoten, die im und Steffan Hageker zugehorn, und aus den zwain tailen geben sy den drittail gen Habenprugk, die von weilent Conradten Pessnitzer seinem vater an in erblich komen . . . sind. (Alle diese Ortsnamen [vermutlich in W.-Büheln] sind dermalen unlösbar.) (Nachtrag:) Eidem 22 huben und 4 hofstet gelegen ob und nieder Lonnßperg. (L.-B. 4, f. 153.)

a) Hell — Umlaut.

32. Peuerl, Peierl.

1. 1421, Februar 24.

Warbara, Josten des Asperger Tochter und Herttel des Pewrl eieiche Wirtin, und letzterer selbst verkauften gegen empfangene 70 ƒ guter Wien. ſ und überantworten dem edeln Herrn Erasem von Pernekch ihre zwei Teile Getreidezehente auf dem Sneyder Hof zu Sachsenhaim mit 3 Hofstätten (Inhaber Pranntel), im (dacz dem) Hof, zu Hunczdorff auf 2 Huben, in Forhen auf des Pernekcher Bauhof bis zum Kreuz mit allen Hofstätten. Ferner „hiecz dem Reinisch dacz dem Hof“ $\frac{1}{4}$ Hirsezehent und „in dem Zehent von jeder kw (Kuh) ainen kes“ — alles erzb. Lehen, in 1 Jahre mit des Lehensherrn Hand richtig zu machen. Siegler : vest Peter der Hertenfelder für Warbara, Pewrl selbst, für beide edel vest Hainreich der Hailekcher. Mathias-tag. 3 grüne, runde Siegel (Hufeisen, Bauer mit Hacke (Axt), zweigeteilt mit je 3 Flächen : erhöht, vertieft). L.-A., Urk. 4824, Or. Pg.) Erwähnt, Loserth, Veröff. 22, S. 151, Nr. 791.

2. 1432, zw. 13. u. 17. Dezember, Leibnitz.

Habet literam. Stephan Pewrl burger ze Fronleitten. Item seinen tail zehennt am Plosenberg am Schenckenberg am Reyfnig (ing) am Rastpühel am Altenperg in der Pölan am Dewpperger in der Gämbezz und in denselben alben. Item ze Lauffnicz in der Aynöd ze Pewgen und ze Wenesdorff. (L.-B. 1, f. 152^v.) — Er verkauft Gurker Lehen an Ritter Jorg v. Herberstein 1449. (L.-A., Urk. 6164 a.) Gleichnamiger Bürger von Eisenerz hat Schwaige in der Ramsau 1468 (7260 g).

3. 1461—1466.

Gilgen von Werd und Stephan Pewerl ain gut genant zu Obernhintperg, dient 9 ƒ Pernez in Kropfstainer gericht und in Kirchpuchler pfarr gelegen. Investitus est per dominum cancellarium et dominum Balthasarum de Weispriach. (L.-B. 3, f. 15.)

4. 1467, August 24, Itter.

Denselben (aber Steffan durch Punkte getilgt, darüber Linhart) das gleiche, ohne Schlußsatz. (L.-B. 4, f. 87^v.) — Ein anderer (?) Lienh. P. Kanonikus, 1495 Ökonom (Widmann, Gesch. Salzburgs, II, S. 343, Anm. 2).

5. 1466—1487 (1468).

Valentin Pewerl zway tail zechents in der Gembs auf den äckhern, die zu dem Weyer gehorent, gelegen under dem Vorst und Pfenichtal. Auch zway tail in dem Pfenichtal auf derselben huben (so). Item zway tail zechents in dem Ertzwald auf drein huben. L.-B. 4, f. 160^v.)

6. 1491, Mai 8, Brücke zu Itter.

Gilg Peyrl, Träger seines Bruders Liendl Pewrl Kinder : 4 ƒ Perner auf Gut Obernhintberg im Schwaig, Herrschaft Kuefstain. (L.-B. 7, f. 8.)

Steirisch, nicht tirolisch : Erhart P. zu N.-Gurczhaim, Zechmeister von Pöls 1458, Pernhart P. lavantischer Amtmann zu St. Florian 1459. (L.-A., Urk. 6695 a, 6717.) Erwerbung von Pettauer Lehen durch Hertl P. (4952), Gößler Lehen (6181), Gütern in und bei Wundschuh durch Bernhart 1448, 1474 (6142, 7509), Gurker Lehen bis 1449 (6164 a) u. a., Verschwägerungen mit Lemsitzer, Klamm (5047, 6181).

Mit steir.-kärnt. Gütern belehnt je 2mal 1441—1461, mit solchen bei Itter 1452—1461 (Leh.-Reg. XVI. s.).

33. Pfaff.

1319, Februar 8, Leibnitz.

Erzbischof Fridreich überläßt Ch. des Pfaffn sun Ch. von Graetz ze seinen tagen (Leibgeding) seinen Zehent, der genant ist der Rosnzehent, in der Pfarre zu Strazganch gegen jährlichen Dienst von 1 ℥ Grätzer ℥ zu Georgi bei Verlust aller Rechte, „swenn er daz versitzt“ „und nach seinem tod“. Des nachsten phincztags nach Unser Vrowentag der Lichtmesse. (Cod. 1157 des L.-A., fol. 102; ebenda Urk. 1848 e, Kop. Martin, Reg. 3, Nr. 142.)

Der Rosenzehent in der Pfarre Straßgang muß eine Getreideabgabe gewesen sein, weil er ausdrücklich ausgenommen wird, als die Zwaitail Getreidezehent zu Hautzendorf im Umkreis der Pfarre St. verpachtet wurden an Jakob Vnger von Hautzendorf (für 44 ℥ ℥ Münze. 1423, Juni 4, St. Andrä i. Lav.; L.-A., Urk. 4917 c, Kop.). Ein Rosenzehent wurde auch eingehoben in Seiberstorff und ergab zusammen mit dem Zehent in Lynndt (b. S. Veit a. V.) Viertel 1 Weizen, 10 Habern. (L.-A., S.-A. Salzb. I₂, fol. 12, in Zehnte des Vitzt.-Amt. Leibnitz 1530—1585.) — Obiger Straßganger Rosenzehent zu 1 ℥ neuer Pfen. zu Georgi pro arch(iepicopo ?) ist auch eingetragen im Salzburger Urbar von 1322 (Hs. 1157, f. 16); ebenda (f. 34) decima rosarum zu Hauzendorf mit ℥ ℥ 1. Vgl. Blumen dienst = Kappaune zu Pischätz 42/3. — Konrad der Pfaff, Zeuge in Urk. Walchuns v. Graz. 1302 (Martin, Reg. 2, Nr. 609).

Verpfändung des Zehenthofs an Friedrich von Hauzendorf und 3 Vettern f. 50 Mark Silber 1319. (L.-A., Urk. 1862 j, Zehent 1862 k; Mart., Reg. 3, Nr. 190.)

34. Pfaffendorfer.

Dieselben Hannse Pf., die in Starzers Lf. Lehen Nr. 20 und in den Seckauer Lehen, S. 31, Nr. 26, mit steirischen Gütern um Judenburg vorkommen, tragen von Salzburg nur Lehen im Lavanttale: Hof zu Pfaffendorf bei S. Georgen, dienstpflchtig zur Veste Stein (L.-B. 1, f. 117), und 2 Güter zu Pirg unter Reisperg, sowie 3 Zehnte in der Pfarre S. Marein (L.-B. 1, f. 114, u. L.-B. 4, f. 108). — Ennstaler Güter der Pf. in L.-A., Urk. 2227 g, 3605 a, 3630 a, 6050 a. 1441—1461 je 2 u. 1 Belehnung mit steir.-kärnt. G. (Leh.-Reg. XVI. s.).

35. Pfaeffinger.

1320 ff.

Vidua Pfaeffingarii hat 1 Hube aus den einstigen Hörberger Gütern zu Lehen, Ch. Pfaeffinger hat 2 Mark 44 § ebenda (40). 244/1 (39).

36. Pfannberg.

1. 1250, Juni 1, Fohnsdorf.

Bernhard und Heinrich von Phannenberch versprechen eidlich ihrem (Lehens)herrn Philipp, Erwählten von Salzburg, und seinen Nachfolgern, Zeit ihres Lebens treu zu dienen gegen jedermann (ausgenommen den Herrn von Steier, den sie aber auch bei unrechtem Beschwerden gegen die Erzbischöfe nicht unterstützen werden). Zur Festigung dieser Versprechungen verpflichteten sie ihre Kriegersleute (milites: de Chaysersperge, Torsevle, Levben, Vischaeren, Padel, Phannenberch, Schoennekke, Ramenstein, Alpe, Lossental, Tvenovwe, Hammerberch) ¹⁾ für 1000 Mark Silber und bei Nichteinhaltung des Versprechens nach Philipps Bestimmung so lange in einem Ort zu weilen, bis ihm die 1000 Mark bezahlt sind (Einlager). Die beiden Pfannberger werden auch ihre noch in Gefangenschaft Poppo von Peggau und Wulfings von Stubenberg befindlichen Brüder nach ihrer Befreiung zu obigen Artikeln verpflichten; gelingt dies nicht, werden die aufgezählten Ritter (milites) und die Familie keine Rücksicht nehmen mit den ihrer Bewachung unterstehenden Vesten auf die Brüder, außer sie schließen sich den anderen an. (Zahn, U.-B. 3, S. 138, 139, Nr. 74.) — 1266, Jänner 28, Päpstl. Befehl, obige Pf. u. a. Adelige und Ritter zur Herausgabe unrechtmäßig vorenthaltener Salzburger Burgen, Güter und Zehente und zu Schadenersatz zu zwingen. (Martin, Reg. 1, Nr. 450.) Ähnlich 1278, Mai 7 (ebenda 1, Nr. 860, 861). — Von Bernharts Erbe nehmen die Liechtensteiner 1271 an Lehen des Hochstifts nur 15 Mark Einkünfte, s. 332/3.

2. 1284, Juli 15, Graz.

Die Grafen Hermann und Ulrich von Pfannberch verzichteten wegen der Liebe des Erzb. zu ihnen auf den Rat ihrer Freunde und Getreuen auf den Zehent in der Pfarre Gredwein und Zugehör, über den zwischen Erzb. Rudolf und ihrem Vater, den Grafen Heinrich selig, sowie ihnen Streit herrschte; sie gaben preis das jus petitorium et possessorium (Forderungs- und Ersitzungsrecht), das sie zu haben hofften, übertrugen den Zehent mit Besitz und vollem Nutzungsrecht der Salzburger Kirche mit Ausschluß jeder künftigen Beeinträchtigung, erklären ihnen günstige Urkunden hierüber für tot und werden sich weder des kanonischen noch des bürgerlichen Rechtes darüber bedienen. Der Erzbischof hinwieder verzieh ihnen alles Unrecht und allen Schaden, den er erlitten hatte aus der Zerstörung (demolitio) des Turmes bei der Veste Stein im Launtal und der zweimaligen

¹⁾ Später noch Mordax (Silberknollen, Raspo, Peggau, so Gaspanitz). Lavanttaler Turner 119/4, Hundsdorfer ? 361/4.

Belagerung desselben durch ihren Vater, schenkte ihnen alle (anscheinend zu Unrecht) aus dem Zehent bezogenen Einkünfte und übertrug ihnen alle einst von ihren Vorfahren und Oheimen (patrui) rechtmäßig besessenen Salzburger Lehen. Überdies wird er ihnen über den Zehent in Gezendorf Gerechtigkeit widerfahren lassen (respondebit), Siegler und Unterhändler: Bisch. Leupold v. Seckau, Propst Otto v. Salzb., Landschreiber Abt Heinrich, v. Adin., die Edlen U. v. Heunburg, Fr. v. Petouia, Landrichter, Otto v. Liechtenstein, Hertn. v. Stadekke, Zeugen. Act. et dat. (L.-A., Urk. 1257 b, Kop. aus Or. Wien; Martin, Reg. 1, Nr. 1124.)

3. 1288, Mai 30, St. Paul.

Graf Ulrich von Pfannberg gibt zur Verheiratung der Tochter Agnes seines Ritters Seifried „de Alpibus“ mit Hertneid gen. von Eich (? Eiche, Giche, Esiche ?) unter der Bedingung seine Zustimmung, daß die Kinder beiderlei Geschlechts zwischen der Salzburger Kirche und der Grafschaft Pfannberg gleichmäßig verteilt werden. (Martin, Reg. 1, S. 168, Nr. 1306.)

4. 1288, Mai 20.

Graf Ulrich von Pfannberg, Schwiegersohn des Urkundenausstellers Grafen Ulrich von Heunburg, Herr (auctor) des Zehents zu Vregwicz (Urrezince [S. Peter im Holz ?]), verzichtet auf sein Lehensrecht und verspricht der Salzburger Kirche, den Zehent zu schützen im Falle einer gerichtlichen Anfechtung — zur Ermöglichung des Begräbnisses des Ritters Konrad von Hundsdorf, dessen Witwe Berta und ihre Erben den von Konrad vorenthaltenen Zehent nunmehr herausgegeben haben. (Martin, Reg. 1, S. 168, Nr. 1305.)

5. 1298, April 30, Ehrenhausen.

(Leibgeding). Gräfin Agnes von Pfannberg gibt als Seelgerät ihr freies Eigen und ihre rechte Morgengabe im Lavanttal, nämlich Löschtental, die Burg, und zu Lavamünd den Turm mit den Leuten, edlen und unedlen, und den Gütern, Forsten, Wäldern, Wasser, Wegen und Weide Erzbischof Konrad auf gegen dem, daß er ihr, damit sie bis an den Tod ohne Sorgen (gebresten) leben könne, diese Güter mit Geld und Nutzen von gleichem Erträgnis und mit einer Burg für ihre Wohnung in Bayern widerlege. (Martin, Reg. 2, S. 47, Nr. 375.)

6. 1300, Mai 18, Salzburg.

Wir Velrich von Gots gnadn (so) graf von Pfannberch vergehen und tuen chunt an diesem brief allen den, die in sehent oder hörent lesen, daz wir ze lob und ze eren Gotes und der heiligen sand Rveprechts und sand Virgilen und ouch ze selgeraet und füedrung unsrer sel von dem zehenten datz Getzendorf in dem Lavental und ze Vebelpach und anderswa in der pfarr ze Graedwein und von der ansprach und von dem reht, di wir daran gehäben mohten und ouch von allen chriegen rehten ansprach und vordrung, ob si uns von erb-schaft oder von andern sachen und wegen fügten oder gefüegen

mochten an der gewer oder aygenschaft der grafschaften ze Lebenowe und ze Playn und swaz darzue gehört, versuecht und unversuecht, verlehent und unverlehent mit puergen mit mannschaft, mit leuten edeln unedlen und geboeren und mit guet, mit foersten, waeldern, weizzern (so), waiden geyayden und vischwaiden, mit gerihten vogtayn und mit allen den eren vreiung und rehten, die in Bayren gelegen sint, (wie) si (so) daz gotshous ze Saltzburch inne hab oder ander und anderswa, swo si daz gotshous ze Saltzburch in nutzz und in gewer hat, gaentzleich und willichleich gestanden sein und ainvaltichleich ouf gegeben haben und geantw(u)rt in die gewalt und ouch in die hant unsers ersam herren und gaistleichs vater in Got ertzbischofs Chunrats von Saltzburch, legat des stuols ze Rome, der die vorgeantanten sache und reht von uns für sich und an seines gotshous stat ingenomen hat. Wir offen ouch und tuen chunt, daz wir und unser erben an den vorgeantanten sachen dehain reht fürbaz haben, ouch geloben wir mit gantzzen triwen an alles gewaert für uns und unser erben mit aller füedrung wegen und sicherhait, so wir peste chünnen und mügen, daz wir umb die vorgesprochen sache alle oder dhainev derselben sachen dem vorgeantanten unserm herren und seinem gotshous ze Saltzburch dehainen chrieg widersatz chlag und vordrung fürbaz von gewalt oder von reht von uns selben oder von andern niht machen suelln noh erbieten noh dem der ez taet zue gesten und günden mit dehainen sachen wan daz wir alles daz vorgeschriben ist staet danchgenaem (?) vest gantz ebichleich haben und gehalten und nicht derwider chomen noh ze tuen (in) dehain weys mit worten mit werichen mit gewalt oder reht. Wir binden ouch uns und unser erben darzuo, daz wir, als verre wir chünnen und mügen, unser füedrung mit allem vleyzze darzuo legen und cheren sueln, daz unser oftgenanter herre und sein gotshous ze Saltzburch an den vorgnanten zehenten und grafscheften, als ez vor geschriben ist, von nieman beswert werden, noh chost (s)chaden und arbaît chlain oder groz enpfahan, wand wir von den vorgeantanten chriegen und ansprach und ouch von aller vordrung, die wir gegen dem gotshous ze Saltzburch hieten oder gehaben mohten, ez sei von allen sachen, swie di gehaizzen sint, ez sei von dienst, die von uns den (so) vorgeantantem gotshous getan und gedienet sein, oder von dehainen andern sachen, di uns und den unsern füegten (so) mohten, gaentzleich und vollichleich gestanden sein und daz wir uns und unser erben willichleich verzigen haben. Darumb so geben wir sicherhait volleg (—ec ? völlige ?) ende (also : folgende ?) dem vorgeantantem unserm herren und seinem gotshous. Und ze ainem gantzem urchuend und taetigung all der vorgeantanten sache von uns unsern erben an alles gewaerd und mit guoten triwen ze behalten, geben wir disen brief versigelten mit unserm und hern Niclavs des Ritter von Graetz insigeln und ouch mit den insigeln der ersamen herren hern Fridreichs des turmbrobst ze Saltzburch, hern Ruoprehts des abbttes von Sand Peter daselben, hern Johans des brobstes von Berthersgaden, vitztums ze Saltzburch, und der edeln leut hern Chuonrats von Wartenvels, hern Otten von Goldekk, hern

Hainrichs von Radekk, hern Rudolfs von Vansdorf, hern Chuonrats des Chuchlaer, hern Chuonen von Teysing und hern Gerhochs von Radekk. Der brief ist gegeben ze Salzburg, do von Christes geburt waren tousand iar und in dem drehhundertisten jar an dem Aufvert abent. (Salzb. Kammerb. VI, f. 117, Nr. 179, XIV. saec. L.-A., Urk. 1604 b, Kop. latein. 1605 c, ebenda Nr. 178. Arch. f. öst. Gesch. 71, S. 180, Nr. 93, kurzes Reg.) Der knappe lateinische Text bietet keine Möglichkeit, den viel wortreicheren deutschen Text an fraglichen Stellen zu verbessern.

17. 1300, Mai 18, Salzburg.

Aus innerstem Verlangen nach der Gunst und Freundschaft des Erzbischofs Konrad, um die jetzt besessenen Vesten Ramstain, Loschental und Lauentmund mit zugehörigem Eigen sowie künftige Erbschaften und Geschenke, Leibgedinge genannt, seiner Mutter, der Frau Agnes, und seiner Base, Schwägerin (consobrina, geswein), der Frau Elizabet, sich zu erhalten, gibt Graf Ulrich von Pfannberch all seinen Besitz, Lehen und Nichtlehen, Edle und Unedle, Bauleute (coloni) auf allen Besitzungen mit deren Ehren und Rechten in die Hand des Erzb. Konrad auf den Altar des hl. Rupert, ohne irgend etwas sich oder seinen Erben vorzubehalten. Als Ersatz gab ihm Konrad 6 Mark Silber und 60 Mark Agleier Denare zur Auslösung der pfannbergischen Geiseln in Luentz und wird ihm nächste Weihnachten 300 Mark Silber geben zur Bezahlung seiner schwersten Schuldenlast, die seinen Zusammenbruch herbeiführen würde. Sofort aber belehnte er ihn mit den genannten Vesten. Im Lehenseide verpflichtete sich Ulrich, alles zu tun und zu lassen, was nach schuldiger Ehrfurcht und guter Gewohnheit die Vasallen bei gerechten Herren tun und lassen müssen, und die Vesten zu schützen und zu bewahren. Unter den Mitsiegleren: Herr Nycolaus miles de Graetz, Rudolf v. Vansdorf. (Salzb. U.-B. IV, S. 258, 259, Nr. 217. Martin, Reg. II, Nr. 489, u. a.) — Auch seine Frau Margrete verzichtet auf ihre Hochzeitsgabe Rabenstein (Nr. 516: u. die an. Bgn.) und leistet hiefür ebenfalls den Lehenseid, 6. Oktober 1300, Frohnleiten (Martin, Reg. 2, Nr. 510, 504 ff.) — Auf die Lehen Löschental und Lavamünd hat Graf Ulrich von Pfannberg verzichtet, S. 386/27, 1302, Mai 12, Mai 18. Nach Muchar (Hs. 869, S. 35) hat er sie und Rabenstein 1300 verkauft für 306 M. S. 60 M. Agl. und wieder zu Lehen empfangen.

An demselben Tage (18. Mai 1300) und Ort gibt derselbe Pfannberg die Mannschaft (homagium wlgariter dictum manschaft), die er auf dem Zehent in der Pfarre St. Marein und der dazugehörigen Kapellen im Lavantale von der Salzburger Kirche zu Lehen hat, Erzb. Konrad auf ohne Nachteil für die Leute, die von dem genannten Zehent irgend etwas vom Grafen zu Lehen haben. (Martin, Reg. 2, Nr. 491.)

8. 1302, Jänner 6, Pfannberg.

Graf Ulrich von Pfannberg gibt die Lehenschaft an dem Hause zu Rabenstein im Lavanttal und an den 80 Mark Geld im Lavanttale,

die Satz gewesen sind seiner „gesweyer“ Frau Elsbeth, Hausfrau des von Hohenloch und Tochter des Grafen Ulrich von Heunburg, die Rudolf von Vansdorf vom Grafen Ulrich von Pfannberg gehabt hat, dem Erzbischof Konrad auf, damit diese Stücke dem Rudolf von Vansdorf zu Lehen verliehen würden. (Martin, Reg. 2, Nr. 561.)

9. 1302, Juni 24, Pfannberg.

Gräfin Margaret von Phannenberch gibt dem Erzb. frei auf den Leutfried von dem Turm im Lavanttal, den Graf Ulrich von Phannberch für sich, seine Frau Margaret und ihre Kinder, deren Eigen er war, um 50 Mark Silb. Wien. Gew. Gelötes an den Erzb. verkaufte. (Martin, Reg. 2, Nr. 598, 597.)

10. 1305, September 14, Salzburg.

Graf Ulrich von Pfannberg gibt dem Erzb. Konrad auf: 4 Zehenhöfe bei Semriach mit Zugehör in der (Mutter-)Pfarre Gratwein, nämlich 2 Höfe Sikenwisen, 2 andere ob Semriach, die er und seine Vorfahren zu Lehen hatten. — Ferner 20 Mark Geldes (von Huben) in Fladnitz und Leska) (Leskow) und von einem nahen Gut, darunter 6 Fuder Wein. „Der gelt ist also gestiftet, daz er nit abget von den hieben und von dem guet, daz darzu gehöret.“ — Dann gibt er auf die Burg Rabenstein im Lavanttal samt Leuten und Gut. — Er verspricht die Zustimmung von Frau und Sohn sowie die Richtigstellung der Rücklösung der an Friedr. v. Stubenberg um 600 Mark gewog. Wersilber ohne Wissen des Erzb. verpfändeten obigen Güter bis 4 Wochen nach Michaelis. (Martin, Reg. 2, Nr. 758—761.)

11. 1305, September 24, Leibnitz.

Graf Ulrich und Gräfin Margarete v. Pf. geben aus Liebe zu Erzb. Konrad Otto von Mordax und dessen Kinder der Salz. Kirche. (Martin, Reg. 2, Nr. 764.)

Einstige Lehen der Pfannberger aufgezählt bei Montfort, 1403, 355/1. Über die Verwandtschaft s. Krones, diese Beitr. 28, S. 112.

Um 1350 hatte der Pfannberger Fischgewässer am Ränigberg im oberen Lavanttal, „da sein lehenschaft leit“, s. 3.

37. Pfanstel.

1502, Dezember 21.

Geörg Pfanstel an der Oberrn Zeyring, am Thomastag des Zwelfpoten, 1 Hube auf der Oberen Zeyring, genannt die Pächelhueben, und 10 Hofstätten daselbst, so er von Leonharten Kisling erkaufte hat, von letzterem mündlich aufgesandt dem Herrn Michelen Harlannder Kastner, angeschlagen für 3 $\text{R} \text{ } \text{S}$ Geldes. (L.-B. 8, f. 26^v.)

38. Pfuntan.

1. 1429—1441.

Erasm Pfunntan, Item den getraidzehendt ze Fresen oder wo er leyt mit seinen klaynen rechten, darinn ain drittail und in ainem

drittail ain halben tail, den Anna Larentzen von Hag witib und anstat Margrethen irer tochter verkauft und mit irem brief aufgesanndt hat. (L.-B. 1, f. 128^o.)

Er ist walseeischer Pfleger zu Wachseneck 1429 ff. (L.-A., Urk. 5181, Brandl, U.-B. d. Fam. Teufenb. 260; 1439 schon tot, 270.)

2. 1433, Jänner 23, Leibnitz.

Hanns Pfunttan. Wir Johans etc. bekennen, daz uns Anna weylent Laurencien von Hag witib anstat Margrethen irer und desselben Laurencien tochter ainen drittail getraidzehennt und in ainem drittail ainen halben tail mit seinen klainen rechten ze Fresen oder wo der gelegen ist, mit irem brief aufgesanndt und uns gebeten hat, den unserm getrewn Hannsen Pfunttan ze verleihen, wan sy im den von irer und irer benanten tochter notdurfft wegen verkauft hiete. Das haben wir getan und haben . . . verlihen und verleihen . . . (L.-B. 1, f. 166^o, undatiert; Brandl, Urk.-B. der Familie Teufenbach, Nr. 267, daraus obiges Datum.)

3. 1468, März 9, Graz.

Weil Hanns Pfunttan Kindern wird geurlaubt, bis eines derselben zu seinen vogtbaren Jahren kommt, doch also, daß sie dann alle zum Erzbischof kommen und ihn unterrichten, daß mit Empfangung und Beurlaubung bisher gehandelt sei als seine und des Gotteshauses Gewohnheit und Lehensrecht ist, auch alsdann der Zehent empfangen (so) und tue als Lehenspflicht ist. Diese von ihrem Vater ererbten Zehente sind: 2 Teile zu Fresen und daselbst um bei der Fewstritz bei Wechseneck gelegen. Mitich vor dem suntag Reminiscere. (L.-B. 4, f. 150^o.)

4. 1478, November 6, Graz.

Cristoff Pfunttan, auch für seinen Bruder Erasm: $\frac{1}{3}$ Getreidzehent „und in ainem drittail ainen halben tail mit seinen klainen rechten zu Fresen oder wo der gelegen ist, die sy von weylent Hannsen Pfunttan irem vater ererbt haben“. Grez an s. Leonhartstag 1478. (L.-B. 4, f. 168; L.-A., Urk. 7738, Brandl, U.-B. 318.)

Zur Belehnung unter Erzb. Leonh. ist Leh.-Reg. XVI. s. notiert Andre Teuffenpach (Besitznachfolger?), zu Erzb. Michael aber doch wieder Pfunttan selbst.

39. Piberstein.

1466—1482.

Piberstaninn. Devenit ad cancellariam, emit. d. Wilh. Graf. Item der halb tail zehents aus dem zehent auf den höfen zu Grebming in der hofmarch, dient 20 β \mathcal{J} , der dann nach abgang ertzbischof Burkarten zwier vermont. Ist nu verrer verlihen der Katrein Piberstainn und iren geswistrieten . . . S. 185/2.

Jacob Piberstain, Bürger zu Rastat, war belehnt worden mit Gütern um Radstadt, Rauris (zugl. mit Jorg Poyczenfurter, Reg. Eberh. III, f. 48, Nr. 167) um 1416, und (L.-B. 1, f. 12, 32) mit Gütern

im Kuchler Gericht, dienen 5 $\text{R} \text{ } \text{S}$. — Vgl. Gesch. der P. v. Jos. Teige, Vierteljahrsschr. f. Heraldik u. Sphragistik, Berlin 1889, S. 43 ff. Es gab übrigens außer P. im nördlichen Mühlviertl auch ein P. bei Köflach (Lehen der Liechtenstein von S. Lambrecht, L.-A., Urk. 3272 a), ein Landgericht in Kärnten (bei Himmelberg) und e. Ort nw. Abtenau. — Mit Gut in Salzburg belehnt 1429—1441, 1452—1461 2 u. 1mal in Leh.-Reg. XVI. s.

39 a. Biburg.

Vor 1478, März 24.

Der Getreue Martein Piburger hat verkauft (Lehen bei Rann), s. 353/4.

40. Pircha.

1144, Mai 23, Leibnitz.

Adalbero de Pircha, Salzburger Ministeriale, Zeuge in Urk. (Salzb. U.-B. 2, Nr. 226.) — Vgl. Piercher v. N.-Wölz verkauft an Friedr. v. Stubenberg eine Hube im Pierchäch ob Altenhofen 1425, Niklas v. Pirchach und Schwester Agnes verkaufen eine Wiese Varach an die Kirche s. Loc. in der Pfr. S. Marg. b. Knittelfeld 1449 (L.-A., Urk. 5032, 6189). Aber auch die Pergauer nennen sich anscheinend manchmal v. Pirkach (3619 b). — Von Pirch belehnt mit steir.-kärnt. G. 1441—1452 (Leh.-Reg., XVI. s.).

41. Pyrh, Pirn.

1279, September 3, Salzburg.

Heinrich, genannt von Pirn, von König Rudolf v. H. verurteilt zu 10.000 Mark Schadenersatz an Salzburg, verpflichtet sich eidlich zu folgendem Ausgleich: 1. Dem Erzbischof und seiner Kirche dauernd treu zu dienen. 2. Bei nächster Gelegenheit eine aus der Salzburger Familie zu heiraten. 3. Zwei oder drei seiner mächtigeren Verwandten zu bewegen, dasselbe zu tun. 4. Alle seine Besitzungen Salzburg aufzugeben und sie vom Erzbischof wieder als Lehen zu nehmen. 5. Mit 6 Bewaffneten auf Verlangen jederzeit zeit lebens zu dienen. 6. Alle in seiner Gewalt befindlichen Besitzungen ohne gerichtliche Umstände der Kirche freizugeben. 7. Eine Burghut, wenn ihm eine gegeben wird, getreu innezuhaben. 8. Die Vogtei über die Kirche Lassing und die Zehente dabei dem Erzbischofe aufzugeben. 9. Bis 8. September 1280 sich die Gnade der Lossprechung zu verdienen. 10. Eine Kaut ion zu stellen auf Verlangen. Übertritt er diese Punkte, gilt er als meineidig und verfällt der Strafe von 10.000 Mark Silber. (Martin, Reg. 1, Nr. 922.)

42. Pischätz.

1. 1284, September 28, Rann.

Freundliche Vergleichung des Chunr. de Pisschetz mit dem Erwählten Rudolf v. S., Hofkanzler, dessen Gnade er verloren hatte:

9 bisher besessene Dörfer gibt Ch. ganz frei, 5 andere bis Weihnachten, wenn er bis dahin seine Rechte nicht urkundlich beweist, kann aber bis 14 Tage (quindena) nach Jacobi majoris (also bis 8. August) die Ernte der 5 Dörfer einziehen. Die übrigen Streitpunkte über Unrecht, Schädigungen, Bürgschaft soll der Erzb. vom 30. September an 2 volle Jahre anstehen lassen bei zweifelhaftem Willen der Bürgen, doch unbeschadet der Rechte der Salzburger Kirche. (L.-A., Urk. 1250 a, Kop. a. Or. Wien; Martin, Reg. 1, Nr. 1127 u. 1128.) Zu Siegelbild eines zweifüßigen geflügelten Drachens auf e. Felsen: S. Chonradi de Trachenstaine (der Pischätzer).

2. 1284, September 30, Rann.

Erwählter Rudolf, Hofkanzler, brachte nach vielen Verhandlungen und Überlegungen unter Vermittlung des Bischofs Leupold von Seckau, der Getreuen Ch. de Hohentanne, Heinr. de Vriberch und der Freunde beider Teile zu Rein eine Concordia zustande zwischen seinen Getreuen Heinr. von Montparis und Chunr. von Pischetz, die seit einigen Jahren nach der Gefangennehmung des ersteren in schwerer Zwietracht und in Haß mit Unrecht und Beleidigungen verharrten. Sie gelobten durch Friedenskuß, Treueversprechen in die Hände des Erzb. und körperlichen Eid ewigen Frieden und Freundschaft zwischen sich und ihren Verwandten und Verschwägerten; der Pischätzer muß den als Geisel gefangenen Sohn des Heinr. v. Muntparis sofort freigeben, der ihm den Verzeihungsbrief des Herzogs Albrecht bringen wird; auch der Bisch. Hertn. v. Gurk, Sifr. v. Chranichsparg, Otto v. Lichtenstein, Hert. v. Wildon und Wilh. v. Scherffenberch werden ihn zu Gnaden und Freundschaft aufnehmen vom 30. September an innerhalb eines Monates. Wer diese beschworene Vereinbarung bricht, ist meineidig und infamis (exlex) und schuldet 1000 Mark § gew. Münze. Der Vertrag bleibt aber aufrecht und der Erzb. wird richten innerhalb eines Monates, wenn er sich in Steier oder der March aufhält. Uneinigkeiten zwischen ihren Dienern müssen sie in freundlicher Weise schlichten. Dieser Concordia (alle bisherigen sind aufgehoben) haben sich angeschlossen Ch. de Pischetz mit seinen Dienern und Freunden und insbesondere mit Otto de Trachenberch. (L.-A., Urk. 1259 b, Kop. aus Or. Wien. 3 Siegel: de Trachenstaine statt Pischetz im Text; Martin, Reg. 1, Nr. 1128.)

3. 1316, Jänner 8, Lichtenwald.

Heutzinger von Pischätz beurkundet das Gut zu Makozlausdorf als Leibgeding erhalten zu haben vom erber Mann Herrn Friderich Vitztum zu Leybentz aus dem erzbischöflich-salzburgischen Urbar bei Rayn, es „mit läuten zu besetzen und zu stiften getriwnleich, so ich pest mag, dieweil ich lebe. Und swann Got über mich gebeut, so sol ez mit allem recht und mit aller der stift, als ez dann ist, mit läuten und mit gut zehant dem gotshous von Salzburg wider ledich sein gäntzlich an allen chrieg.“ Jährlicher Dienst (zu urchund daz ez newer mein leipgeding ist) an das Vitztumamt in Leybentz: ain

habich! Siegler: der ersame herr Rudolph von Scherffenberch und „mein herr“ Wilhalm von Pischätz. Zeugen: Bischof Heinrich von Gurk, sechs Herren: Friderich, Ekkart, Hertneid di Leybentzer, Reynolt der Cheltz, Ortolf der Amman, Otto von Leybentz; ferner Wulfinch der Twarger, Heinrich der Gabernitzer, Hainrich von Arich, Mentel, Fritzel und Püntel seine Brüder u. a. erber Leut genug. Liechtenwald, an s. Erhartstag. (Salzb. Kammerb. 2, S. 126, Nr. 136; L.-A., Urk. 1806, Kop., Martin, Reg. 3, S. 1, Nr. 5; Erben, Mühldfr. Ritterweihen, 1932, Nr. 1.) — Pischätz wurde 1595 an Innozenz Frh. v. Moscon verkauft mit Nachzahlung. Jährliche Lehensgabe 1632 ff.: 2 Fasanen. Unter den Einkünften: Blumendienst (Kappäune). (L.-A., Leh.-Rep., Fassionen, S. 303.) Hävezinger de Pischaezt bezog 2 urne von einem Weingarten. (Ranner Urbar 1309, Hs. 1162, f. 4^o.)

4. 1332, Oktober 31, Pettau.

Wilhalm von Pischätz beurkundet, daß wegen seiner Forderungen um Leute und Gut, um Dienst und Schaden der Erzb. die „edlen man“ Herrn Herdegen von Pettow und Herrn Chunraten von Velben, er selbst aber Herrn Heinrichen von Lampoting und Herrn Hertniden von dem Turm zu Schiedsrichtern ernannten, deren Spruch lautete, daß alle Ansprüche des Pischätzers ab sein sollen, „besunderlichen umb Vellein, zu den zeiten amptman ze Reyn, des ich ze aygen iach, und umb Yban und sein brueder Ybank purger ze Rayn, der ich ze erleuten iach“, so daß er gegen Vllein kein Recht habe; er soll ihn mit dem Rechten vertreten gegen Chunraten, seines Bruders Sohn, um die Eigenschaft eines Weingartens und einer Hofstatt, die er innehat „und deren ich mir rechtes gich“. „Darum sol er mir ein recht tuen vor herrn Herdegen v. Pettaw“ statt des Erzb., der ihm und seinen männlichen Erben für die Ansprüche zu rechtem Lehen gab: 8 Huben zu Priwislastorf, 3 Huben zu Oberrn Drämel. Auch gab ihm der Erzb. 20 Mark Silber zu 64 großen pehaimischen Pfenning oder das Lot zu 17 Aglayer Pfenning. Schirmgelöbnis mit etwaigen Schadenersatz. Geben ze Pettow an Allerheiligenabent. (L.-A., Urk. 2037 e, Kop. a. Kammerb. 2, Nr. 155; Martin, Reg. 3, Nr. 847.) — Vgl. Muchar, L.-A., Hs. 869, f. 52^o, Nr. 708; verkauft („Dorf“, „Mühle“) an Gürczel v. Turn, 1354, April 8, Nr. 993. S. Turn 119/2. — In der Leh.-Reg. XVI. s. kommt Pischätz nie vor!

5. 1339, September 10, Graz.

Erzbischof Heinrich beurkundet, erlaubt zu haben seinem Getreuen Wilhalm von Pischätz, zu (ver)setzen die Hälfte des Hauses zu Pischätz und seiner Zugehör, die Salzburger Lehen sind, an seine Wirtin Elspet für 300 Mark Silbers „der lantwerung ze Steyr über 200 march gewegens silber, die si vor darauf gehabt hat, die si im zuepracht hat und do er seinen from mit geschäft hat also beschaidenleichen“: stürbe Wilhelm ohne Erben, des Got nicht enwelle, so soll der Erzbischof das halbe Haus um obige Summe lösen dürfen, seine Vettern und Erben können es dann um denselben Preis für

sich erwerben. An Freitag nach Unser Frauen Tag, als sie geporn wart. (Salzb. Kammerb. 2, S. 189, Nr. 280 ; L.-A., Urk. 2143 i, Kop. Martin, Reg. 3, Nr. 1161 ; die entsprechende Verbindung Elsbets, deren Satz es war für das Heiratsgut, Nr. 1162.) Burghut von P. 373/2.

Erlaubnis für die ersten 200 Mark gew. Silbers auf das halbe Haus zu Pischätz, „die si (Elspet) im zupracht und da er seinen frumen mit geschafft hat, denn allein auf dem dorf Zwerömel, datz sein satz ist von uns und von unserm gotshaus, do hat si nicht auf“ — erteilte schon Erzbischof Fridrich, Pettau 1329, November 22. (Ebendort 2, S. 189, Nr. 249 ; L.-A., Urk. 1988 i, Kop. Martin, Reg. 3, Nr. 704, Muchar, Gesch. 6, 248.) Wilhelm erwirbt pfandweise den Anteil seines Veters Konrad v. P. an der Veste P. 1341 (2193) ; seine Witwe mit Sohn Hanns v. Landestrost veräußert wieder $\frac{1}{4}$ des Turmes von P. an den Erzbischof 1346 (2276 c), der andere Güter gibt 1353 (2480 a).

43. Pysweg.

Niclas P., belehnt mit von Fridrich und Niclas Fleck gekauften kärntnerischen Gütern (bei Stall u. a.), weist diese seiner Hausfrau zu Agnesen weil. Cuenraten Värber Tochter mit Zustimmung seines Vaters Niclas und des Erzbischofs. (L.-B. 1, f. 93, erneuerte Belehnung für Niclas Pyswig, L.-B. 3, f. 101.) — S. 139/1.

Auch dieses, nach einem Örtchen südlich von Gurk genannte Geschlecht besaß nicht nur Stubenberger Lehen sondern auch (Eigen-) Güter zu Feldnern und (Lehen) zu Hintereck (Stub. L.-B. S. 22, Jörg) und steirische Lehen in der Pfarre Stadl vom Salzburger Domkapitel. S. Nr. 547. Georg P. nahm teil am steirischen Landtag 1469. (Mell A., Grundriß, S. 138.) — Drei Belehnungen mit steir.-kärnt. G. 1441—1466 in Leh.-Reg. XVI. s.

44. Pleibnit.

1. 1459, Februar 22.

Hanns Pleibnit hat zue lechen empfangen ain zechent im Nesslach, ain zehent am Gernn und ain zechent im Oberrewtt, all in Fledniczer pfar gelegen et servit pro parte sua circa 12 β \mathcal{J} . Actum Kathedr(e) Petri 1459. (L.-B. 2, f. 7^v, circa Grätz.) — Je 1 Belehnung mit steir.-kärnt. G. 1441—1461 in Leh.-Reg. XVI. s.

2. 1466—1482 und 1472, April 29.

Hanns Pleibnit weil. Hannsen Pleibnit (getilgt : seines Vaters) Sohn, auch für Geschwister (wie oben [Gern] und) „die zu gewondlichen jarn bei drein \mathfrak{E} \mathcal{J} dient“. Dat. fer. 4. ante Phil. et Jac. 1472. (L.-B. 4, f. 145^v [undatiert], f. 163.)

3. 1490, November 2, und Juli 1.

Hannsen Pleibnit von Grätz dasselbe, dient jährlich 3 \mathfrak{E} \mathcal{J} . Act. an erichtag nach Allerheiligentag. Receptit in magistratu curie. Rec. literas. (L.-B. 6, f. 169.)

Derselbe (ohne v. Grätz, wie oben aber durchgestr. als „lehen-trager seiner gewistriet weil. Hannsen Pleibnit elichen kinder).

Pfingstag nach Johannis Bapt. 1490 (und nachgetragen) hats ims gar empfangen an Aller Selen tag. (L.-B. 7, f. 17.)

4. 1495, Mai 14, u. 1505, Mai 17.

Hanns Pleybmit (so) hat an pfincztag nach Pangracii usw. Auch ist er zum andern mal bey erczbisch. Leonharten hie gewesen et voluit recipere, sed prius et de bono tempore recepit. (Auch am Rande :)

Symon filius recepit für sich und Geschwister nach dem Tode des Vaters sabbato post Pangracii 1505. (L.-B. 8, f. 21.)

Dieselben Zehente hat teils ererbt, teil durch Vergleich bekommen Veit Plaibnit 1589. (L.-Reg.-Arch. in Graz, Hofschatzgewölbe B 314, f. 25.)

45. Plöchel.

1. 1432, 1433, Jänner 16, Pettaw.

Habent literam(—s ?) Andre und Paul gebrüder die Plöchel burger ze Pettaw. Item zu Weingartpühel ain hof zwo hofstet und ain Schüezenhof. Item ain hof ze Pühel mit seinerr zuegehörung und sieben hofstet daselbs auch mit irer zuegehörung, ist von dem Fürholczer gekaufft. Item ain hof mit seiner zuegehörung der des Stadler gewesen ist. Item zu Lachendorff $7\frac{1}{2}$ hueben ain weingarten 50 ember perckrecht und halben zehennt darauf. Item zu Krotendorff $6\frac{1}{2}$ hueben 4 hofstet und ain weingarten genant der Hausendorn. Item ain czygelhof bey S. Oswald zu Pettaw. Item 3 hueben zu Schepffendorf und 7 ember mostes perckrecht. Item ain haws bey dem freythof in der stat ze Pettaw. Item ain padstuben bey der prucken in der stat ze Pettaw. Item der Oberhof halber zu Garissendorff und ayndlef hueben daselbs. Item zu Lasigacz $2\frac{1}{2}$ hueben. Item den drittail getraydzehennt zu Pirck und ain halbs mes hirss. Item annderhalb ember perckrecht an Garissendorffer Perg gelegen. Item den drittail hirszehennt auf den nachgeschriben gütern: von erst ze Pirck ze Grüntel ze Wenig Wisch ze Wenig Schermel ze Schreinern ze Merer Schermel ze Dornatz ze Lotzicz ze Ybanczen ze Destanczen ze baiden Woloblach zu Swetniczen zu Gern und zu Krotendorff. Item $1\frac{1}{2}$ hueben und $\frac{1}{2}$ wisen zu Sybendürfftigen im Traueld. Item 48 ember perckrecht an der Obern Brasnicz zu Kellersdorff am Scharding und zu Losigacz. Item 5 hueben zu Dornaw. Item 5 hueben zu Meritinczen. Item vier halb öd hueben und die Länn halbe ze Meritinczen. Item 11 hueben zu Garissendorff an der Hochstrass. Item ain halbe gestiffte hueben zu Lasigacz und ain halbe öde hueben daselbs, die sy von Barbaren weylent Vlrichs Pessniczer tochter diezeit Pangracien Reysperger eliche hawsfrawn gekaufft haben Anno etc. 32. Investiti sunt Pettouie feria sexta ante festum s. Anthonii anno etc. 33. (L.-B. 1, f. 161.)

2. 1433, Jänner 16, Pettaw.

Die obigen Plöchel erhalten vom Erzbischof zu Leibgeding die Mühle „genannt in der Au und die vischwaid nyderhalb der würe“

vor der Stadt Pettau gelegen; den Erzbischöfen bleibt aber die Fischerei vorbehalten, wenn sie nach Pettau kommen, (L.-A., Urk. 5367, Kop.). Die erhaltene Verleihung beurkundet von denselben 1433, August 28, Pettau, mitbesiegelt vom vesten Hainrichen Vanstorffer. (Salzb. Kammerb. 4, S. 185, Nr. 85; L.-A., Urk. 5400 a, Kop. Chmel, Friedr. IV., S. 52/3, Anm.) — 2 Belehnungen 1452—1461 in Leh.-Reg. XVI. s.

3. 1461—1466.

Paul Plochel verkauft 1 gen. Hof an W. Reisberger 408/9 und 3 Huben zu Sibendürfftigen bei Pettau an Anton Hollenegger, 242/7 (1468), und seinen Anteil an einer Wiese ebenda (s. o.) 1460. (L.-A., Urk. 6792 a.) S. auch 442.

4. 1466—1487.

Der Witwe des Paul Plöchel „unser getrewen Elspet“ „anstat und als Innhaberin irer und desselben P. P. Kinder mit namen Annen, Margrethen, Barbaren, Kunigunden und Elspeten“, wird bis zur Vogtbarkeit eines dieser Kinder Belehnungurlaub erteilt für alle vom Vater ererbten Lehen und seine hinterlassene Geldschuld! (Aufzählung der Güter fehlt.) (L.-B. 4, f. 158.)

Vgl. Stelling 442. Schon 1466, Juli 5, wird Elisabeth Witwe genannt. (L.-A., Urk. 7133, 7199.)

5. 1466—1487 (1468).

Weilent Paulsen Plochel kindern sind . . . geurlaubt, als man die an dem nachsten plat vor vindet: von erst ain hof an der Resnicz, ain hof zu Püchel mit seiner zugehorung und 7 hofstet usw. (wie 1432 [Fürholczer fehlt, Lackendf., Weingart Hausendorn fehlt, Ziegelhof]; es fehlen Schepfendf., Freithof, Padstube, Oberhof mit 11 Huben, Lasigacz). Item zway tail traidzehent zu Pirckh und ain mes hierß. Item und zway tail hierszechent auf den nachgeschriben gutern zu Klain Wisch, zu Ober Zermell, Nider Zermel, Schermaren, Dernatz, Lazitz, Swetintzen, Gamtell, Destantzen, Ibantzen, Oberwolloblach, Nider Wolloblach, Gerintzen, Krotendorf. Item zu Dornaw fünf huben. (L.-B. 4, f. 159.)

6. 1476, Juni 24.

„Elspeten weilent Paulsen Plochel witiben“ werden geurlaubt auf die nächsten 2 Jahre alle (Lehen-) Güter, die ihr ihr Hauswirt zu Heiratsgut vermacht hat. (L.-B. 4, f. 164^o.)

Larenz Plochel, Salzburger Bürger 1490 (Mitt. Salzb. 38, Nr. 397).

46. Pottendorfer.

1320, Jänner 1, Salzburg.

Chunrad von Potendorf beurkundet, daß Erzbischof Fridreich verliehen hat zu rechtem Lehen ihm und seinen Erben, „di ich han und noch gewin bei meiner hausfrawn Hädwigen, hern Otten tochter von Goldekk, di in und daz gotshaus ze Salzburgh angehörent: vier

zehenthöf in der gegent ze Sembriach und swaz dazue gehört. Di sint gelegen in der pfarr ze Grädwein, der ain hof haizzet Stükenwisen, do leit der ander hof bei. Die andern zwen höf ligent ob dem march ze Sembriach. Und 20 march gelt es ze Flädnitz und ze Leskow". Um 300 Mark Grätzer Silbers gewogens mag der Erzbischof diese Güter wiederkaufen. Mit seinen Treuen an Eidesstatt gelobte Chunrad auch für sich und seine Erben den Höfen und den 20 Mark „nachzuwaren und in unser gewalt zu pringen mit mine oder mit recht oder swi wir mügen, ob uns ieman daran wolt irung tun". Dazu hat der Erzbischof ihnen zu rechtem Lehen verliehen die von Friderichen und Heinrichen Herren von Stubenberch zu Recht ledig gewordenen Lehen, „swi di sint genant und swo wir uns der mügen erwarten", ausgenommen (an alein) den Wonzehent zu Schöuflich, den Fridereich von Stubenberg zu Lehen hat, und einen andern im erzb. Urbar, den der Erzbischof eingezogen hat. Siegler (außer dem Aussteller und seinem Sohne Alber noch zugleich Zeugen) die Herren Rudolph von Lichtenstain und Ekkart von Leybentz. In dem Ewenweichtag 1320. (L.-A., Urk. 1864, Kop. Martin, Reg. 3, Nr. 202, aus Or. Wien, Erben, Muchar.) — Alber und Heinrich v. P., 1324 tot, hatten gegen Bayern gekämpft, Schadenersatz durch erzb. Schreiber Fritzel Windischgreczer in Leibnitz 200 M. S. (Martin, Nr. 475).

Diese Familie ist durch Verschwägerungen mit den größten steirischen Dynasten und darausfolgenden Erbschaften („Haus" in Kapfenberg, L.-A., Urk. 2030 c), Anna, geb. Königsberg, vom Erzb. Gregor befriedigt wegen ihrer Ansprüche auf Lehen 3930 b u. a., obigen Konrads Tochter Offmeyer, verwitw. [Rud. v.] Stadegg, Begräbnis und Jahrtag in Reun, 2129 b, 2401 a) fast eine steirische zu nennen und zu scheiden von den manchmal gleichgeschriebenen Poppendorfern (Jörg verkauft Güter im südlichen Draufeld, 6239/40).

Die Leh.-Reg. s. XVI. bringt P. erst von Erzb. Ernst angefangen.

47. Pottenstein.

1305, Jänner 11, Wien.

Auf Bitte der Königin Elisabeth hat Erzb. Konrad den Schwestern Alhaid und Kunigund von Pottenstein jährliche 10 ₰ Salz. ⚡ aus seinem Amte Gröbming auf Lebenszeit — nach deren (?) Tode etwa anderswo ein Lehen von gleichem Werte — verliehen. (Martin, Reg. 2, Nr. 723.)

48. Pötttschacher, Potschacher, gleich Potschan ? (Cristoff ?).

Um 1421.

Wolfgang Potschacher (wohl Sohn des Heinr.) minderjährig, mit seinen genannten (untersteirischen) Lehen belehnt. — (Schwager ?) Stainwald v. Fl. 437/1. — 1453 Cristoff u. Caspar P. vom Kaiser belehnt (Urfahr bei St. Jakob a. d. Save, Zehent, L.-A., Urk. 6404).

49. Potschan, Pötsch.

1. 1429—1441 und 1466—1482. — 1464, Februar 19, Salzburg.

Jörg Pötschan. Item ain anger gelegen under dem Mayr in der Awen bey Payrdorff und zway jeuch acker in dem Obernueld als man von Scheder gen Payrdorff geet, genant an der Wasserrunen. — 1462 ff. für Pötschan G. A. Püchler belehnt (L.-B. 3, f. 101^v). (L.-B. 1, f. 121, L.-B. 4, f. 127, u. L.-B. 5, f. 91 : Pötsch, basserrunst.) — 1 Belehnung 1441—1452 mit steir.-kärnt. G. (Leh.-Reg. XVI. s.)

2. 1466—1482.

Andre Puechler (77/5) als Lehenträger statt Gorgen Potschon, der noch nicht zu seinen vogtbaren Jahren kommen ist: dasselbe (Wasserrunst. L.-B. 4, f. 117^v). — Von Liechtenstein belehnt mit Gütern ober Murau 1473, April 2. (L.-A., Urk. 7464); er hat 1470 von Stubenberg ein paar Murecker Lehen (L.-B., S. 9). — S. auch Arch. f. öst. G. 91, S. 558. Cristoffs P. Vergleich mit Payerhofer 1452 (6381).

50. Pögl.

1521.

Hans, Andre und Christoph Ungnad verkaufen Sebald Pögl Güter in Langenfeld, in Öden Dörflein, an der Schütt, an der niederen Zeyring, zu Dietersdorf, zu Vansdorf, den Zehent zu Reifenstein, im Zugepach, Güter zu Machel bey Leoben, an der Roßpeunt und im See (?), teils von Salzburg, teils von Göß lehnbar.

(Loserth, Arch. Stubenberg, S. 162, Nr. 973, Reg.) — Montfort'sche Lehen im Mürztale schon 1466 von Potigler erworben durch Peter P. am Törlen (L.-A., Urk. 7144, 7168, 7365).

51. Poyn, Payn.

Achaz von Payn, vom Landesverweser Phil. Prewner vorgeladen wegen Raubes aus dem Hofe des Caspar Staindorfer zu Wiltpach (b. D.-Landsberg) 1447, November 20. (L.-A., Urk. 6095, 6101 c, 6114, 6116, 6126); dasselbe wegen Wegnahme von Flachs 6101 a, über Hirsezehent 6106; klagt selbst den Staindorfer, daß er ihm seit 14 Jahren den Hirsezehent am Hofe zu Wiltpach und auf 2 Huben zu Dewpoldsdorff nicht leistete. Pitter, Bl. f. Hkde. 8, S. 23; L.-A., 6101 b), reinigt sich durch Eid 1448, August 12 (6134 a).

Die Koralle war also wieder verbindend nicht trennend, denn die Salzburger Lehen des Achacz von Poyn lagen alle in der Pfarre Schiefeling, Schäwffling (4 Güter, darunter „die Kärnerin am Weissenegker perg“, 2 am Boblas. L.-B. 1, f. 116). — Adam v. P., Vettern Caspar und Hanns (L.-B. 4, f. 110^v); Caspar am (so) P., Bruder Hanns, des erteren Kinder von Agnes, Mich. Emhofers Tochter, Sigmund und Otilie, Lavanttaler (S. Mich.) Zehent und Lungauer Güter (L.-B. 4, f. 59^v, 133, 135); Cristoff am Poyen 1493, Dezember 5, Wien (L.-B. 6, f. 146^v, 147). — Adam und Casp. P. beteiligt am

steirischen Landtag 1469. (A. Mell, Grundriß, S. 132); letzterer verkauft ein Lehen im Moshamer Gericht (L.-B. 5, f. 91) und ist Lehensmann der Stubenberger (L.-B., S. 21).

52. Polack.

1466—1482 (1468).

Niclasen Poleck a) burger zu Marchburg als lehenträger anstat Barbara seiner hausfrawn weilent Achacien Züsch von Lonsperg eelichen tochter: zwo halb huben gelegen zu Muraw bei Lonsperg. Item ainen hof gelegen zu Forstarnn auch bei Lonsperg, die bede inwertzaigen sind. Item und ain halbe huben gel. zu Petzeldorf bei S. Florian. (L.-B. 4, f. 161.)

53. Polheim.

1. 1369, Oktober 14, Salzburg.

Weickart von Pollnheim und Hausfrau Kathrein erhalten die Lehen des Fridr. v. Leybentz, 322/10-12. — Älteste Urk. über den steirischen Zweig dieser ober- (u. nieder-) österreichischen und salzburgischen Familie nach 1314 s. Stubenberg 448/6. Vgl. Preuenhuber, Annales Styriae, S. 465.

2. Um 1405.

Wolfgang Polhaimer ist vom „erwelten erzbischof“ Eberhart (III.) zum Diener und Hofgesind aufgenommen worden gegen jährliche 36 ₰, die dann in Salzburg gib und gäb sind, für treue Dienste gegen meniklich, als lang ihm und mir das füget, „ausgenomen ob ich an seinen offen kriegen oder raysen, dahin er mich schicket, icht redlich scheden nämen, die ich mit seinem hauptman oder marschalh gewissen mag“. Was der Rat darüber „auspricht“, das soll ihn wohl benütigen. (Ohne Datum, Umgebung hat durchaus 1405.) (Reg. Eb., f. 28, Nr. 98.) — Hintergangbrief Eberharts über alle „widmung und zuspruch“ des sunder lieben Weichart P. bis zum heutigen Tag. Sigmund Newnhawser ist Schiedsrichter. S. Peterstag ad vincula. 1405, August 1 (ebenda, f. 26, Nr. 88), der Spruch desselben (Weikhart P. hat nur aus sundern Gnaden 100 ₰ zu erhalten, bezahlt) ist vom 14. August 1405 (ebenda, f. 26^v, Nr. 90; Mitt. Salzb. 44, S. 210—212, Nr. 30, 31).

3. 1425, April 3.

Wilpold Polheim zu Württemberg erklärt sich, um seine Ehre zu bewahren, zum Feinde des Erzbischofs, der ihn mutwillig zu Schaden gebracht habe durch Nichthalten seines Spruches zu Mühltdorf über das Gut seiner (Wilpolds) Frau, besonders daß dem Petern dem Perchtoltzlacher das bleiben soll, was er eingenommen hat (von des wegen ich ew zu geuallen was), obwohl die Frau doch nicht Gelterin (Schuldnerin) ist. Eritag in der Märterwoche. (Reg. Eberh. III., f. 91^v, Nr. 284; R. Mell, Mitt. Salzb. 44, S. 226, Nr. 44.) — Vgl. 545.

a) Poleck mit 2 Punkten über e.

4. 1433, Jänner 20, Leibnitz.

Habet literam. Fridreich von Polhaym gesessen zu Leybenz. Ich Fridreich von Polhaim vergich und tuen kund offenlich mit dem brief für mich und all mein erben. Als weylent erczbischof Pilgreim ze Salczburg saliger gedachtnüss die vest und nachgeschriben zehennt a) güter und stuk, die alle von dem gotshaus Salczburg ze lehen sind, weylent Fridrichen von Leybenz und darnach Weykarten von Polheim meinem vater und Kathrein des benanten Fridrichen von Leybenz tochter meiner mueter seligen von sundern gnaden verlihen hat. Also hat der hochwirdig fürst mein gnädiger herr her Johans erczbischof ze Salczburg legat des stuels ze Rom die vorgemelten vest zehennt güter und stuk mir und meinem (so) erben, die sün sein, von meinem stam gerechen ab von ainem sun auf den andern ze zelen, nach meiner fleissigen bete und umb der dienste und gewertikeit willen, di ich b) und sölh mein erben, die sün sein, im seinem gotshaus und nachkömen mit der benanten vesten getreulich tuen suellen und wellen, als ich das demselben meinem herren von Salczburg für mich und mein vorgemelt erben, die sün sein, verhaissen und versprochen hab, auch von sundern gnaden verlihen. Und ich hab die also von im empfangen. Und suellen und wellen ich und mein obgemelt erben, die sün sein, dieselben vest und lehen fürbas, als oft das zu schulden kumbt, von ainem yeglichem herren von Salczburg auch in vorgeschribner maß empfaen. Und sind die vest und lehen also genant: von erst die vest auf dem Perg ze Leybenz gegen Unser Frawn kirchen gelegen und sibenzehen hofstet umb dieselbe vest gelegen. Item zwen höf, ainer gelegen enhalb der annder hiedishalb der vest und fünf hofstet in der Awen. Item das dorff ze Newreütt mit den hofsteten umb den Sawsal gelegen und zwaytail wein und getraydzehennt (fol. 162) darauf mit-sambt dem perckrecht daselbs. Item zu Haymtschach ain müll ain hofstat und das holcz. Item der hof zu Muckernaw und was darzue gehört. Item in der Aflencz und in der Lysanczen sibenthalb hueb und ain hofstat. Item datz Nyder Tülmetsch vierdhalb hueben, zu Kayndorf drey hueben, zu Hasendorf drey hueben und zu Hofsteten drey hueben. Item zu dem Stain (Stam) auf dem dorff zwaytail wein und getrayd zehennt und den zehennthof daselbs. Item ze Nyder Järing fünfzehenthalb hueben und ain hofstat mit irer zugehörung, die müll ze Wägnach mit irer zugehörung. Item datz Lewtarn annderthalb hueben, den hof zu Krotendorf und was darzue gehört. Item die müll an dem Griesß bey dem markt und halb fleischpenck ze Leybenz in dem markt. Item drittail wein und getraidzehennt in Rakespurger in St. Lienharts in S. Benedikten und S. Jörgen pfarren und in dem Abstal. Item zu Wolfsgeuattern vier hofstet und das drittail an der müll daselbs. Item ainen zehennt bey der Sulben, ainen halben drittail hirszehennt in Voganer in Leybenzzer und in Gämliczer pfarren. Item halbs perkrecht und das ain drittail zehennt

a) zehent am Rande statt getilgt stuk im Text. — b) Folgt getilgt im.

an dem Chünperg an dem Wipß und bey dem Krewtz in der Kötten und in dem Tüttempach. Item die güter, die inwertsaigen sind, zwo hueben datz Pösempach newnthalb hueben zu Freydorff vier hueben ze Fresen zwen höf datz Weishaim vier hofstet und was zu den höfen und hofsteten gehört. Item bey a) Weishaim ainen halben hof und vier hofstet. Item zu Lyboch sechsthalb hueben und drey hofstet und die weisgerewtt (wisg.) daselbs meinen tail. (Fol. 162^v.) Item den hof an dem Sreyboch (so) mit seiner zugehörung, zu Obertaupel zwo hueben und drey hofstet meinen tail und das pergkrecht daselbs. Item ze Nydertaupel aindlef gancz hueben und ain halbe auch meinen tail. Item alle manschafft und lehen, die ich verrer leich. Des zu urkund gib ich obgenanter Fridreich von Polhaim den brief für mich und all mein erben alles das stet b) und war zehalten, das oben geschriben steet, versigelten mit meinem aigenn anhangunden insigel und (zu) zeugnüß der sache hab ich gebeten c) meinen d) lieben freunde hern Cristoffen von Wolfsaw, daz er sein insigel auch darzue gehenget hat im und seinen erben an schaden. Geben ze Leybencz an s. Sebastians tag nach Kristi geburde im vierzehenhundert und drew- unddreissigisten jare. (Bis hieher auch Chmel, Friedr. IV., I., S. 51/2, Anm.)

Reversale super codem. Wir Johans etc. bekennen, als weylend erzbischof Pilgreim unser vorvorder sälinger gedächtnüß die veste und nachgeschriben zehent güter und stuke, die alle von uns und unserm gotshaus ze lehen sind, weylend Fridrichen von Leybencz und darnach Weikharten von Polhaim seinem aydem und Kathrein des benannten Fridrichen von Leybencz tochter von sundern gnaden verlihen hat. Also haben wir dieselben veste zehent e) güter und stuke dem edeln unserm getrewn besonderlieben Fridreichen von Polheym und seinen erben, die sün sein, von seinem stam gerechen ab von ainem sun auf den andern ze zelen nach seinerr fleißigen bete und umb seinerr dienst und gewertigkeit willen, die er und dieselben sein erben, die sün sein, uns unserm gotshaus und nachkömen mit der benannten vesten (fol. 163) trewlich tuen suellen als uns das der egenant Fridreich von Polhaym für sich und sein vorgemelt erben, die sün sein, verhaissen und versprochen hat, auch von sundern gnaden verlihen und verleichen in krafft dits briefs. Und suellen der f) vorgenant Fridrich von Polhaym und sein obgemelt erben, die sün sein, dieselben vesten und lehen fürbas, als oft das ze schulden kömet, von uns und unsern nachkömen auch in obgeschribner maß empfahen trewlich und angeverde. Und sind die g) veste zehent güter und stuk also genant: von erst die veste auf dem Perg ze Leybencz gegen Unser Frawn kirchen gelegen etc. ut supra sub eadem data. (L.-B. 1, f. 161^v—163. Der erste Teil auch Salzburger Kammerbücher IV, S. 173, Nr. 79; L.-A., Urk. 5367 a, Kop. [stets süne statt sün, gerehen statt gerechen, Wolffgeuattern statt Wolfsg., wisgerewt statt wisg., Treyboch statt Sreip.] —

a) Getilgt Waisenheim. — b) Getilgt ze. — c) Get. den. — d) Get. gveten. — e) Get. und. — f) Get. egenant. — g) Get. stuk.

1438 Reinpr. v. P. Verweser der Hauptm. in O.-Öst., aber schon 1405, August 1 (Hintergang), u. 14, Entscheidung des Erzb. durch seinen Hptm. Sigm. Newnhsr. über Forderung des Weichart Polhaymer wegen eines Gutes und Entschädigung mit 100 ₰ ʒ (Mitt. Salz. 37, Nr. 221; 44, S. 210 f., Nr. 30, 31).

5. 1448, Oktober 21.

Ich Weyghart von Polhaim bekenne für mich und alle meine Erben etc. Erzb. Johann hatte die Vesten auf dem Berge zu Leybentz gegen Unser Frauen Kirchen daselbst mit einigen Zehenten, Stucken und Gütern von sundern Gnaden verliehen an seinen Vater weil Fridreichen von Polhaim und seine Erben, die Söhne wären. Nun hat Erzb. Friedrich zu Salzburg Weikharten den mehrern Teil dieser Lehen auf seine und seiner Freunde, Herren und Gönner Bitten von sundern Gnaden für und für geliehen laut Lehenbrief, vorbehaltlich der Veste und der hernach geschriebenen Lehen, die er (nunmehr) ihm und seinen männlichen Nachkommen „von meinem stam gerechnet abzefaren und ze zelen von einem sun auf den andern und nicht verrer von sundern gnaden“ auch verliehen. W. gelobt und verspricht also wieder: Förderung (fürdrum) der Güter, treulich zu verdienen, gewärtig und gehorsam zu sein, die Lehen immer zu empfangen und Verschreibung darum zu geben. Nach seinem Abgang soll Salzburg frei darüber verfügen können, seine Söhne sollen sie nicht dürfen verkümmern, verkaufen, versetzen, vermachen, verschaffen noch vergeben, auch keine Ansprüche erheben gegen das Unterwinden, Einnehmen und Bauen durch das Hochstift. Die Lehen sind:

Die oben genannte Veste mitsamt der Huntskell und den Stellen, „paugarten (so), wurzelgarten (Revers auch krautgarten) und holzleiten, darumb gelegen, die dartzu gehören“. 17 Hofstätten auf dem Berg daselbst, 5 Hofstätten in der Awen, angeschlagen für 4 ₰ 7 ʒ 14 ʒ. 2 Höfe enhalben und dieshalben des bemelten Berges, die Mühle am Grieb bei Leybentz, angeschlagen für 26 ₰ Geldes. Der Zins auf den Fleischbänken im Markte zu Leybentz, „bringt mein tail“ 12 ʒ Geld. Zu Hofsteten 3 Huben und 1 Zuhube. (Ihre Dienste von den Inhabern Sperrer, Kunrad [Revers: Kumer], Jörg Pringer, Peter Pringer [dieser nur 18 Viertel Habern]: je 64 ʒ, Roggen Viertel 2, Habern Viertel 18, 1 Henne, 20 Eier). Zu Hesendorf (Rev. Hessend.) 1 Hube (aufsitzt Drebytz, dient 6 ʒ ʒ). 2 Huben daselbst (Haintzel 9 ʒ ʒ, Reppitz [Rev. Reppetsch] 18 ʒ ʒ). Eine 3. (Vlreich Newhold 4 ʒ ʒ, 2 Viertel Weizen, je 6 Roggen und Hafer, 1 Henne, 30 Eier und 2 Huben daselbst (Jacob Drebitz und Peter Awpauch, dient jeder 4 ʒ ʒ, Viertel Weizen 2, Roggen und Hafer je 6, 1 Henne, 30 Eier). Zu Leittarn 2 Huben (Sperrer und Nickel in der Luken 9 und 6 ʒ ʒ, 1 Henne, 20 Eier). Zu Kundorf 3 Huben (Schuester, Hendel, Seyfrid 6, 9, 6 ʒ ʒ, 1 Henne, 20 Eier). 3 Huben zu Nidern Tulmetsch (Wölfel, Kikelman, Pringer 9, 6, 3 ʒ ʒ, 1 Henne, 20, 20, 10 Eier). Eine 4. Hube daselbst unter Wölfel dient nur 5 ʒ 10 ʒ Holzpfening. Die Mühle zu Wegnach dient Weizen und Roggen 40. Hirse 8 Viertel. Siegler: der Aussteller. Geschehen an der heiligen

Aindleftawsent Mayde Tag. (L.-A., Urk. 6149, ältere Kopie ohne Quellenangabe; Not.-Bl. 3, S. 389, 390, Nr. 133 aus Kammerb. V.)

Revers des Weikchart v. Polhaym vom Erichstag nach S. Veits Tag (17. Juni) 1455 (stets Drebitsch): gelobt „widerumb“ Förderung, Gehorsam und Gewärtigsein, keinerlei andere Forderung, auch nicht des Baues wegen, im Todesfall keine Ansprüche der Erben. (Salzb. Kammerb. 5, S. 419, Nr. 260; L.-A., Urk. 6531 a, Kop.; Not.-Bl. 4, S. 252, Nr. 236.) — Für später s. zu 92 zu 7. — 2 Belehnungen 1452 bis 1461, fast $\frac{1}{2}$ Dutzend 1554 und 1560 ff. (Leh.-Reg. XVI s.).

54. Vom Pongau.

(Vor 1163.)

Eine Salzstelle im Admonttal, welche nach dem Tode des Wisint de Pongowe, salzburgischen Ministerialen, der sie als *beneficium* hatte, vom Erzbischofe in *dominicali nostro* innegehabt war, wird Admont als Pfand gegeben für ein Darlehen von 80 Mark geprüften (*examinati*) Silbers. (Salzb. U.-B. 2, S. 518, Nr. 370. — Nr. 369: *cocti argenti*; Zahn, U.-B. 1, Nr. 476.)

55. Polstrau.

1320 ff.

Nicolaus von Polstraw hat 1 Mark aus einstigen Hörberger Gütern 244/1 (50).

56. Pösenpacher.

1429—1441.

Anna weylent Fridereichs Pösenpacher tochter. Item fünf gueter gelegen im Nesselpach bey der Zeyrig in S. Oswalts pfarr, auf ainem sizt Wolfhart auf ainem Andre im Nesselpach auf ainem Hanns Reutter auf ainem Lienhart im Zibeck und auf ainem der Holstainer. Item ain wisen genant Klosterman gelegen zu Tyeterstorff bey Vanstorff, die der Sopf innhat. Item ain perckrecht bey Leybenz zu Tulmechst zu Golting an dem Altenperg und zu Wochering. (L.-B. 1, f. 124.)

Sie kauft als Witwe des Seybold Slüssler (469) für sich und ihren Sohn Ernst Pranker (also aus 1. Ehe) 1432 eine Wiese zu Dietersdorf bei Judenburg (L.-A., Urk. 5345 a; 1420, Juni 4, von den Prankern, Friedr. und seinen Mündeln Friedr. und Ernst, Söhnen seines Veters Vreich, wird die edle Frau Anna die Pösenbacherin, Seywalds des Schlüssler ehel. Wirtin, quittiert wegen Einnehmen und Ausgeben unter Versprechen etwaiger Schadenvergütung „wie der schadenbunt inserierter melt etc.“ [d. h. als ob er inseriert wäre]. Urk. 4791 b.) — Vgl. L.-A., Urk. 2469 b: Ulrich von Lubgast der Posenbacher, 1354, April 3. — 1378, März 28, verkauften Joh., Friedr. u. Ludwig P. Wonzehnte auf je 1 Hube zu Traboch und an der Liesing an Admont, der Erzb. bestätigt den Verkauf (also Lehen). (Hauthaler, Reg.-B. Nr. 157.)

56 a. Brato ministerialis 1213, Dezember 17. — Hörberg in officio Bratonis ministerialis. (Salzb. U.-B. 2, Nr. 669, S. 173.)

57. Praitenfurt.

1. 1300, Juli 4, Salzburg.

Dietmar von Praitenfurtt belehnt, mit Zustimmung des Domkapitels, mit dem Turm unter der Burg Reysperch im Lavanttal, den der Erzb. ehemals von Heinrich von dem Turn gekauft hat, und mit der Gült, die er von Ernst von dem Turn gekauft hat. Verbot der Veräußerung des Turmes und der Heirat in die Fremde bei Verlust des Anrechtes. (Martin, Reg. 2, Nr. 500; zu Nr. 452 Notiz über von den Fohnsdorfern verschiedenes Wappen; Nr. 532 Dietm. v. Reisberg = v. Pr.)

2. 1300, Juli 27, Radstadt.

Ernst v. Pr. erhält 1300 bis 1303 einen, nach Heinrich v. Gutrat heimgefallenen Zehent in der Groß Arl und bei S. Johann als Heiratshilfe, 100 Mark Salzb. ⚧. (Martin, Reg. 2, Nr. 508.) — E. ist 1310 erzb. Burggraf von Werfen (988); sein Sohn Gebhart (1331 tot) kämpfte mit bei Mühldorf (3, Nr. 795). 1319 E. „Ritter“, von Göß belehnt (L.-A., Urk. 1862 c).

Der Ort Pr. ist laut Lehen-Rep., S. 420 f., über Neu Teuffenbach, L.-A., „unter Unzmarkt Herrsch. Zeiring“.

58. Pramer.

1. 1466—1482.

Andreen Premer anstat sein und Kathrein seiner swester weilent Conradten Prämer eelichen kindern ainen tail weinzechent bei Gemßß und ainen tail getraidtzechent auf den nachgeschriben dorffern; auf dem dorff zu Kristasdorf — (darüber) vendidit Johanni Gradnär — zu Kasten, zu Forstlarn, zu Wuenschach, zu Viechhofen, zu Newndorf, zu Weittendorf, zu Staindorf, zu Zweringen, zu Dietersdorf, zu Fadingen, zu Wetzmandorff, zu Watschenn, auf des Dornert hof in der Awen, auf Pöltzer hof und zu Poltzdorf, doch uns und vserr lehenschaft auch anndern, ob die ycht gerechtikait darinn hieten, an denselben iren gerechtikaiten unvergriffen. (L.-B. 4, f. 153.) — Andre P. Ifürstl. Pflieger zu Gösting 1468, 1478 (L.-A., Urk. 7238, 7700 d, 7701 h), darauf Landesverweser. — Konrad Premer war Pflieger zu Scherffenberg 1435/7 (Chmel, Friedr. IV., I, S. 234) hatte dort lf. Lehen 1426 (ebenda, S. 494, Nr. 5) und beanspruchte das Richterrecht auf den salzburgischen Gütern an der Alben ob Landsberg 1437. (L.-A., Urk. 5550.)

2. 1468, März 13.

Hannsen Premer a) noch nicht vogtbaren Kindern wird auf die nächsten vier Jahre die Belehnung mit den vom Vater anerstorbenen Gütern geurlaubt. Sabbato ante Oculi. (L.-B. 4, f. 157^o.)

a) Einfaches e mit a-Zeichen darüber in Pre.

3. Um 1500.

Receptit Cristoferus Prämer videlicet in libro feudorum d. Leonh. archiepiscopi — Randnotiz einer Hand von za. 1500 zur Belehnung der Brüder Obratschan (378/2) mit Gütern im Amt Rann. (L.-B. 4, f. 153, 153^v.)

Über diese Familie s. R. Pitter, Bl. f. Hmkde. 1931, IX, Heft 5, 6. Die Lehenregistratur XVI. s. bringt Pr. durch ein Jahrhundert (mit Lücken 1466—1495) von Erzb. Friedr. bis Ernst, aber schon zu Leonhart ist hinzunotiert: Wildenstainer (neuer Besitzer?).

58 a. Prannt verkaufte vor 1433, Dezember, erzb. Lehen (Hirsezehent, ohne Ort) an Fr. Fladnitzer, s. 142/2.

59. Pränrtl.

1. 1452—1466, 1466—1482.

S Lucei Präntrlinn Michel des Präntril hawsfraw hat genommen ain guet genannt Lenntzellechen ze Mautterdorff in Hawser pfarr gelegen dient 12 β ḡ. (L.-B. 5 a. Rande, wieder durchgestrichen :) Non concordavit (über Lehenreich). (L.-B. 2, f. 51 [Lenczenl.] u. 5, f. 67^v.) — Pr. steir. u. Ennstaler Lehen von Erzb. Sigmund, L.-Reg. XVI s., f. 103, 104.

2. 1492, Mai 30, Friesach.

Jacoben Präntril briester für sich und Schwester: 1 Jewch Acker am Steyg unter dem Newnmarckt, ererbt von ihrer Mutter weil Margrethen der Hämerlin, dient bei 50 ḡ. Act. Frisaci fer. 3. post Urbani. — Receptit literas. (L.-B. 6, f. 139^v.) — Ein Pr. Hans im Graben, vergleicht sich mit W. Dietz (Rotenmann) 1473 (L.-A., Urk. 7483 a). Nikl. Pr. erwirbt 1501 die Stubenbgr. Lehen (L.-B., S. 94) eines Murauer Bürgers.

60. Prantner.

Die steirischen P. haben keine Salzburger Lehen. Nur Albrecht Pr. sandte auf Lehen seiner Frau Barbara, Tochter des Wolfgang Lemsiczer, 1491, Februar 19, s. Lemsitzer 328/6. — Ein Erhart Pr. wurde 1495 zu Itter auf der Brücke belehnt, hat verwandtschaftliche Beziehungen zu Egker. (L.-B. 8, f. 95^v.)

61. Pranker.

1. 1407, April 29.

Ulrich d. Pr. erhält Zehnt zu Räsencz 139/1.

1 a. 1429—1441.

Ernst Pranker ir (d. i. der Anna Pösenpacher, 56) sun. Item ain zehennt gelegen zu Ressenicz bey Knüttelued. (L.-B. 1, f. 124.) — Vgl. 1420, Juni 4, Friedr. der Prangkher, Gerhab der Brüder Friedr. und Ernst, Söhne seines Veters sel. Velreich des Prankhers — 1432 (Juli 11), des edeln Ernsten Pranckher Mutter, die edel Frau Anna die Pösenbacherin, 56, 269.

2. Prangker tenet illa (Lehen des Ligisters Fridr., s. d.) — Johann, weil. Georg, Domherr Fridrich Pr. 1445 (Not.-Bl. 3, S. 322, Nr. 96).

3. 1432, Dezember 17, Leibnitz.

Hanns Prangker. Item der zehennt in S. Marein pfarr gelegen bey der (so) Mos. (L.-B. 1, f. 153.)

Mit steier.-kärnt. Gütern belehnt 3 + 2 mal 1441—1461 (Leh.-Reg. XVI. s.).

4. 1466—1482 (1474).

Ernst Pranncker und Erben: Wanzehent zu S. Marein unter Seckaw, den er von Gorgen Teufenpacher gekauft hat. (L.-B. 4, f. 164.) — Vgl. 92/5. Derselbe genannt unter urlaub der lehen. (L.-B. 4, rückwärtiger Pgt. Umschlag.) Gleichnamiger admontischer Pfleger zu Katsch, 1459. (L.-B., Urk. 6726 c.)

5. 1466—1482.

Ernsten Pranncker und seinen erben: von erst 5 huben imm Nesselbach, darauf Anndre, auf ainer Wolfhart, auf ainer Lienhart, auf ainer der Rewtter und auf ainer der Holenstainer gesessen (sind) in Sannd Oswalts pfarr an der Zeiring gelegen. Item aber ain gut daz der Lackner innhat. Item ain gut daz der Simon amm Eysegk innhat. Item ain gut daz der Pleykolb innhat. Item ain gut das des Lackner sun innhat. Item ain wisen haist der Klostermann, das alles gelegen ist in Vanstorffer pfarr. Item ain getraid zehent, der gelegen ist zu Resnitz bei Knutelfeld und dient zehen metzen traid. Item aber ain getraidzehent gelegen zu Prangk zu Moß und zu Altendorf in Sannd Marein pfarr. (L.-B. 4, f. 18.)

6. 1479, März 30.

Ernsten Prangker und seinen erben: von erst 5 hueben zu Nesselbach usw. (wie oben [Leonh., nur das statt daz, Reitter, Pleykol, Knüttelfelden], aber statt des Schlußsatzes:) Wir haben auch demselben Ernsten Pranker zwai tail getraidzehent und ainn halben drittail weinzehents zu Hitzendorf und am Stainperg in Moskircher pfarr gelegen, die er von weilent Vlrichen Krotendorffer gekauft hat, auch verlihen etc. Dat. an eritag nach Judica in der Vassten 1479. (L.-B. 4, f. 171^v.) S. 304/3, 4.

7. Fridrich Pranker, auch für seine Geschwister: Zehent um Fewstricz, Alltendorf und Mos gelegen. Geben ut supra. (L.-B. 4, f. 172.)

62. Praun.

Je 1 Belehnung mit Gütern im Ennstal 1452—1461, steier.-kärnt. 1452—1466 (Leh.-Reg. XVI. s.).

1. 1460, Oktober 27.

Wolfgang Prawn zum Newnhaws im Ennstal hat von sundern gnaden vom Erzb. Sigmund den Hof zum Newnhaws im erzb. Amte gen Haws mit aller Zugehörung, der jährlich 2 ₰ 6 ḡ Geld zinst,

für sich und die Erben zu rechten rittermäßigen Lehen erhalten, wie der Lehenbrief klärlich inhaltet. „Zu erstattung“ hat Prawn ein anderes Gut zu Vrting auf dem Mitterperg in Grebminger Pfarre, das freies Eigen ist und jährlich 2 ₰ 13 ḡ zinst, mit aller Zugehörung, Gülten und Zinsen, mit Stift und Stör dem Erzbischof überantwortet samt der Gewer. Er verpflichtet sich, der 2 ₰ 13 ḡ rechter „gewer und scherm“ zu sein „vor aller rechtlichen ansprach“. „Richten und weren“ soll der Landesfürst in Steir. Siegler: der Aussteller und sein lieber Vetter edel vest Ritter Herr Pernhart Prawn Pfleger zu Volkenstain. Symon und Juda Abend. (Salzb. Kammerb. 5, S. 347, Nr. 216; L.-A., Urk. 6824 a, Kop.)

2. 1465, Mai 20.

Weil. Erzb. Sigmund selig hatte dem edlen vesten Achacien Trawner das Amt zu Haws mit dem Kasten gegen ein Darlehen von 400 ₰ ḡ gängiger Münze überlassen, Kardinal Erzb. Burckhart es aber wieder zurückgefordert, wozu Wolfgang Prawn die 400 ₰ darlich und dafür dasselbe Amt mit dem Kasten, dazu noch den erzbischöflichen Bauhof und jährliche 40 ₰ ḡ erhielt gegen für Amtleute übliche jährliche Verrechnung auch der Remanencien, wozu er sich durch aufgerackten Eid zu den Heiligen verpflichtet hatte. Eine Kündigung des Vertrages (mit Rückzahlung der 400 ₰ ḡ) soll ein Quottember vorher erfolgen. Gelöbnisse. Montag vor dem hl. Haufartstag. (Salzb. Kammerb. 5, S. 551, Nr. 344; L.-A., Urk. 7073 b, Kop.)

Sieben Lehenbriefe lauten auf Hanns Prawn, Bürger von Salzburg, 1511—1519 (L.-B. 8, f. 45, 45^v, 70, 107^v, 114, 134^v), fünf davon über von Cristan Strasser erkaufte Lehen; alle Güter im Flachland.

3. 1461—1466 und 1466—1482.

Litera. Wolfgang Prawn den hof zu Newnhaws mit seiner zuegehörung in dem Ennstal gelegen. (L.-B. 3, f. 123, u. L.-B. 4, f. 95^v.)

W. P. zum Newnhaws, Pfleger zu Wolkenstein 1463, 1468, mit Schurfrecht im Ennstale 1460 (L.-A., Urk. 6788, 6960, 7087, 7219 b, 7267 g); Bernhart Pr. Ritter, ebenso, 1457, Baurecht dazu erworben 1453, verkauft Eisenbergwerk bei Liezen (6453, 6580 d, 6695 c, 6696 d, 6734 a, 6737). Cristoff Pr. in Ausee (6609 a); für seine hinterlassenen Kinder: Schwaige am Pösenstein als Gaminger Lehen (6557 d). Chuncz Pr. Bürger in Judenburg (6675). Hanns Pr. Streit mit Judenburg (6816); derselbe (?) alias Hanns Swab zu Cheichelwang (7035 a). Cristoff Pr. zu Hallstatt (7301 a, 7306 d). Hanns Pr. belehnt v. Stubenberg (L.-B., S. 83). Einen Clement P. von Aussee, Pfleger auf Pflindenberg, nennt Chmel schon zu 1431 (Gesch. Friedr. IV., I. Bd., S. 18).

63. Praunfalkh

Cristoff mit 1 Wiesen zu 4 Tagwerken genannt der Ober Wurmpach in der Gäll, angeschlagen für 1 ₰, durch Ableiben ihrer (so) Mutter Wandula erblich kommen, 1589 requiriert — 1670/80 noch nicht be-

lehnt. (Hs. B 314, f. 27, Reg.-Arch. Graz, Hofschatzgew.) — Vgl. zu 162/13.

64. Prehtel.

1304, Mai 23, Leibnitz.

Prehtel hatte vormals salzburgische Zehnte zu Graz, Lieboch, Raaba, die am obigen Tage verliehen werden Jänsein, Heinrich und Ulrich den Friescher, s. 156/1. — Hanns Prehtel von Saluelden 1429 bis 1441. (L.-B. 1, f. 12^o.)

65. Prenner.

1315, Juli 5, Salzburg.

Paul der Prenner, Amtmann von Haus, gelobt samt seinen Kindern bei der Salzburger Kirche zu bleiben, was gegenüber Erzbischof Weichart mit 100 Mark lötigen Silbers Salzburger Pfenninge auch verbürgen: Kun von Steg, Richter zu Radstadt, Andrä der Amtmann zu Radstadt, Wernher der Druchsætz und Hadmar ab dem Dürrnberg zu Hallein. (Martin, Reg. 2, Nr. 1197.) — Konrad Pr. ist Eigenmann des Bischofs von Chiemsee (der im steir. Ennstal Besitzungen hat) und heiratet eine Salzburger Unfreie, Kinderteilung, 1320, Jänner 17. (Ebenda, 3, Nr. 204.) Ortlieb Pr. in der Inngegend (Nr. 261).

66. Prennholz.

1429—1441.

Hanns Prennholz. Item zwelf hieben gelegen ze Oberkellerstorf in Suntager pfarr, die Jörg Windischgreczer verkauft hat. (L.-B. 1, f. 172^o.) — Wiederverkauft von Michel und Heinrich Pr. an Phil. Breuner 67/2. — 1 Belehnung 1441—1452 (Leh.-Reg. XVI. s.).

67. Breuner.

1. 1441, Juni 22.

Phillipp Prewner kauft zu ewigem Kaufe und bezahlt Salzburger Lehen von den Töchtern des Ulr. Drucker in Pettau, teilweise enthalten im Lehenbriefe von 1478, spezifiziert (um diese Zeit eine große Seltenheit!) im Kaufbriefe, s. Drucker 112/4. — 1443, September 1, hat derselbe mit 400 ₰ auch das landesfürstliche Haus Maidburg ob des Tren im Traufeld erworben vom Pettauer Erbe durch Agnes von Stubenberg mit Zustimmung ihrer Schwester Anna von Schauberg. (Stülz, Denkschr. d. Wien. Akad. 12, 1862, S. 322, Nr. 884; Not.-Bl. 1859, 357.) — 1445, Jänner 20, Salz. Der Prewner empfängt zu Leibgeding Güter in Kersbach bei Pettau Salzburger Lehenschaft vom Schauberber verschrieben s. d. (Not.-Bl. 3, S. 303, Nr. 94). — Philipp Pr. vermählt mit Feronica, Tochter des weil. Otto v. Graben, belehnt schon 1430 mit 3 Huben, Kreiger Lehen in der Praitenau. (L.-A., Urk. 5248.)

2. 1447, November 25, Leibnitz.

Erzb. Friedrich belehnt den Philipp Prewner, Verweser zu Graz, mit folgenden erkaufte Gütern: von Anna, Gemahlin des Jörg

Karschaner, Tochter Gebhards von Waldstain, 4 Huben zu Dornaw, 4 zu Schippoltstorf, $\frac{1}{2}$ zu Pühel und eine Hofstatt daselbst, und von Michel und Heinrich Prennholz 12 Huben zu Oberkellerstorff „in Suntager pfarr gelegen“. (Zwiedeneck, Lambergisches Archiv zu Feistritz, Veröff. d. Hist. L.-Komm. f. Stmk. 4, 1896 [Beitr. 28], S. 133, Reg.) — In Leh.-Reg. XVI. s. sind unter Erzb. Friedrich 1441—1452 allein 4 Belehnungen der Pr. verzeichnet! Unter Erzb. Sigm. 2.

3. 1458, März 13, Bruck a. d. Mur.

Erzb. Sigmund verleiht über Ansuchen des Hans Prewner in Vertretung seines Sohnes Jörg Prewner aus der Ehe mit der verstorbenen Veronica, ehelichen Schwester des Georg Steinwald, die von letzterem innegehabten Güter und Lehen des Erzstifts in seinen erblichen Besitz. (Zwiedeneck, a. a. O., S. 134, Reg.)

4. 1465, März 24, Leibnitz.

Erzb. Burkhart z. S. verleiht dem Hans Prewner in Vertretung seines Sohnes Jörg aus der Ehe mit der verstorbenen Veronica, ehelichen Schwester des Georg Stainwald, die von letzterem innegehabten Güter an der Grajant vor der Stadt Pettau, zu Schipoltstorf, Puhl, in der Dornaw, zu Garissendorf, Oberkellerstorff, Dolan, Niderkellerstorff, Porkaschinczen und Newsidl als Lehen des Erzstiftes in seinen erblichen Besitz. (Zwiedeneck, ebenda, S. 135.)

5. 1468, März 19, Graz.

Wir Bernhart etc. bekennen daz wir Gorgen Prewner weilent Hannsen Prewner sun, der noch zu seinen vogtpern jarn nicht (fol. 158) komen ist, alle und yegliche lehen als vil im der von weilent Veronica .. (so) des Stainwaldts tochter (so) seiner mutter zu seinem tail erblich angestorben ... vier ganntze jar nachst nach einander komend geurlaubt haben. Geben zu Gretz am sambstag vor Oculi in der Vasten 1468. (L.-B. 4, f. 157^o, 158.)

6. 1466—1482 (1478, November 6).

Der Getreue Gorg Prewner wird geurlaubt auf ein Jahr für den Empfang der ihm von weil. Veronica seiner Mutter, weil. Gorgen Stainwalds Schwester, anerstorbenen Lehen, „also daz er daczwischen zu uns köme, dieselben lehen in geschrift gebe und die empfahe, auch tue als lehens und unsers gotshaws gewonheit und recht ist“. (L.-B. 4, f. 170.)

7. 1466—1487 (1478, November 6, Graz).

Der Getreue Gorg Prewner als Älterer, auch für seine Brüder Bernhart und Fridrich, belehnt mit vom Vater ererbten: Hof an der Grayannt vor Pettau zwischen des Ratmansdorffer Hof und Hofstet (so) daselbs. Baumgarten gegenüber dem Hofe „mitsambt den ackernn laymgruben und holcz, so alles zu demselben hof gehört“. 12 Hofstätten vor Pettaw, 8 Huben zu Schiepoltsdorf, $2\frac{1}{2}$ Huben 1 Hofstatt zu Puhel. Zu Dornnaw 4 Huben. Item die Äcker und Wiesen, „des (so) ettwenn vier hueben gewesen sein und haisset (getilgt Lue)

Lunetz, gelegen unnder Pettaw imm Traueld zwischen Puech und Staindorff, und ain awen zwischen dem wasser der Traa gegen der obbemelten wysen über. Item ain hof zu Garissendorff an der Pessnitz gelegen mit ackern, holcz wismad und mul, auch oden weingarten mit aller zugehörung. Item dritthalbe huben zu Garissendorff daselbs gelegen. Item achtundhalbe (so) und dreissig emmer perckrecht, die ob dem hof zu Garissendorff an dem gepirg gelegen sind, und ettwas ods (so) pergkrechts daselbs. Item zu Mairhoflein vier hieben. Item zu Obernkellersdorf zweliff hieben. Item zu Dolon vierdhalben (so) hieben". Item 37 Eimer Bergrecht (fol. 171) am Rindtschenperg, $22\frac{1}{2}$ Eimer am Swabenperg. Huben: 3 zum Staynen Weg, 2 bei Niederkellerstorff, 4 zu Pockaschintzen, „das man auch haist Ramungstorff, und ain holcz daselbs. Item sibenthalb hieben zu Newsidel und ettweuil perckrechts daselbs gelegen mit iren rechten und zugehorungen. Item ainen zehent, des zwaytail sind, an wein, traid und annderlai, den der benannten Prewner vater von Otten Ratmansdorffer dem jungern gekawfft hat. Geben zu Gretz ut supra". (L.-B. 4, f. 170^o, 171.)

Georg Preyner war 1483 Pfleger zu Weitersfeld, Bernhart 1485, September 12, auf Lembach; am 2. September 1484 erbat der Kaiser kriegerische Hilfe vom Stift Seckau zur Unterwerfung der aufrührerischen Jorg Prewner und Gassedner. (L.-A., Urk. 7962 b, 7994 b.)

Neun weitere Lehenbriefe für die Grafen Breuner 1667—1796 bringt Zwiedeneck a. a. O., S. 157—171. Fridrich Preynner wurde 1501 der Belehnungsurlaub um zwei Jahre vom Stubenberger verlängert. (L.-B., S. 92.)

68. Pringsauf.

1514, Oktober 25.

S Sigmund Pringsauf, Bürger zu Rotenmann, für seine Hausfrau Erndrawten, weil. Geörgen Perkhaymer gelassne Tochter, Mittw. nach Vrsule, Gut Ödenperg unter dem Rotenmann, dient 12 β \mathcal{S} , Metzen 1 Korn, 2 Habern, welches sie von Egidien Wulpenhofer (527/5) wechselweis an sich gebracht hat. (L.-B. 8, f. 76.)

68 a. Auch Privina, der bekannte Slavenfürst, erscheint 847 als Salzburger Lehensmann mit Schenkungen am Plattensee. (Salzb. U.-B. 1, Anhang S. 733, Nr. 7, Korr.-Verz. 3, 760.)

69. Prötschel, —in, Prötschelm.

1322.

In 35 villis in predio Raein sunt hube $300\frac{1}{2}$, harum Hainricus Prötschel(in) asserit se habere (dicitur) $6\frac{1}{2}$ in feudo in villa Draemel (mit 13 Huben im ganzen). (L.-A., Hs. 1157, f. 61 u. 63.) — Im Wiener (Hs. 862, f. 4^o, L.-A. Graz, Hs. 1162 Kop.) „Urborium Rain et Liechtenwald" der Salzburger Güter vom Jahre 1309 heißt er Prötschelm. Das erzb. Erträgnis der anderen $6\frac{1}{2}$ Huben sei 21 urne vini u. a.

70. Bruck, Pruggern ?

1252, Mai. 1.

Konrad, genannt von Rennwech, seine Frau Bertha, beider Kinder Eberhard und Leutwin, Eigenleute, die Liebhard von Bruck von der Salzburger Kirche zu Lehen hatte, vermachte dieser dem Domkapitel von S. Der Erwählte Philipp v. S. schenkte dazu die Eigenschaft der Bertha und ihrer Söhne. Konrads Bruderkind (fratruelus) Dietrich und Agnes gibt Liebhard außerdem dem Domkapitel zu Eigen zum Zinse von 4 Pfeningen. (Salzb. U.-B. 2, Nr. 368 ; Jaksch, Mon. Car. 4, Nr. 2484 ; Martin, Reg. 1, Nr. 133.)

Zusammenhängend mit Salzburger Ministerialen Wezil de Brucarin ? 1139. (Salzb. U.-B. 2, S. 273, Nr. 187, u. S. 289 ; Zahn, U.-B. 1, Nr. 169 u. Nr. 178.) — Vlrich von Prukg hat verkauft Lehen in der Rauris und in Stuhlfeldner Pfarre an Hanns Strasser 1424, Jänner 1 (Reg. Eberh. III, f. 71^o, Nr. 256). — Also wohl nicht steirisch wie auch Rennweg bei Gmünd oder im Lungau). Aber Leh.-Reg. XVI. s. bringen für steirisch-kärnt. Güter 5 Fundorte unter Erzb. Friedr. u. Sigm., 1 (schon 1427—1429) für Güter in Salzburg zu P r u c k e r.

71. Von Prunn.

1223, November 26, Admont.

Haertwic de Prunne ministerialis ecclesie Salzb. schenkt sein Gut in Prünne und in Thulgen zum Heil seiner Seele an Reun. (Salzb. U.-B. 3, Nr. 784 ; Zahn, U.-B. 2, S. 298, Nr. 208.) — Pr. kaum zu verbinden mit Bürgern : Tybold in Graz 1468, Georg in Werfen, der 1331 das „Gut Oberlehen in der Ramsau beim Niederhof im Ennstal“ an das Salzburger Domkapitel verkauft (Martin, Reg. 3, Nr. 782).

72. Prunnmaister.

1491, März 5.

Sixtus Prunnmaister und Erben „mändlichsstams“ als Ritterlehen verliehen auf den Brief, so er von weil. Erzb. Johannsen löbl. ged. hat : ein Dutzend genannte Güter und einige Zehnte in den Pfarren S. Johann im Pongau und Radstadt. Dazu das Heiratsgut seiner Frau Katharina, weil. Wilh. Kölrer zu Rastat ehel. Tochter, 8 Güter, darunter :

Gut Truschenlehen auf der Ramsaw in Hawser Pfarr : vendidit Wilhelmo Graf prefecto in Rastat.

Folgen 7 andere durch ihn von H. Gräfenperg, Wilh. Zech aus der Tuenten, Hanns Zech und Lienh. Kölrer zu Rastat gekaufte Güter. (L.-B. 6, f. 13^v—14^v.)

Frühere Lehenbriefe der P. enthalten das Ramsauer Gut nicht : Nicolaus P. von S. Veit (L.-B. 2, f. 36, 36^v, 37^o), Veit P. (wohnt in S. Veit, Mitt. Salzb. 38, S. 239, Nr. 354) „Briester“ (L.-B. 4, f. 53, verkauft an Konr. Diether Bürger zum Hellein, „wohnhaf in Salzburg“, L.-B. 6, f. 2), Nicolaus P. Sohn des Vitus von S. Veit i. P. (L.-B. 5, f. 49^v, 76).

Über das Ritterlehen s. Einleitung 5.

73. Prüschnik.

1. 1325, August 16, Burghausen.

Bischof Albert von Passau bekennt, daß die Kinder (pueri) aus der bevorstehenden Ehe des salzburgischen Ritters Jakob von Thurn (Turri) mit der passauischen Tochter weil. Rugers gen. Prueschinch gleichmäßig geteilt werden sollen zwischen beiden Kirchen. (Martin, Reg. 3, Nr. 521.)

2. 1429—1441; 1439, Mai 15, Salzburg.

Habet literam. Jobst Prüschnick. Item ain zehendt gelegen am Schenckenperg in Adriacher pfarr und ob Rabenstein bey der Muer in dem Gepirg (fol. 173) und zwain güter in der Osterwicz gelegen, dy Ortolf von Pernegk mit seinem brief aufgesanndt hat. 30/11. (L.-B. 1, f. 173.) Datum in Mitt. Archivrat 2, S. 265, Nr. 108. — 2 Lehenbriefe für Ennstaler Lehen unter Erzb. Sigmund in Leh.-Reg. saec. XVI; ebenda f. steir.-kärnt. 1 u. zu Erzb. Friedr. 2; f. Gut in Salzburg 1 + 2 1441—1462.

3. 1466—1482.

Jobsten Prueschinckh. Von erst ain sechstail ains zechents amm Schenckenperg und in dem gepirg daselbs in Adriacher pfarr und zway guter gelegen in der Osterwitz, die der Fridel innhat. Item zu Mairhof bei Hollnegk zwo huben, da Kuntz Hübman aufsitzt. Item zu Lewbenfeld zwo huben, da der Hallunn Jacob und der Guly aufsitzent. Item zu Rattenpach bei Lonsperg zwo huben, die Vlrich Hubmann bed innhat. Item zway öde guter imm Satel ob Lonsperg, di der Perting amm Lauffenegk und der Kratzer zu zulehen innhaben. Item an der Kuchen ob Hollnegk drey huben, auf ainer der Hubsching sitzt und auf zway huben, da der Erhart Ruprecht sitzt, und imm Grabem daselbs ain odes gut das (fol. 154) auch der benant Ruprecht innhat. Item ain oden zu Gewpleinsdorf^{a)}, die der Schuster innhat. Item ain ods gut datz Hard und ackherzins und perckrecht amm Harderperg. Item ain hofstat zu Perglein bei Sannd Florian, da der Galer aufsitzt. Item anderhalbe huben zu Herdlein imm Sackental bei Sand Johannis, da Hanns Chopitz aufsitzt. (L.-B. 4, f. 153^o, 154.)

4. 1493, Jänner 16, Salzburg.

Der edel unnsere Getreuer besonderlieber Sigmund Prüeschinck Freiherr zu Stettenberg hat dem Erzb. Friderich anbringen lassen, wie weil. Andre Gräsel „mit tod on leibserben seines namens vergangen und des namens kainer mer in leben sey“. Darauf obiger Prüeschinck Gräsels Lehen „nu in das annder jar in seinem gebrauch und gweer inngelobt“. Auf seine demütige Bitte werden sie ihm und seinen Erben als heimgefallen aus sundern Gnaden verliehen, nämlich: das Dorf zu der Stawden mit 12, das zu S. Larenczen mit 5 Huben. Geben zu Salz. an mitichen vor Anthonii. Recept literas. (L.-B. 6, f. 173.)

a) Geroplewsdf. verbessert aus ältestem Pernegger Lehenverzeichnisse, aus dem dies mit Leubenfeld, Satel und Perglein entnommen ist 30/8.

Erhebung der Brüder Sigm. u. Heinr. Pr. zu Freiherren 1480, Juni 7, Wien (L.-A., Urk. 7832). Ersterem wurde 1479, November 16, vom Erzb. das Schloß Fohnsdorf überlassen, in welches er kein Kriegsvolk legen soll (?) „ain sanndbrieff bedeutendt von Sigmundten Prieschnickh umb Phonstorff inzehalten mit kaynen volch zw beladen“ (Ausschreibung eines Landtags). Erichtag nach Martini. (L.-A., Urk. 7807, Kop. aus Lib. copiar. XVIII. saec. Domkap.-Arch. Salzburg, f. 1166.) — Beide Kais. Räte (Seuffert, Drei Reg., S. 94, 99, 100, Sigm. Hofmarschall, Lit.) — Heinrich 1475, August 24, v. d. Türken gefangen. (Pirchegger, Gesch. 2, S. 88.)

74. Pucher.

1. 1320 ff.

Hainricus de Puech hat $\frac{1}{2}$ Mark aus einstigen Hörberger Besitz, 244/1 (55).

2. 1424, Juni 7, Salzburg.

(Leibgeding). Peter Pucher beurkundet auch für seine Hausfrau und Erben, daß Erzbischof Eberhart ihm auf sein Lebtag überlassen habe das salzburgische erzbischöfliche Haus in Grätz gegenüber der Schranne und ihn darin zu seinem Wirt genommen habe gegen die Verpflichtung, dasselbe „an dächern und andern pau paulich zu halten“, „die zehen und dreytzehen schilling pfenning, die man zu der stat davon iärlich dienet, dasselbhin zu geben und auszurichten, den erzbischöfen und iren Vitztumb ze Leybentz und iren räten und dienern mit pett und pettgewant, auch mit sträu und andern notdürften, als denn vor herkomm ist und ander wirt in demselben haus getan habent, wartund sein“, wenn die Genannten nach Gretz kommen. Sie sollen auch in diesem ihrem Hause ihre Kästen haben zu ihrem Getreide und Wein. Siegler: erber weise Fridreich Zändel, Richter zu Salzburg. Zeugen: erber bescheiden Vlireich Dänkel, Michel Stumpf, Bürger ebendort. An mittichen vor s. Barabn Tag. (Salzb. Kammerb. 3, S. 658, Nr. 287; L.-A., Urk. 4976, Kop. Chmel, Friedr. IV., 1, S. 183, 184.) — Dieser „Salzburger Hof zu Graz am Markt“ ist laut Urk. und Revers vom 24. März 1537 (Samstag nach Judica) dem Salzburger Vitztum zu Leibnitz Ernreich von Trauttmanstorff zu Trautenburg „als Lehen“ verliehen worden, vererblich nur im Mannsstamme in absteigender Linie (vor ihm Georgs von Weissenegg gelassnen Söhnen Wolfgang, Bartlme und Hanns „verschriben“). Der Hof war baufällig; Ernreich muß 150 ₰ ₤ landf. Münze auf ihn aufwenden. Diese müssen ihm oder seinen Erben erst zurückgezahlt werden, bevor er verpflichtet sei, den Hof wiederzugeben (so). Verpflichtungen etwa wie oben (Verpflegung auf eigene Kosten). Heimfall nach Aussterben des Stammes. (L.-A., S.-A. Salzb., Schuber 3, Continuatio actorum über die in Steiermark 1589 verkauften, 1630—1656 recuperierten Güter, f. 21 bis 25^o.) Am 6. April 1630 besaß dieses „Salzburger Freihaus“ Ernreich von Trauttmanstorff, der „derzeit wegen der Religion außer Landes“ weilte,

sich nie hatte belehnen lassen, so daß die Frage der Anforderung (repetieren) aufgeworfen, aber mit Rücksicht auf die Verjährung (Präscription) seit 1593 einem Vergleich das Wort geredet wird. Der Erzbischof könnte dann sich dieses Hofes mehrer bedienen als bisher geschehen ist. (Ebenda, f. 10.) Das in einem Briefe vom 11. Mai 1630 (f. 41—47) erwähnte Glaubensbekenntnis, das schon neben dem Lehenseid gefordert wird, spielte also kein unüberbrückbares Hindernis. Darüber einiges bei Prausnitz, Feuda extra curtem, Zeumer, Quellen, VI, S. 80—83.

Der „Salzburger Hof“, konskr. Nr. 205, heute Herrengasse 1, reichte bis zur Prokopigasse, war vorn und rückwärts zweistöckig mit einem Hof in der Mitte, galt um 1830 als Gült von 114 fl. 22 $\frac{1}{2}$ Kr. bei der Landschaft, verkauft 1790, März 3, für 20.000 fl. (L.-A., Lehen-Rep., Fassionen, S. 404). In der Geschichte dieses Hofes von Zahn (Styriaca 3 = N. F. 2, S. 120 ff.) wird dessen Erwerbung ins 14. Jahrh. verlegt. Es ist doch wohl das Vorder- und Hinterhaus in der Purigergasse, das Erzb. Ortolf 1348, September 1, vom Land-schreiber Hans und seiner Hausfrau Elspet (Morgengabe) kaufte zugleich mit einem Nachbarhaus seiner Brüder, einer gegenüberliegenden Hofstatt und 2 Weingärten bei Luttenberg für 900 fl. + 12 fl. Lkf. (Vgl. zu 215.) (L.-A., Urk. 2366 a, Kop. aus Kammerb. 2, 209.)

3. 1432, um Weihnachten, Pettau.

Habet literam. Margreth weilent Dyetreichs Puecher tochter Niclasen Gallen hawsfraw. Item vier hueben gelegen am Brebronik. Item 70 emer most perckrecht gelegen am Obern am Mittern und am Nydern Bobrawnick in dem allen zwen drittail. Item 5 $\frac{1}{2}$ hueben gelegen zu Sparberspach mit aller zuegehörung. Item dreyundfünfczig emer most perckrecht und halber wein und halber getrayd zehennt daselbs. Item achthalbe hueben gelegen ze Godanynczen mit aller zuegehörung und annderhalbe hueben gelegen an der Lieschnicz auch mit aller zuegehörung. (L.-B. 1, f. 158^v.) Von derselben Lehen, s. Drucker 112/3 (6).

Drei andere Lehenbriefe für Pucher Wolfgang „et Cristina soror pasthardi (Bastard) Thome Puechär“ betreffen ein Gut (Ecz) im Gericht Liechtenberg (b. Saalfelden), L.-B. 5, f. 50; 7, f. 51^v, 8, f. 50^v, verkauft 1499. Ein Wernhart Pucher, Schwiegersohn des Wernhart Stokchaymer, der in Gefangenschaft der Erzbischöfe Gregor und Eberhart war, nimmt mit dessen Familie die Entscheidung über Schadloshaltung an, um 1414. (Reg. Eberh. III, f. 36^v, Nr. 126; R. Mell, Nr. 38.) Unter den 130 Familien in Wolfs v. Stubenberg Lehenbuch des 15. Jahrh. („1470“) ist kein Pucher! Wohl aber kommen sie in ziemlich vielen Urk. des L.-A. vor als Gurker Lehensleute (3685, 4181). Vettern der Gnaser (4636 a, 4831), Pfleger von Kapfenberg (6608, 6706 a, 6688 a, 6977 a), „Diener“ (Heinr.) der Stubenberger 1419 (4751, als Siegler vor dem Verweser!), Verkäufer an die Stubenberger (6561, 6382, 6329), die Dominikanerinnen in Graz (2182) u. a.

Konr. P. gen. Töchter 1409, Neumarkt. (Hs. 786, S. 77, Nr. 25.)
Heinr. u. Marg. P. wegen seiner treuen Dienste dem hl. Rupert übergeben durch Wulfing v. Goldegg 1310 (Martin, Reg. 2, Nr. 1003).
Herm. P. hier 188/3 (gibt 400 ₰ ♂ Heiratsgut!).

75. Puchheim.

1. 1404, Februar 10.

Die Brüderpaare Albrecht u. Jörg, Pilgrim und Hanns v. P. beurlaubt für durch den Tod Albrechts des Stuchsen erledigte Zehente. S. 451.

2. 1429, Dezember 29, Wien.

Zu Lehen gehende Sechstail-Zehente zu Hertmansdorf und Tobrun verkaufte der edel besunder liebe Wilhalbm v. Puchaim aus Notdurft an die Brüder, edel, bes. lieb Hanns und Georg von Neyperg, womit der edel bes. lieb Albrecht v. Neidperg als Ältester für sich und seine genannten Vettern belehnt wird. Tomanstag v. Ka(n)delberg. (L.-A., Urk. 5225 d, Kop.) S. Neitperg 370/2. — Jörgs v. P. minderjähriger Sohn Wolfgang, lf. Kärntner Lehen 1427 (Chmel, Friedr. IV., I, S. 485, Nr. 21). — Hanns v. P. 1367, Oktober 23, Pfleger in Rayn und Lichtenwald (R. Mell, Mitt. Salzb. 44, S. 185, Nr. 19). Schon 1319 Pilgr. v. P. (× Stubenbergerin) im Pfandbesitze der Stadt Hartberg (Krones, Diese Beitr. 30, S. 42, Nr. 110), in deren Nähe die Güter und Familien sind, mit denen die P. in Stmk. in Verbindung stehen, auch als Lehensherren (z. B. L.-A., Urk. 2526 b, 2823 b, 3284 b, 3803 d, 4437, 4858, 4860), aber auch an der Raab, in Untersteier (5127, 1788 c). Alb. v. P. 1361/2 Hptm. u. Landschreiber v. Stmk. Über diese oberösterreichische Familie s. Monatsbl. Adler 1887—1892. — In Leh.-Reg. XVI. s. ist eine Fundstelle für steir. (kärnt.) Güter unter Erzbg. Sigmund; für Güter in Salzburg aber 1 + 2 1441—1461.

76. Puchleiter.

Vor 1432.

Jorgen Puechleyter und Vrsulen seiner Hausfrau Lehen, s. Drucker 112/3 (3).

77. Püchler, Pühler.

1. 1320 ff.

Friczels de Puhel et uxor Margareta haben 12¹/₂ Mark, teilweise veräußert an Eberh. u. Wernh. v. Obr(er)n; s. Einstige Hörberger Güter 244/1 (18, 32).

2. Dictus Fricz(e)lo et fratres sui de Puhel haben 12 Mark 72 ♂. Ebenda (19).

2 a. 1382, Februar 9.

Nikla der Püchler und Hausfrau Katrai verkaufen ihr Salzburger Inwärtseigen, 4 Wassereimer Bergrecht am Prayttenekk auf Keller und Presse und auf Holz, an den Pfarrer Fridr. Ekker von S. Nik.

i. Sausal für 60 Seelenmessen und Gedenken der Vorfahren. (L.-A., Urk. 3417 b, Kop.)

3. 1433, Jänner 28, S. Andrä im Lavanttal.

Caspar Püchler der elter under seinen brüdern. Item ain hof gelegen zu Rakabicz und ain dorf daselbs mit aller irer zuegehörung (so) in der herschaft ze Rain gelegen. Investitus fer. 4. post Conversionis s. Pauli. (L.-B. 1, f. 167.) — Ein gleichnamiger 2. zu Püchl ob Rotenmann, 1483 nicht mehr am Leben, war Schwiegervater des Marx Darnach in Seck. Lehen. (L.-A., Urk. 7941 c.)

4. 1464, Februar 19, Salzburg.

Andres Puchler von Scheder als dem eltern anstat sein selbs und als lehentrager seiner gewistret. Ain hof zu Payrdorf mit seiner zuegehörung und ain gut daselbs bey dem prunn auch mit aller zuegehörung.

5. Andreen Puchler als lehentrager anstat Görgen Pötschan (Nr. 49), der noch nicht zu seinen vogtpern jarn kömen ist. Von erst zway jewch ackhers zu Scheder in dem Obernfeld, als man geet gen Payrdorf, genant bey der Wasserrunsen, und ain annger gelegen under dem Mair in der Awen. Act. Invocavit. (L.-B. 3, f. 101^o.) — Beide S. u. A. im Judenburger Landtag 1469. (A. Mell, Grundriß, S. 138.)

Diese Pichler-Lehenbriefe unter 145 der L.-B. sind die einzigen, die hieher gehören. Die anderen verteilen sich auf Güter um Matri, Oberpinzgau mit Saalfelden und Lofer, Itter, Lungau, Rauris, Golling, Stauffeneck, Zillertal, Salzburg, Püchel bei Laufen, Esterlehen (zu Palling, Pfre. Fridolfing, L.-B. 7, f. 67), Gastein, Stall u. a. Nach den Urkunden des Landesarchivs sind die Güter der steirischen Püchler über das ganze Land zerstreut von Marburg und Sausal über das Mürztal bis zum Gaisserwald und Grauscharn (Cristan 6508 b). Erasmus P. war 1354 Pfandinhaber von Gösting. (Diese Beitr. 30, S. 60, Nr. 189.) Im Lehenbuch Wolfs von Stubenberg („1470“) ist S. 25 wenigstens obiger Andre P. von Scheder aufgeführt mit einem Lehen zu S. Peter ob Judenburg, wohl zu 1473. Er muß demnach mit Ulrich P. 1409 zusammenhängen (L.-A., Urk. 4396). Heinr. Puchler, Pfleger in der Selich, 1426 (Chmel, Friedr. IV., I, S. 470, Nr. 21). Rud. P. zu Trutzenau 1448, Reinprecht P. (Stub., L.-B. S. 66, 78, 74). Vgl. Seck. Lehen 26. Mitt. Salzb. verschiedener Jahrgänge haben überwiegend Püchler als Bürger von Salzburg, dann auch von Kitzbüchel, 1 von Werd in Rauris u. e. a. Im Zillertal (Martin, Reg. 1, Nr. 864).

Die Gruppe um Windisch Matri umfaßt folgende Namen der Pühler: Ulrich v. P. und Peter unterm Rayn um 1419 (Reg. Eberh. III, f. 62, Nr. 220). — Hanns Püchler v. Matray (L.-B. 1, f. 95^o). — Hanns u. Niclas Gebrüder die Püchler (L.-B. 1, f. 96^o). — Nicolaus Püchler, sein aydem Cristannus Posch, Georg et Dorothea unterm Rain ze Viringen vetter (L.-B. 2, f. 7^o). — Niclas Cuenrats sun von Matray (L.-B. 1, f. 97). — Cristan v. P. f. Hausfrau Margret u. ihre Geschw. weil. Casparn v. P. Kinder mit willen Niclasen Puchler

(L.-B. 5, f. 13). — Für die Töchter des Nic. P. als Vormundes (Lehen-träger, tutor) seiner Hausfrau Vrsula belehnt Wolfg. P. Sohn des Cristan Posch anstatt seines „swehers“ Nicl. Pachlär (so, statt Puchler) am Stain (L.-B. 5, f. 15^v). Dieser Wolfg. Posch ist Erbe seines „endlein“ weil. Nicl. Puchler 1483 (L.-B. 4, f. 139^v). — Cencz von Pühel, weil. Cristans von Pühel Sohn, u. Geschw. (L.-B. 4, f. 116). Liebhart Pühler (L.-B. 4, f. 116^v; 7, f. 20^v). — Leonardus (L.-B. 8, f. 24) et Pangracius de Pühel, 1508 (L.-B. 8, f. 23^v). — Cristan v. Pühl f. Hausfrau Margret u. Geschw. weil. Casparn v. Pühel Kinder mit willen Niclasen Pühler, nachgetragen: et Centz 1491 u. 1520 (L.-B. 7, f. 20, u. L.-B. 8, f. 25).

Im Lungau: Hainr. v. P. 546, 549/2; 1287 (Martin, Reg. I, Nr. 1277). — Perchtold, Cristan 1433 (L.-B. 1, f. 85, 125). Peter u. Steffan (L.-B. 1, f. 126^v), hier 144/1, 172 — Hanns im, abm, am P. zu Mertensdf. (L.-B. 4, f. 130^v; 5, f. 89^v; 7, f. 21). Vom Domkapitel haben Rudger, Engelschalk, Berchtold 1300/15, Niclas P. mit 2 Töchtern 1435 Lungauer Lehen (L.-B. 1, f. 2^v; 2 Zettel vor f. 22); andere im heutigen Bayern. — Zu ergänzen im Register.

Püchel v. Holczhaim (Osttirol): Fridr. am P. (L.-B. 4, f. 89). — Martein am P. zu H. (L.-B. 4, f. 86^v). — Wolfgang, Martein, Hanns am P. (L.-B. 5, f. 75, 93, 94^v). — Ulrich (Hsfr. Magd., L.-B. 8, f. 19^v), Sohn des weil. Wolfg. 1491 (L.-B. 7, f. 12; 8, f. 10^v). Martin (Töchter Anna, 7, f. 12^v, 14^v, Margret, 1516, L.-B. 8, f. 10, 19^v) auf Holczhaim, darauf er sitzt 1495 (L.-B. 8, f. 15^v), Een des Andre von N.-P. 1504 (8, f. 19^v). — Georg Sohn des weil. Hanns (8, f. 58), Hanns Sohn des Andre (8, f. 99).

Um Stall: Cuenrat (L.-B. 1, f. 97).

Am Pühel bei Laufen: Heinr. (Hsfr. Anna Payrdorfferin, L.-B. 1, f. 76; 2, f. 50). Conradus Sohn Johanns (des Bruders Heinrichs, L.-B. 5, f. 65^v; 7, f. 72; 8, f. 73, 74).

Pühler in Gastein: Ulr. × Marg., Kinder Apollonia, Erndr., Petronella. — Zillertal: Asem, Schwester Agnes „die Pergerin“, Kinder: Dorothe u. Jacob. Cristans Enkel Hanns, Jörg, Jacob, Michel. Zehent zu Kaltenperg (Pire. Fügen?) Michel u. Sohn Cristan (L.-B. 2, f. 3). — Um Itter: Martein, Anna (News!), Hanns (Söhne Gorg, Andre) v. Puchsbant, Ulrich, Magdalena, Egid (Sohn des Hanns). Oswald u. Andre v. Feuchten (sitzt auf d. Mitterhof zu F.), Witwe Marg. — Um Saalfelden u. Lofer: Hanns, Sohn Nicol; Wolfg. Andre (Sohn Marx); Preim, Gorg, Konrad (Sohn Leonh.). — In Rauris: Wolfg. zu Vorstaren (mit dem Sihlhof in Werd). — Zu Stuhlfelden, Esterlehen, Stauffeneck u. Wildshüten Ger. je 1 Georg. — In Kuchel, Radstadt: Moriz, Hsfr. Sabina Aigner; Tittmonig: Sabina amica Georgii, Grueb: Katherina, Golling: Wolfg. Mehrere Bürger von Salzburg.

Stiftungen der P. Konrad, Hanns, Wolfgang in Kitzbühel 1367, 1402, in Rauris 1514 (Mitt. Salzb. 12, 13, 32).

Diese lange Liste ist zu vergleichen mit den 2 oder 3 Familien, die allein behandelt werden in Siebmacher, den genealogischen Taschenbüchern (2, 5) u. a.

78. Pulcher (Schön, Lep—).

1320 ff.

Zobe Pulcher hat 20 § aus den einstigen Hörberger Gütern zu Lehen, 244/1 (59).

79. Purdner.

(1433/4.)

Paul Purdner ze Leybenz. Item zwo halb öd hueben ze Nydern Leutärn. (L.-B. 1, f. 168.)

80. Pux.

1. 1267, April 28, Viktring.

Dietrich und Otto von Pux, Ministerialen, Zeugen bei Schenkung des Erwählten Philipp von Salzburg an Viktring. (Jaksch, Mon. Car. 4, S. 662, Nr. 2927.)

2. 1303, September 29, Friesach.

Konrad Rosman von Pux verkauft mit Willen seines Bruders Dietzlein von Pux den Zehent um Oberdorf und im Froiachtal, Lehen vom Erzb. aus dem Zehenten zu Scheifling, 14 Mut Roggen und 15 Mut Hafer geltend, an Erzb. Konrad um 20 Mark gewog. Silber und 1 Mark zu Leikauf. (Martin, Reg. 2, Nr. 665.)

3. 1318, November 19, Friesach.

Dietmar, Dietzleins Sohn von Pux, veräußert mit Willen des Bruders Heintzlein erzb. Lehen in Viltzmos an den Erzb. zu angegebenen Bedingungen. (Martin, Reg. 3, Nr. 125. Davon in Inferiore Turone [Niederer Tauern ?] verkauft, 10 Mark, Nr. 379.)

4. 1355, Mai 28, Friesach.

Andre der Puxer und Hausfrau geben freiwillig auf dem Erzb. und dem Friesacher Vitztum Peter Amt und Kasten zu Payerdorf. (Kam.-B. 2, Nr. 372 u. 580; L.-A., Urk. 2537 b Kop.)

Mit Gut in Salzburg belehnt 1452—1461. (Leh.-Reg. XVI. s.) Sie waren auch begütert um Frojach (Jahrtag 1373), in Ost- und Weststeier (L.-A., Urk. 3162 b; 2194, 2245 e, 2276 b, 2976. 4910; 4611 c), hatten Beziehungen zu den Hausern in Matrei (Martin, Reg. 2, Nr. 227, 438). Otto v. P. kämpfte gegen Bayern (Nr. 984).

Zu Rittern geschlagen vor Mühldorf 1319, September 28.: Ortolf u. Dietmar, 1322, September 20, Nicola v. P. (Martin, Reg. 3, Nr. 174, 332; Schadenersatz 88 Mark Silber 448; Erben, Ritterweihe).

Damals auch zu Rittern geweiht, 1319: Ott u. Friedr. v. Leibnitz, Friedr. v. Wolfsau, Otto v. Steyer, Rudolf v. Hollenegg u. v. Fohnsdorf, Joh. v. Neideck. — 1322: N. Reichenburger, Gottfr. Cheltz, Heinr. Massenbgr., Twarger, Rorer, Silberbgr., Trugsätz, Sax, Stadauer.

81. Talberger.

Talberger Hanns verkauft Lehen an Hämerl 213/1.

82. Taler.

1. 1259, Jänner 19, Graz.

Der Grazer Bürger Walther von Tal (de Valle) und seine Erben sind Mitlehenträger des Zehents zu Stiwill. S. Ort 385/2.

2. 1491, Haus.

(Durchgestr. Hanns Taler): Haus zu Grebming zwischen des Pühl und des Tanpekhen (getilgt Hausfraw) Gütl, gekauft von Görgen von Hächarn und Miterben, dient 12 β δ . (Nachtrag) S Mertt Goldpacher anstatt seiner Hausfrau Margreten, des Taler Tochter, und ihre Geschwister. Factum in institucione Haws 1491. (L.-B. 7, f. 74^o) 1495 ff. s. 178.

3. 1515, Oktober 19.

Von Hans Taler im Haidach ererbtes obiges Haus verliehen an Margreth Wolfgangen Eysenman Hausfrau, nach Erledigung von seinen (statt ihren ?) Mitgeschwistern. Ist δ β 12 ut in libris antiquis. Freitag vor Vrsule. (L.-B. 8, f. 76.)

82 a. Talheimer.

Vor 1490, September 24, verkaufte Talheimer gen. Lehen bei Haus, s. 494/1.

83. Tanpeck.

1429—1441.

„Habet literam. Veyt Tanpeck. Von erst zwen ägker zu Weysenpach, ain guet daselbs, da Jacob Vischer aufsicht, ain müll zu Prugkarn, ain halbe alben genant die Slädming, ain rewttel genant die Prantstat. Item das Früzlehen zway hewsel zu Grebming, ain herberg zu Ratigarn, ain herberg zu Krotendorf, ain ödes guet auf dem Wislein, ain gut in der Ramsaw, da Jäckel auf der Öd aufsicht, ain gut zu Wolfharten an dem Anger, ain gut zu Obern Vorst, ain gut zu Nydern Vorst, ain gut da Jäckel an dem Blechperg aufsicht, ain gut zu dem Dristlein, ain gut zu Schebel, ain guet genant der Schlüsselhof, das der hofmaister zu Grebming innhat. Item ganczen zehennt auf zwainczig hofsteten und gütern und drittail zehenns auf aindlef hofsteten und gütern, und ist alles gelegen in Hawser und Grebminger pfarr.“ (L.-B. 1, f. 68.) — Schlüsselhof verkauft von den Brüdern Ruprecht, Veyt, Hanns u. Caspar T. 479/1, 511/2. Vgl. 82/2, 198/2, 5. 261/7 (Zehent), 374.

84. Tanhauser (selten : Thanh.).

Über diese Familie, aus Bayern (Amberg, so Weittenhiller, Salz. Adel, Siebmacher, S. 66), 1444 Pflugschaft zu Moosham im Lungau, Erwerbung von Gütern der Waldecker, Gschürr, Maurer, eheliche Verbindung mit den Ramung zu Offenburg (Balthasar I. Pfleger zu Friesach) und Teuffenbach (Erwerbung von O.-Fladnitz bei Weiz), Erbtruchsesse von Kärnten und Oberjägermeister von Steier, s. Mitt. Salz. XII, 1872, S. 1 ff. Familiengrab in der Dominikanerkirche zu Friesach.

1429—1441. Cunrat Tanhauser : einige Lungauer Güter (Hof zu Prugkdorff) ; solche bei Matrei und Stall (L.-B. 1, f. 82, 93, 97^o). An diese Stämme setzten sich immer länger werdende Lehenslisten an : Conradt, L.-B. 3, f. 88, 88^o = 4, f. 105^o ; L.-B. 3, f. 101, 101^o = L.-B. 4, f. 105^o. Ein Lavanttaler Lehen (Göriz) als Erbe seiner Hausfrau Anna von Mert (L.-B. 4, Bernhart) Äckherl(ein) kommt dazu (L.-A., Urk. 6105 : Oheim Bernhart Verber und Vetter Mert Akkerlin seien ihre Miterben, 1448 ; andere : Urk. 6957).

In dieser Zeit 1461—1466 wird Conradt auch belehnt mit einem Zehent in der Ramsaw (L.-B. 3, f. 124). Er war Pfleger zu Moshaym und Landrichter im Longew 1444, 1453, Not.-Bl. 3, S. 301, 410, Nr. 91, 142 ; 4, S. 6. Seine Frau Anna geb. Ekkerl erbt von Onkel Mert E. lfürstl. Zehente. (Starzer Nr. 315 ; L.-A., Urk. 6957, 6972 a.) — Balthasar T. Hauptmann von Obersteier um 1478. (Mell, Grundriß, S. 140.) Ein Konrad T. wird übrigens schon zu 1413 unter dem bei Gmünd ansässigen Salzburger Adel genannt (Clagelibel v. 1528, f. 11, S.-A. Salzb. I, 2).

Von der Mannschaft und den Aberlehen, die obiger Konrad von Alex Waldecker (nach dem Tode von dessen Oheim Balthasar) käuflich erwarb, heißt ein Lehen : Wiese und Anger bei Newmarkt, Schluß : alles im Longew gelegen ! (L.-B. 4, f. 119^o—120^o.) Nach Leh.-Reg. sind 1441—1520 unter 4 Erzb. 20 Stellen.

Die Ramsaw wird in den Lehenbriefen von Konrads Sohn Balthesar (1491, Jänner 30) nicht erwähnt (L.-B. 6, f. 125, 126). Dieser war 1479 bis auf Widerruf Pfleger von Liechtenstein bei Judenburg (Arch. f. öst. Gesch. 2, S. 478, Nr. 310). 1496 in Friesach (Nr. 489). 1573, 1584 hatten Paul, dann Konrad, Frhn. v. Thanhausen Zehnte um Gleisdorf (vorher Reichenburg), Waltersdorf, Fladnitz (vorher Stadel). (L.-A., S.-A. Salzb. I, 2, f. 3^o, 8^o.) — S. auch zu 92/7, 548.

85. Dankel.

1. 1403, Oktober 16, Salzburg.

Hainrich Dennkel, Bürger zu Salzburg, seinem Sohne Ludweig. Bürger zu Pettaw, und dessen Hausfrau Margret, Witwe des Nicolaus von Fewstricz, wird vom Erzb. Eberhart III. eingewortet und empfohlen Sigmund, Sohn des obigen Nicolaus und der Margret, mit 1000 ₰ guter Wiener ♂, 2 Häusern, halbem Hausrat und Klaynat, das demselben sein Vater geschafft hat, in der Bescheiden, daß sie es dem Sigmund, wenn er zu seinen Jahren kommt und seine Habe begehrt, gänzlich wiedergeben ; wenn er aber unbehervat (so) mit dem Tode abgeht, sollen es recht und billig die Erben erhalten. Haftung der drei für Schadenersatz. Gallitag. (Reg. Eberh. III, f. 3, Nr. 7.)

1404, März 28, ist Sigmund nicht mehr am Leben. Die Erben Ludw. Dankchel und Frau Margreth müssen vom Geschäft des Nicolaus innerhalb Jahresfrist nur noch geben 300 ₰ ♂ minder 50 Guldein, dazu 100 ₰ ♂ für Heiratsausstattung von 4 Jungfrauen

nach dem Rate der Bürger; auch zu dem Spital und den Priestern der Pfarre zu Pettaw 90 ₰. Freitag nach Benedicti. (Ebenda, f. 8^o, Nr. 23; R. Mell, Nr. 29.) — Belehnungen des Ludw. Dänckel Bürger (1421), der Agnes. weil. Ludw. Denckel Tochter, Bürgerin in Salzburg (1429 ff.), mit sehr vielen Lehen im heutigen Lande Salzburg (Reg. Eberh. III, f. 64^o, 65; L.-B. 1, f. 178; R. Mell 49/59 kurz).

2. 1432/3.

Margreth weylent Ludwig Dänckel witib verkaufte Salzburger Zinslehen bei Pettaw an den Pettauer Bürger Wanner, s. 497.

86. Tann.

1277, Dezember 1, Graz.

Hertneid von Wildon, Marschall von Steier, verspricht unter Anweisung des Königs Rudolf eidlich unter anderen: sich zu unterwerfen den Befehlen des Erzbischofs, der seinen Ministerialen Eckart von Tann zu Hertneids Nachteil in der Klagesache wegen der Güter in der Sölk (Selich) nicht helfen wird, sondern wird sich dem Urteile des Königs in dieser Sache anschließen. Er selbst wird die erzbischöflichen Güter, die er beanspruchte, freilassen. (Martin, Reg. 1, S. 108, Nr. 848.) — Vgl. Arch. f. öst. G. 59, S. 297, Nr. 1.

Tann'sche Güter in der Sölk, auch zu Lehen vergebene, bis 1346 urkundlich bezeugt, s. Pirchegger, Bl. f. Hmkde. 1934, S. 60, Plan, hier eine Kirche zu bauen, 1338 (Salzb. U.-B. 4, Nr. 370). Von den vielen Eckarten dieser Familie heißt einer Roraer, ein anderer Polnhaimer, 1282, 1307. (Martin, Reg. 1 u. 2.) Für die Kämpfe gegen Bayern wird den Brüdern Nicla und Eckart v. T. ein besonders großer Schaden vergütet (800 ₰ Salzb. ₤, ebenda, 3, Nr. 527). Erzstiftische Lehen in Steiermark sind für sie aber nicht nachweisbar.

87. Tänntsch.

1. 1490, Oktober 19.

Jacob Tänntsch und Erben: Gut Smidlehen am Seweg, dient 6 β 6 ₤, und Gut Stikhelrisen (—vrsen?), dient 4 β 4 ₤, beide in Hawser Pfarr. Eritag nach Galli. (L.-B. 7, f. 74.)

2. 1495, Oktober 23., Radstadt; 1505, Radstadt.

S Dasselbe (Stikeleisen), Freitag nach Galli. (Nachtrag:) Nach dem Abgange des Vaters Sohn Wolfgang für sich, Brüder und Schwestern 1505. (L.-B. 8, f. 75.)

88. Daucher.

1. 1475, Juni 29, Salzburg, und 1466(1478)—1482.

Erasem Dawher „burger zu Rotenmann: ein gut genant Obernküfperg am Prodelsperg in S. Larentzen pfarr imm Palltental, das er von (getilgt Hannsen) Conradten Lederpech erkaufft hat, auch burger zu Rotenmann“. Dat. Salczburge in die Petri et Pauli 1478. (L.-B. 4, f. 166^o, u. 5, f. 91. [S, ist 20 β ₤ Geldes, Palbental].)

2. 1492, Februar 8, und 1496, November 27.

S Niclas Dawher von Rotenmann, durch den Gewaltträger Virgilien Wernher, Bürger zu Rotenmann, 22 β ⸏ Geldes, Vater Erasm. — 1496 durch Hanns Pühler, Bürger zu Salzburg, 20 β ⸏ G., dasselbe (Ober[n]khuesperg). (L.-B. 7, f. 74^o, 8, f. 75^o.)

89. Tacz.

1. 1429—1441.

„Caspar Tacz. Item ain guet genant das Haydach. Ain guet genant der Oberchuesperg und ain guet genant der Nyder Chuesperg, alle in S. Laurentien pfarr an dem Sumerperg gelegen.“ (L.-B. 1, f. 172^o.)

2. 1432, Dezember 11, Leibnitz.

„Habet literam. Thoman Tacz burger ze Rotenmann. Item (wie oben [Chuesp.]) alle in Sand Laurencien pfarr an dem Sumerperg gelegen. Thoman Tacz hat die lehen selber nicht empfangen von Kianckheit wegen, damit er dozermal umbfangen was, aber mein herr von Salczburg hat Casparn Tacz seinem vettern auch burger ze Rotenmann dieselben lehen an des benanten Thoman stat verlihen und im die bey im haymgesandt (so). Beschehen ze Leybenz an pfincztag vor sand Lucien tag anno etc. 32.“ (L.-B. 1, f. 113^o.)

90. Derrer.

1. 1466—1482; 1474, März 14.

Nach (durchgestr.) Cristann Derrär hat sein Sohn Georg empfangen: 2 Güter in Nesselpach, dienen ⸏ ⸔ 3 β 4. Gut unter dem Stayn dient ⸏ β 12. Gut Newlehen dient ⸏ β 8, gekauft von Herrn Jorigen Teuffenpacher: „allew gelegen in Pelsar pfarr und Offenberger gericht“. 1474: Montag nach Gregori. (L.-B. 5, f. 87 u. f. 127^o.)

2. 1466—1482; 1476, April 3, und 1479, März 28.

Georgius Derrer hat empfangen aynen wanzehent, der da dynet newn vierling rogken und newn vierling habärn, dye im ayn yeder amptman zu Vonsdorff aus meines g. herrn etc. chasten raichen sol. etzwen gebesen Mauritzen Weltzer. (L.-B. 5, f. 91.) Vom Vater Cristan ererbt, fer. 4 ante Ambrosii. (L.-B. 4, f. 164^o.) Dasselbe, 1479, März 28, Judica. Gekauft v. M. W. (L.-B. 4, f. 171^o.)

3. 1482, Mai 13.

Görg Derrer: (L.-B. 4 den Lind genannten, LB. 6 u. 8 aus dem Zehent zu Lind) Wanzehent zu je 10 Vierling Korn und Habern aus dem erzb. Kasten zu Judenburg, gek. von Ernst Weltzer. Act. fer. 2. post Pangracii — Fact. fer. 2. ante Ascensionis. (L.-B. 4, f. 138, u. L.-B. 5, f. 99^o.)

4., 5. 1493, Oktober 1, und 1497, Dezember 2.

Derselbe Görg weil. Cristans D. Sohn, jedesmal 1. und 2. Beide Wanzehent angeschlagen auf 6 ⸔ ⸏. Pertinet ad magistratum curie.

Fer. 3 post Michaelis-Samstag nach Andree. (L.-B. 6, f. 173 ; 8, f. 86^o.) — Er ist gesessen im Rotenmanner Tauern, Pfarre Pöls 1478 (L.-A., Urk. 7689 b/14).

91. Deutscher Orden.

1. Um 1274 Zehente bei Marburg, s. 2/1. — 1249, Jänner 6, Pettauer Schenkung, 20/5.

2. Za. 1325.

Wir Fridreich von Gots gnaden erczbischof ... vergehen etc., daz wir den gaeistleichen leuten dem Gundewer und den prudern von dem Teutschn haus ze dem Suntag ze vordrist durch Got und durch di lieb, di wir zu ir ordn habn, erlaubt haben ze werven und ze chaufn und auch ze nemen, ob ez in durch Got werd geben oder geschafft, als vil güllt, di gezichen auf 10 march silber gullt, in der pfarr ze dem Suntag, di von uns lehen sint, und sullen darin raiten swaz si enther¹⁾ chaufft oder gewunn haben, daz von uns lehen ist gewesn und sullen auch di gullt ewichleich haben und ir frum damit schaffn als mit ander ir dingen. Darüber etc. (L.-A., Hs. 1157, f. 93^o.)

Vielleicht gleichzeitig (1321, November 19) mit der durch erwiesene Gnaden begründeten Schenkung von Zehent und Bergrecht an den Erzbischof Fridrich auf dessen 3 Jauch Weingarten „an unserm perg ze Hermanstorf aller obrist an dem Ztermecz und dem tail gen Lutnberch“, ausgestellt vom „lanttumdower“ der Brüder des Teutschen Haus“ zu Österreich und Steyer Bruder Ott von Volchm(ar)cht, mit Rat und Gunst des Comendewer „zu dem Suntag“ Bruder Ludweiges und anderer ehrbarer, edler Brüder daselbst. (Hs. 1157, f. 93^o ; Martin, Reg. 3, Nr. 297.)

92. Teufenbach.

Salzburger Ministerialen genannt sind: 1147—1164 Perchtold von Teuffenbach (A. Mell, Regesten z. Gesch. d. Fam. v. Teufenbach, Veröff. d. Hist. L.-Komm. f. Stmk. 20, 1905, S. 4, Nr. 6). — (Nach 29. Juni) 1164 u. 25. Juli 1189 Dietmar v. T. (Ebenda, Nr. 7, u. Salzbr. U.-B. 2, Nr. 465 a, b.) — 25. Juli 1189 Offo et frater eius W. de Tufinbach de Styrensibus (et ministerialibus eccl. Salzbr. ?) interfuert. (Salzbr. U.-B. 2, Nr. 465 a.) — Vgl. Anhang, Domkap. Lehen 549.

1. 1417, Februar 6, Salzburg.

Wir Eberhart von Gots gnaden erczbischof ze Salzburg, legat des stuls ze Rom, bekennen mit dem brief, daz wir a) die nachgeschriben gueter zehent b) und gult, die von uns und unserm gotshaus ze lehen sind und uns mit c) Dyetmaren Gäler, der uns und unserm gotshaws die vermacht hett, tod ledig warden sind, unserm getrewn Hannsen von Tewffempach und alln d) seinen erben von sundern gnaden durch

¹⁾ encher ; eh(e)nter = vorher.

a) Folgt durchgestrichen unserm getrewn Hannsen von Tewffempach. — b) zehent ober der Zeile nachgetragen v. Hd. des Textschreibers, wie alle Korrekturen. — c) getilgt lan ? unvollendetes hern ? — d) alln ob. d. Z.

der dinst willen, die er uns getan hat und noch hinfür getuen mag, und auch von pett und gemächts wegen verlihen haben und verleihen in die auch wissentlich mit dem brief, alsverr wir ze recht sullen und mugen und als lehens und unsers gotshaus recht ist. e) Und sind die selben güter zehend b) und gült also genant :

Von erst ain guet f) Vlr(eich) Ellend g), ain guet f) Peter der Tatzler h), ain guet in dem Chot, ain guet f) Mägerl g). Item ain gut i) Welchel i), ain guet die k) Vaperinn g), ain guet am Gissvbel, ain guet genant Göczler l), ain guet im Döuerspach, ain guet am Raydt, ain guet genant Chunr(at) Gissvblär n). Ain guet o Chuncz Wyenner g). Wolfel, ain guet genant Chugler, ain guet genant Elbel, ain guet am Dreschelegk, ain guet, da Christian aufsiczt. Ain guet da Berchtold aufsiczt m). Ain guet, da Chunrat aufsiczt. Ain guet haisst Popp. Ain guet genant Chunr(at) Gissoblär n). Ain guet o) Chuncz Wyenner g). Ain guet p) der Haglir g), ain guet genant Fridreicher q). Ain guet das Hunr. (so) ynnehat. Ain guet am Herlär. Ain guet am Geräwt, ain guet r) der Chaysser (—serser l) und sein gemayner s). Ain guet an der Gassen, ain guet f) der Chärner g). Item (ain) gült (so) haisst Winndisch, ain guet an dem Steg, ain guet f) der Wagner g). Ain guet r) Nickel Mulner s) und ain guet r) der Dirchsel s). (Fol. 50^v.) Item ain guet r) Teissöttels s). Ain guet genant Dryhaubt, ain guet, da Chunrat an der Rörhueb aufsiczt und VII sein gemayner. Ain guet am Seepach, da Cristan aufsiczt. Ain gut, da Fricz am Seepach aufsiczt. Ain guet, da Herman under der Prukken aufsiczet. Ain guet, da Wolfel Löffel t) aufsiczet. Ain guet, daz Niclas in der Twen ynnehat. Ain guet, das Hainczel Tenkk ynnhat, aines daz Chuncz im Gras ynnehat, auch das Dyetel am Stainkeller ynnhat. Ain guet, da VII am Puchel aufsiczet. Ain guet, da VII am Ygelstain aufsiczt. Ain guet, da Nickel am Chanpuchel aufsiczt. Ain guet, da Chunrat Vaschang aufsiczt. Ain guet, da Ruger Rudmarssun aufsiczt. Ain guet, da Chunrat aufsiczet. Ain guet, da . . des Lanngen Hainrich suen aufsiczt. Ain guet, das der Reysner ynnhat. Ain guet, da der Mädler aufsiczt. Ain guet, da die Präntlynn aufsiczt. Ain gut, da der Walh. (so) im Nestelpach aufsiczt. Ain guet, da Rudel aufsiczt. Ain guet, das Chunrat Hasler ynnhat. Ain gut, das Ösl under dem Stain ynnehat. Ain guet, da Michel am Newnlehen aufsiczet und u) ain swayg am Wolfsruk. Die obgeschriben güter und gult sind alle gelegen im Nestelpach in der Vinstern Pels im Pettstain (so) an der Zeyrig und in der Awen (92/2 dem Tawern) in Sand Oswalds pfarr auf der Zeyrich.

e) Diese 8 Worte am Rande. — f) Getilgt da. — g) Get. aufsiczt. — h) Korr. aus Peter Tasch. — i) ain gut ob. d. Z. — j) Folgt get. ain guet ; ob. d. Z. da. — k) Die über get. da. — l) G. über get. Choczler. — m) aufs. über get. (das) ynnhat. — n) Get. (das) ynnehat. — o) Get. da Chuncz, darüber genant. Ungetilgt ob. d. Z. Chuncz. — p) Get. genant (so am Rande), da dez. — q) Gen. Fr. über get. das Fridr. ynnhat. — r) Get. das. — s) Get. ynnhat. — t) Löffel ob. d. Z. — u) und ob. d. Z.

Item die nachgeschriben wanzehend: von erst ainen zehend ze Niderndorf, ainen zehend ze Gurczhaim, ainen zehend zu Aindliczhofen, ain zehend ze Lobnyng, ain zehend zu Kommencz und ain zehend zu Sand Marein under Sekkau.

Auch haben wir dem obgenanten Hannsen von Tewffenspach und seinen erben v) die nachgeschriben gütter gult und zehend, der ettlich sein vatterlich erb sind und ettlich von Annen Andrees Reyffensstayner tochter, Albr. von Rör hausfrau und Margretten Chunr. Dekkcher töchter Wolfharts Judenspan hausfrau gechaufft hat und die uns dieselb Anna w) und Margareth mit irem brief aufgesandt habent, verlihen haben und verleihen in die auch in kraft dits briefes x) alsverr wir ze recht sullen und mugen und als lehens y) und unsers gotshaus recht ist. Und sind dieselben güter (f. 51) also genant z): von erst ain guet an der Vächten. Ain guet, da der Durrenleyter aufsiczt. Ain guet, da Chuencz in der Chain aufsiczt, und ain gut, da der Pömerl aufsiczt. Die a¹) sind alle gelegen in Sand Oswald pfarr in der Zeyrig. Item ain zehend umb Stretweg und umb Walterstorff und ainen wanczehend, gelegen under dem Huentsmarchk auf des abts hof von Admuend, und ain guet gelegen an der Zeyrigk b¹), da der Dyetreicher aufsiczt. Mit urchund dits briefes. Geben ze Salzburg an sand Dorothee tag anno domini etc. 17. (Reg. Eberh. III., f. 50—51, Nr. 178; A. Mell, a. a. O., S. 71, 72, Nr. 288, Reg., kurz, R. Mell, Mitt. Salz. 44, S. 238, Nr. 32.) — Wie Awen statt Tawern (Schluß der 2. Alinea) bringt obige Namensliste auch andere Hörfehler und Verschreibungen, die aus 92/2, 5, 7 zu verbessern (manchmal auch zu verschlechtern) sind. Wenn Tawern statt Awen die richtige Lesart ist, dann scheint hinter Nestelpach, Pels. Prettstain k e i n Beistrich zu setzen zu sein, sondern es sich nur um einen Teil der Finsterpöls zu handeln, der die Bezeichnung „in Nestelpach“ führte. Der Vergleich obiger Güter mit Zahns Angaben (O.-N. bes. Vinsterpels, 81 Güter! S. 182) scheint dem nicht zu widersprechen.

Bis zur Einsetzung der verwandten Teufenbacher als Erben durch Dietmar Galler war der Ausgleich nach schwerem Streite zwischen ihnen also doch nicht geführt! Für andere Vesten und Güter hatte Dietmar 1402 sogar die Herzoge zu Erben eingesetzt. (Krones, Diese Beitr. 30, S. 110 ff., Nr. 420, 442, 448 u. a.)

2. 1432, November 27, Friesach.

Tristram von Tewffenspach. Von erst ain guet genant Vlrich Ellend usw. (wie 1417 [Ghor statt Chot, Mergel st. Mägerl, Welczel st. Welchel, Dornspach statt Döuersp., Puechfliegel, Ropffel, Kuchler,

v) folgt get. ob. d. Z. — verlihen, in d. Z. ain guet in der Vächten, ain guet da der Durrenleytter aufsiczt. Ain guet, da Chuencz in der Chain (Cham) aufsiczt, und ain gut, das der Pömerl ynne hat, alle . . . (5 cm leer, s. u.) und des vorgenannten Hannsen — (am Rande:) von Tewffenspach — vaterlich erb sind. — w) Korr. aus Annen. — x) Nochmals auch. — y) lehens ob. d. Z. — z) also gen. am Rande. — a¹) Dieser Satz auch a. R. — b¹) Korr. aus Zerigk.

Draeslig st. Dräschelegk, — fast immer darauf sizet statt aufs. — Chuencz Zagler st. Haglir., Fridricher, Hainrich statt Hunr., Hettler statt Herlär, guet st. gült; es fehlt und ain guet der Dirchsel. — Dreyh., Rudmans, Maydler, Wallher st. Walh., Newlehen, n halb ausgelöscht —. Von hier an:] Ain guet an der Fewchten, ain guet darauf der Dürrenleytter sizt. Ain guet darauf der Chuncz in der Kayn sizt. Ain guet daselbs, darauf Pangracz sizt genant Pömerl. Ain guet darauf Dytrich sizt. Die obgeschriben gueter sind alle gelegen in dem Pretstain und in dem Tawern in Sand Oswalds pfarr auf der Zeirig.

Item ain wanzehent zu Gurzhaim und zu Aindliczhofen in dem Pelstal gelegen. Item ain wanzehennt zum Dörfflein gelegen under dem Huntsmarckt auf des abbtz von Admuendhof. Item ain swaig an dem Wolfereigk (Wolfsrugk), ain veldzehenndt umb Stretweg und Waltensdorff bey der Pels. Ain wanzehennt ze Lobnig, ain zehennt ze Kumblesc, ain zehennt zu Sand Marein under Segkaw und ain zehennt ze Nyderdorff auf des abbtz ze Admuend hof und ist ain wanzehennt in Sand Stephans pfarr bey dem Kaysersperg. Die obgeschriben stuck und gueter alle hat mein herr von Salczburg dem obgenanten Tristram von Tewffepach verlihen. Beschehen ze Friesach an sand Virgilien tag Deposicionis anno etc. 32.

So hat derselb von Tewffepach auf den lesten sechs stucken Barbaren seiner muetter weylent Jacoben des Cherweken tochter ze widerlegung irer haimstewr und morgengab gewaiset und der benant mein herr von Salczburg sein willen gunst und brief darumb an dem vorgeantanten sand Virgilien tag auch gegeben. (L.-B. 1, f. 112^a, 113; A. Mell, S. 84, Nr. 346, Reg. Vgl. Nr. 288.) — Über die Zehente in S. Marein und Kobenz gab es um diese Zeit Streit mit Stift Seckau. (L.-A., Urk. 7604 c.)

3. 1429—1441.

Tristram von Tewffepach. Item ain tail ains zehendts von den dörffern Stretbeg, Waltensdorf und auf ettlichen äckkern bey der Pels, den Balthasar Welczer verkauft und mit seinem brief aufgesandt hat. (L.-B. 1, f. 173.) S. 508/7. Er verkaufte gen. Lehen bei Lobming vor 1474, s. 520/2, 4.

4. 1443, Dezember 1, Graz.

Kuenrat von Tewffepach belehnt mit 2 Teil Wein- und Getreidezehent zu Paldaw. Sonntag nach Andr. (Brandl, Urk.-B. der Fam. Teufenbach, S. 221, Nr. 274; A. Mell, S. 89, Nr. 368, Reg.)

5. 1466—1482 (Mell zw. 16. März u. 28. September 1474).

Jörgen von Teuffepach und seinen erben: Von erst ... Vlrich Ellend usw. (wie 1417 aber nach 1432 als Vorlage [Magerl, Watzel, Vapprin, Puchsigel, Rämpfel, Drassig, Hopp, Grissen statt Gass., Drey-sottel, Twenng, Kaim, Newlehen, Turnllewttner st. Dürrenl., — nach Huntzmarckt steht hier] und zu Fewstritz ... hofen [Wolfrugk, Kumbentz. Dazu am Rande:] emit Ernestus Prancker; [nach Kaisersberg:] Wir haben auch dem obbemelten Jorgen Teuffepacher ain

huben, da Paul im Greym aufsitzt, die er von Hainrichen Himelberger gekauft hat und uns derselb Himelberger mit seinem offen brief aufgesandt, verlihen etc. Ohne Datum. (L.-B. 4, f. 128^o, 129; A. Mell, Nr. 440. — Vgl. Derrer 1474, Nr. 90/1; Verkauf 254/1, 236/2.)

6. 1465, März 28, Leibnitz.

Balthasarn v. T. auch für Bruder Leutold, wie 4 (Paldaw b. Veldpach). (Brandl Urk.-B., Nr. 305, u. L.-B. 4, f. 147^o.)

6 a. Vor 1474 hat genannte Güter verkauft Tristram v. Teuffenbach, Nr. 520/2. — Vor 1476, Mai 7, verkauft Georg v. Teuffenpach Güter im Tauern, Nr. 254/1.

7. 1491, März 10.

Belehnung des Wilhelm Graf, bevollmächtigt für Herrn Georgen von Tewffenpach, wie für Jörg 1466—1482 bis Paul im Graym aufsitzt. Act. fer. 5. ante Gregorii. (Vaperin, Puchslegel Grissen, Trey-söttel, Vegelst. statt Igelst., Hassler, Newnlehen, Kain, und zu Fewstricz, hofen, Wolfsrugk.) (L.-B. 6, f. 128—129; A. Mell, S. 112, Nr. 473.)

Diese Lehengruppe wurde bis einschließlich den Wonzehent ... im Pölstal 1590 als Lehen angefordert (requiriert) von „den v. Teuffenpach“ (Magrl, Puchslesen, Grissen, Drezotl, Vogelstain, Cain; es fehlt Dürnleiten [nach Feuchten]), die in einem anderen Brief auch die Verleihung der Graßhube (21 β 6 ♂) und der Stockherhube (2 ♂ ♂) betrieben, beide liegend im Rottenmaner Taur. Die 3. Requirierung von 1590 nach Gütern in der Wiese, in der Au und Wonzehent vom Salzburger („unsern“) Kasten zu Vonstorf ist auf den Namen des Herrn Otto v. Teuffenbach allein eingetragen. (L.-Reg.-Arch. in Graz, Hofschatzgewölbe B 314, f. 32—34^o.)

Herr Gabriel v. T. 1589 von den von Polheimb requirierte Salzburger Lehengüter: Zehente im Feistritztalet (Obgrün, Khallsdorf, Teutsch Hartmanßdf.) und auf Neunhofen oder Lehen zu Schelbern, vorher zur Herrschaft Neudau des weil. Johannsen Herrn von Polhamb gehörig. (L.-Reg.-Arch. in Graz, Hofschatzgewölbe B 314, f. 23^o, 24.) Wohl dieselben Lehen erhielt 1621, Februar 10, Herr Hannß Wilh. Herr von Zelkhing in Obgrün, Pfre. Haimbstorf im Feistritztalet, Teutsch Hartmansdf., Pfre. Stainbach, und Neuhofen, Pfre. Hartberg, mit 18, 25, 9 Besitzernamen (ebenda, f. 13^o—15). — Frau Dorothea v. Thannhausen, geb. v. Teuffenpach, 2 Höfe zu Oberflädnitz bei Weiz (ebenda, f. 23). — Stammbuch der T. zu Mairhofen 1470 ff. Monatsbl. „Adler“ 1930, S. 747 ff.

8. 1498, August 27, Judenburg.

Belehnung des Bernhart v. T. und seiner Schwester Magdalene mit Wein- und Traidzehent in Paldau. (Brandl U.-B., S. 262, Nr. 333; A. Mell, S. 113, Nr. 476; hier Nr. 581 dasselbe für Andre v. T. u. genannte Brüder 1545, November 25.)

9. 1498, September 22, Friesach.

Belehnung des Geörg v. T. für sich, Brüder und Vettern, wie 1417, 1432 usw. (Mell, S. 113, 114, S. 477; hier Nr. 579: dasselbe für Ritter Franz v. T. für genannte Brüder u. Vetter, 1545, April 28.)

Eine Belehnung eines Sigmund Tewffenpacher mit 3 ☉ Perner 18 Cruciferi (Kr. = Kreuzer) „oder $1\frac{1}{2}$ talenta Perner“ ¹⁾ an 3 unbekanntenen Orten ist schon der Währung wegen nach Osttirol zu verlegen und wohl nicht hieher gehörig, 1509, 1510, Zell a. Z. (L.-B. 2, f. 1.)

10. 1513, April 9, Salzburg.

Bernhart von T. zu Mairhofen: $\frac{1}{3}$ Zehent und halbes $\frac{1}{3}$ Kleinrecht zu Fresen, geerbt von seinem Vetter Cristof Pfuntan. (Brandl, U.-B. S. 274, Nr. 352; A. Mell, S. 120, Nr. 510; in Nr. 581 dasselbe [$1\frac{1}{2}$ Drittel !] für Andre v. T. u. gen. Brüder, 1545, November 25.)

Bernhart v. T. besaß (seit ?) Zehente im Safental (Pfarre Waltersdf. gegen jährl. 7 ☉ ⚡) als Lehen, die ihm 1530, August 14, zu freiem Eigen gelassen werden. (Brandl, U.-B. S. 278, Nr. 358; A. Mell, S. 128, Nr. 540.)

Leh.-Reg. XVI. s. enthalten für T. nur 3 für Erzb. Leonh., 4 steir.-kärnt. für Erzb. Friedr., 1441 ff. — Vgl. Lungauer Güter des Tewffenpechs 546.

93. Dibein, Tybein (Duino).

1387 (August 28).

Ich Haug von Dybein vergich mit dem offen briff daz ich an meinen ohaim von Pettaw stat dem hochwirdigen meinen herrn ertz-bischof Pilgreim von Salzburg seinem gotzhaus und seinen nachkomen dy vestt und gesloß ze Pettaw trewlich ynne haben sol und wil im seinen gotzhaus und nachkomen damit gewertig und gehorsam sein zu aller irr notdurft wider allermeniclich und daz in dy vest auch offen sey alz oft sew daz begern in aller der mazz, alz ez zwischen in und den von Pettaw herkomen ist und alz man in dez schuldig ist. Mit urkund usw. 1387. (L.-A., Urk. 3617, alte Kop.) — In Muchars Regesten aus Kammerbüchern und Orig. in Wien (L.-A., Hs. 869, f. 40) trägt das Stück als Datum 28. August 1387, S. 21 f., Nr. 2275, aber auch nur Jahresdatum. — Das Wappen dieser Familie wird 1399, Oktober 20, an Rudolf v. Walsee verliehen (diese Beitr. 30, S. 106, Nr. 397).

94. Dietmar.

(1074—1088.)

Dietmar, der durch die Hand seines Sohnes Adalbert dem Hartnid, Sohne des Hartnid von Ranten (Radintin), das Gut zu Tiufinbach zu Eigen gegeben hat, damit derselbe nach dem Wunsche des Erzbischofs Gebehard darüber verfüge ²⁾, dieser Dietmar erhielt als Preis des Gutes zur selben Stunde 12 ☉ Silber vom Erzbischofe und wurde von ihm zum Vasallen (Ritter ? miles) gemacht, indem er, wie üblich, mit den Händen gefaßt wurde ([archiepiscopus] decipiens eum per manus

¹⁾ Die 18 Kreuzer allein sind schon $1\frac{1}{2}$ ☉ Perner!

²⁾ Übergabe aufgezählt in der Güterbestätigung Admonts durch Erzb. Konrad (za. 1130—1135), Salz. U.-B. 2, S. 217, unten, aber: predium Tiufenbach cum ecclesia, Adilbert.

solito more militem sibi fecit) und als Lehen (beneficium) empfieng seinen Besitz und den Zehent bei Wöllmersdorf (Welimaristorf) mit 10 situle (Maßl ?) Wein und 3 situlae Honig sowie einem Gut in Buch (Pouch), welches Ozie dem Erzbischofe gegeben hatte. Darauf ergriff der Erzbischof auch den Sohn (Adalbert) mit den Händen, machte ihn ebenfalls zum miles und überließ ihm für den Todesfall des Vaters nur den Besitz bei Wöllmersdorf, ohne Dienst für Vater und Sohn. Schließlich gab Hartnid der Sohn auf Bitten des Erzbischofs das Gut bei Tiufinbach in die Hand des erzbischöflichen Vogtes Engilbert zur freien Schenkung an das Kloster Admont unter Beteiligung (introductione) genannter (13) Zeugen (darunter 6 milites). (Aus Muchars Kopie in Admont: Salzbr. U.-B. 2, S. 175, Nr. 105 a, b; Zahn, Urk.-B. 1, S. 96, Nr. 78.)

95. Diecz.

1. 1429—1441, Juni 23.

Habet literam. Wolfgang Dyecz und Anna sein hawsfraw weylent Valentein Höhel tochter. Wir Johans etc. bekennen als weylent Valentein Höhel zway gueter genant die Pölan under Kreperg im Paltental in Sand Laurencien pfarr gelegen von unsern vorvordern und gotshaus ze lehen gehabt hat. Darnach hat uns Anna desselben Höhel tochter Wolfgangs Dyeczen eeliche hawsfraw gebeten, daz wir dieselben zway gueter, die sy von dem benanten irem vater anstorben und ir nach geleichem erbtail zuegefallen sind, demselben irem eelichem mann und iren erben verleihen wolden, wann sy im die also übergeben hiete. Darauf haben wir (Wolfgang, Annen und ihren Erben die 2 Güter verliehen und verleihen sie als Lehens und unsers Gotshaus Recht ist). Als auch ain guetel genant Gogelpaw, das im Liechtmes gelegen von uns und unserm gotshaus zu lehen und den vorgenanten Wolfgangen und Niclasen Smuczer als geleich erben von weylent Hannsen Smuczer angestorben ist und der benant Niclas dasselb guetel seines tailen uns mit seinem brief aufgesandt und gebeten hat, das dem obgenannten Wolfgangen ze leihen. (Fol. 117^v.) Also haben wir (Wolfgang und seinen Erben das Gütlein in obgeschriebner Maß verliehen). Salzburg, s. Johans abend zu Sunnwendnen. (L.-B. 1, f. 117, 117^v.)

2. 1429—1441 und 1466—1487.

Wolfgang Dieczen Annen seiner hawsfrawn und iren erben sind verlihen die hernach geschriebene gueter. Von erst ain guet genant Pölan, ains genant der Kreperg und ain guet genant das Gögelpaw im Liechtmos, allew in S. Laurenczen pfarr in dem Paltental gelegen, dient denariorum libros 2. (L.-B. 2, f. 6, u. L.-B. 4, f. 95^v.)

Diese Lehen alle wurden von Diecz an das Stift in Rotenmann gegeben, dem sie der Erzb. eignete gegen einen jährlichen Zins von 5 β an das Salzburger Amt in Haws, 4. u. 6. Dezember 1476. (L.-A., Urk. 7628 a, b.) — Nach Leh.-Reg. hatte D. je 1 Belehnung mit Salzburger und mit Ennstaler Gütern unter Erzb. Friedr. u. Sigm.

96. Tiefenau bei S. Dominik.

1320 ff.

Nicolaus von Tiefenaw apud S. Dominicum hat fast 2 Mark aus den einstigen Hörberger Gütern zu Lehen. 244/1 (48).

97. Tilmitsch von, Suppan in.

1. 1281 ; Jänner 6, Leibnitz.

Ulrich von Tilmitsch' Witwe Gertraud von Seven, verhehlichte Stretweg, bekommt die Lehen ihres verstorbenen Mannes. Näheres s. Stretweg 447/1.

2. 1322.

Der Suppan von Ober Tülmetsch hat von den 16 Huben des Dorfes zwei inne, von denen er dem Vitztum dient 1 Lamm, 4 Viertl Weizen, 2 Virling Habern, 1 Schwein, 1 urna Wein, 40 Eier und Steuer. Insuper habet dimidiam hubam, propter quam est custos nemoris et piscine, et lehen habet unum in feudo, de qua penitus nihil servit. (L.-A., Hs. 1157, f. 6.)

Von der Hube (in T.) des dominus Otto de Leibncz, des Wakczil, Jaeringer und des dominus de Pettouia heißt es : devoluta (—te) ad dominum (Erzb.). — Der Hof in Tulmatsch sei 1369 von Erzb. Pilgrim verkauft worden für 40 ſ G an den Windischgräezer, der ihn verpachtete für jährlich 10 Mark an Peter, den Sohn des Suppan, doch zinsfrei bis Georgentag 1373. (Ebenda, f. 7^o, Nachtrag.) — Eine Mühle ebenda wird besessen 1322 iure quod dicitur choufrecht (f. 7).

3. 1369, September 14, Leibnitz.

Erzb. Pilgreim beurkundet, von besonderen Gnaden gelassen zu haben Vreichen dem Suppan von Obern Tulmatsch, Kathreyn seiner Hausfrauen und ihrer baider Kinder Söhnen und Töchtern, „die hinder uns siczent“, seinen durch sie von Fridreich dem Windischgraeecer gelösten Zehent (wie er ihn gehabt hat — als Pfand ? Lehen ?) zu Tilmätsch mit Zugehör, zu Trälaw, Haimschach, Fryesen, Welung „oder wa es alswo gelegen ist“, gegen den gewöhnlichen Dienst von jährlich 30 Vierling Weizen, ebensoviel Roggen und 60 Vierling Habern, mit dem Rechte, denselben Zehent „fürbas wol hinkelassen, wem sev wellent“. An des hl. Chräützes tag in dem herbst. (Rescr. Pilg., f. 23, Nr. 61 ; L.-A., Urk. 3062 b ; Hauthaler, Registerbuch, S. 38, Nr. 91.)

98. Dobertisch.

1320 ff.

Leutoldus Dobertisch hat 2 Mark aus einstigen Hörberger Gütern. 244/1 (61).

99. Dobersperger.

1432, Dezember 12, Leibnitz.

Habet literam. Peter Dobersperger. Item ain zehennt ze Donibicz ob Lewben gelegen. Feria sexta ante Lucie 32. (L.-B. 1, f. 114.) — 1441—1452 offenbar wiederholt. (Leh.-Reg. XVI. s.)

100. Dobreng.

1. 1276, Juni 3, Znaim.

König Otakar von Böhmen schenkt auf Bitten des Eckart von Dobringen, der der Salzburger Kirche zugehört und eine der Herrschaft des Königs Gehörende geheiratet hat, drei der Töchter, nämlich Wendelburg, Petrissa und Alhardis mit ihrer Nachkommenschaft, der Salzburger Kirche und löst sie von seinem Eigentumsverbande. (Martin, Reg. 1, Nr. 765.)

2. 1432, Dezember 15, Leibnitz.

Caspar Dobrenger. Item zwen höf ze Mos under, Swamberg. Ist im geurlaubt auf drew jare. Fer. 2. post Lucie. (L.-B. 1, f. 153.)

Steir.-kärnt. Güter verliehen 1441—1466 dreimal. (Leh.-Reg. XVI. s.)

3. 1462—1466.

Demselben verliehen 2 Höfe zu Mos unter „Swannberg, die inwertsaign sind“. (L.-B. 3, f. 137.)

101. Dornauer.

1320 ff.

Gotfridus de Dornaw und Vlricus de Dornaw haben einstige Hörberger Lehen, 244/1 (15, 16); letzterer verkauft sie wieder.

102. Törringer.

1468, März 11, Graz.

Hanssen Tör(r)inger noch nicht vogtbaren Kindern wird geurlaubt auf die nächsten 2 Jahre das vom Vater ererbte Drittel Getreidezehent in S. Radigunden Pfarr am Scheckel mit Zugehör, „also daz sy oder dem sy daz als lehentrager bevelhen werden, datzwischen kome etc“. Freitag vor Reminiscere. (L.-B. 4, f. 151^v.)

Hanns von den steirischen Törringern ist vor April 1457 gestorben (Lang, Lehen des Bist. Seckau, 1931, S. 57, Nr. 70/6). Alle anderen Törringereintragungen der L.-B. gehören der bayrischen Familie der T. an mit nur heute in Bayern gelegenen Gütern: 1328, Juni 8, lehensweise Verleihung der niederen Grafschaftsgerichtsbarkeit (so) auf bestimmten Gütern (Salzb. U.-B. 4, S. 378, Nr. 327, Martin, Reg. 3, Nr. 663 [613 Unfreiheit !]); 1239 Lehen, ebenda 3, Nr. 941). Oswald T. (zu dem) vom Stain, Mitglied des salzburgischen Igelbundes 1403, Siegler 1403 (Mitt. Salzb. 36, S. 269, Nr. 124; 44, S. 208). — Wilhelm T. zu Yetempach, L.-B. 1, f. 2^v. — Wilh. T. zu Tussling, Pfleger zu Klingberg 1437, L.-B. 2 vor f. 46, loser Zettel. — Thomas T., Zechpropst in Itter, L.-B. 3, f. 13^v. — Seytz T., L.-B. 3, f. 6; 4, f. 37^v, und Georg, L.-B. 4, f. 37. — Veit T. zu Yetempach, L.-B. 6, f. 52^v; vgl. 6, f. 64; 7, f. 43; 8, f. 40^v. — Lehengüter in Walder und Klinger Gericht als väterliches Erbe von den Törringern für Erentraud, Hausfrau des Walthasar Oberleytter, Pflegers und Amtmannes zu Haws. (Mitt. Salzb. 38, Urk. Nr. 371.) — Das Schloß

Törring verleiht der Herzog v. Bayern an andere 1425 (ebenda 37, Nr. 184). Anders in Juvavia, 1784, S. 444 ff.

103. Trapp.

1. 1432, Dezember 13 bis 17, Leibnitz.

Habet literam. Erhart Trapp.¹⁾ Item siben hieben zu Obern und Mittern Bobrämsuck (so, —braunik) und das perckrecht, so darzue gehöret, auch daselbs gelegen. Item drey hieben in Perssendorff mitsambt dem perckrecht das darzue gehöret. Item vier hofstet zum Altenmarckt gelegen. Item drey hieben gelegen ze Tieffenaw. Item vier hieben gelegen zu Lassigabicz mit dem pergrecht das darzu gehöret. Item zwo hieben gelegen zu Seuärn und zwo hieben zu Obern Pirch. (L.-B. 1, f. 150^v.)

2. Vor 1467, April 24.

Mit von Jacoben und Vlrichen den Trappen gekommenen 3 Halhuben zu Perssendorf, 1 zu Tieffenaw, 5 zu Ober Brawnich und 2 Weingärten wird belehnt Rudolff Holennegker alias Wilhelm Reisperger, 408/11. (L.-B. 4, f. 173.)

Vgl. L.-A., Urk. 6031 b: Vl. Trapp und Schwester Magdalen verkaufen um Baumkirchen gelegene genannte Güter an Dorothe, Tochter des Andre Lembucher, Hausfrau des Ritters Hanns Lawn zum Hannstein 1446.

Nach Leh.-Reg. XVI. s. erhielt Tr. über Güter in Salzburg 1 Belehnung unter Erzb. Sigm., über steir.-kärnt. je 1 von Erzb. Friedr. u. Siegm.

104. Träg.

1429—1441.

Habet literam. Niclas Treg^{a)} von Newnmarckt. Item ain halber anger gelegen an dem Mos in Sand Marein pfarr. (L.-B. 1, f. 121.) S. 396.

105. Drachenburger.

1. 1249, Mai 15.

Konrad v. Trakenberch hat bisher besessen die durch den Tod Reinberts von Mureck an Salzburg heimgefallenen, von Erzb. Eberhart II. an das Bistum Seckau gegebenen Dörfer Wogrinstorff, Gleboke und auf dem Suppansberg S. Georg. (Zahn, U.-B. 3, S. 110, Nr. 51 — ersetzt durch Güter in Tillmitsch, 1249, September 24, Zahn, Nr. 56.)

2. 1349.

Die Brüder Ruepel, Ruepold und Albrecht von Trakchenberch mit ihren Hausfrauen beurkunden, verkauft zu haben Güntzel von dem Türen, Burggrafen von Pyschätz, seiner Hausfrau Kathrein und ihren Erben, Ringleinsdorf mit Zugehör, Stock, Holz, Wismad, Wasser u. a., und zu Prukk vier Huben mit Zugehör, und sollen „in machen mit des herrn hant, davon ez ze lehen ist“ und sollen „sev

¹⁾ Siegellackspuren, einst Notizzettelchen befestigt.

a) Mit Umlautzeichen.

des guts geweltig machen“. Bei Nichtvertretung gegen fremde Ansprüche geloben sie an Eides statt, „erken und schaden ze laisten“ auf ihren Treuen und auf ihren Besitz. (Salzb. Kammerb. 2, S. 253, Nr. 338 ; L.-A., Urk. 2400 c, Kop., Hs. 869, Nr. 990. Dasselbe verkauft von Güntzel v. T. und Wölfel Trakenberger an den Erzb. für 60 Pfund 1353, August 5.) — 1401, Juni 4, Hanns der Ältere Drakenperger von Graf Herm. v. Cilli belehnt mit Dorf Wainndert in der Pfarre Königsberg (Hs. 786, S. 22, Nr. 33). Die Veste Drackenbergr war Gurker Lehen (Treueid 1347, L.-A., Urk. 2297 b), 1560 und 1569 verliehen an die Gerhaben des Hanns Reinprecht von Reichenburg. (Hs. 786, S. 22, Nr. 35). — Nach Hanns Drackensbergers Absterben erhielt seine Ifürstl. Lehen (Dörffer zwischen dem Wasser Zattel und der Stadt Rayn) von Hzg. Ernst Hanns Reinprecht von Reichenburg. 1568 gelangten sie zugleich mit einem Cillier Lehen (v. Erzb., Tiergarten bei Rayn) an Rupr. Weltzer von Spiegelfeld. (Hs. 786, S. 29, Nr. 26).

106. Trauttmansdorff.

1. 1466—1482 (1468).

Andreen Trauttmansdorffer anstat sein als dem eltern und Apponian seiner hausfrawn, auch anstatt Wilhalmen und Hannsen gebruder der Trauttmansdorffer seiner vettern zwo huben in der Lukawitsch und das perckrecht daselbs, das da ain jar bei 20 emmer und das annder jar bei dreytzehen emmer ist. Item und bei 40 perckpfening. (L.-B. 4, f. 161^v ; dasselbe f. 161 eingetragen auf die Brüder Herrant und Andre Tr. mit vacat.)

2. 1478, November 1, Graz.

Dasselbe für Görg Trauttmansdorf auch für ungenannte Brüder und Vettern. Allerheiligentag. (L.-B. 4, f. 167^v, 168.)

Die Vermehrung salzburgischen Besitzes in dieser Familie beginnt im Großen erst durch Ernreich von Trauttmanstorf, vermählt mit Elisabeth Lanngen von Wellenburg, denen und ihren Kindern laut Revers vom 24. Jänner 1530 (Montag nach Vincencii) der Erzb. Kard. Matth. Lang von Wellenburg 1000 fl. anwies (bis zur Bezahlung 78 fl. jährlich aus Zehenten in Straßgang, Wellgaw und Gessting, Gleystorff und Nytschaw, Marchbach bei Vbpach, Feustritz, 28, 20, 20, 10 fl.) und ein Darlehen von 2000 fl. (zur Befestigung Pettaus gegen die Türken, Revers vom 8. Mai 1538) mit denselben Zehnten und einem in Staintz (24 fl. für Garben, 16 Viertel Habern) verzinste. Ihre Kinder besaßen laut Vitztumsrechnung von 1584 auch Zehente in Arnfels, Walldtschach, Haimbhoff, Zogendorf, Crabat, Neundorf, Leitring, Herbersdf., Gräfendf., Gersdorf, Straß, N.-Schwarza u. 4 Orte n. S. Veit — ohne Dienst und ohne Revers. (S.-A. Salzb., L.-A. I 2, f. 1, 1^v, 5, 5^v, 15, 16.)

Die 1589 zu Frau Anna von Räggniz (zu 395/3), Tochter des Andree von Trauthmanstorf, skizzierten Erbstücke gehören auch hieher wie das am 3. April 1633 an Graf Max von Trauttmansdorf verliehene Ritterlehen mit 23 Huben und anderen Gütern in den

Pfarrten Pettau, S. Lorenzen an der Neustift und (Gr.) Sonntag mit Bergrechten (je $\frac{1}{2}$, 1, 2 Eimer) und teilweise (Pasenz, Starnuzberg) genannten Holden, welche „gehören auf das schloß Pettau und dienen weylund Paulluß von Gleiniz (so) erben“. $\frac{1}{3}$ Wein und Traid Zehente, Güter zu Fresen bei Gleinizstetten, Wadtmansteten, „wie Balthasar von Gleiniz dieselben schriftlich anzeigt hat“. Einige Huben und 2 Teile Zehent auf 20 Viertl einschichtiger Weingärten in der Graden, Pfarre Preding, $\frac{1}{3}$ Zehent vom Weingebirge Hollerpach, Pfarre Leibnitz, Marchtutter auf dem Hofe zu Waldschach (Inhaber Caspar Zöbinger), Hof zu St. Martin, Pfarre Micheldf., „Einschicht am Distlhof“ (ebenda), nämlich (so) 2 Höfe, 3 Huben „und das Gericht darauf“. Getreidezehent im Lendbach und bei Unser Frauen am Hengsberg (so) Hof am Flomberg (Urbar) von weil. Rueprecht Gleinizer mit Recht erlangt von weil. Marxen Krabandt (Dienst 4 Marderbälge; vgl. Lehen des Bist. Seckau, Nr. 292/6, 385). 1630 hatte Tr. auch den Stradner Zehent für 9000 fl. (Rec. Güter, f. 9^v) u. a. Bergrechte und Zehente in der Pfarre S. Leonhart bei Marburg. 15 halbe Huben „zu Dorf Tschermel an der March, S. Rupr. Pfarr ob Pettau“ und Pfarre S. Leonhart (Dienst jede 19 Eimer Most!, eine nur $\frac{1}{2}$ ƒ , aber nach sechs Jahren auch den „gewöhnlichen“ Zins). Wonzehnte auf 3 Huben am Pretstain, Landgericht Offenburg, u. e. a. (L.-Reg.-Arch. Graz, Hofschatzgewölbe, B 314, f. 2—12.) — 8 Marderbälge dienten auch die 1592 mit Hof zu Möckhing (Urbar) belehnten Neuhoferschen Kinder. (Ebenda, f. 24.)

Über Erwerbung des Salzburger Hofes in Graz 1537, März 24, durch Ern. v. Tr. s. zu Pucher, Weißenegg, 74/2, 505/14.

107. Trauner.

1455, April 21, Salzburg.

Achacz Trawner wurde zu verwesen „beuolhen“ das Amt zu Haws mit dem Kasten daselbst — mit Urbaren, Registern und anderem Zugehör (so auch bei Pflugschaft 184/4) —, wofür ihm der Erzbischof den Bauhof daselbst und jährlich 40 ƒ ſ zu geben versprochen hat. Gelöbnis: getreulich innehaben, ihren Frumen werben, Schaden wenden, jährlich Rechnung legen, dem mit rechter Wahl erwählten Erzbischofe alles (Amt, Kasten, Urbar) zu überantworten, wenn es brieflich oder unter Augen gefordert wird, von den Remanentien Bezahlung tun, wie er des einen „aufgerackten ayd“ zu den Heiligen geschworen hat. Eine Kündigung, auch von ihm selbst, hat im Quatember vorher zu geschehen. Geschieht dies, soll der Erzbischof ihm die 400 ƒ ſ , die er ihm geliehen hat, zurückzahlen. Keine Überforderungen an die Urbarsleute. Ersatz des Schadens, wenn vom Erzb. oder dessen Anwalt gegen die Feinde gefordert. 2. Siegler: edel vest Virgili Veberäcker, Verweser der Hauptmannschaft in Salzburg. Montag vor Georgentag. (Salzb. Kammerb. V, S. 414, Nr. 257; L.-A., Urk. 6525 a, Kop. Vgl. 6989. Not.-Bl. 4, S. 37, Nr. 231, kurz. Reg.)

Am 28. April 1455 verpflichtet sich Rudolf Trawner, Pfleger zu Lawffen, für seinen Vetter Achacz Trawner den Erzbischöfen „borg und selbgeler“ sein zu wollen, „ob mein vetter von solhen amts wegen unredleichen rechnungen icht schuldig wurde“ und die geliehenen 400 ₰ 8 nicht bezahlen möchte. „Was da „über dieselben 400 ₰ 8“ abgieng, das soll an mir ganz erfüllt und erstat werden.“ Montag nach Görgentag. (Salzb. Kammerb. V, S. 416, Nr. 258; L.-A., Urk. 6526 d, Kop. Not.-Bl. 4, S. 230, Nr. 232.) Die Trauner sind sonst durchaus Salzburger: Erhart vermählt mit einer Keutzlin, Wilhelm, Pfleger von Traunstein, 1481, beide Ritter. Erasmus, Pfleger von Radeck, dann Glanëck, Rudolf Hofmarschall, 1449/1450. (Mitt. Salzb. 38, 16, 14; L.-A., Urk. 6255 a.)

108. Treffen.

1. 1141 (Juli), Friesach.

Die Erzbischöfe Gebhard und Tiemo haben einen Streit hinterlassen: Der Markgraf Starchant und sein Bruder Werigant (510) mit seiner Tochter Hemma und ihrem Manne Graf Wolfrad (von Treffen) behaupteten, das Gut Cezt gehöre ihnen, während andere es als erzbischöfliches dominicale bezeichneten. Darüber erklärt Erzbischof Konrad oft beraten zu haben. Nach Starchants und Werigants Tod drängten Hemma und ihr Mann heftiger, haben aber, von Freunden bewogen, bedingungslos über den Reliquien des hl. Rupert das Gut hingegeben. „Diese unsertwegen ausgeführte Tat“ eines so großen, von uns erzogenen Fürsten und seiner in Sitten und edler Herkunft ausgezeichneten Frau konnten wir nicht unerwidert lassen, wozu die Unsern ihren Beifall kundgaben. So haben wir (Erzbischof Konrad) von beiden den Lehenseid (hominium) entgegengenommen und ihnen 100 Huben aus Lehensgütern (de inbeneficiato) zwischen Tauern, Cerwald, Hartberg und Lafnitz gegeben, die der Tod eines unserer Freien soeben ledig gemacht hatte; sollten sie einen Sohn bekommen, mag er, wie üblich, das beneficium beider Eltern erhalten, eine Tochter aber nur auf Lebenszeit, worauf wieder die Kirche Eigentümerin würde. Sollte der Tod den Erzbischof an der Vollendung dieser Handlung hindern, obliegt sie seinem Nachfolger. (Salzb. U.-B. 2, S. 296, 297, Nr. 203; Zahn, Steir. U.-B. 1, S. 214, Nr. 208.)

Zur Lage von Cezt, Cest, s. Pirchegger, Gesch. d. Steiermark 1920, S. 348. Ebenda über die obige Familie, doch auch S. 368.

2. (Nach 1165.)

Wolfradus comes (v. Treffen) erhielt von Erzb. Konrad I. die nach dem Aussterben der Herren von Sunliburch frei gewordenen Zehente von Gaizerwald und Einöd (Chienainote) als Lehen, nachdem der Abt Gotfridus von Admont durch Krankheit gehindert war, sie zu empfangen. Dieser Zehent, einst ein salzburgisches Lehen des freien und edlen Mannes Hohold, war von Erzbischof Gebhard an Admont gegeben worden und ist Gewohnheits- (Won-) Zehent. Von Abt Liutold auf die Zugehörigkeit des Zehents aufmerksam gemacht,

versprach Graf Wolfrad Gerechtigkeit. Bei diesem Versprechen ist es bis heute geblieben. (Salzb. U.-B. 2, S. 527, Nr. 378 ; Zahn, U.-B. 1, S. 550, Nr. 585.) — Vgl. 481.

3. 1302, Februar 2, Gmünd.

Damit Chol von Treffen die Huld des Erzbischofs bis 25. Juli wieder erlange, bürgen acht Genannte (Kärntner) mit (je) 50 Mark Silber. Unterläßt er dies, sollen sie ihn wieder in Moosham einliefern, sonst sind sie dem Erzbischofe verfallen und müssen acht Tage nach der schriftlichen Mahnung in Gmünd einfahren. (Martin, Reg. 2, S. 69, Nr. 573.)

109. Treunstein.

1. 1250, Mai 12, Salzburg.

Wulfing von Treunstein verpflichtet sich auf Lebenszeit, dem Erwählten Philipp von Salzburg und seinen Nachfolgern auf Verlangen Hilfe zu bringen mit 24 Bewaffneten gegen jedermann (bedingt aufgenommen : Kaiser, Landesherr von Steier), alle seine Burgen offen zu halten, so oft es nötig ist für die Angelegenheiten der Kirche. Sollte seine Frau, die Tochter Ulrichs von Liechtenstein, sterben, wird er nur eine aus der Salzburger Familie heiraten. Zu Pfand gibt Wulfing sein Schloß Strechau mit anderen Lehen, welche er von Salzburg im Ennstale hat — zu derselben Burg gehörig. Bei Nichteinhaltung der Verpflichtungen geht die Burg zugleich mit den Lehen frei in die Herrschaft Salzburgs zurück, die vier castellani auf derselben wird er entsprechend verpflichten. Er selbst wäre dann rechtlos und gesetzlos (eelos). (Zahn, U.-B. 3, S. 133, 134, Nr. 71.)

2. 1267, April 28, Viktring.

Ortolf von Treunstein, Ministeriale, Zeuge für Schenkung des Erw. Philipp an Viktring. (Jaksch, Mon. Car. IV, S. 662, Nr. 2927.) — Er bezieht vom Zehenthof Hohenylcz jährlich 10 Mark, solange Hz. Philipp v. Kärnten der Salzburger Kirche Freund ist. 1267, Juli 29, Leibnitz. (L.-A., Urk. 878 b, Kop. Martin, Reg. 1, Nr. 497.)

3. 1282, November 9, Wien.

Salzburger Lehen (im Ennstal) der beiden W. und O. v. T. werden österreichische Afterlehen, 386/18.

4. 1281, März 29, Graz.

Wulfing und Ortolf Brüder von Trivenstein entlassen mit reifer Zustimmung ihrer Frauen und Miterben aus schuldiger Ergebenheit gegen den Salzburger Erzb. Frau Margareta, Gattin des Siboto Retzer (Retzarii), aus ihrer Dienstbarkeit (servitute) für immer und schenken sie mit ihren Kindern, die sie von jetzt an haben wird, dem Erzb. und seiner Kirche, verzichten auf alle Rechte über dieselben. Sollte jemand von ihren Erben sie oder ihre künftigen Kinder wieder in die frühere Knechtschaft (servitus) bringen wollen, seien sie verpflichtet, allen Schaden zu ersetzen anlässlich einer solchen Anmaßung (presumpcio). Zeugen. (L.-A., Urk. 1187 a, Kop. des Orig. Wien ; Martin, Reg. 1, Nr. 986.)

5. 1284, Dezember 14, bekennt Ulrich von Wildon, dapifer Stirie, vom Salzburger Erwählten Rudolf alle Lehen erhalten zu haben, wie schon vorher vom Erzb. Friedrich, die sein Schwiegervater Wulding von Treunstein seit alters von der Salzburger Kirche gehabt hatte. (Unten 517/3.)

110. Trientner.

1. 1455, Juli 31.

Des Rueprecht Trientner eieiche Hausfrau, die edle Barbara, Tochter des Wülfing Winkchler, kauft für sich und ihre Erben von ihrem Vater (Sitz und Hof zu Lind b. Neumarkt mit Taferne u. a., Lehen von S. Lambrecht) den Schützhof zu Pischolfsperg, der Salzburger Lehen ist, aufsitzt Asem u. v. a. (L.-A., Urk. 6538, O. Pg. 2. Siegel v. Wilh. Fuler.)

2. 1466—1482. — 1468, März 28, Friesach.

Ruprecht Trientner: Hof zu Bischofsperg bei Neumarkt, genannt der Schüczhof. (L.-B. 4, f. 111, Orig. Pgt. [Getreuer R. Trintner, Bischofperg, Montag nach Letare]. L.-A., Urk. 7237, Siegel verloren.) Sein Lehensrevers über Schloß Neumarkt 1477, Jänner 21 (Kärtner Arch. 8, S. 121, Nr. 485). Er siegelt (edel vest) zugleich mit dem Judenburger Stadtrichter 1492, August 9 (Bist.-Arch. Graz, Pf.-Urk. 137). — In Leh.-Reg. je 2 Belehnungen unter Erzb. Sigm. und Leonh., eine mit Gütern in Salz., 1441 ff.

R. T., Pfleger auf Frauenburg 1457 (Tangl, Lavant 166 u. 1463. L.-A., Urk. 6937 a). Hof Puchs 1455 verkauft an E. Prank gegen Wiederkauf für 650 ₰ $\frac{3}{4}$ (L.-A., Urk. 6527 a, 6233 a). Andre Tr. mit Hausfrau Dorothea (Venediger) auf Lebenszeit Pflege der Veste Klausegk im Longew mit der gewöhnlichen Burghut und „beschaidenlichem“ Fischrecht im Weiher daselbst, 1449, Mai 1. (Not.-Bl. 3, S. 410, Nr. 143; Nr. 144 Abtretung genannter freieigener Drittelzehente in Talgäuer Pfre.) an den Erzb.

111. Drikopf.

1. 1429—1441.

Habet literam. Alban Drikopff. Item ain guet ze Mauttarn(dorf) und ain guet in der Ramsau, genant Tautelhausen, bede in Hawser pfarr gelegen. (L.-B. 1, f. 70^v.) — 1361 war ein Dietrich Drykopff Burggraf zur Muraw. (Hs. 786, S. 92, Nr. 120.) Otten des Drikopf (Hausfrau?) Kathrey verkaufte das Gut Klokhlpaw in der Pfarre Gröbmung an W. Ennstaler. (L.-B. 1, f. 171.) — Albans und seiner Schwestern väterliches Erbe war das Überziehamt auf dem Salzsieden zu Aussee, lf. Lehen, 1426 (Starzer und Chmel). — Leh.-Reg. XVI. s. bringen nur je 1 Belehnung unter Erzb. Sigm. (Salzb. Güter) und Burkh. (steir.-kärnt. G.).

2. 1461—1466 und 1466—1478.

Alban Trikopf belehnt mit: Gesellenlehen im Ennstal zu Weißenbach, Gut in der Ramsaw genannt Tewtelhawsen, beide Pfarre Haus; Gut Öd, Pfarre Haus, Gericht Wolkenstein, dient jährlich $\frac{1}{2}$ ₰ $\frac{3}{4}$. (L.-B. 3, f. 123^v, und 4, f. 96.)

3. 1478, Mai 16, und 1491, Oktober 31, Salzburg.

Gorg Drikopf als älterer und Lehenträger für seine Geschwister, belehnt mit obiger (wie 2) Erbschaft vom Vater Alban D. Sabbato ante Trinitatis. (L.-B. 4, f. 97 [1478]; 6, f. 111 [1491].)

112. Drucker.

1. (1424—1426.)

Der Getreue Vlrich Druckcher, Bürger zu Pettaw, wird belehnt mit zu Waldstain 493/1 und Erolczhaim 133 aufgezählten, von diesen an ihn (getilgt: von irer notdurft wegen) verkauften Gütern. Ohne Datum, vorher 1424, nachher 1426. (Reg. Eberh. III., f. 72^v, Nr. 259.)

2. Um 1429.

Weil. Margreten der Druckerin, Bürgerin zu Pettaw, Töchter Helene und Dorothe haben durch ihren genannten Gerhab Lehen verkauft an Jobst Tummer, s. 115.

3. 1432, um Weihnachten, Pettau.

Habet literam. Vlrich Drucker, burger ze Pettau. (Unter diesem gemeinsamen Namen): 1. Ortolfs von Waldstain lehen. Von erst sibem hueben zu Sawkendorff in dem Obern Traueld in S. Laurencien pfarr und sibem hueben zu Lachendorff gelegen in Suntager pfarr, die des Ortolfs von Waldstain gewesen sind. 2. Andreen Grayanter lehen. Item a) zehen hofstet vor der stat ze Pettaw und ain hof gelegen ze Pettaw an der Grayant und drey hofstet bey dem hof und ain pawgarten gegen demselben hof über, äcker laymgrueben und holcz, das alles zu dem obgenanten hof gehöret, und ain wisen gelegen zu Staindorff und ain wisen gelegen zu Sibendürfftigen, das alles Andreen Grayanter ist gewesen. 3. Jorgen Puechleyter und Vrsulen seiner hawsfrawn lehen. Item vier öd hueben gelegen in dem Nydern Traueld und wismad und awen dabey zwischen Staindorff und Puech in Pettawer pfarr gelegen und ist genant Lüenicz und ist gewesen Jörgen Puechleytter und Vrsulen seiner hawsfrawn. 4. Wigeleys Erhalzhaimer lehen. Item syben hueben gelegen zu Lachendorff und ain weingarten und ain press daselbs und das perckrecht in Syben Pergen auch in Suntager pfarr gelegen, das alles des Wygoleys Erhalzhaimer b) gewesen ist, ausgenommen 9 emer perckrecht, die man von des Plöchel weingartten gibet. 5. Jacobs Losnick lehen. Item ain weingarten gelegen an dem Dristal, darauf zwaytail zehennt und das perckrecht daselbs, das Jacoben des Losnick gewesen ist. 6. Margrethen Dietrichs Puecher tochter lehen. Item vier hueben gelegen ze Schieppelstorff in dem ndern Traueld gelegen in Pettawer pfarr, die Margrethen Dietrichs Puecher tochter gewesen sind (74/3). 7. Hannsen Günsner lehen. Item zwaytail zehennts auf ainem weingarten und das perckrecht gelegen in der Smäch zenachst meines herrenn von Salzburg c) und .. des Hager weingärten genant der Rosenberger und ist

a) Folgt getilgt zwo. — b) Schluß-er ausradiert und durch Sigel wieder ersetzt. — c) Folgt 2 cm Rasur.

gewesen Hannsens Günsner. 8. Andree Grayanter lehen. Item die güter zu Stainennueg: von erst drey hueben und 17 emer gestifttes perckrecht und ettwevil ödes perckrechts und moer (statt meer) gelegen zum Mayrhöflein, vier hueben und das perckrecht daselbs, des ist 7 emer und ain hof gelegen bey der Pessnicz bey Gorissendorff mit seiner zuegehörung äcker wisnad holcz perckrecht und ain müll daselbs, das alles zu dem benannten hof gehöret und ist alles (fol. 160) gelegen in Suntager pfarr. Vnd zu Garissendorff $2\frac{1}{2}$ hueben in S. Margrethen pfarr, die Andreen Grayanter gewesen sind. 9. Jörgen Räckniczer lehen. Item die güter zu Lachendorff ain gancze hueben und sechshalb (so) hueben und ain hofstat daselbs und meer, zwaytail perckrecht und zwaytail zehennts, was er des daselbs ze Lachendorff hat, die er von Jörgen Räckniczer kaufft hat, und sind gelegen in Suntager pfarr. (L.-B. 1, f. 159^v, 160.) — Testament des Lienhart Dr. (Frau Ursula) v. 1447, April 20 (L.-A., Urk. 6061). Ulrichs Witwe 1437 ff. in Marburg (Chmel, Friedr. IV., I, S. 392).

4. 1441, Juni 22.

Helena, Mertten Rewtter eliche Hausfrau, und Dorothea, ihre Schwester, beide Vleichts Drückcher saligen Töchter, geben zu ewigem Kaufe dem edlen und vesten Philippen Prewner und seinen Erben die Leute, Höfe, Weingärten, Huben, Hofstäten, Acker, Wiesen, Nutz(ungen), Gülden, Zinse und Bergrechte mit allen Zugehörungen und Rechten, die von den Fürsten und Bischöfen von Salzburg ihre Lehen waren, sonst aber von allermänniglich ledig, los und unverkümmert sind, nämlich: 3 Huben zu Stānanueg (auf einer sitzt Suppan Peter und dient $\frac{1}{2}$ Faß Most, im Lesen 6 Hühner, 6 ♂ für Brot, 10 Eier, 1 Viertel Habern Pettauer Maß; die 2 anderen sind öd). 37 Eimer Bergrecht am Rüntschen (davon dienen Eimer 3 Suppan Paulin, 3 Swettka, 2 Selko, 4 Kolman von Obren Kellersdorff, 4 Gombsein daselbst, 2 Mathee Prossonikch, 1 Pogladitsch, 3 Martin von Nyderkellersdorff, 3 Martin von Dolan, 2 Sörko Sayawecz Sohn, 2 Mathe Schancza, 1 Steffan Pogladitsch und Kristan, 1 „sein“ Bruder Michel, 2 des Peter Sohn von Stānanueg, 2 Janns Schücz, 1 Vergelts von Dolan, 1 Bschevnekg daselbst). Vierthalb Huben zu Dolan (1 H. Suppan Wulczskö, dient 20 Eimer Most, 10 Pogetschen, 2 Hühner, 10 Eier, 1 Käse, $\frac{1}{2}$ Viertl Habern im Lesen, $1\frac{1}{2}$ Zehling Haar, 1 Huhn zu Weihnachten, 10 Eier zu Ostern; Vergelts 1 Hube dient gleich. Für $\frac{1}{2}$ Hube die Martinin 10 Eimer Most, 5 Pogetschen, $1\frac{1}{2}$ Zehling Haar, 1 Weihnachtshuhn, 5 Eier zu Ostern, 1 Käse, $\frac{1}{2}$ Viertl Habern. 1 Hube ist öd. Wein und Getreide zu Dolan ist Pettauer Maß). Das Bergrecht am Swabenberg mit $22\frac{1}{2}$ Eimer Pettauer Maß (2 Jannsecz des Martin Sohn von Kellersdorf, 2 Vergelts zu Dolan, 3 Wülczsko daselbst, 4 Jannsecz zu Kellersdorf, 1 Herniko zu Dolan, 4 wiederum Wulzko zu Dolan, 3 Paul Symons Sohn zu Lachendorf, $1\frac{1}{2}$ Krabonia, 2 Jacob zu Dolan) und 1 öder Weingarten daselbst und dient zu jedem Eimer 1 Bergpfenig. In Mayrhöll(e)in 4 Huben (von 1 dient Hainreich 80 ♂, 1 Vaschanghuhn, 1 Zinshuhn, 1 Zehling Haar, 6 Eier, 1 „mess“

Habern, deren 3 auf 1 Pettauer Viertel gehen, und 3 Tagwerk. Sein Bruder Paul ebensoviel von 1 Hube, 2 sind öde). Zu Garissendorf 2 $\frac{1}{2}$ Huben. (Suppan Tscharicko dient von 1 H. 1 Mark ♂, 1 Meß Habern [= $\frac{1}{3}$ Pett. Viertel], 2 ♂ für Brot, 1 $\frac{1}{2}$ Zehling „har“, 3 Hühner, 15 Eier, 3 Tagwerke. Symon dient von 1 H. $\frac{1}{2}$ ♂ und die kleinen Rechte wie der Suppan Tscherniko. Selko Smyd dient von der $\frac{1}{2}$ Hube 60 ♂, 2 Hühner, 8 Eier, 8 „Reisten“ Haar, 1 ♂ für Brot $\frac{1}{2}$ Meß Habern [wie oben] und 3 Tagwerke). Gab(i)ssendorff an der Pesnicz mit Äckern, Wiesen, Holz, Mühle und öden Weingarten samt Zugehörungen. Item 37 $\frac{1}{2}$ Eimer Bergrecht, gelegen am Berge ob Garissendorf unter dem Hof (davon dient Eimer 1 Thomas von Gallissendorf [so], 1 $\frac{1}{2}$ Jacob daselbst, 1 $\frac{1}{2}$ der andere Thomas daselbst, 1 $\frac{1}{2}$ Martin zu Staindorf, 4 Martin in der Laymgrueb, 1 Suppan Tscherncko, 1 $\frac{1}{2}$ Sayawecz, 1 $\frac{1}{2}$ Symon zu Garissendorff, 3 Conradt von Moskesdorff, 2 Vbann (? Yban, kaum Vlreich), 1 Marin, 2 Herngecz von Garissendorf, 3 Herngecz von Zämüschchen, 2 Thomas zum Mayerhöfflein, 1 Malcgo [?] daselbst, 1 Schimay, „ist öd“. 1 Hainreich daselbst, 1 Paul sein Bruder, 1 Küntschech, 3 Herniko zu Nyder Hård, 3 Andre zu Müschkesdorf). Auch ist etwas Bergrecht öd. Item 4 Huben zu Schiepoltsdorff (Gombser 1 H., dient 1 ♂ ♂, 4 Kappäune, Symon daselbst 1 H., dient 1 ♂ ♂. Antol daselbst 1 H., d. 6 β 20 ♂. 1 Hube daselbst ist öd). Zu Pühel 2 Huben (Oswald für 1 H. 1 ♂ ♂, sein Sohn Juri 1 H. 1 ♂ ♂). 1 Hof an der Grayant zwischen des Vännsdorffer Hof und Hofstätten. Item die nächsten 2 Hofstätt hinter dem Pawmgarten bei dem Weg, „der daauf hinget gen Sant Oswald. Item den pawmgarten gen dem benanten hof über enhalb der Grayant“. 1 Acker nächst den Vännsdorffer Äckern „und neben unsern akhern, der da leit hinder unsere hofsteten bei sant Oswald“. Die Äcker beim Hölzernen (Hülzein) Kreuz „zwischen des wegs auch neben des Vännsdorffer akchern und der da ist zwo akcherleng und gelangen hinauf bis an den Graben und an den pirpawm“. Item der Acker und das Holz ob des Vännsdorffer Äcker zwischen dem Weg und dem Weingarten des Hennsel (Karig(er) Sneider „und gelangen gar hinauf an das eig(en ? erg ?) und an den weg und an die obern weingarten, die ob des Sneider weingarten ligen“. Item die Äcker, Holz und Laymgrueb, „als der Graben umbvecht, bis auf die apherter und von der aphertern über bis an dem pirpawm und von dem pirpawm hinauf nach dem ekk bis an des Jost Tummer weingarten und gar herab nach dem Graben zwischen des benanten Tummer akcher und des Vännsdorffer akchern und gar herab mit sampt der Laymgrueb bis an des Hanns Sneider in der Pirgassen akcher“. Item das Holz neben dem Graben unter des Vännsdorffer Acker (so) und stößt unten an des Hennsel Sneider Acker. Item die Äcker und das Holz neben dem Graben „und gelangen auffhin bis neben des Vännsdorffer akker und abhin bis in den Graben und nach dem Graben abhin bis an die lanndstraß“. Item unser Gut (?) Gült und Hofstätt vor der Stadt Pettaw : je 1 Hofstätt (Inhaber : die Martinin, dient 80 ♂, 2 Hühner, 3 Tagwerke ; Tscherniko in der

Sterczengassen, Ruprecht und die Martinin, der Sayko in der Pirgassen, Fabian, der Hüß : dienen alle gleich viel. Hanns Sneider dient 40 ♂, 2 Hühner, 3 Tagwerke ; die Niclasin an der Grayant, Tscherniko hinterm Hof, der Kämper dienen ebenso viel). Item die Äcker und Wismad, „des ettwann 4 hueben gewesen ist, und haissent Luenez, gelegen im Träaueld unter Pettaw zwischen Puech und Staindorff, zwischen der Straße gegen Gayacz, der Träa und einer Au zwischen dem Wasser der Träa „gegen der obgemelten wismad über“.

Das sind die Salzburger Lehen. Daran schließen sich mitverkaufte Lehen von der Herrschaft der Pettauer saligen (zu Wittmansdorff $4\frac{1}{2}$ Hueben und je 7 Eimer gestiftetes und ödes Bergrecht ; $2\frac{1}{2}$ Huben, 1 Hofst., 1 öde Mühlstätte zu Terneck) und der Weingarten „der Kerspacher“ (neben des Oswalds Weingtn.) mit der Presse, der dem Erzb. jährlich $7\frac{1}{2}$ Eimer Pettauer Maß zu Bergrecht dient. Alle Zinse werden am s. Michelstag gegeben, alles nach Pettauer Maß. Siegler für Helena edelvest Pangr. Reysperger, für Dorothea edelvest Hanns Gneser, für beide e. v. Sigm. Rogendorffer. Für ihre Männer, Schwager und Schwester (M. Rewtter, Fridreich Frey und Anna seine ehel. Haufsbrau) siegelt der erber Hanns Dichtler, Stadtrichter zu Pettaw. Phincztag vor s. Johannstag Götzttauffer ze Sunewenden. (L.-A., Urk. 5733 c, Or. Perg., nur 3 runde grüne Siegel, stark beschädigt.) — Andere Lehen in Nr. 115 !

113. Truchseß von Emmerberg.

Die Fundorte in den Lehenregistraturen XVI. s. melden : Lehen der Drugsecz in Salzburg zu Erzb. Eberh. IV. eines, zu Sigm. und Burkh. je 3. Von Emmerberg zu Sigm. 1. Lehen im Enstal (u. Österr.) je 1 zu Erzb. Friedr. und Sigm. Steir.-kärnt. Lehen zu Friedr. und Sigm. je 3, zu Burkh. 1. Unter Leonh. 5, Michael 2, mit Notiz „Ennstaler (Besitzort ?) Sölln“ als nachfolgender Besitzer. Kein einziges der so zitierten Stücke scheint sich im folgenden zu finden !

1. 1414.

Fridrich und Dietegen von Emerberg verkaufen das Salzburger Lehenbergrecht am Lenachberg und am Praitenpach an Erasmus von Perneck. (J. Loserth, Arch. d. H. Stubenberg, Veröff. d. Hist. Lds.-Komm. f. Stmk. XXII, S. 148, Nr. 751, Reg.)

2. 1433 (Jänner).

Stainwald von Fladnicz $437/4$ besitzt u. a. „Der Trugsess und Sigmunds Wolfsawer lehen : Marchfutter zu O.-Vogau nyderhalb Lanndtschach, des 80 virtail habern ist, und ain drittail aines hirszehentts daselbs“. (L.-B. 1, f. 165^o.)

3. 1466—1482.

Vrsulen weilent Dieting Drugsätz von Emerberg eelichen tochter und des edeln unnsers getrewen besonderlieben Leotolden von Stubenberg hawsfrawn zway tail weinzechent gelegen bei dem Klech

in Gorgenperg, an Patznerperg, in dem Prekoch und an dem Strädemlin bei Ober und Nider Lassen. Dieselb Vrsula von dem benannten weilent Dietingen Drugsetz irem vater ererbt hat. (L.-B. 4, f. 153^v) — Ein Mathe Dr. seßhaft unter dem Haus zu Pettau 1459 (L.-A., Urk. 6762 a). Emmerberg schon 1283 auch Besitz in Kärnten (Mart., Reg. 1, Nr. 1088), 1306 in Hallein (2, Nr. 780).

Truchseß, Salzburger Familie.

4. 1300, Dezember 9.

Wiedereinsetzung des Vlrich der Drugsætz in seines Herren Hulde, seine Lehen, Eigen und Inwärtseigen nach frevlerischer Verwundung eines erzb. Amtmannes und seines Sohnes. (Salzb. U.-B. 4, S. 261, 262, Nr. 220. Martin, Reg. 2, Nr. 523 [725 Wernher D., Ritter der Salzb. Kirche, gefangen bei Mühldorf 1322, Salzb. U.-B. 4, Nr. 302].) — 1336, August 15, Belehnung der Töchter des Wernher Druchsätzen mit 47 meist kleinen Gütern (im heutigen Lande Salzburg), „ob derselb W. oder sein sün an erben verfürden, des Got nicht enwelle“. (Ebenda, U.-B. 4, S. 428, Nr. 359; Martin, Reg. 3, Nr. 1026.) — 1463, November 17, Gmünd. Heinrich Trugsetz auf Lebenszeit betraut mit Veste und Pflege auf dem Oberhaus zu Sachsenburg gegen geleistete 200 fl. Unger mit halbjähriger Kündigung. (L.-A., Urk. 6994, Kop.)

5. 1461—1466.

Hainrich Drugsecz und Erben belehnt mit Gütern in den Gerichten Tittmoning und Halmberg. Ferner: Mitterhof bey Grebming; 1 Gut, das der Mulner daselbs innhat, dazugehöriger Zehent auf 19 Häusern. Haus und Peunt zu Haws in der Hofmarch. Item und ainen zehent zu Mitterhofen und den zehent auf drein velden zu zwain hofsteten daselbs zu Mitterhofen gehörund mit irer zuegehörungen in Grebminger pfarr gelegen. (L.-B. 3, f. 123.) — Er verkauft ein Gut auf dem Kulm im Ennstal, hier 151.

6. Litera. Hertneid Drugsecz und seinen erben. Von erst den Ödenperg am Mitterperg in Rotenmanner pfarr. Ain gut zu Hinder-eck. Ain gut dabey am Knollenperg. Ain gut an der Elmrintd. Dy drew sind gelegen in Grebminger pfarr. Item das Geygerlehen zu Weissenpach in Hauserpfarr und das Fritlehen zu Aich daselbs. Item und das gut am Eck in der Vorstawe in Radstater pfar und gericht gelegen. (L.-B. 3, f. 28, 123^v; fol. 53 ist nur der letzte Satz.)

7. Heinrichen Drugsecz und seinen erben. Von erst den Ödenperg amm Mitterperg (usw. wie oben), die im Hertneid Drugsetz sein bruder umb auswechsl übergeben hat. (L.-B. 3, f. 123^v.) — Gut Ödenperg verkauft an Egid Wülpenhofer, s. d. 1500.

8. 1466—1482 und 1491, Oktober 26, Salzburg.

Hainrichen Trugsetzen. Von erst den Mitterhof bei Grebming imm Ennstal und ain gut daselbs, daz der Mullner innhat, auch den zechent der darzu gehort von new(n)tzehen hewsern. Item ain haws

und ain pewnt gelegen zu Haws in der hofmarch, die sein veterlich erb seinn, und ainen zechent auf Mitterhofen und auf drein velden zu zwain hofsteten daselbs zu Mitterhofen gehorund mitsambt der zugehorung, den er von Matheusen Ramsawer burger zu Saltzburg gekaufft hat. Item ain gut genant Odenperg imm Mittersperg in Rottenmanner pfarr gelegen. Ain gut genant Hinderegk. Ain gut genant amm Knollperg. Ain gut genant Elmwind: alle drew in Grebminger pfarr gelegen. Ain gut genant Geigerlehen zu Weissenpach. Ain gut genant Fridler lehen zu Aich, bede in Hawser pfarr gelegen. Ain gut genant Schebellehen amm Egk in der Vorstaw und Rastater pfarr gelegen. Wir haben auch dem benanten Hainrichen Trugsetzen anstat sein und als lehentrager Agnesen seiner hausfrawn die nachgeschriben stuck verlihen (folgen die Güter in den Ger. Tittmoning und Halmberg). (L.-B. 4, f. 95, u. 6, f. 45^v, 46. Hier auch Verleihung eines Zehnten an ihn und [Oheim oder Vetter] Ruepr. Drugksäss, 7. Oktober 1491.) — Ie 1 Viertel im Mitterdorf zu Fridolfing (32 Metzen Habern) von ihm verkauft 1491, November 16, und 1495, Dezember 14. (L.-B. 7, f. 69; 8, f. 67^v.) — Ulrich Druchsäß verkauft Lehen (Ödenperg) 1500, s. 527/3.

9. Niederösterreichische Truchseß.

Jörg Drügsäß hatte „vischwaid und werd“ zu Lehen vom weil. Grafen Johans des hl. Römischen Reichs Burggrafen zu Maydburg und Grafen zu Hardegk, der sie selbst von Salzburg zu Lehen trug (und sie nebst vielen anderen niederösterreichischen Gerichten und Gütern, darunter Arempreg [wohl in der Nähe der Vischweid?], vermacht hatte an weil. Pilgr. v. Puchaim). 1428, Dezember 12. (Reg. Eberh. III, f. 98, 98^v, Nr. 294.)

Beatrix Hannsen Drugsetz von Schewchenstain Tochter, vermachte ihrem ehelichen Wirte Gilig Rewtter (von Rappach fügen die Lehenregister des 16. Jahrh. hinzu) 6 R 7 β 3 jährl. Geldes auf behaustem Gut zu Lebarn in Österreich, Erzb. stimmt zu. (1425, November 15) Reg. Eberh. III, f. 73, Nr. 260, 261.) Sie wird mit (diesen?) 4 Hofstätten behauster Güter zu Lebarn unter dem Sizcemberg belehnt. (L.-B. 1, f. 68.)

Wenn es derselbe Hanns ist, der 1403 den Igelbund unterschrieb, 1407, Juni 15, Forderungen an den Erzb. hatte (Reg. Eberh. III, f. 12, Nr. 32), dann kann er nur dem Lande Salzburg angehört haben. Aber Nicla und Erhard Drugsz v. Scheuchenst., die Ulr. Eyzingers Forderungen an König Friedrich III. 1451 mitbesiegelten, müssen sich dabei doch als Österreicher, nicht als Steirer oder Salzburger betrachtet haben, wie auch (?) Hinterholzer, Jac. v. Fladnitz, Greisenecker, Königsberger Dietmar, Pirchfelder, Welzer Hans, Strasser Hans, Oberheimer v. der Grebming, Sachs, Rat Stefan, Harracher, Reuter Gebh., Schweinpeck Hans und Heinr., am Pach, Prantner Jorg, Hauser Hans und Jacob, Stikelbgr., Polheim W. und R., Schaumburg J. und P. (Chmel, Friedr. IV, 2. Bd., S. 623.)

114. Tumperger.

Tumperger sind zwar in Stadels Ehrenspiegel (L.-A., Hs. 28, II 481) als steirische Adelige aufgeführt. Die Salzburger Lehen kennen sie aber nur für heute bayrische Güter des ehemaligen Hochstifts. 1431, April 4, werden sie in einer kaiserlichen Urkunde als Gegner des Erzbischofs aufgeführt, die durch „nachtprant, mord und raub“ gewütet hätten, deren einen Lienhart der Fohnsdorfer Pfleger Balth. Weltzer einfieng. Derselbe sei dann, behauptet Hanns T., verkauft „und durch mordrey erwurget“, andere: er sei von einer Krankheit hinweg gerafft worden. (Chmel, Friedr. IV., I., S. 526 f.) Über den Todschatz am Branger (Pranker) wollen um 1415 die beiden Brüder Lienhart und Hanns die T. die Huld der nächsten Freunde des Ermordeten zu gewinnen trachten „an tod und leben unsers leibs unvergriffenlich“ zu einer Zeit, in der sie sich wegen unbekannter Ereignisse auf Glaneck durch den Kärntner Hauptmann Cunrat von Kreig über eine „erbere pesserung“ bei Herzog Ernst und beim Erzbischof betadingen. (Reg. Eberh. III, f. 45^v, 46, Nr. 155.) Besitz des Sigm. T. im Pongau, s. 151. — Beziehung der steirischen T. (L.-A., Urk. 5364 b, und Bartsch-Zahn, Wappenbuch 1893, S. 139, Stadel, Ehrenspiegel 2, 481) zu obigen T. unbekannt.

115. Tummer zu Pettau.

1429—1441.

Jobst Tummer burger ze Pettaw. Item das gut ze Lackendorf, des sind ganczer und halber hieben ainundzwainczigk, dint fünfzehen halbe vas most und perckrecht an dem perg Dolitsch und an dem Zämers Gore Terstenik Grüksowicz in dem großen Destnattecz in dem klainen Destnattecz im Snoska im Zelska und im Zadua most halbe vassel fünffe ungeverlich mynner oder meer, und die klainen rechten was der sind. Dy obgenanten güter hat Hanns Spangster als gerhab Helenen und Dorotheen swestern weilend Margrethen der Druckerin tochter burgerin ze Pettaw verkauft und mit seinem brief aufgesanndt. (L.-B. 1, f. 174^v.)

Er verkauft das Bergrecht zu Lachendorf, Pfre. Sonntag, an Friedr. v. Rot, 415/5. Für „sein“ Haus „in Pettaw in Allerheiligen Gassen zwischen des Prävssen Kürssnär haws und des Kellner“ (einst Günstler) — erläßt ihm 1427, Oktober 9, Pettau, der Erzbischof aus sundern Gnaden den (jährlichen?) Zins von 20 β § während der nächsten 8 Jahre, „daz er dasselb haws im zu eere und uns ze nütze pessere und pawe“. (Reg. Eberh. III, f. 95, Nr. 289.)

Ein Leopold Tumer war 1436 Pfleger zu Klamm (Chmel, Friedr. IV, 1, S. 235).

116. Dümmerdorfer.

1. Vor 1419, Jänner 15, 16.

Jörg Dumerstorffer hat Lehen verkauft an Chunr. Wuri, 528/2, an Hanns Chainacher, 261/1.

2. 1419, Jänner 16, Salzburg.

Willen und Gunst zur Verfügung der Anna, Jorgen des Dummerstorffer Hausfrau, über Güter und (stets zwischen den Zeilen nachgetragen) Zehente, die sie vermacht hat dem Getreuen Hannsen Chunacher „in solcher maß, wenn ir obgenanter wirt Jorg D. mit dem „tod abgeet und dieselb Anna an leiberben verfür, daz denn dieselb güter und zehent an Hanns Kaynacher und sein erben gevallen sullen“ — auf ihre und ihrer Erben Bitten, nämlich: 1 Gut, da der Früt (Frient ?) aufgesessen ist. Hof und 3 Äcker, die die Schaczlin innehat. Je 1 Gut, da der Müllich aufgesessen ist, der Weber, der Erhart, Senger. Die Praytwiese zu Edling, ein Drittail des Zehents am Luczae. Alles gelegen im Lautental. Datum ut supra (Kainacher). (Reg. Eberh. III, f. 60, 60^v, Nr. 217.)

Zum Erlöschen des Geschlechtes s. zu 488/4.

117. Tunauer.

1366, Dezember 23, Leibnitz.

Erzb. Pilgrim gestattet über Bitte des Getreuen Peter Tunawer, daß Eblein der Sneyder, salzburgischer Bürger zu Lonsperg, und seine Erben 53 Mark Wien. ⚔ auf dem Hofe zu Vorstarn, „die er im darauf berait gelihen hat und der nach Salzburgischem inwerczaygens recht ze lehen ist“ — Prädikat fehlt! — (gut habe). An mitichen vor dem h. Weynaht Tag. (L.-A., Urk. 2974 a; Reg. in Hauthaler, Registerbuch, S. 30, Nr. 43.)

Er ist also sicher Lehensmann. Unter den vielen im Gleispacher Archiv einst sorgfältig gehüteten Urkunden der steirischen Tunauer (ähnliche Namen im niederösterr. Kamptale) kommt Peter nicht vor. 1456, Februar 12, verlieh Kaiser Friedrich III. dem Hanns Gleispacher das Wappen der ausgestorbenen Tunawer. Vgl. meine Seckauer Lehen, S. 64, Nr. 77, Anm.

Die Salzburger Lehenbücher enthalten ein Lehen „Gut Tuenaw“ (auch irrig Tuernaw) „herob S. Gilgen gotshaws im Rewt“, Gericht Kitzpüchl, welches 1496 und 1509 Cristan Tuenawer Sohn des Peter T. verliehen wird — 1491 Leonhart T. (L.-B. 7, f. 12^v; 8, f. 17, 96, 126^v) Keiner dieser drei Taufnamen kommt in den Regesten der 35 Urkunden der steirischen Tunauer (L.-A.) vor. — Die Regensburger Pröpste Ulrich und Hanns von, auf der Tunau 1428/9 (Reg. Eberh. III, f. 100, Nr. 297, Mitt. Salz. 28) werden ihren Namen wohl von der Donau herleiten. Übrigens war auch das Gut, genannt zu Tuenaw, Radecker Gericht in der Ladaw, 2 ⚔ G. (L.-B. 8, f. 43, 105^v), als erbz. Lehen den Pabenswantern verliehen (L.-B. 3, f. 42; 4, f. 60^v), später, 1513, ererbt durch Virgili Waginger vom Vater Georg W., 1515! Georg W. belehnt, gek. v. Pabensw. (L.-B. 8, f. 105 und 43.)

118. Dunkelstein.

1189, Juli 25, Ministeriale genannt. — 1170 Gründer der oststeirischen Pfarrei Ebersdorf (und Limbach), Heinr. v. D. und Mutter Kunigunde. (Salzb. U.-B. 2, Nr. 465, 400; Zahn, U.-B. 1, Nr. 515.)

119. Turn, Turner.

1. 1302, Juli 8, Graz.

Belehnung des „piderben mannes herren Ch(unrads) von Turn“ und Erben mit einem von Hermann und Perchtolt den Windischgraeczern aufgegebenen Teil des Zehents zu Walkersdorf gegen genannten Jahreszins. S. Windischgrätzer zu 1302 und 1322 (domina de Turri). — Gegenbrief vom 6. Juli (Martin, Reg. 2, Nr. 599). — S. 519/1, 2.

3. 1407, Oktober 14, Pettau.

Gürzel (st. Günzel, Konrad) von Thurn darf verkaufen (also Lehen des Erzb.): Dorf Priwizzlosdorf und O.-Drämel. (Hs. 869, f. 54, Nr. 993.) Vgl. oben zu 42/4.

3. 1407, Oktober 14, Pettau.

Der Getreue Hermann Turner mit Frau und Erben belehnt mit den vom weil. Königspurger anerstorbenen Lehen: 11 Huben im Draufeld und Zehent; 10 Huben in Nieder-Cheimung, 2 $\frac{1}{2}$ Huben in Klappendorf in den Püheln, $\frac{1}{2}$ Hube im Dorfe Prach. Kalisttag. (Bist.-Arch. in Graz, Urk. 24, Or.-Pgt., Siegel stark beschädigt.)

Vgl. meine Lehen des Bist. Seckau, 1931, S. 64, Anm. zu Nr. 78.

4. 1432, um Weihnachten, Pettau.

Habet literam. Herman Turner. Item ayndlef hueben in dem Traueld und den zehennt darauf. Item zehen hueben ze Nyder Kenneding (Kä—). Item dritthalbe (hueben) ze Klappendorf in den Püheln gelegen. Item vierdhalbe hueben ze Pirch in dem dorff. (L.-B. 1, f. 156^v.)

Diese vier von Turn gehören sicher zu den steirisch-kärntnerischen Turnern, Burggrafen von Hörberg, Pischätz, Wöllen usw., Lehensleuten der Cillier und Ortenburger, des Landesfürsten, der Bischöfe von Gurk und Seckau. S. Seckauer Lehen a. a. O. Die anderen Turner der L.-B. gehören wohl alle zur Salzburger Familie (Schloß bei Glanegg) und haben keine steirischen Lehen: Hartnid (1309 enterbt wegen ausw. Heirat, Martin 2, Nr. 953), 1369, Lienhart 1370 (Hauthaler Reg.-B. Nr. 85, 106). Jacob mit dem Lehen Schloß zum Turn u. a. (L.-B. 3, f. 30^v, 31^v, Pfleger zu Viter 1463, f. 12; L.-B. 4, f. 26), Caspar ebenso (L.-B. 6, f. 15^v, 16, 1491, März 7), Caspar T. zu Matzen, Bruder Thomas (L.-B. 5, f. 83^v; 7, f. 81; 8, f. 80); Caspars Sohn Gilg (L.-B. 8, f. 80); Wigileys v. T. zu Newpewern — so auch Caspar, 1499, Mitt. Salz. 16, S. 370 — (L.-B. 8, f. 58, 92, 1501, 1505) und Sigmund de Turri 1519 (L.-B. 8, f. 81, 114). — Dazu würden noch die Lavanttaler Turner kommen (Heinrich 148/3), einst den Heunburgern, Pfannbergern (leib-eigen, Martin, Reg. 2, Nr. 597, 598; Krones, diese Beitr. 30, S. 62, Nr. 200, 203), Erzbischöfen (ebenda, Nr. 234, 266, 597 ff., mit Zehent in Walkersdorf, also wie 1. oben) zugehörig. — Nach der Reimchronik (Martin, Reg. 1, Nr. 1286, 1384) war 1287 Jakob der Jüngere nach österr.-Steier gezogen, leistete hier den Treueid und heiratete die Tochter Seibots von Wasen; er ist aber später wieder in Salzburg.

120. Dürr.

1432, um Weihnachten, Pettau.

Habet literam. Hanns von der Dürr. Item ain hueben ze Rossen fünf hueben zum Lewbel drey hueben zu Swarömel und äcker bey Hunczdorf gelegen genant Cassina. — (Am Rande): Rain. (L.-B. 1, f. 157^v.)

Der Name Hanns würde passen zur Familie von der Dürr, Dörr, Tur bei Seuffert, Drei Reg., S. 402. Krainer Adel.

121. Dürrenpacher.

1466—1482.

Ulrich Dürrenpach belehnt für seine Hausfrau Margret Reihengeker mit 3 Gütern zu Bischofdorf, Pfarre S. Lorenzen, Landgericht Wolkenstein, und mit Zehent zu Alt-Lassing. (L.-B. 4, f. 95^v.)

Ein gleichzeitiger Wilhelm D. verkauft Lehen bei Itter. (L.-B. 4, f. 93.) — Ulrich besetzte 1479 als Pfleger von Strechau für den Kaiser das salzburgische Ennstal. (Widmann, Gesch. Salzburgs II, S. 321.) Obige Margret war die Witwe des Stefan Prüeschink (L.-A., Urk. 7641 c).

Dürrenstein, Diernst., s. Wildoner 517/4.

122. Twarger.

1325, Mai 25, Leibnitz.

Wulfinch der Twarger und Gerwirch sein swester tun kund, daß sie dem ersamen Erzbischof Fridrichen willichleich aufgeben haben ihr rechtes Lehen, nämlich 3 Mut Weizen und 3 Mut Roggen jährlich aus dem erzbischöflichen Kasten zu Leibentz. „Da hab(en) wir 6 march silbers für genomen, di uns her Frid. der Windischgrætzter ze Laybentz darumb geben hat.“ Siegler: Wulfinch und für Gerwirch Herr Ekkart von Leybentz. Des samztages vor Pfingsten. (Salzb. Kammerb. 2, S. 107, Nr. 105; L.-A., Urk. 1933 c, Kop. Martin, Reg. 3, Nr. 507, aus Or. Wien; Erben Mühlodr. Ritterw., S. 95, Nr. 34.)

123. Ebersteiner.

1429—1441.

Eustach Eberstainer anstatt seinselb zugleich mit Wilhalm Mecz belehnt mit genannten Gütern. S. Mecz 349/2.

Eppensteiner, s. Wildoner 517/3.

124. Eibiswalder.

Um 1500.

Sigismudus Eybeswalder recepit videlicet in libro d. Leonh. archiepiscopi. (Nachtrag v. Hd. za. 1500 zur Verleihung von) 2 Huben zu Lachendorf, 4 Huben zu Mittern Dobrawnick, 1¹/₂ Huben zu

O.-Dobrawnick (an Görg und an Hanns Karssanner, L.-B. 4, f. 151^o, 165^o), 267/1, 2.

In der Lehenregistratur des 16. Jahrhunderts, 2. Heft, ist tatsächlich zu Erzb. Leonhart eine Eybeßwaldereintragung mit (Blatt) 213 und 224; zu Erzb. Ernst 267, 275, Michael 278, 397, Wolf Dietrich 388, 390. Loserth bringt aus dem Stubenberger Archiv (S. 166, 167, Nr. 1058, 1063) Belehnungen des Paul v. Eibiswald mit mehreren Huben, Weingarten und Bergrechten in der Pfarre Groß Sonntag zu 1592, 1629. „Noch vor (Pauls v. E.) ab und außer landtszug“ hat er seinem Schwager Georg dem Jüngeren von Stubenberg „eigentümlich verkauft Güter bei Luettenberg, Radkherspurg auch am Straden, Weingärten, Stücke, Leute und Güter, von denen laut beiliegenden Lehenbrief einige Stücke Salzburger Lehen sind“. Nachdem diese festgestellt worden waren durch den neuen Lehenbrief, erbat der Stubenberger seine Belehnung, 12. April 1631. Aufsandt durch Paul v. E. schon 1629, Juli 22, Graz. (L.-A., S.-A. Stubenbg., Sch. 40, H. 283, 7. bis 9. Stück.)

Über die Eibiswalder s. Lanjus, M.-Bl. Adler X, 8, 439, 583 ff. und, auch über die Besitzer des lfürst. Lehens Sitz und Markt Eibiswald, Dr. Hans Klöpfer Eibiswald, 1933.

Eisenbeutel, s. 222.

125. Eisenman.

1515, Oktober 19.

Margreth Wolfgangen Eysenman Hausfrau, Haus in Grebming, s. Taler 82/3.

125 a. Ecker finden sich als landesfürstliche Lehenträger in Vatersdorf (Liebenau), Friedrich und Georg (L.-A., Urk. 4467 a, 5875 g); Friedr. E. ab der Zeiring, dessen Tochter einen Judenburger heiratet (3945 a); Praid (Brigitta), Witwe des Ekher von Leibnitz, Muhme der Hartn. u. Friedr. von Leibnitz, die von diesen Huben in Leonrod u. a. kauft 1340 (2169 a), ist wohl die Witwe Ekharts v. L. — Die 45 Belehnungen von E. in L.-B. betreffen nur Güter bei Stall, im Pongau, in Itterer Herrschaft (bes. viele Rinderrechte), im Dreferegger Tal (mit dem Stromayrlehen in der Wiese, 1466 ff. im Lehenbesitz des Andre Chlaidienst [steirischer Adel? 1527 ff. Bartsch-Zahn], belehnt 1510, Dezember 16, Augustin und Cristan u. d. m. Egk, L.-B. 8, f. 26), zu Zell am Ziller, Lofer, Stuhlfelden, Rauris mit fast ebensoviel verschiedenen Familien. Die zinsfreie Übergabe einer Hube (Zwinschenegk bei Cupellebitz) und eines Waldes im Amte Rein 1466, Jänner 1, durch Erzb. Burkhart an Klaus Egk auf Lebenszeit (L.-A., Urk. 7102 a) ist höchstens ein Leibgeding. „Am Ekch“ (Jacob in Neumarkt, 1433, Dez. 11, Urk. in S. Lambr.) gab es vielleicht in jedem Städtchen. — Steir.-kärnt. Lehen hatte Egk nach Leh.-Reg. zwischen 1441 und 1461; Freiherr v. Egk, 100 Jahre später, war auch Salzburger Lehensmann.

126. Ellerbach.

1. 1305, August 12, Salzburg.

Burkart von Elerbach bekennt, daß ihm der Erzb. nicht mehr schuldig sei als 200 Mark gew. Silb. Damit und mit anderen 200 Mark soll er Eigen kaufen, wo er es findet, und es vom Erzb. als Lehen empfangen. Die Briefe wegen der Gült (so) soll er herausgeben oder sie sollen kraftlos sein. Burkart gelobt, dem Erzb. zu dienen mit allen seinen Erben und ihm zu helfen gegen jedermann, ausgenommen den Herzog von Österreich, dessen Eigen er ist. (Martin, Reg. 2, Nr. 754.) — Er ist um diese Zeit häufiger Zeuge in erzb. Urkk. 1311 mit seinem Bruder vom Erzb. „versetzt“ und wieder ausgelöst (ebenda, Nr. 1041).

2. (1426.)

Ich Purkhart Hanns von Ellerbach bechen offenlich an dem prieff und tun chunt allen den, den er furchumbt, das ich des hochwirdigen fürsten und herren hern Eberhart ertzbischoven zu Salczburg legat des stuls zu Rom etc. meins gnädigen herrn seins gotzhaws und nochkhömen begabter und versprochner diener warden pin an heutigen tag datum des brieffs angefangen auf ir widerrufen mit mein geschlossen und andrem vermügen gewartig ze sein also, wenn sew mich oder ir nachkomen zu irs gotzhaws notturft mi irem prieff voderen, das ich in denn mit einer anczal volks aber mit all meinem vermügen nach dem und sein begern zu diennst chömen sol an stet dew mir benentt werden peibestentig und beholffn sein und irs gotzhaws nütz und frum treiben wider mäniglichleich, ausgenommen den allerdurichleuchtigen herren herren Sigmund Romischen und zu Vngern und Pehaim etc. kunig meinem genädigisten herren und des hochgeporen herren graff Herman den eltern von Czili etc. auch mein genädigen herren, doch das sew mich und wen ich in mit mir zu dinst pring mit chost und zerung ausrichten sullen. Ich sol auch unpillicher angriff, dew in oder irem gotzhaws an irn lewten und gutern aus dem landt zu Vngern oder allenthalben beschehen, vor seiner und undres (so) chömen als ich imer pest chan und mag. Das als gelob ich inn in chraft des prieffs trewlich und schlechtleich zu halten angever. (Salzb. Kammerb. III, S. 517, Nr. 224; L.-A., Urk. 5090 d, Kop.) — Vorher gieng der Pettauer Streit. (Ausgleich, Schiedsrichter Friedr. v. Rat, 1426, Juni 6, L.-A., Hs. 869, Nr. 2607; Chmel, Friedr. IV., I, S. 185, Anm.) Die Familie besaß viele Güter an der steirischen Grenze des Eisenburger Komitats. (L.-A., Urk. 5055 c, d, 7263 a.) Vgl. den Befehl des Kaisers Sigmund an den Bischof von Agram, die Salzburger Besitzungen an der ungarisch-steirischen Grenze zu schützen, 1423, Juli 31. (L.-A., Hs. 869, f. 40.)

127. Emhofer und Penninger.

1466—1482.

„Eberharten Moshaimer und Wilhalmen Penninger als gerhaben und lehentrager anstat Micheln Rudbrechten Elsen und Annen weilent

Michels Emhofer kinder, auch anstat zwair desselben Wilhalmen Penninger kinder, dy er bei des yetz bemelten Emhofer tochter hat" : 2 gen. Güter im Brixental. 1 Alm (Arwald st. Narw.) in der Rauris, 1 Gut im Gericht Mittersill, 5 Gütel im Lungau. „Item und ainen Zehent bei Muraw in des von Liechtenstain paw und geet an die Kesselgrueben die dritt garben. Item bei ainem haws amm Sannt die dritt garben. Item bei zwain hewsern bei Ebensprucken allen Zehent. Item bei den drein hewsern amm Muerperg die dritt garben und dint aller 20 β 8." (L.-B. 4, f. 32, 32^v.)

Die erfolgte Belehnung beider notiert L.-B. 4, f. 84^v. Vgl. oben 27.

Em er b e r g, s. Truchseß.

128. Engelbert, Amtmann vom Ennstal.

1144, Mai 30, Leibnitz.

Interessu fidelium meorum nimmst Erzb. Konrad vor concambium cum quodam gastaldio nostro de Enstal nomine Engilberto. Huic in beneficium dederam mansum apud Lueze quem sibi potestativa manu tradidi in proprium, recepto ab eo predio suo in Marchia iuxta Libeniz in loco qui dicitur Swarza. (Salzb. U.-B. 2, Nr. 229; Zahn, U.-B. 1, S. 233, Nr. 221.)

Der gastaldius in den langobardischen Lehensurkunden ist wohl etwas mehr als ein Amtmann, entspricht demnach dem „Amtmann“ von Haus (s. Trauner 107), dessen Rechte und Pflichten (kriegerische Hilfe !) dem eines Burghutbesitzers geradezu gleich sind.

129. Englein.

1348, Juni 15, Friesach, verzichtet Anna Englein auf die erledigten Lehen: Hof zu Payrdorf und Mühle; Erklärungen im Namen der Herdegen von Pettau, Ortolf v. Teuffenbach, .. v. Payrdorf. (Muchar, L.-A., Hs. 869, S. 17, Nr. 915.)

1466—1487.

Veit Englein, Vetter des Hanns Kronau, s. 305.

Englein, Bürger von Hartberg, s. 217.

130. Ennstaler.

1. 1433, Juni 6, Salzburg.

Habet literam. Wolfgang Ennstaler. Belehnung und revers. Wir Johans etc. bekennen, daz wir unserm getrewn Wolfgangem Ennstaler die nachgeschriben stuck und guter, die weylent Hiltgreim Ennstaler von unsern vorvordern und gotshaus zu lehen gehabt hat, verlihen haben und verleihen im als dem nachsten erben: ain alben ze Cahersee im Wald, ain alben im Wald, genant zu der Stuben, ain alben zum Praytenlewgang, ain alben zum See, ain alben im Püczental, ain alben genant die New Alben. In den obgenanten alben allen und iren zugehörungen die drittail. Und zway güter zu Meczlingern am Mitterperg; alles in Grebminger pfarr gelegen. (Kammerb. IV,

Nr. 99 : Alm zum Praitten Leengang, Alm zum See. [Chmel, Friedr. IV., I., S. 53, Anm.] Urkund dits briefs. Geben ze Salczburg an Sambstag vor der heiligen Drivaltikeit tag 1433.

Reversale tenoris infrascripti habetur in camera.

Ich Wolfgang Ennstaler usw. (Im Lehenbrief stünde, daß etwa in das erzbischöfliche Urbar gehörige Güter unter den erteilten Lehen ihm kein Frummen, dem Stift keinen Schaden bringen sollen — als Umschreibung des „alsuerr wir ze recht suellen und mügen“ des Lehenbriefs). Siegler : der vest Jörg Prangker „wan ich zu disen zeiten meines aigenn insigel bey mir nicht enhete“. Der bete umb das insigel sind zeugen : der vest Daniel Kollniczer und Lienhart Angrer. Geben ze Salczburg an sambstag in der heiligen Phingstwochen 1433. (L.-B. 1, f. 68^v, 69.) — Demselben die beiden Güter am Mitterperg allein. (L.-B. 1, f. 175.) Hilkreim E., Lehenbenützung, s. 198/2.

2. 1429—1441.

Wolfgang Ennstaler. Item ain guet genant das Klochl paw in dem Ennstal und in Grebmynger pfarr gelegen, das Kathrey Otten des Drikopfs (so) verkauft und mit irem brief aufgesanndt hat. (L.-B. 1, f. 171.)

Item. Item ain guet genant Hopfgarten in der klainen Selkch, daz Hainreich Gaysmair daselb verkauft und mit seinem brief aufgesanndt hat. (L.-B. 1, f. 172.)

Idem. Item ain hueben an der Görinczen in der Klain Selich gelegen, dy Andre Geler verkauft u. m. s. b. aufgesanndt hat. (L.-B. 1, f. 173^v.)

3. 1458, Februar 3.

(Leibgeding.) Wolfgang Ennstaler wurde von sundern Gnaden auf Lebenszeit verliehen das rechte freie Salzburger Urbar, nämlich Garten und Hofstatt, darauf der Hainczmann in Haws „steet“, „nyden bei der Grebming“ in der erzb. Hofmarch zu Grebming, gegen jährlich 6 β § landläufiger Münze, eingeschlossen 15 § , die von der Hofstatt gegeben werden sollen, „unvergriffen des dinsts und zins, so er auf dem haws und stadel hab, die auf der hofstat in dem garten gelegen, aufzimert und gepawt ist“. Blasientag 1458. (Salzb. Kammerb. 5, S. 460, Nr. 284 ; L.-A., Urk. 6779 b, Kop.)

4. 1465, Jänner 10, Salzburg, und 1466—1482.

Litera. Wolfgang Ennstaler und seinen erben : von erst ain gut genant Klogkengut. Ain gut genant Hopfgarten. Ain gut genant Görinczen. Zway güter gelegen am Mitterperg zu Matzelgarn in Grebminger pfarr. Item und das ganncz Taal zum Swerczensee und zum Sahersee mitsambt den alben allen darinnen an holcz vischwaiden und gjaiden und aller annderr zuegehörung. Act. Salzburg die 10. Januarii 1465. (L.-B. 3, f. 124, u. L.-B. 4, f. 96.) — Schwarzensee ist ein See im Quellgebiet (Quellbach ist im Putzental), Sachensee ein Weiler nahe der Mündung des Schwarzenseebaches in die Kleine Sölk. Nördlich davon sind Hopfgärtner und Klock, südlich der Waldbach (Wald = Kl. Sölk). Matzling am Nordhang des Mitterbergs.

5. 1477, September 22.

Auf Bitten des erber Hanns Enstaler, Hansen des Enstaler Sohn, mit andern frumen Leuten verleiht ihm der erzb. Pfleger zu Vonsdorf Jörg Wiswich, „dem dye lechen, zugehörund dem geslos Vonstorf, die zeit bevolhen waren“, die Lehengüter und Inwärtseigen im Dorfe Kombentz, nämlich: Grieshof, eine Herberge, da Janns bei dem Pach aufsitzt; je eine Herberge, da der Tanntzmaister, der Kräxner und der Klinger aufsitzen — nach Lehens- und Inwärtseigenrecht in Steier. An s. Mauriczentag. (L.-A., Urk. 7668, Or. Pgt. mit sehr beschäd. Siegel.)

6. 1491, November 3, Salzburg.

Pangratzen Ennstaler anstat und in namen unsers getrewn Bernharten Ennstaler seines bruders auf dem gwalt, so er deshalb von demselben Bernharten als dem elteren und lehentrager gehabt und uns fürbracht hat, von weilent Wolfgang Ennstaler irem vater ererbt: wie oben (Mäczelgarn, Tal). Act. Salzb. fer. 5. post Omnium Sanctorum. Receptit literas. (L.-B. 6, f. 111, 111^v.)

Nach Leh.-Reg. XVI. s. folgte nach Erzb. Leonh. Admont den Ennstalern.

131. Ehrenhauser.

1397, März 22, Salzburg.

Erzb. Gregor beurkundet, dem Vlrich von Erenhawsen auf Lebenszeit seinen (erzb.) Zehent zu Wägnach mit aller Zugehörung „ze verlust und ze gewin“ gelassen zu haben gegen die Verpflichtung, jährlich an den Vitztum zu Leybencz in den erzb. Kasten und Keller daselbst zu dienen vor Lichtmeß „guter werung weyn und getraid, das ze geben und ze nemen ist angevar, als man zehent traid und wein richten sol und gewandleicher maß waicz 14 virling, roken 28 virl., habern 43 virling, wayns 2 vas. Er sol auch all jar davon richten ze anlait ze s. Jorgen tag 5 ₰ guter Wien. ⸏, als auch der brief lawtt, den er uns darumb geben hat. Ym sullen auch in dem zehenthof ze Wägnach jürlich abgen an der egenanten suma waicz czwen virling, rokken 4 virl., habern 2 virl.“ Pfincztag vor Oculi. (L.-A., Hs. 1157, f. 83^v, Urk. 3905 b, Kop.) — Bis Georgi 1431 hatte diesen Zehent Wolf von Ernhausen inne, darauf Stainwald, s. 437/2, also als Lehen.

132. Ehrenfels.

1. 1282, November 9, Wien.

Nachgelassene Lehen des Heinr. v. Ernvels verleiht der Erzb. Friedrich an Herzog Albrecht von Österreich, s. 386/18. — Otto v. Ernuels durfte beide Strechau wieder einlösen für 40 ₰ (Krones 760 ₰ W. ⸏) 1396; sie sind im 1422 hinterlassenen Erbe vorhanden. (L.-A., Urk. 3882 a, 4988; diese Beitr. 30, S. 101, Nr. 391.) Derselbe Otto, „weil. genannt herr von Gretz“ (1401) verkauft 1394 halb Türn im Lavanttal. Eine an Seckau gestiftete Hube am Schekel (1341)

erinnert an den Stammsitz. (L.-A. 4052 a, 3813, 2187.) Vgl. Seck. Lehen Nr. 82 und Anm. Popelka, Zeitschr. d. Hist. Ver. 1919, S. 293 f., 299.

2. 1286, Februar 8, Regensburg.

Konrad von Ernfels und seine Frau (1288, Jänner, Witwe) Osanna; Tochter des verstorbenen Grafen (Diepold) von Ortenberg, verzichten nach Wohlmeinung des Bischofs Heinrich von Regensburg und Zustimmung all ihrer Erben auf ihr Erb oder Lehensrecht an der Burg Wildenegg, Vogtei, Gericht und allen anderen Rechten im Lande und Gebiete Mondsee, was einst den Grafen von Ortenberg, gleichviel unter welchem Titel, gehörte, und übergeben alles durch die Hand des Bischofs an die Salzburger Kirche um 200 Pfd. Regbg. Münze, die sie von Erzb. Rudolf bar erhalten zu haben bestätigen. (Martin, Reg. 1, Nr. 1214, zu vgl. Nr. 1171, 1287, 1288 [Jänner 1288].) — Wildenegg, auf Herzog Heinrichs von Bayern Kosten auf Salzburger Boden erbaut und nach Ortenbergs Tod an sich gerissen (a. a. O., Nr. 1183), doch „nicht entwert“ (Nr. 1211). — Zusammenhang mit den steir. E. unweisbar ?

3. 1422, April 29, St. Andrä im Lavanttale.

(Ausgelöscht : habet literam.) Weilent Hannsen von Ernfels lehen, die nu den von Kreyg von im anerstorben sind. Erzbischof Eberhard verleiht seinem Getreuen Hannsen von Ernfels je ainen zehennt ob dem marckt Sand Lienhart, in der Fewstricz und im Klangk, all gelegen im Lauendtal. An Mitichen vor s. Philippen u. Jacobstag 1422. (L.-B. 1, f. 115^v.)

4. 1422, September 10, Salzburg.

Dem getreuen lieben Chunrad Kreyger und Erben (299) : alle Lehen und Güter, die weil. Hanns von Ernuels zu Lehen gehabt hat. (Reg. Eberh. III., f. 68, Nr. 246 a ; R. Mell, Mitt. Salz. 44, S. 247, Nr. 49/64.)

133. Erolczheim.

(1424—1426.)

Wygelas von Erolczhaim hat aufgesandt : 7 Huben zu Lakchendorf mit allen ihren Zugehörungen. 1 Weingarten, 1 Presse und das Bergrecht daselbst in Syben Bergen, ausgenommen 9 Eimer, „die man im dyenet von des Plöchel weingarten“. Belehnt wird der Käufer Vlr. Drukcher, Bürger zu Pettaw, s. 112/3 (43).

Werner v. E. streitet mit dem Erzb. 1336, 1338 über $\frac{1}{2}$ Zehent zu Moosburg, gibt ihn auf. (Martin, Reg. 3, Nr. 1017, 1105.) Nach Muchar (Hs. 869, f. 53 n. 790) auch 1337, April 25. Über den gleichnamigen Raubritter, seine Beanspruchung einer Behausung zu Feldsberg, Kriege und Stösse mit Adam v. Weißbriach und Erzbischof 1368, s. Hauthaler, Reg.-B. S. 34, Nr. 66. Hainrich v. E., Fehde mit Erzb. Pilgrim 1369, s. R. Mell, S. 154, Nr. XIX, 15. Wigoleis E. war Pfleger zu Lantzkrone (bei Villach) und verkaufte damals (1426) auch viele Kärntner lfürstl. Lehen an Kollnitzer, s. d. Heinrich v. E. vererbte an seine Vettern über 200 lf. Lehengüter in Kärnten 1428 (Chmel,

Friedr. IV., I., S. 487, Nr. 33), verkauft an Conr. v. Kreig (S. 491, Nr. 58). Marchwart v. E. Görzer Lehensmann 1387 (L.-A., Urk. 3602). Wolfgang Frau Barbara geb. Radmannsd. 1481 (7861).

134. Vager.

1268, Juni 20, Rann.

Erzb. Wlodizlaus bestätigt (also Lehen) die Schenkung zweier Huben im Dorfe Zwaromes an das Zisterzienserkloster Mariabrunn bei Landstraß in Krain durch den daselbst begrabenen Konrad von Vager. (U.-B. v. Krain 2, Nr. 385; Martin, Reg. 1, Nr. 540.) — Eine villa desolata Zwaroml mit 5 Huben ist bestimmt mit prope Pirpam ante civitatem (Rann) im Salzburger Urbar von 1322 (Hs. 1157, f. 64). Nach Zahns Ortsnamenbuch Schromle, nördl. Rann.

135. Vaist, Vaeizto.

1. 1320 ff., s. Hörberger 244/1, früherer Besitz 13), 29), 32). Ort(ell) Vaizto kauft neue 16), Rudolf Vaizt 29), 32). — (1322) A. Vaistone redempti sunt agri 23 et huba 1 in villa Obrers. (Hs. 1157, f. 64^v.)

2. 1321, März 27, Friesach.

Rudolf der Veitz und Erben belehnt mit 5 Huben weniger $\frac{1}{4}$ zu Watinzen, $2\frac{1}{2}$ Huben in Revnsitz, 2 zu Puhel, 2 zu Hard, 7 Hofstätten vor Pettau in der Gassen bei St. Oswald, die jetzt Hemm von Obereren zu Lehen hat bis zu ihrem Tode (so). (Martin, Reg. 3, Nr. 265.)

3. 1368, Oktober 7, Werfen.

Erzbischof Pilgreim belehnt von sundern Gnaden seinen Getreuen Hannsen den Vaisten und seine Erben mit sechs Gütern, die von Ruedolfs des Chrautperger Kindern, und mit vier Huben, die von Mertlein des alten Merten Sohn von Fridaw ledig geworden sind, von denen die „sechsev in der Chrankchenow und die vierev in der Liban gelegen sind in Fridawer lantgericht“. Samcztag vor s. Dyonisentag. (Rescr. ep. Pilgr., f. 16, Nr. 38; L.-A., Urk. 3029 c, Kop., Hau-thaler, Registerbuch, S. 35, Nr. 70.)

4. 1414, Jänner 19. Von Leonh. Vaist erben gen. Güter: Stainwald und Lantschacher 319 a. — 1433, Vaisten Lehen, bei 40, um Friedau, s. Stainwald 437/4.

Die Vaist waren auch Lehensleute von Obernburg (Rud. V. v. Obernburg, Lienhart, L.-A., Urk. 3681 a, 4170), von Cilli (Osterwitz u. a.), von Pettau, lfürstl. (5521, 5647). Vom Erzb. verpfändete, genannte Güter bei Rayn verkauft ihm Wulfing der Vaist 1353, Juli 7. (L.-A., Hs. 869, Nr. 989), vielleicht dieselben, die dieser 1330, Juli 1, erworben hatte v. Pangr. u. Kathrey v. Gurkfeld, Lehen, die schon Erzb. Weikhart versetzt hatte ($2\frac{1}{2}$ Hofst. in, 23 Jauchert Acker um Rain, Burgrechte, 1 Hube zu Obres bei Polchamitz). (Martin, Reg. 3, Nr. 751.)

136. Vannauer.

Cuenrat V., Richter (1438 Mautner, Chmel, Fr. S. 395) zu Friesach, Leibgeding bei Friesach, 1430, Juli 15 (auch Eigen hier Not.-Bl. 3, S. 267, 326, Nr. 46, 47, 114). Hanns, vermählt mit Katherina, Schwester des neulich verstorbenen Cristoff Fränckinger (Georg und Kilian Fr. werden gleichzeitig belehnt), Güter um Mattsee, 1481, Juni; Joachim V., um Dorfgastein 1491, Jänner 19 (L.-B. 1, f. 76; 4, f. 68^o; 6, f. 6^o), lungauischen Ursprunges, auch in Steiermark begütert: Andre V. „nach lawt seines lechen brieffs“ ererbte Hube zu Vnderpuech zu Mellmairdorf (Wöllmersdorf) mitsamb Wiesen, Äckern, Holz, Weide etc. 1506, März 3 (Stubenbr. L.-B. Wolfs, S. 65, 87). Zur selben Zeit (1500) ist Georg Phannawer Armiger neben A. Zach und Cr. Kaczianer Zeuge in bischöfl. seckauischen Urkunden, z. B. Scheitkod. IV, f. 41^o, u. a. Hanns Vannauer ist 1483 Pfleger zu Wolkenstein (L.-A., Urk. 7944 b), Georg 1484 zu Reiffenstein (7974 d).

Vanstorfer, s. 148. Farracher 149.

Vaschl, Väschlein Paul v. Gröbmung, Tochter, mit Zehenten als Lehen, s. 166/2.

137. Vasoldberg.

Vor 1252, September, sind Zehente von Vasoldsberg durch den Tod des Herrn Ulrich von Vasoldesberg erledigt worden; sie werden als Lehen weiter verliehen. S. 191 b/3. — S. Pirchegger, Bl. f. Hmk. 1935, S. 113 ff.

138. Feustritzer.

1432, um Weihnachten, Pettau.

Albrecht Fewstriczter erhält von seiner Hausfrau Ursula v. Horneck Salzburger Lehen, die sie von ihrer verstorbenen Mutter Gedrawt Dorner bekommen hatte. S. Hornegker 245/4.

139. Värber.

1. 1407, April 29, Judenburg.

Thoman der Värber zu Rätenegkh (und Erben) beurkundet, um schon entrichtete 24 G guter Wiener S verkauft und aufgegeben zu haben mit seinen Händen sein rechtes Lehen vom Bischof von Salzburg, nämlich einen Zehent gelegen unter Khnitlfelt zu Räsens in dem Dorf, und es eingeantwortet zu haben dem erbarn Velrichen dem Pranckher und seinen Erben; Verpflichtung inner Jahresfrist die Lehen beim Lehensherrn richtig zu machen, Siegler: erbar Stöffan der Khumer und Jacob Dreyhaubter zu Judenburg. Freitag vor Phil. u. Jac. (L.-A., Urk. 4304 a, Kop. aus Hs. 1950, f. 33.)

Weylent Cuenraten Verber tochter Agnes, eheliche Hausfrau des Nyclas Pysweg, erhält von ihrem Manne mit Zustimmung seines Vaters Nyclas Pysweg und des Erzbischof drei, den Fridrichen und Niclas Fleck abgekaufte Güter im Staller Gericht, 1429—1441. (L.-B. 1, f. 93.) Mit denselben wird 1461—1466 Niclas Pysweg belehnt. (L.-B. 3, f. 101.) Siehe 43.

2. 1429—1441.

Habet literam. Antonii Verber a) als der elter. Item der klain zehennt gelegen im Teuffenpach und ainen aker zum Newnmarckt zenachst bey dem haus und stößt mit ainem ortt daselbs an den Mayrhof. (L.-B. 1, f. 120^o.)

3. 1490, November 28.

Franz Verber statt seiner und als Lehentrager Vrsulen und Martha seiner Schwestern und Leonharten Spangstainer: von weil. Bernhart Krabasdorffer erblich zugefallener Zehent zu Tüen 2 Teil Wein und Traid und allerlei Zehent klein und groß. Act. dominica post Katherine. Habet literas. (L.-B. 6, f. 119^o.)

4. 1491, März 1.

Herrn Chonraden Verber von Frawnstain und Erben: $\frac{1}{2}$ Veste Rotenstain mit halbem Gericht, $\frac{1}{2}$ Vischwaid, Auen, Gebäu, Holz und Holzstätt. 27 genannte Huben, Bauhof unter der Veste R., Anteil an den Weingärten (ebenda), Zehent u. e. a. Act. an eritag vor s. Kunigunden. Habet literas. (L.-B. 6, f. 127.) — Konr. Verber 1464 stubenbergischer Pfleger auf Frauenburg, erhält 1465 vom Kaiser zur Pflege auf Liechtenstein noch das Landgericht dazu. (L.-A., Urk. 7013, 7074, 7277 a.) Er (Ritter) verkauft an S. Wolfgangs Bruderschaft zu S. Oswald im Tauern 1486, Juli 28. (L.-A.) — Paul V. v. Frindenberg verkauft seinen Vettern Jorg und Paul V. Lang-Wiesenanteil bei Friesach für 80 fl g ! 1459 (6761). — Im Leh.-Reg. XVI. s. nicht enthalten!

140. Festenburg.

1183, Juli 13, Friesach.

Aus päpstlichem Auftrage an Erzb. Konrad III., dem Gurker Domkapitel die vom Erzbischof Eberhard I. zu Lichtenwörth (als Ersatz für Zehente in Treukendorf und Katzelsdorf) gegebenen Zehente wieder zurückzustellen:

Relatum est auribus nostris quod decimas canonicorum Gurcensis ecclesie in Saikenwerde Wichardo de Vestenberch in feudum dedisti . . . non decuit . . . mandamus, quatenus, si ita est, predictis canonicis prescriptas decimas postposita mora et occasione restituas aut equivalentes concedas.

Nach Untersuchung der Angelegenheit wurden zu Friesach 1182 (so) die Zehente von Treukendorf und Katzelsdorf an das Kapitel zurückgegeben. (Salzgr. U.-B. 2, S. 595, Nr. 433, S. 743, Nr. 75; Jaksch, Mon. Car. 1, S. 243, Nr. 327.) — Meiller und Jaksch denken an Vösendorfer, nicht an die steirische Familie der v. F. (z. B. Brandl, U.-B. d. F. Teuffenbach, 35, Ruedel 1354, die freilich höchstens Mitbesitzer von F. sein konnten, denn 1355 kam das „halbe Haus“ F. vom Grafen Niela von Mattersdorf in die Hände des Pergauers Ulrich als Eigen. L.-A., Urk. 2526 b, 2527 a; Krones, diese Beitr. 30, S. 59, Nr. 185, 190.)

Viktring, s. 2/1, 6.

a) Hier beide e mit Umlautzeichen, bei 3 anderen nur Ver.

141. Vischinger.

1429—1441.

Habet literam. Hanns Vischinger. Item halber zehennt auf dem ganczen Mayrhof ze Grebming, den er von Paul Wöflein (so) daselbs ze Grebming kaufft hat. (L.-B. 1, f. 70^v.)

142. Fladnitzer.

Vgl. zu Stainwald und 553.

1. 1368, November 30, Salzburg.

Erzb. Pilgrim beurkundet, von besonderen Gnaden für geleistete und künftige Dienste verliehen zu haben seinem Getreuen Wulfing von Flaedencz und seinen Erben die von Mertlein von Fridaw ledig gewordenen Lehen, nämlich neunthalb Huben, die Bergrechte und Zehente, genannt zu Sparerspach enhalb Lutenberg, welche dienen bei 200 Eimer Wein, vierthalb Viertel Getraid, Pfening bei 7 β und kleinen Dienst. An s. Andrestag. (Rescr. Pilgr., f. 16, Nr. 39; L.-A., Urk. 3039 c, Kop. Hauthaler, Registerbuch, S. 35, Nr. 71.)

Wulf. v. F. Zeuge in erzb. Urk. von 1370, November 5, Friesach (Hauth., S. 41, Nr. 106). Über Hertl s. 219/1.

2. 1433, Dezember 6, Salzburg.

Fridrich Flädniczer als der elter anstat sein und seiner brüder. Item das pergkrecht ze Sparbaspach. Item ain getrayd und hirszehennt ze Padel gelegen under Fronleytten. Item ain getraydzeheent gelegen in der Gegent Poseyler und Flädniczer pfarren, der von Mertein Pernegker gekaufft ist. Item der hirszehennt, den er von . . dem Prannt gekaufft hat. De prescriptis investitus est Salczburge ipsa die beati Nicolai anno d. etc. 33. (L.-B. 1, f. 167.) Vgl. 30/2.

Fladnitzer Lehen, gekommen an Stainwald von Fladnitz 1433, 437/4.

3. 1444, April 15.

Erzbischof Friderich beurkundet, gelassen zu haben den Brüdern Vlrich, Fridereich und Wolfing von Flädnitz seine Zehente gegen jährliche Reichung von 24 Œ Münz, die in Steyer gengig ist, ohne Abgang, „es gerath der traidt oder nit“, zu Lichtmeß, 8 Tage vor oder nach, an den salzburgischen Vitztum zu Leibnitz. Über Schäden durch Nichterfüllung samt dem Hauptgut soll der Fürst jenes Landes richten, in welchem ihre Güter liegen. (Durchaus zwaytail Traid [T] und Wein [W] Zehente) zu :

Oberdorff und Oberdorfferperg W T. Reutt und Reutterperg W T. Hoff T. Kirchberg T, 4 Höfe im Kirchberger Feld T. 3 Mühlen unter Kirchberg T. Stenzen T. Sigerstorff T. Dorf zu Moltau T. Rattersdorf T. (Alle Pfarre Kirchberg a. R. „St. Florian“.) — Pettersdorf T. Dorf zu Alsenpach und Alsenpacher Berg W. T. Grabner Berge W T. Güter zu Diessenperg W T, zu Pöling (Völing ?) und am Rasenperg W T. Dorf zu Sawpach T. Dorf Hohen Egg und Hohenegger Berge W T. Dorf Verfing und Vrfinger Berge W T. Gut Teran in Prün und Prüner Berge zwaytail Zehent (T W ?), Dorf Ober Chochuß mit

Bergen W T. Güter zu Hertefeldt W T. Dorf zu Langeckh und Berge W T. Dorf zu Mitter Kochuß und Kochusser Berge W T. Güter zu Hellgrieb und Ruczing W T. (Alle Pfarre St. Niclas zu Pirckhbach statt St. Marein am Pickelbach.) — Güter zu Hart und am Hartackher W T (Pfarre Gellersdorf, so, statt Gleisdorf). St. Margarethen T. Dorf Dieningsreith und an den Reuttern daselbst W T. Güter zu Weczlosreith und Berge (Reutter) W T. Anzesdorf, Berge und Reutter W T. Dorf Nyder Kochuß (Rochuß !), Berge und Reutter W T. Dorf Kherspach W T. Güter zu Purckhstal (am Rande: auf der Haidt T). Dorf Globackhen mit Reuttern T. Hof zu Purckhstall mit 2 Gütern und 1 Mühle in der Auen dabey T. Dorf Zebing under und am Nider Zebinger Berg und am Oberzebinger Berg W T. Hof zu dem Wicz und etliche Güter daselbst T. Nider und Ober Graßgirt W T. An Tackhernperg und in der Grueb (? Geuob !) W T. (Pfarre St. Margrethen.) — Siegler: Erzbischof und Kapitel (Propst Sigmund, Dechant Oswald). Mitich in den hl. Osterfeiertagen 1444. (L.-A., Urk. 5913 a, in Vidimus des Abtes von Wilhering von Mitwochen s. Augustins des hl. Bischofs Tag 1493.)

4. 1456, Oktober 4, 1455, Juni 11, Salzburg.

Brachsedis, weil. Hanns Hawnsperger ehel. Tochter, verheiratet mit Herrn Vlrich von Flädnitz, belehnt mit Gut N.-Swannt im Talgaw, 12 β. 3. 1456. (Mitt. Salz. 38, S. 216/7, Nr. 301.) — Vlrich Fl. belehnt für Braxeden, seine Hausfrau: je 2 oder 3 Güter in den Gerichten Glaneck, Abtenau, Mattsee, Seekirchen, Lichtentann, Raschenberg, Halbmberg; Schwaige und Alm in der Rauris; 2, 3 Güter in den Gerichten Werfen und Gastein, in letzterem Orte Zehent auf 25 + 4 Häusern. 1455. (L.-B. 4, f. 14, 14^v; L.-A., Urk. 6530 b, datiert, Kop. eines wahrsch. auf Schloß Hohenwang befindlichen Orig., die Fladnitzer wurden ja beerbt von den Schärferbergern.) Praxedis stiftet einen Jahrtag in Elsbeten (Campaniff), Pfre. Hallein 1471, Oktober 11, Salzburg. (L.-A., Urk. 7387.)

5. 1466—1482.

„Wulfingen Flednitzer anstat sein und unsers getreulichen Vlrichen Flednitzer seines bruders, auch anstat Friderichs Flednitzer kinder: getreidezehent in Puseiler und Flednitzer pfarren und einen hirsezehent.“ (L.-B. 4, f. 148.)

Über Zehnte als Lehen s. Einb. 2. Nach Leh.-Reg. XVI. s. hätten 1441—1466 Fladnitzer Güter in Salzburg zweimal, in Steiermark (und Kärnten) sechsmal empfangen. Zuletzt unter Erzb. Leonh. 3 Belehnungen.

6. 1468, März 14, Graz.

Wir Bernhart etc. bekennen, daz wir weilent Georgen von Flednitz kindern (durchgestrichen: die er bei weilent Annen weilent Andres Aflentzer swester gehabt hat) und (so) die noch in iren vogtpern jarn nicht komen sein, ainen hof zu Lewttarn mit seiner zugehorung. Item ainen hove zu Dülmetsch mit seiner zugehorung. Item das perckrecht und zway tail zehent auf ettlichen weingärtten amm Petzels geurlaubt

haben etc. Geben zu Grätz an montag nach dem suntag Reminiscere in der Vasten 1468. (L.-B. 4, f. 153^v.)

7. 1477, Februar 6, Salzburg.

Caspar Retzer, Getreuer, als Lehenträger anstatt Annen weil. Görgens Fledniczer Tochter seiner Hausfrau, für die von ihrem Vater „sy nu erblich angestorbenen“ Lehen: Höfe mit Zugehör zu Lewttarn und Tulmatsch, Bergrecht, 2 T. Zehent (durchgestrichen: auf dem Khogel b. L.) auf ettlichen Weingärten am Petzels. Item 2 Teil Weinezehent an dem Kogel bei Leibnitz, alles in Leibnitzer Pfarr. In die Dorothee. (L.-B. 4, f. 165.)

8. 1491, November 10.

Über Aufsendung durch Bernhart von Schärffenberg wird belehnt Gabein Trawner mit Zehent in der Pfarre S. Georgen unter Lawffen für seine Kinder (Hanns, Geörig, Cristoff, Vlrich, Wolfgang, Margrethe, Elspeth und Martha) aus erster Ehe mit Elspetten Flädniczerin und mit von ihrer Schwester Braxedis, Hausfrau des Hanns von Trawn, gekauften Zehenten „auf dem Hartperg“, zum See, zu Höl (beide „auf 2 Vierteln“) usw. (alles im Zillertal?). Act. fer. 5 ante Martini 1491. Non receipt literas. (L.-B. 6, f. 46^v.)

In den L.-B. 5, f. 32, 8, f. 47, ist ein Gut Hartberg, Pfre. S. Veit im Pongau; L.-B. 4, f. 88, 7, f. 3, das Zillertaler Hartberg mit 10 und 8 genannten „Häusern“ (Weiler). Kein einziger Name derselben kommt hier vor. Hartberg bei Wasserburg kommt hier wohl nicht in Betracht. Von einem dieser H. nennt sich wohl Hanns der Hartberger 1490 (L.-B. 5, f. 5^v und 66^v; 7, f. 72^v).

143. Fläminger.

1. 1406, November 13, Salzburg.

Wir etc. bekennen, als uns der turen ze Renn, den unser getrewer Niclas Reichemburger in satzweis von den Schiltern inne gehabt hat, darumb daz er nicht besetzt noch gepawet und öd gelegen ist, nach unser vorvodern stiftbrief laut ledig und vervallen ist. Also haben wir denselben turen unserm getrewen Hannsen Fleyminger seiner hausfrau und seinn erben verlihen und verleihen in dem wissentlich mit dem brief als verr wir ze recht sullen und mugen in der beschaiden, daz er den pewlich inne hab und selb da siczt oder den besetzt nach unssers stiftbrief lawt und sage. Und ob er oder sein erben des nicht teten, so mugen wir oder unser nachkomen mit dem turn handln und tuen aber nach unserr notdurft und stiftbrief laut und sage. Urkund dits briefs geben ze Salczburg an sand Briccii tag nach Kristi gepurde vierzehenhundert jar und darnach in dem sechsten jar. (Reg. Eberh. III., f. 14, Nr. 38; kurz R. Mell, Mitt. Salzb. 44, S. 234, Nr. 16.)

2. 1432, um Weihnachten, Pettau.

Habet literam. Mertein Fläminger. Item ain turn ze Rain gelegen zwischen Achacien Reyhemburger und Hainrichs von Mila türn. (L.-B. 1, f. 157^v.)

3. 1468 (?), März 9, Graz.

.. des Flemming (so) Kindern, die er bei Annen weil. Conradts Rawmschussel Tochter (so! vgl. Voitser 146/4) gehabt hat und die noch nicht vogtbar sind, werden geurlaubt alle vom Vater ererbten Lehen in forma consueta (s. Pfuntan 38/3). Dat. in Gretz ut supra 5. anno (so, also 1470? Aber „supra“ [Voitser] ausgeschrieben 68!). (L.-B. 4, f. 150^v.)

4. Vor 1471, August 15.

Kunigund weil. Martein Fläming Tochter hat verkauft Lehen ... 353/1, (3).

Man findet im 15. Jahrh. Fl. Besitz in O., Mittel und U. Steier, auch Cillier Lehen für die Fl. Der Name ist auch in Norddeutschland häufig für Orte und Familien, 1597 war sogar einer Statthalter in Finnland (Ranke, Pápste).

144. Fleischhacker in Murau.

1. 1429—1441.

Habet literam. Erhart Fleischhacker, burger ze Mueraw. Item zwaytail zehennts auf der hueben in der Läsnicz, da der Gley auf-siczt. Auf der Kolben hueben im Perg und auf ainer öd, die der Kolb innhat. Ain halbe hueben ze Grabendorff hinnder der Pfarr im Longew und auch ganzcen zehennt auf fünfthalben hewsern gelegen ze Püchel auch under der (Pfarr) im Longew und auf dreyzehen äckern, den er von Petern und Stephann gebruedern von Püchel gekauft, und dieselben Peter und Stephan meinem herren von Salzburg mit irem brief aufgesanndt haben. (L.-B. 1, f. 123.)

2. 1466—1482.

S (Getilgt Peter) Fleisch (getilgt: hacker), burger zue Muraw hat empfangen anstatt sein und seiner gewistrigät (wie 1429 bis Grabendorf einschließlic). Juxta literam, angeslagen auf 10 β geltz. — Nach obigem Fleischhacker belehnt (durchgestrichen: Andreas frater, Andreas Stubenfol Johannis [so] Dächser tutores heredum eius) D(ominus) Leonhardus Hofer per emptionem. (L.-B. 5, f. 12.)

3. 1491, Juni 22, und 1496, März 11.

Her Leonhart Hofer hat gekauft von (getilgt h[errn]) Andreen Stubenfol und Hannsen Dächser, Bürger zu Muraw, als Gewalthabern weil. Andreen Fleischhacker zu Mueraw gelassnen Erben iuxta literam aufsannndt (nach 2 Äcker zu Pruckdorf in U. F. Pfarr) wie 1429 einschl. Gräberndorff. Den Zehent allen hat jetzt Andre Mürczl iunior und ist angeslagen für 10 β Geldes! (L.-B. 7, f. 18; 8, f. 22; bei letzterem durchgestr. am Rande: verkauft an Andr. Göl. [Nachträge:] An Bruder Johann. An Cristanus Ebmer, wozu f. 26^v: den zehent allen hat er von Andreen Göll erkauft, dient 10 β \mathcal{S} .)

Neben Wolfg. Fl., Sohn Georg, Lehen in Köstendorf (L.-B. 8, f. 88^v), Cristoff Fl. in Tamsweg (L.-B. 1, f. 80) zähle ich im L.-A., Urk. bis 1460, ein Dutzend steirischer Orte mit solchen Familiennamen.

145. Fleck, Flech.

1305, November 3, Salzburg.

Fritz der Flech = (auf dem Siegel) Fritzo de Milstat erhält vom Erzb. Konrad den Zehent zu Kraubat (Chrawat) zu dem gewöhnlichen Dienst bis auf Widerruf. („Verlassen“ als Lehen? Pfand? Pacht?) (Martin, Reg. 2, Nr. 766.)

Ein Fridr. der Fleck ist 1462 Burggraf von Riegersburg (L.-A., Urk. 6898 a), hat aber (L.-B. 1, f. 81^o, 4, f. 106) nur Güter in Westkärnten, wie auch vor ihm Niclas und Erasmus, beide auch für Brüder belehnt (43, 139/1).

146. Voitscher.

1. 1429—1441.

Jörg Vöitscher. Item zwaytail zehent ze Herpmansdorf wein und getraid mit seiner zuegehörung. Item ze Oberflednicz ainen drittail wein und getraidzehent mit seiner zuegehörung. Item zue Palgstorff zwaitail wein und getraidzehent mit aller seiner zuegehörung. (L.-B. 1, f. 170.) — Die ererbten Walseer Lehen bei Riegersburg hatte 1429 aber Konrad Voitser. (L.-A., Urk. 5180.)

2. 1443, November 11, Leibnitz.

Erzbischof Friderich verleiht seinem Getreuen Jörgen Voytser dieselben Zehente (überall hinzugefügt: klein und grossen, bei Palgsdorff fehlt aber irrig wein und getraid). (Orig. Pgt., Siegel verloren, L.-A., Urk. 5874.)

3. 1458, März 28, Mautern.

Görg Voytser belehnt mit Zehenten, klein und groß, Wein und Getreide: 2 Teile zu Herptmansdorff und Palgsdorff, $\frac{1}{3}$ zu Flädnicz. Mawttarn an eritag nach dem Palntag. (L.-A., Urk. 6660, Or. Pgt., Siegel verloren.) — V. kommt im Leh.-Reg. XVI/2 s. nicht vor!

4. 1468, März 9, Graz.

Weil. Fridrichs Voytseer (so) Kindern, die er bei Annen weil. Conradts Rawmschussel Tochter (vgl. Fläming 1468) gehabt hat und noch zu ihren vogtbaren Jahren nicht kommen sind, wird geurlaubt etc. (wie zu Pfuntan 1468): vom Vater ererbte 2 Teil Wein und Getreidzehent klein und groß zu Herptmansdorf usw. wie oben. (L.-B. 4, f. 150^v.) — Vgl. 143/3, 533/4.

147. Volkenstorff.

1. 1429—1441.

Für Wigoleis Volkenstorffer aufgesandt, 523/10 (nur niederösterr. Güter.

2. 1433, um 22. Jänner, Leibnitz.

Anna und Katherina swestern, Hannsen von Liechtenegk und Wolfgangs von Volkenstorff hawsfrawn, weylent hern Hannsens von Wynnden swestern. Item das dorff zu Niderdobrawnick mit aller zuegehörung, es sein zinnns oder pergkrecht. Item newn hueben in dem dorff zu Perssendorff mit allen iren (so) zuegehörung, es sein zinnns

oder pergkrecht nichts ausgenomen. (Am Rande): Ist in geurlaubt auf zway jar zu Leybenz, beschehen umb s. Vincencien tag anno domini etc. 33. (L.-B. 1, f. 166.)

3. 1455, Jänner 14, Salzburg.

Hadmar von Volkenstorff Ritter bekennt für sich, Hausfrau und Erben, die Vest und Pflege zum Newnhaws mit der gewöhnlichen Burghut und Behausung auf Lebenszeit vom Erzbischof erhalten zu haben, die bisher die erzb. Kammer gegeben hatte; Gelöbniß (ähnlich wie Mordax 1454, Urbarleute durch Neuerungen nicht beschweren, nach dem Tod Auslieferung an den vom Kapitel gewählten Erzbischof [wie immer]). 2. Siegler: edel vest Virgili Veberäcker, Verweser der Hauptmannschaft in Salzburg. Erichtag vor Agnesentag. (Salzb. Kammerb. 5, S. 411, Nr. 255; L.-A., Urk. 6512 c, Not.-Bl. 5, S. 35.) — Hofmarschall 1454 (Not.-Bl. 4, S. 30, Nr. 207). — V. damals im Dienste Salzburgs: Wigoleis 1454, Jörg 1453 (Not.-Bl. 5, S. 32, Nr. 213; S. 27, Nr. 203; 1437 belehnt mit $\frac{1}{3}$ L.-G. zwischen Enns und Traun; Chmel, Friedr. IV., I, S. 402). — Kaspar mit 50 Pferden aufgenommen von Graf Joh. v. S. Georgen und Pösing und Andreas Baumkircher 1456, Jänner 27, Wien. (L.-A., Urk. 6564 b).

148. Fohnsdorfer, Vanstorfer.

1. (1271—1273.)

Schenkung des Gutes Wasserberg an das Bistum Seckau durch den Erzb. Otto (statt Friedrich) mit Zustimmung des Kapitels, welches vorher Rudolfus miles de Vanstorf zu Lehen besessen hatte, der dafür 2 Huben in Sillweg mit Zugehör erhielt.

Erzb. Erlaubnis für denselben Rudolf, einen seiner Söhne zu verheiraten mit einer aus der Familie der Seckauer Kirche. (Lang, Lehen d. Bist. Seckau Nr. 95/1 u. Anm.)

Schon vor 1243 hatte Herr Rubertus de Vanstorf verzichtet auf Zehente in Wilbrehesdorf, die als Lehen weitergegeben werden. S. 191 b/3. — Um 1274 hat R. de Vanstorf Zehnte bei Marburg-Leibnitz 2/6. — In erzb. Gefangenschaft, Bürgen zur Befreiung der Brüder Heinrich, Konrad, Otto und ihres Oheims Rudolf v. Vonstorf 1281. September 12. (Martin, Reg. 1, Nr. 1018). — Verzicht Rudolfs v. V. auf Zehenthof in Pels, Zehent von Hard, bei Undring, Leuben und Bischofsfeld 1287, Juni 21 (L.-A., Hs. 869, S. 10, Nr. 395). — Wiederum Konrad, Vater und Sohn 1303 (Martin 2, Nr. 643/5, 649, 651), denen der Erzb. 2000 Mark Silber gibt (Nr. 799). Rudolf verpfändet dem Erzb. den Hof zu Pirch, die Veste Stein auf 3 Jahre für 100 \mathfrak{F} , 1345, Juli 22 (Hs. 869, S. 16, Nr. 875); ähnlich seine Witwe (Nr. 887 und L.-A., Urk. 2279 a). — Nik. v. V. verkauft dem Erzb. eine Mühle an der Zeiring und Lehengut (80 \mathfrak{F} , 20 fl.), 1348, Juni 15 (Muchar, Hs. 869, S. 15 f., Nr. 916).

2. 1285, Jänner 12, Friesach.

Otto, Heinrich, Rudolf, Chunrad und Eberhard von Vonstorf verzichten in die Hände des Erwählten Rudolf auf die aufgezählten

Güter und jedes *ius petitorium seu possessorium* (Forderungs- und Ersitzungsrecht), das sie oder ihre Erben Brüder oder Oheime (*patruj*) auf dieselben zu haben schienen aus dem Titel Lehen oder sonst, da sie ihn beleidigt zu haben scheinen, indem sie einen Teil der Güter wieder besetzten, auf welche sie schon gegen Erzb. Friedrich einst verzichtet hatten. Sie heißen: 9 Äcker, herausgebrochen aus dem Hofe bei S. Oswald, 1 Hube ebendaher, genannt an der Gemain, die Jan innehatte; die Hofstätten Lienhards, Rainhildis, Hartmuetinne, Puebinne, Herbordi, und das Haus des Tretlarius, die untere Mühle mit allen Äckern und die zum Hof gehörige obere Mühle. 1 Hube in Filtzmos und die Alm darüber, 1 Hube in Choin, auf der 3 *coloni* sitzen. 3 Güter in Wengerpach, 1 Hube in Lentschachpach, Zehent von 7 Huben in Cyrich, verkauft an den Judenburger Bürger Gumpert. Drei Schwaigen, 1 Taferne und 1 Gut in Pischolfsveld. Fünf veräußerte Huben in Gortschach (1 hat Leglarius, 1 Eberhard v. Hetzendf.). 7 Huben auf dem Berge Cyrich, verkauft an Leglarius. In Lonch 1 *mansus*, dient „ollas“ (Töpfe). 1 Hube in Wazzerberch, vertauscht mit dem Herrn (Bischof) von Seckau gegen 3 andere Huben. Zehent von Chuntwitz, gelegen in Diestnich, Retenberch, 6 Güterln. Zwei Huben in Chiemperch, 1 in Seitwesen, $3\frac{1}{2}$ in Cyrich, 1 in Lentschachpach, welche innehat die Zehentnerin (*decimatrix*). 11 Huben in dem Gevelle, 2 verkauft an Leglerius. Die Hube Chunrads des Zehentners ist verkauft an Herrn Chunr. de Sauraw. 2 Äcker bei S. Oswald, jetzt innegehabt von der Witwe Hartmuetinn. 1 Wiese in Pischolfsveld, gehört zu Gortschach. 6 Hofstätten, 20 Joch Äcker in Pels, zum dortigen Hof gehörig. Item 3 Fleischbänke (*maccella*!), 1 Badstube. Anteil an 32 Huben, 26 Hofstätten in Vanstorf. Alle Äcker in Valltor Eberstain. Wiese des Jan in Valltor. Auf alle diese Zehente und Güter, die die genannten „unsere“ Herren im Namen der Salzburger Kirche verkauft hatten, verzichten sie. Sie versprechen, die nach den Angaben der Gutsleute (*homines = coloni*) im Amt Vanstorf veräußerten Güter zu „befreien“, der Erzb. verheißt hiezu seine Hilfe. Urkundenauslieferung oder Toterklärung. 1000 Mark S. Strafe für die Bürgschaften außer den Schulden an Ch. de Vanstorf. Fremde Siegler (*sigillis caruimus*). (L.-A., Urk. 1262 a, Kop. a. Or. Wien; Martin, Reg. 1, Nr. 1141.)

3. 1293, November 10, Wien.

Rudolf von Vanstorf, Vicedom von Friesach, bekennt u. a., daß Erzb. Konrad ihm und seinen Erben, wenn dieselben beim Gotteshaus mit Heirat bleiben, den Stein in dem Lavanttal und dabeiliegende 18 Mark Gült als Lehen verliehen habe. Er leistet auch ein Jahr Gewähr für den Turm unter Reisberg, den er mit seinem Gut gekauft und der Salzburger Kirche auf ewig hingegeben hat, wenn der Graf von Heunburg und Heinrich von dem Turm Ansprüche erheben sollten. (Martin, Reg. 2, Nr. 190.)

4. 1294, Oktober 9.

Derselbe verspricht dem Erzbischofe, den ihm geliehenen, von dem Seiden gekauften Zehent zu Einach auf Verlangen um 11 Mark

Silber zu verkaufen; dann soll der Zehent frei sein. (Martin, Reg. 2, Nr. 224.) — Oktober 10: Ihm und seinen Erben ist die Veste Stein im Lavanttal verliehen als Ersatz für 100 Mark. (Ebenda, Nr. 225.)

5. 1300, Jänner 4, Salzburg.

Rudolf von Vansdorf verrechnet über seine Kriegsdienste und seine Vitztumszeit, bis ihm der Erzbischof (Konrad IV. von Vansdorf) das Amt nahm. Er verzichtet auf Schadenersatz, auf die Häuser zu Stein im Lavanttal, den Turm unter Reisperch, das Haus zu Ramungstein und die dazu gekauften Güter im Lungau; der Erzbischof wird sie ihm um den Einkaufspreis ablösen. Rudolf verspricht, daß er und seine Kinder durch Heirat nicht von der Salzburger Kirche kehren wollen, keines anderen Herrn Amtmann, Burggraf, behauster Mann oder Diener zu werden oder sich anderswo häuslich niederzulassen, den salzburgischen Dienern, Leuten und Gütern in keiner Weise zu schaden, besonders auch nicht denjenigen, die an seiner Gefangenschaft schuldig sind u. a. Halten sie (Vater und Sohn Rudolfs) ihre eidlichen Versprechungen nicht, sollen sie treulos, meineidig (mainswer) und gesetzlos (elos) sein, alle salzburgischen Eigen und Lehen verlieren, kein Richter ihnen helfen. Nach dem Tode des Vaters hängt Rudolf (der Sohn) sein Siegel daran, 1305, August 10. (Salzbg. U.-B. 4, Nr. 213; Martin, Reg. 2, Nr. 470.) — 33 genannte Adelige bürgen dem Erzbischof für ihn mit 1500 Mark Silber (Nr. 471—479).

6. 1301, März 7, Salzburg.

Rudolf von Vanstorf ist vom Erzb. befriedigt für seine Ansprüche wegen Krieg (urleug), Dienste, Kost und Schaden; er verzichtet auf die Häuser zu Stein im Lavanttal, Ramingstein im Lungau, den Turm unter Reisberg, den er vom Grafen von Heunburg geledigt hat. Alle im Lungau gekauften Güter soll ihm der Erzb. abkaufen, außerhalb des Lungaus erworbene soll er vor einem Verkauf diesem anbieten (also Lehen oder Inwärtseigen). Sohn Rudolf soll mit Heirat und Dienst bei der Salzburger Kirche bleiben — er stellt eine ähnliche Urkunde aus am 16. April 1301, vierzehnjährig? Bürgschaft für alles 2000 Mark Silber. (Martin, Reg. 2, Nr. 532, 542.)

7. 1302, Jänner 6, Pfannberg.

Rudolf v. V. hatte vom Grafen Ulrich von Pfannberg Afterlehen im Lavanttal, die letzterer dem Erzbischofe aufgibt, damit sie Rud. v. V. verliehen werden. Näheres s. unter Pfannberg 36/8. — Fürstenentscheid, von König Albrecht I. verkündet: Vater und Sohn Rudolf v. V. sind vom Erzb. Konrad aus der Gefangenschaft zu befreien. Gerichtstag darüber: 25. Juli. (Martin, Reg. 2, S. 77, Nr. 643—645, 649.) Spruch zugunsten Salzburgs, 19. Dezember 1303 (Nr. 672).

8. 1305, August 10, Salzburg.

Rudolf von Vansdorf erneuert den Verzicht seines gleichnamigen Vaters auf die Häuser zu dem Stein im Lavanttal, zu Ramingstein im

Lungau und an dem Turm unter Reisberg samt Zugehör zu Gunsten des Erzb. Konrad, dessen Eigenmann er ist, verspricht, keines seiner Kinder durch Heirat von ihm zu kehren, und bestätigt die Abmachungen seines Vaters mit demselben, wofür er auch den Bruder gewinnen will. (Martin, Reg. 2, Nr. 753.) Der Erzb. Konrad zahlt ihnen 2000 Mark Silber (ebenda, Nr. 799). — Rudolf verkauft dem Erzb. gen. Friesacher Güter 1306 (ebenda, 782).

9. 1309, März 3, verkauft und sendet auf Rudolf v. V. um 80 Mark genannte kleine Salzburger Lehen bei Knittelfeld, siehe Unkel 489/1.

10. 1314, Jänner 26, Friesach.

Ruedolf von Vansdorf hat mit Gunst seiner Erben an den Erzb. Weicharten verkauft und aufgegeben von ihm zu Lehen gehabte 42 Mark Geldes 50 ſ an Mannschaft im Lungau für 63 Mark gewogens Silbers und $7\frac{1}{2}$... (Aufzählung von rund 40 Inhabern von je 12, 60 ſ $\frac{1}{2}$ oder ganzes Œ bis 9 β , 1 Mark, ausschließlich im Lungau, darunter je ein Amtmann Rot zu Ainöd, zu Cheysnich [3 Mark]). Seine bisherigen Lehensleute sollen sich nunmehr an den Erzb. wenden. (Salzb. U.-B. 4, Nr. 276.) — Am gleichen Tage verkauft derselbe mit Willen seiner Frau Guta an den Erzb. hochstiftliche Lehen aus dem Zehent zu Ewnach an der Mur je 5 Mut Roggen und Hafer um 10 Mark gew. Silb. (Martin, Reg. 2, Nr. 1149) und 1323 wieder $5\frac{1}{2}$ Mark in Lind an der Mur und in Bischofsberg (ebenda, 3, Nr. 379).

Rudolf v. F. 1319 zum Ritter geschlagen 80/4.

11. 1333, Mai 11, Salzburg.

Erzb. Friedrich stimmt zu, daß Chunrat zu Fanstorf mit des Erzbischofs Hand und Willen gemacht hat seiner Hausfrau Elspet, Hilems Tochter von Haunspach, dem Gott genad, zur Morgengabe 8 Mark Geldes und 50 Pfening auf 3 Gütern an dem Albsteig in der Zeyrink, „und hat ihr auch gemacht $\frac{1}{2}$ Œ Geldes auf 3 Alblehen zu Fanstorf und 2 Mark Geldes an dem Zehent auf dem Käntsch“ — alles Salzbg. erzbisch. Lehen, daß sie sie benützen soll bis zum Tod. Siegler: Erzbischof. Eritag vor dem Auffarttag 1333. (L.-A., Urk. 2085 d, beglaubigte Abschrift; Martin, Reg. 3, Nr. 866.)

12. 1340, Jänner 11, Salzburg.

Der Erzb. schenkt dem Seckauer Bischof Rudmar die Eigenschaft der Huben in dem Vanstorferpach, die Liebhart der Vansdorfer und seine Frau Katharina zu Lehen gehabt haben. (Martin, Reg. 3, Nr. 1173; Seck. Lehen Nr. 95/3.)

13. 1344, März 28, Salzburg.

Vier Vanstorfer verpfänden dem Erzb. für 3000 fl. die zu Lehen gehende Veste Rabenstein. (L.-A., Hs. 869, f. 16, Nr. 861.)

14. 1348, Juni 15, Fohnsdorf.

Nycla der Vanstorffer verkauft sein Salzburger Lehen, eine Mühle in der Zeirik mit Zugehör, wovon Heintzel der Chnoll 80 Grazer ſ dient, dem Erzb. um 20 Guldein, der er „gewert“ ist

durch Alb(er) den Steyrer. Schirmversprechen. In die s. Viti. (L.-A., Urk. 2356, Kop.)

15. 1432, um Weihnachten, Pettau.

Habet literam. Hainrich Vanstorffer. Item zwaitail zehennt gelegen in S. Rueprechts pfarr ze Ober Vrsaw und die dörffer die darzue gehören bey der Rab gelegen. Item ain drittail aines zehenns ze Püsental ze Püchel und ze Nesslach. (L.-B. 1, f. 155^v.) — Diese und viele Lehen um Pettau wurden Heinrichs Tochter anscheinend als Heiratsgut mitgegeben, 394/4.

Um diese Zeit (1432) hören die bisher sehr zahlreichen Urk. des L.-A. von und über Fohnsdorfer auf. Zu ihrem Güterbesitz könnte man noch hinweisen auf solche im Sanntale (L.-A., Urk. 2825 b), bei Anger (4784), Stainz (4828 ff.). Den Zunamen „von Rabenstein“ (damit belehnt durch Walsee 1621 c, Heunburg 1683 a) führt ein Vanstorffer schon 1347 (2331). — Domkapitlische Lehen 554, 546. — Die Ifürstl. (früher Pettauer) Lehen der Fohnsdfr. (Oberhof an der Greyant u. a.) gibt König Friedrich am 24. Jänner 1441 an Otto iun. von Ratmannstorff für seine Hausfrau erber Marg. (Vater Heinr. u. Bruder Jorg Fanstorffer tot. — L.-A., Urk. 5713). — Baumkircher „von Fohnsdorf“, s. Krones, Arch. f. öst. Gesch. 91, S. 530 f. (Wappen).

149. Farracher. Im Vorichach, Voracher, Var(i)acher.

1. 1433, Jänner 28, S. Andrä i. L.

Charl von Varach habet literam ut in forma (unter der Überschrift: forma Schützenlehen so zu dem gesloss Lossental gehören). Hof Varach mit Zugehör, Zehent auf einer Hube in O.-Royach, gekauft von Mich. v. Hard, die Schützenlehen sind zur erzb. Veste Lossental im Lauendtal, zu der er gehorsam und gewärtig sein soll, wie Schützenlehensrecht und altes Herkommen ist. Mitich nach Pauli Bek. (L.-B. 1, f. 115.)

2. 1452—1461.

S Katherina Conradten im Vorichach säligen tochter und Peter Chunigunden säligen sunn als der eltere anstat sein und seiner brüder, auch Dorothea des obgenanten Chunradten swester habent genomen von erst ain guet an dem Seeweg, da der Smid aufsiczet. Ain guet genant das Seidellehen. Ain guet genant Stekchobrisen und ain guet im Gswant am Seeweg in Hawser pfarr gelegen, dient $\text{§} \text{⌘} 3 \beta 4$. S (L.-B. 2, f. 51).

3. 1461—1466.

Litera. Kathrein weilent Conradts im Vorach tochter auch Peterm weilent Kunigunden und Jacoben weilent Dorthen aus dem Vörach sün anstat ir und irer bruder: Gut am Seeweg (usw. [Stecckelrisen, Gswennt]). (L.-B. 3, f. 123.)

4. 1466—1482.

S Katherina et Petrus (darüber blasser): S. Talhaimer — S (blasser, darüber) Tänncz — Jacobus filius Dorothee: de Vörchach habent empfangen anstat ir und yerer brüder etc. von erst ain guet

an dem Seeweg, da der Smid aufsitzt (oberhalb blaß): servit 6 β 6 δ . — Ain guet genannnd das Seydellechen (oberh.) alias Tömellehen, 9 β 12 δ . — Ain guet genannndt Stickelrisen (oben): 4 β 4 δ — und ain guet im Gswannndt am Seeweg in Hawser pfarr gelegen dient 3 E δ und 4 β δ 22 δ . (Randnotiz zu Gswannndt a. S.) Dictum Hamerlehen servit pro sua parte 9 β δ . 63 $\frac{1}{2}$ E δ recepit Katerina. (L.-B. 5, f. 67^o.) — Leh.-Reg. XVI/2 saec. zitiert V. zu Ennstal: Erzb. Sigm., f. 104 (Variacher); zu Kärnten und Steyrmarch: Erzb. Friedr. 101, 108 (Varacher), Erzb. Sigm. 117, Burkh. 123! Der Name kommt in den steirischen Adelslisten 1424—1440 noch nicht vor. (Mell A., Grundriß S. 149, 150, Noten 750, 752); er stammt wohl vom Lavantaler, nicht vom steir. F.

150. Forchtenstein (in Neumarkt).

1202, Dezember 17, Salzburg.

Marchvardus de Vorhtenstein, fratres eius Rudgerus et Gerhohus ministeriales Salzburgensis ecclesie, Zeugen. (Salzbg. U.-B. 3, Nr. 559; Zahn, U.-B. 2, Nr. 58; Jaksch, Mon. Car. I, Nr. 392.)

151. Fränkinger.

Familienlehen im Mattseer Gericht. „Sind hie von den Matseern“; ebenda von weil. Cristan Fewrsinger „zu und angefallen und aberlehen sullen sein“. „Von . . den Weilheimern mit heyrat an in kommen“ sind Lehen im Ger. Raschenberg und in Gr. Arl. „Mit Heyrat an denselben Frenckinger (immer Oswald Fr., L.-B. 3, f. 27^o, 28; 4, f. 23, 24) komen von Sigmunden Kewczel“ sind Güter im Pongau. Item ain gut auf dem Kulm im Enstal, das er von Hainrichen Drugseczen gekauft hat (auch eigener Lehenbrief, L.-B. 3, f. 123). Gut gekauft von Sigm. Tumperger auf Wiederkauf im Pongau. (L.-B. 3, f. 28, 53.)

Nach Oswald Fr. (1454 Pfleger Taxenbach, Mitt. Arch.-Rat 2, S. 267, Nr. 129) wird belehnt mit dem Gut auf dem Kulm und den halben Erblehen: Kilian Fr. 1474 (L.-B. 4, f. 53, 139; 6, f. 1, 2). — Cristoff Fr. von Vater Oswald und Mutter . . der Matse(e)rin nach Teilung mit den Brüdern Gorg und Kilian (und Schwester die Hanns Vannawerin, L.-B. 4, f. 68^o) unter anderem Haus zu Mattsee (L.-B. 4, f. 51^o); das „Hochhaus Mattsee, das etwenn der Mattseer Sicz gewesen“, verkauft an Erh. Stewber und kommt mit anderen Lehen an das Hofmeisteramt (L.-B. 4, f. 63^o). Georg Fr. 1491, 1505 (diesmal zugleich mit 4 Frauen, wohl Schwestern, L.-B. 6, f. 41; 8, f. 69). Hanns 1502 (für verwaiste Vannauer), 1518 Verkauf (L.-B. 8, f. 105, 121^o). Paul Fr., Sohn Egid (L.-B. 4, f. 26^o; 5, f. 23^o; 8, f. 32^o, bis 1512).

152. Frecht.

1502, Oktober 22, Radstadt; 1511, Oktober 19.

S Hanns Frecht, Samstag nach Vrsule, vom Hofmaister gekauft und empfangen 4 β δ Geldes auf Gut Grueb, Pfarre Haws und Enns-

taler Gericht, vormalen dem Erzbischof vermont und heimgefallen wegen Verbrechung (d. i. Nichtbelehnung, fol. 67). (Nachtrag :) Leonhart Gruber kauft u. empf. Sonntag vor Vrsule 1511. (L.-B. 8, f. 75^v.) — Es ist kaum erlaubt, obigen Namen der Salzburger Familie der Frech gleichzustellen. (Mitt. Salzb. 37, Nr. 192 ; Dkapl., L.-B. 2, f. 1^o.)

153. Freiburger und Freinberger.

Freiberger (nach dem Schlosse bei Gleisdorf) verkaufen an Stainz und bei Gleisdorf, Nicla (1383 erber chnecht) hat Leibgeding von Göß. (L.-A., Urk. 2440, 3453, 3462, 3505.)

Freinberger Otto gibt an Stainz für Erziehung, Otto, Lorenz, Reicher (Neidbgr. Lehen) versetzen und verkaufen an Herberstein (2451, 2459 b, 3056 [3254], 3523, 3690 a, 3724, 3740 a). Sind sie nach dem „Freydenperig“ genannt, der, wie „der Duringhof auf der Klamb“, im Ostteil des Kulm bei Weiz liegt, mit denen laut L.-B. Wolfs v. Stubenberg (S. 32), aber nicht ein Freienberger, sondern der Knittelfelder Bürger Wolfgang Darnach belehnt wird ?

Daß ebenda keine der beiden Fr.-Familien vorkommt, haben sie gemein außer mit anderen auch mit den Herbersteinern, die erst von 2. Hand notiert sind, obwohl sie schon oft von den Stubenbergern belehnt worden waren. (L.-A. 1880, 3470, 4947, 5025, 5113, 5124, 5400, 5979 a ; 2459 Georg v. H. verschwägert mit Larentz Vreinperger 1352 ; beide Fam. [Simon, Hans] machen Geschäfte mit Herberstein.) Vgl. Seck. Leh. Nr. 104.

Auch die Salzbgr. L.-B. bringen beide Namen : Freiburger (Wentzla, Sigismund, Mathias, Cristoff, Leonhart) mit Gütern unter dem Gaisberg, in der Gastein, Rauris, bei Tittmoning (L.-B. 4, f. 113 ; 6, f. 9, 59^o ; 8, f. 39^o) ; Freinberger (Caspar, Sohn des Ludwig ; Söhne Gotthart, Jeronimus) mit Lehen bei Mondsee, Thalgau (L.-B. 1, f. 1^o ; 3, f. 3^o, 26 ; 4, f. 7 ; 5, f. 27 ; 6, f. 39 ; 7, f. 31^o). In den Lehenregistaturen XVI/2 saec. sind 1429—1466 6 Freinberger mit Gütern in Salzburg, unter und nach Erzb. Leonh. 1 Freinbgr. mit Beutellehen und 1 Freiburger (Alexander, in Bayern) notiert.

Zu all diesen unvereinbaren Familien sind die Kärntner Freiburger noch gar nicht gezählt !

154. Freinpühler.

1442, Juli 8.

Vlreich Freynpühler hat von seinem gnädigen Herrn, dem Erzb. Fridreichen, „in den lanndgerichteten Pettaw, das zu unserer burggrafschafft Pettaw gehört, auch Fridaw und Polstraw pan und ächt“ zu Lehen erhalten und gelobt, „daz er in denen lanndgerichteten getreulich und ungeverlich richten sol und wil dem armen als dem reichen und wil das nicht lassen weder durch lieb, layd, vorcht, freuntschaft oder veintschaft oder dhainerlay anderr sachen wegen auch ungeverlich“. Er verbindet sich unter dem erbetenen Insigel des edelvest Virgilien

Überegker, Verweser der Hauptmannschaft zu Salczburg. „Zewgen und bet umb das insigel: dy ersam geleert her Fridrich Gränn licenciat geistlicher rechten, tumbherr ze Freysing und kanczler ze Salczburg, und dy weysen Gilg Aufhaymer, Hanns Schefherr, Mert Vnger, burger ze Pettaw, u. a. erber lewt genueg“. Sonntag vor Margretentag. (Salzb. Kammerb. 5, S. 12, Nr. 8; L.-A. Urk. 5802 d, Kop. Not.-Bl. 3, S. 247, Nr. 35.) Vgl. 13, 460/4.

Friedauer.

S. von Holrmus 243. Mert von Friedau s. 135/3, 142/1.

155. Friesacher.

Ministerialen „von Friesach“ als Zeugen: Engelscalcus, 1139, Oktober 10, 1144, Mai 23, Za. 1150. — Sigefridus 1152, Jänner 29, Leibnitz. — Conradus 1188, März 28, Pettau. — Heinricus 1188, Juli 25, Friesach. (S. U.-B. v. Salzb., Kärnt., Stmk.)

1. 1299, April 20, Graz.

Erzb. Konrad belehnte Konrad, Johann und Thiemo, Brüder von Friesach, und ihre Kinder mit gesetzmäßig überkommenen je 5 Mut Roggen und Habern von seinem Zehenthof bei Weilorn und mit Äckern bei Neumarkt bei Friesach mit dem gleichen Rechte, wie sie ihre Vorfahren von der Salzburger Kirche hatten. (Reg. Eberh. III., f. 90^v, zw. Urk. v. 1425; Martin, Reg. 2, Nr. 420.)

Trautlerin, Rotschacher (Ret—) v. Friesach.

2. 1405.

Belehnungsurlaube „uncz wir (Erwählter) unser lehen beruffen und leihen werden“ für eine Wiese von 5 Jeuch bei dem Neumarkcht und dem Rewmberg, welche Diemued die Trawttrin, Bürgerin zu Friesach, brieflich aufsandte, damit sie verliehen werde an den Käufer Wilhalm den Rotschacher (Retschacher 410), auch Bürger zu Friesach. (Reg. Eberh. III., f. 27^v, Nr. 95.)

Asanger v. Friesach und Neumarkt, Pilgr. von
Friesach.

3. 1466—1482.

Der Hausfrau des Friesacher Bürgers Hanns Asannger als Lehenträgerin statt ihrer und der Kinder ihrer Geschwister wird verliehen 1 Joch Acker an dem Veldpach, stoßend an den Veialrain. (L.-B. 4, f. 111^v.)

Hannsen Asannger, Bürgers zu Friesach Hausfrau Anna, Witwe des Wolfgang Scherer, belehnt: Haus zu Friesach zwischen Turm und Stadtgraben (benachbart: Häuser des Grumpfen und .. weil des Egger). — Derselben Anna und ihren Geschwistern wurde auch verliehen: Acker zu Kopfenstain unter S. Gorgen in S. Marein Pfarr bei Neumarkt, dient 6 β \mathcal{S} . 4 Joch Bau und Zugehör im Burgfried zu Neumarkt am Altenpach, stößt an des Gotteshauses zu S. Kathrein

und weil Simon Pecken Bau „und als sie angeben hat, bei 1 ⌘ ⌘ sol tragen mugen“. (L.-B. 4, f. 112^v, 113.)

Hanns Asanger, Bürger von Neumarkt (so), verkaufte als Lehensträger seiner Hausfrau Anna ein Haus mit Zugehör zu Friesach zwischen dem Haus des Turns und dem Stadtgraben und zwischen dem Haus des Rumpf und des verstorbenen Egrer an den Friesacher Goldschmied und Bürger Silvester Pilgrin. (L.-B. 4, f. 130^v.)

S. auch Huber 246.

156. Friescher, Frieschker (v. Graz).

1. 1304, Mai 23, Leibnitz.

Die drei Zehente, „die P r e h t e l ê hiet ze Graecz ze Lyboch und ze Raedweich“, die der Aussteller Jaenslein dem Friescher, dem Gott gnad, und seinen Brüdern Hainrich und Vlrich für 160 (sechzecz und hundert) Mark Silbers verliehen hatte für den Zehent zu Weilarn, den sie ihm „ledich liezzen und aufgaben mitsamt ir handveste, di si darüber hieten“, die 3 Zehente also mit allem Rechte „vor uns“ und mit allem taeiding, als man ez ze reht taeidingen sollt, vor unserm vicztum Starchanten ze Leibncz, (die) ze furziht getailt sind zwischen Jaenslein des vorgenanten Janses sun und seinem veteru Hainr(ichen) Frieschker, und davon durch den dienst, der uns und unserm gotshaus von desselben Jaensleins vorvordern geschehen ist und auch von im geschehen mach — verleiht „halbe“ mit allem Zugehör, gesuecht und ungesuecht, Erzb. Konrad dem Jaenslein des Janses Sohn und seinen Erben, „ob er die gewinnet, ze rehtem lehen umb einen sacz, als hernach geschriben stet, jaerichleich in unsern chasten ze geben von dem zehent ze Graecz umb die stat waeiczen 10 virling, roken anderhalb und zwainzecz ($21\frac{1}{2}$) virl., haber ainunddreiczecz (31) virl. und 1 march phen. Von Lyboch Weizen 4 Virl., Roggen $8\frac{1}{2}$ Virl., Haber $12\frac{1}{2}$ Virling u. $\frac{1}{2}$ Mark ⌘ . Von Raedweich 4 Mutt „waicz“, $8\frac{1}{2}$ Mutt Roggen, $12\frac{1}{2}$ Mutt Habern u. „aein march phenning. Und ob der vorgesprochen Jaensel an erben verfür, so sullen sein swester Chunegunt und Kathrei in ir teel ruechleichen an allen chrieg mit allem reht und nucz“ die Zehente „inne haben uncz an ir ende“. Verlust aller Rechte, wenn sie den Dienst „versaezen“. Hangund Insigel des Erzbischofs. Geczeugen: Unser lieber Bruder in Gott „pischolf Vlreich von Sekkaw, probst Hartneid von Vorow, maister Hainrich unser obrister schreiber. Starchant unser vicztum ze Leibencz, her Vlreich der Pilchdorfer unser chapplan, her Mainhart und her Leutwein unser schreiber, Ott und Fridreich di prüder von Leibencz, her Fridreich von Wolfsaw, Hainreich der Silberberger, Rainolt von Chelcz u. a. (ungenannte). Diser brief ist geben ze Leibencz auf dem Haus des samztags in den Phingsten 1304. (L.-A., Hs. 1157, f. 103, 103^v, Urk. 1662 d, Kop.; Martin, Reg. 2, Nr. 705.) — Einen Anteil am Zehent der drei Orte hatte für ein Darlehen von $85\frac{1}{2}$ Mark Gr. S. 1327, September 1, auch Simon von Graetz mit Hausfrau Margaretha (u. Geschwister) erhalten. (L.-A., Hs. 869, f. 52, Nr. 652; Martin, Reg. 3, Nr. 623.)

2. 1329, Mai 1, Friesach.

Erzb. Fridreich beurkundet, daß Hainreich der Alt Frieschaer, Bürger zu Graecz, obige halbe Zehente, die er zu Lehen gehabt hat, gelassen hat seinen Söhnen Petern und Niclan, welche sie gleich mit einander teilten, „und hat Peter mit uns geworuen, daz wir im die genad haben getan, daz sein tail erbe auf sein erben, sune und tochter, mit der beschaidenheit“, daß dieser Teil nicht mehr werde geteilt und daß gedienet werde jährlich an san (so) Georgen Tag 1 Mark ʒ 40 ʒ Grazer zu Anleit und vor der Lichtmeß 10¹/₂ Virling Weizen, 22¹/₂ Virl. Roggen, 34¹/₄ Virling Habern, bei Verlust aller Rechte. Philippi u. Jacobi Tag. (L.-A., Hs. 1157, f. 103^v, 104, Urk. 1979 g, Kop. ; Martin, Reg. 3, Nr. 687.) Ein anderes Viertel zu gleicher Anleit an Jans den Margraf in Graz (Mart. 713).

Revers des Peter Frieschär zu Grätz nach dem Tode des Vaters über seinen nicht mehr teilbaren Anteil und den des Bruders Nikla, wie oben, 25. Mai 1329. (L.-A., Urk. 1980 g, alte Kopie ohne Quellenangabe ; Martin, Reg. 3, Nr. 694 aus Or. Wien.)

Frü e p e i s (Gröbmíng), s. 178/2 ; 198/6.

157. Fuchs.

1. 1429—1441.

Reinhard Fuchs. Item ain guet gelegen ze Meking, das Sigmund Hann tschacher verkauft hat. (L.-B. 1, f. 171^v.)

2. 1432, zwischen 13. und 17. Dezember, Leibnitz.

Reinhart Fuchß. Item ain halbs drittail hirszehennndt, gelegen in Voganer pfarr bey S. Veýt. (L.-B. 1, f. 152^v.)

3. 1459, April 3.

Hanns Hueber, Bürger von Radkersburg, verschreibt seiner Frau Wenndl, Tochter des weil. Simon Fuchs von Spanswang, 200 ƒ ʒ zu Heiratsgut (L.-A., Urk. 6737 a). — Symon, Bruder Conrad, Sohn Georius Fuchs von Spanswang, Lehen auf d. Perg, Ger. Liechten-tann und Mattsee (L.-B. 2, f. 17), ersteres (nach Cuenradus) Leonardus, Wolfgangus, Söhne (durchgestr. Spanswang, L.-B. 5, f. 27). — Leonh. F. sitzt auf Gut Hag (L.-B. 8, f. 16) ; letzteres Bartlme F., dann Mair Wolfgang, ersteres Wolfg. Fuchs, dann Hanns Mair von Spanswang (L.-B. 7, f. 30^v, 31). 1499 Wolfgang Fuchs' Sohn Johann auf 1/2 Gut auf d. Perg, 1519 verkauft (L.-B. 8, f. 34). — Kathrey F. (auf d. Perg, L.-B. 5, f. 85, Kessendf. Pfre. 1458, L.-B. 2, f. 17^v).

4. 1463, März 5.

Andre Fuchs belehnt mit halbem Drittel Hirsezehent in der Pfarre S. Veit am Vogau (L.-B. 3, Blatt nach f. 154) — erhält einen Hof zu Mäkring (erzb. Urbar) gegen Reichung von jährlich 8 Marderbälgen an das Vitztumamt zu Leibnitz. — 7. März 1463 ihm und seinen männlichen Erben aus sundern Gnaden um der Dienste des Vaters willen wird gefreit sein Haus in Leibnitz am Egk in der Grazer Gasse neben

dem Hause des Cristan Scherer und ein Acker neben den Äckern des Pfarrers und des Heinrich Günther, damit er darin Bauwein und Baugetreide legen und vertreiben möge gegen 12 β $\frac{1}{2}$ zu Lichtmeß; er wird nur der Gerichtsbarkeit des Vitztums oder des Rentmeisters zu Leibnitz unterstellt mit Ausschluß der Marktgerichtsbarkeit. (L.-B. 3, f. 154, 154^v); 1466, Mai 10, sendet er sein landesfürstliches Lehen auf (L.-A., Urk. 7121; vgl. Starzer, Lf. Leh. d. Stmk. 1903, S. 214, Nr. 88/1). 1468, März 9, derselbe mit Vogauer Zehent und von Ulrich v. Graben, getreulich, gekaufter Hube zu Niedernleuttarn zu Graz belehnt, ebenso mit Hof zu Mackring, wie oben. Zehent und Hube empfing ca. 1500 der Leibnitzer Bürger Stephanus Lewtschacher (L.-B. 4, f. 154^v). 1470, Dezember 11, Beurlaubung seiner (Andres) hinterlassenen Kinder auf 2 Jahre (L.-B. 4, f. 162). 1476, März 6, Hof zu Mäcking den Kindern, Zehent aber ihrem Gerhab Pangraz Gasedner überlassen (L.-B. 4, f. 164^v).

Fuchs um Kessendorf: 1458 Kathrey (wie 3), vermählt mit Cristan Wisser (L.-B. 2, f. 17^v). — Anna, Dorothea (Zettel L.-B. 2 nach f. 16). — Conradt (nach Kathrei) von Wilkershaim (L.-B. 2, f. 16). — Johann F., Georg, Bertlme filius, bisher Magdalena et Margareta mit maritus Symon (L.-B. 5, f. 27). — Joh. filius Hospitis (Gastwirt, so auch L.-B. 5, f. 74). Anna und Ottilia Schwestern, Joh. maritus, Georgius F. (L.-B. 5, f. 26). — Leonh. F. (L.-B. 7, f. 36; 8, f. 88^v). Hierher gehören auch die von Spanswang, s. o.

Osttiroler um Itter: Haincz F. (L.-B. 1, f. 62) oberm Kircheng (L.-B. 3, f. 13^v; 4, f. 86), Sohn Johann (L.-B. 5, f. 9), 1474 Jorig, Leonhart (L.-B. 5, f. 11^v). — Martin (verkauft an Martin aufm (abm) Pichel von Holzheim, L.-B. 5, f. 8^v, 10; anderer 95, 96 Sohn Leonh.), Cristan, Vlrich 1491, 1501 (L.-B. 7, f. 8; 8, f. 16). Leonh. v. Ärnperg (L.-B. 7, f. 9, 13^v; 8, f. 11). — Johann 1495 und Lamprecht 1514 von Fuchsarn auf Fuchsarngut (Hopfgartner Kreuztracht, L.-B. 8, f. 11, 12^v, 93, 95), Primus (ebenda) mit Töchtern Margr., Agnes, Anna (L.-B. 8, f. 125). — Cristan, Sohn Hanns 1504, Affra, Magdalena 1508 (L.-B. 8, f. 52^v, 58). — Nach Leh.-Reg. schon 1427—1429 für Itter belehnt.

Fuchs von Reichenhall (um Hegelwerd): Leonhard 1490, 1495, 1504 (L.-B. 7, f. 34^v; 8, f. 37, Sohn Georg); Cristan, Leonh. (ebenda), L.-B. 5, f. 35).

Vgl. Ortolf F. 1255 (Salzb. U.-B. III, Nr. 966; Martin, Reg. I, Nr. 242). — Jorg F. Hofmarschall des Kaisers Friedrich III. 1464 (L.-A., Urk. 7013 a). — Fuchs v. Fuchspereg 1496 (Chmel, Urk. . . Max I., S. 110, 501).

157 a. Gabernitzer.

1309.

In Graediske sunt 6 hube, serviunt iure medio (Hs. 1157, f. 62, also 1322 iuris pleni), quam villam dominus Chunradus archiepiscopus Salzburgensis in feodo contulit Heinrico Gaberniczerio pro subsidio

purchute castri in Rayn. (Cod. Vindob. 862, f. 5^v.) — Die Ranner Burghut ausführlich ebenda, f. 6^v: für den castellanus (je 50 modii Weizen und Hafer, 3 carrate Wein, jede mit 20 urne, 8 porci, 22 $\frac{1}{2}$ Mark alte Grazer Denare); für die vigiles (Wächter) und den portenerius (Torwart? Träger?) zusammen (f. 6^v): 50 modii Hafer, 10 modii Weizen weniger 3 mesure (à $\frac{1}{5}$ modius, für Hafer $\frac{1}{6}$, fol. 3), 4 carrate vini und 2 urne, 9 porci, salis mesure 12, $\frac{1}{2}$ marce 29 $\frac{1}{2}$ 60. — Gabernca, Bach, ö. Rann. — Ämter Rann und Lichtenwald, s. 510 a.

158. Gaysmair.

1429—1441.

Hainreich Gaysmair hat verkauft und aufgesandt das Gut Hopfgarten in der Kleinen Selkch. (L.-B. 1, f. 172.) S. Ennstaler, 130/2.

159. Gaisrucker.

1432, um Weihnachten, Pettau.

Habet literam. Niclas Gaysrugker. Item ain zehennt und ain huntas (Aas für Hunde), des vierundzwainczig schöber ist, alles gelegen in dem Sulbtal, zway jar waycz und korn und das dritt jar habern, den man im jerlich aus meins herren von Salczburg großen zehennt pflicht ze geben. (L.-B. 1, f. 158.) — Offenbar wiederholt je ein Mal bis Erzb. Leonhart (Wolf Dietr., Leh.-Reg. XVI. s.).

Die Lehensliste von 1616, Oktober 10 (so Lehen für Söhne des Balth. v. Gleinz, der Rahmenurkunde dieser Liste), für Georg von Gaißbruckh enthält aus der Pfarre Leibnitz: Drittelzehente Hirse (Gußdorff, Pelling, Prun), Getreide (Vorsterz, beide Perglern, Stadern, auf je 2 Häusern zu Sulb, S. Mörthen, im Gereith, zu Michelsdorf, $\frac{1}{3}$ auf dem ganzen Hof zu Apfaltern, Khelzenwerth, Mayrhoff, diese zwei Zs. 18, S. 27 ff), $\frac{1}{3}$ Weinzehent (in Guesell-, Stader- und Silberegg). Bergrechte (Aigneregg 15 Viertel, Trüebegg 2 V., am Kreuzperg, Sauregg, Steyroperg); Drittelzehente Hirse in ganz Sulb, Derfflein, Dietmansdorf u. a., $\frac{1}{2}$ Bergrechte, Holz, Zins, Zehent im Vordernperg. „Ain Bischof von Seggau dient 13 Viertl Bergrecht“, Drientner 6 + 2 Viertl und Zehente 2 Teil u. v. a. (L.-Reg.-Arch. in Graz, Hofschatzgewölbe B 314, f. 19^v, 20.)

Hunds aß genannter $\frac{1}{2}$ Zehent im Sulmtale nebst Bergrechten auf 5 genannten Bergen bei Eibiswald noch um 1832 rekognosziert von Hansa als (seit 1805 österreichische) Lehen. (L.-A., Lehensrepertor., Fassionen, S. 121.) Dasselbe zu 1590 bei Khull und Unger, Steir. Wortschatz. Im Salzburger Landrecht von 1328 (U.-B. 4, Nr. 329, Martin, Reg. 3, Nr. 671, c. 34) ist der Hundshafer verboten. Vgl. „Item auch die Pilgmeiß allein gedient wird, wan das Aß gerathen thuet“. (S.-A. Salz. I 2, alien. und recup. Güter 1629/30, fol. 74^v.) — Gaißrucker Regesten von Graf Goß im Monatsblatt „Adler“ 1927, 1928.

160. Gall.

1360. Nicla G. (L.-A., Urk. 2768 d). — 1467 Hanns G. v. Puchenstein (Starzer, Lehen, Nr. 92) hat landesfürstliche Lehen zu Klaping u. a. (7205, 7156 b). — Nicl. G. v. Gallenstein 1444 verk. lf. Lehen bei Friedau (5869 a), Wilh. G. v. G. ist Cillier Lehensmann 1439 (5655).

Aber als Salzburger Lehensleute nur nachweisbar in der Gastewn: Nicla, Hänsel Gall und des ersteren Tochter Cristein (L.-B. 2, f. 27, 27^v; 7, f. 38). — Heinr. G. v. Gallenst. wegen des Apfaltrens Absage an den Erzb. Eberhart III., 1422, hier 545/2.

161. Gallenberger.

1. 1451, März 15, Pettau.

Niclas Gallenberger, Pfleger zu Liechtenwald, begibt sich unter ein Schiedsgericht über seine Ansprüche an den Erzbischof betreffs seiner Pflugschaft. (Not.-Bl. 3, S. 427, Nr. 167; Spruch: Nr. 168, März 16.)

2. 1459, April 23, Salzburg.

Jacob Gallenberg erklärt sich und seine Erben für befriedigt von Sold, Dienst und Schäden wegen bis auf den heutigen Tag, da ihm Erzb. Sigmund die Veste und Pflege zu Liechtenwald mit dem Amte daselbst übergeben hat, es zu verwesen, und gelobt, für fernere Schäden im Dienste mit der Entscheidung der erzbischöflichen Räte sich zu begnügen. Siegler: fest und weise Michel Hirsfelder. Zeugen der Bitte um Besiegelung: fest und weise Ernst vom Graben und Chunrat Spiegel. Montag vor Jörgentag. (Salzb. Kammerb. 5, S. 538, Nr. 336; L.-A., Urk. 6738 b, Kop.) — Krainer lf. Lehen, gekauft (Veste Osterberg) 1430 (Chmel, Friedr. IV, 1, S. 498, Nr. 35). 1463, November 6, Schiedsspruch des Andre Paumkircher zwischen Erzbischof und Brüder Jost und Jakob Gallenberger wegen obiger Pflugschaft. (Muchar, L.-A., Hs. 869, f. 43.)

162. Galler, Geler.

1. Um 1360.

De metis in der Gael et hominibus dictis Gaeler.

Di gemercht in der Gael suellen sich fürpas anheben an der alben di da haizt daz Setal hin in gegen der Trieben und oben gar herab von dem gew untz in den grunt, also daz daz Setal gantz darzue gehört, daz die Gaeler ze lehen habent. Herwider daz Nástal und daz Dultenchar, als der Chirchstain sait zetal in dem Charpach, da sich daz Reich anhebt, von dann ob dem Rozzchogel in den Satel, von dann ab zetal in den Rozzpach und auf an den Chirchstain, von dem Chirchstain ob dem Rewtner in die Scheibelrinn, in der sluech auf ze perg an den ruk als Triebnerekk herengegen sait. Swaz oben der Ek gemercht an der alben ist, da sitzt der von Salzburg dez Nástals und Dueltenchar in gewer, daz Reich von dem Rozzchogel in der Scheibelrinn auf untz an den Ek, daz ist der chauf von den Gaelern, swaz

aber unter den vorgenannten gemerchten ze tal in di Gael gelegen ist von dem Setal untz ob der Scheiblerinn, daz beleibt zue der Gael. (Salzb. Kammerb. 2, S. 411, Nr. 560 ; L.-A., Urk. 2767 k, Kop.)

2. 1371, November 1, Pettau.

Leo der Gäler (mit Hausfrau und Erben) beurkundet, daß ihn Erzbischof Pilgreim von Salzburg für die ihm geliehenen 500 ₰ guter Wyenner ʒ „auf sein vest Vonstorf behauset hat also, daß ihm dahin jährlich die alte und gewöhnliche purkhut gevallen soll als sie dem Prankker dahin gevallen ist“, bis zur Bezahlung der ganzen Schuld gegen die beschworene Verpflichtung, damit getreulich wartund zu sein wie andere Burggrafen und Behauste des Hochstifts. „Ez ist auch ze merkchen, ob sich der landesher für dieselben vest Vansdorf von des gotzhaus wegen von Salczburg mit ainen beses (! Besetzung ?) legte“, bevor obige Schuld bezahlt ist, „möht oder wolt uns dann“ der Erzbischof „inner tzwayer manöd frist nicht retten, so sullen wir dannoch (!) die vest nach den tzwayn manöden mit allem unserm vermugen getrewlich vorhaben, so wir längst mügen. Wurd sie uns denn darnoch angenwunnen, da Got vor sey, an gewerde, so sullen sew uns dannoch die 500 ₰ ʒ schuldig und gepunden sein ze gelten“. Wird die Summe innerhalb eines Jahres zu Newnmarkcht bei Friesach entrichtet, so haben sie volle Gewalt zu fordern, daß er die Veste Vansdorf unverzogenleich wider antwurte ; stürbe der Galär aber vor der Bezahlung, mag, wenn gefordert, seine hinterlassene Familie seine Eide wieder schwören. Siegler : Leo d. G. und der edel Herr Ott von Ernelles. An Allerheiligen tag. (L.-A., Urk. 3122, Kop.) — Dieser L. d. G. von Maezzwig tauscht vom Lavanter Bischof Heinrich den erzbischöflichen Hof zu Hunczdorf ein (also Lehen) 1365. (Hautaler, Regb. Nr. 26.)

3. Vor 1399, September 4.

Nikla der Geler an der Graden verkauft zwei Teile Zehent Salzburger Lehen in der Gaal an Wakkerzil Sigm. S. Seckau Stift 453/3.

4. 1417, Februar 6, Salzburg.

Mit dem Tode des Dyetmar Galler ledig gewordene, dem Erzbischofe vermachte Güter, Zins und Gült werden verliehen an Hanns von Tewffempach, s. d. (92/1, 1. Hälfte).

5. 1424, Anfang Dezember.

Der Erzbischof oder sein Vitztum zu Leibnitz soll dem Hanns Geler wenigstens durch 3 Jahre und dann bis zum Widerruf jährlich 12 ₰ ʒ geben, wofür er dem Gotteshause Salzburg treu dienen soll. wie andere Diener. Strafandrohung von 200 ₰ ʒ an die Spruchleute (Bischof v. Seckau und Coloman Windischgreczer, Pfleger zur Arnfels), welche die strittige Fischweide in einer Län bei Lachsenperg, genannt der Haken, der Herrschaft Landsberg, also Salzburg, zugewiesen hatten. (Chmel, Gesch. K. Friedr. IV., I., S. 166.)

6. 1432, zwischen 13. und 17. Dezember, Leibnitz.

Habet literam. Andre Gäler. Item ain guet gelegen in der Selich im Wald genant die Görigen hueb und stößt mit ainem ortt an den

Hopffgarten, das VII nu im Hopffgarten innhat zu ainem zuelehen und jerlich davon zu S. Michels tag (dient) in der stift pfenning 5 β 12 ſ . (L.-B. 1, f. 153.) — Verkauft an W. Ennstaler, 130/2. — Leh.-Reg. XVI. s. notieren 3 Belehnungen 1441—1452 mit steir.-kärnt. Gut, nur eine 1452—1461.

6 a. 1458, Mai 3.

Die Brüder Wolfgang und Hanns die Galler verkaufen zu einem ewigen Verkauf an den Erzbischof Sigmund fünf Hofstätten, Lehen des Erzstifts, gelegen vor Pettaw bei S. Oswald, auf denen sitzen (und dienen) Hermann (4 β ſ), Hanns Czimermann (4 β ſ), die Sybenwürgerin (4 β ſ) und Jans Weber (von 2 Hofst. 1 ſ ſ). Quittierung, Einantwortung usw. wie in Kaufbriefen. Siegler: erbar weise Peter Meichsner, Bürger in Pettaw. Hl. Kreuz, als es erfunden war. (L.-A., Urk. 6667 a, Kop. 1. Hälfte des 19. Jahrh., ohne Quellenangabe.)

7. 1466—1482 (Mitten zwischen 1468).

Hannsen Galer ganntzen zechent in Sannd Steffans pfarr bei Stantz gelegen, zu Rützendorf, zu Pergen, zu Nider Lembsnitz, zu Ober Zirknitz, zu Mitterzirknitz, zu Niderzircknitz und auf den (fol. 152) ainschichten daselbsumb zu Oberrossegk und zu Ober Dewppel, die er von Bernharten und Niclasen gebrudern den Gribingern gekauft hat und die sy mit iren offen brief aufgesannt usw. (L.-B. 4, f. 151^v, 152.) Vgl. Harder 219/11.

8. Andreen Gärer. Ain swaig mit irer zugehorung gelegen an der Zeirig in der Choy in S. Oswalds pfarr. (L.-B. 4, f. 160^v.)

9. (1470). Andreen Gärer ain swaig mit irer zugehorung dient 7 ſ an der Zeirig in der Eheyn (so, statt Choin) in S. Oswalds pfarr gelegen und die er von Andreen Geler seinem vater ererbt hat. (L.-B. 4, f. 162.)

10. 1477, September 1.

„Weil. Hannsen Galler eelichen kindern, die er bei Elein weilent Niclasen Gersteter tochter elichen hat, die nicht vogtpar sein“, werden alle Lehen geurlaubt, „so sy von denselben iren vateren ererbt“. (L.-B. 4, f. 83^v.) Über Gersteter s. Harder zu 1474 (219/9).

11. 1478, Mai 25.

Wolfgang Erndorffer als Vormund und Gerhab Helenen, weil. Niclas Gersteter ehelichen Tochter und Witwe des weil. Hanns Galler, auch für ihre Kinder von letzterem, nämlich Wolfgang und Barbara: $\frac{1}{3}$ Zehent zu Holderspach im Dorf, an den Reuthäusern, an dem Prislstain, am Lehen und auf der Öd. Den Forst Narrwald in der Rauris mit den gemerckhen: vom Vorstpach unntz an den Mordegkh und die ain seiten herwider unntz an die Kerlin und die ander seitten desselben Mitterpergs von Praitenahorn uncz an den Ta(u)rnspach und ain besunder ort von Griespach unntz an den Schupach und ain gut an der wisen dient 10 β ſ . An s. Urbans tag 1478. (Hd. za. 1500 :) Den Zehent hat er ausgewexelt mit Michel Aufhawser, der hat in. (L.-B. 4, f. 17.)

Der Auswechselbrief vom gleichen Tage, ebenda (Peilst., statt Prislst., Karlin, Tarpach). Mit den eingewechselten Zehenten zu Holerspach und den Reuthäusern, Pfre. Pramberg, wird Michel Aufhauser belehnt 1479, Oktober 24, „sonntag nach der Aindlftausent Maidtag“. (L.-B. 4, f. 97^v.)

12. 1492, April 4, Salzburg.

Für weil. Hanns Gallers Tochter Barbara, verheiratet mit Hanns Schawchinger zu Erndorf, beauftragt dieser Wilh. Graf und Konrad Strohner zu kaufen den halben Teil des Viertels der Gemsjagd im Narrwald und an den Wänden im Orwinckel in der Rauris vom Schützpach „uncz an den Modereck und die ain seitten herwider uncz an die Kelchrin und die ander seitten desselben Mitterpergs von Praittenahorn uncz an den Tawrnspach und ain besunder ort von Griespach uncz an den Schützpach“, wie von Alter herkommen. (Ganz durchgestrichen, aber mit gleichem Datum unter vielen anderen Lehen verliehen an „Herrn“ Wilhalmen Graf zu Schernberg. L.-B. 6, f. 41^v—44.) Ambrosientag. — (L.-B. 6, f. 32^v, im Lehenbrief für Konr. Strohner [halben teil des viertail des gemsgejaid].)

13. 1538, Februar 16, Salzburg.

Erzbischof Matheuß Cardinal belehnt den Getreuen Petern Gäller und Sophie Pfanauserin seine ehel. Hausfrau mit : Wiese zu 4 Tagwerk, genannt der Ober Wurmbach in Ober Gal gelegen, angeschlagen für 1 $\text{G} \text{ } \text{S}$ Geldes, gekauft durch diese Chanleit von getreuem Eustachien Prankhen und Barbaren Pfanauserin seiner ehel. Hausfrau. (Stadler, Ehrenspiegel des Hzt. Stmk., Band 2 : L.-A., Hs. 28, S. 461.)

Dasselbe, von der Mutter Wandula ererbt, requirierte 1589 Herr Christoph Praunfalkh (in der Gäll). (L.-Reg.-Arch. in Graz, Hofschatzgewölbe B 314, f. 27.)

Das letzte Mal vor 1670—1690 requirierte Herr Hannß Galler 1611 von Anna Maria Wäzlerin gekaufte 2 Teile und $\frac{1}{3}$ Zehente Traid, Käse, Gänse und Hühner zu Casten, Vorstlern, Wurmbeschach, Viehofen, Neündorff, Weidendorff, Staindorff, Zwaringen, Diettersdorff, Vodingen, Pezmansdf., Welschain, Torners Hof, in der Auen, Pelzerhoff, Pelzdorff. (L.-Reg.-Arch. in Graz, Hofschatzgewölbe B 314, f. 24^v.)

1615 kaufte Hanns Gäller Frh. auf Schwamberg genannte Salzburger Lehen bei Feldkirchen unter Graz von Gotth. Frh. zu Herberstein. (L.-A., Zettelreg.)

Als Lehenträgerin ist 1519 bis ca. 1590 im Leh.-Reg. saec. XVI. stets Gälerin genannt.

163. Gangenhofer.

1502, April 28.

Leonhard Gangenhauer, Bürger zu Pettau, Pfincztag nach Georii 1502, für sich und Annen seine Hausfrau, Hof an der Resnicz ; Hof der des Stadler gewesen ist, Hof zu Pühel mit allen Zugehörungen, gekauft von Sigmund Kellerberger. (L.-B. 8, f. 86^v.)

164. Gartner.

1461—1466 und 1466—1482.

Litera. Conradten Gartner zu Aussee geessen: 11 genannte Güter in den Gerichten Radeck, Kuchl, Mattsee, in der Gr. Arl, Rastat. (L.-B. 3, f. 62^v, und L.-B. 4, f. 19^v.) — Dasselbe, ausgenommen die Lehen in der Pfarre Rastat, 1466—1482 Bernhart, Marchs (L.-B. 6, Martin), Jeronimus und andere Geschwister belehnt (L.-B. 4, f. 41; 6, f. 67^v, 68 [1494 vererbt an Gabr. Schmitzperger]; L.-B. 8, f. 42^v).

Güter um Seekirchen und Radeck: Hanns Gartner und Brüder (L.-B. 3, f. 23^v; 7, f. 30^v; 8, f. 34), Bernhart Vetter (L.-B. 3, f. 35, 36; 4, f. 24^v), Andre (? Gartler, L.-B. 5, f. 27^v). Verkäufe derselben durch Hanns G. (L.-B. 5, f. 28, 32^v).

Georg, Sohn Rudolf (Pinzgau, L.-B. 7, f. 50^v; 8, f. 51). Witwe Lucia 1518 (L.-B. 8, f. 133), Alm Sulzbach in der Fusch zersplittert bis $\frac{1}{32}$ an Kinder Margr. (Gräfenwalder), Magd. (Strasser, Peter) u. a. — Wolfgang G. um Kessendorf 1511 (L.-B. 8, f. 88) und angeheiratet in Pfre. Fügen (auf Kaltenpachperg, L.-B. 5, f. 6^v). — Niclas 1495, Vater Martin, in Herrsch. Itter 1512 (L.-B. 8, f. 9). — Das Domkapitel belehnt Chunrat (1463) und Pernhardt (1471) „Gartner an der Hallstat“ mit gen. Gut auf der Vager (L.-B. 2, f. 2^v; 3, f. 12^v).

Laut Leh.-Reg. XVI. s. sind Gartner belehnt mit Gütern in Salzburg 1427—1466 (je 2—4mal).

165. Garr.

1. Vor 1434, März 29.

Jörg Gärr verkaufte Gröbminger Zehent an Heinr. Strasser, s. 446.

2. (1424.)

Zustimmung zur Weisung von 100 ₰ ♂ für Morgengabe auf 2 Teil Zehent bei St. Michel im Ennstal in Grebminger Pfre. und 300 Guldein für Widerlegung des Heiratsgutes auf Lehen und andere Güter, nämlich einen Zehent zu Rewt, Güter Wolfellehen und Kranholcz, Hof Arellhof, alles in Rastater Pfarre, durch den Getreuen Jorg Gärr für seine Hausfrau Kunigunden, Tochter des Jacob Kalisperger. Ohne Datum, vor und nach 1424. (Reg. Eberh. III., f. 86^v, Nr. 272.) — Konrad G. und Hausfrau Dorothea: Hof zu Leibgeding von Admont, um 1460. (L.-A., Urk. 6834 a.)

1473, Oktober 18.

Benigna .. des Schaffhawsers Hausfrau, Tochter des weil. Gorg Gären, hat für sich und ihre Schwester Dorothee schriftlich aufgegeben ihre väterliche „fuchs und graen hasengiaid von der Huntzvisen untz an den Gastaigpach im Pongaw, das vormalen von weilent den Galdeckern zelehen gewesen ist“. Obwohl nun dieses Lehen wegen Nichtempfangens (schon unter den früheren Erzbischöfen) verfallen und vermant ist, wird aus sundern Gnaden „das bemelt fuchs und hasengiaid“ ihrem Manne, dem Schaffhawser, für beide Schwestern verliehen, doch unvergriffen „an den palgstucken und

aichorn und andern unsern herlikaiten und geaiden, so wir an den bemelten ennden auch haben". Fer. 2. post Galli 1473. (L.-B. 4, f. 51.) — Dieser G. G. war der letzte seines Geschlechts (auf dem Garrenhof und Turm am Eingang in die Flachau. Ziller, Geschlechterstudien, Mitt. Salz. XXI, S. 78 f.). Igelbund 1403: Jorg G. zu Flachau.

166. Gastgeb.

1. 1429—1441.

Habent literam(—as ?) Leonhart Gastgeb Elsbet sein hawsfraw. Item halben tail zehennts aus dem zehennt auf den höfen ze Grebming, gelegen under der Hofmarch daselbs, dient denariorum β 21, und auf zwain äckern daselbs, genant die Tempeläcker, dient 1 ℥ ſ . Sind im verlihen als ainem lehentrager anstat Elspeten seiner hawsfrawn, Paulen Väschleins von Grebming tochter. (L.-B. 1, f. 70.)

2. 1452—1461.

S Lienhart Gastgeb als ain lehentrager Elspeten Paulen Väschleins von Greming tochter und seiner elichen hawsfrawn des halben tail zehencz aus dem zehent auf den höfen zw Greming in der Hofmarch gelegen. Dient 20 β ſ und auf ainem a) akcher daselbs genant der b) Tempelakcher dient ſ ℥ 1. (L.-B. 2, f. 51^v.)

3. 1490—1494.

S Konrad Gastgeb, auch für die Schwester seines Vaters Pärtel: Genntzeringwiese bei Ampfing, 6 β ſ . (L.-B. 7, f. 25^v.)

167. Gassner.

1. 1429—1441.

Peter und Dietmar gebrüder dy Reysperger. Item in den pfarren ze Gleysdorf S. Ruprechts Ekkersdorf S. Margrethen ze Pikelpach und ze Yllcz bey der Rab in den obgeschriben pfarren allen halben drittail hirs und harzehent hat Martha weilend Walthasarn Zebinger tochter Hainrich des Gassner eeliche hawsfraw demselben irem mann und seinen erben lediklich übergeben und mein herr von Salczburg seinen willen darzwe gegeben und dem benanten Hainrichen und sein erben verlihen. (L.-B. 1, f. 171.)

Wozu die Reysperger am Kopfe stehen? — S. 186, 533/1, 6.

2. Hainreich Gassner damit belehnt. (L.-B. 1, f. 173.) — „Asem und Leonhart den Gassern" wird 1466—1482 ein Angerl im Wetzell in der Dorfricken (60 ſ) verlihen. (L.-B. 4, f. 126^v.)

168. Geier, Wult(ur).

1320 ff.

Wulfinger Wlt(ur ?) hat 2 Mark 29 ſ aus einstigen Hörberger Gütern, 244/1 (22). — Ortolf Vultur 1286 Zeuge. (Pirchegger, Gesch. Pettaus, 1903, S. 21.)

a) Über getilgt zwain äkchernn. — b) der statt get. die.

169. Gelen.

1429—1441.

Habet literam. Völkel Gelänn. Item vier jewch pawz gelegen im purckfrid zum Newnmarckt an dem Altenpach und stössent an der Haslawerin äcker und an den pach von der Strimiczen. (L.-B. 1, f. 123.)

Gersteter, s. 219/9.

170. Giebinger.

1492, Mai 27, Friesach.

Andreen Gyebinger als Lehentrager weil. Wolfgang Pernawer Vettern (so), „so nicht bei land seinn“: 2 Hofstätt zu Rain vor der Stadt usw. wie 29 (Supalewecz). Act. Frisaci dominica post Urbani, Receptit literas. (L.-B. 6, f. 138^v.) — Ein Heinr. v. Gibing besaß bis 1240 einen Hof in Bayern als erzb. Lehen (Salzb. U.-B. 3, Nr. 953). Auch 1451, März 23, Wr.-Neustadt, Thomas Giebinger belehnt von Herzog Ludwig v. Bayern mit 2 Gütel im Kitzbüchler Gericht (L.-A., Urk. 6284 a), scheint aber wesensgleich mit dem Hubmeister in Graz mit Gütern in der Nähe (Liebenau, Sparbersbach u. a.) (1438, 1450); Andre 1469 (Arch. f. öst. Gesch. 2, S. 453; L.-A., Urk. 5719 c, 5768 a, 6218 c, 7291 a).

171. Gießer.

1371, August 17, Leibnitz.

Belehnung des Ulrich Giezzler, Bürgers zu Pettow, und Hausfrau mit „drei hieben an der Lieben dacz Paeleinstorf“, gekauft vom Getreuen Fridel dem Hager (209). Sunntag vor s. Barthol. Tag. (Rescr. Pilgr., f. 31^v—32, L.-A., Urk. 3117 d, Kop., Hauthaler, Registerbuch, S. 43, Nr. 111.)

172. Gissübel.

1429—1441.

Erhart am Gissübel burger ze Murau. Item fünffhalb zehendt-hewser und ab dreyzehen äkkern, die Peter und Steffan gebrüder von Pühel, gesessen in dem Longew, mit irem brief aufgesannt haben. (L.-B. 1, f. 126^v.)

Güterverkäufe an Balth. Waldegker, Zehente von Einzelgütern: 6 zu Pühel bei der Tawrach, 14 von Äckern und Gärten (einige dienen U. F. gen Pfarr, gen S. Larentzen) — alles im Lungau (1 Egarten und Acker beim Großen Stain stößt an des Waldegker Acker zu dem Turn). (L.-B. 1, f. 129^v.) — In Murau gab es ein Gissibel Tor (L.-A. 7068 a). Ein Hainr. G. ist Bürger zu Wasserburg 1462 (6919).

173. Gleinzer.

1. 1350, Jänner 5, Friesach.

Erzbischof Ortolf verleiht von besondern Gnaden seinem getreuen lieben Hainrich von Glenczer und seinen Erben Söhnen und Töchtern das Jägermeisteramt, „gelegen an dem walt genant der Sawsel“, gegen die Verpflichtung, den Erzbischöfen getreu und gewärtig zu sein. Ferner hat er ihm verliehen den mit Recht von Wölling dem Kelner und seiner Hausfrauen Margreten ledig gewordenen „jaidhof an dem Flamperg gelegen“ mit der Verpflichtung „davon zu warten mit zwain jagunden hunden“ und jährlich zu dienen vier Maderbälge (—pelg). Am Prehem abent. (Salzb. Kammerb. 5, S. 138, Nr. 81; L.-A., Urk. 2401 c, Kop.) — Friedr. der Gleinczer Zeuge in erzbisch. Urk. von 1370, November 5, Friesach (Hauthaler, Regb. S. 41, Nr. 106), Pfleger zu Arnvels, Schiedsrichter als Rat 1377, März 10, 11, Friesach, 1382, Jänner 5, Salzburg (R. Mell, S. 157, Nr. XIX, 32, 34, 38).

2. 1356, Mai 21, Salzburg.

Ordnung des Gejaidts im Sawsel durch Erzbischof Ortolf.

Die Gjaidhöfe sollen ganz sein und ferner ungeteilt bleiben. Der Jägermeister soll eine Frist festsetzen, innerhalb welcher die zu großen und zu kleinen Höfe wieder ganz werden. Sie sollen verkauft oder versetzt werden nur an einen „pawmann, der unsers gotshauses ist, darauf sitzt, das Gejaid wohl verwesen mag, dem jägermeister gehorsam sei“. Von einem solchen mag letzterer das Anlait nehmen. Wird aber ein Jaidhof gar ledig mit dem Tode oder ob er verwirkt wird, so soll ihn der Erzbischof selbst verleihen. Einmal im Jahre soll der Jägermeister bei jedem Jäger ihre Hunde, Spieße und anderes Zeug „wahrnehmen“, wobei er „nachtседel“ nehmen mag, aber nicht zu schwere. Am Georgentage sollen die Jäger zum Jagdmeister kommen mit den Hunden und dem Zeug, sonst verfallen sie „des wandels“. Klagen gegen einen Jäger sollen gerichtet werden zu rechten Tagen, daß das „iht an das landgericht wachse“. Wer in den Sawsel „treibet“, soll den Zehent geben zu einem Zeichen, daß der Wald „unser“ ist. Jäger ohne Urlaub soll der Jägermeister pfänden, etwa mit Hilfe des Vitztums oder gar des Pflegers zu Arnuels. Eine Erlaubnis zur Jagd soll „mäzzleich“ benützt werden, damit sie dem Gejaid ohne Schaden sei. (Salzb. Kammerb. 5, S. 137, Nr. 80; L.-A., Urk. 2571 b, Kop.) — Vgl. Laun 321/1.

3. 1369, Februar 16, Salzburg.

Erzbischof Pilgreim verleiht von besondern Gnaden seinem Getreuen Fridreich dem Gleintzer und Erben durch der Dienste willen, die er getan hat und noch tun soll, die von Gotfrides sun von Hautzenдорff saeligen ledig gewordene Hube zu Lazzenperig und $1\frac{1}{2}$ Huben zu Wetmansteten. An s. Julianen Tag. (Rescr. Pilgr., f. 18, Nr. 46; L.-A., Urk. 3045 b; Hauthaler, Regb., S. 36, Nr. 78.) — Sechs Tage vorher waren ihm die 500 fl. bestätigt worden, die die Witwe Kelz (272/1) ihm vermachte auf genannten Salzburger Lehen.

4. 1425, April 22.

Rainprecht Gleinczer, seine eheliche Wirtin Diemuet und alle ihre Erben haben verkauft dem edlen Herrn Erasm von Pernegk Güter, die Inwertsaign sind von den Salzburger Erzbischöfen, nämlich: eine Hofstatt in dem Geräwt am Liechtenegk (aufgessen in der Driuäch, dient jährlich 14 ♂, 1 Faschingshenne, 20 Eier); eine Hofstatt daselbst mit allen Rechten, die vor Zeiten Jacob der Chnawssel von Gleintzer und seinen Vorfordern zu Lehen gehabt hat. Seinen Anteil am Anger zu Lamprechtsteten, dessen anderen Teil Wilhelm Hollnekger hat. Ein Holz am Malatsch samt dem Geräwt, anstoßend an das Holz des Peter Gradner. Dann zwei Teile „zehent allerley trayd kās hünr und geß“ im Dorfe zu Mäczelstorf. Quittierte Bezahlung von 43 ₰ guter Wiener ♂. Siegler: der Aussteller, für Diemuet aber der edel Niclas der Gaisrukker. Von beiden gebeten: Härtlein der Päwrlein. Suntag vor s. Georgen Tag. (L.-A., Urk. 5021, Orig.-Pgt. 3 runde grüne Siegel, mehrfach beschädigt.) S. 30/6.

5. 1425, Juni 1.

Auf Bitten obigen Gleintzers „urlaubt“ bis zu des Erzbischofs „kunft schierist in das lannd gen Steyr“ den Käufer von Pernegk der salzburgische Vicztumb zu Leybenz Stainwald von Flednicz. Freitag nach den Pfingstfeiertagen. (L.-A., Urk. 5031, Orig. Pgt. Rückwärts grünes Petschaft, beschädigt.)

6. 1429—1441.

Reinprecht Gleynczer anstat seiner hawsfrawn weilend Hannsen Holnegker tochter. Von erst 5 hueben ze Poragerczen und ain hofstat und das pergrecht daselbs. Item das perckrecht ze Diepoltsdorf und 5 hueben ze Czelnicz a) und das perckrecht daselbs. Item 17 hueben ze Kelerstorf und ze Wilhelmstal und das perckrecht daselbs. Item 4 hueben ze Chwoletnicz und das perckrecht. Item 7 hueben ze Latschicz und das perckrecht. Item den zehendt ze Ternäcz und ze Latschicz. Item den zehendt ze Tobrasdorf ze Widmansdorf ze Chwoletnicz und an der Gibnj. Item dritthalb hueben ze Pühel und an der Rosnicz ain hof und 3 hofstet und ze Krotendorf daselbs 3 hueben und 8 hofstet, dacz Premeysseisdorf und in der Pürgassen ain padstuben und 8 hofstet und die Kramstet und zwen äckker auch daselbs. Item die nachgeschriben stuck sind der Gleynczerinn mit tail gevallen. Item die padstuben vor Pettaw auf der Graynt in der Pürgassen. Item der ackker bey dem Höflein von der strassen uncz auf die wisen. Item der ackker daselbs zenagst an das Ziffel uncz an die wisen. Item im wismad der tail, so zw dem Höflein gehört, der tail bey der infart vnderm dorff. Item in demselben wismad der tail im Winckel an der pawren an der Resnicz wismad. (L.-B. 1, f. 171^v.) — Vor 1430 hat weil. der Gleynczer den Zehent zu Bischofstorf inne gehabt. S. Stainwald 1430, 437/2.

a) ezelincz !

7. 1435, Mai 18, Salzburg.

Habet literam. Reinprecht Gleynczer. Item ain hof an dem Distelberg, des 3 hueben sind. Item dats Micheldorff ain hueb zwo hofstet und ain mül. Item zu Fresen 11 güter. Item die güter im Seybotzegk. Item die güter ze Gosserigen. Item die güter ze Wetmansteten und ain mül. Item die güter, die gelegen sind mit irer zuegehörung im Schrot under der Osterwicz. Item ain hof ze Micheldorff bey der kirchen gelegen und 3 hueben daselbs und ain hof daselbs, da Hainczel Amman aufgessen ist, und ain hofstat daselbs und ze Rewt 3 hueben.

Weinzehent: Item in der Graden zwaytail weinzehent. Item das marchfueter gelegen datz Waltschach auf der Sneglin hof. Item am Holerpach den drittail weinzehent. Item ain hof, der gelegen ist zwischen S. Martein und des Pergleins. Item an dem Altenperg ob Fresen ain pawmgartten. Item ain hofstat of Fresen, die der Tuchsmit inngehabt hat. Item ain veld an der Zawch ob Fresen und ain pawmgartten ze Holerpach ob dem weingartten. Investitus est Salczburge feria quarta ante Urbani anno d. etc. 35. (L.-B., f. 1, f. 159^v; getilgter Anfang auch f. 158^v.)

Leh.-Reg. XVI. s. bringen 2 + 4 Belehnungen 1441—1461 mit steir.-kärnt. Gütern.

8. 1468, März 10, Graz.

Fridrichen Gleintzer ainen hof am Flenperg, den weilent Reinprecht Gleintzer sein vater von weilent Marchsen Krabat mit recht erlangt und in sein gewalt bracht hat und der unser urbar ist und davon man uns jerlich in unser vitzdomamt ze Leybnitz vier marderpelg dient, zu zinslehen verlihen haben (— gegen ewige Leistung von Zins und Dienst). Geben zu Gretz an pfintztag nach Reminiscere 1468.

(V. Hd. um 1500 :) Recepit Balthesar Gleynczer. (L.-B. 4, f. 155.) — Der Hof später Seckauer Lehen an Spangstein u. a.

9. 1466—1482 (1468).

Fridrichen Gleinczer: von erst zu Fresen aindlef guter und hofstat ain veld und ain pawmgartten, das der Tuchsmit innhat gehabt. Item dy guter zu Wirtmansteten mitsamt der mül. Item dy guter under der Osterwitz, die da haissen im Schrott, ain gutel am Kogel und ain gut am Purckstal auch under der Osterwitz am Schrot gelegen. Item dy guter am Seybatzegk und dy guter zu Gosering. Item in der Graden zwaytail weinzechents, am Hallerpach den drittail weinzechent und ain pawmgartten daselbs. Item das marchfütter zu Waldschach auf des Snegel hof. Item ain hof zwischen Sannd Martein und des Pergleins. Item ain hof zu Disterperg des drey huben sind, ist inwertzaigen. Item zu Micheldorf ain hof, ain hub, drey hofstat, ain mul, ist auch alles inwertzaigen und das gericht auf denselben stuckhen als von alter herkommen ist. Item ainen getraidzechent mit aller zuegehörung gelegen auf dem marck Leybentz und auf den grunten, so darzu gehorn, und in dem Tuentenpach und bei Unser Frawn an dem Hawsperg gelegen.

(Hd. um 1500 :) Receptit Balth. Gleynczer (1511 Vitz. i. Leibnitz, Widmann II, 375. [L.-B. 4, f. 155^o]).

10. Fridrich Gleintzer, belehnt mit von der Mutter (weil. Diemued, Tochter des weil. Hanns Hollnegker) ererbten: Hofstätten vor (getilgt: zu) Pettaw in der Pürgassen, da der Gunsser, der Petermann, der Hanns Sneider, Michel Maler, Vrban Smidt aufsitzen, und dritthalbe Huben zu Katting Ressenitz. Vier Huben (fol. 156) zu Seykendorff, da Renncko Suppan der Muesser und Schernicko Weber sowie ein Ungenannter aufsitzen. Eine öde Hube daselbst und die Güter zu Laschitz, eine Hube (Gannsser sitzt auf); daselbst halbe Huben (Steffan, Jacob Suppan, Hernicko), ganze Hube (Ruprecht). Die Güter zu Weitsdorf, eine Hube (Yban), eine Hube daselbst (so, Prätterin sitzt auf) und 5 Eimer Bergrecht daselbst. Item die Güter zu Seltzen, $\frac{1}{2}$ und eine öde Hube daselbst (Thomann). 2 Huben daselbst (Inhaberin die Schercklin). Item die Güter zu Pühel: 2 Huben (Mathes und Jans), die Güter zu Primerzelsdorf. 3 Äcker unter der Pürgassen bei der Renngassen, 4 Eimer Bergrecht zu Hirssendorf. Item dy Badstuben vor Pettaw in der Grayand, der Acker bei dem Hoflein und der Strasse bis auf die Wiese und die Äcker daselbs zunächst an das Zippel bis an die Wiesen. Item im Wismad drei Teile, so zu dem Hoflein gehören bei der Infahrt unterm Dorf. Item in derselben Wiese der Teil im Winckel „an der pawrn an der Räsnitz wismad“. Und dazu werden die zwischen dem Gleintzer und seiner Mutter noch nicht geteilten Lehen verliehen ihm und ihren Erben: das Bergrecht an der Pessnitz, $1\frac{1}{2}$ Huben auf dem Hart und die „Hütsteet“ vor Pettaw (fol. 156^v) in der Pürgassen. Item dy güter halbe mit irer zugehörung in dem Dorf zu Weitzdorf und das perckrecht daselbs. Item auf den Dorfern allerlay zechent zu Gittmansdorf (? Gutm.), zu Gibmach, zu Diemerzinzs, zu Laschitz den drittail zechent. Item 5 huben zw Podgortzen, ain hofstat und das perckrecht daselbs. Item 17 huben zu Kellersdorf, zu Wilhelmstal. Item das perckrecht daselbs. Item und den Zechent zu Dornmetzen und zu Dolan. (Hd. za. 1500 :) Receptit idem Balth. (L.-B. 4, f. 155^v—156^v.)

11. Herrn Balthasaren von Gleiniz Söhnen wurde 1616, Oktober 10, verliehen „affterlehen und lehensleuth alß Barbara Rezerin seind verlihen worden“: Huben zu Helbmanstorf ($5\frac{1}{2}$), N.-Tulmätsch (3), O. Tulmetsch (2), Wagna (1), Gnänig („die andern huben“). Hirsezehente zu Grafendorf unter Stainz (ganz, 36 Viertel), zu Stalhofen, Pfre. S. Florian (24 V.), zu Vorher Pfre. Gambs (ganz). (L.-Reg.-Arch. in Graz, Hofschatzgewölbe B 314, f. 17—21, einschließend ohne Alinea Spangstain, Zebinger, Hanß Prantner [Hof und huben in Lamperstethen, Wägerspach], Gaißbruckh).

174. Gleisdorfer.

1. 1319, April 19, Graz.

Ich Peter von Gleisdorf vergih an dism prief, daz ich mir und meiner hausvrowen Kathreyn und meinen erben sunen und tohtern

geworben und enphanen han von meinem genaedigen herren erczpischolf Fridreich von Salczburg den zehent ze Pavraw bei der Ylnz, den Hertl von Graecz (191 b/12) Volchmars aidem, Walchun von Graecz, der Ötschlinne sun, und Janns sein sun emaln heten von ihm zu rehtem lehen. Also daz wir im alle iar davon dienen sullen ein pfunt Graeczer phenning an sand Georgen tag und 52 virling roken und 60 virling habern und 30 ember weins Graeczer maz vor vnser Vrown tag der Lichtmeß. Und swenn wir daz (getilgt versaeczen) versiczen, daz wir im dazselb phunt an sand Gorgen tag niht geben oder den vorgeantanten getraid und wein niht geben vor Unser Wrowen tag der Lichtmess, so sei (so) wir gevallen von allem unserm reht und ist im (f. 102) und seinen nahchomen der zehent gaenczlich ledich. Darzu swenn er oder sein nahchomen den zehent von uns loesen wellent, den sull wir im oder seinen nahchomen ze loesen geben umb 60 march gewegens silbers. Daruber gib ich im disn prief zu einem urchund versigelt mit meinem hanguntem insigel. Der ist geben ze Graecz des phincztags vor sand Georgen tag, do von Christes gepurt warn ergangen dreuczehen hundert iar darnach in dem neunczehenten iar. (L.-A., Hs. 1157, f. 101^v, 102, Urk. 1852 b aus Salzb. Kammerb. II, S. 20, Nr. 5 [Povrow bi der Ilentz, Hertel, Ötschlinn . . . sin sun emoln. An pfincztag vor s. Jörgen tag]; Martin, Reg. 3, Nr. 153, aus Or. Wien.) Vgl. 519/2, 191 c/1.

2. 1333, nach September 8, Graz.

Die Zehente, welche Peter v. Gl. und die Frau von Thurn (519/2) haben, die nebst den Zehenten zu Ernfels und Schönberg vom Erzbischof dem Potendorfer verpfändet waren, hat Wulfing von Goldegg geledigt, dem Erzbischof zu lösen (so), und gibt sie auf dem Vitztum Friedr. dem Windischgrätzer gegen 52 Mark Silber; er ist auch Gewer für den Nutzen dieses Jahres zu 26 M. für den Erzb. (Martin, Reg. 3, Nr. 889). — Die Quittierungen für die Lösung des erzb. Zehents (Nr. 901, 915, 918) ergeben aber eine viel höhere Summe!

175. Gloyacher.

1. 1432, zwischen 13. und 17. Dezember, Leibnitz.

Fridrich Gloyacher hat ze lehen ain drittail hirsszehent in des Heyligen Chrewczes pfarr bey Stifen. (L.-B. 1, f. 153.) — Leh.-Reg. XVI. s. bringen 1441—1461 5 (3 + 2) Belehungen, im 16. Jahrh. keine.

2. 1466—1482 (1472—1474).

Görgen Gloyacher auch für seine Brüder Vlrich und Hanns: $\frac{1}{3}$ Hirsezehent im Heyliger Krewtz Pfarr bei Stifen, ist bei 7 ⌘ Geld (L.-B. 4, f. 163^v.)

3. 1466—1482.

Niclasen Gloyacher $\frac{1}{3}$ Hirsezehent (wie oben, ohne 7 ⌘ G.) (L.-B. 4, f. 148^b.)

4. 1479, November 17.

Jorg Gloyacher verkauft dem Herzog (v. Österr.) Güter und Gülten zu Neundorf in den Pfarren S. Georgen a. d. Stiefing und Heiligenkreuz, teils salzburgische, teils Walseer Lehen. Mittw. vor Elisabeth. (Reg. v. Muchar, Arch. f. österr. Gesch 2, S. 476, Nr. 286.)

5. 1494, s. Obdacher zu 1466, 376/5, 7. (Der Gloyacher für seine Frau, Tochter des Benedikt Obdacher.) — 1660, September 2, belehnt mit Zehnten, Bergrechten, Gütern, 1664 verkauft. (Mitt. d. Archivrates 1, S. 119.)

176. Gnaser.

(1432, um Weihnachten, Pettau.)

Hanns Gnäser hat verkauft salzburgische, ehemals den Herberstorffern verliehene genannte Lehen in Untersteier an Fridr. Chelcz, 272/3.

Die Gnaser fehlen vollständig in Leh.-Reg. XVI/2 saec. Dasselbe ist allerdings auch der Fall mit ziemlich vielen anderen sicheren Salzburger Lehensleuten.

177. Goder.

1492, April 8, Salzburg, und Mai 25.

Hanssen Goder: Zehent am Zwaintzperg (davon man dienet 20 Vierling allerlei Traids), an der Hayd (10 Vierling Traids Klagenfurter Maß), gekauft durch ihn von Martein Mordachs und Kune-gunden weil. Casparn Zwiitär ehel. Tochter und Cristoffen Hellegker ehel. Hausfrauen, auch Alexien Hennerspacher ehel. Tochter, „an dieselben dann sölh zehent von Vrsulen weilent des obbenanten Casparn Zwiitär tochter und Wolfgangen Aspach witib mit erbschaft kömen seinn, als sy unns anbracht haben“. Act. Salzb. dominica Judica. Receptit literas. (L.-B. 6, f. 170^v, 171; f. 143 kurz.) — Er ist vermählt mit Margret, Tochter des Jörg v. Silberberg, 400 fl., 1465. (L.-A., Urk. 7094.) Siegmund G. hatte 1436 ff. Ortenburger Lehen beim Ossiacher See durch Cilli. (L.-A., Urk. 5513 c.) Seckauer Lehen 122.

178. Goldbacher.

1. 1495, Oktober 19; 1506, Oktober 20.

(Durchgestr.) Mertt Goldpacher statt seiner Hausfrau, des Taler Tochter (Margret) und ihrer Geschwister, belehnt mit Haus zu Grebmung zwischen des Pühl und des Tanpekhen Gütl, gekauft von Jorgen von Stucharen (Su— ?) und Miterben, dient 12 β 8. Nachtrag:) Caspar Wolfhart als Gerhab (tutor modernus, nur Belehnungsvertreter?) nach Martins Abgang belehnt 1506, fer. 3. ante Ursule. (L.-B. 8, f. 75.) S. 82/2.

2. 1520, fer. 3. ante Urbani, 22. Mai, empfieng Anna Goldpacherin — und Georgius Kolecker, der den Teil der Mutter Margret erhielt — nach Kauf von Leonhart Widmer (der 1503 zu Rastat [1507

nach dem Tode des Vaters wieder] belehnt worden war zugleich mit Barbara, seiner Schwester oder des 1495, Samstag vor Invocavit, März 7, belehnten Wolfg. Früepeis, weil. Hannsen Fr. Sohn): das Gut Früepeislehen (198/6) ob S. Michel am Berg und $\frac{1}{3}$ Zehent darauf. Dann $\frac{1}{2}$ Gütel, das zu der einen Seite stößt an den Gerspach, dienen beide 5 β ſ , Weisat 6 ſ , gelegen in Grebminger Pfarr. (L.-B. 8, f. 75.)

179. Goldegger.

1286, Oktober 21, Judenburg. Die salzburgischen Dienstmänner Ott und Konrad v. G. haben die Burg Statenek (bei Schladming) dem Erzbischof eingeantwortet. Herzog Albrecht von Österreich beansprucht sie. (Martin, Reg. 1, Nr. 1236.) Vgl. Krones, diese Beitr. 30, S. 18, 19. — 1290, März 23. Von Abt Heinrich von Admont gewonnen, leistet Konrad v. G. dem Herzog Albrecht den Treueid. (Ebenda, Nr. 1365, 1387; 2, Nr. 173.) — 1293, August 23. Otto v. G., mit Rat des Erzbischofs und Kapitels, Heirat mit Frau Elisabeth v. Stubenberg (unten 448/3); Morgengabe: 200 Œ auf Gütern, darunter P u l e n b e r g i m E n n s t a l (Martin 2, 182). 1340 von Stubenberg zurückgekauft aus Erbe O. v. Goldeck an genannten steirischen Vesten und Gütern für 720 Mark. (Pratobevera, Not.-Bl. 1856, Nr. 105; Loserth, Arch. Stubenb., S. 123, Nr. 256.) — 1311, April 23, Passau. Gleichmäßige Kinderteilung zwischen Salzburg und Österreich für die Ehe Friedrichs v. G. mit einer Tochter Rudolfs v. Liechtenstein (Martin, Reg. 2, Nr. 1023/4). — Zehente (bis 1333) und Güter zu Ernveld und Schönberg, zu Lehen vergebene bei Gröbming, von G. besessen, mehrfach bei Martin, auch Pirchegger, Bl. f. Hmtk. 1934, S. 61 (Chiemseer Lehen der G. bei Gröbming).

Lehensaufzählungen dieses um 1400 ausgestorbenen Pongauer Geschlechtes (Verlaß 1425, Loserth, Arch. Stubenb., S. 152, Nr. 808) kommen in L.-B. nur bruchstückweise vor, wenn die G. als Vorgänger genannt werden, so bei Keutzel (L.-B. 1, f. 1^v), Lackner und Ponhertz (f. 5^v), Senckouer (f. 7^v), Waldner v. Mülpach (f. 8^v), Keutzel Laz., Osw., Mutter Benigna (f. 10), Gräswein und Graf (f. 33, 36^v, 37, 59), H. in der Hueben (südl. Matrei, f. 98), Herberger (L.-B. 2, f. 44^v), Aufhauser (L.-B. 4, f. 1^v, 2, 71^v), Gärr (f. 51) — hier 165/3, 185/2, 190. S. u. 556.

180. Golenczer.

1302, Juli 8, Graz.

Erzbischof Konrad hat geliehen der „piderben vrown Gedr(auten) des Golenczer witwen und iren erben umb den sacz und in allem dem reht, als in di Windischgraeczer inn gehabt haben (also daz si alle iar ze anlait an sand Georgentag 60 ſ Graeczer geben sullen und ze Weihnachten 12 virling roken und 12 virling habern Graeczer maz“ in den erzb. Kasten zu Graecz), einen Teil des Zehents zu Walkersdorf, den Hermann der Windisch Graeczer und Perchtolt der

Graeczer zu Lehen hatten gegen jährlichen Zins und dem Erzbischofe ledichleich aufgegeben haben. Kchilianstag. (L.-A., Hs. 1157, f. 99, Urk. 1640 c, Kop. Martin, Reg. 2, Nr. 602.) Vgl. Windischgrätzer 519/1, 2. Ihr Gegenbrief vom 9. Juli, Martin 2, Nr. 603.

181. Gollser.

1434, Februar 19, Salzburg.

Gollser Ernreich belehnt mit von Jörg Reichenegger erkaufften Gütern 407/3. Er ist Mitglied des Salzburger Igelbundes, s. Rich. Mell, Mitt. Salz. 43, 44 und sep. Beilage. In Leh.-Reg. XVI. s. ist Gollser für Lehen außer Steiermark eingetragen zu Erzbischof Johann (f. 19), Friedr. (f. 20, 40, 42), Sigm. (f. 24, 40), für steirische und Ennstaler Lehen zu Friedr. (f. 18, 122).

182. Gorissendorf.

1320 ff.

Wilhalm von Gorissendorf hat fast 48 Mark aus den einstigen Hörberger Gütern zu Lehen, 244/1 (33).

183. Grabner.

1. 1319, Jänner 12, Leibnitz.

Belehnung des Ulr. v. Graben mit Zehent zu Algersdorf, s. Land-schreiber 319.

2. Um 1419.

Otto vom Graben hat seine Lehen, einen Weingarten bei Pettaw in der Smäth zenächst des Hager Raen, brieflich aufgesandt mit der Bitte, ihn zu verleihen an Hanns Günser, dem er ihn aus Notdurft verkauft habe. Letzterer belehnt. Ohne Datum. (Reg. Eberh. III., f. 40, Nr. 136.)

3. (1433, Jänner).

Affra weilent Reinprechten Grabner tochter und weylent Casparn Han witib : zwaytail wein und getrayd zehennt zu Stiwal in S. Pangracien pfarr. L.-B. 1, f. 166^v.) — 1441—1461 belehnt mit steir. Gut 2 + 1mal. (Leh.-Reg. XVI. s.)

4. 1466—1482.

Vlrichen vom Graben die nachgeschriben stuck und guter, die er von Elspeten weilent Gorgen Stainwald swester seiner mutter ererbt hat ... und die von unsern nachsten vorvordern nicht empfangen hett vermont gewesen sind, von sundern gnaden und der dinst wegen, so er uns und unserm gotshaws darumb zetun verwilligt hat .. verleihen in forma consueta : zu Schalachawtzen 10 huben, 7 huben amm Brawninkh (—mnikh) und (fol. 150) das perckrecht daselbs. Item 21 huben an der Presnitz, 3 huben zu Mairhoflein, 4 huben zu Oberror, 12 huben an der Zellnitz, 4 huben an der Obres ; zu Kranichenaw 12 huben und ettwevil zechents und perckrechts daselbs. Item zu Lauesdorf (Lan—) aindlef huben und das perckrecht,

zu Qualetintzen 9 huben 1 mul und 1 hofstat, an der Libau (—an) sibenthalbe huben und das perckrecht, zu Hirssendorf 4 huben und das perckrecht. Item ain gut imm Ponigkel, da Conradt am Pentschem aufsitzt, ain swaighof, da der Snefleck aufsitzt, ain gut, da der Muntrolf aufsitzt, ain gut, da der Hermann Schedlich aufsitzt, ain gut, da der Lipp innhat, zwen ackher, die Nickel bei der Aichen innhat. Item ain holtz am Pentschein, zway tail zechents im Durrental, ain marchfutter zu Ober Vogau niderhalb Lanndtschach 80 viertail, $\frac{1}{3}$ hirszechents daselbsumb. Item 2 guter in der Packh, 2 hof zu Flednitz, $\frac{1}{3}$ zechents zu Pusental zu Nesslach und zu Pucheln, $1\frac{1}{2}$ huben zu Leskaw, ain gut, da dy Kalerin aufsitzt, ain mul, die dieselb Kalerin innhat. Item ain gut, da der Bracher aufsitzt, ain gut, da dy Sawberin aufsitzt, ain gut, da Hertel in der Grueb aufsitzt. Item und ain gut gelegen zu Nidernleyttarn. (L.-B. 4, f. 149^v, 150.) — Ulr. in diesen Beitr. 28, S. 135 zu 1468, Ritter genannt.

Andreas von Graben, Hauptmann zu Ortenburg 1437, 1441, Pfleger zu Sternberg 1447 (L.-A., Urk. 5555 a: Not.-Bl. 3, S. 219, Nr. 15, S. 362, Nr. 120). — Hanns Grabmer belehnt 1455, März 9, mit Gütern zu O.-Lebarn in (N.-) Österr. (ebenda 4, S. 36, Nr. 229). Cristoff Grabmer und Bruder Jacob, ererbt, vermont, dasselbe 1496, April 29. (L.-B. 6, f. 113.) — Peter Grabner und Geschwister, Güter im Moshaym, Pfarre Flossing, 1452—1461 (L.-B. 2, f. 10), Hanns Grabner und Geschwister dasselbe 1466—1482 (L.-B. 5, f. 22), „zu Müldorf“ (1496, September 19, L.-B. 8, f. 32). — Heinrich Grabner, belehnt mit Gütern zu Ober Alben 1452—1461 (L.-B. 2, f. 8). — Herr Virgili am Graben, viele Lehen um Ytelsdorf, Matray, Tofrikhen und Stall, 1480, September 28 (L.-B. 4, f. 135, 136), 1493, März 23 (L.-B. 6, f. 143^v). — Ernst von Graben, Lehenträger seiner Hausfrau Benigna, Witwe nach Wilpold Hawnsperger, Güter in Salzburg-Land, gekauft, belehnt 1489 („1490“), Dezember 27 (L.-B. 6, f. 5, zweifach), statt seines getreulichen Bruders Virgilien, von letzterem schon teilweise erkaufte, aber „vermont und vällig“, Lienzer Gegend, 1491, Jänner 5 (L.-B. 6, f. 123^o bis 124^v). — Erhart aufm Graben, Schwiegersohn des Jacob v. Obernried, Güter um Kessendorf 1490—1494, 1496, März 11, Tochter Katherina 1520, Juli 3 (L.-B. 7, f. 31; 8, f. 34^v, 35). — Ulrich am Graben und Hausfr. Margret (v. d. Leytten), Güter bei Straßwalchen, 1496, April 30 (L.-B. 8, f. 35).

Die steirischen Grabner (Friedr., Otto, Reinprecht, Andre, Wolfgang) haben vielleicht keine jetzt schon nachweisbare verwandtschaftliche Beziehung zu irgend einem der eben aufgezählten. „Herr“ Wolfgang v. G. vom Stubenberger W. belehnt mit vielen, auch oststeirischen Gütern des verstorbenen „Herrn“ Jorg Stainwalt (L.-B. S. 88—90), dessen Tochter (statt Schwester) Elspeth Friedr. v. G. geehelicht hatte (L.-A., Urk. 5622 f, Heiratsgut 300 ₰, ihre Mutter Ursula von Teuffenbach nur 100 ₰, 4305, 5139). Herr Fridr. v. Gr. mit Erbgütern (S. 90). — Unter Erzb. Leonh. sind Gr. 2mal, von Graben (so) 5mal belehnt (L.-Reg. XVI. s.), zu ersteren Ennstaler (Lage der Lehen ?), zu letzteren Vberäckher (Besitznachfolger) notiert.

184. Gradner.

1. 1429—1441, Salzburg.

Habet literam. Alex Gradner als der elter und lehentrager anstat seinselbs und seiner vettern etc. Item ain hof ze Polcz und ain halbe hueben daselbs. Item ain hirsszehennt bey der Rab in der Rebnicz ain halbs drittai(l) in des bischofs von Sekkaw zehennt. Item ain hof ze Lamprechtsteten und zwo hueben, die sind inwerts aigen. Item ain getraidzehennt am Räteperg und auf der Zeirig und in dem Tawrn ze Vonstorff zwelf pfunt gelts. Aus denselben sind drew gueter inwertsaignen. Die obgeschriben stuck sind im als dem eltisten und lehentrager anstat seinselbs und seines vettern Wigoleysen des Gradner und desselben Wigoleysen gewistreyd verlihen zu Salczburg. (L.-B. 1, f. 123^o.)

2. 1450, Juli 6.

Wigoleis, Bernnhart und Gorg den Gradnern, Brüdern, wurde für geleistete und gelobte Dienste für sich und ihre männlichen Erben, zu zählen von einem Sohn auf den andern, von Erzbischof Friedrich verliehen die Veste zu Goldegkerhof, die Hofmarch daselbst, Wagram die Hofmarch mit allen andern Urbaren, Gülten, Gütern und Zugehörungen. Über Irrungen entscheiden 5 erzbischöfliche Räte, darunter als erster Bischof Friedrich (Grenn) von Segkaw Kanzler, betreffend Gericht, Fischweid, Gejaid, Forst, worüber erst Kundschaft im Gericht Rastat einzuziehen ist. Zu Micheli soll die Entscheidung erfolgen. Die Gradner versprechen, sich ihr zu fügen. (Not.-Bl. 3, S. 413/4, Nr. 154; S. 411 schon alle drei „zu Goldegkerhof“ 1450). — Obige drei G. verzichten 1449, Mai 5, auf Saneck gegen Hanns Ungnad. (L.-A., Urk. 6178 c.)

3. 1461—1466 ?

Ain gut in Ödental, Gradner. (So auf loseem Zettel, L.-B. 3, vor f. 119.) Unten 5) und 295, 376/4.

Nach Leh.-Reg. XVI. s. belehnt 2mal 1441—1452 mit steir.-kärnt. Gut, 1mal 1452—1461 mit Gut in Salzburg. Unter Erzb. Leonh. hinzugefügt: Tiburz v. Zintzendorf (Besitznachfolger).

4. 1463, Oktober 8, Werfen.

Gorg Gradner Ritter für sich, Hausfrau und Erben: Auf Lebenszeit vom Kard.-Erzb. Burckhart begabt mit Veste, Pflege und Amt zu Vanstorff mit der gewöhnlichen Burghut und Amtmannsrechten mit den gewöhnlichen Zugehörungen und dort behaust, gelobt, persönlich als Pfleger und Amtmann treulich zu behüten, den Schaden zu wenden, den Frummen zu fördern, den geschwornen „aufgerekten aid“ zu den Heiligen auf Verlangen zu erneuern, Kriegsvolk einlegen zu lassen gegen dessen Verköstigung, offenes Haus den Erzbischöfen zu halten, diesen und ihren Viczdomen zu Friesach oder den Anwälten jährlich Rechnung und Bezahlung zu tun nach Inhalt ihrer Register und Urbarbücher. Keine Rechte sich zuziehen, keine Neuerung, keinen Krieg anfangen oder anfangen zu lassen, wodurch das Stift zu Schaden oder Wort käme, für im Dienste erlittene Schäden der Ent-

scheidung der erzb. Räte sich zu fügen, keinen eigenen Sold zu beanspruchen, zu Lebzeiten Vorsorge zu treffen, daß Erben und Diener die Veste an den Erzbischöfen Gehorsame übergeben und etwaige Schulden des Amtes bezahlen — sonst wie im Todfall: Einziehung durch das Hochstift. Im Einverständnisse mit dem Erzbischofe soll und will er für seine Ansprüche auf die Veste Goldegkerhof und seiner Dienste wegen reichen und geben jährlich „zu provision“ 25 ₰ landläufige Münze und diese verdienen (so). 2. Siegler: edel vest Erhart der Lembacher. Samstag vor Dyonisi. (Salzb. Kammerb. 5, S. 618, Nr. 383; L.-A., Urk. 6987 a, Kop.)

5. 1466—1482 (1468).

Gorgen Gradner. Von erst ainen hof zu Poltz (usw. bis drew guter inwertzaigen wie 1 [in der Tawr zu V.]). Item sechs huben zu Poltz an der Künach imm dorff. Item ain öde huben ain hofstat und ainen hof daselbs. Item ain hofstat underhalb des dorfs des Pfeiffers hofstat. Item in der Hell ain huben und zwei hofstat mitsambt den holczern und annderr irer zugehorung in Henngsperger pfarr gelegen. Item ain huben bei Vansdorf im Odental gelegen und darauf yetz Ruprecht Odentaler sitzt. (Letzteres verkauft an A. Welczner, 508/23. L.-B. 4, f. 160^v.)

6. 1477, November 13; 1492, August 25, Salzburg.

Hanns Gradner hat an pfintztag nach s. Martestag anstat sein und seiner gewistreit die lehen, so ir vater säliger Gorg Gradner empfangen hat, auch empfangen, 1477, und sind voran in das lehenpuech von wort zu wort verschriben etc. (L.-B. 4, f. 166.) — Nur für sich und Erben 1492, August 25. (L.-B. 6, f. 172^v.)

7. Um 1500.

Illa feoda habent Gradner. (Notiz zur Belehnung des Thoman Rottenstain für seine Hausfrau Agnes, Tochter des Gorgen des Gössen [229/9], mit zirka 20 Huben, mehreren Zehnten, Mühle an fast ebenso viel verschiedenen Orten im Lavanttal, L.-B. 4, f. 115, 115^v.)

Vor 1523.

Hanns Gradner hat das Bergwerk zu Lonsperg empfangen (und besessen), bis im jüngst verschieenenen 1523. Jahr der königliche Berg-richter in Steyer sich unterstanden, solches Bergwerk zu verwalten. Das königliche Rezeß dieses Jahres (zu Gunsten Salzburgs) wurde nicht befolgt. (Klagelibell von 1528, f. 33^v, S.-A. Salzb. im L.-A.) — Das Wappen kam an die Kollnitzer (Bartsch-Zahn, Anm.).

185. Graf (von Schernperg).

1. 1491, März 5.

Unter den „Ritterlehen“, welche dem Sixtus Prunnmaister und seinen Erben „mändlichs stams“ verliehen wurden „auf den brief, so er von weil. erzb. Johannsen löbl. ged. hat“, sind (nach einer gründlich ausradierten Zeile!) 5 Güter genannt, „so im Katherina, weil. Wilh. Kölrers zu Rastat eeliche tochter, seine Hausfrau, verheiratet und zupracht hat“, als letztes: Gut Truschenlehen auf der

Ramsaw in Hawser Pfarr gelegen (mit der Randnotiz:) vendidit Wilhelmo Graf prefecto in Rastat — die anderen 4 kaufte Egid Wulpenhofer von Rastat. Dagegen sind am Schlusse der Lehenliste (auch Ritterlehen?) je ein Gut, erkauft von Wilhelm Zach aus der Tuenten, Hanns Zach und Lienhart Kölrer zu Rastat. Samstag nach Kunigunden. (L.-B. 6, f. 13^v und 14^v).

2. 1492, April 4, Salzburg.

Herr Wilhalm Graf, Pfleger zu Schernperg, belehnt mit vielen Lehen im Lande Salzburg. Schluß: Zehent auf 2 Höfen zu Grebming in der Hofmarch, den er gekauft hat von Katherina Piberstain und ihrem Bruder Görg Pöchel und Caspar Puckenperg (39). Über seine Bitte wird ihm auch das Gütel Truschellehen in der Ramsaw im Enstal geeignet und dafür das Graf'sche Gütel Zacherzeck ob S. Johannis zu Lehen gemacht, das so gut als das Truschellehen und sein freies lediges Eigen ist. Ambrosientag. (L.-B. 6, f. 41^v—44.)

Konrad Graf, Richter zu Rastat, mit Frau und Kindern, belehnt 1403, Juli 11 (Reg. Eberh. III., f. 1^v, Nr. 2; Salz. Mitt. 44, S. 230. Nr. 1) und 1415, Dezember 9 (Reg. Eberh. III., f. 46^v, Nr. 158). — Wilhalm Graf v. Sch. für Hausfrau Margrethe, Tochter des Mathesen hinder dem Turm von Görz, 1420, Jänner 5, Freitag vor dem Obristen (Reg. Eberh. III., f. 44^v, Nr. 151). — Kathrey, Witwe des Conrad v. Sch., Margarethen Mathesen hinder dem Turm von Gorcz tochter ir snur (Witwe Wilhelms v. Sch.) „nach irer und irer enikel des Wilhelms v. Sch. kinder nachsten frewnt rat“ 1425, Februar 8, und März 9, vreit. v. Greg. (Reg. Eberh. III., f. 90^v, Nr. 280, 282). — Conrat Graf v. Schernperg, lange Lehenliste: Haus zu Schernberg mit Freijung, Wald, Berg, Gejaid und Federspiel usw., darunter 10 Güter, Zehent „Goldekker lehen“, 1429—1441 (L.-B. 1, f. 36^v, 37, 73, 73^v); er, Pfleger zu Rastat, tauscht Lehen 1448, November 29 (Not.-Bl. 3, S. 391, Nr. 135). — Wilhalm Graue zu Schernperg, darunter auch ehemalige (nun erzb.) Freuntsperger Lehen (Reysgjaid: Tüntenhuttaw) 1463, September 19 (L.-B. 3, f. 54 und 55^v), 1466—1482 (L.-B. 5, f. 33^v, 38^v, 52^v), 1476, Mai 2 (L.-B. 4, f. 58, 59), 1491, Jänner 24 (L.-B. 6, f. 9^v), 1492, April 4, s. o., 1491, Juni 23 (L.-B. 6, f. 31), 1492, September 28 (L.-B. 6, f. 58, 61). — Herr Cristoff Graf nach 1520, Oktober 6 (L.-B. 8, f. 60^v, 62^v). Er erhielt Schloß und Wappen von Goldeck (Widmann, Gesch. Salzburgs, III, S. 36). — Pantz, Gr. v. Sch., Monatsbl. „Adler“ 1926, S. 25 ff.

186. Graf zu Rützing.

1466—1482 (1468).

Diemueden weilent Gorgens Grafen zu Rützing witib und weilent Hainrich (536/6 Fridrichs!) Zebinger eelichen tochter: ainen halben drittail hiers und harzechent in den nachgeschriben pfarren zu Gleisdorf, zu Sannd Ruprecht, zu Ekkersdorf, zu Sand Margrethen, zu Pickelpach und zu Yllnitz verlihen haben. (L.-B. 4, f. 151^v.)

187. Grafenbach.

1297, Februar 1, Salzburg.

Ulrich von Graeuenbach, erzb. Burggraf auf Leibnitz, darf zur Vergütung von im Dienste erlittenen Schäden ehestens eine Veste (fortalicium sive castellum) errichten auf dem Hügel in der Owe (Au) bei Witmarsdorf auf den erzb. Gütern in Luttenwerd zum Schutze salzburgischen Besitzes und erhält hiezu 24 nahe gelegene Huben, die samt der Veste um 100 Mark Grazer Pfen. zurückgelöst werden können. Er gelobt, inzwischen treu zu dienen. (Salzb. U.-B. 4, Nr. 190; Martin, Reg. 2, Nr. 315.) — Ritter U. v. G. verzichtet 1299 auf den Zehent in Hatzendorf, 191 e. Witmarsdorf ist vielleicht Widma, also S. Georgen an der Stainz. Vgl. zu Österr. 386/16.

188. An der Grayant.

1. 1320 ff.

Chunrat an der Grayan hat $13\frac{1}{2}$ Mark 29 ſ von einstigen Hörberger Gütern, 244/1 (14).

2. 1432, um Weihnachten, Pettaw.

Habet literam. Anna weylent Stephans an der Grayant tochter Hainrichs Vanstorffer hawsfraw. Item den mittern hof an der Grayant mit äckern wismad und aller seiner zuegehörung und allen seinen rechten, da weilent her Steffan an der Grayant aufge(se)ssen ist. Item 39 (40) a) hofstet und $\frac{1}{2}$ hofstat an der Grayant und in der vorstat zu Pettaw. Item ain grueb gelegen an dem Kirchtage bey S. Oswald in Pettaw. Item zwen äcker gelegen vor Pettaw auch an der Grayant. Item ain keller mitsambt der hofmarch in der stat ze Pettaw zenachst bey Hannsens Hollnegker haws.. Item ain keller mitsambt der hofmarch gelegen bey der Pyergasser b) Tör der auch weylent hern Steffans an der Grayant gewesen ist und stösset an Andrees Grayanter haws und an die Ringkmawr in c) dem purckfrid ze Pettaw gelegen. Item den ainen d) keller bey Pyergasser Tor wolt ir mein herr von Salczburg nicht leihen und steet auch nicht in dem lehenbrief e).

Item acht hueben f) zu Stainennüeg g) ain weingarten h) aber öder weingarten und 90 h) emer most pergkrecht daselbs. Item vier hueben zu Formein und drey hueben zu Lassigonicz und ain wisen gelegen zu Stöndorff. (L.-B. 1, f. 158.)

3. Habet literam. Annen weilent hern Steffans an der Grayant tochter widerlegung. Item sechsthalbe hueben zu Sparberspach mit aller zuegehörung. Item 53 emer most pergkrecht daselbs. Item halber

a) Die Zahl auf Rasur, der Schlußstrich dürfte ein auffallend langes Komma sein, also 39. — b) Schluß-r verpatzt. — c) v. hier bis lehenbrief am Rande. — d) die (getilgt :) zwen. — e) ausgelöscht (lehen)puech. — f) So aus Nr. 112/3 (8), die weiteren 5 Worte unten am Rande. — g) Folgt und (? getilgt :) oder. — h) Über getilgt $38\frac{1}{2}$.

wein und getrayd zehennt auch daselbs. Item $7\frac{1}{2}$ hueben gelegen zu Godanynczen mit aller zugehörung und anderthalbe hueben gelegen an der Lieschnicz.

Auf den obgeschriben stucken hat weilent Hermann Puecher Annen seiner hawsfrawn weilent hern Steffans an der Grayant tochter für ir heyratguet umb 400 pfunt pfenning gewaiset und ir gemacht. (Am Rande :) Dominus approbavit. (L.-B. 1, f. 158^v.)

4. Vor 1432, Weihnachten.

Der Grayanter verkaufte Lehengüter an H. v. Weitenstein, s. 500.

5. Lehen des Andre Grayanter, s. Drucker 112/3 (2, 8).

189. Grasel.

1. 1432, Februar 12.

Dem Getreuen Wolfgang Gräsel überlassen der Obere Turm zu Altenhofen, den er jetzt innehat, gegen jährlich „ain guet armbst“. Eritag vor Valenteinstag. (Reg. Eberh. III., f. 107^v, Nr. 315.)

2. 1433, Jänner 1, Pettaw.

Habet literam. Hanns Gräsel. Item 5 hueben zu S. Laurencien im Trafeld. Item 4 hueben zu Sawckendorff a). Item 3 hofstet zu Podlas. Item ain perckrecht im Sawinschkuz. Item 4 hueben zu Swetinczen und ain hofstat in den Püheln. Item der benant Gräsel hat dieselben stuck empfangen ze Pettaw und hat auch Annen seiner hawsfrawn weilent Sigmunds Mordax tochter darauf vermacht b) und gewaiset. — (Am Rande :) nota. — Item derselb Gräsel hat von c) Erasmen Reichemburger allain ain hueben und von demselben Erasmen und weylent Achacien Reychemburger seinem vettern d) auch ain anndere hueben, bed zu Swetinczen gelegen von in beden e) gekaufft auf ainen widerkauf und mein herr sein willen und gunst darzue gegeben. (Blassere Tinte :) Beschehen ze Pettaw an dem Ebenweichtag Anno etc. 33, (L.-B. 1, f. 156.) — Vgl. 1432, Ulr. Grasel von Purkch-stall verkauft an Seitz (Chmel, Friedr. IV., I, S. 102) und 219/3 Florian Graslser.

3. 1462—1466 und 1466—1482.

Anthonien Gräsel. Von erst 5 hueben zu Sand Laurencien in dem Traueld. Item zu Sawckendorf 4 huben. Item 3 hofstet zu Podlas(—ass). Item ain perckrecht in Sawinschküm. Item 4 hueben zu Swetnitzen und ain hofstat in den Püheln. (L.-B. 3, f. 136, und L.-B. 4, f. 144^v.)

Ausgestorben spätestens 1491, s. 73/4. Anton Gr. war Schwieger-sohn des Moriz Welcer 1454 (L.-A., Urk. 6471 a), Ulrich Lehensmann der Walseer 1420 (4815 a), Oswald und Wilhelm verkaufen 1470 ihr Stubenberg-Murecker Lehen bei Altenmarkt (Wies) an Paul Eybens-

a) Dieser Satz am unteren Rande von gleicher Hand. — b) ver auf Rasur. — c) von ober der Zeile. — d) In dem Regest zur Belehnung mit den „zwei“ Huben zu Zwetintzen („Dreikönigtag“ 1433) aus Original im Schloß Greinburg, O.-Ö. (L.-A., Urk. 5364 c), heißt er Vater. — e) bed bis beden zwischen den Zeilen.

walder (L.-B. S. 3). Wilhelm Gr. war 1475, August 24, gegen die Türken gefallen. (Pirchegger, Gesch., 2, S. 88.) — In den Leh.-Reg. XVI. saec. sind aus den verlorenen L.-B. der Erzb. Friedr. und Sigm. „Gräsl“-Belehnungen (steir.-kärnt.) angeführt, f. 136, 141, bzw. 153, 155, zu Burkh. nur 136, also L.-B. 3.

190. Graswein.

Weyppold Gräswein 1434, März 22, und 1466—1482, Goldecker Lehen in der Gastein (L.-B. 1, f. 33, L.-B. 4, f. 6); er ist 1444, 1449 Pfleger in Mauterndorf (Not.-Bl. 3, S. 301, 410, Nr. 91, 142). — Hanns Gr., Gerhab des Michel Emhofer, 1433, nach April 24, Rakking bei Vtter u. a. (L.-B. 1, f. 66), für seine Hausfrau Walpurg, vermacht von Oswald Eysenstang, bei Saalfelden, 1461—1466, 1466—1482 (L.-B. 3, f. 51; 4, f. 5^v). — Benedict Gr. und Geschwister wie Weipold, 1466 bis 1482 (L.-B. 4, f. 30^v). — Wilhalm Gräswein für sich und die Kinder seines Bruders Benedict, Güter zu Dorf, Hof (Gastein) u. a. 1483, März 12, 1491, Jänner 10 (L.-B. 4, f. 139^o; 6, f. 5^v, 6). Verkauft Zehent zu Hofgastein an Clement und Gut Grueb daselbst an Egid Wülpenhouer 1499, 1500 (L.-B. 8, f. 47^v, 46); s. 527/3.

Nichts weist darauf, daß diese im steirischen Adel geläufige Familie Lehen außerhalb Salzburgs hatte. Wohl kommen die Graswein in den Seckauer L.-B. vor, aber erst später; landesfürstliche Lehen bezieht die Hausfrau des obigen Wilhelm; Stubenberger Lehen aber hat schon Wilhelm selbst (Wolfs v. St., L.-B. S. 92, 93), belehnt zu Graz 1501 mit Sandhof bei Judenburg und einigen Gärten und Hofstätten ebenda, die erst gekauft worden waren. Eine ansehnliche Liste Stubenberger Stammlehen erhielt Wilhelm aber statt seiner Hausfrau und ihrer Schwester, Tochter des weil. Georg Winkler (S. 13). In der Lehensregistratur des 16. Jahrhunderts sind für Güter in Salzburg 5 Fundstellen 1429—1466 verteilt, eine zu Erzbischof Leonhart, Zusatz: Winkler (Besitznachfolger). — Nach Mitt. Salz. 11 und 16, S. 113 und 105, stiftete Heinrich 1369 und Wilhelm 1494 Jahrtage in Kitzbühel. Nach Zahn, U.-B. 2, Nr. 291, hatte aber doch schon 1232 Ottokar Grazwen Ritter strittige Zehnte zu Gamner (b. Obdach).

191. Von Graz.

191 a. Otaker und Ulrich.

1. 1190, Oktober, bis 1191, September.

Erzbischof Adalbert III. beurkundet die Vorgänge bei Gewinnung eines Ministerialen:

a) Otaker, Burggraf in Graz, honestus ministerialis des Herzogs Otakar von Steier, erlangte durch Bitte und Dienst bei diesem und bei dem Erben seines Patrimoniums, Herzog Leopold (V.) von Österreich, daß er seinen Sohn Ulrich in die Hände eines edlen Mannes

übergeben dürfe. Sie stimmten zu und übergaben Ulrich in die Hände und Treue des edlen Mannes Konrad von Kindberg im Hause des Heinrich Mancus in Graz mit einem entsprechenden Teile seiner Erbschaft (Zeugen).

b) In der Erwägung, daß seiner Kirche kein geringer Vorteil erwüchse, wenn der Sohn eines so reichen und ehrbaren Mannes ihr Eigen wird, bemühte sich der Erzbischof beim Burggrafen Otakar in Graz auf alle Weise solange einzuwirken, bis er erreichte, daß Otakar der Burggraf vom Delegator Konrad von Kindberg in guter Treue und freiwillig die Übergabe Ulrichs zu einem Ministerialen der Salzburger Kirche forderte; wegen der schweren Krankheit Konrads besorgte diese Übergabe und die Auslieferung des entsprechenden Erbteils sein Bruder, der edle Mann Rudolf von Kindberg. Dies geschah auf der Veste Truwinstein (Treunstein). (Zeugen.)

c) Otakar, sein Sohn Ulrich und Rudolf von Kindberg kamen zum Erzbischofe in sein Dorf Straßgang und erfüllten die Vereinbarungen. Durch Berührung der heiligen Reliquien gab sich Rudolf als rechtmäßiger Delegator Ulrichs (pueri) aus und überreichte auf des Vaters Bitte den Knaben Ulrich zugleich mit seinem entsprechenden Erbanteil über den Reliquien des hl. Rupert als Ministerialen in die Hände des Erzbischofs unter Zustimmung der anderen Ministerialen. Der Burggraf Otakar, mit dem Bisherigen zufrieden, stellte eine Bedingung: falls sein Sohn Ulrich als Ministerial ohne erzbischöfliche Erlaubnis aus einer fremden Familie heiratet und sowohl sein Salzburger Lehen, das ihm gewährt ist, als auch sein väterliches Erbe in Gütern an die erzbischöflichen Hauptgüter (dominicalia) kommen und dort verbleiben müssen, (ob diese nicht) ein Lehen Otakars und seiner übrigen Söhne wird sein (können)? Dann, wenn Ulrich ohne Erben stirbe, (ob nicht) einer der Söhne Otakars Salzburger Ministerial werden und in allem Rechte Ulrichs in Erbschaft und Lehen verbleiben (können)? Hierauf wies zu und benannte Otakar den Teil von Ulrichs Erbe und übergab sie durch die Hände des Delegators Rudolf, nämlich die neue Veste Glanecke und Güter um dieselbe, deren Ertrag ist 22 Friesacher Mark, Grazluppe mit umliegendem Besitz $6\frac{1}{2}$, Strimitzen (Scremesniz) 4 Mark, Wölz (Welize) 8 Mark. (Zeugen.)

d) In Leibnitz wurden dann die auf Treunstein vereinbarten Schenkungen, durch die Otakar hätte gewonnen werden sollen, ausgeführt: für versprochenen Weinzehent in der Pfarre Stiven (Sankt Georgen a. d. St.) als Lehen mit 5 Mark jährlich, bis zur Einlösung als Pfand die Salzburger Zehente in Neundorf (Newintorf) — wurde gegeben als Lehen der erzbischöfliche Zehenthof bei Seibersdorf (Sibotstorf) in Früchten und Hirse in derselben Ganzheit, wie sie der Zehentsammler Suithardus innehatte, anstatt des verpfändeten Zehents in Neudorf. Da dieser Zehenthof auf 9 Mark berechnet war, gab Burggraf Otakar von den eigenen Gütern 4 Mark an den Erzbischof, nämlich $2\frac{1}{2}$ bei St. Marein bei Neumarkt (S. Maria Grazluppe) und in dessen Nähe $1\frac{1}{2}$ bei Glanecke. (Zeugen.)

(Die Zeugen wechseln nach den Aufenthaltsorten.)

Acta sunt hec anno ab incarnatione domini MC nonagesimo, anno secundo expeditionis domni Friderici invictissimi imperatoris contra Sarrazenos, pontificatus nostri anno 23 (seit Oktober 1168). (Salzb. U.-B. 2, S. 642—645, Nr. 475; Zahn, Steir. U.-B. 1, S. 688, Nr. 701 u. a.) — Dieser Ulrich und sein Sohn Otakar tragen den Titel de Lichtenberg (im Lavanttal oder bei Lemsitz) 1219—1254. (Popelka, Zeitschr. d. Hist. Ver. 1919, S. 282, Stammtafel S. 298.) Vgl. 330.

2. (1243).

Herzog Friedrich II. von Österreich bittet den Erzbischof Eberhard II., die Übertragung der mit Recht zerstörten Veste Helfenstein an das Kloster Reun zu bestätigen, da das salzburgische Lehen des Otachar von Graz nach dem Verträge, wie bekannt, dem Herzog gehöre. (Salzb. U.-B. 3, S. 568, Nr. 1017; Zahn, U.-B. 2, S. 532, Nr. 419.)

3. 1243, Graz.

Erzbischof Eberhard II. überträgt einige Huben mit Zugehör unter dem Berge Helfenstein zu vollem Rechte an das Kloster Reun, welche Herr Otachar von Graz von der Salzburger Kirche zu Lehen gehabt hat. (Salzb. UB. 3, Nr. 1018; Zahn, UB. 2, Nr. 425.)

Der Zehenthof Gratwein aber war dem Münzer Otakar, Bürger von Graz, nur verpfändet. (Martin, Reg. 1, S. 47, 48, Nr. 354; dieser lebt nicht mehr 4. August 1261, a. a. O. Nr. 364.)

191 b. Walker, Volkmar von Graz und Kinder.

1. 1243, Graz.

Walker, Bürger von Graz, aus der Familie der Salzburger Kirche, erhält von Erzbischof Eberhard II. für viele Dienste für sich und seine Kinder den Zehent bei Smeyr (Gschmaier bei Ilz) zu Lehensrecht; darauf schenkte ohne irgend eine Geldentschädigung Walker den ihm für 100 Mark Silber Wiener Gewichtes verpfändeten Zehenthof zu Graz. (Salzb. U.-B. 3, S. 569, 570, Nr. 1019; Zahn, Steir. U.-B. 2, Nr. 426.)

2. 1249, Juni 20, Friesach, Burg.

Wegen der vielen gütig geleisteten Dienste bestätigt der Erwählte Philipp von Salzburg dem Grazer Bürger Walker und seinem Sohn Volchmar ihre Lehen der Salzburger Kirche. (Zahn, U.-B. 3, S. 111, 112, Nr. 52.)

3. 1252, September 30, Fohnsdorf.

Derselbe bestätigt nach Einsichtnahme der Belehnungsurkunden Eberhards II. (1243) und verleiht Walkers Sohn Volchmar und seinen Kindern: Wein- und Getreidezehent im Dorfe Wilbrehtesdorf (Wilfersdf.), auf welchen einst Herr Rubertus von Fohnsdorf an Eberhard II. verzichtet hatte; Zehent in S = Smeyr (Gschmaier), ledig geworden durch den Tod des Herrn Leopold von Plvmenove (Blumau), Zehent in Vasoldsberg, erledigt seit Eberhard II. durch den Tod des

Herrn Ul. von Vasoldesberg. Dazu verleiht Philipp zur Belohnung der Dienste die vom Grazer Bürger Friedrich genannt Salzburger aufgesandten Lehen, nämlich Wein- und Getreidezehent in den Dörfern Algersdorf und Paigerdorf (Baierdorf). (Zahn, U.-B. 3, S. 184, 185, Nr. 117.) — Das Gut in Gschmaier verkaufte Volkmar 1293, Juni 14, Wien, um 50 Mark Silb. Wien. gelöt. an Friedrich den Älteren von Pettau, seinen Herrn. (Not.-Bl. 1, S. 316, Nr. 7, Reg.)

4. 1252 oder 1253, September 2, Leibnitz.

Übertragung der Zehnte in Algersdorf und Paierdorf, die bisher zu rechten Lehen Friedrich der Salzburger, Bürger von Graz, hatte, aber darauf verzichtete, an den Grazer Bürger Volchmar und seine Kinder als Lehen. Unter den 7 genannten Zeugen als letzter Frid. Salczburgensis. (L.-A., Hs. 1157, f. 92, mit 1252; Salz. Kammerb. 3, Nr. 163 mit 1253; Zahn, U.-B. 3, Nr. 116 und 129, S. 183 und 198; Martin und Muchar 1253, Jaksch 1252.

5. 1259, Jänner 19, Graz, 1259—1294.

Volchmar, Bürger von Graz, und seine Erben sind mitbelehnt mit Stiwwoller Zehent. S. Ort 385/2.

Gegen den üblichen jährlichen Zins pachtet Volkmar auch alle Einkünfte der Salzburger Zehenthöfe in Gleisdorf und Fladnitz, 1259, April 19, Graz. (Zahn, U.-B. 3, S. 350, Nr. 262.) Gegen pünktliche Reichung der (Pachtsumme für die) ihm verpfändeten Zehente von Gleisdorf, Fladnitz, Paurach und Walkersdorf zu Lichtmeß läßt ihm Erzbischof Konrad 100 Vierling Getreide von den geschuldeten 200 nach, 1294, März 18, Graz. (Martin, Reg. 2, Nr. 205.)

6. 1299, April 22 (so), Leibnitz.

Erzbischof Konrad verleiht den Zehent zu Vlaetnitz, den Volchmar von Graetz um einen jährlichen Satz zu Lehen hatte, auf dessen Bitte seiner Frau Chunigunde von Wien auf ihre Lebenszeit, dem Sohne beider Volchmar und dessen Erben, die Knechte sind, zu Lehen zu dem gleichen Satz, jährlich zu Lichtmeß zu reichen — „desselben saczes gewert sullen haben von dem Zehent oder si vallent von dem recht“. Der alte Herr Volchmar soll, solange er lebt, aus Gnade desselben Zehents „unexterbet und unvertriben“ sein. (L.-A., Urk. 1581 d, Kop. a. Or. Wien; Martin, Reg. 2, S. 53, Nr. 423.)

7. Um 1300.

Volkmars Sohn Volchlin verkaufte den Zehent in Algersdorf, Salzburger Lehen, um 96 Mark Silber an den Landschreiber Albert, 319.

8. 1302, August 6, D.-Landsberg.

Erzbischof Konrad beurkundet, den Zehent zu Gleisdorf, den Herr Volchmar von Graecz weiln (weiland) zu einem Satz gehabt hat, verliehen zu haben seinen Söhnen Hainr(ichen) und Volchmarn von Graecz und ihren Erben zu einem Satz, so daß sie, wie bisher, jährlich am Georgentag zu Anlait 2 Mark Grazer ſ und am Lichtmeßtage 10 (zehen) Mutt Weizen, 30 (dreizech) Mutt Roggen und 40 Mutt Habern sowie 30 Eimer Weines, alles Grazer Maß, in den

erzb. Kasten zu Grecz geben. Denselben habe er auch verliehen $1\frac{1}{2}$ Virtail der Zehente zu Pavraw und Walkersdorf, ebenfalls zu einem Satz, den auch weil. Volchmar zu einem Satz gehabt hatte, gegen Leistung von 1 R S am Georgentag und $52\frac{1}{2}$ (drithalber und fumfczech) Virling Roggen, 60 (sechzech) Virling Habern mit 50 Eimer Weins Grazer Maß in den erzb. Kasten zu Graecz „an der Lichtmeßtage“. Sie gelobten bei ihren Treuen, die Briefe, die sie darüber haben, „wider ze geben und wider ze gewinn“; sie sollen ihnen „furbaz dehain frum sein noch uns dehain schad“. Lonsperch, Sixtentag. „Den vogenanten zehenten ze Gleistorf gar und der anderhalb virtaeil zehent ze Pauraw und ze Walkersdorf halb habnt di vogenanten Hainr. und Volch. hern Vlr. von Walsse ze chaufen geben umb 46 march silbers.“ (L.-A., Hs. 1157, f. 99^v, Urk. 1641 a, Kop.; Martin, Reg. 2, Nr. 607.) Gegenurkunde vom gleichen Tage (Nr. 608). — Daß dreizech, virzech, fumfczech, sechzech wirklich 30, 40, 50, 60 sind, ergibt sich aus zwainzech, 20, bei Frischer 156/1.

9. 1306, Dezember 13, Graz.

„Wir Herwort auf der Seul von Wien, Volchel der jung hern Volch(mars) sun von Graecz und Chunegunt hern Volch(mars) witwe“ beurkunden, „daz wir von dem zehent dacz Flaedencz, der unser und unser erben lehen ist von unserm herren erzbischof Ch(unrad) von Salzberg, im dienen sullen alle iar ze anlait“ 3 Mark S Grazer an s. Georgen Tag und $10\frac{1}{2}$ Virling „waeiczes 60 virl. habern und 20 ember weins allez Graeczer maz an unser Vrowen tag ze der Liehtmess“. Verlust aller Rechte „swenn wir daz versaezen“. Siegler; Herwort auf der Seul von Wienn und auf Bitten Herr Vlreich Bischof von Seccaw und Herr Vlreich von Walsse, Hauptmann von Steyer (habnt iren insigel an disn prief gelegt). Luczeintag. (L.-A., Hs. 1157, f. 101^v, Urk. 1698 c, Kop.; Martin, Reg. 2, S. 94, Nr. 808, aus Orig. in Wien [Herwort, Sewel, Flaedenitz] mit Lit. über obigen Sailer.)

10. 1306, Dezember 15, Graz.

Heinrich und Volkmar, Söhne des verstorbenen Volkmar von Graecz, haben ihren Zehent in Vasolczperg freiwillig aufgesandt; der Erzbischof Konrad verleiht ihn nun auf ihre Bitte der Adelheid, Witwe des Schaffers (procurator) Jakob in Graecz, und ihren Söhnen Jakob und Johann, ihr auf Lebenszeit, den Söhnen aber, wie ihn Heynr. und Volchmar zu Lehen hatten. (L.-A., Urk. 1698 a, Or. Pg.; Martin, Reg. 2, Nr. 809.)

11. 1309, Oktober 4, Graz.

Erzbischof Konrad beurkundet, den halben Zehent zu Gleisdorf, den Herr Volch(mar) von Graecz weiln von Salzburg (auch den früheren Erzbischöfen) zu einem Satz gehabt hat, verliehen zu haben dessen Sohne Hainrich und seinen Erben zu demselben Satze, so daß er, wie ehe, geben soll zu Anlait 1 Mark Grazer S an s. Georgen Tag, 5 Mutt Weizen, 15 Mutt Roggen, 20 Mutt Habern Grazer Maß und 15 Eimer Weins in den erzb. Kasten zu Graz an dem Lichtmeß Tage; ebenso den Zehenthof zu Walkersdorf, den weiln derselbe

Volkmar vom Salzburger Gotteshause zu Lehen gehabt hat „umb einen sacz“, an denselben Hainrich und seine Erben zu demselben Satze gegen jährlichen Dienst von $\frac{1}{2}$ G g an s. Georgen Tag zu Anlait und 26 Virling Roggen, „1 virtaeil und dreyzech (30) virling habern“ und $7\frac{1}{2}$ Ember Weines, Grazer Maß in den erzb. Kasten zu Graecz zu Lichtmeß. Verlust aller Rechte bei Versäumnis und Toterklärung der darüber gegebenen Briefe. Samstag nach s. Michels Tag. (L.-A., Hs. 1157, f. 101, Urk. 1731 d, Kop.; Martin, Reg. 2, Nr. 946.)

12. 1309, Oktober 4, Graz.

Da Volchmar, weil. Herrn Volchmars Sohn von Graecz, alle seine Rechte am halben Zehent zu Gleisdorf und am Zehenthof zu Pauraw, die der weil. Volchmar zu einem „sacz“ gehabt hat, dem Hert (174 Hertl) dem Purger zu Graecz, seinem Aidem, verkauft hat um 42 Mark Silbers und aufgegeben hat in des Erzbischofs Hand; da ferner bei der nachherigen „ze furcziht“ vorgenommenen Teilung dieses und anderer Zehente obige Zehente auf Hert fielen, hat Erzbischof Konrad diesem Hert und seiner Hausfrau Marg(ret) mit ihren Erben denselben Zehent geliehen zu demselben Satz, so daß sie geben sollen 1 Mark g Gräzer zu Anlait am Georgentag vom halben Zehent zu Gleisdorf, und 5 Mutt Weizen, 15 Mutt Roggen, 20 Mutt Habern und 15 Eimer Weins Grazer Maß in den erzb. Kasten zu Graz „an der lichtmess tag“. „Vom Zehent zu Pauraw sollen sie wie ehemdem $\frac{1}{2}$ G g Gräzer zu Anlait am Georgentag und 26 Virling Roggen, „ain virtaeil und dreizech virl. habern, achthalb ember weins Graeczer maz zu Lichtmeß in den Kasten zu Graecz geben. Verfall aller Rechte bei Versäumnis. Einlösungsrecht der Erzbischöfe um 42 Mark gewegens Graeczer Silber, Toterklärung aller erzbisch. (Verleihungs-) Briefe. Samstag nach Michels Tag. (L.-A., Hs. 1157, f. 100, 100^v, Urk. 1731 c, Kop.; Martin, Reg. 2, Nr. 945.) — Vgl. Walsee 496/2.

191 c. Walchun von Graz.

1. 1302, August 6, D.-Landsberg.

Walchun, Bürger von Graecz, gibt auf dem Erzbischof freiwillig ein Fuder Wein im Zehent zu Marchpurch gegen jährlich 15 Vierling Korn und 15 Eimer Wein aus dem Zehent zu Pawrow oder aus dem erzb. Kasten zu Graz mit Wiederkaufsrecht für 12 Mark Silb. durch den Erzbischof (Martin, Reg. 2, Nr. 609). — 45 Urnen Marburger Weinzehent hatte Walchun zu vollem Rechte bis zu ihrem Verkauf an das Magdalenenkloster in Friesach 1333, März 10 (Not.-Bl. 1, 298; Martin 3, Nr. 856 [wohl irrig Nr. 351 mit 1323]).

2. 1304, Juni 1, Friesach.

Erzbischof Konrad verleiht zu Lehen dem Walchun, Bürger von Graz, die Einkünfte von einem halben Fuder (carrata) Wein vom Zehent in Marburg, die sein Bruder Dietlein von Salzburg (423) zu Lehen hatte, aufsandte und dem Walchun verkaufte — vorbehaltlich der Rücklösung um 6 Mark Silber zu jeder Zeit. (Martin, Reg. 2, Nr. 706.)

3. Vor 1319, April 19.

Hertl von Graecz, Volchmars Aydem, Walchun von Graecz, der Ötschlin Sohn, und Jans sein Sohn hatten früher den Zehent zu Pavraw bei der Incz als Salzburger Lehen. S. 174/1.

4. 1324 (vor Pfingsten, 3. Juni).

Walchun von Graetz und Jaensel sein sun haben dem Erzbischof Fridrich aufgegeben ihr rechtes Lehen 15 Virling Roggen und 15 Eimer Wein, „uns ze geben alle iar auz seinem chasten“. Dafür haben sie 15 Mark Silbers vermittelt Fritzels des Windischgraetzer erhalten. Siegler: Die beiden Aussteller. (Salzb. Kammerb. 2, S. 103, Nr. 100; L.A., Urk. 1920 c, Kop.; Martin, Reg. 3, Nr. 432 aus Orig. Wien.)

5. 1324, vor 25. Dezember, Graz.

Walchun von Graetz und Johans sein sun haben dem Erzbischof Fridrichen willichleich aufgegeben und lauterleich verzichtet auf 10 Mut Roggen und 30 Eimer Wein jährlich aus dem erzbischöflichen Kasten in dem Zehent zu Jaering, die weilen(d) die Wolfhartinn zu Pettow mit ihren Nachkommen zu Lehen gehabt hat. Dafür erhielt Walchun von Fritzlein dem Windischgratzer 25 Mark Silber. 1324 vor Weihnachten. (Salzb. Kammerb. 2, S. 103, Nr. 101; L.-A., Urk. 1927 b, Kop.; Martin, Reg. 3, Nr. 476.) — Diese Wolfhartin ist wohl die Amtmannin von Pettau (oben 21); sein Siegel: Wolfhardi de Hartperch 1317, 1334 (Martin 73, 931).

191 d. Hiersmaegel von Graz.

1299, April 21, Graz.

Jakob, genannt Hiersmaegel, Bürger von Graz, bekennt, daß sich Erzbischof Konrad am Zehent in Qualsdorf, dessen Hälfte Jakob von Otto, genannt Fueller, um 16 Mark Grazer Gewicht gekauft hat, Lehen von Salzburg, die Macht vorbehalten hat, den Zehent gegen die gleiche Summe für seine Kirche zurückzukaufen. J. verspricht, sich zu fügen. Siegler: Bischof Ulrich von Seckau und Herr Volchmar von Graetz. (L.-A., Urk. 1581 c, Kop. aus Or. Pgt. Wien; Martin, Reg. 2, Nr. 421.)

191 e. Weiß von Graz.

1299, April 22, Leibnitz.

Nikolaus, genannt Weizz, Bürger von Graz, bekennt, daß Erzbischof Konrad am Zehent in Hatzendorf, den er ihm und seinen Erben auf Verzichtleistung des Ritters Ulrich von Graeuenpach (187) zu Lehen verlieh, sich vorbehielt, den Zehent gegen 33 Mark Silber zu seiner Kirche heimlösen zu können. (Martin, Reg. 2, Nr. 422.)

Andere belehnte Grazer: Pfaff 33, Pleibnit 44/3, Frischker 156, Leo v., um 1274, 2/1, Margraf 343, Simon v. 156/2, Wakkerzil Leupolt 2/1, 490/1 a.

192. Gresler ; Grasler.

1429—1441.

Habet literam. Niclas Gresler a). Item ganczen zehennt auf des Zatlter hof ze Beyrdorff, auf des Müllner hieben ze Bayrdorff, auf den drein gütern zu Lawsach und auf dem guet genant Swarczlach (Swarczholz 219/3), alles gelegen in St. Marein pfarr bey dem Newnmarckt im Grasluptal. (L.-B. 1, f. 123.)

Vor 1459, März 9.

Florian Graslaer verkaufte obige und andere Lehengüter an Caspar Harder 219/3. — 1441—1461 dreimal (1 + 2) belehnt. (Leh.-Reg. XVI. s.)

193. Gressing.

1490, September 24, und 1494, Radstadt ; 1495, Oktober 19, Radstadt.

S Hanns Gressing als Zechpropst Unser Frauen Kirchen zu Grebming hat „derselben kirchen und vrlawben meins genädigen herrn von Salzburg etc. empfangen“ : Tempelacker hinter dem erzbischöflichen Traidkasten, dient 12 β g und hat weil. Elspet Gastgebinn zu derselben Kirchen geschafft. Doch als oft ein Herr angeet oder ein Zechpropst stirbt, soll der nächste Zechpropst auch vom Erzbischof oder Hofmeister empfangen, sich schreiben lassen und tun, als Lehensrecht ist. Wo sie das nicht täten, ist der Acker vermont und ledig worden. (Nachtrag :) 1494 Belehnung des Hanns Gressing des Jüngern im Stift Ratstat (L.-B. 7, f. 74), 1495, fer. 2. post Galli (L.-B. 8, f. 75), wiederum in der Stift zu Rastat.

194. Grewlich.

Hanns Grewlich von Stall, Lehen bei Stall, 1429—1441 ; Georg Gr. und Geschwister 1466—1482, Vlrich Gr. und Geschw. 1466—1482, 1491, Juni 18, 1496, Oktober 9 ; Jacobus filius Nicolai fratris Vlrich für die Schwester 1505, Mai 14, ebenso (L.-B. 1, f. 102 ; 4, f. 104 ; 4, f. 108^v ; 7, f. 19 ; durchgestr. L.-B. 8, f. 23^v).

Von diesen Namen kommt nur Ulrich und Georg, aber viel früher, in steirischen Urkunden vor. (L.-A., Urk. 3458 a ; vgl. meine Seck. Leh. Nr. 130, Starzer, lf. Lehen, S. 228, Nr. 117.) 2 + 2 Belehnungen 1441 bis 1461 in Leh.-Reg. XVI. s. sind wohl für Kärntner Güter (Stall).

195. Gribinger.

1432, um Weihnachten, Pettau.

Habet literam. Bernhart Grybniger der elter under seinen brüdern. Item zwo hieben zu Stüeluenden. Item dritthalbe hieben zu Pluemaw. Item ze Gewppelstorff zwo hieben alles in Florianer pfarr. (Bisher aufgesandt. S. Staindorfer 436/1.) Item zwaytail hirszehennt in

a) 2 Punkte über beiden e.

St. Stephanns pfarr. Item bey Stencz 4 hueben und 4 halbhueben und 5 hofstet ze Poelcz und das perckrecht am Poelzer Perg und am Newnperg daselbs bringt alle jar 34 emer wein Greczer maß. (L.-B. 1, f. 158^v.)

1429—1441.

Die Brüder Pernhart und Niclas dy Gribinger verkaufte Lehen an Caspar Staindorffer (s. o.), an Hanns Galler (1468), Nr. 162/7.

Ritter Bernh. Gr. (1471), Stiefbruder des Wilh. Grasl, stiftet in Lembach 1478 (L.-A., Urk. 7351, 7724 a). Die Familie ist nicht genannt in den Adelslisten 1424—1440 (Mell A., Grundriß, S. 149, 150, Anm. 750, 752), in Leh.-Reg. XVI. s. nur zu Erzb. Friedrich IV. (f. 106).

196. Grimming.

Trotz des steirischen Namens hat dieses Geschlecht nur Lehen im Lungau, dann auch um Matri und Stall. Dorothea, Witwe nach Hanns Griminger, Andre Gr., Bartholome Grymning für sich und Brüder, Hanns Gr., Erasem Gr., alle 1429—1441 (L.-B. 1, f. 125, 179; 1, f. 130; 1, f. 78^v, 79, 80). — Andre für sich und seine Vettern Asem und Hanns, Cristan (Brüder) die Grymning, 1461—1466 (L.-B. 3, f. 88). — Erasmus Gr. vermunte Lehen seines Vetters Peter Lowiser bei Stall, Andre Gr. besaß ein Lungauer Gut vor Cr. Rosenhaimer, Cristan Gr. belehnt für sich und seine Vettern Asem, Balthasar, Caspar, Peter, Mert Bartholome und Jacob Griming, alle 1466—1482 (L.-B. 4, f. 103^v, 107, 107^v, 109). — Erasem Gr. 1477, Juli 25, belehnt mit Gütern bei Stall (L.-A., Urk. 7660 b), 1482, März 6, Gut in Döfrikhen, 1491, September 20, belehnt auch für Brüder und Vettern: Christan, Balthesar, Caspar, Peter und Mört Grymning (L.-B. 4, f. 138; 6, f. 131, 131^v). — Balthesar und Bruder Caspar, Balth. und Erben 1491, September 20 (L.-B. 6, f. 131, 131^v). — Bernhart 1514, November 15, Rudbrecht Gr. 1520, September 24, verkaufen (L.-B. 3, f. 110, 27. Vgl. L.-B. 8, f. 17^v, 21^v; L.-B. 5, f. 90; Not.-Bl. 3, S. 301, Nr. 91). — Kathrey des Grymmen Tochter, verehelicht mit Cristan Lünz, bringt mit einen Häuserzehent zu Piding! 1429—1441 (L.-B. 1, f. 180). — Nach dem Lehenbrief für die Tanhauser über die Wald-ecker Güter seien die Brüder Bärtlme, Hanns und Erasem Grymning Lehensleute der Slosperger gewesen mit nur $1\frac{1}{2}$ Zehenthaus. (L.-B. 4, f. 120.)

In Leh.-Reg. s. XVI. werden steir.-kärnt. Güter verliehen 1441 bis 1452 2mal, 1461—1466 1mal; unter Erzb. Leonh. und Matthäus je 8 und 5mal belehnt! Die domkapitlischen Lehen der Gr. sind im mittleren Lungau: Andre 1463, Cristan 1469, Walthawser und Caspar 1490 (L.-B. 2, f. 25 unter „Obersteier“; L.-B. 3, f. 37^v, gibt „einen schieszewg“). Später durch Kauf vermehrt: Alexander, Pileger auf dem Hauptschloß in Salzburg, 1573, Cristan und Jacob 1579, David 1595, Hans Carl Gr. zu Niderrain 1596, mitbelehnt Witwe Maria Schrot u. a. (L.-B. 4, f. 43, 83, und L.-B. 5.)

197. Gries, Griesser, am Gries.

1429—1444.

Habet literam. Jacob Gries. Item ain acker haisset am Sale (11 Sak) zu Prugkarn gelegen (L.-B. 1, f. 78). — 1327 Marg. Grisser von Salzburg an Berchtesgaden gegeben. (Martin, Reg. 3, Nr. 600.)

L.-B. 5, f. 27, 39, 90: Leonh. Grieß, Gorg Griesser und Cristan, Leonhart Griesser, Gryes, mit Lehengütern im Talgau, in Hofgastein und im Defreggental. Der Name ist aber in Steiermark nicht selten: Hanns am Grieß, Amtmann zu (Gaiser-) Wald 1428 (Chmel, Friedr. IV., 1, S. 167), Erhart am G. ebenda, Vereinbarung mit seinen Vetteren, den 4 Söhnen Wolfgangs des Ratten (Rot) zu S. Lor. i. Palten-tale 1448 (L.-A., Urk. 6112/3). — Wolfg. Griesser Grundherr von Acker und Holz für S. Veit am Aigen 1461 (6848), Balthasar G. Bürger in Leoben; sein Bruder Caspar, Amtmann am Grieß 1462, in Gaißerwald 1464, 1478 (6899 a, 7033, 7578, 7738 a).

198. Gröbminger, Grebm.

(Vor 1139) und 1139, Oktober 10, Friesach.

Grim de Grebin, Grebnich (Gröbming) unter den ministeriales s. Rudberti als Zeuge in einer Salzburger Urkunde. (Salzbgr. U.-B. 2, Nr. 187 und S. 289; Zahn, U.-B. 1, S. 166, Nr. 169 und 178.)

Laut Reh.-Reg. XVI. s. erhielten Gr. Güter in Salzburg 1427—1429 zweimal, 1452—1461 einmal.

1. 1429—1441.

Habet literam. Hainrich Hainczman von Grebming. Item ain haws gelegen zu Grebming zwischen des Pühel und des Tanpecken gütel mit seiner zugehörung. (L.-B. 1, f. 70; auch f. 8^v mit Habet literam, Tanpechen, aber ganz durchgestrichen.) — Gleichzeitig Verleihung des „Tempel“ in Gröbming an Hanns, s. 216.

2. 1433, Juni 29, Salzburg.

Habet literam. Vrsula weylent Giligen Hayder und yecz Benedicten Pabenswamtter hawsfraw.

Wir Johans etc. bekennen, als weylent Melchisedeck Grebminger zway güter, die ze Mäczlingern am Mitterperg im Ennstal in Grebminger pfarr gelegen und von uns und unserm gotshaus ze lehen sind und jerlich vierzehen schilling pfenning dient, weylent Giligen Hayder seiner hawsfrawn und allen iren erben bey seinem lebentigen geordent und gemachet hat in sölher mass, daz dieselben zway güter weylent Hilkreim Ennstaler sein lebtag allain innhaben nyessen nuzen und dem benanten Giligen Hayder, seiner hawsfrawn und iren erben nach seinem töd angevallen solten. Und wan nu der benant Hilkreim mit tödt abgegangen ist, sein wir von wegen Vrsulen eemaln des obgenanten Hayder und yeczund Benedicten Pabenswamtter hawsfrawn angerueffet und gebeten, ir und iren erben, die sy mit dem egenanten Hayder hat, die obgemelten güter ze verleihen. (Geschicht.)

(L.-B. 1, f. 69^v.) — Ein domkapitlisches Lehen von 4 ungenannten Gütern im Gericht Glanegk veräußerten B. Pabensw. und Ursula mit den Kindern des Gilg Haider vor 1452. (L.-B. 3, f. 2^v, 24, 31^v.)

3. 1466—1482.

S Wolfgangus Widmār belehnt (nach [durchgestr.] Wolfgang Sartor [472] Agnetis [so] uxor de Greming) mit Haus und Baumgarten genannt der Tempel, gelegen zu Gremyng in der hoffmarich, angeschlagen auf 12 β ḡ Geldes, juxta literam dictam feudalem. (L.-B. 5, f. 67.)

4. Andreas Mair von Mitterhofen ut tutor ecclesie beate Marie virginis in Grembing belehnt nach ([durchgestr.] Leonhardus filius pro se et suis coheredibus) und (vor ihm) Anna Zechentmayrinn de Greming mit dem Tempelakker, gelegen zwischen Kryechehoff und Püchelhoff, dient 9 β ḡ. (L.-B. 5, f. 67.)

5. S Leonhardus Widmār belehnt nach [durchgestr.] Erhardus Sutor [479] von Greming, dominus Cholmannus frater) anstatt sein und seiner Geschwister^{a)} mit dem Gute Schlüsselhoff zu Gremyng in der hoffmarich, dient 10 β ḡ, ettwenn des Tanpacken. (Randnotiz, durchgestr. :) Tenetur dare seu mittere literam resignacionis ... ad inscribendam matrem eius scilicet Margaretam. (L.-B. 5, f. 67.)

6. 1466—1482.

S Früepeis belehnt (nach [durchgestr.] Wolfgang Widmer de Greming) für sich und Geschwister mit Gut Früpeyslechen ob Sand Michel gelegen am Perig und dem Drittel Zehents darauf; dann mit halbem Gütel, „das zu der ayen seyten an den Gerspach stösset“. Beide in Gremynnger Pfarr gelegen, dienen 5 β ḡ und 6 ḡ „ze weysätt“. (Ebendort.) Zu 5, 6 s. 178/2.

7. S Georgius de Hächarn pro se et coheredibus suis hat enpfangen ain haws gelegen ze Greming tzwischen des Püchel und des Tanpecken gütel, dient 12 β ḡ. (L.-B. 5, f. 67^v.)

8. (1491 ?), April 20.

S Pauls Grebminger: Acker, genannt die Scheiben, im Purkfeld (so) zu Grebming und den Salhenacker daselbst im Burckhfeld gelegen, dient 8 β ḡ. Mitich vor Georgi. (L.-B. 7, f. 74^v.)

9. 1495, April 6; 1504, Februar 13; 1505; 1509; 1517, Oktober 19.

Elena Pauls Grebminger Schwester und Mair Gorgen Hausfrau hat durch ihren Sohn Achacien, Montag nach Judica, empfangen ihre und ihres Bruders Lehen, den Scheibenacker und den Salhenacker, beide im Burgfeld zu Grebming, bei 1 ₰ ḡ. (Nachträge :) Dieselbe empfängt den Teil ihres Bruders Paul nach dessen Abgang 1504, fer. 5. post Dorothee (8. Februar). — Wolfig. Mayr, Sohn der Helena, nach dem Tode der Mutter für sich und Bruder Achaz am gleichen Tage. — Johann Norbein und Hausfrau Otilia kauften und empfangen

a) Anstatt sein und seiner Geschwister und ähnlich ungetilgt im Text; es ist wahrscheinlich, daß diese Worte mit dem erst eingeschriebenen Namen hätten mitgetilgt werden sollen.

1505. Peter Ledrer ebenso 1509 (bisher durchgestr.). Mathias Ledrer mit Hausfrau Cristine kauften und empfangen 1517, fer. 2, post Luce, 19. Oktober. (L.-B. 8, f. 75.)

10. 1495 (1504).

Paul Grebminger und seine Schwester Elena Mair im Lehenbesitze der Schaiben- und Salhenäcker im Burgfried von Gröbming, bei 1 ₰. (L.-B. 8, f. 75.) S. Mair Gorg 340/2.

Andere belehnte Gröbminger s. Tanpeck (83), Vaschl (166/2), Gastgeb (166), Hanns (216), Lederer (511/3), Mair (340/1), Norbein (374/2), Schneider (472), Schuster (479), Widmer 511, Wö(l)lein 141.

199. Gruber, in der Grueb.

1. 1429—1441.

Michel von Grueb. Item ain gut ze Grueb in Hawser pfarr bey der Newnkirchen gelegen dient 2 ₰ ʒ. (L.-B. 1, f. 68.)

2. 1452—1461.

Wolfgang von Grueb und Conradt von Ramsperg (398) : Gut zu Grueb in Hawser Pfarr, 2 ʒ ₰. (L.-B. 2, f. 51.)

3. 1466—1482.

Leonhard in der Grueb hat empfan(gen) auff dem guet Grueb ayn pfundt geltz gelegen in Hawser pfarr und Enstaler gericht. (L.-B. 5, f. 68.)

4. 1505, Jänner 27.

Leonhart Grueber : 1 ₰ Gelds auf dem vermonten Gut Grueb bei Haws. (L.-B. 8, f. 75^v.) 1507 kaufte er 60 ʒ anscheinend auf demselben Gut. (L.-B. 8, f. 75^v.)

5. 1511, Oktober 19.

Leonh. Gruber kaufte 4 β ʒ auf Gut Grueb, Pfre. Haws. (L.-B. 8, f. 75^v.) S. Frecht 152.

Die vielen anderen Gruber haben Lehen um Lofer (Niclas, L.-B. 1, f. 14, Andre, L.-B. 2, f. 54 ; 5, f. 75 ; „v. Lofer“, L.-B. 2, f. 59^v, 54 ; 5, f. 70 ; 7, f. 85 ; 8, f. 85 ; Katherina, L.-B. 2, f. 1 ; 5, f. 70 ; Filius Johannes, Frater Conradus, L.-B. 5, f. 70 ; Andres Enkel [2 Margr., 1 Ambrosi Viechter] 1491, November 10, L.-B. 7, f. 76^v, 1497, L.-B. 8, f. 72^v, 76^v ; Martha, Tochter des weil. Hanns Grueber, ihre Mutter Kath. Peyrin, L.-B. 8, f. 22^v, Conr. Gr. v. Lofer, 1491, Oktober 15, L.-B. 8, f. 22^v, 1497, Juni 16, L.-B. 8, f. 76^v, 1498, f. 85, 1500, L.-B. 8, f. 76^v, 1518, L.-B. 8, f. 136, Hof verkauft) — oder nennen sich v o n G o l i n g e n (Hanns, L.-B. 1, f. 8, 40 ; 4, f. 31. Kinder Gorg, Kathrein, Susanna, Agathe und Margr. verkaufen [um Kessendorf, also v. Tanperg ?]) — oder v o n T a n p e r g (Cristian, L.-B. 2, f. 63, Asem, L.-B. 5, f. 79^v ; 7, f. 80 ; 8, f. 78^v) — oder stehen v e r e i n z e l t, wie Leonhart, L.-B. 5, f. 79^v, Niclas' Kinder Kunigund, Elspet, Christein, Margr. und Fridrich, L.-B. 4, f. 92, Georg, L.-B. 5, f. 28, Erhart vom

Pintzgaw, L.-B. 5, f. 10, Balthasar 1500, L.-B. 8, f. 16^v, Lucas und Michel im Dometal, L.-B. 8, f. 22^v, Wolfgang, L.-B. 8, f. 79^v. Vgl. L.-B. 8, f. 69^v, 73^v.

200. Grumpf.

1429—1441.

Habet literam. Achacz Grumpf belehnt mit: Chäsgult an der Zeyrig genant die Pawrnhuben im Choyen — nebst Kärntner Gütern um Weitschach. Ein Zehent unter Altenhofen war 1419 von Achacz G. verkauft worden (Reg. Eberh. III., f. 62, Nr. 221), wurde aber 1466 bis 1482 Wilhalmen Grumpff doch mitverliehen, nicht aber obige Käsegült. (L.-B. 4, f. 111.) — Domkapitlische Lehen der Ghrumpf zum Wulreis sind alle im nördlichen Mittelkärten: Wilhelm 1464, 1477, 1480. (L.-B. 2, f. 22^v, 25^v; 3, f. 41.)

200 a. Grünpeck.

1429—1441.

Anna die Grünpeckin verkauft genannte Lehen im Paltental und in der Pfarre Haus, s. 407/2.

201. Gschürr.

Ein halbes Gut, ein Asten, im Zillertal, Pfarre Fügen, heißen Gschürr (L.-B. 1, f. 59^v; 4, f. 88); Hanns Schöner sen. und iun. besaßen es als Salzburger Lehen. Leonhart, Kaspar, Jörg Gschürr waren landesfürstliche Lehensleute in Steiermark (Starzer, Lf. Lehen, Nr. 11, 97) und kommen hier in Verkaufsurkunden (auch väterlichen Erbes) mehrfach vor (L.-A., Urk. 5183 b, 5664 a, 6557 c). Ihre vielen Salzburger Lehen liegen zwischen Gastein und Tittmoning, seit Leonhart auch einige um Matrei und in der Pfarre Guttaring in Kärnten.

Jacob Gschürr, vermählt mit Magdalena, Tochter des Jorg Hohenfelder, um 1418 (Reg. Eberh. III., f. 56, Nr. 199); er ist Propst im Zillertal (Widmann, Gesch. Salzb. II, S. 216, Anm. 2). — Martein, Stadtrichter in Salzburg 1440/50, Pfleger in Werfen 1454 (Mitt. Salzb. 37, Nr. 278; Not.-Bl. 3 und 4, S. 32, Nr. 211), vermählt mit Dorothea weil. Hannsen Weylhaymer zu Tittmoning Tochter (1435), L.-B. 1, f. 39^v, 35, 35^v, 54^v), deren erzb. Familienlehen im Gericht Tittmoning allein (außer denen im Pongau) etwas später einen Jahreszins von 35 ₰ ♂ eintrugen (L.-B. 3, f. 26^v, 27). — Kaspar Gschier, Diener (= Beamter) des Ulr. v. Stubenbg. (gest. 1445. Loserth, Gesch. d. Stubenbg., S. 109). — Lienhart, L.-B. 3, f. 99; 4, f. 115^v, 138. — Jeronime und Geschwister, L.-B. 4, f. 130, Mutter Kathrein (× Leonhart), L.-B. 6, f. 133, 138, 138^v (1491 und 1492). — Ruprecht, L.-B. 4, f. 63. — Jorg, L.-B. 5, f. 62; 7, f. 68^v; 6, f. 21, 21^v; 8, f. 46, 67, 69; Sohn des Martein (1491, 1497). — Jacob, L.-B. 4, f. 72.

Schon Erzb. Eberh. IV. gab G. Lehen in Salzburg, Johann und Friedr. je 4mal; steir.-kärnt. aber Friedr., Sigm. nur je 2mal, Leonh.

und Matthäus 3mal. (Leh.-Reg. XVI. s.) — Ein domkapitlisches Lehengut hatte Chunr. Geschür in der Raschenberger Herrschaft schon um 1315. (L.-B. 1, f. 8^v)

202. Gutenberger.

1479, November 3.

Anna Guetenbergerinn ist geurlaubt der zehent zu Tüen, sovill sy tails daran hat auf 1 jar von hewt dat. An mitichen nach Omnium Sanctorum 1479. — Schon 1326 kaufte ein Hermann G. 2 Höfe von einem Herbersdfr., Leo (Seck. Lehen, Nr. 132), Pfleger von Pfannberg, erhielt die vom Kaiser erbetene Stelle eines Schaffers in Göß (L.-A., Urk. 1954 b, 7696). Andere G. in Untersteier und Krain.

203. Gutrat.

1. 1239, April 22, Padua.

Omnes possessiones infeodatas des Karolus de Gutrat, Salzburg'schen Ministerialen, quas in Stiria tenuit cum vassallis, quos habuit ibidem, gibt Erzbischof Eberhard II. für immer zu Eigen der neu gegründeten Seckauer Kirche (Bistum), weil Gutrat einst durch die Heirat mit einer nicht zur Familie der Salzburger Kirche Gehörigen, ohne erzbischöfliche Erlaubnis, nach den Salzburger Rechten und Lehensgewohntn ipso facto alle Lehen verloren hat. (Salzbgr. U.-B. 3, S. 496, 497, Nr. 944, vgl. * 1002; Zahn, U.-B. 2, Nr. 372; Lang, Lehen d. Bist. Seckau, S. 110, Nr. 134.) — Nach Widmann, Gesch. Salz. I, 326, habe er eine Zebingerin geheiratet.

Durch den Besitz steirischer Lehengüter und Vasallen gehörten die Gutrater also bis 1239 zu den hier behandelten Familien. So sind ausdrücklich als Ministerialen genannt: Chuno de Gutrat, 1209, Juli 17, 1215, September 14 (1216) (nobilis vir, miles, dominus 1217 bis 1219), 1227 (iunior). — Karl v. Gutrat 1233, März 12 (Salzburgensis ecclesie vasallus). — Kuno v. G. 1270, August 27. — Otto v. G. 1274, November 4. — Kuno 1287, April 20, abgefallen 1290. — Otto belehnt 1296, Jänner 8. (Salzbgr. U.-B. 2, Nr. 627, 687, 693 b, 698 a—d, 819, 891; Martin, Reg. 1, Nr. 585, 702, 1268, 1370, Reg. 2, Nr. 278.) Nach Karls Tode erhielten die Söhne Otto (herzoglich also steirisch?) und Chuno (erzbischöflich) alle Lehen zurück, aufgenommen die Grafschaft Pongau. (1243, Juni 29, Salz. U.-B. 2, Nr. 1013.)

2. 1299, Februar 5, Salzburg.

Hainrich von Guetrat bekennt, vom Erzbistum Salzburg zu Lehen zu haben, ererbt vom Vater und den Vorfahren: „den zehenten in der Ramsowe“, viele genannte Güter in Salzburg, Bayern und Kärnten, „datz Maurawe ein swayg“, Wald an dem Offenperig, „und swaz ich verlihens guetes han ze Friesach und umb Friesach, bei der Muere, bei der Möln und bei der Trah“. (Salzb. U.-B. 4, Nr. 208;

Reg. Martin 2, Nr. 411 ; Muchar, Gesch. d. Stmk. 6, 137.) — Dieselben Güter (Mawrow), vermehrt um : die Vogtei in der Ramsow gelegen im Ennstal, zirka 1304. (Salzb. U.-B. 4, Nr. 231.) Die Vogtei auf den erzb. Gütern im Ennstal gab Heinrich von Gutrat aber schon 1299, Jänner 27, auf, zugleich mit der Burg Gutrat, allen eigenen Leuten und allem Zugehör, die er aber wider zu Lehen empfängt. (U.-B. 4, Nr. 206 ; Martin, Reg. 2, Nr. 407 bis 410.)

3. 1304, März 15 und 16, Salzburg.

Kuno von Gutrat, der Salzburger Kirche Amtmann, Truchseß und Dienstmann, soll all sein Eigen, das er außerhalb Österreich im Bistum Salzburg an Vesten, Leuten, Gut und Mannschaft hat, dem Erzbischof aufgeben und wieder zu Lehen empfangen. Bei seinem erbenlosen Tode erhalten die weiblichen Verwandten nur Geld (400 Mark löt. Silb.) und das Eigen zu Schnaitsee, weil dies salzburgisches Inwärtseigen ist, das behalten soll, wer es hat (ist im Besitze seiner Schwester Gerburg, verehel. Taufkirchen). So Schiedspruch und Durchführung. (Martin, Reg. 2, Nr. 690—694.)

204. Guegk (Griegk ?).

1. 1452—1461.

Niclasen Guegk ist verlihen ain wisen gelegen in der Gael genant im Wurmpach, dient 4 β ḡ. (L.-B. 2, f. 6.)

2. 1461, Juni 23 ; 1462—1466.

Petrus Gueck receipt in feodum pratum unum, servit 4 solidos, nuncupatum im Wurmpach in der Gäl iuxta tenorem litere feodalis et post obitum patris sui Nicolai. (L.-B. 2, f. 7^v ; deutsch, kurz, L.-B. 3, f. 136 [Griegk]). S. 530/2.

Diese Wiese in der Gaal kommt in anderen Lehenbriefen dieser Familie nicht vor : Niclas Gugk 1429, Jänner 22 (Reg. Eberh. III., f. 99, Nr. 296). — Hanns, L.-B. 2, f. 17. — Wilh. Guk tanquam senior, L.-B. 2, f. 17 ; 5, f. 26^v. — Martin, L.-B. 5, f. 9^v (1473, zu Itter). — Peter Gauckens Witwe Margrethe Gäkkin (statt Guegk[—in]) hat die Wiese verkauft. 530/2.

Ein Örtchen Gugg wäre südlich nahe Mittersill ; Gukk (Moos) gehört zum Zehent von Empach, Chuekhube am Silberrain, Judenburg (L.-B. 5, f. 69 ; L.-A., Urk. 7798). Aber Leh.-Reg. XVI. s. schreiben Griegk. Mir schien diese Lesung nur einmal und etwa auch 1441—1452 einigermaßen gesichert.

205. Günser.

1. Um 1419.

Hanns Günser belehnt mit von Otto vom Graben gekauften Weingarten bei Pettaw in der Smäth. S. 183/2.

2. Vor 1432.

Hanns Günnsen Lehen, s. Drucker 112/3(7).

206. Gurkfeld (— Bogen).

1246, September 22, Rann.

Erzbischof Eberhart II. gibt als Pfand 40 Mark Einkünfte vom Gute Rein, nämlich im Dorfe Polchvornitze (Zahn — chovn., Pochanza), Vedesendorf (Deuze ?) und in drei Welike (Groß) genannten Dörfern an die edlen Herren Brüder Berchtold und Gyselbreht von Gurkfeld für die hiemit gegebene Zusage, daß sie und die übrigen Ministerialen des vor langer Zeit durch die Grafen von Bogen an die Salzburger Kirche zu Eigen gegebenen Gutes Gurkuelde im Eherecht, Lehensrecht und anderen Rechten gleichgestellt seien den Ministerialen seiner Kirche, daß weder sie noch das Gut veräußert, noch auch die Veste einem mächtigeren Manne übergeben werden würde; auch seien ihnen, ihren Schwiegereöhnen, Söhnen und Töchtern ihre bisherigen Lehen übertragen worden, nämlich ihre Häuser in der Veste G. mit dem Landgerichte, den Herbergen in jedem Dorfe und Heu. Das Pfand soll verliehenes Lehen sein, wenn die Versprechungen nicht zur Gänze ausgeführt würden. (Unter den Zeugen:) Otto de Chunegesperch, Fridericus de Betto, Dominus Gotfridus de Reichenburch, Chelzo de Lybenz, Liupoldus de Scharphenberch, Wulfingus (de) Nydeke, Prehtlinus de Twaroch. (Salzb. U.-B. 3, Nr. 1095; Zahn, U.-B. 3, S. 56, Nr. 4.)

Graf Albert von Pogen hatte die Veste mit den Ministerialen an seinen Blutsverwandten, den Erzbischof Albert von Salzburg, für 800 M. verpfändet (1189, Juli 25, August 25), seine Söhne Albert, Berchtold und Lupold sie ganz abgetreten und zu Lehen genommen, wofür Erzbischof Eberhart II. auf allen Schaden verzichtete, auch den der Vater in den Besitzungen zu Altenbuch und Durftigenberg verursacht hatte. 1202 (vor Jänner 27), Maria Saal. (Salzb. U.-B. 2, Nr. 465 a, b; 3, Nr. 554; Jaksch', Mon. Car. 3, S. 257, 598, Nr. 344, 1525.) — Vgl. Salzb. U.-B. 2, Nr. 465, und S. 631, Verpfändung 1189, August 25. — Einkünfte auf der Veste Gurkfeld hatten Hartnid (mit Dimuth) und Bruder Rudolf v. Schärffenberg 1341. (Hs. 869, f. 53, Nr. 829.)

Über Salzburger Lehen des Pangatz und der Kathrey v. Gurkfeld s. 135/4. Von ein paar Grenzörtchen (537/1) abgesehen, ist Gurkfeld das einzige Salzburger Lehen in Krain.

207. Hübmer (von Haus).

1. 1461—1466 und 1466—1482.

Litera. Michelen Hebmer von Haws als lehentrager anstat sein und Magdalenen seiner swester: von erst ain gut am Seeweg haist Kaltenkendel. Ain gut haist Örttenlehen. Ain gut genant Fronellehen. Ain gut genant Mumellehen und zway guter genant Redlehen, alle gelegen in Hawser pfarr. (L.-B. 3, f. 123, und L.-B. 5, f. 67^v [Hübmer, Frimerlechen, Radlechen. Dient alles 4 ₰ 30 ḡ juxta literam feudalem. S].)

2. 1490, Oktober 19, Radstadt.

S Michael Hübmer und Magdalena sein swester für sich und ir miterben haben empfangen an eritag nach Galli 1490 zu Rastat in der stift ain gut an dem Seweg usw. (Frönerlehen, Rodellehen). (L.-B. 7, f. 74.)

3. 1497, Jänner 2; 1503; 1513.

S Erhart Hübmer, Sohn des Michel H., für sich und Geschwister und Pangräcz weil. der Magdalen Ledrerin, Mich. H. Schwester, Sohn, seine Geschwister und Miterben (durchgestr. Alexien Hübmer, ihren Vettern), Montag nach der Beschneidung des Herrn, gut an dem Seweg usw. (Nachträge:) Hanns Wolfhart als Gerhab (tutor) aller Genannten, 1503. S Anna, Schwester des Hübmer, empfind den Teil des Bruders Erhart § β 12 (11 $\frac{1}{2}$?), für sich selbst ebensoviele, 1513. (L.-B. 8, f. 75^v.)

208. Hafner.

Heinrich Hafner 1497, 1514, 1517, belehnt mit Gütern um Saalfelden u. a. (L.-B. 8, f. 50^v, 52^v, 53^v, 54, 54^v) scheint mit den steirischen Hafnern (Hohenbruck, Stanz, Kindberg, Wilhelmsdf.) nicht zusammen zu hängen. (L.-A., Urk. 1478, 3011, 6208 a, 7584 c u. a.) Dorothe Hafner verkauft dem Erzb. Salzburger Lehen, 11 Hofstätten in O.-Haidin, 10. Juli 1398. (Zeitschr. d. Hist. Ver. 1922, S. 69.)

209. Hager, Hagen.

Der Verkauf von Lehengütern an Ulrich den Giezzler, Bürger zu Pettau, durch Fridel den Hager (1371, August 17, oben 171) an Pfuntan E. durch die Witwe des Lorenz von Hag für ihre Tochter Margrethe (s. Pfuntan 38/1, 2), Zusammenarbeiten beider 1422 mit steirischen Gütern (L.-A., Urk. 4882), weist wohl auf eine Verbindung der Hager mit Salzburger Lehen: Niclas Schroll von Hag, L.-B. 1, f. 62, Wolfgang Hagen, kaiserl. Amtmann im Lavanttal 1461 (L.-A., Urk. 6859), L.-B. 2, f. 31^v, Hanns von Hag, L.-B. 3, f. 18, sein Sohn Wolfgang (der Jung) 1496, 1502, 1504, 1509, 1511, 1514, L.-B. 5, f. 85; 8, f. 50, 51, 52, 53, 54^v, 56, 84), obwohl die Lehengüter in Osttirol (Kreuztracht Hopfgarten), im Pinzgau und Pfangau liegen. — Eines Günther von Hag Wappen ging aber schon 1409 an die Herberstein über (L.-A., Urk. 4369).

210. Hayder.

1433. Gilig Hayder, s. Gröbminger 198/2.

210 a. Haymer.

1452—1461 wird ein Haymer belehnt mit steir.-kärnt. Gütern (Leh.-Reg. XVI. s.). — Ein H. Andre wohnte 1505 halbe Tagreise von Leibnitz entfernt. Er war Zeuge im Scheitkodex, unter sehr vielen der einzige adelige Laie im ganzen dicken Band! Er besaß eine Pfründe

vom Oberen Kloster in Pettau (L.-A., Urk. 7016), war salzburgischer Zehentpächter bis 1467 (unten 372). Die Haymer beerbten die Perner von Schachen, von denen Wolfgang ebenda in Pettau ein Gut aufbewahren ließ 1463 (L.-A. 6975 a).

210b. Hachern, Hächarn).

1491.

Görg v. Hächarn und Miterben haben verkauft ein Haus zu Gröbming. Lehen, 82/2.

211. Halfau.

1466—1482.

Michel zw Halfaw hat empfangen auff dem Grueb 60 § geltz gelegen inn Hawsär pfarr und Enstaler gericht. (L.-B. 5, f. 67^v.)

212. Haller.

1432, um Weihnachten, Pettau.

Habet literam. Vrsula und Anna weylent Jörgen des Haller töchter. Item vier hieben zu Sperberspach und sechzehn emer perckrecht daselbs und den zehennt auf denselben weingartten. Item zu Schalachäczen drey hieben. (L.-B. 1, f. 155^v.)

213. Hämerl.

1. 1429—1441.

Habet literam. Matheus Hämerl. Item ain acker, der gelegen ist under dem Newmarckt an dem Steg, und ainen anger, gelegen daselbs zum Newmarckt im purckfrid an der Rinckmawr und stösset mit ainem ort an die gemain und mit dem anndern ortt an des Jacob Ledrer anger, des zwen mader sind, der ainen von Hannsen Talberger gekaufft und derselb Talberger meinem herren von Salzburg aufgeben hat. (L.-B. 1, f. 120^v.)

2. Habet literam. Andre Hämerl als der elter lehentrager. Item ain guet zu Bischofperg genant die Czewsckelhueben. (L.-B. 1, f. 120^v.) Nach Leh.-Reg. XVI. s. erhielt H. Güter in Salzburg 1429—1452 3 + 1; steir.-kärnt. 1452—1466 1 + 2mal.

3. 1468, März 29, Friesach, und 1492.

Wolfgang Hemerl belehnt mit Anger zu Neumarkt mit Zugehör, stößt an die Rinkmawer und an den Altenbach. Als Gerhab der Kinder Vlrich Hemerls, seines Vettern, belehnt mit: Acker und Zugehör zu Neumarkt, gelegen zwischen den Äckern, die zum Gsloß gehören, dem Acker des Hower und der Ochsenweide; Hube zu Bischofperg bei Neumarkt, die jetzt der Zechner innhat. Erntag (so) nach Letare in der Vasten.

(Am Rande :) Recepta per Johannem Rapoltenstainer (391) videlicet in libro feudorum d. Friderici archiepiscopi de anno 1492. (L.-B. 4, f. 111^v, 112.) — Vgl. Hueber Georg 246/1 und Pränzl 59/2.

Matthäus war auch Losensteiner Vasall 1423, Ulrich Burggraf zu Grünfels (Murau) besaß Pettauer Lehen 1437, verkauft den Hof in Bischofsberg an Stift Seckau 1440; Wolfgang 1458 vom Kaiser belehnt mit dem Oberhaus zu Lindt u. a. (L.-A., Urk. 4913, 5537, 5550 a, 5690 a, b, 6660 a.) Die anderen Hämmler, Hämlein und Hämerl (Oswald, L.-B. 1, f. 75, 77^v, Anthoni, L.-B. 4, f. 124^v, Johann, Sohn Paul, L.-B. 3, f. 50^v) haben Salzburger Lehen nur am Katschberg, Malentein, S. Peter, Glemmtal). — Hanns Hämerl von Lindt, Zeuge 1371, Jänner 30. (Hs. 786, S. 83, Nr. 65.) — Nicla Hämrl von Bischofsberg, Zeuge 1390, Februar 20, Sonntag in den 4 Tagen in der Vasten. (Ebenda, S. 84, Nr. 70.) Wolfgang (Kärntner Güter zu Hüttenberg, Zossen) 1465. (Hs. 869, f. 60, Nr. 3200.) Er „edel vest“ hat 124 fl. 10 ƒ $\frac{2}{3}$ Judenschulden vom verstorbenen Bruder Jörg übernommen 1467, August 11 (Urk. in St. Lambr.). — Weil. Ulrichs Söhne Gorg und Hanns verkauften gen. Lehen bei Neumarkt 1466 ff. (unten 478).

Den Zehent bei Pischoffsparg und auf der Hube in dem Pacht bei Perchau, der ihnen angefallen war vom erzb. Kastner Peter, hatten Wulfing und Konrad schon 1331, September 13, für 4 M. gew. S. an den Erzb. verkauft. (Martin, Reg. 3, Nr. 794.)

214. Han.

1. 1433 (Jänner).

Achacz und sein swester weylent Casparn Han kynnder. Item ain drittail wein und getraydzehent im Obern und Nydern Varem-pach zu Nesselpach am Schöneck und im Trechssel, alles in Leybenczer pfarr und zu S. Johanns im Säckental gelegen, und bringet drew pfunt gelts. Ist in geurlaubt untz das der obgenant Achacz zu seinen beschaiden jaren kömen ist, alsdenn sol er sy emphahen. (L.-B. 1, f. 166^v.)

Über Casp. Hans witib s. Grabner Affra 183/3; Hanns Hann, belehnt mit Prannthofen, s. Weyspriach Affra von (L.-B. 1, f. 44^v, 1429—1441). — 2 Belehnungen mit steir.-kärnt. Gütern 1441—1461 notieren Leh.-R. XVI. s.

2. 1465, März 31 (Judica).

An Achaz Han verliehene $\frac{2}{3}$ (so) Wein- und Getreidezehent in Obern und Nidern Varenpach, zu Nesselpach, am Schonneckh und im Treschel in den Pfarren Leibnitz und St. Joh. i. Säckental. (Bist.-Arch. Graz, Urk. 42, Or.-Pgt. mit Siegel.)

3. 1468, März 17, Graz.

Urlaub auf 1 Jahr für die Getreuen „Margrethen und Kathrein gewistreten weilent . . des Han eelichen tochter (für) alle und yegliche Lehen, die sy von weilent Achacien Han irem brudern angevallen“. Pfintztag vor dem suntag Oculi in der vasten. (L.-B. 4, f. 155^v.) f. 121^v.) — Marg. Hausfr. des Nicl. H. v. Schönpach, Leibgeding im

Lienhart Han Gut Hasla (im Burgfried Hüttemberg, L.-B. 1, Pinzgau mit Velber-Lehen (L.-B. 1, f. 6). — Hans Han, Tochter Dorothe, vermählt mit Trawnstainer Bürger 1496 (L.-B. 8, f. 64^v).

Hanntschacher s. 157/1.**215. Hannau.**

1258, Dezember 19 (so), Piber.

Wulfing von Hanau bekennt, daß ihm sein (Lehens-)Herr Erzb. Ulrich die durch den Tod des Leonhard Virste heimgefallenen Zehente bei Hirschegg zu Lehen (ad fidem in feudum) verliehen habe, die nicht vererbt, sondern frei an die Seckauer Kirche gelangen werden, wenn ihm der Erzbischof 26 (so) Mark Silber gibt und in Grundbesitz Einkünfte von 2 Mark als Lehen verleiht, die er bisher jährlich von der (erzbischöflichen) Kammer als Lehen ausbezahlt erhielt. (Zahn, U.-B. 3, S. 339 f., Nr. 251; A. Lang, Lehen d. B. Seckau, Nr. 145, Anm. 1 aus Kod. 50; Martin, Reg. 1, Nr. 309.)

Es ist auffallend, daß die Hannauer weiterhin nicht mehr unter den Salzburger Lehensleuten vorkommen, obwohl sie als Zeugen bei erzb. Rechtshandlungen öfters auftreten. (Martin, Reg. 1, Nr. 621, 852, 869, 870; 3, Nr. 121.) Für ihre salzburgischen (Reg. 3, Nr. 423) und steirischen Güter (L.-A., Urk. 2431 a [herzogl. Lehen], 2470 b [Burghut Tobel], 2555 c, 3497 u. a.) sind gemeinsame Trägernamen dermalen nicht nachweisbar.

Es ist zwar zum Verkaufsbrief zweier Weingärten bei Luttenberg (1348, September 1, oben 74 zu 2) an den Erzb. eine Urkunde des Verkäufers vom gleichen Tage erhalten (L.-A., Urk. 2366 a), durch die Wolfhart der Hannauer gebeten wird, die beiden Weingärten, die zugleich ihm (so) „aufgegeben“ werden, dem Käufer zu übergeben, den Vitztum zu Leibnitz derselben gewaltig zu machen. Das wäre Veräußerung eines Lehensgutes durch einen Aftervasallen! Zur Erklärung einer solchen Ausnahme möchte man doch gerne irgend ein Lehensverhältnis annehmen zwischen Erzb. und Wolfhart.

216. Hanns.

1. 1429—1441.

Habet literam. Paul Hanns. Item ain haws und hofstat, genant der Tempel, die er von Andreen Selkg kaufft (so), derselb Selkg mit seinem brief aufgesanndt und mein herr von Salczburg dem benannten Paul Hannsen verlihen hat. (L.-B. 1, f. 70^v.)

2. 1452—1461.

Paul Hans ain haws und hofstat genant der Tempel gelegen zue Greming ettwen Paul Räschel, dient § ¶ 1. (L.-B. 1, f. 51^v.) — Vgl. 198.

217. Hartberger (und Salzburger, Pöllauer) Bürger.

1365, Jänner 9, Salzburg.

Erzbischof Ortolf verleiht von besonderen Gnaden zu rechtem Lehen durch ir dienst willen dem Meister Velrichen, seinem Gold-

schmied zu Salzburg, und dessen Bruder Englein¹ Bürger zu Harperch und ihren Erben „wanczehent chlain und grozz wein und getreides in Hartpercher in Grafendorfer und in Chuendorfer pfarr“ zu gemeinlich ungeteiltem Besitze gegen jährlichen Dienst von 60 U guter Wiener S , di denn gib und geb sind, auf den Liechtmesstag an den Vitztum zu Leybentz. Bei Versäumnis Verfall aller Rechte. Pfincztag nach Prehntag. (L.-A., Cod. 1157, fol. 107^v, Urk. 2925 a, 2920 g, Kop. Hauthaler Registerbuch, S. 26, Nr. 16, Reg.)

Gegenurkunde der beiden Brüder (für Englein siegelt Ottel der Flachawer) vom 10. Jänner 1365, Salzburg, freytag nach dem Prehntag. (Salzb. Kammerb. 2, S. 431, Nr. 594; LA., Urk. 2921 a, Kop.) — Dieselben Brüder (aber Englein „von Poelan“) kaufen einen Hof in der Stanz 1360, Juni 8 (L.-A., Urk. 2748; vgl. 2924).

218. Hardegg.

1313, Jänner 3, Avignon.

Papst Klemens V. erlaubt dem Erzb. Weichart auf dessen Bitte, die Güter, die die (noch lebende) Gräfin von Hardegg von der Erzkerche zu Lehen hat, nach deren Tod nicht mehr weiter zu verleihen, sondern sie wegen der dürftigen Lage der Salzburger Kirche der erzbisch. Mensa einzuverleihen, ohne irgend jemandes Zustimmung einholen zu müssen, weil sonst eine solche Reservation aus Rücksicht auf die Fürsten und Barone kaum möglich wäre. (Regestum Clementis V., Rom, 1885/92, V/8, S. 120, Nr. 9107; Martin, Reg. 2, Nr. 1107.) — Hardegg Grafen sind in Stadls Ehrenspegel unter Prüschenk als steirisch angeführt (L.-A., Hs. 28, 6, 265), in den Lehenreg. XVI. saec. aber nicht vor 1550. Bei Starzer, Lf. Lehen, S. 232, Nr. 131, Erbtruchseß in Steyr 1511. In Salzb. U.-B. zu obiger Zeit ziemlich oft. Niederösterr. Salzburger Lehen oben zu Nr. 113/9.

219. Harder, v. Hard (und Gerstetter 9).

1. 1403, März 7, Salzburg.

Der Getreue Jeorg Harder hat 2 Teile Wein- und Getraidzehent auf allem Eigen in Bairisch Kölldorf (? Bams Kolndorf) und die 2 Teile Hirse- und Haarzehent verkauft an Albrecht v. Neidperg, der damit vom Erzb. belehnt wird. S. Neuberg 370/1. — 1322, Zehentanteile des Petrus de Hard, s. Windischgrätzer 519/2, Schluß. — Peter v. Hard besitzt Zehnte in Gleisdorf vor 1403, s. 538, 519/2. Man vergleiche auch L.-A., Urk. 2920 d (auch Urk.-B. von Brandl), vom 2. Jänner 1365: Ottel v. Hard, Bruder des Hertl v. Fladnitz.

2. 1429—1441, 1461—1466 und 1466—1482.

Egkart (nur L.-B. 3 Erhart) Harder. Item ain guet ze Stain, ain guet im Wald in der Klainn Selk und ain wismad im Rewt in Greb-

¹ Enslein in Loserth, Arch. d. H. Stubenberg, S. 138, Nr. 555; so auch L.-A., Urk. 3075, dagegen 3078 e.

minger pfarr gelegen. (L.-B. 1, f. 70 ; 3, f. 174 [Erhart], und 4, f. 95^v.) — Egk. H. v. Stain im Ennstale 1458 (L.-A., Urk. 6687). Erh. H. zu Grebmung 1465 (6687, 7096 b).

Leh.-Reg. XVI. s. haben : Güter in Salzburg 1452—1466 1 + 2 ; im Ennstal 1441—1461 1 + 1 ; steir.-kärnt. 1452—1466 1 + 2mal. Unter Erzb. Leonhart 6 Belehnungen, später bis 1590 nur je 1 „Härderin“. Am Rande : Steinacher (Besitznachfolger im Ennstal).

3. 1459, März 9, Wiener-Neustadt.

Caspar Harder kaufte von Florian Graslaer und empfängt zu Lehen : ganzen Zehent zu Lawsach auf 3 Huben und einem Gütlein im Swarczholcz, auf dem Zötelhof zu Pairedorf und auf dem Jewchlein (s. Wort-Register) vor dem Schober in des Hagen Bau gelegen, auf den Mühlueben und auf einer Egarten im Lerchech und 7 ſ für Zehent auf einer (so) Egarten unter dem Zötelhof. Freitag vor Gregori. (L.-A., Urk. 6730, Or.-Pap., Siegel verl.)

4. 1461—1466 ; 1465, März 24, Leibnitz, und 1468, Februar 26, Graz, 1466—1482.

Caspar Harder belehnt mit demselben (Zatlhof) — alles in Obern Steirmarch gelegen. Zwei Sechstel Hirsezehent im Rabtal. Sonntag Letare in der Vasten. (L.-A., Urk. 7063, Or.-Pgt., Siegel verloren ; L.-B. 3, f. 136^v ; 4, 144^v ; undatiert, und L.-A. 7233, aber 1468, Februar 26.) — Randbemerkungen in LB. 4, f. 144^v : Illa feuda habet abbas ad S. Lampertum. Zum Sechstelzehent am Schlusse : Illa sexta pars decime pertinet ad Georgium Harder.

5. 1466—1482.

S Caspar Hardär de Salina als ayn trager Gorig Wyersinger und Caspar seines brueder hat enpfangen dye hernach geschriben stuck und gueter : von erst ayn guet genandt Gügreich, davon man jürlich dyent 7 β ſ . Item den zehent am Raczenperig datz Tewffenspach und im Moslein zwaitail zehentz. (Am Rande gleiche Hand :) fiat compensacio decime quantum serviat. — Item und im Reysenperig auff zwayn hawsärnn drittail zehentz, dient ſ β 4. (L.-B. 5, f. 42.)

6. Wolfgang Harder mit Hausfrau Erentrauten (Tochter des Niclas Gersteter) verkauften an Balthasar Troyer 20 β ſ auf dem Gut Chlingärlehen in der Lackchen am Tor, Pfarre Stulfelden, und der hineingehörenden Selden ; Troyer belehnt. (L.-B. 5, f. 53.) — Erendraut Harder verkaufte ebendemselben $\frac{1}{2}$ Zehent zu Holerspach und zu Pritzelstayn, dient 4 ſ Geld, gelegen im Pinitz. Fuit quo(n)dam in cancellaria. Belehnt. (L.-B. 5, f. 53^v.) — Ob dies vor oder nach 9 gehört ? Kann auch gleichzeitig sein.

7. 1466—1482.

Casparn Härder dem Jüngern, Bürger zum Hellein, als Lehenträger anstatt Gorgen und Casparn Gebrüdern den Wiersingern seinen Vettern : Gut Guegreich, dient 7 β ſ ; Zehent am Rätzenperg datz Tewffenspach und im Möslein 2 Teil Zehent und am Rewsparg auf 2 Häusern $\frac{1}{3}$ Zehent, dient $\frac{1}{2}$ ſ . (L.-B. 4, f. 39.)

8. Wolfgangus filius Hardär von Nachtragshand zu (durchgestrichen, also früherer Lehensinhaber:) Nicolaus de Hollentzen: $\frac{1}{2}$ Gut zu Hollentzen, auch genannt das Krewtzlehen, dient 5 R Perner. (L.-B. 5, f. 3.) — (Durchgestr. dasselbe 1474 „durich abgang seiner mueter“ [geerbt] $2\frac{1}{2}$ R Perner.) (L.-B. 5, f. 6^v.)

Vielleicht hieher gehörig: Belehnung mit Gütlein zu Niederhard im Zillertal (L.-B. 5, vor fol. 7, namenloser Zettel über W. H. befestigt.)

9. 1474, Dezember 7, Salzburg.

Erntrauten weilent Niklasen Gersteter tochter und Wolfgangen Harder hausfrawn halben zechent zu Holarspach im dorff in den Reutheusern am Priselstain amm Lehen und auf der Öd, der bei 4 R gelts dienet und von uns und unserm gotshaus ze lehen heruret und von dem bemelten irem vater ererbt und uns vermant gewesen ist, von sundern gnaden verlihen haben und verleihen derselben Erntrauten und iren erben denselben auch wissentlich etc. Fer. 4 post Nicolai. (L.-B. 4, f. 53^v.) — Erntrauts Schwester Helene, s. 162/10, 11, Galler 1477, 1478.

Von den Gerstetern gehörte Engelbrecht dem Igelbund an 1403, Mai 20 (R. Mell, Beil. Salz. Mitt. 44), verkauft im Plainer Gericht 1419 (Reg. Eberh. III, f. 41—43, Nr. 140, 146), sein Sohn Niclas; sie verkaufen Lehen zu Gersteten. — Niclas G. 1461 belehnt mit Gütern im Pinzgau, Rauris, Gesäß im Dorf Stall bei der Linde, den obigen Gütern, mit denen er für seine Hausfrau Affra belehnt worden war, u. a. (L.-B. 3, f. 58, 101^v; 4, f. 19, 19^v.) — Von Kindern des Niclas noch: Hanns (Gerhab Görg Öder, 1491), Hanns (Gerh. Wolfg. Hunt 1480, weil. Niklas!), Kathrey Muelachin (L.-B. 6, f. 26^v; 4, f. 67^v; 5, f. 53) und Cristoff (macht Stiftung in Rauris, 1472, Mitt. Salz. 32, S. 32, L.-B. 4, f. 64). — Mit dem Gut Gersteten „bei dem Ester, Lebenawer Herrschaft“ war u. a. belehnt Hanns Gersteter 1461; es kam aber an seine Tochter Walpurg 1481, vermählt mit dem Burghauser Bürger Chonr. Purckhofer; von der Hofmeisterei empfieng es 1493 Marcus Smuckh von derselben Stadt (L.-B. 4, f. 73; 5, f. 98), der 1494 auch noch 2 weil. Lorenczen Gersteter Güter u. a. „aus Gnade in der Kanzlei“ empfieng (L.-B. 6, f. 67). — Nach Leh.-Reg. XVI. s. empfiengen G. je einmal steir.-kärnt. Lehen 1441—1452, 1461—1466.

10. 1477, Oktober 2, Salzburg.

Meinhart Harder. Ain gut genannt im Wald in der Klain Selkh. Ain guet amm Stain und ain wismad amm Rewt, aller (so) in Grebminger pfarr gelegen, die er von weilent Eckhartten seinn vatern ererbt hat. Gut, genant auffm Kulm bei Grebming inn Ennstal, daz er von Leonharten Hofer burger zu Mautterdorff gekauft. Dat. zu Salzburg fer. 5. post Michaelis 1477. (L.-B. 4, f. 97.)

11. (1478, November 6, Graz.)

Caspar Harder, Getreuer, Lehenträger anstatt Margreten weil. Hannsen Gäler Tochter, belehnt mit von ihrem Vater geerbtem Hirse-

zehent in der Pfarre St. Stefan bei Stäncz in den Dörfern: Ruczen-
dorf, Pergen (usw. wie 162/7 Galler 1466: N.-Lembs., O., M.,
N.-Zircknicz, Ainschichten, O.-Rossegk, O.-Dewppel — ohne Er-
wähnung, daß Margr. etwa Harders Hausfrau sei, ohne Gribingen).
Geben ut supra. Vgl. über Datum zu Reinpr. Holnegker. (Am Rande,
halb verwischt, von wenig späterer Hand :) Receptit Andre Spann-
stainer. (L.-B. 4, f. 170.) — Noch 1488, April 21, als Gerhab der jungen
Lengheimer. (Hs. 786, S. 91, Nr. 114.)

12. 1490, Juli 7 und 9! Salzburg.

Chonrad Harder zu Burckhausen belehnt mit $\frac{1}{3}$ Zehent zu Sand
Lienhart im Lauental in Kerndten am Grebersperg, den er gekauft
hatte von Niclasen Jöbstel mit Willen und Zugeben weil. Görgen
Jöbstel als Träger desselben Niclasen, „inhalt ains unvermailgten
kaufbriefs, so er uns deshalb fürbracht“. Geben zu Salz-
b. an s. Kilian Tag 1490. Receptit literas. (L.-B. 6, f. 119.) Dasselbe bis einschl.
Nicl. Jöbstl, zu e. ewigen Wiederkauf, unvergriffen vermeintliche
Rechte anderer. Habet literam feudor. a domino et nescitur servitium.
(Ohne S als einziges Stück dieses Blattes!) Freitag vor Margreten,
9. Juli 1490. (L.-B. 7, f. 17.)

13. 1490—1494 und 1495, Oktober 4.

S Wolfgang Harder hat die quo supra (f. 1 ist nur 1490 und 1494
ohne Tagesangaben) empfangen $\frac{1}{2}$ gut zu Hollenczen, genant das
Krewczlehen, dint 5 ƒ Perner. (L.-B. 7, f. 1, und L.-B. 8, f. 2.) —
1505 und 1512 empfangen von Cristan Wölfel, Sebastian Drächsler.

14. 1491, Februar 2.

S Kaspar Harder, Bürger zum Hällein, Montag nach Reminiscere
1491: 2 Gütel zu Hintersee, genannt auf der Krynnau, Gericht
Wartenfels (Dienst 2 ƒ). Gut Staindellehen im Kuchltal (1 ƒ ſ),
gekauft von Margr. Wietingerin. Gut Gugreich am Goldekerhof
(7 β ſ). 2 Teile Zehent am Raczenperg, in Tewffenspach und im
Möslein, $\frac{1}{3}$ Zehent im Reisenperg auf 2 Häusern (4 β ſ). Alles ge-
kauft von Herrn Hanns Harder, Priester, Jacoben Sewser, Wolfg.
Kämerl anstatt ihrer Kinder (so) Margreten Treytlin und Katrein
Öderinn, von ihnen mit Briefen und Handen aufgesandt. Item 1 ƒ
Geldes auf einem Gut am Hintterhof, Pfarre Dächsenpach, gekauft
von Wolfgang in der Tüenten. (L.-B. 7, f. 44.)

15. 1494, März 4, Salzburg.

Maynharten Harder, aus sundern Gnaden verlihen zwei Teil
Zehent auf dem Gut zu S. Michel, da der Vorstawer aufgessen ist,
auf dem Gut das der Mairhofer inngeliebt hat, einem, das der Gleyß
gebaut hat; auf Gut im Synnger, an dem Ort, an dem Perg, die
Leiten, am Wilbranntsparg, in dem Fewchtech, an dem Grippsparg,
im Kessel, in Därbern, auf der Rys, in der Grueben, in dem Fruepeis,
auf dem Ruprechtsperg, auf der Pranntstat, auf dem Stain, in dem
Gerpach, an dem Reselperg, am Stöcklperg, Kobelperg, Kesslperg,
Mitteregk, Bairsperg, Knollenperg, Judenperg, Pfarrlehen, Lotersperg,
in der Elmrinn, am Snitzperg, in der Slädming; auf dem Gut Rynnder-

prannt, Allerspach, am Harren, Rynnngelsperg, Wildensperg, Eben-swaig, am Dürrenperg. Der benant Zehent aller ist gelegen imm Enstal in Grebminger Pfarre.

(Fol. 112^v.) Item mer Gut Wald in der Selkh, am Stain, Wismad im Rewt, alles in Grebminger Pfarr, ererbt von seinem Vater weil. Eckhart Harder. Ein Gut auffm Kulmm bei Grebming im Enstal, so er von Lienharten Hofer Bürger zu Mawttterdorf gekauft hat. Ein Gut zu Häckharn im Enstal, da ettwann der Wolfgang aufgesessen ist, stößt an des von Chiemsee Grund, so er von Barbaren Kathrein Lerochin eelichen Tochter gekauft hat, 2 Äcker zu Weissenpach in Hawser Pfarr, genannt die Vischägker, so er von Lienharten Rot gekauft hat. Act. Salzb. fer. 3. post Kunegundis 1494. Receptit literas. (L.-B. 6, f. 112, 112^v.)

Edel vest Mainh. H. zu Grebming 1494, März 10. (Arch. f. österr. Gesch. 2, S. 501, Nr. 461.)

16. 1496, Juni 30, 1502, Februar 18; 1503, November 23; 1511; 1519.

(Durchgestr.) Caspar Härder zum Hallein hat an pfintztag vor Vlrici 1496 empfangen. Von erst zway güter zu Hyntterse (usw. wie 1491, Februar 2). S (Nicht durchgestr.) Item ain guet genant Guegreich bey Goldekerhof dint 7 β 8. Ainen zehent am Raczenperg (wie 1491, Februar 2). (Durchgestr.) Item aber ain ƒ gelts auf aimm gut am Hinterhof in Dächsenpacher pfarr und gericht, das er von Wolfgang Schruief in der Tüenten kawfft hat. (Nachträge :) Wenczlaus filius receptit post obitum patris pro se fratribus et sororibus exceptis prediis auf der Krynnaw fer. 6 post Juliane 1502. (Durchgestr. Item receptit totum 1503 fer. 5 ante Katharine.) — Andreas Prerawer emit et receptit decimam in institucione Wenng 1511. — Matheus filius receptit pro se et sororibus. Item receptit partes soror. in institucione 1519. (L.-B. 8, f. 44.)

17. 1497, März 26.

(Durchgestr.) Caspar Härder kaufte und empfieng vom Hofmeister in Hallein (Salina) Gut auf dem Hinterhof, Ger. Dächsenpach (vorher Georg am Hof, vor Zeiten Wolfgang Schruief). (Nachtrag.) Habet Strasser. (L.-B. 8, f. 60^v.)

18. (1501, März 1.)

Caspar Härder verkaufte 1 ƒ auf dem Staindellehen im Kucheltal, Wenczla Härder und Geschwister (Montag vor Kunegund, auch 1501 ?) 3 ƒ auf Gut Hinterhof, Pfre. u. Ger. Dächsenpach und sandte mündlich auf beim Hofmeister. (L.-B. 8, f. 44^v.)

19. 1517, Mai 8.

S Wenntzla Härder, Bürger zum Hellein, Freitag vor s. Pangr., 2 Güter im Hindersee auf der Krynnaw, Wartenfelser Ger., 2 ƒ 8, geerbt von seinen Geschwistern von (so) Casparn Härder, die er davon abgeledigt hat, Inhalt dreier Aufsandtbriefe. (L.-B. 8, f. 140.)

Leonhart de Hard kauft Rinderrecht (3 × 2 Kr.) bei Itter (Hopfgarten) 1503. (L.-B. 8, f. 9^v.)

20. 1517, Oktober 30.

S Wenzlaus Harder ciuis Salinen(sis) kaufte und empfieng, fer. 6. post Simonis et Jude. (Nachtrag zur Belehnung der Elspet weil. Fridr. Haberpeunter ehel. Tochter, Stiefmutter der Cristan und Görg Modler [vorher belehnt] mit Peunten im [so] Strubperg auf der Hochstrasse, Ger. Glanegk, und zu Oberhalbem.) (L.-B. 8, f. 36.)

21. Verwandtschaftliche Gruppierung der Harder.

Die sicher steirischen Harder sind verankert im Ennstale: Erhart (Ekhart) v. Stein, v. Gröbming 2), sein Sohn Meinhart 10) 15), edel vest (1494, Arch. f. öst. Gesch. 2, S. 501, Nr. 461). Ebenfalls steirische Güter, aber andere auch mittelsteirische empfängt Caspar Harder 3) 4) 11) 18), als Gerhab eines Lengheim sicher auch selbst adelig. Da Georg einen Teil seiner Lehen bekommt, war er wohl Bruder oder Vetter 4). — Nur Güter im Zillertal und Pinzgau sind die Lehen des Wolfgang Harder 6) 8) 9) 13), vermählt mit einer Gersteterin, mit denen damals auch die Galler verschwägert waren, also wohl auch adelig. Caspar ist Lehensträger einer Gallerin 11), demnach wohl verwandt, vielleicht gerade durch Wolfgang. Die beiden Linien sind also sicher auch untereinander verwandt. — Die 3. Gruppe erscheint als bürgerliche mit Hallein verbunden: Caspar 5) 7) „der Jüngere“, 14) 16); dieser hat keine steirischen Lehen und starb vor Februar 1502. Sein Sohn Wenzla 16) 18) 19) 20) ist Erbe, kauft aber 1501 (?) Lehen von Caspar (18), die diesem 1497 verliehen worden waren 17). Es ist ungewöhnlich, daß der Sohn und Erbe vom Vater Güter kauft, aber in 14) wird das Staindellehen ausdrücklich als Lehen des Halleiner Bürgers Caspar H. angeführt. Wir haben also noch keinen Beleg für die verwandtschaftliche Zusammengehörigkeit der beiden Caspar.

Dazu kommt aber genau zur selben Zeit ein Caspar Harder mit Riegersburg-Walseer Lehen (L.-A. 6671), mit oststeirischen Seckauer Lehen (Nr. 147/18, 20), dessen Wappen ein Eichkätzchen und ein Vogerl zeigt (Bist. Arch. Pfarrurk. 162 von 1502); ein Fragment eines Siegels des edel vest Caspar v. Hard von 1487 (Stift S. Lambrecht) scheint einen Panther, oder doch den für Harder in Stadels Ehrenspiegel 2, 533 bezeugten Fuchs im blauen Feld zu bieten. Kaiserliche Aufträge (1471), Urkundenbesiegelungen (Muchar, Arch. f. ö. G. 2), Walseer und Stubenberger Belehnungen 1458, 1474 (L.-A., Urk. 6875 a, 6671, L.-B. S. 40) sind mit seinem Namen verbunden. Schlußergebnis? Warten wir, bis wir auch den Halleiner der adeligen Sippe angliedern können! Vgl. zu 461.

220. Hartnit, Adelgoz, Hartmann.

Um 1150.


Der Salzburger Ministeriale Hartnit stiftet und übergibt Admont ein Gut bei Stawenz — ist Zeuge bei der Erwerbung von Kunagrün durch Admont — schenkt 1152 das von ihm gekaufte Gut bei Selich

an dasselbe mit Zustimmung seiner Brüder, der Salzburger Ministerialen Adelgoz und Hartmann sowie des Sohnes des letzteren Konrad. (Pirchegger, Bl. f. Hmtkde. 12, 1934, S. 60.)

221. Harlanger (zu Irnfritzdorf).

1483, März 6, und 1494, Mai 13, Salzburg.

Hannsen Harlannger für seine Hausfrau Cecilien, weil. Gorgen Störnschatz eheliche Tochter, verliehen: Wanzehent zu Irnfriczdorf usw. (ganz wie Störnschatz 444). Act. fer. 5, ante dominicam Letare (L.-B. 5, f. 138^v) und Pangrazentag (L.-B. 6, f. 148). Ihr Ansuchen um diese Belehnung ihres Hauswirtes, dem sie dieses ihr väterliches Erbe „vermacht und verschriben“ habé, Pfincztag vor Mittervassten, 6. März 1483 (L.-B. 5, f. 135^v).

Ersatz für erlittene Kriegsschäden erhielt Hanns Harlanger, seßhaft zu Irnfritzdorf, vom Kaiser 1491 3 × 32  aus dem salzburgischen Zehent zu S. Rupr. ob Murau (Arch. f. öst. Gesch. II, S. 490, Nr. 388). 1478 vom Kaiser empfohlen zum admont. Stiftsamt in der Fritz (L.-A., Urk. 7692 e 2). Hanns Harlangers frühere Frau war Ursula, Witwe des Salzburger Bürgers Wilhelm Stumpf 1472 (L.-B. 4, f. 44, 53; 5, f. 32^v).

222. Hasendorf und Eisenbeutel.

1281, Mai 5, Wien.

Konrad gen. Eysenpewtel von Chogel gibt zu Ehren des hl. Rupert und Erzb. Friedrichs (so) mit Zustimmung König Rudolfs sein Eigenrecht oder Herrschaftsrecht (ius domini seu proprietatis) über den Ritter Ulrich von Hasendorf gegen 50 Pfund Wiener Münze mit Einwilligung seiner Frau, Kinder und Erben aus direkter Linie, so daß er keine Leistung mehr von ihm zu fordern habe. (Martin, Reg. 1, Nr. 993. Zustimmung des Königs Rudolf, Reg. imp. VI, Nr. 1284.) Der Erzb. soll doch wohl der Empfänger sein. — Da unter den Zeugen sichere 5 Steirer sind, wird Hasendorf schon das nö. Leibnitz sein. Elisabeth Eisenbeutel vermählt mit Leutold III. von Wildon 1287. (Arch. f. öst. Gesch. 59, S. 591.)

223. Haslauer.

1429—1441.

Habet literam. Ma(r)gretha Haslawerin von Newnmarckt. Item ain jewch ackers gelegen an dem Altenpach und stösset an den Veyolrain. (L.-B. 1, f. 122^v.)

224. Haunspeck.

1432, um Weinachten, Pettau.

Hanns Hawnspeck. Item ain turn ze Rain gelegen zwischen Josephen Steger und Melchiorn türn, den er von Jörgen Öchssel (353/2) kauft hat. (Am Rande :) Dominus dedit consensum. (L.-B. 1, f. 158.)

225. Haus, Pfarre.

1. 1452—1461.

S Her Vlrich Ströppel pfarrer ze Haws ist verlihen anstat und als lehentraget derselben pfarrkirchen zwen äckcher genant die Tann-äcker in der Ramsaw gelegen, dient $\text{§} \beta$ 7. S (L.-B. 2, f. 51).

2. 1466—1482 und 1490, Oktober 20.

(Nach [durchgestrichen, also Vorgänger] dominus Cristanus Erelsmid und dominus Steffanus Sytzam) belehnt dominus Sigismundus Cholrar plebanus in Haws wie oben. (L.-B. 5, f. 67, und 7, f. 74^v.) Aber 1490, Mitich nach Galli, Nachtrag: Percepit per Andream Gaismair, quia ipse erat infirmus.

226. Hausbach, Habspach.

1243, Friesach, Seckauerhof.

Dominus Heinricus Pincerna de Habspach (Schenk von Hausbach) übergab seine Tochter mit Zustimmung des Herzogs Friedrich II. von Österreich zur Verheiratung an die Familie der Salzburger Kirche; der Gelderlös für den Verkauf der Veste Lichtenberg (heute Liechtenwald?, n. St. Paul, Kärnten, oder n. Stainz?) an Salzburg (400 Mark Wien. Gew., 10 Mark Einkünfte des Amtes Leibnitz und das nächste frei werdende Lehen mit 10 Mark in der Marchia — dafür wird er als auctor vulgariter gewer die Veste verteidigen) soll durch seinen Bruder Ulrich, wenn er selbst nicht mehr lebt, für diese Tochter (als Heiratsgut) verwendet werden. Stirbt sie aber auch vor der ehelichen Verbindung, soll Ulrich beim Herzog es erreichen, daß er den eigenen Sohn an die Familie der Salzburger Kirche geben könne. Freiwillig übernommene Strafe für den Fall der Nichterfüllung: Bann des Papstes, des Erzbischofs, Interdikt auf allen seinen Gütern. Bürgen für je 100 Mark: der Bischof von Seckau, die Herren Hertnid von Pettau, Konrad von Horneke, Konr. Kellermeister. — Bestätigt von Hz. Friedrich 1244, W.-Neustadt.

(Aus Urkk. des Erzbischofs Eberhard und des Herz. Friedr. II. [1244, W.-Neustadt] in Salzbg. U.-B. 3, Nr. 1015 und 1035; Jaksch, Mon. Car. 4, Nr. 2265, 2278; Zahn, U.-B. 2, Nr. 424.)

227. Hauser.

Von den Salzburger Lehensleuten der Hauser scheint keiner seinen Namen vom Ennstaler Haus herzuleiten, sondern von vielen kleinen Örtlichkeiten (O.-, U.-)Haus, wie dem bei Saalfelden: Melchior und Liebhart die Hawser 1429—1441, L.-B. 1, f. 93^v, mit Lehen bei Matri (auch Deferegg) und Gmünd. — Achacz von Haws, seine Brüder und Mert Liebharts Sohn von Mitterhofen mit Brüdern, 1434, Jänner 20, mit Lehen zu Oberhaws u. a. Pfre. Saalfelden, Rauris, Glemmtal (L.-B. 1, f. 3^v). Liebh. v. H. verzichtet auf die „Hueben“

(2 H J , südl. Matriei) 1461, L.-B. 2, f. 7^v. — Georg Schütz v. Haws, Hof zu O.-Haws u. a. L.-B. 5, f. 48; Paul, L.-B. 3, f. 131^v; 7, f. 18^v; 8, f. 25; Leonhart, Amtmann zu Matriei, Not.-Bl. 5, S. 25, Nr. 200. Liebhart, L.-B. 4, f. 109, wie oben, Gmünd-Matray; Vrban v. H. (L.-B. 2, f. 32^v), Wolfgang H. von Kytzpüchel (Mitt. d. Archivrates 2, S. 103), N.-Haus u. a. im Pinzgau, Sohn Georg, Brixental, L.-B. 5, f. 7^v, 53, Walth. H., Matriei, Hanns H., ebenda, L.-B. 4, f. 134^v; 5, f. 91^v, 92; 7, f. 20^v (Herr), 21; 8, f. 24, 25, 130; Georg, Sohn des Liebhart H., L.-B. 4, 134^v; Caspar, Bruder des † Hans, Matriei, Gmünd, L.-B. 6, f. 140. Cecilie und Leonhart Huber v. H., Itterer Gegend, Sohn Johann, L.-B. 7, f. 7^v, 8; L.-B. 8, f. 11. — Edel vest Liebhart H., Siegler 1454 (Not.-Bl. 4, S. 34, Nr. 220), Salzburger Amtmann zu Matray 1436 (Chmel, Friedr. IV., I., S. 601).

Also die Mehrheit in Umgebung von Matriei begütert. In Ötting kommt ein Hausner vor (L.-B. 3, f. 5^v; 5, f. 21^v), ein Michel H. war bis 1464 dem Domkapitel mit einem Lehen in der Pfarre Purberg (Bayern) verpflichtet (Dk. L.-B. 2, f. 10; 3, f. 15, 24). Auf steirischer Erde haben sie alle keine Lehen, nur etwas in Kärnten (eine Millstetter Vogtei).

Jörg Knoll von Haws (L.-B. 1, f. 65^v) ist wie die nachfolgenden Chnoll durchaus in der Itterer Gegend begütert — zwischen Gastein und Kufstein sind neun verschiedene Haus in den Lehenbüchern —, einer ist auch Bürger von Salzburg mit anderen Lehen; aber über Gastein und Ampfing greift kein Mitglied hinaus. Es fällt auf, daß Ludwig Knoll die Veste Altenburg und eine Au 1436, August 16, vom Cillier Grafen zu Lehen hatte. (L.-A., Urk. 5509 a.)

Vier Hauser (und ein Otte von Pux, Otte der Fraeusinger, die es auch in Steiermark gab) von 1299 (Martin, Reg. 2, Nr. 432) sind sicher aus der Gegend von W.-Matriei. Aus den 4 Bürgen (darunter nur Hainreich der Teuffenpacher), je 2 Siegler und Zeugen im Revers des Albert der Haws, als er das Amt im Ennstal und den Hof zu Neunkirchen vom Abt zu S. Peter in Salzburg erhielt (1418, Februar 28, Montag vor Mitterfasten, L.-A., Urk. 4681 b), darf man wohl auch auf ein anderes Haus schließen als das im Ennstale. — Vgl. 232.

Davon unberührt bleiben aber Ritter Otto (1344, 1352, 1356), Sohn Georg (1354), Hanns (1368, 1406), Konrad (1448), Hauser, die sich direkt nennen „im Ennstal“, „von Irnyg“, und Gütergeschäfte in dieser Gegend machen (L.-A., Urk. 2255 e, 2444 d, 2524, 2570 c, 3002 a, 3754 a, 4256 b, 6112 f), sowie wohl auch Diemud die Hauserin 1362 (meine Seck. Leh., Nr. 151, Anm.), Jacob (ebenda), Walter 1493 (Arch. f. öst. Gesch. II, S. 498, Nr. 441) und 2 H. bei Seuffert, 3 Reg. — 1284 und 1414 ist je 1 Hauser mit Hofbesitz bei Marburg beurkundet (L.-A., Urk. 1255 d, 4542 a). — Trotzdem bieten die Leh.-Reg. XVI. s. 1441—1466 1 + 4 + 3 Belehnungen mit steir.-kärnt. Gütern, nur 1 in Salzburg 1429—1441, sonst nichts.

Von Häus, s. Hübmer.

228. Helm.

1429—1441.

Habet literam. Niclas Helm, burger ze Rotenmann. Item zwey güter zu Düemlarn in Irrninger pfarr, da yeczund Fridelhanns und Thömel aufsiczent, ain müll, die derselb Thömel innhat, und ain gut in der Aynöd in Grebminger pfarr, da Cunrat Symanner aufsiczt, die er von Cuenraten und Fridrichen Welzern gebrüdern gekaufft und im mein herr von Salczburg verlihen haben. (L.-B. 1, f. 69^v.)

229. Herberstein.

1. 1322.

In Pischofsdorf 11 aree solvunt 50 ſ . Quibus permutatis cum domino Georio de Herwergstain idem miles assignavit vicedomino in Leybnz de bonis suis iure proprietario possessiones in Chötzmar et circa denar(iorum) reddituum solidos 6 etc. Predictas areas perceptit dominus Georius a Domino Salzburgensi titulo feudali etc. (L.-A., Hs. 1157, f. 21^v.)

2. 1391, Mai 30, Salzburg.

Erzb. Pilgrim beurlaubt Günther von Herberstain, bis er zu seinen Tagen kommt, für den Lehensempfang der Zehente bei S. Leonhart im Lavanttal am Pockschickenberg, einst Widerlage des Heiratsgutes einer Tochter von Hag, ledig geworden durch den Tod des Hainz von Herbotstain, aber er muß mit den Rechten den Zehent aus der Gewalt der Söhne bringen, welche Hainz bei seiner auch verstorbenen Hausfrau Anna gelassen hat. Günther ist der rechte Erbe dieses Zehents. Erchtag nach s. Urbanstag. (Kumar J. G., Gesch. d. Burg u. Familie Herberstein, Wien, 1817, 1. Teil, S. 128, Nr. 27.)

3. 1405, Dezember 5.

Günther v. He(r)berstein, einst von Erzb. Pilgrim beurlaubt bis er zu seinen Tagen käme, belehnt mit Zehnten am Pokschickenperg, Pfre. S. Leonh. (Reg. Eberh. III, f. 28^v, Nr. 102; R. Mell, Mitt. Salz. 44, S. 234, Nr. 14).

4. 1407, September 25, Leibnitz.

Erzb. Eberhart gibt Wille und Gunst, daß „Gunther Herwortstainer Annen seiner hawsfrawn den halben marcht ze Bischofstorff (erzb. Lehen) ze widerlegung ires heyratsguts und dieselb Anna dem obgenanten Herwortstainer die nachgeschriben zehend und güter auch unser lehenschaft hinwider ze heyratgut gemacht habent: von erst den zehend ze Wolfsperg vor der stat mit seiner zuegehörung. Item ainen zehend ob der stat in Awn mit seiner zuegehörung. Item den zehend ab dem hof und die weingärten die darzu gehörend“. „Suntag nach sannd Ruprechtstag“ 1407. (L.-A., Urk. 4322, Orig. Pgt. mit Siegel; Kumar, a. a. O., S. 140, Nr. 35, irrig drei statt die [Weingtn.]

5. 1422, November 2, Wien.

Erzbischof Eberhart verleiht seinem getrewlieben Jorgen von Herweygstain und Erben: 13 hofstet ze Bischofstorf, ain zehend am

Pockhschieckemperg gelegen bey Sand Lyenhart im Lauental und ain zehend bey Wolfsperg ob der stat haysst in der Awn und ain zenachst under der stat wein und getraydzehend auch im Lauental gelegen. An Aller Seele tag. (L.-A., Urk. 48, 98, Or. Pgt. mit Siegel, Bild herausgebrochen; Kumar 2, S. 4 und 55 f.)

Über Erwerbung anderer Lavanttaler Lehen von S. Mordachs und von Bamberg 1427, 1432, s. Chmel, Friedr. IV., I, S. 171/2; andere von Stubenberg, Gaming, Montfort, Puchheim, Neidberg, Kaiser als Landesfürst, Gurk, s. Kumar, Gesch.-Beil.

6. 1429—1441.

Jörg Heberstainer (so) als dem eltern. Item ain guet gelegen im Schachen zwe Schewffling, do yecz der Denckel aufsiczt. Item ein guet gelegen zwe Hinderburck bey Griffen, dy Pernhart Sax verkauft und mit seinem brief aufgesanndt hat. (L.-B. 1, f. 126^v und 172^v.)

7. 1432, Dezember 13 bis 17, Leibnitz.

Habet literam. Jörg Herberstainer als der eltist seines names. Item den marckt Bischofsdorf ausgenommen zwo hofstet darinne. Item ain zehennt an wein und getrayd, zenachst under der stat Wol(f)sperg. Item ain zehennt an wein und getraid zenachst ob der stat Wolsperg und ain getraidzehennt am Gaschieckenperg bey Reichenfels in S. Peters pfarr. (L.-B. 1, f. 150^v.)

8. 1432, um Weihnachten, Pettau.

Caspar Herbestainer. Item ain hof mit äcker wisen und holcz und mit allerr zuegehörung gelegen im Werd nyderhalb Fridaw, des vor zeiten zehen hieben gewesen sind und siben hieben ze Godrianczen mit irer zuegehörung. (L.-B. 1, f. 155^v.)

9. 1433, Februar 6, Friesach.

Jörg Göss (zum Rabenstein, geerbt, belehnt vom Herzog 1435, Juli; Chmel, Friedr. IV., I, S. 230; L.-A., Urk. 6342, tot 1452) weist zu mit „willen, gunst und brief“ des Erzbischofs Dorotheen der Herberstainerin seiner ehelichen Hausfrau zur Widerlegung ihres Heiratsgutes: 1 Hof am Schemyg, 21 Huben, 1 Mühle, 7 Zehente, anscheinend alle im Lavanttal gelegen, mit den Namen der Inhaber. Dorotheentag. (L.-B. 1, f. 119, 119^v.) — Seine eigenen Lehen, fast doppelt so zahlreich, ebendort, vom gleichen Datum (L.-B. 1, f. 118, 119, und 170^v von Andre Ramung erkaufte Zehent bei Wolfsberg).

Die Tochter Agnes wurde vermählt mit Thomas von Rotenstein, der fast mit allen Gütern des Heiratsgutes ihrer Mutter (ohne den Hof und nur 1 Zehent) belehnt wird (L.-B. 4, f. 115, 115^v) 1466—1482. Zusatz um 1500: Illa feoda habent Gradner. Für die Witwe Agnes empfängt dieselben Lehen Balthasar Weltzer 1466—1482 (L.-B. 4, f. 127), während Moriz Welzer am 4. März 1452 für die Witwe Dorothea einige vom Sigmund Seffner erkaufte Lehen im Lavanttale als Lehenträger in Empfang genommen hatte. (Not.-Bl. 3, S. 478, Nr. 181.) Dorotheas Testament stammt vom 20. April 1461 (L.-A., Urk. 6860).

Die Göße hatten Ringelsdorf in der Herrschaft Rann verkauft an Reinh. Schirmer, s. d. 1432, Weihnachten. Sie finden sich auch als Steirer in Stadls Ehrenspiegel 2, 487. Zwei und eine Belehnung 1441 bis 1461 mit steir.-kärnt Gütern notieren Leh.-Reg. XVI. s.

10. 1466—1482.

Hannsen Herberstainer auch für seine Brüder verliehen: 13 Hofstätten zu Bischoffsdorf, Zehent am Pockschinckhinperg bei St. Leonhart im Laental, Zehent bei Wolfsberg ober der Stadt, genannt in der Awen, und einer zunächst unter der Stadt daselbst Wein- und Getreidzehent; $\frac{1}{3}$ Zehent am Lewdenperg, in der Riedung und auf 4 Gütern am Streitperg sowie an der Welling. 2 Teile Zehent auf 2 Kamper genannten Gütern im Weissenpach, dem Krügelgut droben (oberhalb) und am Prelubel unter S. Lienhart im Laental. (L.-B. 4, f. 147^v.)

1605 hat Herr Georg Ruprecht v. Herberstain das letzte Mal (vor 1670/80) requiriert: Hof mit 22 Huben zu Gesbendf. Zu Maretinzen am Layen (was?) und 29 Eimer Bergrecht zu Khellerstorff, Scherdingsperg, Wießniz und Lasbigansperg. (L.-Reg.-Arch. in Graz, Hofschatzgewölbe B 314, f. 26^v.) — S. Galler 1615, Stubenberg 1633.

Im Zehentverzeichnisse von 1584 ist Sigmund Frh. zu Herberstain im Besitze des Zehents zu Khöfflach, dient davon 18 fl. Kein Revers vorhanden, wie fast bei jedem Zehent dieser Liste. (S.-A. Salz., L.-A. I 2, f. 7^v.) Derselbe (?) Zehent „zu Lankowitz gratis“ verliehen. (S. Einleitung.) Hanns Fridr. v. H. Frh. (früher Julian v. H.) hat den Zehent in der Pfarre S. Peter bei Peßnitz, Dienst 6 fl., kein Revers. (Ebenda, f. 10^v.) S. auch zu 162/13.

In den Jahren 1629/30 zur Winterszeit, als Salzburg viele verliehene Güter „übernahm“, ausgerüstet mit einem kaiserlichen Gehorsamsbrief, „daß man sich der Übernehmung der salzburgischen Güter zum wenigsten nicht widersetzen soll“, bevor deren damalige Inhaber das Land verließen, sind auch in den Händen der Herbersteiner (Günther, Hans Jacob auf Burg Schleinitz [Sohn des Hanns Friedr.], Wolf Sigmund) viel mehr Güter, besonders Zehente im weinreichen Unterland, an deren genauen Feststellung, Bereitung, der damalige Salzburger Lehenpropst G. E. Lorich persönlich teilnahm. (S.-A. Salz., Sch. 1, Lederbd., f. 85—91^v.)

Hier handelte es sich um Bestandgelder von 2000, 5000 fl. oder Eigentum, Untertanen zu Zwettendorf, Weinzehente um S. Barbara (nördlich von Wurmberg) mit 18 Weingebirgen, deren Feststellungen nicht ohne Schwierigkeiten waren.

230. Herbersdorfer.

1. 1432, zwischen 13 und 17. Dezember, Leibnitz.

Erhart Herberstorffer. Item zwo hueben an der Obres gelegen under Fridaw und dienet yttwedere zehen emer perckrecht Pettawer

maß (so ?). (L.-B. 1, f. 152.) Vier (3 + 1) Belehnungen 1441—1461 mit steir.-kärnt. Gütern erwähnen Leh.-Reg. XVI. s. — 272/3 Holz am Rittenbg. vor 1432.

2. 1466—1482.

Fridrich Herbersdorffer, auch Lienhart und Hanns Brüdern den Herbersdorffern seinen Vettern: Hof bei Fridaw, Holz und Wismad, das dazu gehört. 2 Huben zu Obres, 2 Huben zu Godriantzen. $\frac{1}{3}$ Getreidezehent zu Grossenfellkatsch. (L.-B. 4, f. 149^v.) — Ritter Fridr. H., Pfleger auf Wildon (wie Erhart 1433), kauft 1460 zwei Weingärten in Aframberg (L.-A., Urk. 5396, 6828 a). Er ist kais. Kämmerer, Lit. b. Seuffert, S. 99.

3. 1478, November 6, Graz.

Hanns Herbersdorffer, Getreuer, belehnt mit von seinem Schwager, Getreuer Fridrich Holnegker, gekauften Lehen, die letzterer für sich und seine Geschwister unter Augen aufsandte: $4\frac{1}{2}$ Huben zum Puchlein ob Lutenberg und 5 Eimer Bergrecht daselbst, 1 Hube zu Lachendorff, 2 Huben bei Pirckh, 7 Güter aber zum Puchlein und 2 Eimer Bergrechtsmost Lutemberger Maß. 6 Güter zu Radislawczen und aber 1 Hube zu Lachendorff. 1 Hube zu Dornetz in Pettawer Gericht gelegen. An s. Leonhartstag 1478. (L.-B. 4, f. 168, 168^v.)

Das 1589 „das lesste mal“ von den Herbersdfrn. requirierte Lehenverzeichnis fügt obiger Liste (Obers, Godr.) noch hinzu: $4\frac{1}{2}$ Huben und 5 Eimer Bergrecht zum Pürckhleín ob Luettenberg, 1 Hube, 7 Güter, 2 Eimer Bergrecht Most Luettenberger Maß, 6 Güter, 1 Hube im Pettauer Gericht, 7 Huben mit genannten Inhabern (alle zu Lackhendf. ?). (L.-Reg.-Arch. in Graz, Hofschatzgewölbe B 314, f. 21^v, 22^v.)

Bis 1420 erstreckten sich die 9 Gütererwerbungen und Veräußerungen der H. fast nur auf die Gegend (Westhang) östlich der Mur (dazu Gößer Lehen in Donawitz, Güter in Zeiringer und Wenigzeller Gegend, L.-A. 1963, 3112, 4285 a); in Untersteier faßten sie mit Pettauer Lehen Fuß (4439 a, 4614 a) durch Erharts Hausfrau Barbara, zu denen Stubenberger und eigens erworbene lfürstl. Lehen kamen (4539, 4856 a ff.). Güter bei Hatzendorf und im Mürztal (4889, 5206).

231. Heunburg.

1. (Zirka 1150.)

Oudalricus de Huninburch erhält von Erzb. Eberhard den Hof zu Dietersdorf (bei Fohnsd.), den Engelschalk von Friesach bis zu seinem Tode nach Lehensrecht beansprucht hatte. (Salzb. U.-B. 2, Nr. 277.)

2. 1221, September 12, Mauterndorf.

Comes Wilalmus senior de Hvnvbu(r)ch ministerialis Zeuge. (Salzb. U.-B. 3, Nr. 770; Jaksch, Mon. Car. 4, Nr. 1832.)

3. 1242, März 22, Wolfsberg.

Graf Wilhalm von Heunburg beurkundet sein Geschäft (negotium) mit Erzb. Eberhard II.: Sein Oheim Graf Heinrich von Ortenberg selig mit seinem Sohne und der bayrische Pfalzgraf haben auf Wilhalms Bitten seinen milites und Getreuen zu Lehensrecht übertragen, was Herr Reimbert von Mureck selig in der Provinz Lavant zu Lehen trug von den Ortenbergern und dem Pfalzgrafen; schließlich haben seine Getreuen mit Zustimmung der genannten Grafen dieses Lehen ihm (dem Heunburger) für 3000 Mark verpfändet. Der Erzbischof meinte, das Lehen sei nunmehr seiner Kirche heimgefallen, was ihm Wilhalm auch übergab (?) mit dem festen Versprechen, den Pfalzgrafen und den Grafen von Ortenberg zur freiwilligen Verzichtleistung auf dieses ihr Salzburger Lehen zu bewegen. Bis ihm dies gelingt, setzt er sein Schloß Heunburg mit allem Zugehör und seine eigenen Salzburger Lehen mit Zustimmung der Frau und der Kinder (filiorum) zum Pfande für 1000 Mark Silber, wozu noch die schon erwähnten 3000 Mark Pfandgeld kommen für die obigen pfalzgräflichen und ortenbergischen Lehengüter. (Vereinbarung der Art und Weise der Zahlung. Darunter: für Einkünfte von 1 Mark aus Gütern, die nicht Lehen sind, werden 11 Mark numerate pecunie, bei Lehengütern aber 5 Mark Pfeninge gezahlt [Kapitalwert].) (Salzb. U.-B. 3, Nr. 984; Jaksch, Mon. Car. 4, Nr. 2238.)

4. 1279, Oktober 23, Zeiring.

König Rudolf verpfändet einen Teil der Salzburger Lehen seiner Söhne mit Zustimmung des Erzb. an Gr. Ulr. und Frau Agnes v. Hounburch. (L.-A., Urk. 1153 b Kop.; Martin, Reg. 1, Nr. 926.)

5. 1302, August 13, Friesach.

Vergleich zwischen Erzb. Konrad und Graf Ulrich von Heunburg wegen der Gefangenschaft des Herzogs(sohns) Ludwig von Kärnten und um etliche Gülten: der Erzb. wird ihm 74 Mark Geld verleihen, wenn sie frei werden. (Martin, Reg. 2, Nr. 610.) — Ludwig war im eroberten St. Veit in Kärnten im Juli 1292 gefangen worden. Heunburgs Versuch, ihn gegen ein Pfand von 4000 Mark S. W. G. auf seinen Burgen Bleiburg, Drauburg und Schmirenberg aus den Händen des Erzbischofs in eigene zu erhalten: 29. Juli 1292; dagegen schiedsrichterliche Entscheidung: der Erzb. sei aller der Gelübde, die er dem Grafen Ludwigs und der anderen Gefangenen wegen getan hat, ledig; 3. Jänner 1294. (Martin, Reg. 2, Nr. 143, 198.)

6. 1310, September 24, Schärding.

Die Burgen Löschtental und Lavamünd sind den Brüdern Friedrich und Hermann Grafen von Heunburg um 600 Mark Silber vom Erzb. Konrad verpfändet. 30 Mark Gült für Aufschlag darauf werden ihnen zu rechtem Lehen von ihm verliehen. Sie bestehen aus dem Hof zu Dietersdorf bei Fohnsdorf, der Albrecht des Landschreibers war (20 M.), und 10 Mark, die Laurenz von Kraubat von ihnen in Sillweg zu Lehen hat; sie sind ihr Eigen, aber zu Lehen ausgegeben. (Hohenlohesches U.-B. 2, Nr. 702, 831; Martin, Reg. 2, Nr. 1000 [999], 1002, 1180.)

7. 1324, November 18, Friesach.

Nach dem Tode des Grafen Herman von Hövnburch verliet der Erzbischof Friedrich dessen erledigte Lehen an Ott von Lihtenstein, Kämmerer in Steyr, zu rechtem Lehen: zwischen Leuben, Ceyrik, Eppenstein und Hundsmarcht, ausgenommen die den Dienstmännern verliehenen Lehen, die Lehen zu Dietersdorf, Fohnsdorf und was an Heunburger Lehen Rudolf von Vanstorf verkauft hatte an den Judenburger Bürger Vnkelein. Vollst. unten 332/9.

Stammtafel der Heunburger bei Jaksch, Mon. Car. IV, 2, Anhang.

232. Heuß.

Die mit ausschließlich Lungauer Lehen ausgestatteten Salzburger Lehensleute der Hewße greifen nach Steiermark über durch ihren Streit mit S. Peter in Salzburg um den Püchelhof „zu Neunkirchen“ (Pichl ob Schladming): Hanns Heys von Neunkirchen streitet 1440, verzichtet darauf 1445 (L.-A., Urk. 5690 c, 5978 b). Konrad Hewß im Ennstale verzichtet für S. Peter auf den Amtshof zu Püchel 1448 (L.-A., Urk. 6112 f.). — Seite 216 A. d. Haws statt Häws?

Zur Geschichte dieser vermutlich gleichen Familie (Pirckmayer, Mitt. Salzb. 32, S. 103 ff., über den „Stammvater“ Andre, gest. 1503, Zehentner zu St. Martin im Lungau) sei notiert: L.-A., Urk. 4368 a: 2 Genannte haben Lehen von Hanns dem Hewzzen zu Chinburg, 1409, Jänner 25. Urk. 5097 a: Hanns und Andre die Hewsse verkaufen einen Hof zu Prennyng (steirisch, bei D.-Feistritz, Chmel, Friedr. IV, I, S. 82, Anm.) 1427. Salzburger Belehnungen: Andre Häwss, L.-B. 5, f. 95; 7, f. 18^v; 8, f. 21^v, „aus dem Lungau“, f. 22 (an Leonh. Kneyssl wieder veräußert), L.-B. 8, f. 27—29, 1491, 1496, 1500, 1504, 1507. Sein Sohn Leonhart 1509, L.-B. 8, f. 28^v. — Dyether Hewß, Bürger zu Hallein, L.-B. 5, f. 41^v, Dorothe H., L.-B. 4, f. 86^v, Mich. Heuss v. Ungerspach, Görzer Lehen, 1459. (L.-A., Urk. 6738 c, aus Khüenburger Familienarchiv.) — 1399, Juli 23, belehnte der Bamberger Erwählte für den minderjährigen Henslein H. den Friedr. v. Khuenburg. (L.-A., Urk. 3986 a.)

Die von den Rosenhaimern (Güter in Rauchenkatsch, um Gmünd, im Lungau und bei Mattsee: Cristan, Georg, Bernhart, L.-B. 1, f. 79^v, 124^v und 130^v; 3, f. 103; 4, f. 107) an Hewß Andre verkauften Güter liegen alle im Lungau.

233. Himmelberger.

1. 1429—1441.

Anthoni Hymelberger. Item ain gut genant an der Gannsmül, da yeczund der Rippel aufsiczt, und ain öden an der Hanngleitten, die er auch innehat. Item ain guet am Goldpüchel, da der Raidel aufsiczt. Item ain hueben an der Hanngleitten, da der Ösel aufsiczt. Item aber ain guet an der Hanngleytten, da der Lienhart aufsiczt. Item aber ain guet an der Hanngleitten, da der Schaffer aufsiczt. Item ain guet an

der Strassen ob dem Öden Dörffel, da Lienhart der Heher (später Haber) aufsiczt. Item ain guet genant die Graßhueb (später Großhueb), da der Cristan aufsiczt. Item ain guet im Lerchpach, da der Ekhart aufsiczt. Item ain guet im Gesell (später Gefell, Gfell), da der Stockker aufsiczt. Item aber ain guet im Gesell (sp. Gef.), da der jung Reicher aufsiczt. Item aber ain guet daselbs, da der Geyr (sp. auch Geyer) aufsiczt. Item aber ain guet genant am Rain, da der Reicher aufsiczt, dy Fridrich Wurij verkauft und mit seinem brief aufgesandt hat. (L.-B. 1, f. 170^v.) — Er ist Vitztum in Kärnten 1441 (Not.-Bl. 3, S. 219, Nr. 16). Otto H. war 1427 admontischer Propst von Zeiring mit Leibgeding Pühhelhof unter N.-Zeiring. (L.-A., Urk. 5104 b), Cillier Lehen (5730 d). — Steir.-kärnt. Güter verliehen 2 + 3 + 1mal 1441 bis 1466 (Leh.-Reg. XVI. s.).

2. 1461—1466 und 1466—1482.

Hainrichen Himelberger als dem eltern anstat sein und als lehen-träger seiner gewistret. Von erst (Lavanttaler Wein- und Traid-Zehente bei Reisberg, am Kyenperg, am Streyt, am Pölen, Lamm, Wagnessen, 2 Güter unter Reisbg. bei S. Kunigund). Item (Gannsmül bis Rain, Reicher aufsiczt, wie oben). Die benanten guter sind alle gelegen in Rottenmanner Tawren und im Gfell an der Zeyring. Item und ain swaigen im Freylandt. (Es folgen [getilgt 2 Güter] 3 genannte Zehente im Lavanttal: die derselb Hymelberger von Veyten Kullmer auf die behabuß, die derselb Kulmer gegen Cristoffen Wueri erlanngt, gekauft hat.) (L.-B. 3, f. 102, 102^v, und LB. 4, f. 109^v, aber ohne die getilgten 2 Güter und ohne den hier mitgeteilten Schlußsatz.) Vgl. 92/5: Verkauf einer genannten Hube und Aufsendung (1474).

3. 1477, April 1, Salzburg.

Heinrich Himelberger belehnt mit vom Schwager Walthasar Welczer erkauften Zehent und Hube im Lavanttal. Fer. 3. post dom. Palm. (L.-B. 4, f. 132^v.) Lit. über ihn als kaiserl. Rat bei Seuffert, Drei Register, S. 92.

4. 1484, März 10.

Andre Himelberger die nächsten 2 Jahre beurlaubt für alle vom Vater Heinrich ererbten Lehen. Mittich nach Invocavit. (L.-B. 4, f. 140.)

5. 1491, März 10.

Andre Hymelberger, belehnt mit vom Vater Hainrich H. ererbten Gütern, vertreten durch Wilhalm Graf zuzolge der vom Himmelberger und Wilh. Rumpf besiegelten Gewalt. (Ganz wie 1466—1482, L.-B. 4, f. 109^v.) (L.-B. 6, f. 127^v, 128.)

Mit der Anfangsgruppe der Wein- und Getreidezehente 2) war 1429—1441 Cunrat Hymelberger belehnt worden (L.-B. 1, f. 116: am Weinperg, Streyt, Polan, an der Waygiczen), 1435 zu Salzburg aber Antoni H. (L.-B. 1, f. 124: bei Reysperg, am Kyemperg, Streyt, Pölan, Lam, Woguessen), nachdem sie „mit recht in seine gewalt“ gekommen.

Vier genannte H. 1267, April 28, Viktring, Ministerialen und Zeugen. (Jaksch, Mon. Car. IV, S. 662, Nr. 2927.)

Die Burg Himmelberg hatte der Salzburger Erwählte Philipp einst testamentarisch vermacht an die Bischöfe von Gurk, Chiemsee und Seckau. (Martin, Reg. 1, Nr. 916.)

234. Himmelfeind.

Salzburger Lehen (4 Güter, 1 Mühle) kommen 1433 an Steinwald 437/4. — Richterrechte in Veiting, Wilhamsdorf verkauft von H. an Herberstorfer (1420), Pernegger (1436, L.-A., Urk. 4666 b, 4936).

235. Hofer.

1419, Juli 14, Salzburg.

Leupold Hofer von Awssee (Bürger von Salzburg ?) gibt auf genannte Lehen im Kucheltal für seinen Vetter Hanns Hofer. 1419, Freitag nach Margarethen, Juli 14. (Reg. Eberh. III, f. 41^v, Nr. 142.) — Derselbe Leupold H. zugleich belehnt mit Hanns Reichenecker 1413, Juli 8, s. Reichenecker 407/1. Ebendort (Kuchelt., Taurach) und um Radstadt sind die Lehen des Heinrich Hofer, davon ein Teil „von Leopolden Hofer hie“ (d. i. Salzburg ?) 1429—1441 (L.-B. 1, f. 31^v). — Herr Leonhart Hofer (558), 1491, April 22, belehnt mit Lungauer Lehen, „gekauft von Andreen Stubenfol und Hanns Dächser burger zu Mueraw als gewalthabern weil. Andreen Fleischakher zu Mueraw gelassen erben iuxta literam aufsanddt“ (L.-B. 7, f. 18 ; 1496, L.-B. 8, f. 22 ; vgl. f. 28 [tot 1508], L.-B. 5, f. 12, und oben 219/10, 15, 144/2, 3). — Ruprecht Hofer v. O.-Schraiberg 1449 (Not.-Bl. 3, S. 409, Nr. 140). Thomas H. (L.-B. 5, f. 44, 46 ; 7, f. 49^v, 52^v ; 8, f. 61), Hanns, Steffan H. (L.-B. 7, f. 27^v ; 8, f. 32), Niclas (L.-B. 8, f. 65^v, 1514), die domkapit. lischen Christan (und Tristan), Hanns H. (Plainer Gericht, 1467, 1484, 1561, L.-B. 3, f. 10^v, 11^v, 21 ; 4, f. 7^v, vgl. 558) haben mit Steiermark noch weniger zu tun. — Vgl. Chmel, Gesch. Friedr. IV., I, S. 50, Anm. Hans Hofers Vetter weil. Johann von Wygoltling, Vitzt. v. Leibnitz, 1427. Über diesen Lang, Acta Salzbgö. — Aqu.I₂ und Rep. Germanicum v. E. Göller, Register, L.-A., Urk. 3494 d, 3927 a, 5126. Zwei andere unter K. Max I. Seuffert, Drei Reg., S. 415.

236. Hofmann.

1. 1494, September 30, Salzburg.

Fridrichen Hofman. Den Hof genannt der Mairhof bei dem Newhaws im Ennstal, den er von Michelen Prawn Pfarrer zu Falbach bei Laa gekauft hat. Act. Salzbg. fer. 3. post Michaelis. Receptit literas. (L.-B. 6, f. 112^v.)

2. 1493, August 19, Salzburg.

Fridrichen Hofman, die von ihm von Hanns Mitterpacher (getilgt : aus der Newnstat) und Wolfgang Aingkhurn zu der Newnstat gekauften : Hube, da Paul im Greym aufsitzt, je 1 Wanzehent zu Gurzhaim und zu Ayndlethofen. Dat. Salzbg. fer. 2. ante Bartholomei.

Dye ycz obgescriben zway stuck hat Hanns Mitterpacher burger zu der Newnstat von Gorgen von Tewffepach gekauft und derselb Tewffepacher die weilent erzbischofen Bernhartn mit seimm offen brief aufgesant. Receptit literas. (L.-B. 6, f. 144^v.)

Fr. H., kaiserl. Rat, Pfleger zu Wolkenstein 1496, Februar 3; Streit mit Bisch. Matthias von Seckau über Bergwerkssache, ohne Datum. (Chmel, Urkunden ... zur Gesch. K. Max I. Stuttgart, Lit. Ver. 1855, Urk. 94, 266.)

1482, März 1, hatte Cristoff H. „zu Formach“ das Schloß Massenberg bei Leoben und (April 1) die Rotenmanner Maut bis auf Widerruf erhalten (Arch. öst. Gesch. 2, S. 479, Nr. 315), 1483, März 29 („Formbach“), Friedrich zu Farmach 1498 auf je 1 Jahr! (Nr. 328, 462, 517 und L.-A.)

Mit obigen Lehengütern und 10 anderen genannten Lehen (in der Gastein, in den Pfarren Gröbming und Haus) sowie mit Zehenten (2 Teile) auf 36 genannten Gütern wurde 1599 Herr Ferdinand Hoffmann belehnt, d. h. er requirierte die Belehnung, was bis 1670/80 nicht mehr geschah. (L.-Reg.-Arch. in Graz, Hofschatzgewölbe B 314, f. 39^v bis 41^v.) — Der bedeutendste Vertreter dieser Familie, Hans Friedrich (Jahrb. d. G. zur Gesch. d. Protestantismus in Österr. 48, 1927), kommt hier also nicht vor. Vgl. noch Bartsch, Wappenb., Anm.

237. Hohenberg.

(Zirka 1130—1139.)

Der Freie Regilo von Hohenberg erlangte vom Erzbischofe Konrad, daß er sein Lehen (beneficium) bei Strechau und Liezen (Strechowe et Luozen) an Äckern, Wiesen, Wäldern, Mühlen an Admont schenke, was der Bischof vor vielen Zeugen vollzog. Als Seelgerät für sich und seine Eltern schenkte Regilo ebendahin noch eine halbe Hube bei Sewen. (Salzb. U.-B. 2, Nr. 139; Zahn, U.-B. 1, S. 163, Nr. 164, u. a.)

Pabo de Hohenburc, Ministeriale, Zeuge 1220, August 4, Friesach; Pangraz und Paul 1429—1441 Lehen um Stall und Lengberg. (L.-B. 1, f. 94, 130^v, 131^v.) Andre 1492, April 10, 1494, April 27, 1505 belehnt. (L.-B. 6, 138, 147; 8, loses Blatt zw. f. 85^v und 86.) — Wirtschaftliche Beziehungen der H. zu Vorau, S. Lambrecht und Neuberg (L.-A., Urk. 1918 d, 2030 f, 2357, 2416, 6691), Pettauer und lf. Lehen (5341 c, 6033).

238. Hohenwarter.

1466—1482.

Andre Hohenwarter empfing verschiedene Lehen bei Pettau nach Friedr. v. Rot 1466, 415/5. — Er ist 1472/6 Hauptmann von O.-Cilli (L.-A., Urk. 7446 a, 1487 Statthalter), „von Gerlachstein“ (Arch. öst. Gesch. 2, S. 471, Nr. 241). — H. verkauft Zehnte an Stift Neuberg 1381 (L.-A., Urk. 3406 c). Ein Hanns Hochenbarter wäre Stadtrichter zu Judenburg, siegelt 1492, August 9 (Bist.-Arch. Graz, Pf.-Urk. 137).

239. Hoholt.

(Zirka 1130/5 — 1074 bis 1095.)

Hoholt habet in beneficio curtem stabulariam ad Hus inferius, ad Selicha (Sölk), in monte Gerichtesperch (ö. Gröbming) mansum $1\frac{1}{2}$, (unter Erzb. Gebhard an Admont gegeben). (Salzburger U.-B. 2, Nr. 140.)

Den **W o n z e h e n t** (Gewohnheitszehent, decima consuetudinaria) in Gaizerwalde und Chienainote hatte der Freie Hoholt zu Benefiz; er wurde von Erzb. Gebhart an Admont gegeben — nach dem Tode des Herrn von Sunliburch. (Salzb. U.-B. 2, Nr. 378; Zahn, U.-B. 1, Nr. 585, S. 550.) — Er bestand beim Regierungsantritte Gebharts aus 40 manipuli Korn, 50 Hafer, einer shote oder pondus Flachs oder einem Lamme, wogegen der von ihm einzuführen versuchte **k a n o n i s c h e** oder **acquisitorische Z e h e n t** alle Güter an Vieh und Früchten umfaßte, aber nicht vergeben wurde an die milites, auch dort, wo ein Wonzehent überhaupt nicht bestand, wie im Lungau, Welz, Chatse. (Ebenda.)

240. Halaus-Kollaus.

Sollten diese beiden Namen wesensgleich sein, so hätte „Herr Ferdinand von Kollaus genant Waczler“, 1584 Inhaber von Salzburger Zehenten zu S. Georgen (a. St.) und Heiligenkreuz (gegen Naturaldienste, frühere Inhaber die Gloyacher, S.-A. Salzb. im steir. L.-A. I, 2, f. 9^v) wohl seine Vorfahren in der Lienzener Bürgerfamilie Halaus, von denen Sigmund (L.-B. 1, f. 94^v), Ambrosy (L.-B. 3, f. 100^v; 6, f. 129; 7, f. 18; 8, f. 26), Hanns, Cristoff und Ursula, Friedrich und Kunigund (L.-B. 8, f. 72, 1512, 1518) belehnt wurden mit Salzburger Lehen um Stall und Matrei, ersterer „anstat sein und seiner Brüder, die elter denn er und yecz nicht bey dem lannde sind“.

241. Hollenburger.

1. Vor 1246, Oktober 5, hat Herr Swiker von Holenburg und seine Vorfahren zu Lehen gehabt die Veste Wurmberg und Zugehör, wie sie Hertn. v. Pettau am obigen Tage erhielt, s. 20/4.

2. 1465, September 9.

Sigmund Hollnburger für sich, Hausfrau und Erben: der Dienste wegen auf Lebenszeit pflegweise betreut mit dem erzb. Gslos genant das Mitterhaus zu Leybnitz auf dem Berg mit der Burghut (16 Mutt Weizen, 20 Mutt Roggen, 28 M. Habern, 4 ganze Faß Wein, 8 Schweine — die Wächter würden vom Vitzdom erhalten) und daselbsthin behaust, gelobt, dem edlen vesten und strengen Ritter Herrn Erasm Holnegker (242/6), dem dasselbe Gslos vom vorigen Erzbischof gegen 260 gute Gulden (Ung. u. Duk.) überlassen war, diese 260 fl. zurückzuzahlen; ferner den Zins für die ihm aus dem erzb. Urbar gnadenweise überlassenen Güter (Traidzehent zu Tulmetsch, öder Supphof zu Haymtschach, Wiese zu Schütznaw, alles mit Zugehör) in das Vitzdom-

amt zu Leibnitz zu dienen, nämlich für den Zehent 8 $\text{fl. } \text{§}$, für Supphof und Wiese 2 $\text{fl. } \text{§}$, Schloß, Zehent, Supphof und Wiese „pawlich und wesentlich“, das Schloß persönlich als ein Pfleger innezuhalten usw., wie er den aufgerakten Eid zu den Heiligen geschworen habe. (Nichts entfremden lassen, das Gslos mit Dach ungeverlich zu bessern.) Wenn er sein Gelöbniß gehalten, sollen nach seinem Tode die 260 fl. seinen Erben gegeben werden, sonst sind sie verfallen. Siegler: strenge edle veste Herren Walthasar von Weyspriach und Cristoff Trawner, Hofmarschall zu Salzburg. — Hollenbgr. hat sein Siegel nicht bei sich. Zeugen der Bitte um das Insigel: strenge edle veste Herr Wolfhart Uibereker zum Sighartstain und Andre Reichenburger. Beschen an Montag nach U. L. F. Tag der Geburt. (Salzb. Kammerb. V, S. 558, Nr. 347. L.-A., Urk. 7089 a, Kop.) S. H. war 1471 kaiserl. Amtmann und Kellermeister zu Marburg (7400).

Von den Hollnburgern sind belehnt: Erasm H. als der Ältere auch für seine Brüder Jörg, Paul und Gabriel mit halber Veste zu Rotenstein, halbem Gericht, Vischwaid, Auen, Wiesen, „gepaw“, Holz und „holczstet“, die dazu gehören, 25 Huben, Bauhof unter der Veste, Weingarten, 4 Zehente, 5 Vogteien, anscheinend alle in der Nähe 1429—1441 (L.-B. 1, f. 118, 118^v) — Paul H. auch für Bruder Jörg mit denselben (ohne Weingarten, ein paar Zehnte hat Niclas Obdacher gekauft, L.-B. 1, f. 126, 127). — Sigmund H. nimmt 1464, Juni 6, auf 7 Jahre in Bestand Salzburger Weinzehente „zu Marchpurg“ (Varesdf., Nebaw, Pawngarten, S. Peter) und Getreidezehnte. (L.-A., Urk. 7026 g.)

242. Hollenegger, Holnegker.

1. 1432, Dezember 15, Leibnitz.

Rueprecht Holnegker. Item ain hof und ain hofstat mit irer zugehörung und zehenthalbe hieben ze Peczelstorff bey S. Florian. (Am Rande :) Ist im geurlaubt auf drew jar. (L.-B. 1, f. 153.)

2. (1433, Anfang, Pettau ?)

Habet literam. Wilhelm Holnegker. Item vier güeter zu Lasnicz, ain guet ze Lebarn, ain hof zu Lamperst(et)en, den der Hänssel Winkler inngehabt hat. Item syben güeter zu den Püchlein und zwen ember most pergkrecht daselbs Luetemberger maß. Item sechs güeter zu Radislacz. Item ain guet zu Lachendorff. Item ain weinzehent und traidzehent an S. Jörgen Perg bey dem Sontaglein under Rakespurg. (L.-B. 1, f. 164^v.)

3. Habet literam. Rueprecht Holnegker. Item ain hof ze Varstnern. Item zu Gewppelstorff ain halber hof und ain hieben daselbs. Item (ain) hof ze Lasnicz und drey hieben daselbs, ain halber tail des zehent aus dem drittail ze Lasnicz. Item ain hieben ze Lebern ist inwerts aigen. Item fünfthalbe hieben zum Pülein und fünf ember pergkrecht daselbs. Item ain hieben ze Lachendorf und den drittail auf acht hieben mit allerr zugehörung, pergkrecht und zehent zu Lachendorff. Item ain viertail aus ainem zehent bey der Lyesnigk

und ain haws gelegen zu Lansperg im marckt mit allerr seinerr zugehörung. (L.-B. 1, f. 165.) — Ein „Holnekenlehen in der Gastewn“ wird um diese Zeit nebst vielen andern verliehen an die Brüder Hanns und Mertein die Ramseyder. (L.-B. 1, f. 27.)

4. 1436, April 23, Salzburg.

Erzbischof Joannes bevollmächtigt seinen Getreuen, lieben Leopold Aspach Landschreiber in Steyer an seiner Statt diejenigen, welche jetzt das Dorf Friesach in dem Lande Steyer innehaben, für den Getreuen Rupprechten Holnecker, Pfleger zu (D.-)Landtsperg, „den wir zu lechenßrichter darumb gesetzt haben, zu lechenß rechten fürzewendten“ und dasselbe Recht zu Ende zu führen, da das Dorf, das Lehen und Inwertseigen ist, nicht zu rechter Zeit gefordert also ledig und vermant ist. An s. Jergen abendt.

(A. J. Caesar, *Annales Styriae* III, S. 712, Nr. 29; L.-A., Urk. 5494 f; Chmel, *Materialien* I, 1, 1837 f., Reg. 149; ders. *Friedr. IV.*, I, S. 248.)

5. 1446, Juli 5, Salzburg.

Vermerckt das mein genediger herr von Salczburg her Antonien Holnegker (zu Monsperg, L.-A., Urk. 6283 a) dye pfleg zu Pettaw auf ain künftigs jar widerumb hat gelassen umb dye hernach geschriben purgkhuet. Von erst in gelt pfenning drew hundert pfunt und acht halbew vässl wein. Möchte man aber ders(elb) wein ains jares ungeverlich nicht füglich gehaben, so sol man im vierczig pfunt pfenning dafür geben. Daran sol er auch ein benügen haben. Er sol auch dye hofstet den paw und güter mitsambt dem landtgericht und landtgerichten rechten, so zu derselben pfleg gehörn, darzu innen haben ungeverlich. Beschehen ze Salczburg vor dem bemelten meinem genedigen herrn von Salczburg, anno domini 1446, feria 3. post Vdalrici presentibus Fridrico cancellario Virgilio Vberegkcker vice capitaneo Thoma de Vttendorf prothonotario et Martino Gschuer iudice civitatis Salczburg(ensis) etc. (L.-B. 1, Vorsteckblatt, 1. Seite.) — Zur Burghut gehörige Hofstätten s. Pettauer 20/33. Vgl. 460/1.

Belehnungen mit steir.-kärnt. Gütern 1441—1461 zählen Leh.-Reg. XVI. s. auf 8 + 5; vermutlich ist kein Hallegger (b. Klagenfurt) darunter, deren es um diese Zeit schon zu geben scheint: Jörg und Heinr. (Chmel, *Friedr. IV.*, 1, S. 53, Anm., S. 549, Beil. XV, S. 148, Anm. 2.) S. Monatsbl. Adler, VI. Bd.

6. 1454, April 4, Salzburg.

Erasmus Holnegker Ritter war eine Pflugschaft mit Behausung gegen „Burghut“ anvertraut auf Lebenszeit: die des salzburgischen „Mitterhauses“ zu Leybencz. Er verpflichtet sich am 4. April 1454, sie treulich zu behüten, persönlich zu besitzen, das Dach in gutem Zustand zu erhalten (mit dach webaren); Schäden durch Wildfeuer, feindliche Brandlegung, Niedergehen einer Mauer fallen dem Erzbischofe zur Last. Letzterem, seinem Viczdom und Anwalt gelobt er Gehorsam, Gewärtigsein, „bei seinen lebentigen“ für Einantwortung zu sorgen, auf eigene Faust keinen Angriff, Krieg noch Aushaltung zu tuen, wo-

durch sein gn. Herr in Sprüch, Schäden oder Wort kommen möchte, keine Gerechtigkeit sich zuzuziehen, dienstliche eigene Schäden nach dem Urteil der erzb. Räte ersetzen zu lassen. Die „Burghut“ besteht in: Mut 16 Weizen, 20 Roggen, 28 Habern, 4 ganze Faß Wein, 8 Schweine, Brennholz aus den Sausaler Wäldern. Die 2 Wächter werden vom Viczdom unterhalten. Bei Pflichtverletzung auch nur in einem Punkte wird er „von allen seinen rechten und leibgeding geschaiden“. Siegler: edle vest gestrenge Herr Kaspar von Alben Ritter und Wilh. Turner zu Newnpewern. Zeugen der Besiegelungsbitte: edele vest gestr. Sigmund Mordachs Ritter, Pfleger zu Bischäcz, Albrecht Scheller zu Gartenaw. Ambrosientag. (Salzb. Kammerb. V, S. 399, Nr. 250; L.-A., Urk. 6466 b und 6476 b; Not.-Bl. 4, S. 30, Nr. 209.) — Vgl. 241/2, 356/3.

Am 6. Mai 1464 erhält Sigmund Holnegker auf 7 Jahre salzburgische Zehente in Varesdorf, Nebaw und Paumgarten bei Marburg gegen jährlich 17 ₰ 80 ⸏ und 3 Fassel Wein an das Amt Leibnitz und den Keller in Marburg. (Salzb. Kammerb. 5, S. 548, Nr. 342; L.-A., Urk. 7026 g, Kop.)

7. 1468, März 9, Graz.

Anthonien Hollnegker wird verliehen: 2 Huben in Lauenmünder Pfarr an dem Perg gelegen. Hof zu Alesdorf, 4 Huben zu Linsdorf, 1 Hube bei Losental, je eine im Grewt ob der Trag, zu Mertensdorf, an der Koden, unter dem Stain genannt des Hussermell Huben; 3 Huben ob der Prugken bei St. Pauls, 3 Weingärten die zu diesen 3 Huben gehören. Getreidezehent zu Royach. „Item ain huben imm Lauental ob Stain ob Swanberger Alben, genannt amm Windernick, die yetzo Mathe innhat“: alles in Kärnten. Drei Huben zu Sibendürfftigen bei Pettaw in Steir, die er von Paulsen Plochel (45/3) gekauft und derselb Paul Plochel unserm nächstem Vorfordern mit seinem offnen Brief aufgesandt hat. Mitich vor Reminiscere 1468. (L.-B. 4, f. 110.)

8. 1468, März 22, Graz.

Wir Bernhart etc. bekennen, daz wir weilent Erasm Hollnegker kindern alle und yegliche lehen, so sy von demselben irem vater ererbt haben, auch alle und yegliche lehen, die von weilent Andres Hollnegker des jungern kinder an sy erblich komen ... alsver mit demselben lehen mit empfahen gehandel(t) als lehensrecht ist, untz derselben kinder ains zu seinen vogtpern jarn kumbt, geurlaubt haben in forma consueta, doch das sy uns underrichten, ob die benannten lehen von unsern vorvordern empfangen seinn etc. Eritag nach Oculi in der Vasten 1468.

9. Rudolphen Hollnegker anderthalbe huben zu Oberr Petzelsdorf in S. Florian parr gelegen. Geben ut supra. (L.-B. 4, f. 160.) S. auch Reisperger Wilh. 408/11.

10. (1468.)

Anthonien Hollnegker: 3 Huben zu Sibendürfftigen bei Pettaw in Steir, gekauft von Paulsen Plochel (45/3) und von diesem dem

nächsten Vorfordern aufgesandt (also spätestens 1466), „etc. ut in vice-dominatu Friesacensi similiter reperiuntur hec (fol. 110) et alia feoda“. (L.-B. 4, f. 151.) S. auch 299/4.

Ausdrücklich Ritter genannt : Erasmus (oben 1454), Andre 1449, 1461 (L.-A., Urk. 6199, 6858), Antoni 1464 (7026 b) ; letzterer Pfleger auf der Maut (Hohenmauten) 1478 (7688 c 5. Not.-Bl. 2), kais. Rat (Seuffert, Drei Reg., S. 92, mit Lit.).

11. 1478, November 5, Graz.

Fridrichen Holnegker weilent Erasmus Holnegker sun als dem eltern anstat seinn und als lehentrager Stephan seins bruder und Annen und Gyburgen seiner swester dy nachgeschriben etc. Von erst ain hove zu Varstuernn (so) usw. (wie 3) Ruprecht H. 1433 [nach Lebern-inwärts:] Item ain hof zu Vorstarn ist inwertsaign. [Nächste 2 Sätze unterstrichen, Schluß wieder:] und aber ainn hof zu Vorstarn der auch inwertsaign ist.

(Fol. 167.) Item zwo huben zu Niderkennding bei Pettaw und zwo huben bei Puech enhalb der Pessnicz gelegen und zwo öd hofstet gelegen bei Leibnitz, die da 5 β ⸏ dient (durchgestrichen: uns Anna weilent Hannsen von Stubenberg witib mit irem offen brief aufgesandt . . . Geben zu Leibnitz an eritag vor dem suntag Judica in der Vasten [26. März] 1465).

Wir haben auch demselben Fridrichen Holnegker anstat sein und der obgenanten seiner gewisträt verlihen, von weil. Andre Holnegker ererbt: 4 Güter zu Lafnicz, 1 Gut zu Lebern, 1 Hof zu Lampersteten. den der Hannsel Winckler inngēhabet hat. 7 Güter zu den Puchlern und 2 Emmer Most Bergrecht daselbst Lutemberger Maß. 6 Güter zu Radiflatz, 1 Gut zu Lachendorff. Wein- und Getreidezehent am S. Gorgenberg bei dem Suntaglein unnder Rackespurg. Neunthalbe Huben zu Pelstorff und Puschendorff. 1 Hof in der Treffenaw, 1 Hof genannt das Schutzenlehen in der Lieschnicz. Je 1 Hube in Dornaw, Pirch, Mosgäcz, Tornawcz, 9 Huben in Chunratsdorff samt Zehent daselbst (statt darauf?) (Fol. 167^v). 60 Eimer Bergrecht auf dem Berg Weingartpuchel vor Pettaw. 2 Teile Hirsezehent in den Dörfern zu Oblakh, Voernicz, zu dem Schüczen, zu dem Prunnlein, im Niderhard, zu Oberhard, zu Sagawitzen, Pühel, Czelnicz, Hirfendorf, Winnterdorff, Jannfendorf (so). 2 Huben zu Lassigowicz, je 1 Hube zu Sauern, im Rorbach. Geben zu Gräcz an pfincztag nach Allerheiligen tag 1478. Vgl. Saurau 426/13. (L.-B. 4, f. 167, 167^v.)

12. 1478, November 5, Graz.

Der Getreue Gorg Halnegker auch für seine Geschwister belehnt: 1^{1/2} Huben zu Obernpetzelstorf, Pfarre S. Florian, sein väterliches Erbe. Pfincztag vor s. Leonhartstag 1478. (L.-B. 4, f. 167^v.)

13. (1478, November 6, Graz.)

Reinprecht Holnegker, getreulich, „hat anbracht, wie er zu weilent Fricken (so) von Rat gelassen gut nachster erb und im das angestorben sey“, in welchen Gütern auch Salzburger Lehen vorkommen, mit denen er auf seine Bitte belehnt wird: 1 Hof, 20 Huben und 4 Hof-

stätten zu Dornaw. — (V. gleich, Hd. nachgetragen:) Item 4 huben zu Grädyschen —. Item ze Sippelsdorff 2 huben usw. (wie Rot, 415/5 [aber ohne die Angaben der Ergänzungshand; Weingartpuchelerperg, Graynant, Mathie Mulner; nach Juri nachgetragen:] Item ain hueb zu Mairhoflein [statt zwei]. (L.-B. 4, f. 168^v, 169.) Ohne Datum, nächstes Stück ut supra, vorhergehendes: Graz, 6. November 1478. — Erbe: Hanns v. Saurau 426/15.

14. 1480, März 7.

Hartmann Hollnegker sind die nachgeschriben stukh und güter an eritag nach Oculi anno etc. octuagesimo verlihen. Item von erst (zw. d. Zeil., gleiche Hd. habet ad[h]uc Holnegker) zwo hieben in Lauenmünder pfarr an dem Perg gelegen. Item (zw. d. Zeil. vendidit Petro Rayer) ain hof zu Slesdorf^{a)} (statt Alesd.). Item (zw. d. Z. vendidit Petro Rayer) vier hieben zu Linsdorf. Item (zw. d. Z. Queratur quis habeat) ain hieben bey Lossental. Item (zw. d. Z. habet aduc Holnegker) ain hieben in dem Gerewt ob der Traa. Item (zw. d. Z. habet Holnegker) ain hieben zu Merttendorf. Item (zw. d. Z. habet Holnegker) ain hieben an der Kodinn. Item (zw. d. Z. vendidit Petro Rayer) ain hieben under dem Stain genannt des Hueffermel hieben^{a)}. Item (zw. d. Z. vendidit Petro Rayer) drey hieben ob der Prugken bey Sand Paul gelegen.^{a)} Item (zw. d. Z. vendidit Petro Rayer) drey weingarten die zu denselben dreyn hüeben gehören. Item (zw. d. Z. vendidit Petro Rayer) ainen traidzehent der zu Rayach gehört.^{a)} Item (zw. d. Z. vendidit Petro Rayer) ain hieben im Lauental ob Stain ob Swamberger Albem genannt am Windernickh die Mathe innhat.^{a)} Und ist alles in Kernnden gelegen.^{a)} (Am Rande: Queratur quis habeat:) Item und drey hieben zu Sübendürfftigen bey Pettaw in Steyr gelegen. Geben ut supra. (L.-B. 4, f. 172. Am Rande Siegelackreste vom einst befestigten Zettel.)

S. noch Saurau 426/15, Rot 415/5, 6. — Die H. besaßen schon um 1400 auch Güter in der Gaal, im Paltentale, bei Ranten (L.-A., Urk. 3956, 4230 a, 5837 h).

1590 hat Herr Fridrich von Hollenegg ererbt und requiriert Teile aus obigen Listen (1433: Vorstnern, Geiplstorf, Laßnitz, Lebern, Leibnigkh, Haus in Lonsperg, Hof in Vorstern. 1478: Stendieng [st. Kend.], Laßn., Lebern, Lamperstetten [auch: Hannsel Winkler], St. Georgen Bg. b. Suntaglein, 60 Eim. Bergrecht) und das Richterrecht auf 3 Gütern zu Wil(d)pach, 3 genannte Huben am Berg Hollnegg, 3 andere gen. Huben, Bergrecht 13¹/₂ Redeimer, Wein- und Getraidezehente an 3 und 4 gen. Orten (Hardterperg, Rottenperg, Au — Rottenpach, Höllnpach, Leibnfeld, Berg), alle Stücke und Zehnte Inwertsaigen. (L.-Reg.-Arch. in Graz, Hoischatzgewölbe B 314, f. 30, 31.) — Derselbe besaß 1584 früher der von Ragknitz gewesene Zehnte zu Perglern, Grueb und Grännaw gegen Naturaldienste (12 und 14 Viertel Korn und Habern), kein Revers. (L.-A., S.-A. Salz. I, 2, f. 12.)

a) Diese Sätze sind unterstrichen.

243. Hol(e)rmus (= Friedau).

1320 ff.

Dominus Wulfingus de Holrmus habet in feodo ... $25\frac{1}{2}$ Mark.
(Aufzählung in Ehemalige Hörberger Güter 244/1 (1).

Eberhardus de Holrmus und Sohn Nicolaus haben wieder veräußerte Güter aus den einstigen Hörberger Gütern gehabt, 244/1 (29).

Derselbe Nicolaus: mehrere Leibgedinge, ebenda (30, 31).

Eberhard von seiner Hausfrau, zumeist veräußert, ebenda (32).

Heugels de Holrmus hat ebendaher 10 Mark 59 ſ , ebenda (33).

Thomas ebendaher $5\frac{1}{2}$ Mark, ebenda (35).

Hermannus de H. am Wanch hat $8\frac{1}{2}$ Mark 19 ſ , ebenda (46).

Vgl. Wulfing v. Friedau ist abgestanden gegen 3 Mark Geld, „wenn sie ledig werden“ (?), auf seine Ansprüche auf das „werdel“ (Wäldchen? Wasserstauung?) von der Brücke unterhalb Pettau bis Rhein, „wo seine Häuser sind“ 1331, Oktober 15, Pettau. (Martin, Reg. 3, Nr. 804/5. Siegel: de Holermus.) W. Zeuge in Wien 1293 (Not.-Bl. 1, S. 316, n. 7). — Mert, s. Vaist, Fladnitz 135/3, 142/1.

244. Hörberger.

Lehen aus einstigem Hörberger Besitz (Lehen! 244/2)
zwischen Mur und Drann.

1320 ff.

Hic notantur redditus infeudati, quos dominus Fridericus archiepiscopus Salzburgensis ab Herbergariis comparavit a. d. 1320.

1. Dominus Wulfingus de Holrmus habet in feodo in Chunratsdorf ex alia parte Pezzencz hubas 9 quamlibet ad marcam $\frac{1}{2}$. Et 40 urnas vini jurismontani pro marca 1 et quartam partem decime ibidem in annona et vino. Item in Puschendorf prope Holrmus hubas 8 quamlibet ad marcam $\frac{1}{2}$ et quartam partem decime ibidem. Item an dem Chulm apud dictam villam hubas 12 ad marcam $\frac{1}{2}$ et dimidiam partem decime ibidem. Item in Liccore ex alia parte Trahe redditus $3\frac{1}{2}$ marcarum. Item in Sibendurftigen hubas 3 ad redditus 2 marcar. 40 denariorum et ibidem prata ad 1 marcam redditus. Item in Goldsdorf hubam 1 ad libram $\frac{1}{2}$. Et notandum quod dicte partes decimarum faciunt $2\frac{1}{2}$ marc. redditus. Summa reddituum istorum marc. $25\frac{1}{2}$. (Folgendes ohne sachliche Auslassungen.)

2. Gotfridus Pezznczer cum suis fratribus habent in Georgendorf hubas $9\frac{1}{2}$ zu je 100 ſ , 60 urne Bergrecht zu $\frac{1}{2}$ Œ . An der Reusencz hub. 5 zu je $\frac{1}{2}$ marc. In Weingartpuhel, curia in qua resident, 4 Huben zu je $\frac{1}{2}$ Œ , 5 zu 1 Œ . In Persndorf ex alia parte Pezzencz 4 Huben zu je $\frac{1}{2}$ Œ , 5 urne Bergr. zu 20 ſ .

3. An dem Bebravnich Vlricus Pezzencz(er) Huben 9 zu je $\frac{1}{2}$ Mark, Wein 140 urne Friedauer (Holrmus) Maß, jede zu 6 Mark (statt 6 β ?). Sunt marce 5 ſ 40 (so?). In Schaelacheutz 2 Huben à $\frac{1}{2}$ Mark. An dem Obres 1 Hube ($\frac{1}{2}$ Mark). In Wueschendorf 2 Huben à $\frac{1}{2}$ M., 3 Hofstätten zu je 30 ſ .

4. Dominus Otto Pezznczer habet in Meretinczen $11\frac{1}{2}$ hubas ($\frac{1}{2}$ \mathfrak{U}), $1\frac{1}{2}$ Huben ($\frac{1}{2}$ \mathfrak{U}) daselbst zu Pfand bis Georgi von der Hausfrau des Chelchdorfer. In Cayancz 6 Huben ($\frac{1}{2}$ \mathfrak{U} , $\frac{1}{2}$ Mark), in Pirch 5 ($\frac{1}{2}$ M.), in Saukendorf (Saulend.!) 1 zu je 100 \mathfrak{S} , in Tzainicz $7\frac{1}{2}$ Huben ($\frac{1}{2}$ Mark). Summe 20 Mark $\frac{1}{2}$ \mathfrak{U} .

5. Dominus Ekko de Swannberch habet in Saukendorf 7 hubas (100 \mathfrak{S}).

6. Dominus Duringus de Swannberch in villa superiori Tshirnil (Tshuml ?) 9 hub., Bergrecht 37 urne zu $\frac{1}{2}$ \mathfrak{U} 28 \mathfrak{S} , Weinzehent. Summe 5 Mark 68 \mathfrak{S} und Weinzehent.

7. Frid. Raumschuzzel in Stoygoishofstetn 5 Huben ($\frac{1}{2}$ M.), in Niderchellersdorf 4 hubas preter quartale 1 ($\frac{1}{2}$ M.), 18 urne 1 Bergrecht zu 72 \mathfrak{S} . In Maierhof 2 Huben ($\frac{1}{2}$ Mark), bei S. Oswald 1 Hofstätte (40 \mathfrak{S}). In Charb 5 Huben ($\frac{1}{2}$ M.) mit 2 Teilen Zehents zu 60 \mathfrak{S} . In Rorbach 1 Hube, 3 Hofstätten ($\frac{1}{2}$ \mathfrak{U}). In Goldsdorf 1 Hube ($\frac{1}{2}$ M.). Summe : Mark 10 \mathfrak{S} 32.

8. Ortl Raumschuzzel in Goldsdorf : 1 Hube ($\frac{1}{2}$ Mark), in Sibendurftigen 2 Huben ($\frac{1}{2}$ M.), in Sevner 2 $\frac{1}{2}$ Huben ($\frac{1}{2}$ M.). Summe 2 Mark $\frac{1}{2}$ \mathfrak{U} .

9. Idem Ortl Raumschuzzel et Pernharder de Stauden habent in Merentinczen $1\frac{1}{2}$ hubas ($\frac{1}{2}$ \mathfrak{U}), in Maierhof 3 ($\frac{1}{2}$ M.), in Qualetincz $1\frac{1}{2}$ ($\frac{1}{2}$ M.), bei Qualetintz 4 Huben ($\frac{1}{2}$ M.). Summa 5 Mark.

10. Hainricus Wal(lm ?)barus habet im Ror an der Zellncz hubas 5 ($\frac{1}{2}$ M.), 15 urne vini zu \mathfrak{S} β 3 (Friedauer Maß). In dem Bebraunich 1 Hube ($\frac{1}{2}$ M.) 15 urne Wein (gleiches Maß) zu 3 β . In Rorbach ultra Traham 4 Huben (100 \mathfrak{S}), in Oberschaerding 15 urne Wein (gl. Maß) zu 3 \mathfrak{S} β . In foro Holrmus $\frac{1}{4}$ in thelonio in macellis zu \mathfrak{S} β 3. Summe 7 Mark $\frac{1}{2}$ \mathfrak{U} .

11. Andreas in Pettouia habet in Cozdiraeicz 4 hubas ($\frac{1}{2}$ M.), in Maierhof 2 ($\frac{1}{2}$ M.), an der Breznicz 8 ($\frac{1}{2}$ M.) hubas, 24 urne vini zu 96 \mathfrak{S} . An der Zelncz 9 Huben ($\frac{1}{2}$ \mathfrak{U}), 50 urne Wein zu $\frac{1}{2}$ \mathfrak{U} . Vor der Stadt (Pettau) 9 Hofstätten zu 1 \mathfrak{U} , in der Sterczgazzen 6 aree zu 24 \mathfrak{S} , 1 Acker zu 1 Joch für 16 \mathfrak{S} und 1 Weinberg über Wuzmansdorf bei Hermansdorf. $\frac{1}{4}$ Zehent zu 12 urne für 48 \mathfrak{S} . Im Weinberg am Lannperg über Hermansdorf Bergrecht 5 urne Wein Friedauer Maß zu 30 \mathfrak{S} und $\frac{1}{4}$ Zehent mit 6 urne für 24 \mathfrak{S} . Summe der Einkünfte 19 Mark außer 2 \mathfrak{S} . In S. Lorenzen 2 Teil Zehents, Bergrecht, Weingarten. In Chlappendorf $1\frac{1}{2}$ Hube, in quibus Perchmaister resident.

12. Wernhardus de Stauden hat in Qualetinczen 4 Huben (69 \mathfrak{S}), Bergr. 8 urne Wein zu 32 \mathfrak{S} . 2 aree in Grayano ($\frac{1}{2}$ M.), 2 andere (32, 24 \mathfrak{S}), 1 Hof in Grayant, qui fuit domini Ottonis Wulturis (Geier, $2\frac{1}{2}$ \mathfrak{S} Mark). Summe : 5 M. 4 \mathfrak{S} .

13. Vaeiztones haben in Chelnersdorf 20 Huben (\mathfrak{S} β 3) mit Traid- und Weinzehent für 2 Mark und Bergrecht 84 urne Wein zu 2 Mark 16 \mathfrak{S} . In Niderchelnersdorf $5\frac{1}{2}$ Huben (3 β) und $\frac{1}{2}$ Zehent Wein und Getreide für $\frac{1}{2}$ Mark. In Wilhelmstal $8\frac{1}{2}$ Huben (jede 3 β),

$\frac{1}{2}$ Zehent W. u. G. zu $\frac{1}{2}$ \mathfrak{F} . In Lachendorf $5\frac{1}{2}$ Huben (jede 1 M. 40 \mathfrak{g}), $\frac{1}{2}$ Z. W. u. G. zu $\frac{1}{2}$ \mathfrak{F} , Bergrecht 35 urne Wein zu $\frac{1}{2}$ \mathfrak{F} 20 \mathfrak{g} . In Hofsteten $2\frac{1}{2}$ Huben, $\frac{1}{2}$ Zehent W. u. G. für 20 \mathfrak{g} . An der Bezzncz $5\frac{1}{2}$ Huben, jede 100 \mathfrak{g} , Bergrecht 36 urne Wein, Friedauer Maß, zu 1 Mark 46 \mathfrak{g} . In Tibaltsdorf $9\frac{1}{2}$ Huben (3 β), 13 urne Wein Bergrecht zu 52 \mathfrak{g} , $\frac{1}{2}$ Z. W. u. G. zu $\frac{1}{2}$ Mark. In Lotsicz 6 Huben (3 β), 6 urne W. Bergr. zu 24 \mathfrak{g} . Bei der Stadt (Pettau) circa Drizdel 6 urne Wein Bergr., circa Trigler auch soviel zu 48 \mathfrak{g} , circa S. Oswald 10 Hofstätten, Acker zu 5 Joch, 1 Badstube (stupa balnearia) in Grayant zu 6 Mark 20 \mathfrak{g} . In Reusencz 3 Huben ($\frac{1}{2}$ \mathfrak{F}), in Qualetincz 4 Huben ($\frac{1}{2}$ M.), 9 urne Wein Bergr. zu 36 \mathfrak{g} . In Premeuczleinsdorf $2\frac{1}{2}$ Huben (100 \mathfrak{g}). Summe : 60 M. außer 3 \mathfrak{g} .

14. Chunrat an der Grayan hat in Maierhof 4 Huben (8 \mathfrak{g}), in Ztamenueg 7 Huben ($\frac{1}{2}$ \mathfrak{F}), Bergr. 54 urne zu 1 M. 56 \mathfrak{g} , in Dornau 1 Hube zu $\frac{1}{2}$ \mathfrak{F} , in der Reusencz 3 Huben (114 \mathfrak{g}), in Qualatincz 3 Huben (69 \mathfrak{g}), an der Lybon $\frac{1}{2}$ Hube ($\frac{1}{2}$ \mathfrak{F}), in Tiboltsdorf Bergrecht 24 urne Wein zu 96 \mathfrak{g} , Weinzehent 4 urne zu 16 \mathfrak{g} . Summe $13\frac{1}{2}$ Mark 29 \mathfrak{g} .

15. Gotfridus de Dornaw hat in Zelncz 13 Huben ($\frac{1}{2}$ M.), 80 urne Wein, in Zlaenigsdorf ebensoviel, beide Holrmuser (Friedauer) Maß zu je 3 Mark.

16. Vlricus de Dornaw : an der Zelncz 4 Huben ($\frac{1}{2}$ M.), in Puhel 3 Huben ($\frac{1}{2}$ \mathfrak{F}), in strata (Straße) S. Oswaldi areas 7 (1 \mathfrak{F} 10 \mathfrak{g}). (Nachtrag :) Sed vendidit Ort(el) Vaizco. Summe 5 M. $\frac{1}{2}$ \mathfrak{F} 10 \mathfrak{g} .

17. Rugerus Chelchdorfer : in Lachendorf 7 Huben (\mathfrak{g} fertones [viertl] 5), Bergrecht 70 urne Wein zu 1 M. $\frac{1}{2}$ \mathfrak{F} , Weinzehent 30 urne zu $\frac{1}{2}$ \mathfrak{F} . Sub castro 2, in der Piergazzen 1 area zu $\frac{1}{2}$ \mathfrak{F} . Summe 12 Mark.

18. Friczels de Puhel et uxor Margareta habent in Dornaw 1 Hube (60 \mathfrak{g} ?), in Charb 1 Hube ($\frac{1}{2}$ M.), in Sibendurftigen 2 Huben ($\frac{1}{2}$ M.), in Rorbach 1 Hube ($\frac{1}{2}$ M.), in Premeuczleinsdorf 2 Huben ($\frac{1}{2}$ M.), Lancendorf 2 Huben ($\frac{1}{2}$ M.), bei Höflein 1 Acker zu 14 jügera zu $\frac{1}{2}$ \mathfrak{F} . (Nachtrag : sed vendidit). In Lachendorf 5 Huben (5 Fr[iesacher] \mathfrak{g}) (Nachtrag :) sed dedit Eberhardo de Obr(er ?)n, cui dominus contulit pro vita sua. Summe $12\frac{1}{2}$ Mark.

19. Dictus Fricz(e)lo et fratres sui de Puhel habent an dem Chulm hubas 5 ($\frac{1}{2}$ M.), in Schiepansdorf 12 ($\frac{1}{2}$ \mathfrak{F}), in Superiori Bebraunich 1 hubam (1 M.), 12 urne Wein Bergrecht (Holrmuser Maß) zu 72 \mathfrak{g} . Summe 12 Mark 72 \mathfrak{g} .

20. Chunr(adus) de Obraern habet in Zwetinczen $4\frac{1}{2}$ Huben 1 quartale (Viertlhube ?) jede zu 100 \mathfrak{g} . In Goltsdorf 4 Huben ($\frac{1}{2}$ M.), in Charb 5 Huben ($\frac{1}{2}$ M.), Premeuczleinsdorf 2 Huben (100 \mathfrak{g}), Lok 1 Hube ($\frac{1}{2}$ \mathfrak{F}), Lachendorf 4 Huben (5 Fr[iesacher] \mathfrak{g}) und 36 (35 ? 37 ?) urne Wein Bergrecht, 12 urne Weinzehent zu 1 \mathfrak{g} Mark 32 \mathfrak{g} . In Dornaw 1 Hube ($\frac{1}{2}$ \mathfrak{F}), bei Trigll 4 urne Wein zu 16 \mathfrak{g} . Summe $16\frac{1}{2}$ M. 3 \mathfrak{g} .

21. Nicolaus et alii pueri Vlrici de Liehtnekk haben Huben in Sparberspach 5 (8 \mathfrak{C} 1 8 39), in Nevchamm 2 (1 \mathfrak{C} 55 8) — ebenda Bergrecht 45 urne Wein nach Lutnbercher Maß zu $\frac{1}{2}$ \mathfrak{C} 15 8, zu Schaerding ebenso 35 urne nach Holrmuser Maß zu 8 β 7 — Huben in Odriancz 7 ($\frac{1}{2}$ M.), Dornaw 1 ($\frac{1}{2}$ M.); in der Piergazzen 1 Hofstatt zu 47 8. Summe 19 M. 15 8.

22. Wullinger Wlt(ur, Geier) hat in Ribnich 4 Huben ($\frac{1}{2}$ M.), in Grayano 1 Hofstatt (29 8). Summe 2 M. 29 8.

23. Diet(e)la Wartnawer in Lazzigoicz 3 Huben ($\frac{1}{2}$ M.).

24. Sturmo hat in Chulm 4 Huben ($\frac{1}{2}$ M.). Summe 1 \mathfrak{C} , 2 M.

25. Rugerus Celler(arius) hat Huben an der Lybon 2 ($\frac{1}{2}$ M.), in Dornaw 1 ($\frac{1}{2}$ \mathfrak{C}). Summe 1 M. $\frac{1}{2}$ \mathfrak{C} .

26. Marchlinus Celler(arius) 6 Huben in Saukndf. (Sank.) (100 8), in der Sterzergazzen 4 Hofstätten, in der Newgazzen 2 Hofst. (32 [8]), in Lachndf. 1 Hube (1 M.). Summe 6 M. preter 8 8.

Istorum (so) hubarum 6 in Saukdf. Nicolaus redemit, dedit Wernh(ardo) de Stauden.

27. In (so) Wisnto de Pacskendorf habet ibidem 16 hubas ($\frac{1}{2}$ M.), 120 urnas vini jurismontani ad $4\frac{1}{2}$ marcas. Summe $12\frac{1}{2}$ M.

28. Vlricus de Churczenekk hat Huben 7 in Breznicz, 5 in Zellncz, 4 in Raeraech (alle $\frac{1}{2}$ M.). 160 urne Wein in Brezniczperg, Zelnczperg, Schepfendorfer Perg zu 4 M. Summe 12 M.

29. Eberhardus de Holrmus und sein Sohn Nicolaus haben in Levnersdorf bei Hermansdf. $5\frac{1}{2}$ Huben (1 M. 35 8) — (Nachtrag) Wernh. de Stauden comparauit —, Bergrecht 11 urne Wein Lutnbgr. Maß zu 99 8 — Idem Wernh. — an der Lybon $4\frac{1}{2}$ Huben (1 M. 35 8) — Idem Wernh. — Bergrecht ebenda 9 urne Luttbgr. Maß zu 81 8 — Idem Wernh. — Lieschnitz 14 Huben ($\frac{1}{2}$ M.) — Idem Wernh(ardus) hubas 10 (als Nachtrag). In Hard 2 Huben ($\frac{1}{2}$ M.) — (Nachtrag) Has Rudolphus Vaizt obtinuit. — In Windisch Reusencz $2\frac{1}{2}$ Huben ($\frac{1}{2}$ M.). — Has eciam idem obtinuit.

30. Idem Nicolaus (v. Holrmus) hat in Lazzigoicz an der Brezzenz 9 Huben ($\frac{1}{2}$ M.), quas possidet jure precario. In Reusencz $2\frac{1}{2}$ Huben ($\frac{1}{2}$ M.) jure precario, quas Vaizto obtinuit. In der Piergazzen 5 Hofst. (32 8) jure precario, in Zwertinczen 1 Hube ($\frac{1}{2}$ M.) jure prec., in Schepfendorf 3 Huben jure precario — (nachgetragen :) has F habet.

31. Dictus Nicolaus habet 2 agros bei S. Oswald zu 48 8 und in der Piergazzen 1 Hofst. zu 40 8 — (Nachtrag :) sed modo dicit quod istarum arearum sint 4 —, in Schepndf. 20 urnas. (Nachtrag :) Illarum arearum dedit 2 Wolf von Obuc (Obrern ?) sui(s) heredibus, uxor eius vendidit easdem domino Dipello de Chancz. Summe $31\frac{1}{2}$ M. 17 8.

32. Dictus Eberhardus de Holrmus habet ab uxore sua in Zwertinczen $4\frac{1}{2}$ hubas ($\frac{1}{2}$ M.) — (Nachtrag :) Has habet Rudolphus Vaizt, sed vendidit Rudolpho de Sevnekk. — In der Piergazzen Hofst. 7 (32 8) — (Nachtrag) Has Vaizco habet sed vendidit. — In Puhel 2 Huben ($\frac{1}{2}$ \mathfrak{C}), 1 Hofst. — (Nachtr.) Habet Vaizco. — In

Lachendf. 8 Huben (½ Frisac. 5), Bergrecht 28 urne Wein zu 112 ½ ; 1 Acker circa Reusencz zu 13 ½. — (Nachtrag:) Et in eisdem 4 terciam partem decime. Illas 5 hubas possedit Margareta uxor Friderici (de) Puhel, post eius obitum Eberhardus et Wern(ardus) de Obrern se intromiserunt.

33. Heugels de Holrmus habet in Chranichenaw prope Luetnberch hubas 5 (½ ƒ 12 ½), 32 urne wein Luttenbgr. Maß zu 1 M. 32 ½, ½ Zehent Wein und Getreide 1 Mark. In villa Liescheucz 8 Hofstätten (52 ½), Zehent 12 ½. In Schaerding Bergrecht 22½ urne Wein Friedauer Maß zu ½ ƒ 15 ½, ½ Zehent in denselben Weingärten zu 14 urne für 84 ½ und einen Wald. Summe 10 M. 59 ½.

34. Wilhalm von Gorissndorf hat in Sparberspach 4 Huben (1 ƒ 39 ½) und 6 Huben (1 M. 59 ½). In Newchom 2 Huben (1 ƒ 55 ½). In Scherding 10 Huben (½ M.), Bergrecht 35 urne Wein Holrmuser Maß zu 7 ½ β. In Ribnich 7 Huben (½ M.), in Pirch 10 urne Wein Bergr. zu 40 ½, in Gorissendorf 10 Huben (½ ƒ 11 ½), Odriancz 9 H. (½ M.), Paulsdorf 2½ H. (109 ½), Sevnaern 2½ H (85 ½), Bebravnich 3 H. (83 ½) und in Maierhof 3 Huben zu je 89 ½. Summe 48 M. minder (preter) 19 ½.

35. Thomas de Holrmus in Sparberspach 2 Huben (½ ƒ), in Ror 5 (½ M.) und Pirch 2 Huben (½ ƒ). Summe 5½ M.

36. Hermannus filius domini Otschmanni in Pirch 3 Huben (½ M.) und Bergrecht 10 urne für 40 ½. In Firmei 2 (½ ƒ), am Rain circa Polstraw 1 Hube (½ M.).

37. Dictus Hermannus et Nicolaus soror (so, cum sorore ? statt sororiis ? —rii ?) Chunczh de Wurdoch habent in Ribnich 8 Huben (½ M.), am Chulm 25 urne Bergrechtwein Holrmuser Maß zu ½ β 5, in Newchomm 4 Huben (½ ƒ 6 ½), 30 urne Wein Bergr. Luttenbgr Maß zu 9 ½ β. Summe 13½ M. 4 ½.

38. Chrautpergerin hat in Chranichenaw 8 Huben (100 ½), 24 urne Wein Bergr. Luttenbgr. Maß zu 1 M. 56 ½, ⅓ Weinzehent zu ½ M. In Lötshicz 8 Huben (3 β), 7 urne Bergr. zu 28 ½, in Premeuzleinsdf. 1½ Huben (100 ½). Summe 12 M. 74 ½.

39. Vidua Pfaeffingarii hat 1 Hube (½ M.) in Maierhof.

40. Ch. Pfaeffinger hat je 1 Hube in Lachendf. (Fries. ½ 5) und in Cayaucz (½ ƒ), 1 Hofst. in Grayano zu 44 ½. Summe 2 M. 44 ½ (so).

41. Domina Leukardis soror H. Celler(arii) hat in villa Pezznczpruk 2 Huben (½ M.). Summe 1 M.

42. Ramunger sororius Sleglonis hat in Pulkosndorf 22 Huben (3 ½ β) und Bergr. 2 urne Holrmuser Maß zu ½ ƒ. In Jarichendorf 3 Huben (3 β). Summe 15 M. ½ ƒ 10 ½.

43. Wilh. dictus Wolf: in Minori Nevchomm 4 Huben ([½] M.). Summe 2 M.

44. Gundacher filius Ch. de Weingartpuhel hat in Lybon Suppan Wuzm (!) 7 Huben, jede zu 3 ½ β. Summe 4 M. minder 10 ½.

45. Ch. Slegel hat in Gorissndorf 4 Huben zu je $\frac{1}{2}$ fl. Summe 3 Mark!

46. Hermannus de Holrmus am Wanch hat in Schalicheucz 14 Huben ($\frac{1}{2}$ M.), in Superiori Bebrau(n)ich 1 Hube ($\frac{1}{2}$ M.), 11 urne Bergr. Luttenbgr. Maß zu 99 fl. , Acker in Holrmus zu $\frac{1}{2}$ M. Summe $8\frac{1}{2}$ M. 19 fl. .

47. Walchs (statt Waltherus ?) Rutschk hat in Nider Premeuzleinsdorf ultra Traham 3 Huben (100 fl.). Summe solidi 10.

48. Nicolaus von Tiefenaw apud S. Dominicum habet curiam ibidem residencie zu 1 M. 70 fl. . In Maierhof circa Pezzncz 2 Huben ($\frac{1}{2}$ M.) Summe 2 M. preter fl. 10.

49. Nicolaus de Jarichndorf prope Holrmus 1 Hube ($\frac{1}{2}$ M.), in Stanotinczen 3 Huben ($\frac{1}{2}$ M.) Summe 2 M.

50. Nicolaus von Polstraw 2 Huben ($\frac{1}{2}$ M.) in Gorissendorf. Summe 1 M.

51. Hermann von Jarichndorf frater Nicolai predicti ebendort 1 Hube ($\frac{1}{2}$ M.) und (getilgt in Stanotinczen) 6 Huben ($\frac{1}{2}$ M.) Summe $3\frac{1}{2}$ M.

52. Jacob von Maierhof $3\frac{1}{2}$ Huben ($\frac{1}{2}$ M.) Summe 1 fl. 40 fl. .

53. Nicolaus von Schepndorf prope S. Dominicum hat dort $2\frac{1}{2}$ Huben ($\frac{1}{2}$ M.), Wein urne 6 zu 24 fl. , vm (unam ? vinum ?) habet com(en)dator (Sonntag). Ebendort in Altenmarkt 2 Hofstätten zu 20 fl. . Summe 1 M. $\frac{1}{2}$ fl. 24 fl. .

54. Friczels de Maierhof $3\frac{1}{2}$ Huben ($\frac{1}{2}$ M.) in Zwetinczen, 1 Hofst. (29 fl.) vor der Stadt (Pettau), 2 Huben ($\frac{1}{2}$ M.) in Maierhof zugleich mit seinem Oheim (patruus) Eberhart. In Bebravnich 1 Hube und 3 urne Wein zu 98 fl. . Summe $3\frac{1}{2}$ M. 7 fl. .

55. Hainricus de Puech 1 Hube in Lok ($\frac{1}{2}$ M.).

56. Hertwicus Perchmaister de Holrmus civis in Pettouia hat in Schepndorf 1 Hube (50 fl.), in Altmarcht bei S. Dominicus 1 Hofst. zu 46 fl. . Summe $\frac{1}{2}$ M. 16 fl. .

57. Pucz(e)la in Pettouia hat Acker, Wiese zu 2 Joch für 50 fl. , sub castro 2 Hofst. (35 fl.). Summe $\frac{1}{2}$ fl. .

58. Nicolaus gener Mainhardi Lac. (Lant ?) in Pettouia hat 8 Joch Äcker in Rorbach zu 110 fl. und einen Zehent „am Rain“ zu 1 M. 2 fl. . Summe 9 β 2 fl. .

59. Zobe Pulcher hat bei S. Oswald 2 Joch Acker für 20 fl. .

60. Herwicus gener Morslinne : Acker von 8 Joch zu $\frac{1}{2}$ Mark.

61. Leutoldus Dobertisch hat je 1 Hube in Lachendorf zu 5 Friesacher Denaren und an der Pezznczpruk zu $\frac{1}{2}$ Mark, 4 urne Bergrecht zu 16 fl. . Summe dieser Einkünfte 2 Mark.

Summa reddituum omnium predictorum $533\frac{1}{2}$ Mark 3 Denare, pro quibus date sunt argenti marce 266 ffrisacenses fl. 3, pro quibus marcis redditus argenti marc. $\frac{1}{2}$ (so).

1213, Dezember 17, Hörberg. (L.-A., Hs. 1157, f. 108—114.)

Übertragung der Veste Hörberg mit Zugehör und Hörigen (gelegten in officio Bratonis ministerialis) durch Ortolf v. Montpreis an

seine Frau Gerwrig und die Kinder unter Schutzversprechen des Schwiegersohns Friedrich v. Pettau. (Salzb. U.-B. 3, Nr. 669; Zahn, U.-B. 2, Nr. 124.) Mit der Veste Hörberg wurde 1251 Heinrich v. Schärffenberg, 1340 Friedr. v. Saneck, durch den Bischof von Gurk belehnt! (Zahn, U.-B. 3, S. 162 f., Nr. 97; Diese Beitr. 30, S. 53, Nr. 158). Vgl. L.-A., Urk. 1006 a; Martin, Reg. 1, Nr. 425. 1338, Juni 10, verkauft sie H. v. Chranichpg. (dann andere) an Friedr. v. Saneck (L.-A. 2121 e; vgl. 2143 c, 2150 f). — Nach 20/30 Schluß sei die Veste Hörberg Salzburger Lehen der Pettauer gewesen! L.-A., Urk. 1870 d: Hörberger übertragen lehnbare Güter in Nider Ror durch Chuntzenek an das Deutschordenshaus zu Sonntag gegen Burgrecht, 24. April 1320, Pettau. — Nr. 1888. 1321, Juni 12, Leibnitz, drei Hörberger geben dem Erzb. alle ihre Lehen auf und quittieren den Empfang von 60 Mark Silber. — Nr. 1907 d: Friedr. v. Herwerch hatte verkauft seinen Anteil an der Burg Kostraevetz an den Freien Fridr. v. Sevnekk, der vom Gurker Bischof damit belehnt wird am 1. Oktober 1322, Weitenstein. 1340, Juli 6, verleiht zu Weitenstein derselbe Bischof die Veste Hörberg an Friedr. den Freien von Saunek (Urk. 2165 b, c), welchem (nunmehr Grafen von Cilli) Friedr. von Herwerch 1344, Juli 14, für Schulden auch seine gesamte Mannschaft versetzte (Urk. 2247 a).

Sicher nicht hieher gehören die Herberger: Hanns, Sohn Veit, Michael und Rudlein, Wilhelm, Jobst, L.-B. 1, f. 31; 2, f. 44; 3, f. 6, 37, 56, mit Lehen im Salzburger Flachland. Ebenso in Martin, Reg. 3, Nr. 924, Otto der Herwerger. Doch sind Friedr. (Nr. 71) mit Seifr. und Ulr. (278) schon richtige untersteirische Hörberger, wie alle im Bd. 1.

2. 1320, Dezember 6, Pettau.

Seifrid, Fridreich und Vreich Brüder von Herwerch, Elspet des vorgenannten Herrn Seifrids und Anne des Herrn Fridreich Hausfrau von Herwerch bekennen, „unbetwungleich und mit verdahtm muet“ aufgegeben zu haben all die Mannschaft und die verliehenen Lehen zwischen der Muer und der Pezzncz, zwischen der Pezzencz und der Tra, zwischen der Tra und der Trevn „oder swa si gelegen sint und swie diselben lehen sind genant und swer si von uns hat“, mit allen Rechten, besueht und unbesueht. Sie verzichten auf dieselben und stehen ab (gesten) auf alle Rechte. Dafür haben sie empfangen vom Erzb. Friedrich „ie fur di march geltes aein halb march silbers und sein desselben silbers gaenczleich auzgericht und gewert“. Gelöbniß den Erzbischöfen derselben Mannschaft gewêr zu sein und sie zu vertreten vor dem Recht, „swa des durft geschiht“. Schadenvergütung aus ihrer Habe, Kraftloserklärung aller Briefe darüber. „Bevestent und bestaetigt mit hangunden insigeln zu einem gewissen urchund der warhait.“ Zeugen: die ersamen Herren Bischöfe Wokh von Seccow und Dietreich von Lauent, Vitztum Gerolt zu Friesach, Meister Fridreich obrister Schreiber des Hofes zu Salczburg, Herr Ott Vicztum zu Leybencz, Herr Amelreich und Herr Herdegñ von Pettaw,

Herr Gerhoch von Radekk, Herr Friedreich, Herr Ekchart und Herr Ott von Leybenz, Herr Fridreich von Wolfsaw u. a. „erbar leut genueg“. Nyclastag. (L.-A., Hs. 1157, f. 107, Urk. 1880 a aus Kammerb. 2, S. 7, Nr. 35; Martin, Reg. 3, Nr. 254 aus Or. Wien.) — Obige Anna (v. Sternberg) Witwe 1332; ihr Oheim Friedr. der Freie v. Sanneck kauft die Veste Hörberg vom Sperrenberger 1339. (L.-A., Urk. 2039 c, 2150 f.)

3. 1321, Juni 12, Leibnitz.

Seifrid, Friderich und Vlrich Brüder v. Herwerch quittieren dem Vitztum Herrn Otten von Leybentz für den Verkauf eines ungenannten Lehens mit Mannschaft und Gut den Empfang von 60 Mark Silbers gewogens, die ihnen Bischof Dietrich von Lavent zu Besserung und besondern Fü(r)drung seitens des Erzb. schiedsrichterlich „hernach“ zusprach. Des vreytags in der Pfingstwoche. (L.-A., Urk. 1888, Kop. za. 1930. Martin, Reg. 3, Nr. 278, aus Or. Wien.) — Leh.-Reg. XVI. s. erwähnen Lehen für Herberger 1429—1466 1 + 2 + 2mal.

244 a. Hornberg.

Meinhart und Goetfrid, Söhne des Meinhart von Hornberch, werden von Herzog Leopold VI. von Österreich absolute (ohne Vorbehalt irgend welcher Rechte) an die Salzburger Kirche gegeben, 1208, s. 363/1.

245. Hornecker.

1. 1332, November 29, Deutschlandsberg.

Nach langem Kriege über die Gemerke an dem Sovsel ernent zu Spruchleuten der Erzb.: Heinrich von Lampoting und Hartneid von dem Thurn mit der Bedingung, daß ihm die Eigenschaft am Sausal bleiben müsse; Friedrich von Horneck, Albrechts Sohn, Werner, Gottschalk, Friedrich, Eberhart, Konrad und andere Brüder, alle Brüder von H. aber ernennen Friedr. v. Wolfsau und Konrad von Horneck. Der Spruch der Viere lautet: Der Sausal nach dem Gescheid von der Rann beiderseits zu Tal und auch anderswo, als der Pflugbau windet, mit Weingarten, Holz und Zugehör ist des Erzb. freies Eigen, die Hornecker haben darauf keinen Anspruch. Dafür gibt ihnen der Erzb. 60 Mark Wersilber (eine zu 64 große gehaimische ♂), die er am 25. Juli weren und verbürgen soll. Außerdem soll er ihnen 5 Mark Geld leihen (zu Lehen geben), wenn solches dieshalb der Berge ledig wird. Drei geistl. Zeugen (Heinr. v. Burghsn., Pumberg, Vislär), 1 v. Velben, 6 steirische Edle: Fr. v. Leibnitz, Heinr. v. Silberberg, Fr. der Schalecker, Vitztum Fridr. d. Windischgrätzer, Reinpr. u. Sohn Heinr. die Gleyntzer. (Martin, Reg. 3, Nr. 849; Erben, Ritterw., S. 99.) — Vgl. Pettau 20/21. Der Erzb. hat den Horneckern (Friedr. Albrechts Sohn, Werner, Götschel, Rudolf u. a. Brüdern) anlässlich dieses „gewerft“ durch den Leibnitzer Vitztum Friedr. d. Windischgrätzer 60 M. S. geben lassen, 1333, Juli 25. (Martin 3, Nr. 880.)

2. 1365, Juli 13. Salzburg.

Wir Ortolf etc. veriehen offenlich mit diesem brief, daz unser getrewer Fridreich Hornekker mit unser hant und gunst die hernach geschriben zehenden, die von uns und unserm gotshaus lehen seint, versaczt hat Annen seiner tochter ze haimstewr zu Ruedlein dem Pernekker irem wiert und iren erben für 500 ₰ Wien. ʒ ze losung derselben zehenden mit als vil gelts als in iren briefen geschriben stet, die sev darüber geben habent, und pat uns derselb Hornekker, daz wir den sacz der vorgenannten Annen seiner tochter und iren erben bestätigen. Daz haben wir getan alz verr wir ze reht mohten, und sint die zehent also genannt: des ersten der weinczehent daz Gams an dem Mülek und an dem Vohrer under dem Weg pei Staencz gelegen und an dem Sumerek dapei gelegen und an dem Newreutperg ob Staencz gelegen und dacz Leutmoser Perg und an dem Dumsloser Perg und an dem Chrabatter Perg, der gelegen ist in Sand Florianer pfarr, und der weinczehent an dem Langek in S. Laurenczer pfarr, von dem Pruel get (statt guet) hincz der Wenigen Preding und ob Weittendorffer Perg, der gelegen ist in S. Laurenczer pfarr. So ist daz der getraidzehent, der gelegen ist in dem Muerueld ob Wildony von Chainach hincz gen Christeldorf und der getraidzehent von dem dorf ze Chainach hincz auf gen Peczmanstorf und den (so) traidzehent dacz paiden Premstetten. So ist daz der hierzzehent ob Wildoni in dem Mueruelt von Zetlarn auf in dem velt hincz under Gestnik. Vrchund dicz briefs, der geben ist ze Salzburg an sand Kaiser Hainreichs tag, 1365. (Rescr. Pilgr. Nr. 27, L.-A., Urk. 2944 b, Kop. Hauthaler, Regb. S. 28, Nr. 29.)

3. 1367, November 7, Leibnitz.

Bestätigung des Erzb., daß mit seiner „hant und gunst“ sein Getreuer Fridreich der Hornekker $\frac{1}{3}$ Traid- zu Veltkaesch und 13 Viertel Hirsezehent zu Varhen, Lehen des Erzstifts, gemacht hat seiner Tochter Annen und ihren Erben zu ihrem Wirte, dem erzb. Getreuen Ruedlein dem Pernekker. Sonntag vor s. Mertten Tag. (Rescr. Pilgr., f. 13, Nr. 26; L.-A., Urk. 3002 h, Kop.; Hauthaler, Regb. S. 33, Nr. 59; R. Mell 21/12.)

4. 1432, um Weihnachten, Pettau.

Habet literam. Vrsulen a) Casparn Hornegker tochter Wilhalm Holnegker hawsfraw. Item newnthalbe hueben ze Pelstorf und ze Puschendarff, ain hof in der Treffnaw, ain hof genant das Schüczenlehen gelegen in der Lieschnicz, ain huben datz Dornaw, ain hueben datz Pirch, ain hueben datz Masgatz, ain hueben datz Tornawtz und 9 hueben gelegen ze Chuenratsdorf mitsamtb dem zehennt daselbs. Item 60 emer pergkrecht gelegen vor Pettaw an dem perg genant Weingartpühel. Item zwaytail hirszehennt in den dörffern ze Oblack ze Wernicz ze dem Prünlein im Nyderhard ze Oberhard ze Saga-

a) Folgt getilgt Getrawd.

wiczen ze Püchel und ze Czelnicz ze Hirsendorf ze Wynntersdorf ze Jansendorf. Item zwo hueben ze Lassogawicz ain hueben ze Sanernn und ain hueben im Rorbach.

Item auf den obgeschriben stucken hat weylent Gedrawt, Peters Dorner tochter, der benanten Vrsulen mueter, Albrechten Fewstriczter die zeit irem eelichen wiert widerlegung seines heyratsguets geweisert und im die vermachtet, und mein herr von Salczburg und sein vorodern selig iren willen und gunst darzu gegeben. (L.-B. 1, f. 156.)

246. Huber.

1466—1482.

Georgius Huebär civis in Fryesaco recepit in feodum pratum prope forum Newnmarckt cum una parte tangens muros fori ibidem et cum altera parte rippam Altenpach, quod servit annuatim § β 12, comparatum a Wolfgango Hämerl. — Derselbe 3 Jeuch Acker im Burgfried von Fryesach. (L.-B. 5, f. 91; L.-B. 4, f. 127; ein Anger zu Neumarkt, gek. v. Wolfig. Hemerl.)

Die anderen 39 Belehungen verschiedener Huber in den Lehenbüchern sind über das ganze einst salzburgische Gebiet verstreut: Jorg (L.-B. 1, f. 62), Partel, Niclas. Salomon die H. v. Pockarn (1, f. 62; 5, f. 96; 8, f. 15, u. a.), Georg (3, f. 17), Gilg H. aus der Mosen (3, f. 19). Andre, Steffan v. Mosen (7, f. 10, 31^v) alle um Itter. Andere im nördlichen Flachland, Konrad (Gastewn, 8, f. 91; Mitt. Salzb. 16, Nr. 592, 638, 649). 1584 war ein Pächter salzburgischer Zehente in Bärberstorff (bei S. Veit am Vogau) Melchior Hueber für jährl. 15 fl. (S.-A. Salzb., L.-A. I, 2, f. 10). Vgl. L.-A., Urk. 7172: Schiedsspruch des Erzdiakons, des Grazer Arztes Pernolt und eines Pfarrers über Teilung der Erbschaft des Peter Huber (Richter in Radkersburg) unter 7 Kindern 1466.

18 domkapitlische Belehungen von H. betreffen meist heute bayrische Gebiete, außer Cristan H. auf dem Tawrn 1463, 1468 und Balthesar 1479 mit Gut zu Weispriach im Lungau (L.-B. 2, f. 25^v, „Obersteier“; 3, f. 2^v, 35^v).

247. Hunt.

Obwohl Paul Hundt 1520 das Radwerk Nr. 13 in Vordernberg besaß (Panz, Gewerkschaftsadel, S. 405) und Stadel Ehrenspegel 3, 593, die Hunt unter dem steirischen, Valvasor unter dem Krainer Adel aufzählt (Ehre des Hzt. Kr.), ja Wolfgang Hunt in L.-B. 4, f. 97^v, 98, unter Ennstaler Lehen genannt wird aber irrig (L.-A., Urk. 2106 d), Heinr. d. Hunt, verschwägert mit v. Scheder 1336, Gut im Ennstal.) ist unter den vielen Lehen dieser oberpinzgausichen Familie nichts Steirisches, auch nichts Kärntnisches. 1491 stifteten drei von ihnen die Huntkapelle in Saalfelden (Salzb. Mitt. 16, S. 275, Nr. 555). Hier war ihr wirtschaftlicher Mittelpunkt. Auch ihre Lehen sind innerhalb des Gebirges, so (die wichtigsten): Laurencz Hunt, seine Hausfrau

Erndrawt, L.-B. 1, f. 7, 8, Hanns (seine Mutter von Alben), L.-B. 1, f. 19^v, 20. Policarp, L.-B. 3, f. 50, 50^v; 4, f. 18. Hanns und Brüder 1463, Mai 20, L.-B. 3, f. 58, 59; Wolfgang, L.-B. 4, f. 97^v, 98; 6, f. 22; 8, f. 56^v; Pfleger in Mittersill 1490 (Mitt. Salzb. 16, S. 264, Nr. 540). Hausfrau Anna Moshaimer, L.-B. 4, f. 65. Hanns Hunt zu Lawterbach (sichere 10 andere Leute tragen diesen Beinamen in den L.-B. 1, 4, 8), L.-B. 4, f. 69; 5, f. 46; Hanns, Sohn des Polycarp H., L.-B. 4, f. 52. Adelger Hund, L.-B. 4, f. 41^v, 72; 5, f. 52^v, 70; 6, f. 7^v, 30, 60; 7, f. 77; 8, f. 77. Albert, L.-B. 5, f. 78; 6, f. 65; 8, f. 62, 102^v; Vitztum zu Friesach 1494, L.-B. 7, f. 23^v. = ? A. H. zu Lawterpach Urbarrichter in der Dompropstei 1487 (Mitt. Salzb. 16, S. 247). Policarp Sohn des Policarp, L.-B. 6, f. 47, 63, Reinprecht, Sohn des Adelger, Brüder Jacob und Thoman, L.-B. 6, f. 67; 8, f. 54, 77^v. Toman — ließ des Lehensschirmes wegen ein freieigenes Gut zu Lehen machen, L.-B. 7, f. 50, 53; 8, f. 51^v. Peter (Mutter Anna) 1494, L.-B. 6, f. 66^v; (1515), L.-B. 8, f. 110, = ? zu Ainatzperg, Pfl. z. Mittersill ca. 1525 (Mitt. Salzb. 27, S. 319, Nr. 58). Ruprecht, L.-B. 8, f. 52; Jacob, L.-B. 8, f. 52. — Lorenz Hunt v. Lofer 1331 (Martin, Reg. 3, Nr. 784).

Unter Erzb. Leonhart sind 19, unter Matthäus 11 Belehnungen für Hunt notiert! 1427—1466 für Güter in Salzburg 11 (Leh.-Reg. XVI. s.).

248. Hüren.

1433 (Jänner).

Peter Hüren. Item zehennt im Nesslach; ain zehennt an dem Geren und ainen zehennt in dem Obnern Rewt, all in Fledniczer pfarr gelegen. (L.-B. 1, f. 166).

249. Hurnas.

(1495—1510 Friesach; 1510, Juni 25.

Sebastian Hurnas, Eritag post Johannis Baptiste, 2 Teile Traidzehents auf 30 Gütern, nämlich auf 12 Gütern am Holersperg, 7 G. zu Zanach, 9 G. am Kirchperg, 2 G. in der Verlosnitz am Czaniskh und am Diechts (durchgestr. so er von weil. seinem Een Vlrichen sch !), (am Rande :) dient 4 R. Gulden Geldes —. Item ein Gütel, genannt an der Glowitsch in Gutaringer Pfarr, dient 10 β δ Geldes, gekauft von weil. seinem Een Vlrichen Schneider in der Glowitz, das er von meinem gnedigsten Herrn etc. Inhalt eines Lehensbriefs zu Friesach ausgangen vormals empfangen, ererbt hat. (L.-B. 8, f. 28^v.)

Andere Zehente besassen „hurnsche Erben“ im Gebirg ob Marburg, Wolf Hurnuß in Nebaw und Baumgarten (16 fl.; Primus Hurnuß hatte darauf 300 fl. liegen, 1527), „Hurnisch“ waren auch Zehente in Vordersdorf und bei Marburg. Alle diese hatte aber 1584 der salzburgische Vitztum auf Leibnitz inne, Hanns Georg von Fraunberg, der das Zehentverzeichnis im S.-A. Salzb. (L.-A. Graz) I, 2, anlegte.

Die Hurnes kommen in Starzers landesfürstlichen Lehensleuten gar nicht, unter den des Bist. Seckau erst im 16. Jahrh. vor, sind nicht in Stadls Ehrenspegel, wohl aber im Steirischen Landrecht zu finden.

250. Jägermaister.

1. 1429—1441.

Jörg Jägermaister : a) Schwaige Stainwennt und die dazugehörige Alm Viligen in der Pfarre Werfen. b) Das Rauschenlehen in der Pfre. Haws. (L.-B. 1, f. 17.) — Er war Bürger von Radstadt und (admontischer) Propst in der Fritz (Mitt. Salzb. 37, Nr. 203).

Belehnt bis 1466 mit Gütern in Salzburg 5mal, Ennstaler 4 (+ 1 unter Eberh. IV.), steir.-kärnt. 2mal. (Leh.-Reg.)

2. 1462—1466 und 1466—1482.

Eustachien Jegermaister und seiner Hausfrau Elspet 1 b (Rauschenlhn.) (L.-B. 3, f. 124^v, und L.-B. 4, f. 292. Hier Nachtrag :) Appropriatum est ecclesie in Altenmarkt prope Rastat. — Er ist gesessen in der Fritz 1449 (Not.-Bl. 3, S. 411, Nr. 146), ebenfalls admontischer Amtmann 1478 (L.-A., Urk. 7100 a, 7692 e²). Für ihn Urlaub der Lehen (L.-B. 4, Pgt.-Umschlag, S. 3).

Die Schwaige usw. 1 a erhielten Virgil J. und sein Bruder Wilhelm, 5 $\text{G} \text{ } \text{g}$ (L.-B. 3, f. 53^v; 4, f. 7), Virgiliens Tochter Margret (L.-B. 4, f. 54^v), Wilhelm J. 1476, Mai 15 (L.-B. 4, f. 57^v) und 1491, September 28 (L.-B. 6, f. 41). Durch diesen „W. J. de Radstat“ kam Elspets (so) Anteil (1 a = 2 $\text{G} \text{ } \text{G}$ Geldes) „an die Kanzlei“; sie war vermählt mit Rud. Gennsprunnär, Bürger von Radstadt (L.-B. 5, f. 68^v [Viling]).

3. 1491, April 22.

Wolfgang Jägermaister empfing Freitag vor Georii : Zehent bei Muraw in des von Liechtenstain „paw und geet an die Kesslgruben die 3. garb“. Item bei einem Haus am Sannt die 3. Garb, bei 2 Häusern zu Obersprugk allen Zehent, am Murperg bei 3 Häusern die 3. Garb. Dient alles 20 $\beta \text{ } \text{g}$. Von ihm erkaufte von Annen Jöbstlin weil. Michels Emhofer Tochter. (L.-B. 7, f. 18.) — Gleichnamiger Bürger von Knittelfeld 1468 (L.-A., Urk. 7262 d). S. Jöbstel 253.

4. 1499, Jänner 27, und 1517, April 3 oder September 25.

Dasselbe 3.) (Ebersprugkh) an Wolfgangs Sohn Alex J. (Getilgt : Er verzichtet zu Gunsten einer Barbara). Durch Kauf 1517 fer. 6. post Rudberti an Petrus Piber. (L.-B. 8, f. 26^v.)

251. Jaringer.

1432, Dezember 17, Leibnitz.

Forma Inwertsaigen. Wir Johannis etc. bekennen daz wir Annen weilend Hannsens des Jaringer witiben vier ember und ainen sechter perckrecht am Aharnperg und Arrasperg und (einen) hoff genant der Pramhof gelegen in Leybenczer pfarr, die von uns unserm gotshaus ze lehen und derselb hof inwertsaigen ist, verlihen haben und ver-

leihen ir und iren erben die auch wissenlich mit dem brief, alsverr wir ze recht suellen und mügen und als lehens und unsers gotshaus recht ist. Doch unverczigen sölher vordrung und dienste, die auf dem benanten hof ligent und in unser urbar ze Leybenz gehörn und verschriben sind, die uns und unsern nachkömen davon jerlich an abgang sullen gevallen und in unser vicztumbamt ze Leybenz geraichet werden. Urkund etc. Datum in Leybenz feria quarta post Lucie 1432. (L.-B. 1, f. 152^v.)

Vielleicht am selben Tage: Hanns Jaringer belehnt mit einem Geyaidhof zu Jaring mit Zugehör und 2 Ember Bergrecht am Aharnperg, das zum Hofe gehört. (L.-B. 1, f. 166.) — Andr. J. zu Knittelfeld 1454 (L.-A., Urk. 6478).

252. Jarichendorf bei Friedau.

1320 ff.

Nicolaus de J. und Bruder Hermann haben 2 und 3¹/₂ Mark aus den einstigen Hörberger Gütern 244/1 (49, 51).

253. Jöbstel, Jöstel.

1477, Juni 14.

Gorg Jöstel belehnt für seine Hausfrau Anna, Tochter des weil. Micheln Emhofer, mit: Zehent zu Muraw im Bau des von Liechtenstein und geht an die Kesselgruben die 3. Garbe; bei einem Haus am Swannt und bei 3 Häusern am Muerperg auch die 3. Garbe, bei 2 Häusern zu Ebenprukh allen Zehent. Dient alles 20 β ♂. Ein Acker in der Ottnung dient 60 ♂. Item ulgas (so) dient 1 ℥ ♂. Sabbato vor Viti. (L.-B. 4, f. 133.) S. Jägermaister 250/3.

Die anderen Lehen liegen im Lavanttal: Jorg des Jöstel Sohn aus dem Lauental: Zehente in der Tetnycz, in der Fewstricz, an dem Grebersperg, Prelubel, Lewdenperg, an der Ryeding, alle im Lauental, 10 ℥ Geldes, 1419—1422. (Reg. Eberh. III, f. 43, Nr. 149; R. Mell in Mitt. Salz. 44, S. 245, Nr. 49/58, oben 219/12.) — Nach Verkauf von Zehnten an E. Ösel von Wolfsberg und Clara Witwe des Andre Neunhauser, s. d., bleiben (1492 Traid-) Zehnte „an“ der Tettnicz, in der Feustritz und am Grebersperg, mit welchen belehnt wird Jorg, L.-B. 1, f. 116; 4, f. 107 (auch für Brüder); Andreas Jöstel, auch für „Niclasen seines bruder und Leonharten weilent Görgens Jöstel eelichen sun“, 1492, Mai 31, fer. 5. post Urbani, Friesach (L.-B. 6, f. 140). Gelegentlich eines Judenschuldenbriefs über 24 + 10 + 25 Ung. u. Duk. fl. an einen Marburger Juden (Arch. S. Lambr. 1490, September 16), zuständig Landrecht zu St. Veit in Kärnten, ist Jorg zu 1462, 1473, 1479, sein Bruder Niclas 1473, als Erben Jörgs Sohn Leonhart J., des letzteren Vetter Andre J. 1490 genannt. Sie sind also Kärntner. Ein Teil obiger Güter aber gehörte um 1350 doch dem Jöstel von Obdach, s. Nr. 3.

Zu Jöbstl bieten Leh.-Reg. XVI. s. nur Belehnungen 1441—1452, 1 für Güter in Salzburg, 2 für steir.-kärnt. Güter.

254. Jormannsdorfer, Jarm—.

1. 1476, Mai 7.

Lasslaen Jormonsdorffer und Erben ist verliehen: Gut Gissübel, da Andre Grasser aufsitzt. Gut „der Vaschkunrathub“. Gut, da Michel im Gras aufsitzt, Gut am Dräbelegk (—eregk ?, aufsitzt Lanng), Gut, das Cristan Stocker im Rayn innhat, Gut am Durrenperg, Gut, da Paul in der Fewchten aufsitzt, Gut Pamerhu (so). Die Stücke sind gelegen im Thauren in S. Oswalts Pfarr, Landgericht Offenberg, gekauft von Gorgen von Teuffenpach. Fer. 3. post Floriani 1476. (L.-B. 4, f. 131. v)

2. 1493, März 3., Salzburg.

Lasslaen Jormanstorffer: von erst ain gut da Andre Grasser aufsitzt. Item ain gut gen. Gissübel. Ain gut gen. Vaschchunrat-hueben usw. (wie oben [Drässthelegk da Lencz aufsitzt, Pamer-hueben]). Act. Salz. in die Kunigundis in jeiunio. Receptit literas. (L.-B. 6, f. 143.)

3. 1589 sucht Matheus Järmansdfr. an um die ererbten Lehen: Gut am Dürrenberg, Gut, da etwan Paul an der Feichten aufgesessen ist, und Planer Hube, alles im Taur, Pfre. S. Oswald, L.-G. Offenberg. (L.-Reg.-Arch. in Graz, Hofschatzgewölbe B. 314, f. 29. v)

255. Pfarrer Sigfried von Irdning.

(1265—1267), Admont.

Pfarrer Sigfried von Irdning (Ydenich) erhält auf Lebenszeit vom Erwählten Wlodizlaus v. S., oder bis er eine bessere Pfründe erhält, den Zehent von Wölz, auf welchen die Pfandinhaber, Siegfriids Brüder Kunz, Offo und Friedrich von Wölz, verzichtet hatten zu Gunsten des Wlodizlaus. (Martin, Reg. 1, S. 59, Nr. 448.) S. 508/1.

Die Pfarre Irdning gehörte nach 1261, März 19, zufolge erzbisch. Schenkung, urkundlich wenigstens, zum Stifte Reun. (A. a. O., S. 47, Nr. 347, 365.)

256. Judel.

Hans Judell, mit Stubenberger Stammlehen „under Mueraw ob S. Gilgen“ und in der Krakaw versehen (L.-B. S. 14), hat Salzburger Lehen nur in Kärnten, geerbt nach Abgang Annen, der Hausfrau des Andre Wildenmanner (L.-B. 3, f. 100, Hanns der Jüngere und Bruder Lienhart; L.-B. 4, f. 112^v, 120^v, des letzteren unvogtbarer Sohn Lienhart, Hanns und Vetter Lienhart). — J. zu Voitsberg, s. Seck. Lehen Nr. 147.

256 a. Judenburger.

Dietr. der Adeldegen, Gut zwischen den Wassern, s. Reiffensteiner, 1337, Nr. 405/2. — Ferner Amring 10, Dreihaupter 111, Gumpert 148/2, Kneußl 282, Körbler 292, Krell 300, Kribitsch 302, Kropf 303, Unkel 231/7.

257. Judendorf.

1. 1286, Dezember 9.

Leutold von Dirnstain (im Siegel: de Wildonia) und Heinrich von Pholingen lassen ihren libertinus Vreitlin von Judendorf und seine Nachkommenschaft beiderlei Geschlechtes — alle hatte Heinrich von Herrn Leutold zu Lehen — frei (manumisimus) und verzichten gegen eine gewisse Geldsumme mit ihrer freien Zustimmung auf alles Recht daran zu Gunsten des Erzbischofs (Rudolf). (L.-A., Urk. 1285 b, Kop. aus Or. Wien; Martin, Reg. 1, Nr. 1245.) — Der erste Siegler, der Friesacher Vitztum Helwic, scheint nur Judendorf bei Friesach oder bei Tamsweg zuzulassen.

2. 1287, Friesach.

Leutold von Diernstein verkauft seinen Eigenmann Wulfing von Judendorf der Salzburger Kirche. (Martin, Reg. 1, Nr. 1273.)

258. Julbeck.

1429—1441.

Habet literam. Balthasar Julbeck. Ain perckrecht gelegen im Swamperg im Lauental dienet zwen emer wein und 12 hüner, (L.-B. 1, f. 115.) — Belehnt je einmal von beiden folgenden Erzb. mit steir.-kärnt. Gütern. (Leh.-Reg. XVI. s.)

Leopold Julbeck. Dasselbe. (L.-B. 1, f. 130^v.)

Gemeint ist doch wohl das steirische Schwanberg, von dem schon 100 Jahre früher eine „lanstrazz“ nach Wolfsberg führte. (L.-A., Hs. 1157, f. 116.^v) Vielleicht ist „im Sw.“ soviel als an der Schwanbergei (Kor-Alm, Westseite) wie 242/7. Leopold war vermählt mit Barbara, Tochter des Ernst Welczer; Morgengabe 600 ₰, 1449. (L.-A., Urk. 6162 a, 6164.) Balthasars Kärntner Lehen 1426 bei Chmel, Friedr. IV., I, S. 485, Nr. 21.

259. Kapfensteiner (und Lembucher).

1. 1329, Dezember 2, Leibnitz.

Ich Chunrat von Chaphenstain vergich offenbar ... daz mein genaediger herre erczbischof Fridreich von Salzburgh hat mir und meinen erben verlihen zu rehtm lehen di zehent, di von im lehen sind in den dorfern, di hernach geschriben sind und di im ledich sind worden und auch vermannet sind, die nu inne habent her Vreich von Chaphenstain und sein hausvraw. Und han ich di von im genomen mir und meinen erben mit der beschaidenhait, daz wir diselben zehenten in unser gewalt sullen pringen mit dem rehten inner vier jarn. Tun wir des niht, so sind diselben zehent von mir und von meinen erben dem egenanten meinem herren von Salzburgh und seinen nahchomen gaenczleich wider ledich. Diselben zehent sind gelegen in den dorfern ze Vöring, ze Schiefer, ze Chaphenstain, ze Puechlein, ze Choelndorf, ze Jam, ze Stradem, ze Rizzalach, ze Plasch, ze Waldreich und swo si anderswo ligent, di zu dem lehen gehorent. Samcz-

tags nah sand Andres Tag. (Hs. 1157, f. 104 ; Martin, Reg. 3, Nr. 710.) — Diese Zehnte sind zu unterscheiden von den 1322, März 31, von Heinr. v. Halbenrain und Konr. v. Kapfenst. auf 4 Jahre gegen jährl. 80 M. Gr. gew. S. gepachteten Zehnten in Straden, Auersbach und Gnas mit erzb. Versicherung gegen Schädigungen durch Ungarnfälle. (Martin, Reg. 3, Nr. 311 ; Muchar, 6, 226.) 1324, Oktober 16, statt Konrad : H. u. L. v. Trautmdf, H. v. Paumgarten und Eck. v. Dürrenbach (Mart. 467).

Undatiert, offenbar vor 1329 (während der Vakanz 1314—1316 ?) : Sciendum quod ecclesia Salczburgensi vacan(te) per mortem Ludbici de Chaphenstain decimas in Schiefer, Voering, Chaphenstain, Puechlein, Windisch Chelndorf, Jam, Waldreich, Plesch et villa super Stradem — (am Rande :) Rizzilach —, quas Dominus Vlricus de Chaphenstain iam (also nicht adhuc) possidet, qui est nepos Hermannii de Chaphenstain fratris predicti Ludb(ici). (Hs. 1157, f. 114^v — ohne Prädikat !)

2. 1432, zwischen 13. und 17. Dezember, Leibnitz, und 1468, März 21, Graz.

Cuenrat — 1468 Gorgen — Kapffenstainer der elter lehentrager des names. Item den hirß und harzehennt auf den nachgeschriben dörrffern : Von erst ze Aschaw 12 virtail. Item ze Ober Ziergnicz 13 virtail. Item ze Polan 6 virtail. Item ze Nyder Ziergnicz a) 18 virtail. Item ze Swirstarf 7 virtail. Item ze Newschendorff 10 virtail. Item in Draschen 2 virtail. Item ze Otterstorff 2 quarter. Item ze Auerspach b) 6 quarter. Item ze Glaczentel 9 quarter. Item ze Nyder Auerspach b) 12 quarter. Item ze Ratuschen 9 quarter. Item ze Aw 9 quarter, ze Pierpem 7 qr., ze Wurczing fünf quarter, Hanns von Pierpem 3 qr., ze Perberstorff 10 qr., ze Erlach 3 qr., Liechtenegk 10 qr., ze Hellgrunt 4 qr., Pengartten 8 qr., Werd 8 qr., Pabenprunn 8 quarter, Ober Gnäs 9 quarter, Mitterpach 9 qr., Minczendorff 9 qr., Kalperg 12 qr., Perlestorf 18 qr., Vischaw 4 qr., Newsidel 4 qr., ze Remck (Reinck) 30 qr., Krabestarf 20, Hofsteten 9, Schreten 9, Negelstorff 7, in c) der Krabaten 10, ze Spicz 8, Lukatsch 8, Goriczen 12, Ratschendorff 10, Herestorff 10, Kinrestorff 7, Kaczendorff 10, Popendorff 5, Erbriestorff 17, Krustorff 15, Krangestorff 8, Bembach (Beinb.) 2, Trawtmanstorf 9, Sulcz 5, Merkendorff 6, Valsperg 9, Hag 3, Grueb 2, Wilhalbenstorff 9, Dürrempach 6, Mukendorf 10. (fol. 154^v) Stencz 10, Karpach 5, Sulczpach d) 5, Neuses 9, Nyderkerlein 2, Oberkerlein 3, Jursleinstorff 6, Tobruten 20, Grassesstorff 5, Klaping 8, Zu dem Aigen 8, Hasoltendorf 10, Tobuslein 9, Püchlein 10, Tieschen 6 quarter. Item ze Paczen 6 quarter und ze Graben 3 quarter. (L.-B. 1, f. 154, 154^v, und L.-B. 4, f. 159, 159^v [Droschen, viertel statt quarter, Pirpawm, Pawngarten, Perasdorf, Ramckh, Goricien, Herraunstorff, Künerstorf, Ebersdorf, Walsperg, Dobruten, Grassendorf, Dobruslein. Gretz montag nach Oculi 1468].)

a) Folgt, halb ausgelöscht, XIII. — b) Auersp. — c) Ausgelöscht z(e). —

d) Fulczpach !

Ulrich Chapphenstainer nennt sich „von Lembuech“ 1423, Mai 22. (L.-A., Urk. 4915 a.) Die *Lembucher* selbst aber nennen sich schon 1372 „von Storchau“ (s. Kirchberg a. d. R.). Ihre Güter sind, nach Veräußerungsurkunden zu schließen, größtenteils zwischen Berndorf—Hausmannstätten und Paurach (L.-A. 3144 d, 4212, 4261 a, 4410 b), bei Mooskirchen 1404 (L.-A., Hs. 786, S. 76, Nr. 19; vgl. S. 88, Nr. 94). Ein Heiratsgut betrug 1415 200 ₰ W ♂ (4612). Zu einer Stiftung in Seckau gelangten sie nach der Heirat Dorothes mit Ritter Hanns Laun 1446 (6031 b). — 1432 wird Sigm. der Wolfsauer in Kapfenstein belagert. (Chmel, Gesch. Friedr. IV., I, S. 35, Anm. 2), 1435, August 21, Hanns Slüßler vom Herzog damit belehnt (ebenda, S. 231).

Je 1 Belehnung 1441—1452—1461 und 2 zu Erzb. Leonh. (Leh.-Reg. XVI. s.) mit steir.-kärnt. Gütern.

260. Katscher, Ketzler, Chatse u. a.

(1155 Mitte) Friesach.

Wichpoto de Chatse ministerialis episcopi, Zeuge. (Salzbr. U.-B. 2, Nr. 322; Zahn, U.-B. 1, Nr. 361.) — 1221, September 12, Mauterndorf. Rodigerus et Wolricus de Cetse ministeriales Zeugen. (Salzbr. U.-B. 3, Nr. 770; Jaksch, Mon. Car. IV, S. 122, Nr. 1832.)

1. 1429—1441.

Jörg Keczer von Rawhenkecz. Item ain guet genant am Aczelsperg und ain guet genant Purckstal, bede gelegen in dem Käckztal. (L.-B. 1, f. 29.) 1 Belehnung mit steir.-kärnt. G. 1441—1452 in Leh.-Reg. XVI. s.

2. 1466—1482.

Veit Ketzler, Bürger zu Mautterdorf: Gut zu Grebendorf im Longew, gekauft von Barth. Körbler. (L.-B. 4, f. 124.) Dasselbe Gut (dient 7 β ♂) gehört 1491, Juni 17, als Lehen dem Erh. Lekher im Weng und seinen Geschwistern (L.-B. 7, f. 19), der nach Jorig Leckchar noch vor 1482 belehnt worden war (L.-B. 5, f. 89v).

Vgl. meine Seckauer Lehen Nr. 169 mit Anm. Die Katscher (von Fohnsdorf) stiften in Seckau 1319 (L.-A., Urk. 1859 a; Not.-Bl. 3, S. 11, Nr. 22), erwarben lfürstl. Lehen bei Semriach, hatten im 14. Jahrh. Güter bei Zeutschach, Aflenz, Pachern, Hof (gekauft) in O.-Premstätten (L.-A. 2871, 2977 a, 3036, 3413, 3576 a). Ein Veit ist 1439—1456 Schaffer von Göß (5635, 6333, 6604), Ursula Andres des Chetscher „eliche wiertin“ zu Weitersfeld erhält u. a. vom Stubenberger auch Bergrecht am Berge zu Lokecz (L.-B. S. 68) nach 1448. — Wie viele Familien sind dies?

261. Kainacher, Chunacher u. a.

1. 1419, Jänner 16.

Der Getreue Hanns Chainacher belehnt mit vom Getreuen Jorg Dumerstorffer gekauften „Grass zehend ze Rotenmann vor der stat“,

des 10 ₰ Geldes sind. Montag vor Anthonii. (Reg. Eberh. III, f. 60, Nr. 216.) — Er ist Pfleger zu Wolkenstein 1417 (L.-A., Urk. 4658), wird Erbe der Anna Dumersdfr. 1419, 116.

2. 1429—1441.

Albrecht und Hanns gebrüder dy Kaynacher. Item dy stuck und traidzehend an dem Kosel zwaytail und an dem Lucze den dritten tail, dy Ortolf von Pernegk als ain gerhab anstat seiner muemen junckfrawn Reicharten weilend seines bruder Hannsen von Pernegk tochter verkauft und mit seinem brief aufgesanndt hat. (L.-B. 1, f. 174.v) S. 30/10.

3. 1431, Februar 25, Salzburg.

Habet literam. Hanns und Albrecht die Chainacher gebrüder. Lehenbrief des Erzbischofs Johannis' für die „getrewnlieben“ Hanns und Albrecht Gebrüder die Chainacher, denen er verleiht den „getrayd zehennt am Kösel, den drittail getrayd und weinzehenndt am Lücze (30/10) und ain wisen, genant die Praytwisen, gelegen ze Edlnig an der Lauendt“, über Aufsand und Bitte der „Anna weylent Eberharts Payer im Lauendtal tochter, Hannsens von Pernegk elicher hawsfraw“, deren Vettern, den beiden Kainachern, sie diese Lehen vermachte (gemächt). Suntag Reminiscere in der Vasten 1431. (L.-B. 1, f. 112.)

4. 1433, April 15, Salzburg.

Habet literam. Hanns Chainacher. Item zehennt bey Rotenmann, genant der gröss zehennt, und ain gut ze Bach in Grebminger pfarr gelegen. Investitus est Salczburge feria quarta a) festi Pascatis anno domini etc. 33. (L.-B. 1, f. 70.)

Habet literam. Hanns Chainacher als der elter anstat sein und Albrechts seines brueder. Item ain guet ze Pirchk da der Velbel^{b)} aufsiczt bey Sand Anndree im Lauendtal. Ain zehennt ze Püchel daselbs bey S. Andre und ain zehennt auf dem Kampp. Investitus (wie oben). (L.-B. 1, f. 123.v) — H. Kayn. Vicedom zu Friesach 1437 (Chmel, 312).

5. 1437, April 22, Salzburg.

Albrecht Kaynacher bekennt für sich, seine Hausfrau und Erben, vom gnädigen lieben Herrn Erzb. Johannis dessen Veste und Pflege zum Stain in dem Lavandtal mit irer gewöhnlichen Burghut samt Gericht und dazugehörigen Gütern pflegweise erhalten („überlassen“) zu haben und behaust worden zu sein, gegen das Gelöbnis, sie treulich zu verwesen und nach Notdurft zu bewahren, und die Verpflichtung, „meins aygen gutes an die vest, die yetz von aigem fewer gantz ausgeprennt ist, nach rat der (erzb.) werchläwt und wissen der ambtläwt 300 ₰ ⚡ guter Wiener münß zu verpawen“, sobald als der Nutzen des Baues es erfordert; ferner sie „wesenleichen und pawleichen“ innezuhaben, mit der gewöhnlichen Burghut sich zu begnügen, keine Urbargüter und Gülten an sich zu ziehen, den vom

a) qntara! — b) Umlautzeichen über Vel.!

Kapitel mit rechter Wahl erwählten Erzbischöfen gehorsam und gewärtig zu sein, die Veste ihnen bei Tag und bei Nacht offen zu halten gegen allermännlich, den Eid zu den Heiligen auf Verlangen zu erneuern, die Urbar- und Gerichtsleute mit Steuern, Roboten und ungewöhnlichen Neuerungen nicht zu beschweren, sie bei rechten und alten Gewohnheiten zu halten, beim Tode eines Erzbischofs die Pflege nur dem vom Kapitel Erwählten oder dem Vitztum oder ihren Beauftragten zu überantworten, keinen Angriff oder Krieg „zu tuen“, wodurch das Gotteshaus in schäden oder wortt kömen mochte“; abgefordert, enthaust, „verkeret“ sich ohne Verzug zu fügen, wenn ihm die verbauten 300 ₰ ersetzt werden, sonst aber keinerlei Ansprüche und Forderungen zu erheben. Mitsiegler: edel vest Virgili Überacker, d. Z. Verweser der Hauptmannschaft zu Salzburg. Montag vor Jörgentag. (L.-A., Urk. 5538, alte Kop. ohne Herkunftsangabe.) — Vgl. die Verleihung derselben Pflugschaft an Wilh. Elrechinger auf Lebenszeit, 1427; er muß 150 ₰ guter Wiener Münze verbauen. (Reg. Eberh. III, Nr. 291; Chmel, Friedr. IV., 1, S. 50, Anm.) — S. Not.-Bl. 3, S. 243, 245, Nr. 22, 29; S. 275, Nr. 73; für Albrecht K. und Sohn Ruprecht Zehent in Weytz auf 3 Jahre 1444.

6. 1444, April 19.

Albrecht Kaynacher und seine Söhne Hanns und Rueprecht die Kaynacher, sich annehmend auch ihres Sohnes und Bruders Gilgen, beurdunden, daß ersterer (Albrecht) „nach geschafft und haissen“ des Erzb. Johannsen in die Veste Stain i. L. nach Rat seiner „werchlew“ 300 ₰ verbaut hat und nun dem Erzb. Fridreichen nach dessen und seiner Werkleute Rat und nach Wissen der Amtleute 400 ₰ guter Wien. Münze zu verbauen verspricht, „so paldest ich der nach nuce desselben paws getun mag“, wofür dem Vater und allen drei Söhnen auf Lebenszeit die Veste und Pflege mit der gewöhnlichen Burghut samt dem Gericht und den dazugehörenden Gütern gelassen wird und sie dort behaust werden. (Nebst den gewöhnlichen Gelöbnissen:) wenigstens einer von ihnen wird die Veste in eigener Person besitzen, den von ihnen geschworenen (gerackten) Eid soll auch Gilg leisten, „wanne er ungevärlich zu lannde“ und vor den Erzbischof kommt. Erneuerung der Huldigung als oft sich das gebührt. Ohne erzb. Befehl keinen Bau vornehmen, außer für kleine Notdurft: Decken, Rinnen legen, Öfen oder Gläser machen u. dgl. Aus ihrem eigenen Gut wieder aufzubauen obliegt ihnen, wenn die Veste durch ihre Schuld „ausgeprannt“ wird. Beginnen sie ohne Erlaubnis einen Krieg, sind sie aus bemelter „gnad und leibgeding genczlich gefallen“. Durch den Tod der genannten Kaynacher sind die verbauten vierdhalbhundert (so) ₰ verfallen. Siegler: Albrecht K., für Hanns und Rueprecht K., ihr Vetter, der edel vest Hanns der Kaynacher und Rudolf der Trauner. Zeugen der Bitte um Besiegelung: erwirdig Meister Fridreich Grenn, Kanzler zu Salzburg, lic. in geistl. Rechten, Meister Jacob Ebser Dr., Meister Thom. v. Uttendorff, bacc. i. geistl. Rechten; edel vest Virgili Überegger,

Hauptmann zu Salzburg. Sonntag, so man singet Quasimodogeniti. (L.-A., Urk. 5915 a, alte Kopie ohne Herkunftsangabe. Kurzes Reg. in Not.-Bl. 3, S. 275 f., Nr. 75.)

7. 1468, März 2, Graz.

Gorgen Kainacher, getreulich: Zehent bei Rotenmann, genannt der Große Zehent, und ein Gut zu Rech in der Pfarre Grebming, die von weil. Hanns Kainacher, seinem Vater, erblich an ihn kommen sind. Dazu die nachgeschriebenen Stücke und Güter, die vermorte Lehen sind, weil sie der Tanpeckh für eigene verkauft hat, welche nun verliehen werden der bisherigen und künftigen Dienste willen: je 1 Gut in Ober und Nieder Forst mit 2 Teilzehenten. Ebensoviel Zehnte auf „zu dem Raws Paulein“, „auf den Tanäckern“, „zu dem Andreen auf der Öd“, „zu dem Erhart Weber auf der Leiten“, „auf dem Fewchtlehen auf der Leiten“. Geben zu Gräcz am Aschermitichen. (L.-B. 4, f. 145, 145. v)

8. Jorg K. kaiserl. Pfleger auf Eppenstein 1462, Besitzer 1478 (L.-A., Urk. 6911, 7688 c, 18, 19; Not.-Bl. 2). Zehent zu Köflach auf Lebenszeit vom Erzbischof 1458, unten 321 zu 2. (Ebenda 6683 b aus Salz. Kammerb. 5, S. 536, Nr. 335.) Kais. Rat, Lit. b. Seuffert, drei Reg., S. 92. Sein Ennstaler Lehen unten Nr. 559.

Wirkliche Belehnungen notieren Leh.-Reg. XVI. s. mit Gütern in Salzburg 1 (1452—1461), im Ennstal 1 + 2 (1449—1462), steir.-kärnt. 1 (1452—1461), zu Erzb. Leonhart 1. S. 559.

Belehnung des Cristoff v. Silberberg als Lehenträger Margrethens, der Witwe nach Heinrich Kaynacher, mit vermorten Lavantaler Gütern 1491, s. 458/10. 1590 haben die Khainach(er) requiriert „und verkauft“ an den Abt von Admont die Lehen zu O.- und U.-Vorst, den „Groß Zehent bei Rottenman“ und 1 Gut zu Regkh, Pfarre Gröbming. (L.-Reg. Arch. in Graz, Hofschatzgewölbe B 314, f. 32.)

262. Kaindorfer, Khuendorffer.

1478, März 24, Salzburg.

Wilhalmen Khuendorffer: ainen drittail traidzehennts gelegen in Sand Radegundn pfarr am Schegkel, den im Margret und Sophia weilent Hannsen Torringers eelich tochter verkaufft. Geben Salzburg an eritag in Osterfeyrtagen 1478. (L.-B. 4, f. 166. v)

Dieses Drittel Tr.-Z. in der Pf. S. Rad. „am Schöggel oder zu Ernfelds“ hat (vor 1670/80) „das leste Mal requiriert“ Herr Peter Kuglman von Ehrenfeld 1614. (L.-Reg.-Arch. in Graz, Hofschatzgewölbe B 314, f. 17.)

Es scheint, daß diese Kaindorfer sich nach dem einstigen „Chuendorf im Murfeld nächst bei Feldkirchen Pfarre Straßgang“, also etwa der Warnhauser Mühle, einem alten feudalen Gute (441), nannten, s. Lemsitzer 328/4. Ihre mir bekannten Besitzungen fallen in dessen Umkreis.

Leh.-Reg. XVI. s. melden nur: in libro Bernhardi, f. 166, sindt abgestorben. Nach Zahn (Bartsch' Wappenbuch 1893) um 1565.

263. Kaindorf bei Leibnitz.

1322.

Nach Anführung zweier Huben ohne Besitzernamen in villa Chuenndorf (unter den Dörfern um Leibnitz): *Insuper ibidem serviunt 3 hube, quarum due se dicunt ab ecclesia in feudo possidere Hainczels et Verdungus fratres ibidem, terciam habet uxor Stephani pro tempore sue vite.* (L.-A., Hs. 1157, f. 5.^v)

264. Kallinger.

1. 1432, um Weihnachten, Pettau.

Habet literam. Anna Vlrichs Kallniger hawsfraw weylent Cristoffs Lembsniczer tochter. Item zwo hueben gelegen am Gradis und den Gradis mit aller seiner zugehörung. Item den werd Gradis mit aller seiner zugehörung wie das genant ist nichts ausgenommen. Item sechs emer perckrecht in dem Lewben (so) und ain halbe mülstat nyderhalb Prugk. (Am Rande :) Rain. (L.-B. 1, f. 158.) — Belehnung mit steir.-kärnt. Gütern 1441—1452 (Leh.-Reg. XVI. s.).

2. 1498, November 14.

Hanns Kallinger, Lehenträger seiner Hausfrau Margret, Tochter des weil. Conrad Diether, Mittw. nach Martini (L.-B. 8, f. 43^v), und für Herrn Rupr. Diether u. a. Güter um Werfen, Gastein, in der Tüenten, die dann von Clemens und Egid Wulpenhofer erworben wurden (L.-B. 8, f. 43, 43^v).

265. Chancz.

1320 ff.

Dominus Dipellus de Chancz kaufte genannte Lehen aus einstigen Hörberger Gütern, 244/1 (31).

266. Kärnten, Herzog von.

1268, Juli 13, S. Radegund i. K.

In den Verhandlungen zwischen Hz. Ulrich v. K. und Erzb. Wloddislaus über Vergütung des dem Hochstift zugefügten Schadens von 40.000 Mark Silb. (Jaksch, Mon. Car. 4, Nr. 2974—2980, Martin, Reg. 1, Nr. 541—545) wird auch erklärt, daß des Hz. Streit wegen des Schlosses Offenberch (382) dahin beigelegt wurde, daß auch im Falle es nach der Aussage der Nachbarschaft dem Erzb. zugesprochen werde, der Hz. es zu Lehen nehme. (A. a. O. Nr. 2977 bzw. 544.) Vgl. 382 und Österr. 1277, 386/17.

267. Karssaner, Karsch—.

1. 1466—1482.

Görgen Karssaner zwo huben zu Lachendorf vier huben zu Mittern Dobrawnnick und anderthalbe huben zu Oberndobrawnnick (so) mit iren zugehörungen. (Am Rande v. Hd. ca. 1500 :) *Receptit Sigismundus Eybeswalder videlicet in libro d. Leonh. archiepiscopi.*

(L.-B. 11, f. 151.^v) — Jorg Garsschaner von Weyer 1457, April 24 (L.-A., Urk. 6623). — Leh.-Reg. XVI. s. melden auch eine Belehnung 1441—1452.

2. 1477, Februar 7; Salzburg.

Hanns Karssanar wie 1.) (Lackend.); die er von weil. Görgen Karssaner seinem Vater ererbt. Dat. Salzburg an freitag nach s. Dorotheentag 1477.

(V. Hd. ca. 1500 :) Receptit Sig. Eybeswalder ut in libro archiepiscopi Leonh. etc. (L.-B. 4, f. 165^v).

268. Katzianer.

1479, Oktober 11.

Der Getreue Görg Katzianer hat anbracht, „wie weilent Bernhart Krabasdorffer ainen zehent an der Guen mit seiner zugehörung zu Lehen gehabt hat, der nu mit tod verganngen sey. Nu hab er seiner nächsten erben ainen mit namen Vrsula Paulen Värber tochter zu ainer eelichen hausfrau“, für welche auf seine Bitten der Zehent geurlaubt wird, „sovil ir als ainem erben darinn zusteem sol“ „in der beschaid, daz ir lehentrager daszwischen zu uns kome, solhen tail des zechents angibt, den emphahē“. Geben an montag nach Dionisi 1479. (L.-B. 4, f. 175.) — Beide waren Pfleger auf Kaisersberg (Arch. öst. G. 2, S. 429 ff., Nr. 244, 335, 355).

269. Kelchdorfer.

1320 ff.

Rugerus Chelchdorfer hat 12 Mark aus einstigen Hörberger Gütern, 244/1 (17).

270. Kellerberger.

1502.

Sigmund K. verkauft 3 genannte Höfe an den Pettauer Bürger Leonh. Gangenhofer, s. 163.

271. Kellermaister, Cellerarius.

1. 1320 ff.

Rugerus Celler(arius) und Marchlinus Celler(arius) haben Lehen aus einstigen Hörberger Gütern 244/1 (25, 26), von letzterem einiges an Wernh. de Stauden 29. Domina Leukardis soror H. Celler(arii) 1 Mark, ebenda 41.

2. 1429—1441.

Ott Kelermaister. Item an dem Zigenperg an dem Sweinczperg an dem Weinperg an dem perg zwe dem Aigen an dem perg zue Grueb an dem Kayserperg an dem perg zwe Praitenpach und an dem perg zwe Rupprechtsdorf. (L.-B. 1, f. 126.)

3. 1432, Dezember 15, Leibnitz.

Habet literam. Ortolf Kellermaister. Nota. Item zwaitail weinzehent mit iren zugehörungen an den nachgeschriben pergen: an dem Zigenperg an dem Sweinczperg an dem Weinperg an dem perg zu dem Aigen an dem perg zu Gewb^{a)} an dem Kaisersperg an dem perg zu Praittempach und an dem perg zu Rueprechtsdorff. Den obgeschriben zehennt^{b)} hat mein herr von Salczburg Walthern Zebinger anstat Ortolfen Kellermaister seines öheim, der noch ain knab ist, verlihen und im den haym gesanndt. Aber derselb Zebinger hat meinem herren an des benanten knaben stat gelubnuß als lehens und des gotshaus Salczburg recht ist, getan und im versprochen die hauptbrief und kaufbrief, wie der zehennt^{b)} in des knaben gewalt kömen sey^{b)} für Zebingern, wan meinem herren ettwas irrung an seinen zehennt darinn^{b)} geschickt. Und das ist geschehen ze Leybenz an montag nach s. Lucien tag 1432 in gegenwürtigkeit graf Hermanns von Montfort, meines herren und desselben grauen rete und annder lewt edler und unedler. (L.-B. 1, f. 152.) — Belehnung 1452—1461 notiert in Leh.-Reg. XVI. s.

4. 1466—1487 (1468).

Baltheren Kellermaister: zway tail weinzechents (wie 1432, bis Ruprechtsdorf wie 1429; aber es fehlt Weinperg; Gewb nicht Grueb). (L.-B. 4, f. 161.) — Er vertritt Th. Zebingers Kinder im Prozeß gegen Walther Gnaser 1474. (L.-A., Urk. 7498 c.)

272. Kelz.

1. 1369, Februar 10, Salzburg.

Erzbischof Pilgreim bestätigt mit Hand und Gunst nach Landesrecht die „geschafft und gemaecht“ der Katrei, Fridreichs des Chelzen säligen Witib, an den Getreuen, Fridreich den Gleintzer und seine Erben, nämlich 500 Guldein die sie vom Chelz als Morgengabe erhalten hatte, auf folgenden Salzburger Lehen: ein Hof datz Poltz, ein dazugehöriges Bergrecht und 3 Huben in dem Gerewt mit Zugehör. An s. Scolastice tag.

(Rescr. ep. Pilg., f. 18, Nr. 45; L.-A., Urk. 3045 a, Kop., Hau-thaler, Registerbuch S. 36, Nr. 77.)

2. Fridr. K. hatte 1354 seinen Hof zu Leibnitz auf dem Berge vor der Veste an den Erzb. verpfändet. (L.-A., Urk. 2517.) Seine Witwe und der Sohn Johann erklären, daß Stadel und Äcker in Altenmarkt an die Seckauer Kirche fallen, wenn sie und ihre Erben den Zehent, den sie in Altenmarkt vom Erzb. zu Lehen haben, nicht in den Stadel geben oder dieses Lehen nicht haben. Zirka 1369. (Lang, Lehen d. Bist. Seckau, S. 136, Nr. 176, Anm. 2.)

a) 2 Schlußbuchstaben ausradiert; oben 1) Grueb. — b) Nachgetragen vom Textschreiber: zehennt, sey, darinn.

3. 1432, um Weihnachten, Pettau.¹

Habet literam. Fridrich Chelcz. Item ain hof an der Liban mit aller seiner zugehorung. Item ain mül gelegen nyderhalb Pellestariff an der Liban. Item ain perckrecht an Libaner perg, des achthalber emer ist. Item am Obern Mittern und Nydern Brebrawnick ain drittail perckrecht, bringt ain halbs vas most, und daselbs auf hueben und hofsteten ain halbe marck gelts. Item ain holcz am Rittenperg, stöst mit ainem ortt an Libaner grunt und anderthalb (so) an das holcz, das vor des Herberstörffer gewesen ist. (Am Rande :) Die lehen hat er gekaufft von Hannsen Gnäser. (L.-B. 1, f. 154.^o)

4. Habet literam. Caspar Kelcz. Item ain zehennt a) allerlay getraidzehennt. Von erst in dem marckt ze Leybencz auf der Ledrer-gassen auf hueben hofsteten und äckern die darzue gehörent, auf dem Altenmarckt und sunder auf der Traten und was darzue gehöret zwaytail. Item zu Unser Frawn auf dem Perg und als weit der Perg ist den drittail. Item in dem Tütempach auf das drittail und was darzue gehöret auf hueben hofsteten und äckern. (L.-B. 1, f. 157.)

5. 1466—1482.

Wigoleisen Cheltzen: von erst ain hof an der Libau usw., ganz wie 1432. (Retenpg.) bis Herberstfr. gew. ist. (L.-B. 4, f. 148.) — Dieses Wigulus' K. Stubenbgr. Lehen waren Bergrechte „in Landorf, in dem Seustall“ in Wolfesperger Pfarre und „in Lampfridstorff an der“ Stencz (L.-B. S. 8, 63).

6. 1473, August 13.

Sigmunden Keltz: von erst zway drittail in dem perckrecht des 70 emmer sind amm Obern Nidern und Mittern Brabrawinck und zwen drittail an vier huben daselbs. Item 1½ huben an der Lieschentz. Item zwo huben zw Pelasdorf und die oden guter an der Bresowetz. (Nachtrag :) Die lehen seinn Wigoleisen Keltz geurlaubt von freitag nach Laurencii 1473 über ain jar darnach komend. (L.-B. 4, f. 153, mitten unter 1468 !)

7. 1475, Juni 8.

Wir Bernhart etc. bekennen, als uns unser getrewer Wigileis Kelcz anbracht hat, wie die Turcken Sigmunden Keltz seinen Vettern als vor vier jaren gefanngen und dannen geführt haben, der dann ettlich stuck und guter von uns und unserm gotshaus ze lehen gehabt und uns diemutigklich gebeten hat, daz wir im als dem nachsten erben gnediklich wallten verleihen, (fol. 164^v) und nachdem wir aber aigentlich nicht bericht sein, ob derselb Sigmund Keltz noch in leben sey oder nicht, so haben wir demselben Wigileisen Kelcz solhe lehen verlihen etc. Zwei Drittel in dem Bergrecht, des 70 Eimer sind am Obern Niedern und Mittern Brabanigk und zwei Drittel an vier

¹) Aufschrift: Die nachgeschriben habent ire lehen empfangen ettlich vor Weychnächten anno etc. 32 und ettlich nach Weychnächten anno etc. 33 ze Pettaw. — Scheint bis fol. 160 zu gelten.

a) Folgt getilgt ze Leybencz.

Huben daselbst. Item anderthalb Hub an der Lieschnitz und zwei Huben zu Pelesdorf und die öden Güter an der Bresonitz. Geben an pfintztage nach Erasmi 1475. (L.-B. 4, f. 164, 164^v.) — Derselbe 1478, Jänner 27, mit von Sigmund „geerbten“ k. fürstl. Lehen belehnt. (Starzer, Nr. 175/3.) Dagegen wird der vielleicht gleichzeitig gefangene Sigm. v. Polheim noch im Mai 1478 als lebend in türkischer Gefangenschaft vorausgesetzt. (L.-A., Urk. 7706 d.)

Von dieser Familie sind im Leh.-Reg. 16. saec. nur 2 Eintragungen zu Erzb. Friedr., nur 1 zu Sigm. Nota: Bernhart Stadler (wohl Käufer oder Erbe). Jahrtag in Hauenstein 1424 (L.-A., Urk. 4950). Wenn an der Bresonitz auch Birkdorf lag, etwa Wresnitzer, so hatten die Ungarn 1477 wohl nicht mehr viel zu verwüsten (Zahn, Ortsnamenbuch, S. 41).

274. Kernperger.

1322.

In Geupleinsdorf 1 curia solvit 3 ſ β , quam Chernpergerinn in feudo asserit se habere. (L.-A., Hs. 1157, f. 17^v, aufgezählt nach Lonsperch mit Laiwenekk und Stuelueld [Nachtrag: in Prewhaus].)

275. Keutschacher.

Unter Erzb. Leonhart von Keutschach gelangte seine Familie und deren Sippschaften (Graf, Neuhauser, Gleinczer, Harrach, Hunt, Kuenburg) in den Besitz vieler Güter, so auch von Zehenten im Amt Leibnitz („in der Peßnitz, nach Lienharts Tod vererblich in männlicher absteigender Linie“ Wolfs v. Keutschach gegen Reichung von 11 fl. jährlich, 1513 ff., S.-A. Salzb. I, 1, f. 2^v): Sigmund und Wolfgang die Keutschacher, auch Blasius K. — Balth. Gleinczer Vitztumamt, Schloß und Gericht Leibnitz, Leonh. v. Harrach Hauptmannschaft, Schloß und Gericht Pettau. (Widmann, Gesch. Salzburgs, II, 1909, S. 390, 391.)

Im vorhandenen Lehenbuch dieses Erzbischofs sind aber nur drei Verkäufe des Blasius und Georg (L.-B. 8, f. 53, 54^v, 93), eine Schenkung (f. 65^v) von Sigmund und eine Belehnung nach Kauf des Wolfgang Keutschacher (f. 72^v) 1505—1519 eingetragen, deren Güter nicht hieher gehören. In der alten „Registratur der Lehenbücher“ aber (saec. XVI., 2. Heft, f. 39^v) sind zu Keutschach 17 andere Fundstellen angegeben (f. 70 bis 312!) unter Erzb. Leonhart, die seines erhaltenen Lehenbuchs aber nicht! — Ein einziges domkapitlisches Lehen der K. wurde 1468 u. f. erworben (L.-B. 3, f. 12).

276. Keuzl, Chäuczl.

Von den 20 Namen (1427 bis 1466 allein 24 Belehnungen, Leh.-Reg.) dieser Familie, deren die Lehenbücher Erwähnung tun (ältere K. mehrfach in Mitt. d. Archivr. 2, S. 253 ff.), mit Lehen begütert zwischen den Tauern und Tittmoning, besonders aber in der Gastewn (Peffel oder Pössel K. 1415. Witwe Benigna [Reg. Eberh. III, f. 46,

Nr. 156], seine Kinder Peter aus der Gastewn [gibt Morgengabe und Heiratsgut auf Goldecker Lehen 100 + 200 ₰ 8 an Elisabeth Kalich um 1406, ebenda Nr. 33], Lazarus und Oswald; Cristoff „aus der Gastewn“, Alex, der auch 4 warme Brunnen besaß mit lächerlich niedrigem Erträgnis von einigen Schillingen, Sigmund, Bürger in Salzburg; Lazarus „aus der Gastewn“ und „von Rottenmann“, Vater und Sohn, Oswald zu Hof [-Gastein] — Hanns gesessen zu Gmünd) — ist nur Lazarus hier heranzuziehen.

Lazarus Kewczel (Mutter Benigna) belehnt 1434, Jänner 24, Salzburg, mit nur Gasteiner Gütern, darunter 2 Teil Zehent auf 1 Viertel im Markt Hof [-Gastein], L.-B. 1, f. 10, kauft im Mittersiller Gericht, L.-B. 1, f. 40^v, in der Gastewn von Oswald Keuczel, wird belehnt für Mutter und Schwester Benigna, L.-B. 3, f. 38^v, 62^v, 63; 4, f. 28, 54^o (1475); verkauft das Häckellehen in Hofgastein als „L. K. v. Röttenmann“ an Wolfgang Häckel, L.-B. 5, f. 38. Er wird 1464, August 19, zum kaiserlichen Amtmann von Rottenmann ernannt (Muchar, Arch. f. öst. Gesch. II, S. 463, Nr. 184; LA., Urk. 7050, 7126, 7464 b), erhält Urlaub von der Belehnung 1466—1482 (L.-B. 4, Pgt.-Umschlag, S. 3), das ist offenbar schon der gleichnamige Sohn. Er ist vervettert und verschwägert mit den lehenreichen Diethern (Saiger) in Hallein und den Weilheimern (L.-B. 4, f. 35^v, 40). 1479, Oktober 13, Salzburg, wird er belehnt mit Zehnten um Rottenmann, gekauft von den Oküttern, s. 384 (L.-B. 4, f. 134^v), mit vom Vater anerstorbenen Gütern in der Gastewn 1494, Juli 18 (L.-B. 6, f. 68). Er schließt mit Güterverkäufen 1495, 1496, 1504 (L.-B. 8, f. 39, 92) an den ebenfalls lehenreichen Egid Wülpenhofer von Radstadt. 1496 gehen auch die 4 warmen Brunnen in Gastein aus den Händen des Alex K. in die des Wolfgang Willer, Gastwirt in Gastein, über, dessen Tochter Magdalena 1511, Mai 1, damit belehnt wird (L.-B. 8, f. 39^v). — Domkapitlische Lehen um Salzburg erhalten Peter 1315, Sigmund 1463, Alex 1464, 1479 (L.-B. 1, f. 7; 2, f. 2, 22).

277. Ketzal, Kätzel.

1429—1441.

Wolfgang Keczal a) (fol. 170^v: und Dorotheen seiner swester). Item ain ängerl, das Liendel Sneider bey dem Krewcz innhat, dient vier schilling pfenning, ainen akker im Podem gelegen, den der Rarrer innhat, dient drey schilling und zehen pfenning. Ain zehentel dient ainen vierling korn und zwen vierling habern. Ainen zehent bey S. Marein, den Ludwig innhat, dient drey vierling korn und sechs vierling habern. Ainen anger zwischen des burggrauen Anger, dient sechs schilling pfenning, und den halben tail an dem anger genant der Oster Anger vor dem Oberrn Tor zum Newnmarckt: alles bey dem Newnmarckt bey Friesach gelegen. (L.-B. 1, f. 75, 170, 170^v [Ludweig]).

a) Über Ke 2 Punkte.

Chiemsee s. 2/6. — Kienberger (Lavanttaler) s. zu Kuenburger 309.

278. Kirchpüchler.

1. 1429—1441.

Martein Kirchpüchler als ainem gerhaben weilend Hannsen des Rodler kinden (wird verliehen) anstat derselben und irer erben: Ain guet am Seeberg haisset Kaltenkendel. Ain guet genant Örtellehen. Ain gut genant Fronerlehen. Ain guet genant Mümellehen und zway güter genant Radlehen in Hawser pfarr und in dem Ennstal gelegen etc. (L.-B. 1, f. 173^v, 174.) Vgl. Rodler 418.

2. 1466—1482.

Belehnung des Paul Kyrichpüchler mit zumeist weiterverkauften Lehen um Talgau und Seekirchen auf Grund eines Lehenbriefes des Erzb. Sigismund. (L.-B. 5, f. 27^v.)

279. Kirchdorfer.

1454, April 16, Salzburg.

Erhart Kyrchdorffer wurde das Amt Marchburg und der Zehent zu Järing unter S. Leonhart, den Niclas Reysperger inne gehabt hat, von sundern Gnaden für die nächsten 20 Jahre „bevolhen und verlassen“, worüber er jährlich dem erzb. Viczdom zu Leybentz Rechnung legen und vom Zehent den gewöhnlichen Zins 12 ₰ 8 gängige Münze leisten, 60 ₰ 8 in den nächsten drei Jahren nach „geschäfte, anczaigen und rate“ des Viczdoms am Amtshause verbauen soll. Gelöbnis (wie üblich, s. Mordax, Holnegker, aber: Verbot auch Überzinse an sich zu ziehen, Urbarleute zu bekümmern in ihren Rechten und Gewohnheiten): Siegler: edle veste strenge Herr Kaspar von Alben Ritter und Bilhalm Turner zu Newnpewern. Zeugen der Besiegelungsbitte: edle veste Hanns Rordorffer und Sigmund Moser. Erichtag nach dem Palmtag. (Salzb. Kammerb. 5, S. 392, Nr. 247; L.-A., Urk. 6479 a, Kop.; Not.-Bl. 4, S. 32, Nr. 214.)

279 a. Kisling.

1502, Dezember 21.

Leonhart Kisling hatte verkauft und aufgesandt die Pachelhueben und 10 Hofstätten auf der Oberen Zeyring, s. 37.

280. Klöcher.

1429—1441.

Jacob von Klech anstat sein selbs und seiner miterben. Item ain hof genant am Pachhof ze Pühel. Ainen halben hof gelegen am Pühel. Drew güter gelegen am Graben und ain akker daselbs. Ainen halben hof gelegen in dem Veld. Ain tafern gelegen an dem Pühel, alle ob Muraw gelegen, und ain guet in dem Matzenploch under S. Jörgen

in dem Lauendtal. (L.-B. 1, f. 129.) — Er veräußert eine Gült im Mürtal; spätere Kl. in Untersteier (L.-A., Urk. 5873, 6297, 6298 b). — Belehnungen 1 + 1 1441—1461 mit steir.-kärnt. Gütern (Leh.-Reg. XVI. s.).

281. Kling.

1429—1441.

Hanns Kling hat Lehen in der Pfarre Ilz an Mitteregker verkauft 350/1.

282. Kneußl (und Fraydt).

Paul Kn. 1443, 1454 (Seck. Lehen Nr. 181; L.-A., Urk. 6498 a), Bernhart 1448, 1452, 1468, 1470 (6144, 6355, 7261 a, 7301) sind Judenburger Bürger; Michel Kn. Pfarrer von Fohnsdorf bis 1466 (Bist.-Arch. Graz, Pf.-Urk. 131), Salzburger Lehen nur:

Leonhart Kneysl hat (1496, April 27) empfangen das Gut Dürrlehen zu Mertteinsdorf, dient 1 U S , das er von Anna Fraydin (Frayding — kommt in L.-B. 1—8 nicht wieder vor, in Weinumgelt von Tamsweg 1610—1627 [S.-A. Salz. I, 1], f. 1—22^v, ist ein Thoman Fraidt mit sehr viel versteuerten Weinen, f. 155/6, Joachim Fraidt, Marktrichter) gekauft hat und ihr Mann in die Hand des H. Hofmeisters aufgegeben hat (L.-B. 8, f. 22^v). Der Fraydin zweites vom Vater ererbtes Gut am Kneischnikh, Ger. Mosheim, erwarb Andre Hewss (1500, Juni 10, Belehnung). Über Fraydt'sches Lehen in Brettstein, Klockhube, 1633, Hs. B 314, f. 13^o, s. Einl. 5, VI, 2.

283. Knock in Schlading.

1. 1490, Mai 19, Salzburg.

Niclasen Knock burger zu Slädming hat empfangen das gut Lennenzenlehen gelegen zu Mawtterdorf in Hawser pfarr, dint alles 12 β S . In dem ist vorbehalten und im nicht gelihen ainer Kunigunden tail, so sy nach abgang Margrethen Knockem (so) erblich auf demselben guet vermaint zehaben. Derselb tail ist bei 60 S gelts. Act. Salz. fer. 4. ante Vrban. Habet literas. Receptit in magistratu curie. (L.-B. 6, f. 111.)

2. 1490, Juni 3, 1491, Radstadt.

S Niclas Knokh burger zu Slädming hat empfangen das guet genant Lenncnzlehen gelegen zu Mawtterdorf im Enstal in Hawser pfarr dint 12 β S , das er von Lucein Präntlinn seiner swiger irr tochter Margreten und irem sun Vrban auch von Leonharten Pränfl an sich bracht, innhalt der aufgab und gwaltsbrief. Doch ist vorbehalten und im nicht gelihen ainer Kunigunden tail in demselben gut bey 60 S gelts, so sy nach abgang der benanten Margreten vermaint erblich da zehaben, ist aber nye empfangen sunder vermont. Factum feria 5. die Erasmi 1490. (Nachtrag :) Die benant Kunigund hat die 60 S empfangen in institucione Rastat 1491. (L.-B. 7, f. 74.)

3. 1495, Juni 10.

Derselbe, Mitich in den Pfingstfeiertagen usw., wie Juni 3, auch Nachtrag. Nota fer. 5. ante Martini 1497. (November 9) hat benannter Wolfgang (so statt Niclas) Knokh gesagt, wie Kunigund mit Tod vergangen und sein die 60 ſ den Kinden ledig heimgefallen, wann sie ihr nur ihr Lebtag zegeben versprochen seien. Darum bitt er, den Kinden die 60 ſ doch zu ihren Rechten zeleihen. (Geschicht, unvergriffen der Rechte Kunigundens und ihrer Erben. Aber zevödrhist das Recht vorbehalten, da Kunigund die Lehen nie empfangen hatte, sie also vermont seien. Alles durchgestr.) (L.-B. 8, f. 75.)

4. 1509, Radstadt; 1512, Radstadt; 1518.

S Für Margareta und Barbara weil. Niclasen Knock Töchter Lenczzulehen! (Nachtrag:) Michel Öder maritus Margrete empfing deren Hälfte, nämlich 1 Viertel (quartale) 1512, die andere Hälfte 1518 nach Kauf. (L.-B. 8, f. 75^v.)

284. Kopeindl.

1490, Juni 2; (1494), Dezember 23; 1497, Jänner 30; 1507, Radstadt; 1507—1519.

Katrey von Vorbach (getilgt, also erste Belehnte) hat durch ihren Sohn Hannsen Kopeindl empfangen 1 Gut im Gswennt am Seweg, Pfarre Haus, genannt das Hamerlehen oder Smidlehen, darauf jetzt Jacob Hamer der Sohn sitzt. Dient 9 β ſ . Factum fer. 4. in festo Penthecostes 1490. (Am Rande :) S Georius Kopeindl empfing dasselbe fer. 3. post Thome apostoli. (L.-B. 7, f. 74.) — S Görg Kopeindl, Montag vor Lichtmeß, 1497, ebenso. Bruder Johann recepit per resignationem 1507 Ratstat. — Caspar Mayr kaufte es von Johann und empfing es ebendort. (L.-B. 8, f. 75^v [Gsbunt im].)

Ein Erhart K. war 1423 „erber chnecht“ (L.-A., Urk. 4935).

285. Kobenz-Admont.

1323, Jänner 17, Admont.

Erzb. Bestätigung des Vergleichs zwischen Wilhelm von Chunnbentz und dem Abt Engelbert von Admont wegen Einkünften von 6 M. Gr. ſ in Leubnikh prope aquam Predige, auf Salzburger Boden liegend, nach Wilhelms Aussage Inwärtseigen, vom Abte bestritten. W. verzichtet darauf gegen 20 M. S. zu Gunsten des Stiftes, Admont aber gibt dem Erzbischof zur Entschädigung 1 M. Gr. ſ Einkünfte auf dem Gute Chinndern in der Perchach. (Martin, Reg. 3, Nr. 342. aus Wichner und Muchar.) — Vgl. 508/7 Inwärtseigen Grieshof zu Kobenz, Lehen des Cristoff Kumentzer vor 1426, Juni 17.

286. Kolb.

1449, März 13.

Heinrich Cholb von Obernlewtten bei Lassing in dem Enstale und seine Hausfrau Elsbeth verkaufen an den Erzbischof ihr Lehen, ein

Gut mit der Gülte ($\frac{1}{2}$ G S), Weisat und Zugehör, genannt Rain, gelegen bei Schinckching, Pfre. Saalfelden, Ger. Liechtenberg. (Not.-Bl. 3, S. 409, Nr. 139, Siegler, Zeugen.)

287. Koler-Schruff.

1466—1482.

Bartholome Koler von Slädming für seine Hausfrau Vrsula, Tochter des weil. Erhart Schruff, von diesem ererbte 5 Güter im Pinzgau. (L.-B. 4, f. 125.) — Von ihm, „seinem Anherrn“ erbte auch Rupr. Gennsprunner von S. Mich. im Lungau 2 Güter ebendort (L.-B. 4, f. 125^v; 5, f. 77). — B. K. war Richter zu Schleming 1475 (L.-A., Urk. 7580 b).

1490, November 29, und 1495, Mai 14, 1507.

Neubelehnung des Bertlme K., nunmehr für sich — schon waren einige Güter in den Händen des Wulpenhofer. 1507: Nach Abgang des Vaters Sohn Johann belehnt (L.-B. 6, f. 1^v; 8, f. 60. Vgl. L.-B. 5, f. 77: Barth. „von“ Cholär tutor seiner Hausfrau, aber: non est receptum). Noch 1490, November 29, und 1491, November, hatte Bertlme 4 derselben Güter empfangen im Hofmeisteramt. (L.-B. 6, f. 1^v; 7, f. 56^v.) 1507, Oktober 20, Egid Wulpenhofer mit 3 (restlichen) Gütern belehnt, die er von Hanns Koler gekauft habe. (L.-B. 8, f. 92^v.)

Andere Güter gehören wohl einer anderen Familie Koler an: 1504 Joh. K. mit 21 Kreuzern belehnt für alle Geschwister auf Gut Nelburg, 1515 besitzen diese seine Töchter. (L.-B. 8, f. 5.) Caspar Koler „von Lofer“ 1505, sein Sohn Sebastian 1520, 1512 Tochter Magdalen, Güter in Pfre. Lofer. (L.-B. 8, f. 76^v.)

Schrueff (aus der Tuentten, Erh., L.-B. 5, f. 74^v) gab es 1466 bis 1482: Erhart (Tochter Machille [so] ehel. Hanns Weilheimer, Ursula obigen B. K.), Erhart der Jüngere, Hanns (ehel. Barbara Tochter des Erh. Schr.!), Fridreich Schruoeff. (L.-B. 4, f. 43^v, 56; 5, f. 52, 74^v, 75, 77, 77^v.) Nicht zu verwechseln mit Schurf, auch Schruoeff (häufigst Gregor [= Jorg !] 1414—1450), begütert ober Murau, im Mur- und Mürztal, mit Lehen von Liechtenstein, Pettau, Stubenberg u. a. (L.-A.)

288. Kollnitzer.

Diese dem Namen nach sicher aus Kärnten stammende Familie (Kollnitz nw. S. Paul i. L.) hatte landesfürstliche und bischöfliche seckauische Lehen in Steiermark, Salzburger Lehen aber nur in Kärnten, darunter den Weinzehent auf 30 genannten Weingärten bei Wolfsberg (L.-B. 1, f. 116, 119; 4, f. 165, der Erzbischof hob ihn auf mehr als doppelt so vielen ebenda ein, s. Verzeichnis 1569—1575, L.-A., S.-A. Salzburg. I).

Jörg Kollniczer, von Kolnicz (auch Zehent auf dem Krappfelde zugl. mit Liechtenstein, Güter zu Haus Raspenfeld, anerstorben von Heinr. Rasp) und Linhart Koln. mit Bruder Andre 1477, Jänner 2, 1491, August 13 (L.-B. 1, f. 116, 119^v; 4, f. 165; 6, f. 170, 170^v). —

Lienh. K., Pfleger von Osterwitz, besetzte 1479 salzburgische Besitzungen in Mittelkärnten für den Kaiser. (Widmann, Gesch. Salzburgs II, S. 321.)

Einst Vögte von S. Paul (L.-A., Urk. 1285, 1344, 1403), besaßen sie schon 1314 auch ein Bergrecht von Vasoldsberg, Au bei Wildon (1793, 1799a, 1854 b); Meinhart den Salzburger Lehenhof in Fraemrik (verkauft an Otto Hillus, 1327, Mai 26, Martin, Reg. 3, Nr. 606), Meinhalm Gut am Chienperg (646, verk. an Erzb.); Daniel war mit Herberstein verschwägert 1450 (6223, 6224), Lehensmann auch des Cilliers (6279), Pfleger von Gonobitz (6361 d), Lehensmann des Gurker Bischofs Eberhart K., 1395, Jänner 2, Sonntag vor dem Preyhentag, Weitenstein, also wohl in Untersteier. Hs. 786, S. 22, Nr. 36; seine li. erkauften Lehen [Veste Gutenstein, 23 Huben] 1426 bei Chmel, Friedr. IV., 1, S. 484, 493). — Je einmal belehnt 1441—1461 (mit steir.-kärnt. Gütern) und unter Erzb. Leonhart. (Leh.-Reg. XVI. s.)

289. Kolrer.

1. 1404, Februar 19, Salzburg.

Zustimmung des Erzbischofs zur Anweisung von 120 fl. Morgengabe und 680 fl. zur Widerlegung des Heiratsgutes durch Hanns Kolrär für seine Hausfrau Kathrein auf den Lehen: (Hof Höch, da er selbst aufsitzt, 5 andere, alle in Rastater Pfarr und) Güter in der Ramsaw, heißen das Schaidenlehen, das Todellehen und das Trüschellehen, außer sie sind im Urbar oder verfallen. Eritag vor s. Peters Tag, als er (auf) den Stuhl ward gesetzt. (Reg. Eberh. III, f. 8, Nr. 20.) — H. ist Amtmann zu Radstatt (1417, Mitt. Salz. 13, S. 65, Nr. 89).

2. 1429—1441.

Hanns Kölrär (drei mal so viel in R. Pfarre und) 4 Güter in der Ramsaw in Hawser Pfarr, nämlich das Schaidellehen, Schrempffenlehen, in der Wisen und das Trüczellehen, und einige gekaufte Güter. (L.-B. 1, f. 17.v)

3. 1461—1466 und 1466—1482.

Vitalen Hannsen Wilhalm Gorgen und Merten Gebrüdern den Kolrärn dasselbe verliehen (am Schlusse etwas vermehrt. L.-B. 3, f. 58, 58v, und L.-B. 4, f. 21 [Grützenlehen statt Trücz]). — Mit anderen Gütern: Görg 1476, Juni 6, Vital 1476, Mai 27, Wilhelm 1491, März 5, Heiratsgut für seine Tochter Katherina (mit Sixt Prunnmaister [72], Lienh. Kölrär, weil. Vitalen K. Sohn, Vetter Görg 1491, März 5: L.-B. 4, f. 64, 58; 6, f. 33, 63). — Die Belehnung des Hauser Pfarrers Sigmund Cholrär mit den 2 Tannäckern in der Ramsaw, 7 β δ , oben 225/2.

4. 1491, Februar 23.

Görg K., auch für Bruder Martein und ihre Vettern, wie 1429, 1461, aber mehrere Güter durchgestr. „verkauft durch Lienh. Kolrer“; darunter auch Schaidlehen und Toldlehen (so) i. d. Ramsau (28).

Käufer: Egid und Jacob Wulpenhofer et pervenerunt ad magistratum curie. Die anderen Ramsauer Güter sind nicht einmal erwähnt! (L.-B. 6, f. 12^v, 13; vgl. 8, f. 92^v.)

290. Königsberger.

1. 1205, November 10, Veste Leibnitz.

Otto de Kunigesperc ministerialis ecclesie Zeuge (Salzb. U.-B. 3, Nr. 584; Zahn, U.-B. 2, Nr. 70) kommt 1188 ff. als Zeuge öfters vor. — Die Veste Königsberg war Gurker Lehen, 1251 (Zahn, U.-B. 3, S. 166 f., Nr. 100; Jaksch, Mon. Car. 2, Nr. 602).

2. 1236, Februar 26 (Friesach).

Dominus Otto de Chungesperch lag im Hause des Johannes Povzanich einige Tage krank, wofür er ihm 150 Mark (!) schuldig wurde, für die er demselben und dessen Erben die erzbischöflichen Lehen Schalkendorf und Grobs verpfändete. Auf beider Bitten bestätigt dies der Erzbischof (per manus stabile tenere). Diese verpfändeten Güter wurden später durch Erzbischof Rudolf (1284—1290) zurückgelöst. (Salzbgr. U.-B. 3, Nr. 915, und Vorbemerkung; Jaksch, Mon. Car. 4, Nr. 2122; Zahn, U.-B. 2, S. 441, Nr. 338.)

3. 1240, Salzburg.

Otto v. Königsberg behauptet zu Unrecht (minus iuste), daß er vom Erzb. Eberhard II. mit dem zu St. Peter in Salzburg gehörigen Gut Voitsch aus der alten Schenkung des Gotfrid von Wieting belehnt worden sei. Weder beim Eintausch noch bei der Rückgabe dieses Gutes wurde irgend ein Widerspruch erhoben. Der Herzog von Kärnten als Vogt möge ihm nicht glauben und die Gewaltsamkeit unterdrücken. (Salzbgr. U.-B. 3, Nr. 955; Jaksch, Mon. Car. 4, Nr. 2193.) — Derselbe hat 1249, Mai 15, auch 2 von Erzb. Eberh. II. an das Bist. Seckau geschenkte ungenannte Dörfer in Beschlag. (Zahn, U.-B. 3, Nr. 51.)

4. 1299, April 11, Pettau.

Otto und Fridrich von Chungesperch erklären, Bergrecht und 2 Teile Zehents in der ganzen Pfarre Pettau mit allem Zugehör, welche sie vom Erzbischof Chunrad und seiner Kirche zu Lehen hatten, um 412^{1/2} Mark Grazer Denare an denselben Chunrad verkauft und sie ihm frei aufgegeben zu haben mit alleinigem Vorbehalt des ihnen zu Lehen gegebenen Bergrechtes auf den 2 Weinbergen, die jetzt die pueri Jarons (Jarans) (Kinder) innehaben. Dann auf einem Weingarten auf dem Berge in der Smaeh (Inhaber Butscho [Rulcschke]) und anderen Weingärten (Inh. Mizzled [Mizled]). Auf je einem Weingarten, den innehat der Schneider Stei(n)mair (Stannarus Sartor) und Silbercelline (Silberczeltinn). Auf halbem Weingarten (Inh. Franciscus). Auf 1 Weingarten (Inh. Housendarm [Hausnd.]), einem anderen an der Smaeh (Inh. Chunrad an der Grayan). Auf den Weingärten in Puhel, die Friedrich innehat, mit ^{1/2} carrata daselbst. Sie verzichten ferner auf alle Privilegien vom verstorbenen Erzbischof Eberhart (II.) oder

seinen Nachfolgern über die genannten Lehen und erklären sie für nichtig. Siegler, Zeugen. III. Ydus Apr. (Martin, Reg. 2, 418 aus Orig. in Wien; L.-A., Hs. 1157, f. 93 [Varianten in Klammer], Urk. 1581 b, Kop.) — Quittierung obiger Summe von 412¹/₂ M. alter Pfennig, 1299, Dezember 17. (L.-A., Urk. 1595 c, Kop.; Martin 2, Nr. 461.)

Otto v. K. kämpfte wie Konr. v. Pischätz und Rud. v. Schärffenberg an der Seite des Erzb. gegen Herzog Albrecht v. Österr. (Martin, Reg. 2, Nr. 173, Friede v. Linz 1293.)

5. 1315, Jänner 30, Rann auf der Windischen Mark.

Friedrich von Chunigsperch bekennt vor Erzb. Weichart und Zeugen, daß seine Güter um Taggenbrunn und Friesach, bei der Mur in der Predlitz und anderswo in Kärnten Lehen von der Salzburger Kirche sind. (Martin, Reg. 2, Nr. 1189.)

6. 1344, Dezember 12, Pettau.

Jans von Chunigsperch und seine Hausfrau Elspet haben verkauft an Erzbischof Ortolf „den wald in dem Wättär und alles ürbor und hof und dörstät in dem Ratgotz und der Drämel ze Tal bei der Zatel und zwischen der Czatel und Rayn, di wier von im und seim gotshaws zu lehen gehabt haben, mit alle de(v) und darczue gehört, besuecht und unbesuecht, bestift und unbestift, ze stokch und ze stayn, ze veld, ze wald und ze perg ze tal und an der eben, es sein aekcher waid wismad vischwaid geiaid oder purchstal oder andre recht oder gewonhait, wie dev genant sein, si sein an disem gegenwürtigen prief berüert oder nicht“. Quittierung der Kaufsumme von 100 ₰ alter Graeczer Pfennig, Überantwortung. Gelöbniß, „si ze versprechen an aller stat, wo in des nöt geschiecht, nach dem landesrecht in Steyer“, Verzichtleistung. Mitsiegler: Herr Wilhalm von Pischetz. Sumtag (so) vor s. Lucie Tag. (L.-A., Hs. 1157, f 114^v, 115.)

7. 1345, September 22, Leibnitz.

Ich Johans von Chunigsperch und ich Elspet sein hausvraw wier vergehen offenbar an disem prief für uns und fur alle unser erben, daz wier unserm gnedigen herren dem ersamen erzbischof Ortolfen von Salzburg und seim goczhäus recht und redleich ze chauffen haben geben, do wir ez mit recht wol getuen möchten, di manschaft, die von in unser lehen ist gewesen uber (so) a) daz perchrecht, daz Andre der Walich pürger ze Pettaw von uns auch ze lehen hat gehabt in Sand Larenczen pharr bei Pettaw mit alle dev, daz darczue gehört, swie ez genant ist, und auch alle di recht, die wier an derselben mänschaft gehabt haben, und auch daran, daz her Wülfig von Fridaw und der Rogeys von des b) egenanten Andres witiben di selben perchrecht chäuft und gewörffen habnt an unsern willen und an unser hant. Und hab wier unsern vargenanten herren von Salzburg und seim goczhaus die vargeschriben manschaft und recht ledichleich und willichleich aufgeben und geantbuert in ier

a) Beide Hss. — b) 1157 der.

aigens gewer mit allem recht, also daz wier noch unsern erben fürbas ewibchleichen (so) chain recht noch chain ansprach darnach haben schuellen. Do hat üns Fridreich der Windischgreczer vicztuem ze Leybncz an ierr stat umb geben fümfczich gueter guldein Floriner phenning, do wier ier genötigs wol bedärften, und schulle wier und alle ünser erben (f. 116) dem vargenanten unserm herren von Salczburg sein goczhaus und seim (so) nachömen diselb manschaft versprechen und ledigen var allem chrieg, wo in des duerft wiert, als des landes recht ist in Steyr. Daz hab wir in gelobt pei unsern trewn an alle ausnemung. Und daz in daz stet und unzebrochen beleib, darüber han ich vorgeanter Johans von Chunigsperch disen prief geben für mich mein wiertinn und alle unser erben zu urchund der warhait versigelten mit meim anhangunden insigel. Do sind pei gewesen her Ruedolf pharrer ze Leybnicz und sein priester her Hainrich her Peter her Herman und her Vlreich, Hainreich von Silberberch und Herman der Reisacher und ander erber leut genueg. Daz ist geschehen ze Leybncz an sand Mauriczen tag nach Christpuerd (so) 1345. jar. (L.-A., Hs. 1157, f. 115^v, 116, und Urk. 2267 a aus Salz. Kammerb. II, 183.)

8. 1398, Jänner 19.

Anna, Herrn Hannsen von Kunigsparg saligen Tochter, Jorgen von Pottendorf Hausfrau, bekennt, gänzlich ausgerichtet zu sein um alle Zusprüche und Forderungen, die „wir“ bis heute an den Erzbischof Gregorien gehabt haben um alle Lehenschaft, Mannschaft und Güter wegen, die der Anna („mich“) anerstorben sind von ihrem Vater Hannsen und ihrem Bruder Andre von Chuenigsparg, und verzichtet hinfür ewiglich auf dieselben. Ebenso verzichtet auch Jörg von Pottendorf für sich und alle Erben, mit dessen Willen und Gunst diese „tayding“ seiner Hausfrau geschehen sei, mit seinen Treuen an Eides statt. Beider Insigel. Samstag vor s. Agnesen Tag. (L.-A.; Hs. 1157, f. 83, Urk. 3930 b, Kop.)

Ein Kolomann Kunigsparger hat 1427 f. lf. Stuchsenstainer Lehen (Chmel, Friedr. IV., I, S. 504 f., Nr. 6, 11).

9. Vor 1407, Oktober 14.

Von weil. Königsparger an Herm. Turner anerstorbene Lehen auf dem Draufeld und in den Windisch Büheln, s. Turn 119/3.

Vgl. Lungauer Besitzungen des Chunspergarius 546, 561.

291. Mag. Konrad.

1243, Dezember 18, Graz.

Erzbischof Eberhart II. verleiht dem Arzte, Magister Konrad, physicus, und seiner Frau Adelheid auf Lebenszeit für seine Dienste den Zehenthof in Hitzendorf mit allen bisherigen Einkünften an Getreide, Schweinen und Käse oder was sie sonst leisten. (Salzbg. U.-B. 3, Nr. 1025.) Vgl. zu Stelling 442.

292. Korbler (in Kärnten, Lungau und Steiermark).

1. 1461—1466 und 1466—1482.

Litera. Bartholome Korbler und Erben: Gütel zu Grebendorf im Longew, dient 12 β δ (L.-B. 3, f. 87^v). Dasselbe verkauft an Veit Ketzner 260/2 (L.-B. 4, f. 111^v).

Demselben (?) B. K., Bürger zu Friesach, Leibgeding: Zehent zu Rabenstein 1442, April 14 (Hs. 869, f. 58, Nr. 2867; 1441/66 3mal Leh.-Reg. XVI. s.); 1454, Jänner 18, auf Erzb. Pilgrim zurückgeführte Rechte zu Eisenverarbeitung im Markte Altenhofen; B. K. ist unter den Bittstellern und Sieglern. (Not.-Bl. 3, S. 244, Nr. 26; 4, S. 28, Nr. 205.) — Zwei zu Katsch lehnbare Stubenberger Güter in Zeltschach kauft 1466, Mai 21, B. K. „zu Altenhofen“ (L.-A., Urk. 7122 a, ist aber nicht im Stubb. L.-B. v. 1470).

2. 1496, März 8.

Ettwenn Bertlmeen Korbler gewesen ist ein Gut zu Grebendorf im Moshaimer Gericht, dient 7 β δ (aus Belehnung des Erh. Lekher im Wenn, L.-B. 7, f. 19^v; 8, f. 22). Eines jüngeren B. Körber (so?) Hausfrau Dorothea belehnt mit e. Anger in der Herrschaft Lengberg 1518, Mai 26 (L.-B. 8, f. 21^v).

Schon die Erwerbungen steirischer Güter legen die Vermutung nahe, daß dieser Korbler mit der gleichnamigen Kaufmanns- und Gewerkenfamilie Judenburgs im 16. Jahrh. zusammenhänge, über die K. Hafner, Ztschr. d. Hist. Ver. f. Stmk. 24, 1928, S. 51—53, Anm., einiges sehr Bemerkenswertes bringt. Vgl. auch Kuncz Korbler in Marburg 1423, Cristoff Korbler aus Grafendorf 1430 ff., admontischer Propst von Sagritz, Pfleger zu Stall (L.-A., Urk. 4938 a, 5244 a), 1439 angeklagt vor dem Freigerichtsstuhl in Westfalen durch den Lienzer Burggrafen Haug ([Kleinmayr] Unparth. Abh. 1770, S. 208, 209). Wenn nicht der anscheinend unbeteiligte Haug Ankläger wäre, möchte man an die „Kleinode in Gold und Edelmetalle als Halsband, Häffel, Ringe u. a.“ denken, welche in Christ. Körblers, Pflegers zu Stall, „gewalt kommen sein“, auf die aber Ansprüche erhoben Thomas Althaimer, Hanns von Wallrode und im Namen der Römischen Königin der Graf von Cilli, deren Gewaltträger, da Einigungsversuche am 30. September 1436 scheiterten, für den 4. Februar 1437 vom Erzb. vorgeladen werden vor seine Räte und Landleute zur Entscheidung nach Recht; die Kleinodien waren inzwischen nach Salzburg gebracht, gewogen und beschaut worden. 1436, Oktober 2. (L.-A., Urk. 5513, alte Kopie, ohne Quellenangabe.) Wallrode stand übrigens im Dienste des Königs Wladislaus von Polen.

Von Judenburger Körblern kennen wir den Junker Leonhart, gestorben 1542, in Leoben begraben. (Mon.-Bl. Adler VII.) Klauf K. (kais. Geschwaderkommandeur, geädelt 1532), der noch 1530 das Kaufmannsgeschäft mitbetrieb, indem Augustin Korbler am 30. Oktober d. J. Seiner Gnaden (Herrn v. Stubenberg) auch für Klaus mitteilt, daß er „umb pare pezallung weder kheß noch schmalcz nit

zuwege khan pringen". (L.-A., S.-A. Stubenbg., Sch. 164, H. 901, St. 26.) — Clement Körbler, Gewerke und Kaufmann in Judenburg und Murau, hinterließ als köstliche Erinnerung an seine Tätigkeit ein Notizbuch (Zornal, d. i. Journal v. 1526—1562, Kop. i. L.-A.).

293. Kornpeck, Karnspeck — Harmpeck.

1. 1420, Jänner 6, Salzburg.

Margrethen Wilhalmen Karnspekken Tochter und Vlrreichen Spiczzer Hausfrau, von sundern Gnaden 2 Teil Zehente Wein und Getreide, ledig geworden durch den Tod ihres Bruders des Harmpekken, im Dorfe Perchtoldstain Vöringer Pfarr, zu Grub auf 3 Höfen, Pfre. Rukerspurg; im Dörflein zu Perglein derselben Pfre. 2 Teile Wein- und Getreidezehent „mynner aines (getilgt achtail) virtail“. An dem Obristen, anno vicesimo. (Reg. Eberh. III, f. 44^v, Nr. 152; R. Mell, Mitt. Salz. 44, S. 244, Nr. 55.)

2. 1433, Jänner 1, Pettau.

Habet literam. Wilhalm Karenpeck. Item zwaytail hirszehenn, der auf den nachgeschriben dörrfern in Riekerspurger in Sechawer in Hertmanstorffer und in Veldpacher pfarren gelegen. Von erst auf dem dorff ze Aygen zu Praytenfeld ze Spiczhart ze Sunkind (Simk. ?) zu Wolkenstorff ze Praytenpach ze Ottendorff ze Zigenrewt ze Krenaw ze Sweincz ze Grueb ze Oberwinckel ze Schüenzen auf den Perglein zu Rörbach ze Rabaw ze Erlspach bey Karenberg. Item zu Peczelstorff zu Newstift zu Wolkenstorff bey Karenberg. Investitus Pettouie in die Circumcisionis Domini.

Auf den obgeschriben stucken hat der benante Wilhalm Margrethen seiner hawsfrawn weylent Hannsens Schräts tochter fur ir widerlegung und heyratguet geweisert und mein herr von Salczburg sein willen darzue geben. (L.-B. 1, f. 156^v.)

2 Belehungen 1441—1461 in Leh.-Reg. XVI. s.

3. Vor 1473, April 29, 1498.

Sigmunden Karnpeckh als dem eltern und lehentrager anstat sein und seiner gewistret (wie 1433 [Rückersp., Sindkind, Volkensd., Swentz, Grube, — nicht getilgt! Oberwinckel bis Kranberg]). (V. and. Hd.) Queratur de illa decima videlicet Oberwinckel bis Kranberg, quisnam habeat decimam eandem.

4. Sigmundus Karnpek vendidit illam decimam in villis deletis (so Scifrido Staynpeis feria 5. ante Philippi et Jacobi anno 1473 et nunc recepit eandem decimam Maximilianus Steinpeis (434), ut patet in libro feudorum d. Leonhardi archiepiscopi de anno 1498. (L.-B. 4, f. 147^v.)

293 a. Kornmess Erhart, Pfarrer von Gradwein, Erzpriester der N.-Stmk., vom Erzb. lebenslänglich 2 Teil (in Registern aufzuschreibenden) Traidzehent in seiner Pfarre genannt im Podem gegen jährl. Dienst von 12 ₰ ♂, 11. März 1453. (Not.-Bl. 4, S. 7, Nr. 192.)

294. Grabersdorfer, Krabasdorffer.

1. 1432, zwischen 13. und 17. Dezember, Leibnitz.

Habet literam. Andree Krabasdorffer als der eltest lehentrager. Item den zehent zu Türn in Gnäser pfarr die zwaytail wein und getrayd und der klainzehent, was des ist in dem obgenanten aigen, anstat seinselbs Niclasen Hannsen und Seyfriden seinerr bruder und Seyfrides seines vettern. (L.-B. 1, f. 152.)

2. 1432, um Weihnachten, Pettau.

Habet literam. Seybot Krabestorffer. Forma aines weisen auf widerlegung etc. Wir Johans etc. bekennen a), als unser getreuer Seybot Krabestorffer Maczen seiner eelichen hawsfrawn weyleni Hermans des Lontschacher tochter für ir heyratguet und widerlegung auf zwaytail wein und getraydzehent an der Tuen gelegen in Gnäser pfarr, der von uns und unserm gotshaus zelegen ist, und auf anndere güter, die nicht von (uns) ze lehen sind, für zwayhundert pfunt pfenning gewaiset und uns gebeten hat, daz wir unser willen etc. Also haben wir zu demselben weisen, sovil das nach geleicher anzal der b) obgenanten summ die vorgeschriben zwaytail zehentts berüret, unser willen und gunst gegeben etc. (L.-B. 1, f. 156.v)

2 Belehungen 1441—1461 (Leh.-Reg. XVI. s.).

3. 1466—1487.

Hannsen Krabasdorffer als dem eltern anstat sein und unsers getrewnlieben Bernhartens seines bruder den zehent zu Tüen die zway tail wein und getraid und allerlay zehent klain und gross. (V. and. Hd.) Habet Os(wald) Spanngstainer. (L.-B. 4, f. 244.v)

4. 1472, Dezember 17.

Bernhartten Krabasdorffer den zehent zu Turn die zway tail wein und getraid und allerlay zehent klain und groß. Dat. feria 5. post Lucie 1472. (L.-B. 4, f. 163.)

B. K. kais. Rat (Seuffert, drei Reg., S. 93). Eines Bernharts Kr. Tochter Margret heiratete den Judenburger Messerschmied Th. Lindberger. (1459, L.-A., Urk. 6763, Heiratsgutwiderlage 24 $\text{R} \text{ } \text{S}$); derselbe (?) war Pfleger in Murau 1438 (5603 a), begütert in Judenburg 1454 (6476 a). Familienseelgeräte der Kr. in Gnas 1446 (6008 b). Erbe 139/3, 268.

295. Krakauer, Grakauer — Wager in der Gaal ?

(1461—1466.)

Wager in der Gell. Item daz inberttaigenn und purkchrecht, die von Grakauer ledig barden sein. (Loser Zettel in L.-B. 3 vor f. 119, obere Hälfte, vgl. Obdacher 376/4, aber andere Hand. Als mittlerer Satz zu namenlosen Notizen :) Von erst ain zehent auf drey guettern am Farst. Item ain zehent in der Trieben auf 6 guettern und ist feldzehent. Item zbay pfund gelcz auf zbain guettern ann Greng, Gireng (statt Keutsch ?) ? — Vgl. 508/19.

a) Getilgt daz wir. — b) get. summ.

296. Kramer.

1429—1441.

Habet literam, Wolfgang Kramer. Item ain acker, genant die Scheyben, und ain acker, genant der Salhenacker, die er von Kathrein weylent Paul Wölfleins witiiben kaufft, dieselb Kathrey mit irem brief aufgesanndt und mein herr von Salczburg dem benannten Kramer verlihen hat. (L.-B. 1, f. 70^v, unter der Überschrift [f. 68] Ennstal und Österreich.) — Ein Wolfg. Kr., Bürger in Wolfsberg, war bis 1461 lfürstl. Lehensmann (L.-A., Urk. 6859); andere saßen in Graz (2391), Lutenberg (2866), Pusterwald (7303, 7421 a), Judenburg (7772) und sicher auch anderswo.

Belehnung 1441—1452 (Leh.-Reg. s. XVI).

297. Kranichberger.

1355, Juni 17 (September 16), Graz.

Erzbischof Ortolf belehnt den edlen Mann Hermann von Chranichperch mit einem Zehent „in dem Mverueld gelegen auf einem Dorfflein genant ze Stankendorf“, welchen Vlreich von Awerspach verkauft und brieflich aufgesandt hatte. Mitich vor s. Lamprechtstag. (Orig. Pgt. in Wien, Kop. in L.-A., Urk. 2546 c.)

An größeren Gütern vorübergehend waren unter anderen in den Händen der Kranichberger: (in Krain bis 1334, in Donnersbach bis 1334, 1344, 1355), Lehenshof Eibiswald bis 1288, Veste Hörberg 1338, halb Treunstein 1344, Steyersberg 1386 (L.-A., Urk. 1345, 2061 a; 2067 b, 2248 d, 2553 f; 2121 e; 2254; 3567). S. Mureck und Schönberger. 1416 nennt sich Haug Montfort „zu Kr.“ (4632). — Vgl. Heyret, Materialien z. Gesch. d. Herren v. Kr., Jahrb. „Adler“ 3, 1876, S 95 ff.; Topogr. v. N.-Österr. 2, 410 ff.; Krebs, Bl. f. Lkde. NÖ. 1917. — S. 474. Mit dem Verkaufe der Herrschaft Mureck an die Cillier (1386, August 28) verschwindet dieses Geschlecht aus dem steirischen Herrenstande. (Krones, Diese Beitr. 30, S. 94, Nr. 334.)

298. Krautberger.

1320 ff.

Chrautpergerin hat 12 Mark 74 $\frac{1}{2}$ von den einstigen Hörberger Gütern, s. 244/1 (38). — 1368 Rud. d. Chrautpgr. s. Vaist 135/3.

299. Kreig.

1. 1422, September 10, Salzburg.

Chunrad Kreyger belehnt mit allen und jeglichen Lehen und Gütern, die weil. Hanns von Ernuels zu Lehen gehabt hat. S. Ernfelder 132.

2. 1433, Februar 3, Friesach.

Habet literam. Leupoldt Cunrat und Jan gebrueder von Kreyg: Hannsen Ernfelder lehen. Item ain zehennt ob dem marckt Sand Lienhart, in der Fewstricz und im Klanigk, alle im Lavanttal.

Die obgeschriben zehennt hat Cuenrat von Kreyg anstat sein und seiner brueder Leupolden und Janen von Kreyg vom erzbischof Johanssen empfangen zu Friesach an s. Blasien tag 33. (L.-B. 1, f. 115.v.)

3. 1466—1482.

Conrad v. Kreyg gleiche Güter (Kleming). (L.-B. 4, f. 115.v.)

4. 1466—1482.

Kreyg, Hollenburger (statt Hollenegker). Wir Bernhart etc. bekennen als uns der edel unser getrewer besunder lieber Anndre herr zu Kreyg und unser getrewerlieber Anthoni Hollenegker (so) zu erkennen haben geben, wie bei siben oder acht pfundt gelts bei Fridaw gelegen, so weilent maister Marquart leibartz (vgl. Stelling) von weilent Paulsen Plochel gekauft hat und von uns und unserm gotshaws zelehen herurn, yetz durch abgannng desselben weilent maister Marquart, nach dem und er nicht leiblich erben hinder sein lassen hat, angefallen ledig und auch vormalen damit nicht gehandelt als lehensrecht (so), deshalb sy uns auch vermant worden sein, und uns diemutigklich gebeten in die als ledige und vermante lehen gnedicklich zeleihen. Also haben wir in dieselben guter von sundern gnaden und der dinste wegen, so sy uns und unserm gotshaws getan haben und furan tun sullen, verlihen verleihen . . . als ledige und vermante lehen etc. (L.-B. 4, f. 143v.) — Andre K. kaiserl. Rat, Lit. b. Seuffert, Drei Reg., S. 93.

5. 1478, März 29.

Andreen von Kreyg als Gerhab für die Kinder seines Vetter Konrad zu Kreig. Dasselbe wie 3. (L.-B. 4, f. 133v.)

6. 1498. Recept Wolfgangus de Kreig filius Conradi de Kreig ut patet in libro feudorum D. Leonhardi archiepiscopi de anno 1498. (L.-B. 4, f. 115v, Nachtrag.)

Nach Widmann war Andre der Schwager des Erzb. Bernhart; ihm wurden verpfändet Leibnitz, Rann, Lichtenwald.

Leh.-Reg. XVI. s. notieren 1 Belehnung 1452—1461.

300. Krell.

(Bald nach 1492, August 11, Salzburg.)

Symon Krell hat von Sigmund Lewbenegker gekauft: Gut an Trebach und an der Toberawn mit dem Lehen (dabei in Veldsperger Gericht. L.-B. 4). Nota (des Textschreibers zur Belehnungsurkunde des Sigmund Lewbenegker, Sohn des gleichnamigen Vaters, des Bruders Philipp und der Kinder des weil. Ortolf Lewbenegker über Haus zu Lewbenegk, Güter im Gmünder Gericht, Rauhenkacz, Vederspiel, Vischwaid u. a. L.-B. 6, f. 140v, 141; zu vgl. L.-B. 4, f. 108).

In den Urkunden des Steir. L.-A. fand ich aber weder einen Simon noch Kärntner Besitz der Krell. Hartmann Chrell von Hafnern 1890, Erhart, Hanns, Wilhelm von Spiegelfeld 2965, 3914, 4614, 4983 a; Wilhelm 4614, 4749, von Apfaltern 3664, 4843, 4902 u. v. a. ohne Beinamen mit den Höfen zu Weinzierl bei Graz, Schwaighof zu Pötschach

im Mürtzale, S. Georg b. Bruck, Apfaltern östl. davon 3136 a, 3218 b, 3329, 3453 a, 4843 a und Gütern bei Aflenz, Trofaiach. Vier Chrel zu 1292 als Zeugen und Heinrich der Chrel zu Parslueg (vor 1377, Loserth, Gesch. d. Stubenbgr., S. 83, und Beil. 4, S. 350 f.). Georg Kräll erhält 1448, Juni 10, Freisinger Lehen (2 Güter in der Polan bei O. Welz. Hs. 786, S. 26, Nr. 12; vgl. S. 78, Nr. 31, v. 1419, Verkauf am Schederberg). — S. Adelsliste 1400 ff. bei A. Mell, Grundriß, S. 299, Anm.

301. Krenn.

1492, Jänner 3.

Belehnung des Wolfgang Pernegker mit dem Gute Salhenpach in der Abtenau, welches er gekauft hatte von Erhart Krenn, dient 4 β \mathcal{S} , Eritag vor Epiphanie. (L.-B. 7, f. 77; zu 8, f. 77, s. Perneck 30/16.)

Eine Zugehörigkeit beider zu den gleichnamigen steirischen Familien läßt sich dermalen weder beweisen noch widerlegen. Der unternehmendste der Leobner Bürger Krenn war Paul, Besitzer von Eisenhämmern, Goldbergwerkspächter und „Wechsler“ in Gastein 1411—1420 (L.-A., Urk. 4458 a, 4494 a, 4506, 4816 d; Unparth. Abhandlg. 1770, S. 343). Jörg war Schaffer in Göß (4434 a); Heinrich 1370, Ortolf K. v. Dietersdorf (Judenbg.) 1351, Wolfgang Bürger von Judenburg 1452 (2438, 3090, 6361).

302. Kribitsch und Kranauer (Kronau 305).

1429—1441.

Dietreich bey dem Kribitsch: 1 Mühle, 2 Angerl, 1 Acker an der Öllsach, gekauft von den Brüdern Peter und Hanns (in Friesach, f. 126^v) den Kranaw am Steg. (L.-B. 1, f. 170.) — Dietr. Kribitz ist Judenburger Bürger 1438, Judenrichter 1446 (L.-A., Urk. 5610, Wigilas Chribitz 5631), Hanns Kribitsch Bürger zu Friesach (L.-B. 1, f. 122^v).

Kribitsch auch belehnt 1441—1452 (Leh.-Reg. XVI. s.).

303. Kropf.

1429—1441.

Hanns Kropf burger ze Judenburg. Item ain hueben gelegen auf der Obern Czeyregk in der Pecken genant die Peckelhueb mit aller irer zwegehörung, dy weilenn Cristans des Schaczenrockh (462) gewesen ist. (L.-B. 1, f. 164.) — Witwe Elspet 1454 (L.-A., Urk. 6488).

304. Krotendorfer.

(1433, Jänner.)

Habet literam. Berchtold Krotendorffer. Item zwaitail wein und getraydzenennt und klain zehennt an den Stainpergen und ze Hiczen-dorff. Item ze Thobel und auf dem Yaidhof daselbs und zwischen der Kainach zwaitail traidzehennt und klainen zehennt alsvil im des rechtlich zuegehört. Item an dem Gumpoldsperg zwaytail traidzehenndt und ain alben gelegen in dem Prettain. (L.-B. 1, f. 165.)

Belehnung 2 + 1mal 1441—1461 (Leh.-Reg. XVI. s.).

2. 1468.

Görgen Krotendorffer ainen drittail aus zwain tailen weinzehent (getilgt: getraid) an dem Obern und Nidern Stainperg und ainen zehent auf ettlichen gutern an S. Veitsperg under Lewben, die sein veterlich erb seins tails seinn ... in forma consueta. Weiters Verleihung desselben Zehentanteils in O. u. N. Steinberg, den er von seinem Bruder Wolfgang Krottendir. gekauft hatte. Geben ut supra (Stubenberg). Siegellack f. Notizzettel. (L.-B. 4, f. 157^v.)

3. 1466—1482 (1468).

Vlrichen Krotendorffer zway tail traidzehent zu Hitzendorff und amm Stainperg in Moskircher pfarr gelegen, der sein vaterlich erb ist, und ainen halben drittail weinzehent auch daselbs zu Hitzendorff und amm Stainperg, der in von weilent Wolfganggen Krottendorffer seinem bruder anerstorben. (L.-B. 4, f. 160^v.) — Vgl. Pranker 61/6, Zach 532/1.

4. 1468, März 26.

Velrich von Khrottendorff verkauft an edelvest Ernst Pranckher von Pranckh Eigengüter (Hube, Alm im Pretstein, Mühle in der Lobming, Hube zu Lag(y?)anckh, Wiese in der Feistriz), landesfürstliche Lehen (Hube in Feystricz, Rasthube, 2 Güter in der Katall [Starzer, Lf. Lehen, S. 190, Nr. 23/6, Rodtman st. Rasm.]) und seine 2 Teile am Traidzehent zu Hitzendorff und an dem Stainberg, welche erzbischöfliche Lehen sind und 6 $\text{G} \text{ } \text{S}$ dienen. Quittierung, Übergabe usw. Siegler: edel vest Andre Galler, Hanns Pfaffendorfer, Pflieger zu Reiffenstain. (L.-A., Urk. 7236 b, Kop.) Weinzehent ist hier nicht erwähnt wie Prank, 1479! — Über den Weinzehent s. 458/11.

305. Kronau (Kranau 302).

1466—1482.

Hanns Kronau für seinen Vetter Veitt Englein, von dem er „gewalt“ hat: Zehent und Hofstatt in Oberzeyring, Hube „in den Pencken daselbs, die Pechelhuben“, an den Veit erblich gekommen von Erhart Schatzenrock, seinem Vetter, dienen bei 3 $\text{G} \text{ } \text{S}$. In derselben „gwalt“ war auch eine Verschreibung der Hofstatt und Hube zu lebenslänglicher Nutznießung für Veits Ändel, Kronaus Mutter Katharina, zu der der Erzbischof seine Zustimmung gibt. (L.-B. 4, f. 121^v.) Hans Kr. gleich Kranau am Steg (302) ?

306. Krueg.

1429—1441: Peter Chruæg belehnt mit Gut Plepauch zu Lessach im Longaw (L.-B. 1, f. 103). — 1466—1482: Peter und Sohn Hanns Krueg belehnt mit $\frac{1}{3}$ Oberhof zu Erlaw, dient 3 Dukaten; Erasmus Krueg mit $\frac{1}{3}$ Niederhof (L.-B. 5, f. 4, unter Zillertal!) Auch $\frac{1}{6}$ des „Hof zu Erlaw“ wird eigens verliehen an andere (6 G Perner 8 Kr.)

Die Chruæg — häufig genannt von Perchau — Lehensleute der Stubenberger (aber nicht im Wolfs L.-B.!), Liechtensteine, Kreiuger

(L.-A., Urk. 3838 b, 4030 a, 4237, 4261, 4521 a, 4946, 5014 b u. a.) — Gottfried, Konrad, Andre, Niclas, Hanns, Sigmund, Jorg, Wolf haben vielleicht mit obigem Krueg nichts gemein.

307. Kübler in Hallstatt.

1429—1441.

Anna Hannsen des Kchübler, burger zu Halstat, hawsfrau. Jtem das guet zu Hächarn im Ennstal in Grebminger pfarr gelegen. (L.-B. 1, f. 70^v.)

308. Kücky.

1429—1441. Habet literam. Niclas Küky. Item ain wisen gelegen zum Newnmarckt nyderhalben des Hawczinger anger und stösset an der Wilhalminn anger. (L.-B. 1, f. 121.)

309. Kuenburger, Kienberger, Kynnberger.

Schloßruinen bei Matrei (sö. Huben) und bei Hermagor im Gailtale, Orte wnw. S. Andre im Lavanttale (nahe Reisberg, Thürn, Siegelsdf.) und nw. Obdach tragen diesen einst und jetzt verschieden geschriebenen Namen. Allem Anscheine nach sind es wenigstens zwei Familien, von denen eine im Lungau und um Matrei verankert ist, Kuenburg (s. Hewß 232, zu Aspach 14/24), die andere, Kienberger, im Lavanttale, zu denen vielleicht eine dritte niederösterreichische kommt.

1424 wurde eines Andre Kynnberger Tochter Margaretha, Wirtin des Gorg Reysperger, und Vreich Obdacher vom Erzbischof mit zwei Lavanttaler Gütern belehnt. (Reg. Eberh. III., f. 85, Nr. 269; R. Mell, Mitt. Salzb. 44, S. 250, Nr. 69).

Mit Lehen um Matrei, Defereggen und Stall belehnt wurden 1429—1441 die Brüder Kandolf u. Balthasar, Jobst und Niclas (L.-B. 1, f. 76^v, 84, 102, 128), Gandolf mit Vettern Gandolf und Cristoff (L.-B. 4, f. 111^v, 115; 6 f., 127^v), Gandolfs Söhne Sigmund, Gandolf und Cristoff 1494, Mai 10 (L.-B. 6, f. 147). Inzwischen hatten 1466 ff. Caspar, dann um 1500 Cristoff auch Lehen bei Pettau, Friedau erhalten (hier 14/4, 5). Auf dem erzbischöflichen (Martin, Reg. 1, Nr. 1164), von Görz beanspruchten (2, Nr. 133), in der Nähe bambergischer Lehen gelegenen (L.-A., Urk. 1192, 1246, 3986 a) Kyenburg bei Matrei treffen wir Balthasar als Pfleger (zugleich ? Hanns Strasser, 1453, Not.-Bl. 5, S. 25, Nr. 66); früher war er auf Sachsenburg. Schon die Namen beweisen, daß wir hier die später gräflichen Kuenburg vor uns haben.

1450 verkaufte Wolfgang Kienberger zu Welpersdorf seine Stubenberger Lehen (in Niederösterreich, L.-A., Urk. 6257).

1509, September 24 (Ruperti im Herbst) wird belehnt Wolfgang Kynnberger für seine Hausfrau Elspeten, weil Marquarden Holtzapfel gelassene Witib, mit 4 „jewch paws“ mit ihrer Zugehörung, gelegen zum Newnmarkt im Burgfried an dem Alten Pach, an des Gotteshauses zu s. Kathreyn und weil. Symon Pekhen Bau, und einem

Acker zu Kapfenstein unter S. Görgen in S. Mareiner Pfarr bei dem Newnmarkt gelegen, dient jährlich 4 β 8 Geldes. (L.-B. 8, f. 28^v). Vgl. 340/5. Durch diese Belehnung können wir vielleicht den anscheinend niederösterreich. Wolfgang von 1450 etwa als Vater den Lavanttalern einreihen.

In Leh.-Reg. XVI. s. wird Kienberger mit steir.-kärnt. Gütern 1452—1461 1mal, Khienburger aber 1500 ff. belehnt. — Der älteste Lehenbrief des Domkapitels für Cristoff v. Khienburgs Kinder mit nur Lungauer Gütern ist vom 15. Juli 1593. (Dk., L.-B. 4, f. 9.)

Die Glanzzeit der Kuenburger auch in Steiermark beginnt im 16. Jahrhundert. Zwar war das Fideikommiß Brunnsee 1511 schon errichtet (Mitt. d. Archivates 2, S. 136), aber die Pflugschaft auf Mosham (Mitt. Salzb. 42, S. 300, Nr. 634, 678, 712) und zahlreiche Zehnte für Gandolph, Christoff, Caspars Erben, Max, Franz, Hanns Jacob fallen doch in jene Zeit. Letzterer verkaufte seinen Straßganger Zehent (Ertrag 432 $\frac{1}{2}$ fl. Gewinn nur 52 fl.) an die Jesuiten in Graz. (L.-A., S.-A. Salzb. I, 2, Zehentverz. 1584; II, 1, f. 145^v, Zehentveräußerungen 1629, August 31, bis 1630, Juni 24). — Vgl. 565/3 u. Martin in Mitt. d. Archivates 2, S. 98 ff.

310. Kuenring.

1288, Mai 1, Wien.

Leutold von Kuenring, Schenk von Österreich, und seine Frau Agnes übergeben ihre Eigenleute „Geyr“ jenseits der Drau (ultra Traham) auf Betreiben des Erzb. Rudolf dem hl. Rudbert und der Salzburger Kirche, nämlich Konrad, Ortolf, Wulfing, Gottfried, Ulrich, alle Brüder, und deren Schwestern Diemud, Alhaid, Hiltkard und ihre Kinder. (Martin, Reg. 1, Nr. 1302). — Ebenda 2, Nr. 193, Schenkung der Kinder des Otto Wayse v. Arnsdorf an das Erzbistum; 1, Nr. 319, Teilung der Kinder des Leupold v. Walde — beide von kuenringischen Frauen 1293 u. 1259.

311. Kuchler.

Bis 1357 im Besitze der Großen Sölk und der Veste Groß Sölk (Selchstain), das Chunrad Kuchler mit Leut, Gut und Mannschaft etc. an Fridr. v. Pettau verkaufte (Loserth, Arch. d. H. Stubenberg, Veröff. d. L.-K. f. Stmk. XXII, 1906, S. 82, Nr. 69, L.-A., Urk. 2633 f), haben sie hier keine Spuren hinterlassen. Ihre Lehen sind, wie die der Goldegger, nur gelegentlich erwähnt zu Wietinger in Hallein, Chunperger, Sämer, Kendlinger, Noppinger, Smiden, Kuchler von Fridburg (L.-B. 2, f. 29, 35, 50, 56^v; 5, f. 64, 65; 7, f. 35; Reg. Eberh. III, f. 55, 61, Nr. 194, 218). Vgl. zu 20/32, 86.

312. Kulmer.

Stadts Ehrenspiegel 5, 29, bringt die Culmer, Freiherren, als steirische Familie. Swithard und Otto de Chulm, Cholme, Salzburger Ministerialen (1139, 1152, 1177—1183 [Gut an Admont], Salzb. U.-B. 2,

S. 289 [408], 410, Nr. 294, S. 559, Nr. 408, S. 741, Nr. 60; Zahn, U.-B. 1, Nr. 178, 344, 606 u. a.) könnten diesem an Kulm- und Karnernamen reichsten Lande angehören; aber die Kulmer (außer Veit, s. o. Himmelbgr. 233/2, er stand im Dienste des Stiftes Göß, L.-A., Urk. 7556 a) in den Salzburger Lehenbüchern haben ihre Güter ausschließlich zwischen Oberpinzgau und Gericht Kufstein mit Itter-Hopfgarten als Mittelpunkt. Es sind: 1 + 2 Belehnungen mit Gütern in Salzburg 1452—1466 (Leh.-Reg. XVI, s.) — Hermann, Verkäufer, 1461, Jänner 9, und als Erbe 1461—1466, L.-B. 2, f. 33; 3, f. 20, 59^v. Seine Witwe Dorothea, Tochter des Lienhart Gränn, empfängt als väterliches Erbe den Hof Haus im Ger. Kufstein. Wilhelm Kulmer, belehnt 1466—1482, L.-B. 4, f. 83^v, ist 1484, März 18 (phincztag nach Reminiscere, L.-B. 4, f. 77) nicht mehr am Leben; seine Kinder sind vertreten durch Lienh. Kolrär und Lienh. Neusel, L.-B. 4, f. 77. Pangraz K., belehnt 1493, März 24, L.-B. 6, f. 99^v, beginnt zu verkaufen, L.-B. 7, f. 14; 8, f. 57, 16^v — viermal. — Steirische Kulmer verkaufen Güter im Mürztal 1378, an Stubenberg 1409, an Mahrenberg 1435 (Hermann Kulmer verm. m. Magdalena), einen Weingarten in Klöch (Konrads Witwe Kathr.), vergleichen sich mit Welzern 1409 (L.-A., Urk. 3320, 4387, 5451 a, 5834 Konr. „zu Lichtenwerd“, 4389). Stiftung in Anger (n. Kulm! 3697 c), schon 1390 durch Dietel u. Herrant Kulmer, Bürger von Neumarkt und Hartberg tragen denselben Namen (3752 b, 4527, 4595). Unter den Monatsbl. „Adler“ 1925, Mai, veröffentlichten Heiratsbriefen im Kärntner Landesarchiv haben die Kulmer die meisten (6, Staudacher 5).

312 a. Kumberg, Chunberg.

1248, Februar 21.

Die Frau des Herbord ist eine Tochter des Heinr. v. Chunberg; gehört zu den Eigenleuten der Salzburger Kirche, von der sie Besitzungen haben. S. Nr. 507.

313. Kurzeneck.

1320 ff.

Vlricus de Churzenekk hat 12 Mark von den einstigen Hörberger Gütern zu Lehen, 244/1 (28).

